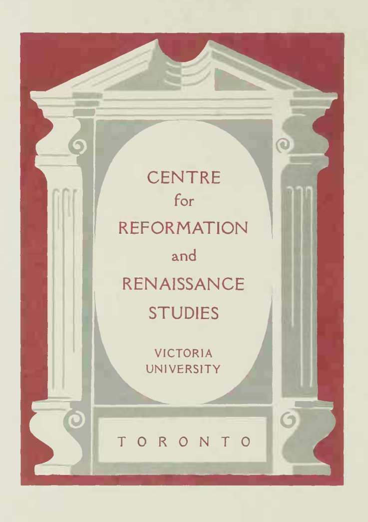



CENTRE
for
REFORMATION
and
RENAISSANCE
STUDIES
VICTORIA
UNIVERSITY
TORONTO

CONCESSION A L'ALLEMAGNE

DE LA

COMMUNION SOUS LES DEUX ESPÈCES

ETUDE SUR LES DÉBUTS DE LA RÉFORME CATHOLIQUE
EN ALLEMAGNE (1548-1621)

BIBLIOTHÈQUE DES ÉCOLES FRANÇAISES D'ATHÈNES ET DE ROME
PUBLIÉE
SOUS LES AUSPICES DU MINISTÈRE DE L'INSTRUCTION PUBLIQUE
FASCICULE CENT VINGT-HUITIEME

CONCESSION A L'ALLEMAGNE
DE LA
COMMUNION SOUS LES DEUX ESPÈCES

ÉTUDE SUR LES DÉBUTS DE LA RÉFORME CATHOLIQUE EN ALLEMAGNE (1548-1621)

PAR

G. CONSTANT

ANCIEN MEMBRE DE L'ÉCOLE FRANÇAISE DE ROME
FELLOW DE L'UNIVERSITÉ DE LIVERPOOL
PROFESSEUR A L'INSTITUT CATHOLIQUE DE PARIS

TOME II



PARIS
E. DE BOCCARD, ÉDITEUR
ANCIENNES MAISONS THORIN ET FONTEMOING
1, RUE DE MÉDICIS, 1

1923

APPENDICE

1. Pie II à Jean de Kolovrat. 9 avril 1462.

Suppression de la communion sous les deux espèces concédée à la Bohême par le concile de Bâle.

Archives archiépiscopales de Prague, *Acta religionis*, f. III, lit. C., original sur parchemin, avec sceau conservé [1].

Pius episcopus, servus servorum Dei, dilecto filio Joanni de Colovrad salutem et apostolicam benedictionem. Cf. p. 27 et suiv.

Venerunt ad nos oratores carissimi in Christo filii nostri Georgii, Bohemie regis illustris, et instanter ipsius regis nomine apud nos egerunt, supplicantes, ut in vim compactatorum permitteremus communionem sub utraque specie. Nos habita cum venerabilibus fratribus nostris sancte Romane Ecclesie cardinalibus diligenti super his examinatione et plena discussione, repperimus non posse cum Dei et nostro ac Sedis Apostolice honore regias petitiones in ea parte exaudire, nec id ad quietem illius regni et aliorum cedere, ac ea que tamquam compactata per nos confirmari petebant nullam vim habere; et ita de eorumdem fratrum nostrorum consilio et matura deliberatione in publico consistorio respondimus et declaravimus.

Quapropter hortamur in Domino Dem tuam, ut te, prout hactenus viriliter fecisti, in observantia et ritu sancte matris Ecclesie Romanae conserves, et alios, ut se eisdem ritui et observantie conforment, omni studio inducere procures, quod nobis, qui unionem Christi fidelium et salutem animarum praecipue desideramus, gratissimum erit, et tibi aliisque ad honorem apud homines et apud Deum ad meritum et animarum salvationem cedet. Mittimus autem ob hanc causam dilectum filium Fantinum de Valle, nuntium nostrum, praesentium exhibitorem, cui nonnulla committimus nostro nomine Dni tue referenda. Super quibus plenam fidem sibi adhibeas. Datum Rome apud Sanctum Petrum

1. Cf. p. 28 et n. 5. Au verso on lit : « Dilecto filio Joanni de Colovrad. G. de Piccolomini. »

Anno incarnationis dominice millesimo quadringentesimo sexagesimo secundo. Quinto Idus Aprilis. Pontificatus nostri anno quarto.

2. Supplique de la municipalité de Neumarkt (Haut-Palatinat) au duc de Bavière. 12 avril 1542.

Kreisarchiv d'Amberg. *Amt Neumarkt*, Fasc. 243 n. 200, copie contemp. [1].

Cf. p. 59. Durchleuchtiger hochgeborner Fürst, gnediger Herr. Dieweiln der Sone Gottes himelischen Vaters unnser lieber her Jhesus Christus sein aigen leib unnd leben fuer unns arme Sünder als zur gnugthuung fur unnsere unnd der gantzen Welth sünde in den todt, ja biss in den tode des kreutz gegeben, unnd seinen waren leib unnd rosenfarbes pluet in seinem Abentmal als ein Neu unnd Erwig Testament unnd gnadenbund, das wir die in haltung solches seines Abentmals zu seiner gedechtnus mit hertzlicher innerlicher seiner götlichen gnaden leiden unnd sterbens betrachtung leiblich essen unnd trinckhen sollen, hinderlassen, bevolhen unnd geboten; unnd aber vil Jare here gleichwol den Laien die aine gestalt dises hohen und heiligsten Sacraments etlicher Ursachen willen zuraichen und zunemen abgestelt; so wir aber nun auss dem heiligen Evangelio unnd lebentigen Wort Gottes sowil von den gnaden Gottes bericht empfangen, das es den sterblichen menschen (der nichts dan Sünden khan und des Preiss Gottes manglt) zur Seligkait, vergebung seiner sündt (wie die wort des einsatz lauten) notwendig, auch von dem hern Christo nit allain geraten, sonder ernstlich geboten (wie dan die worth : Nemet, *esset und trinckhet* bezeugen), seien wir von Got unserm himelischen vatern und seinem heiligen geist E. f. g. (als unnser von Got geordente landsfürstliche Obrigkheit unnd Erbhern, denen wir leib unnd gut unnderthenig schuldig zu thun sein) umb solch unnser seligkhait unnd hail unnderthenigist anzuruffen, zu bitten unnd zu flehen getriben. Wie dan hievor durch gmaine E. f. g. versamblung der Stete an den durchleuchtigisten Churfürsten E. f. g. geliebten bruedern unnsern gnedigisten hern unnd letzlich an E. f. g., wir insonnderheit unnderthenigist suplicirt unnd gebeten unnd allemall (Got lob) gnedigiste Antwort empfangen, das Ir Chur-unnd E. f. g. den menschen hierinen die gewissen nit beschwern, sonnder wie ein idlicher das gegen Got unnd seiner Obrigkhait verantworten, haimbgeben wellen; unnd sonderlich aber haben von E. f. g. wir uf unser vor zweien Jaren unnderthenig supliciren gnedige Antwort (dere gegen E. f. g. wir unns in Ewigkhait bedanckhen) empfangen, also das E. f. g. weder dem begerenden geber und nemenden dises hochwirdigisten Sacraments leibs unnd pluets Jesu Christi ainiche unngnade nit tragen wellen. So aber E. f. g. fürstliche hofhaltung (dere wir uns auch zum höesten bedanckhen) hie bey unns ist, andere stet unnd fleckhen E. f. g. Fürstenthumbs uf

1. On lit au verso : « Die vom Neuenmarckht bitten unbeschwerdt sein das hochwirdig Sacrament nach laut der auffsatzung Christi entpfahen zu lassen, praesentirt uff Mitwoch den 12 Apprillis [15]42. »

unns sehen, beruffen unnd lenckhen, auch das (!) pfarher hie von unns verschribene sicherheit begert, haben wir (damit sich niemant mit unns zu entschuldigen ursach hette, unnd etwo an etlichen enden, do das worth Gottes in di hertzen der menschen nit gar lauter khomen, gesetzt unnd gepflantzt, die leuth eines so heiligisten dings nit gar unnderricht sein, etwo unngeschickt gehandlt, dardurch der zorn unnd ungnade Gottes merer erweckt dan gemiltert werden möchte) unutzhere mit der Communion (bederlei gestalt) verzogen unnd unns daneben einer enntlichen vergleichung im reichstag zu Regenspurgk zum höchsten getröst unnd versehen. Dieweiln aber nunmer nichs dan das lebentige wort Gottes unnd der bevelch seines geliebten Sones, unnsers erlösers Jhesu Christi, uberig unnd verhanden, auch wir teglichen hören, das nit allain zum thail E. f. g. hofgesind, sonnder auch unnsere burger, hantwerchsgsellen unnd ehalten solcher communion halben teglichen schreien, flehen und bitten, unnd so sie es hie nit mögen erlangen, wie wir augenscheinlich gesehen, in die anstossenden fleckhen unnd dorffer (der enden villeicht ist zu besorgen unnd gut abzunemen ye zu Zeitten di leuth, Got waiss wol wie, möchten examinirt und underwisen werden) ziehen, wandlen und raisen, darob etlichen so nit ausskhomen mögen (als arm, alt, khranckh, ehalten und dergleichen) ire gewissen beschwert unnd geergert werden;

Haben wir uf solche unnsers hern Jesu Christi bevelch unnd E. f. g. gnedige Antwort zu errettung der menschen selen die heilige Communion bederlei gestalt diss Jahre hie auch unnserm pfarhern mit guter züchtiger ordnung, wie wir hoffen, anzufahen unnd daneben bevolhen, das er dabei den tode des hernn, sein heiligs gottlichs worth verkhunden, die gwissen, hertzen unnd glauben der menschen mit vleis unnd gnugsamenlich unnderweisen, examinirn, solch hochwirdigist heilthumb (wie er one das ob got wil seiner seelsorg nach zuthun wol weiss) one sonndere gnugsame examination niemant raichen oder (wie die wort des hern melden) fürwerffen solle.

E. f. g. bitten wir umb der barmbhertzigkhait Gottes unnd verdienst seines geliebten Sons unnsers heilands unnd seligmachers Jesu Christi willen, die welln inen solch notwendig von Christo geboten werckh unnd ordnung (wie bei E. f. g. als einem gotseligen christlichen fürsten wir unns underthenigclich getrösten) nit misfallen, noch sich gegen unns uf anregen deren, so hievor dawider gewest, in ungnade bewegen lassen. Es ist auch unnsere hertzen, gmüter unnd maynung anders nit, dann das neben dem Khay. Majestet unnd E. f. g. als unnsers rechten Erbherrns geboten unnd satzungen, sovil leib, gut und pluet antrift, wir underthenigist gehorsamen, die volg darbieten unnd imerdar one ufhöre für deren wolfart, gostselig regiment zu Got flehen unnd bitten wellen. E. f. g. thun wir unns hiemit underthenigclich bevelhen.

3. Le curé de Kemnat à l'Électeur palatin Frédéric. 2 mars 1543[1].

Kreisarchiv d'Amberg. *Geistliche Sachen*, Fasc. 53, n° 38, orig.

p. 60. Durchleuchtiger hochgeborner fürst, genediger herr. Euern fürstlichen genaden sein mein armen underthenig pflichtig dinst alzeit zuvor, genediger fürst und herr. Ess tregt sich zue, das sich ein marckgravischer briester untersteht und gen Kembnat geth und etliche persone in zbaierlay gestalt das sacrament raicht, das doch E. f. g. mandate und edicte zu wider und entgegen ist, welches mir Euer Chur-und f. g. caplan unleidlig und nit kan erduldenn. Derhalben bitt ich E. f. g. alss undertheniger caplan dieses orts pfarher, mir zu genedigem unterricht geben, wess ich mich darinen halten soll, domit ich recht thet und mich E. f. g. mandate nit entgegen handlat. Wie wol ich solches bey E. f. g. richter angezaigt: bey dez selbigen mir zu antbort geben, ich sols an E. f. g. langen lassen... Praesentirt 2 Martii anno 1543.

4. Le curé de Kemnat à l'électeur palatin Frédéric. 7 mars 1543[2].

Kreisarchiv d'Amberg. *Geistliche Sachen*, Fasc. 53, n° 38, orig.

p. 60. Durchleuchtiger hochgeborner fürst, genediger herr... Genediger fürst und herr, an E. f. g. hab ich, armer caplan, in vergangen tagenn gen Nürmbergk lassen langen und mich mit hohem beschwerden beclagt, das ain Marckgravischer briester zu Wirbentz sich unverschaumbt einlest, ein kelch und hostien mit ime tregt, mir uss aus vergonstigung etlicher bürger meinen pfarkindern in der Stat Kembnat, krancken und andern, das Sacrament unter zbaier gestalt raichtt, welches ich pfleger und richter im ambt Baldeck geclagt und anzaigt, die mir bevolhen, solchs E. f. g. selbst clagen und fürtragen, wie ich neulicher zeit zu Nürmberg gethan aber der halben kain antbort entpfangen, mit beisorg ess sey an E. f. g. nit komen. Dweyll die pfar Kembnat Euer Chur-und fürstlichen genaden lehen, und bemelter eingedrungenner geprauch E. chur-und f. g. mandate und ordenung der heiligen christlichen kirchen ganz entgegen, szo kan ich solchs nit gestaten. Und vergangen freitags mich die von Kembnatt für ain radt beschiden, mir bürgermaister ernstlich fürgehaltenn, uch soll inen das sacrament itz uff ostern, auch wie an etlichenn orten der pfaltz geschehe, unter zbaier gestalt geben. Darauff ich geantbort, mir gepür usserhalb beder meiner obrigkait und ander ordenung der Christenhait mit nichten einzulassen und enderung zu machen. Ist an E. f. g. abermals mein vleissig demütig bitt, mich armen E. f. g. caplan genedigklich bey hergebrachter loblicher ordnung der heiligen kirche schützen und handthaben und der herschafft dits orts bevelhen, wess sich E. f. g. do sollen halten. Dass umb E. f. g. alss meinem g. Lanndsfürsten und hern zuverdinen will ich mit demutigem gepet

1. Voici l'adresse : « Dem durchleuchtigen hochgebornen fürsten und hern, hern Fridrichen, pfaltzgraven bey Rhein, Hertzogen in Baiern, meinem genedigen fürsten unnd hern. »

2. L'adresse est semblable à la précédente.

gegen Gott und in undertheniger gehorsam willig und emsig sein. Bitt dess gnediger antbort.

Datum den sibenten Martii anno [15]43. Praesentirt uff Sambstag nach Letare[1] an. [15]43.

5. Le vidame d'Amberg au curé de Viechtach. 20 juillet 1545[2].

Kreisarchiv d'Amberg. *Geistliche Sachen*, Fasc. 36, n° 6, min.

Gueter freundt, wir haben eur anbringen belangend den fruemesser vernomen. Weiln aber unnser gnedister herr, pfaltzgrave Friderich Churfürst neben seiner gnaden brueder pfaltzgranen Ludwigen Churfürsten hochloblichister gedechtnus gemainer landschafft ain bewilligen Sacraments halben gethan, so lassen wir es dobei bleiben und wellen dawider mit dem fruemesser laut euers begerns nit verschaffen. Wollet auch dennoch darab sein, damit den armen mit raichung des sacraments nit verhinderung gescheche. Wollten wir euch hinwider nit pergen. Datum uff Montag nach Alexii, ao. [15]45. Cf. p. 61.

6. Le cardinal d'Augsbourg[3] à Simon Eck. Dillingen, 28 septembre 1549.

Kreisarchiv de Munich. *General Registratur*, Fasc. 1255, minute.

Unns ist ewer schreiben des datum steet den XVI ditzs empfangen, unnd innhallts vernommen. Unnd sovil belangt, das euch auss Augspurg glaublich zuegeschriben seye, als solten wir unns daselbst in unnser predig der raichung dess hochwirdigen sacraments under baiderlay gestallt, unnd zuegebung der priesterlichen vermainten ehe halben, under dem schein der Bäpstlichen heiligkhait Indults dermassen hören haben lassen, darauss mehr abfall, zweifel unnd ärgernuss ervolgen werde, unnd in sonderheit das euch für guet ansehe, das wir der Bäpstlichen heiligkhait zuelassen eingestellt hetten, darauff khinden wir euch nit verhalten das unns der widersparthey schreiben unnd schreyen wenig bekhümmern solle, dann nie khain sach so guet gewesen, die von inen nit angegriffen worden seye. Damit ir aber ain wissen hept was gestallt wir der Bäpstlichen heyligkhait Indult publiciert, so schickhen wir euch hiemit ain Copey unnserer publication, die wir allen fürnemisten Ständen unnserer geistlichen jurisdiction zuegeschickt haben; unnd hat unns nit gebüren wollen, sollichs umbzegeen, dieweil zuvor die Rhömisch khayserliche Majestat unns derhalben bevelch gethan, unnd die neuerungsverwandten auff diss Indult, daran gäntzliche vollnziehung der khayserlichen Majestat erkhlärung besondrer erwunden zum höchsten getrungen; verhoffen auch das gedachte unnser publication der Bäpstlichen heiligkhait zuelassen unnd khayserlichen majestat Cf. p. 37 et suiv., 52.

1. 10 mars.
2. On lit au commencement : « Vitzdomb und Rethe zu Amberg an pfarrer zu Viechtach. »
3. Otto Truchsess.

bevelch allenthalb gemäss, darumb unns der widerwertigen missverstand bej allen verständigen billich on nachteil sein solle....

Auff das peremptorium Capitulum gen Saltzburg, davon ir unns schreibt, seyen wir von der khayserlichen Mayestat als ain commissarius zuerscheinen verordnet worden, daselbst wir, ob Gott will, zusammen khommen und von allen sachen weiter reden wellen. Was aber auff dem ietzigen Saltzburgischen Synodo [1] aussgericht wirdet, wolten wir durch euch gern sollichs hiemit alsbald der beschluss an euch gelangen wirdt, gnädiglich begerend, verständigt werden [2]... — Datum Dillingen den 28 Sept. 1549.

7. Ferdinand, roi des Romains, à l'archiduc Ferdinand. Augsbourg, 9 juillet 1555.

Statthaltereiarchiv de Prague, R. 109/15, autog.

Cf. p. 187. Durchleuchtiger D. L. retlicher Gutbedunkheu [*Gutdünken*] wie und welchermassen der administrator sub utraque der bisher verdächtig gewesen und zu aller Unruhe gehandelt, am fuglichsten möchte abgesetzt werden, derhelben sich dann zuvor auch D. L. in geheim mit dem obristen Landrichter Gedenkho von Meteritsch und Jan Leskowetz, als mit denen, so innen dem administrator und der priesterschaft sub utraque zugeordnet von uns sein werden, underredt, haben wir nach lengs gnedig und vaterlich angehördt und vernohmen, und so sy dann D. L. selbst auch zu gefallen, das sollichs allein alten Gebrauch nach auf sein selbst des administrators beschehen begern, inn seiner Schwachheit und alters halben der administration zuerlassen, furgenohmen werde; lassen wir uns solliche D. L. wolmeinung genediglich und vaterlich gefallen; derhalben wirdt D. L. die weg an die Hand zu nehmen wissen, damit obgemelter administrator, seinen selbst begern nach, in unserm namen geurlaubt werde. Mitlerweil werden D. L. neben vorgeender berattschlagung bedacht sein auf eine fromme gotsfürchtige christliche gelerte person, die treulich sollichem Ampt fürsteen müge. Das haben wir D. L. zur Nachrichtigung genediger vaterlicher Meinung nit verhalten wöllen. Augsburg, 9 Julii anno 55.

8. Instructions d'Albert V pour l'archevêque de Salzbourg et les évêques de Bavière. 1558.

Reichsarchiv de Munich, *Bay. Religionsakten*, III, fol. 85, copie contemporaine. *Kreisarchiv* de Munich, *General Registratur*, Fasc. 1254, n° 1.

Cf. p. 68 et suiv. Instruction, wass unser von Gottes Genaden, Albrechten Pfaltzgraven bey Rhein, Herzogen in Obern unnd Nidern Bayrn etc. landtsässen, räthe und liebe gethreue, der wohlgeborn Joachim Graf zu Orttenburg, Wiguleus Hundt zu Sulzemos der Rechten doctor, unndt Benedict Pic-

1. Cf. p. 52.
2. Suivent des nouvelles de Turquie.

khinger, unnser Räntmaisster allhie zu München, von unsern wegen, bey der hoch unnd Ehrwürdigen in Gott Vättern, unnsern besonder lieben herren unnd freunden, herren Michaeln Ertzbischoffen zu Salzburg, Legaten des Stuels zu Rhom, herren Ottonen Cardinalen unnd Bischoff zu Augspurg, herren Eberharden zu Eystett, herren Leonen zu Freysing, herren Geörg zu Regenspurg, unnd herren Wolffgangen zu Passau Bischoffen, fürbringen, werben unnd handlen sollen.

Anfenckhlich sollen unnsere Gesandten jhren Liebden unndt Freundtschafften, nach erbiettunng unnser freundlichen dienst unndt freundtschafft, wie sich nach dero jedes standt gebürth, anzaigen unnd vermelden, das Unns in jungst zu Landtshueth gehaltner Landtschafft, durch die baydte weltliche Ständt unnsers gethreuen Landtschafften, nemblich die Ritterschafft unnd Adl, auch Stätt unnd Märckht, sonnder beschwarweis fürkhommen, wie wol wür jhnen in vorigen unnserm allhie gehaltnen Lanndtschafft, von wegen der Communion under bayderleÿ gestalt, unnser guedige declaration unnd assecuration gethon, derhalb auch mit ihren Liebden unnd Freundtschafften handlen lassen, damit sy sich solcher unnser declaration, fürnemblich von wegen der Communion unnder bayderley gestalt gegen den Priestern unnd Seelsorgern der jedes Chrisstum gemess erzaigen unnd alten welln; dessen uhnangesehen werden, sy die Priesster, ob die gleich etwo für sich selbst zu raichung bayderlay gestalt nit ungeneigt gewesen, bisher durch forcht ihrer geistlichen Obrigkheit, sonderlich der Erzbischoff unnd Bischoff, zum thayll auch durch derselben troc [*drohung*], offentlich verpot, cidation, unnd dergleichen weeg, davon abgehalten worden; daraus ervolgt, das vill unnd grosser an Zahl, zue merckhlicher beschwer jhrer gewisen, sich dises hochwürdigen Sacraments gar enthielten, dardurch ein ganz gotlos unnd rochlos leben khommen, etlich vill, denen die bayderley gestalt in jhren lesten nöthen versagt, also mit verwundten gewissen daran abscheiden muessen etc. Unns derhalb alss ihren Landtsfürssten unnderthenniglich unnd hochvleissig gebetten, das Wür nit allain für unnser Persohn unnd durch unnser Ambtleuth darob sein wolten, damit solche jhr der baiderlay weltlichen Ständte, auch der armen Unnderthonen hoche beschwerdt abgestelt, unnser zuvor gegebne declaration unnd assecuration ins werckh gericht, sonnder das wür auch bey jhren Liebden unnd Freundtschafften sambt unnd sonder nochmallen mit solchem vleiss unnd ernsst handlen wolten, damit den Priesstern unnd Seelsorgern hinfüro unnerwehrt wäre meniglich wers begerth das hochwürdig Sacrament under baiderleÿ gestalt, ohne besorgnus ainiger straff oder Ungnadt, zu raichen etc. Wie woll wür unns nun nit zuerindern wissen, das von wegen der Communion under baiderlay gestalt, da nit andere unleidenliche neuerunng mit geloffen, wider durch jhr Lieb oder Freundtschafften, noch unns, unnd unnsere ambtleuth, gegen jemandts wer der sey, geisstliche oder weltlichen Standts, seider unnser jungsten declaration, das wenigist were fürgenommen, nichts weniger hetten Wür obgemelten jhrem begehren, als der Landtfürst, unnd aus christlichem mitleiden, nach volgender

gestalt wellen statt thuen, darauf sy unnsere Gesandten, zu jhrem Liebdten unnd Freundtschafften abgefertigt; unnd dieweil wür befundten, das der mehrere thayll von obgemelten baydten weltlichen Ständten, des Adls, auch Stett unnd Merckht, darzu der gmain mann, an vil orthen unnsers fürstenthumbs unnd ihres chrisstumbs, der Communion halb under baiderley gestalt, in ain solche persuasion khommen, ihnen zum thayll solche constients darob machen, das sye sich des hochwürdigen Sacraments eher gar enthielten, unnd zu zeiten davon abschiden; also das ohne sondere gnadt des Allmächtigen sy davon nit leuchtlich mehr zebringen, noch zeweisen; unnd aber wie jhre Liebdten unnd Freundtschafften als die Verständtigen selbst vernunfftiglich zuermessen, was gefahr unnd schaden etlicher chlainmüettiger ihriger gewissen halb daraus zu gewartten, da sy sich dises hochwürdigen Sacraments also jhe lenger jhe mehr gar enthalten, unnd daran abschaidten solten, was rach unnd gotlosigkhait auch sonst daraus ervolgten, unnd ob durch abstrikhung der baiderley gestalt nit etwo zu mehr schedlichen neuerunng, auch an etlichen orthen zu aufrhue unnd andern unrath ursach gegeben werden möchte; derhalb wol zu bedenckhen, das hierin zuerhaltung unnserer ubrigen catholischen Lehr unndt Ceremonien auch chrisstlicher zucht unnd gehorsamb ein mitleidenliches ein unnd nachsehen zethuen, bis der Allmechtig zu ander ordenlicher unnd chrisstenlicher vergleichung seine göttliche Gnad geben wirdet. Demnach allen gelangen an jhre Liebden unnd Freundtschafften, nochmahlen unnser ganz freundtlich nachtparlich bit unnd begehren, wie hievor auch bey ihren Liebden unnd Freundtschafften durch unnsern gesandten, Doctor Johann Valtermayr mit mehrer ausfuehrunng geworben worden, ihre Liebden unnd Freundtschafften wolten gemainer Wohlfarth zu guet, unnd fürnemblich, wie gemelt, zuverhüettung mehrers abfaals unnd gefehrligkheit, die Priesster unnd Seelsorger so sich sonsst unnser declaration allerding gemes halten, von wegen raichunng beederley gstalt, weder mit citation, mandaten, thro, straff, oder in ander weg beschweren, davon nit abtreiben, sonnder derhalb unangelangt auch bey unnser declaration unnd versicherunng bleiben lassen, unnd ob derselben zugegen mitlerweil ainicherlay mandat oder Instruction ausgangen, dieselben widerumben einstellen. Dann wie den Ständten unnserer Landtschafft iezt abermahl gnediglich zugesagt, wir erlangen bey ihren Liebdten unnd Freundtschafftten gleich etwas oder nit, das wür nichts weniger obgemelter unnser declaration unnd Versicherunng halten wellen, das auch dieselb in allweg bey ihren crefften unnd Wirden beleiben soll. Wür wolten unns aber zu ihren Liebden unnd Freundtschafften ganz freundtlich unnd ungezweifelt versechen, sy wurden auss chrisstlich mitleidten unnd anderen abgehörten ursachen, sonderlich bey jezigen schweren leuffen unnd zeiten auch darwider nit handlen, noch jemanndts zethuen verschaffen oder gestatten.

9. Supplique à l'empereur de 23 prêtres utraquistes[1]. [1558-1560]

Statthaltereiarchiv de Prague, R. 109/15, n° 2.

Invictissime ac potentissime Imperator, Sacri Romani Imperii semper Auguste etc. Domine, Domine noster gratiosissime. Quamvis a longo tempore magno desiderio expectabamus dissensionis, quae ex parte religionis in hoc inclyto regno Bohemiae invaluit, aliquam realem compositionem, et in tali expectatione multa gravamina toleravimus et toleramus, collocata spe primum in Deo omnipotenti, deinde in Vestra S. C. M. et in aliis omnibus fidelibus christianis, praecipue in incolis hujus inclyti regni Bohemiae, quod divina gratia per Vestrae S. C. M. laudabilem et sedulam diligentiam hujuscemodi dissensio bono fine terminabitur ita, ut intelleximus ex multis omni laude dignis Vestrae S. C. M. gestis, postremo etiam ex justissimis mandatis publicatis in quibus Vestra S. C. M. manifeste et gratiose publiceque profiteri dignatur, quod quemadmodum sub una, ita sub utraque, fidelium christianorum juxta compactata et synodales consensus se gerentium gratiosus Imperator et defensor esse dignatur ; tamen videmus, quo modo talia justissima et sanctissima mandata a multis parvi fiant, et quo modo semper magis ac magis erroribus, haeresibus et blasphemiis populus Dei innocenti sanguine Domini nostri Jesu Christi redemptus per spirituales et seculares inficitur et a fide Dei, ab unitate, ab obedientia sacrosanctae catholicae Ecclesiae in dissensiones, divisiones, sectas, odia, sinistras aliorum de aliis opiniones, inobedientiam erga spirituales et saeculares potestates a Deo ordinatas, in perniciem animarum et violationem verae et sanctae christianae pacis valde noxie abducitur. Qua in re dolorosas querelas a fidelibus ex communi populo audire et etiam in infamiam nostrae gentis Bohemicae scripta alienigenarum non sine dolore legere cogimur. Quae res cum sit nobis dolori, nec eam per nos possumus corrigere, ideo jam ad vestram S. C. M. dominum, dominum nostrum gratiosissimum et christianissimum, confugimus et nostra gravamina referimus :

Cf. p. 189.

I. Quod nos in unitate fidei et ritibus universalibus cum sacrosancta catholica Ecclesia concordantes et concordare volentes, sacramento Eucharistiae juxta sancti concilii Basiliensis concessionem communem populum communicantes, nostra sacerdotalia officia in verbi divini praedicatione, in sacramentorum administratione, in laudabilium caeremoniarum observatione, in rerum, quas Deus pro usu nostro creavit, benedictione debite exsequi non possumus. Nam si pro concionibus docemus quod credit sacrosancta catholica Ecclesia, et si ostendimus errores, haereses et blasphemias seditionis, si in templo Dei ministerium circa sacram missam, circa alia sacramenta et circa creaturarum benedictiones secundum rubricam peragimus, idolatriae crimen nobis objicitur.

II. Sacerdotes erronei et blasphemi ad decanatus promoventur, qui

1. « Humillima supplicatio viginti et trium presbyterum sub utraque specie communicantium, ut S. C. M. eos protegere et dissensionem religionis inter eos et sub una specie communicantes ante discessum ex regno Bohemiae, in quo versatur, componere velit. »

non secundum christianam rubricam ac consuetudinem antiquam, sed secundum propriam voluntatem circa divina ministeria et sacramenta se gerunt, collectas et canones mutantes, immo ommittentes festa, jejunia, orationes, et alia bona opera contemnentes, sacramentum altaris corporis et sanguinis Dei blasphemantes, ut sacerdos Urbanus promotus est Vodnianam[1], Cziaslaviam[2], et nunc Ronovam[3], sacerdos Benedictus ad Montes Guthnas[4], sacerdos Joannes Astronomus Cziaslaviam, qui dum fuisset proxima aestate parochus in Miestecz Herzma[5], circa sacram missam (si tamen eam celebravit) elevationem non faciebat. Sacerdotem Joannem Claudum in Chrudim, sacerdotem Georgium Agricolam in Brodam Bohemicalem[6], sacerdotem Thomam in Gistrín, sacerdotem Stephanum in Hradecz Reginae[7] et ante hunc sacerdotem Venceslaum Benýsko, qui nunc manet in Holohbao[8] sub domino Treczka, sacerdotem Mathiam Hinsku in Roudniczium[9], qui illuc a sancto Egidio e Praga commigravit; et hisce alii similes plurimi sunt in civitatibus, oppidis, pagis. Et Pragae in parva parte seu in minori civitate sacerdos Martinus parochus, etiam consistorianus, manifeste et solemniter copulavit sacerdotem Jacobum Kameniczenum, qui domum in antiqua civitate Pragensi pro se emit, et eam inhabitat cum uxore.

III. Personis erroneis litterae dimissoriae dantur, et decanis erroneis ad erudiendum et exercendum traduntur, et ubi in erroribus fuerint confirmati ad decanatus confirmantur, et sic sacerdotibus ad decanatum pertinentibus gravamina faciunt.

IV. Scholae et scholastici lutheranismo inficiuntur et hanc rem nemo impedit, unde omne malum procedit et nisi fiet impedimentum, procedet. — Idcirco Vestrae S. C. M. nos fideles subditi subscripti capellani propter honorem et gloriam Dei, propter animarum salutem, humillime et subnixe per misericordiam Dei petimus, ne ex regno hoc inclyto Bohemiae Vestra S. C. M. discedere dignetur, nisi talem suprascriptam dissensionem ad certam et realem compositionem gratiose deduxerit. Nam nos jam in hoc negotio coram Domino Deo et coram Vestra S. C. M. profitemur, quod ejuscemodi malis rebus resistere et nostrum sacerdotale officium debite facere (qua in re cor nobis dolet) non possumus. Ideo jam Dominum Deum et Vestram S. C. M. testamur et coram hominibus et coram Deo, et praecipue in die judicii hujus mali rei esse nolumus. Quapropter nos iterum atque iterum propter Dominum Deum petimus, ut Vestra S. C. M. super religionem veram christianam et super nos

1. Vodnau [Vodňany], dans la Bohême du Sud.
2. Cáslau [Čáslav].
3. Ronov, ville abandonnée à la fin du xvie siècle, dont il ne reste plus que quelques ruines, dans la région de Čáslav.
4. Kuttenberg [Kutná Hora.]
5. Hermann-Mestetz [Hermanuv městec.]
6. Böhmisch Brod [Český Brod.]
7. Königgrätz [Hradec Králové.]
8. Probablement Holleschau [Holešov.]
9. Raudnitz [Roudnice.]

capellanos suos, qui secundum compactata et articulos publicatos anno 1549 circa tempus sanctae virginis Barbarae nos secundum nostrum posse gerimus et gerere volumus, gratiosam manum caesaream tenere et nos ante discessum Vestrae S. C. M. gratiose et facto ipso providere dignetur...

Vestrae Sacrae Caesareae Majestatis fideles subditi capellani [1].

10. Delfino à Borromée. Prague, 6 octobre 1561.

Archives d'Etat de Florence, *Archivio Mediceo* n° 4482, Inserto I, fol. 155, copie cont. *Hofbibliothek* de Vienne, ms. 5637, fol. 773, copie cont. [2] Ambroisienne de Milan, D. 505 inf., fol. 9, copie xvi° siècle [3].

Li catholici di questa città si sono rallegrati infinitamente de la concessione che ha lor fatta S. Stà d'un capo ecclco del quale havevano estremo bisogno; però fanno a gara in essaltare con mille lodi S. Bne. Gli heretici in universale stanno più quieti di quello che si pensava, nè mostrano d'haver dispiacere più che tanto di questa nuova erettione del arcivescovato. Ma li Calistini simplici, il numero de quali non è exiguo, si ben manca ogni giorno per le cause ch'appresso raccontarò, sono già audati a ritrovar l'arcivo et s'hanno offerto di voler sottoporsi in tutto a la sua giurisdittione, se però vuole lasciare il calice. Il buon arcivo li ha rimessi a me ; se veranno, so come haverò a rispondergli, et de tutto darò aviso a V. S. Illma. Cf. p. 183, 190.

Li Calistini, delli quali parlo io, in ogni cosa convengono con la santa Rom. Chiesa, pregano per S. Stà, per il sacro collegio de Rmi cardli et per tutto l'ordine ecclco ; solo in questo discordano da noi che, si ben confessano integrum corpus contineri tam sub una quam sub utraque, non vogliano però lasciare l'uso del calice.

Ho detto che li semplici Calistini vengono mancando, et la causa è questa: convenendo loro in tante cose con noi, li Lutherani et altri sectarii che ciò non possino patire, hanno fatto et fanno continuo diligenza per corrompere li pastori loro, et così la misera plebe, la quale crede quello che gli è insegnato, allontanendosi da Calistini, va precipitando in varie heresie, secondo la varietà de li pessimi humori di predicatori loro.

Questo pericolo fu già proveduto; onde quando era qui nuntio Monsre Prospero Stà Croce, la Stà di Paulo III gli comesse facultà di ricevere quelli simplici Calistini, che volevano obvitare tutte l'altre heresie, a la communione de la Chiesa cathoca ; La cosa fu ben praticata, et era quasi conclusa; ma levandossi un scelerato del populo commosse gl'animi, et maudò ogni causa sottosopra. — —

1. Suivent les noms de 22 curés utraquistes et celui de Gallus Gelastus « praepositus collegii omnium sanctorum ».

2. Elle a pour titre : *Copia d'un capitolo del vescovo Delfino, a VI d'Ottobre, di Praga.* — Cette lettre n'est pas dans Steinherz, bien qu'il y en ait une autre du même jour et de Prague (*op. cit.*, t. I, p. 312).

3. Elle n'a pas de date et porte ce titre : *Copia d'un capitulo del vescovo Delfino nunzio da Praga, 6 Ottobre.*

P. S. Il R[mo] arciv[o] di questa città ha chiusi per mio consiglio l'orecchie a Calistini, et ogn'altra persona che intendeva di trattar seco cose essentiale, fin a l'arrivo de le bolle de la sua confirmatione. Però per queste et molti altri importanti rispetti, dette bolle son aspettate con desiderio.

11. Christophe Hillinger, chancelier et official de Passau, à Brus[1]. Vienne, 2 mars 1562.

Archives consistoriales de l'archevêché de Prague. *Recepta 1560-1562*, orig. [2].

Cf. 43 (note), 50, 193, 260.

Reverendissime in Christo princeps ac Domine, Domine gratiosissime etc. Valetudinem R. Celsitudinis Vestrae aliaque omnia secundum clementiam omnipotentis Dei integra esse, devotissime speramus ac cotidie suppliciter oramus. Viennensis autem ecclesiae statum satis bene compositum, domum et familiam salvam habemus. Et licet multa sint quae ad R[am] Cels. Vestram, dominum meum semper gratiosissimum, jamdudum scribere exoptavi, ex quo vero de nunctii discessu nec non praesentia hoc momento certior factus sum, brevissima humilitate eandem R. Cels. Vestram exorare volui ut imprimis deploratissimae dioecesis Pataviensis, nec non totius Austriae infra et supra Onasum [3] miseriae, in progressu sacrosanctae synodi ac concilii vel quibuscunque aliis actibus et laboribus, consiliis et deliberationibus clementer meminisse velit. Nam licet Reverendissimo ac Illustrissimo principi Domino D. Stanislao cardinali etc. [4] in legatione ad Imperatorem existenti communes et calamitosissimas perturbationes, quibus nunc tota destructa est religio christiana ac incredibilis introducta barbaries, furor et haeretica pestis, multipliciter exposuerim, Reverendissima vero Celsitudo Vestra ea omnia cotidie apud nos manens viderit, audiverit et cognoverit, insuper ego officii causa tam Ordinario quam Imperatori non communes vel vulgares, sed novas in dies spargi, praedicari, amplecti et a potentibus defendi haereses humiliter declaraverim ac cotidie declarare non cessem, tamen hucusque eorum consilium, vires, voluntas vel facultas ita

1. Hillinger, chanoine de Passau depuis 1557, official de cette ville jusqu'en 1565, fut chargé de 1559 à 1570, par les archevêques M. de Khuenburg et Khuen-Belasý, de s'occuper à la cour impériale des affaires de la principauté de Salzbourg, et de tout ce qui concernait la réforme ecclésiastique. Le 7 juin 1570, à cause de sa santé ébranlée, il revint à Passau. Mais l'année suivante et en 1573, il visite, avec quelques autres commissaires impériaux, les monastères de Moravie et de Bohême. Depuis 1568, en effet, il faisait partie du « Klosterrath », établi par Maximilien le 5 janvier 1568, et composé d'administrateurs, de commissaires, qui visitaient et administraient les monastères. Cf. Wiedemann, *op. cit.*, t. I, p. 179, 195, 298, et t. V, p. 509-511.

2. Au verso on lit : « Receptum Tridenti 17 Martii 1562 » et l'adresse : « Reverendissimo in Christo principi ac Domino D. Anthonio Dei et Apost. Sedis gratia archiepiscopo Pragensi S[mi] Ferdinandi, Romanorum imperatoris augustissimi, consiliario et ad concilium oecumenicum legato ampliss. etc. Domino suo gratiosissimo etc. — Tridentum. »

3. Haute et Basse Autriche.

4. Stanislas Hosius.

defecit, ut solus, unicus, infirmus et imperitus relictus, omni emendatione et auxilio destitutus sim. A tempore discessus R. C. Vtrae circiter octo vel novem presbyteros in summa turpitudine heretica deprehensos ad exilium damnavi, poenas corporaliter sumpsi; qui statim ad alia loca et dioeceses transfugi, summis clamoribus Deum, Pontifices, Patres et Ecclesiam vituperare non cessaverunt. Communionem sub utraque populus usque ad sanguinem amplectitur. Uxores presbyteri impudenter manifestissime, imo quandoque publicas meretrices ducere non timent. Et quia vel populo placere, vel catholicos saltem proscindere sciunt et student, ob id pauci ad obedientiam, nulli fere ad correctionem Ordinarii se submittunt. Ultra silvam Viennensem usque ad fluvium Onasum ex utraque parte Danubii missa nulla legitur, nullae benedictiones, consecrationes, orationes, vita vel habitus catholica apparet in clericis. Inquirenti mihi nuper in publica cleri congregatione nonnulli in faciem restiterunt, se quoscumque fideles a missa dehortari et seipsos execrari eandem in omnibus clausulis et institutis. Ego tum in periculo constitutus, verbis non factis ulcisci vix potui hoc piaculum et crimen. Laici in omnibus fere locis beneficia occupant et concionandi ministerium sibi usurpant, potiusquam quod unum catholicum sacerdotem sustinere velint in incorporatis ecclesiis ab Ordinarii potestate exemptis. Omnia genera flagitiorum latitant. Et sicut praelati ex maxima parte conjugati ad alia quaevis flagitia et luterana privilegia procedere occasionem sumunt, ita eorum pastores et curati sub eorum praesidio contra quemvis inquisitorem vel executorem defenduntur. Proxima visitatio plurimos praelatos ex solo conjugio ad maxima flagitia et hereses profluxisse testatur, qui hactenus nullo modo puniti sunt. Ego quidem, teste Deo omnipotente, haec omnia nova et antiqua ad Caesarem, ad ejus senatum regium refero, accuso, imploro, clamito, nec unquam cesso. Novit enim R. Cels. Vestra assiduitatem meam in laboribus. Nihil tamen efficio. Jure quemvis accusare, processum instituere, testes producere, sententiam coram senatoribus audire mihi perdifficillimum est, Ecclesiae periculosissimum. Haec et plurima alia ex cotidiana experientia R. Cels. Vestra optime novit. Multa alia R. Cels. Vestrae imo maxime Rmo Dno nostro Stanislao Hosio etc. scriberem, nisi nuntiorum raritas et hujus tabellionis repentinus discessus prohiberent. Multa graviora nobis incumbunt, quae fortassis corrigi possent, nisi Ordinariorum imbecillitas et secularium licentia prohiberet, magistratus et potestas suprema auxilium et brachium praestaret. Ego in maximis periculis ago. Nec quid instituam vel faciam scio; maior enim est corruptio, graviores impetus et schismata, quam quod eis praevalere possim. Et ita cotidie multiplicantur schismatici et seductores miserorum, ut nisi tempestive malo huic consulatur, usque ad unum perituri simus. Ego dudum cum R. Cels. Vestra quiete vivere, eidem et Ecclesiae servire potuissem, laboriosum, animosum et devotum pontificem habuissem, quem me deseruisse humillime poenitet. Et cum non dubitem semper R. Cels. Vestram mihi fuisse clementem et propitiam, denuo supplico et rogo, ut cum aliqualis fuerit occasio vel oportunitas, personam, fidem et labores meos promovere non dedignetur. Ego

eidem usque ad extremum diem fidelissime inservire, placere et prodesse usque ad animam et sanguinem studebo. Nec gravarer Bohemiam vel quaecumque loca bona vel mala sequi. His me R. Cels. V[ae] humillime commendo. — Datum Viennae 2. Martii. A° LXII.

Si forte sperandum mihi foret contingere mihi posse vel R. Cels. V[ae] vel cujuscunque catholicissimi episcopi Germaniae officia, labores et ministerium [*juvare*] ego R[mo] Domino Pataviensi hoc intolerabile munus resignare providerem tempestive Et in hoc R. Cels. V[ae] mentem, clementiam et favorem humiliter intelligere cupio. In reliquis omnibus Viennae domui et ecclesiae R. Cels. V[ae] pro viribus adsistere non gravabor.

12. Couvillon à Erasmus Fend sur la demande du calice et du mariage des prêtres. Trente, 1562.

Reichsarchiv de Munich, *Acta Concilii Tridentini*, t. III, fol. 88, orig. [1].

Cf p 237-238, 292-293.

Clarissime domine, salutem ! Communionem sub utraque petendam a sacro concilio non putamus :

1° Quia putant qui hoc urgent, quod ostendit eorum importuna petitio, communionem sub utraque esse necessariam tamquam ex praecepto Christi, et confirmarentur in illa heresi, dicentes lucem hactenus oppressam tandem emergere, si concilium concederet.

2° Quia non juste peti videtur mutatio decreti concili Constantiensis, quod statuit alteram speciem unanimi consensu ob causas quae etiam nunc vigent.

3° Tantum abest ut hinc concordia sit speranda, ut major etiam discordia merito timeri possit. Simul atque enim semel una aliqua in re discessum est a recepta Ecclesiae consuetudine, non fere finis fuit discessionis inventus.

Itaque omissis rationibus aliis non videtur gloriae Dei consultum iri neque honori principis expedire, si ista suggerantur concilio.

Ut mariti fiant sacerdotes peti non debere arbitramur :

1° Quia Ephiphanius adversus Catharos ex vitio esse ait presbyteros, diaconos, subdiaconos liberis operam dare. Hieronymus dicit apostolos post conversionem ad Christum reliquisse uxores.

2° Quia negat Epiphanius unquam sacerdotium fueri [*fuisse*] commissum nisi aut virgini aut ei qui se contineret a propria uxore aut qui ab unis nuptiis viduitatem servasset; quod si quibus in locis essent reperti, qui cum his quas ante sacerdotium uxores duxissent matrimonio copularentur, eos non juxta canonem, sed juxta mentem hominum quae per tempus elanguit, hoc fecisse.

3° Expresse consilium hoc de admittendis conjugatis repugnat iis quae ab Origene, Hieronymo, Augustino, Ambrosio, Gregorio, Beda aliisque non uno in loco dicuntur; et ut obtineatur a sacerdotibus abs-

1. A la suite de l'adresse on lit : « D. Cuvillonii sententia de quibusdam ad concilii negocium spectantibus. »

tinentia ab uxoribus, quibus diebus sacrificare debent, sperandum non est hoc seculo ; et, si sacerdotem esse nihil aliud esset quam prophetam esse verbique ministerio fungi, non sic quidem licitum illi futurum existimat Epiphanius, ut mariti officio fungatur. Habet enim vitam Domino vacantem; vacare autem Domino non potest, qui mariti officio fungitur.

Haec informationi inseri posse putaremus :

Ut removerentur concubinarii sacerdotes a munere sacerdotali et ex Italia, Germania inferiori, aliisque provinciis colonici adducerentur sacerdotes casti, qui illis succederent.

Quod ad munus concionandi attinet, id observaretur quod hodie fit in India, ut prelegeretur populo e suggestu liber germanicus explicans evangelium, donec essent sacerdotes Germani, qui concionari possent.

Haec ad gloriam Dei et honorem principis scribere visum est.

Reliqua in informatione placent vehementer. Vale !

13. Écrit de Brus aux légats sur l'ordination des calixtins de Bohême. Trente, 21 avril 1562.

Hofbibliothek de Vienne, ms. 5636, fol. 255 v°, cop. cont. ; la fin de cet écrit se trouve aussi dans le ms. 5637, fol. 785, avec ce titre : « Parere del arcivescovo di Praga sopra il particolare de Calextini del regno di Bohemia. » Archives Vaticanes, *Concilio* 150, fol. 121 v°, sans date [1].

Scriptum R^{mi} D. Pragensis R$_{mis}$ D^{nis} legatis 21 Aprilis exhibitum in negocio pro consecrandis sacerdotibus calixtinis in Bohemia.

Illl^{mi} et R^{mi} D^{ni} colendissimi. Cf. p. 184 et suiv., 192, 535 et suiv.

Licet nunquam dubitaverim S. Imperatoriam M^{tem}, D^{num} meum clementissimum, scripturam ad S. D. N. de eo cujus heri D^{nes} V^{rae} Ill. mecum mentionem fecerunt [2], et jam ad Sedem Ap^{cam} scriptum esse mihi benigne significaverunt, tamen quo errore hoc factum sit, ut mihi absenti de ea re hucusque nihil sit significatum, cogitatione non satis assequor [3]. Non potuit autem non M^{tas} ejus scribere S^{mo}, tum

1. Steinherz (*op. cit.*, t. III, p. 44) a donné en partie cet écrit, d'après l'exemplaire des Archives Vaticanes, sans en connaître la date.

2. Les légats, sur l'ordre du pape (Steinherz, *op. cit.*, t. III, p. 42), lui demandèrent, ce jour-là (20 avril) de mettre par écrit les raisons en faveur de l'ordination des calixtins, afin de les examiner et de les soumettre à Rome, (Les légats à Borromée, 20 avril 1562. Šusta, *op. cit.*, t. II, p. 86). De là le présent document qu'ils envoyèrent aussitôt à Borromée. (*Ibid.*, p. 88.)

3. Cf. Brus à Ferdinand, 28 avril 1562. *Staatsarchiv* de Vienne, *Religionsacten* VII, orig. Sickel, *op. cit.*, p. 296. L'empereur n'avait pas encore écrit à Brus ses démarches : il le fit, de Brandeis, le 26 avril : « Superiore mense injungeramus consiliario et apud S^{m} D. N. oratori nostro mag^{co} fideli nobis dilecto Prospero comiti Archi (lettre du 23 mars à d'Arco, dans Sickel, *op. cit.*, p. 281) ut procuraret apud S^{tem} ejus duo quae nos ad reducendum hoc regnum nostrum ad gremium et obedientiam S^{tae} Romanae Ecclesiae necessaria et perquam utilia fore censemus, primum scilicet ut S^{tas} ejus tibi archiepiscopo Pragensi facultatem dare ordinandi seu sacris initiandi sacerdotes et illos qui communionem populo sub utraque specie dispensant; deinde ut S^{tas} ejus dignaretur

quod Calixtini et inter eos praecipui quique barones apud M[tem] ejus sedulo pro eo institerint, tum quod M[tas] ejus hoc illis, ante nominationem meam, se facturam non solum verbo sed in publicatione impressa, quae per Bohemiam passim vice mandati regii evulgata est, quoque expresse promiserit, scilicet curaturam se, ut archiepiscopus a Sede Ap[ca] facultatem ordinandi sacerdotes calixtinos consequatur; hoc enim omnes status tam catholici quam schismatici jam a multis annis a S. M[te] continue flagitant[1]. De eo quid ego (cujus interest) sentiam, Do. V[rae] Ill. clementer querunt... Dicam tamen pro informatione Do. Vrar. Ill. quod res est.

Usus venerabilis Eucharistiae sacramenti sub utraque specie, quem, authore quodam Jacobello, ante concilium Basiliense Bohemi receperunt, a dicto concilio adeo per totum regnum invaluit, ut transactiones inter catholicos et Calixtinos multae propterea factae sunt, et constitutiones in regno utriusque partis concordiam respicientes omnes hoc quasi fundamento utuntur. Sacerdotes vero eorum hucusque nescio quo astu Venetiis, et ut intelligo etiam alibi, legitimam ordinationem semper impetraverunt. Nunc autem cum videant catholicis in Bohemia antistitem esse praefectum, haerent quodammodo non sine metu ancipites, unde in posterum sacerdotes queant habere Calixtini, et ideo hoc quod petitur, ipsi modo et urgent instantius, et Imp. M[tas] a Sede Ap[ca] petit vehementius.

Equidem hoc in votis unice habeo ut regnum Bohemiae inclytum, restituto jam archiepiscopatu, ad graemium sanctae matris Eccl[ae] tandem postliminio integre redeat. Hoc facturum non dubito si concedatur hoc quod M[tas] ejus petere dicitur. Oportet autem non incaute fieri, ne sciant initio Calixtini impetratum esse, et sese prius Sedi Ap[cae] et Ordinario suo obedientes subjiciant, abjurata haeresi communionis parvulorum, abolito Joannis Hus festo, et caeteris, si quae habent erronea, correctis prius et emendatis. Id quod Ordinarius, collecta synodo, cum

dispensare cum iis qui in hoc regno nostro vel archiepiscopatus vel capituli Pragensis vel alia bona ecclesiastica possident, tam sub utraque quam sub una specie communicantibus, utrumque tamen sub certis et honestis conditionibus. Cum vero idem orator noster nuper nobis humiliter responderet S[tem] Suam de hac re ad R[mos] cardinales legatos concilio scripsisse, qui tecum archiepiscopo Pragensi acturi sint... vobis clementer injungimus ut rem apud R[mos] cardinales legatos omni diligentia solicitetis, omnibus debitis rationibus et modis primo quoque tempore... ad effectum deduci studeatis... » Ferdinand I à ses ambassadeurs au concile, Brandeis, 26 avril 1562. *Staatsarchiv* de Vienne, *Religionsacten*, VII, min. (allatae Maii 4). Ces *Religionsacten* VII contiennent un duplicata signé de Seld et Singkhmoser, et daté de Prague, 28 avril. *Hofbibliotek* de Vienne, ms. 5636, f° 177 et 2il, cop. cont. Madrid, *Biblioteca Nacional*, ms. 914, f° 32 v°. Munich, *Königliche Bibliothek*, ms. 11055, f° 39.

1. Quand il s'était agi de restaurer l'archevêché de Prague (1560-1561), Ferdinand avait en effet promis aux utraquistes de solliciter du pape cette faveur ; et dans la proclamation qui annonçait la nomination de Brus (23 décembre 1561), il avait publiquement renouvelé sa promesse. Cf. Bucholtz, *op. cit.*, t. IV, p. 460.

eis agere poterit. Nec postea alicui manus cito imponentur, nisi qui se per omnia obedientes et dicto catholico parentes certa lege et juramento Ordinario obligaverint. Ad vomitum redeuntes regis et Ordinarii authoritate arceantur et puniantur.

Ductus igitur rationibus, primum quod fortassis Germania hoc Bohemorum exemplo, cujus imitatione antea se a nobis separavit, dogmatum reformationem facilius admitteret et ad sui agnitionem reduceretur; deinde quod metuam[1] ne Calixtini, qui, nisi hoc eis concessum fuerit, se suspicabuntur contemptos, manus dent Luthero, ministros conjugatos (quod hactenus factum non est) assumant, et inchoata religionis restitutio apud nos finem sortiatur deteriorem; magnis cum sumptibus, labore et periculis hactenus schismatici ordines sacros apud Venetos acceperunt; postremo quod me doctiores ex Calixtinis, qui Pragae sunt, ante discessum meum convenerunt, et libenter se obedientes fore Smo Pontifici et Ordinarium quoque agnituros, modo cum calice recipiantur et sacerdotes eorum ordinentur, promiserunt; consulo reverenter ut eam graciam Imperatori et regno Bohemiae Smus D. N. faciet, ita tamen ut hoc totum sanctissimo arbitrio Stis Suae una mecum humillime subjectum esse cupiam. — Haec celeriter ad mandata Do Vrum Ill. dictavi, quibus me reverenter commendo.

14. Le cardinal Francesco Gonzaga au cardinal de Mantoue. Rome, 28 avril 1562.

Archivio di Stato de Parme, *Concilio di Trento*, orig.

Questa staffetta che si spedisce è sopra le cose di Boemia, et sopra quel decreto già passato *proponentibus legatis*, come V. S. Illma potrà vedere per la lettera scritta dal cardinale Borromeo ai signori legati, nel ch'io ho solamente da dirle che quanto al primo capo S. Santità non solo si saria contentata di concedere i beni ai Boemi nel modo che fa, ma i Calestini ancora, se non fosse che, essendo il concilio aperto, non vuole entrar' a dogmatizzare da sè in faccia del concilio, ma si è ben contentata di spedire la cosa di beni nel modo che ha fatto; et per mio credere quanto prima sarà approbato et spedito dalli SS. VV. Illmi questo capo, tanto maggior' sodisfattioni ricevesi [*ricevesse*] S. Santità, poichè l'Imperatore con tanto disiderio aspetta et ricerca queste risolutioni... Cf p. 132 n. 7, 135 n. 1, 136, 215 n. 3.

1. C'est ici que commence la copie du ms. 5637, fol. 785.

15. Rapport de la commission conciliaire chargée d'examiner les demandes de l'empereur relatives au calice [1].

Trente, 9 mai 1562.

Archives Vaticanes, *Concilio* 147 [2]. *Concilio* 14, fol. 200. Barberini XVI, 102, fol. 89, cop. Ambroisienne de Milan, cod. D. 505 inf., fol. 6, cop. xvie siècle.

Cf. p. 226 et suiv.

Ce rapport a comme titre : *Deputatorum Patrum judicium de petitionibus Ferdinandi imperatoris circa communionem sub utraque specie.* Il a été publié par Ehses, *op. cit.*, p. 630-633.

Bien qu'anonyme et sans date, on connaît les quatre prélats qui le rédigèrent (note 1) et le jour où il fut adressé à Rome (9 mai; Steinherz, II, 105). Le 10 mai, il était remis aux ambassadeurs impériaux, qui écrivirent, le 13, aux légats:

Scriptum Rmis DD. legatis per oratores XIII Maii exhibitum. — Nudius tertius allatum est nobis judicium quorumdam Patrum deputatorum de negotio Calixtinorum in Boëmia, de quo, ut cum D. V. Ill. ageremus, nobis a S. C. Mte Dno nostro clemmo nuper per litteras mandatum est. Cum vero in eorundem Patrum scripto juditio videamus mentionem fieri quorundam scriptorum et Ill. orator Cæs. Mtis apud S. D. N. nobis scribat omnia scripta [3], quae superioribus annis ad Sedem Apcam de ea re missa sunt, huc jam ad manus D. V. R. devenisse, nos ut antea ita jam quoque rogamus eorum nobis copiam fieri, ut inde etiam nostram sententiam dicere et D. V. Ill. offerre possimus [4].

Cette réponse au rapport de la commission conciliaire, que promettent les ambassadeurs impériaux, est du 22 mai. La voici :

Scriptum in negotio Boëmico R. D. legatis per D. oratores, 22 Maii exhibitum 1562.

Legimus scripta de calixtinis sacerdotibus et alia ad negocium Boëmicum pertinentia ; vidimus etiam eorum Patrum sententiam quos D. V. V. Rmae et Illmae ad eadem discutienda deputarunt. In quibus quidem scriptis perpendendis D. Vrarum Rum et Illum voluntati obsequi volumus...

1. Au sujet de cette commission conciliaire les légats écrivaient, le 8 mai, à Borromée (Archives Vaticanes, *Concilio* 60, fol. 248, orig.) : « Quanto al negocio delli Calistini... havemo dato da vedere quelle scritture a IIII di questi prelati, cioè l'arcivescovo di Rossano, l'arcivescovo di Lenzano, il vescovo di Modena et il vescovo di Rieti, et tosto che ci habbiano referito, scriveremo quanto a noi parerà che sia di bisogno, nel che useremo ogni diligenza possibile, havendo rispetto a quel che V. Illma S. ci ha tocato che l'Imperatore desidera grandemente d'havere quella speditione prima che esca di Boemia, sperando con la presenza sua di farlo riuscir fruttuosissamente con total riduttione di quel regno ».

2. Ce manuscrit a pour titre : *Miscellanea Concilii Tridentini.*

3. Brus communiqua le rapport de la commission conciliaire à Prospero d'Arco, le 18 mai, en lui recommandant de le tenir secret. Brus à Pr. d'Arco, 18 mai 1568. *Hofbibliothek* de Vienne, ms. 5636, fol. 276. Steinherz, *Briefe des Prager Erzbischofs Anton Brus*, p. 64. Steinherz ne sait pas que les *Judicia certorum Patrum super nonnullos articulos*, envoyés par Brus à Pr. d'Arco, ne sont autre chose que ce rapport du 9 mai 1562.

4. *Hofbibliothek* de Vienne, ms. 5636, fol. 282, copie cont.

In primis vehementer probamus et confirmare cupimus, quae Patres de Calixtinis censuerunt, nimirum consultum videri ut archiepiscopo Pragensi facultas a S. D. N. tribuatur eos, abjuratis erroribus, in Ecclesiae gremium recipiendi, ita tamen si prius illi se vetera Compactata, quae vocant, servaturos polliceantur...

Deinde ut idem S. D. N. facultatem archiepiscopo det dictos Calixtinos Ecclesiae reconciliatos ordinandi, hac tamen lege, ut illi, juramento interposito, se infantes non amplius communicaturos promittant.

Tertio ut penes eumdem archiepiscopum, ex S^mi D. N. gratia et benignitate, potestas sit oppidis et communitatibus regni Boemiae, sive illic sub altera sive sub utraque specie communicetur, pro temporis ratione consulendi atque prospiciendi.

Quae omnia ipsorum Patrum deputatorum scripto declarate et erudite ac pie comprobata sunt.

Non dubitamus autem quin praedictae facultates a S. D. N. impetratae, non solum S. Caes. M^ti D^no nostro clem^mo pergratae sint futurae, verum etiam ad totum illud inclytum regnum... obedientiae restituendum magnum sint momentum allaturae.

Quare D. V. R^mas et Ill^mas rogamus vehementer ut pro sua singulari pietate hoc negocium, quod nos in spem maximam vocat ad multa animarum millia Christo et Ecclesiae lucrifacienda, commendatum habere, ac suas apud S^m D. N. partes interponere velint, illudque perficere contendant, ut S. Caes. M^tas piissimi sui voti compos fiat.

Caeterum praetermittere non potuimus quin D. V. R^mis et Ill^mis illud etiam significaremus, S. Caes. M^tem aliud quoddam praeterea a S^mo D. N. per suum Romae oratorem postulasse quod ad praedictum regnum in Ecclesiae catholicae gremium revocandum plurimum valet : id autem est, ut bona Ecclesiae per totam Boemiam jam inde a prima illa religionis perturbatione distracta et alienata... apud possessores per dispensationem relinquantur ; hac tamen lege ut ipsi possessores... de competenti et honesta compensatione conveniant...

In quo D. V. R^mae et Ill^mae ipsi Caes. M^ti plurimum gratificabuntur, et rem suo munere atque ap^ca dignitate maxime dignam, Boemiaeque in primis facultatem facient.

Ad quae omnia benignum expectamus responsum [1].

16. Paumgartner au majordome de la cour de Bavière.

Trente, 8 mai 1562.

Reichsarchiv de Munich. *Acta Concilii Tridentini*, t. II, f° 157, orig.

Edler unnd Vester, sünders günstiger unnd gepietennder Herr Hofmaister, e. h. seien mein gehorsame dinst hochstes vleiss zuvor. Mier zweiflet nit, derselben seie mein jüngst schreiben zuckhumen; nachdem Cf. p. 221 et n. 4

1. *Hofbibliothek* de Vienne, ms. 5636, fol. 282 v° et ms. 5637, fol. 765, copies contemporaines. Sur ces deux manuscrits, qui appartinrent à l'archevêque Brus, voir mon Rapport déjà cité, p. 260 et suiv.

ich aber an iezt widerum gelegenhait gehebt, hab ich nit undterlassen sollen e. h. in gehaim zu vermelden, das jenig so meinem gnädigen fürsten unnd herrn zu erhalltung seiner fürstlichen gnaden reputation meins erachtens nit wenig von nötten; fürnemlich das wir alhie als seiner fürstlichen gnaden gesandten, mit dienern ganntz spärlich versehen, unnd khainen haben undter deu zwayen, so vir bej unns haben, den wier ehrlich mechten zu einem herrn oder gesandten ausschiekhen; welliches meinen gnedigen herrn zuveran, volgendts auch uns, gantz verkhlainerlich, albeit wier sunsten von Cardinalen unnd Bischofen von meins gnädigen herrn wolgehallten unnd beruembt werden. F. H. wissen, das ich mich dieser oder annederer ehr nit fül [*viel*] acht, will auch einem anndern deu pracht gerhn vergünnen; unnd wiewol Cuvillonius solches zeitlich zu mier, unnd eher denn ich selbst, vermeldet, hab ich doch sunsten niemandts dann allain e. h. selbst davon schreiben wollen, damit ich ohne nachred beleiben khundte, derwegen sich Cuvillonius selbst unndterstanndten herrn Canntzler davon ze schreiben. Unnd wiewol nit auch, das die zerung was schwer, so kann mich doch mein gnädiger herr mit gelegenhait albey sovil desto zeitlicher abfordern, damit solche zerung widerum apart werde. Doch bitt ich e. h. gleichfalls in gehaim, im fall man den Unger [*Ungar*] so mich herein bellaittet schiekhen wollte, e. h. wollten solliches gentzlich abstellen, dan er fil mit den Bischofs von Fünfkhirchen gesindt ze thain hat, dass sich nit albey reimen will. Ich hatte vermaindt, wenn man unns den Schenauer aus der Cantzlei, damit wir ettwan hetten, der allerlai abschreiben khündte, sambt noch einem hieher geschickht, es wer genueg, doch hoch von nôten gewest; doch hab ichs fur mein person durchaus khainen mangl, wurde aber von nötten sein, das man unns gellt mit schikhet, dan ich noch bej 160 Cronen haben möchte unnd nit mehr.

Den 4. May haben wier mit Ker Mayestät gesandten, dem Ertz-Pischof von Prag, das fruemal geessen, der sich fül gegen uns erpoten.

Den 7. May haben wier das morgenmal mit dem cardinalj Hosio geessen; allda man der 12 puncten halber, so yetzundt auf dem concilio disputiert werden, meldung thete, das sagt cardinalis Hosius: Patres concilii tantum animi gracia disputare in concilio, et non curare morbos germanicos, mit weitterm vermelden: quod omnes episcopi, loquens de Germanis, jurarent se velle venire ad concilium, et nullus veniret; principem vero Bavarie non jurasse, et tamen compendire omnes. Sollhes mechten e. h. ettwan mit gelegenhait meinem gnädigen fürsten unnd herrn also vermelden, den cardinalis jre Fürstliche Gnaden nit genuegsam khan verloben. Weis e. h. sunst diser zeit nichts neus schreiben, dan wier uns anhaims enthallten, bis wir alle sachen im anfang benüeg khunfftigs unnsers g. h. schreiben verrichten werdten. Der Saltzpurgisch gesandt ist den 6. diss monats alhie ankhimen, unnd mein gnädiger fürst unnd herr sollte solches das sein fürstlich Gnaden zestundan, nach K. M. vor anndern teutschen erschinen seien, nit für

gnossen nemen, also sie werden jr fürst. gnaden, wie man davon redet, dardurch gelobet. — Datum Triendt den 8. May Anno 1562.

17. Albert de Bavière à Paumgartner et à Couvillon, ses représentants au concile. Munich, 14 mai 1562 [1].

Reichsarchiv de Munich. *Acta Concilii Tridentini*, t. II, f° 154, orig.

Cf p. 222-22 241 et suiv.

Unnsern gruess zuevor hochgelehrten, wierdiger unnd Ersamer. Lieben getreuen, euer schreiben aus Triendt vom 5ten diss monats, ist den zehendten hernach spat hieher geantwurtt worden, darauff wür Euch vor der dritten Session unnser verner gemuett unnd willen, khurtze halben der zeit nit mehr entdecken mugen. Were gleichwol ain notturfft gewest, weil euch die difficultet der Session halben gleich im anfanng, wie ihr beim concillio ankhommen, zuwissen gethan worden, des jr unns sollichs mit aller ehistem bei tag unnd nacht zuegeschriben; so hetten wür Euch mit weitterm bevelch bei zeitten versehen khundten. Wie aber dem allem, unnd obwohl die dritte Session nun mer furuber, achten wir doch, Ir werdet mit der Praeposition, unnd aller Hanndlung, biss hieher stillgehallten unnd Euch mit nichten eingelassen haben. Uberschikhen Euch demnach anfangs das offene Mandatum, dessen jr gleichwol über unnser Credentz schreiben nit vast notturfftig; weill es aber allso gebreuchig sein soll, haben wirs an dem auch nit wellen erwinden lassen. Sovil dem die Session unnd Praecedenz belangt, ist unns khains wegs gemaint, das jr dieselb hinter ainichem welschen, oder anndern welltlichen fursten oder deren gesanten, annemmen, sonnder sollet bei dem hochwirdigisten in Gott vater, unnd hochgebornen fürssten, unnserm freundtlichen Lieben Herrn unnd vettern dem Cardinel von Mantua auch anndern Legatis concilij, unnsern besonndern lieben herrn unnd freundten, desgleichen auch der Romischen Khayserlichen Mayestät Oratoren von unnsertwegen ernnstlich anhallten, euch, wie sich unnserm herkhommen nach gebürt, die Session in gemainen unnd sonndern versammblungen, ze stunden nach der Khoniglichen Pottschafftern vor Venedig, Schweitz, Florentz, unnd anndern, wie obgemelt bestendigclich ze geben unnd dabei unbetriebt zelassen. Im fahl aber Euch hierjn beschwerung zuegefuegt werden, oder sich yemandt mit gwalt fürdringen wolle, sollet jr nit unnderlassen, unns das mit aller baldistem schrifflich anzufuegen, auch mitler zeit weder in gemaine noch in sonndere versammblung khommen, unnd Euch in allem dermassen hallten das wir pillich unuerklainert bleiben.

Da sich dann in solichem Stritt begebe, das der anndern fürsten unnd Schweitzer gesanndten Euch guetlich weichen, unnd die Venedigischen die precedentz allein so hefftig streitten, das vielleicht des concilij

1. On lit au verso : « Den hochgelerten, wierdigen unnd Ersamen, unnserm Rath, Oratorn und Theologen heim Heiligen Concilio zue Triendt und Lieben Getreuen, Augustin Paumgarttner der Rechte, unnd Joann Cuvillonio, der Heiligen Schrifft Doctorn, Sament unnd sonnders. »

Legaten unnd Presidenten jr authoritet interponiern unnd den Venedigischen favorisiern wollten, indem jr Euch doch nit zu baldt bereden lassen, sollet jr alsdann, da khain annder mitl mer vorhanden, von unnsertwegen solemniter protestieren, unns auch dessen ain glaubwirdig jnstrument überschickhen, das wir unnser, auch unnserer Erben unnd annderer Teutschen fursten hochait, reputation unnd gerechtigkhait, mit dem wenigisten hierzu nit begeben, sonnder allso austruckhlich vorbehallten haben wellen; unnd ob wir es wol billich in besorgen, das in dem fahl was beschwerlichs begegnen solle, jedoch ist unser bevelh unnd mainung, da sich die Legatj et Patres concilij diesseits annemen, unnd ein solche erkhanntnus thun, die uns verkhlainerlich sein würde, das jr alsdann khainswegs darinn verwilliget, sonndern euren abschidt nemet, unnd heraus zieehet. Verner wellen wür auch, das jr mit Eurem fürtrag wie jr dessen von unns lauttern bevelch unnd jnstruction empfanngen, mit ehistem verfaret; die proposition, volligclich mit allen puncten unnd articln, von unnsertwegen thuet, unnd unns darauff on verzug berichtet, was Euch publice unnd privatim für antwortten gefallen unnd wie die von menigclich verstanden unnd angenommen worden.

Dann wir auch hieneben den cardinalem Hosium auff sein gethan widerrathen der zwayer puncten halber widerumb schrifftlich beanntwurtten, zweifelsohne er werde jhme das, so an jhme selbs wahr unnd leider nun zu gar vil am tag, weitter nit missfallen lassen, ob es schon nit yederman gern hört; wissen angeregte unnser jnstruction uber so statliche beratschlagung, unnd weil es unnser auch aller annderen Catholischer steendte höchste notdurfft allso erfordert, noch zur zeit nit zue aendern.

Jr habt auch an deme das Ir dem secretario concilij unnsern bevelch unnd proposition nit vollig eroffent unnsern willen gehandlet, wie jr dan die da sy schon publice beschechen on unnser wissen niemants mittailen sollet, weil der Venedigisch orator, wie wür bericht, solliches auch durchaus gewaigert.

Den Einritt betreffend ist unns etwas frembdt, das Ir so gar nit empfanngen oder belait worden. Müessen vermuetten, Ir werdet niemandt vorhinangeschickht haben, der Euer Zukunft in der Herberg oder sonnst vermeldt hette, welches dann ein übersehen, sonnderlich weil Euch nit verborgen gewest wie ehrlich man annderer Potentaten oratores unnd pottschaffter empfanngen.

Letztlich wellen wir bevelch geben, Euch auffs aller ehist mit geldt widerumb zu fursehen. — —

Datum München den XIIII May. Anno LXII°.

18. Paumgartner au chancelier Simon Eck. Trente, 17 juin 1562[1].

Reichsarchiv de Munich. *Acta Concilii Tridentini*, t. II, f° 189, orig. avec cachets conservés.

Edler hochgelerter e. h. seien mein willig dinnst zuvor sünders

. p. 224, 241 et suiv., 288 et n. 1.

1. On lit au verso : « Dem Edlen unnd hochgelerten herrn Symon Egkhen

günstiger Herr Cantzler. Nach jüngst e. h. meinem gethonen schreiben den 16 dis, schickh ich derselben die puncta, so von den Theologis diser zeit disputierdt werden. Zue nostrum compendenciae negocium belanngendt, hab ich bisanher nichts khindten ausrichten, albeit der Schweitzerisch gesandt nit alhie sundern zu Venedig ; wovern mier aber die cardinales entlich zuesagten, dessen ich mich doch besorg, das ich den locum untwidersprechlich uber jne haben sollte, will ich mit der oration alspald von meinem Gn. F. etc. die Absolution doctorem Cuvillonium belangendt, hieher khümbt, mit fürderlichsten vortfarn.

Weiter gepietender unnd günstiger herr Cantzler, khen ich e. f. unangetzaigt nit lassen, das ich zu 2 malen schreiben von meiner hausfrauen gehobt, die mich zu dem höchsten gebeten, nachdem sy gross schwangers leibs, unnd auf Jacobj ietzlich niderkhunfft gewerttig, das ich nit sollte unnderlassen, nachdem diss ier erste geburd, anhaimb zetziehen. Dieweil ich den auch das die schwacheit irers leibs erkhenne, das sj auch allerlaj zuevuell mechten begeben unnd mit denselben mier nit wenig nachtail mehr zuegefuegt werden, jst mein sunnder hoch vleissig bitt, e. g. wollen dises halben bej meinem gnedigen fürsten unnd herrn anhallten, nachdem ich ihr nit wisste, was schaden meinem g. f. daraus entstehen mechte, das mier sein fürstlich gnaden nach der khünfftigen Session, ainen ridt haim ze thain, genedigclich wollten begründt haben. Dann wiewol ich khain hebamm, sollte aber ainiger Unfall, dauer der allmechtig Gott sein well, sich zuetragen, mechte mir grosser nachtail unnd schaden daraus ervolgen unnd zuestehen. Bin auch ganntz genedigs beschaidts gewerttig. Mich e. h. höchstes vleiss bevelhendt. — Datum Triendt den 17. Junij Anno 1562.

19. L'évêque de Viviers, Maria Sala, au cardinal Farnèse. Trente, 21 juin 1562.

Archives Vaticanes, *Carte Farnesiane*, *Concilio*, 3, orig.

Sabbato passato fu congregatione de vescovi, nella quale si presentò l'oratore del duca di Baviera, il mandato del quale fu letto, et fu admesso come gli altri. Il detto oratore fece una grande oratione nella quale in somma dimandava tre cose : la riforma de costumi, la communione sub utraque et che si concedesse alli laici uxorati che potessero predicare et farsi promovere al sacerdotio, et che li preti che havevano concubine potessero sposarle lecitamente, sforzandosi di mostrare che con questi modi si darebbe pace al suo paese, et si levarebbe ogni altra heresia. A questo fu risposto che si pensaria di fare quello che inspirasse il Spirito Santo per bene et utile della christianità. Cf. p. 241-[illegible]

Di poi gli oratori dell' Imperatore fecero leggere una loro longhissima oratione nella quale si sforzavano per molte raggioni persuadere al concilio che si concedesse loro l'uso del calice, per ridurre la Boemia,

der rehten (*sic*) doctorn, fürstlich Bayrischen rath unnd Canntzlern zu München, Meinem besonder lieben Herrn. »

dimostrando che altre volte era stato concesso dal concilio di Basilea, benchè poi sospeso da Pio 2°, allegando anchora che questo medesimo ha voluto fare la felice memoria di Papa Paolo 3° et similmente Giulio 3°, benchè all'hora per altri rispetti non havesse effetto; et dicendo che questo sarebbe causa di riunire li detti Boemi, et non facendosi che ad ogni modo persevereranno nel loro errore, et forse cascaranno in peggiori, adducendo molte altre raggioni, le quali furono tante longhe, che in quella congregatione non si potè far altro. Dimattina sarà congregatione et si parlerà sopra di ciò et sopra li canoni, la copia de quali mando a V. S. Illma; non so quello che seguirà : potrebbe essere, che si concedesse l'uso del calice, perchè la Chiesa lo può fare, benchè per giustissime raggioni si sia mossa a negarlo a laici, et a sacerdoti non celebranti; però credo che si concederà con le conditioni ch'altre volte furono compactate; ma sì come non furono servate al tempo di Pio 2°, è anchora facil cosa a credere che si farà il medesimo adesso, et così si ritornerà al vomito con maggior scandalo. Poi mi par strano che volendo loro essere catholici non vogliono obedire alle traditioni della Chiesa, anzi vogliono che la Chiesa obedisca alle sue; senza che mi fanno dubitare che non credano troppo bene che sub una quaque specie sit realiter totus et integer Christus, perchè se lo credessero si contentarebbono della specie del pane, poi che si vede che l'uso del calice non si può ministrare ad un populo senza pericolo d'effusione, et d'altri scandali. La proposta del celibato è parso strana a ciascuno; nè credo se ne parlerà altrimente, per quanto posso giudicare dal raggionamento de prelati. Non lascierò di dire a V. S. Illma che l'oratore del duca di Baviera ha seduto sotto gli oratori di Vinetia, con protestatione che lo fa per compiacere al concilio, et per non generare tumulto, et che ciò si è fatto senza preiuditio del suo duca et successori. Al che fu replicato per uno degli oratori Venetiani che intendevano di precedere adesso, et sempre anchora per l'avvenire, del che parimente si protestavano; et questo è quanto posso dire del successo di detta congregatione... — Di Trento al penultimo di Giugno 1562.

20. Fr. Maria Piccolomini au duc de Bavière.

Trente, 29 juin 1562.

Reichsarchiv de Munich, *Acta Concilii Tridentini*, t. III, fol. 23, orig.

Cf. p. 241 et suiv.

Illustrissime ac amplissime princeps et domine mi colentissime.

Cum non dubitem magnificum oratorem Amplitudinis tuae omnia ei per litteras significasse quae acta fuerunt in congregatione generali nudius tertius habita, in qua ipse a sanctissimo synodo exceptus et admissus fuit, nihil a me de iis rebus scribendum esse duxi. Hoc tantum non praetermittam ipsum loculentissimam doctissimamque habuisse orationem ac summa cum prudentia exposuisse Patribus quaecunque ab Amplitudine tua in mandatis habuerat, cujus quidem oratio ita ab omnibus probata fuit ut etiam multi ejus exemplar habere desiderent, quod

ego praesertim facio. Cupio enim summopere, si Amplitudini tuae placuerit, id ad illustrissimum cardinalem Augustanum, dominum meum, quam primum mittere.

Habebit Amplitudo tua cum his litteris summam cujusdam libelli, quem conscripserunt oratores Caesareae Majestatis, ubi notantur rationes, quibus sua Majestas inducitur ad petendum usum calicis in gratiam Bohemorum, Ungarorum etc.; qui quidem libellus in praeterita congregatione a secretario concilii lectus fuit. Hesterna die facta est solita processio et habita concio est a fratre Angelo de Petriolo ex Piceno, ordinis Minorum de observantia; et ob festum sanctorum Petri et Pauli, episcopus Colimbriensis Lusitanus celebravit heri vesperas et hodie missam.

Venit nuper episcopus Pampilonensis Hispanus; et numerus omnium antistitum in praesentia est 172. Servet Deus incolumem Amplitudinem tuam... Datum Tridenti die XXIX Junii MDLXII.

Summarium scripti per d. d. oratores ss. caesarae Majestatis die 27. Junii 1562 illustrissimis et reverendissimis dominis legatis et reverendissimis Patribus exhibiti[1].

Quod quae domini oratores Sacrae Caesareae Majestatis proposuerunt, omnia eo pertineant, ut Christi fidelium saluti atque sanctae Romanae Ecclesiae authoritati et potestati prospectum sit.

Quod jam inde a Constantiensi concilio laicos sub utraque specie communicandi consuetudo mordicus a Boemis, qui sub utraque nominantur, etiam num retineatur neque ullis ex consiliis, rationibus, armis denique ipsis eripi potuerit.

Quod non tantum plebei hunc sub utraque specie communicandi morem retinuerint, verum etiam omnis ordinis nobiles et barones atque ex iis etiam permulti, qui publicis muneribus et magistratibus ex antiqua consuetudine funguntur.

Quod Basileense concilium certis conditionibus calicis usum illis concesserit.

Quod item Paulus III et Julius III felicis recordationis Summi Pontifices per nuncios idem illis permiserint, sed propter quaedam impedimenta res perfici non potuerit.

Quod Sacra Caesarea Majestas, Pragensi archiepiscopatu post 140 fere annos restituto, illius regni ad sanctae Romanae Ecclesiae obedientiam revocandi divinitus oblatam occasionem animadvertens a S^mo Domino Nostro petierit, ut archiepiscopo Pragensi eorum, qui sub utraque communicant, sacerdotes ordinandi facultatem largiatur.

Quod S^us D. N. hanc petitionem minime rejiciendam, sed dignam omnino censuerit, de qua ad sacrum oecumenicum concilium referretur, ne tanta tamque optata occasio incliti illius regni ad Ecclesiae gremium revocandi praetermitteretur.

Quod vel ex eo satis intelligi possit, quam isti bene erga sanctam Romanam Ecclesiam sint affecti, quod non alios unquam presbyteros quam

1. C'est l'écrit dont Piccolomini annonce l'envoi, dans sa lettre précédente Il fut copié par son secrétaire dont on reconnaît l'écriture. Cf. p. 246 et suiv.

coelibes et a catholico episcopo ordinatos in hunc diem admiserint.

Item quod pro Smo D. N. et sancto cardinalium collegio episcopis atque aliis ordinibus ecclesiasticis publice Deum exorare et populum ad hoc ipsum faciendum in concionibus frequenter cohortari soleant.

Quod calicis usu concesso, in reliquis in quibus leviter a catholicae Eae doctrina deflexissent, facile ad sanam doctrinam reduci possint.

Quod non sit mirum eos persuasos esse sub utraque quam sub altera plus gratiae esse, cum doctissimi etiam et catholici viri subdubitasse videantur.

Quod cavendum sit, ne per nimiam severitatem calicis usu denegato ad sectarios ac praesertim ad lutheranos transeant, cum variis artibus ad defectionem sollicitentur.

Quod in Hungaria, etiam Austria, Moravia, Sylesia, Stiria, Carinthia, Carniola, Bavaria, Suevia et aliis permultis Germaniae partibus, plerique catholici viri magno quodam zelo ac devotione calicem sibi dari expectant.

Quod hanc ob causam Paulus III, Pex. Mas. felicis recordationis, omnibus per Germaniam episcopis facultatem concesserit sub utraque communicandi eos, qui devotionis causa sub utraque mallent quam sub una communicare, sed neque hoc propter impedimenta ad exitum perduci potuerit.

Quod communio sub utraque non pro haereticis petatur, qui concilii authoritatem non agnoscunt, sed pro iis, qui aliis in rebus et catholici sunt et sanctae Romanae Ecclesiae obedientes filii.

Quod spes sit plurimos hereticos hac concessione ad obedientiam reversuros esse, praesertim cum multi profiteantur se, si calix concedatur, ad nos redire velle.

Quod concesso calicis usu sacrosanctum missae sacrificium majori cum reverentia deinceps frequentabitur.

Quod si denegetur, omnia contraria sint pertimescenda.

Quod domino archiepiscopo Pragensi petita a sacra caesarea Majestate calixtinos sacerdotes ordinandi facultas concedi non posse videatur, nisi prius illi absoluti ad gremium sanctae Romanae Ecclesiae recipiantur, recipi autem nisi calicis usu permisso minime possint.

Quod domini Canadiensis et Tininiensis episcopi, omnium praelatorum Hungariae nuncii, sacro oecumenico concilio humiliter supplicent, ut ecclesiis Hungaricis provideant, quae propter negatum calicis usum in magno sint discrimine.

Quod sacerdotes etiam inviti a nobilibus et populo ad calicis porrectionem compellantur non sine vitae periculo.

Quod nisi nobiles et plebei a sacro concilio calicem sibi permissum iri considerent, longe acerbiora aggrederentur.

Quod in Hungaria jam eo ventum sit ut, cum sacerdotes partim propter vim diffugere cogantur, partim etiam a praelatis ob hunc abusum ejiciantur, infantes sine baptismo passim intereant et verendum sit ne brevi ad paganismum redeatur.

Quod haec omnia domini oratores illorum dominorum legatorum ac reverendissimorum Patrum judicio ac pietati subjecta esse velint.

21. Prospero d'Arco à Drašković. Rome, 8 juillet 1562.

Staatsarchiv de Vienne. *Religionsacten* VIII, copie contemporaine jointe à la lettre des ambassadeurs impériaux du 17 juillet. — *Reichsarchiv* de Munich. *Acta Concilii Tridentini*, t. III, f°s 212, 317 n. 3.

Smus D. N. me accersivit mandavitque ut Rmae Dni Vrae significarem, ut iterum omni studio omnique conatu pro postulatis instaret, demonstraretque quanto commodo, quantoque proventu et ecclesiarum et regnorum suae Caesareae Majestatis fieret, ut Patres postulatis his annuerent : ostenderet etiam id quod in Basiliensi concilio decretum fuerat et quod designarant Paulus et Julius III; se vero archiepiscopo Lancianensi in mandatis dedisse ut cum aliis Patribus hoc de negocio ageret, ac pro virili conaretur ut Patres assentirent. Si vero aliquam reperirent difficultatem, darent operam ut res ipsa et decretum ad sese referretur : conaturum enim ut Sac. Caes. Mtas, salva religione, in omnibus satisfieret. Haec Dem Vram scire volui ut S. Sti morigerarer et ut negocio inservirem. Cf p. 268.

Suivent ces mots autographes de Drašković et signés *Quinqueecclesiensis :*

Jam itaque acrius mihi urgenda erit haec res.

22. E. Foscarari, évêque de Modène, à Morone. Trente, 16 juillet 1562.

Archives Vaticanes, *Concilio* 42, fol. 362, orig., et *Concilio* 131, fol. 46, registre d'expédition.

Il martedì si venne all'essamine di quella dottrina, della quale si mandò copia a V. Illma S., et oltre alcune parole che furono notate venne in campo la intelligenza del VI caplo di sto Giovanni. Disputò sopra questo con molte parole l'arcivescovo di Granata, parendogli che nelle parole della dottrina si esplicasse che la intelligenza di quel capitolo fosse della communione sacramentale, mostrando con molte parole che questo era un dannare molti scrittori ecclesiastici et particolarmente sto Thomaso et sto Agostino. Monsr Illmo Seripando, per non lasciare la controversia viva, che si perdesse sopra ciò tempo assai, si sforzò, con quella singolare et miracolosa grandezza che egli ha nel dire i suoi concetti, di mostrare che per quella dottrina non si scopriva quella intelligenza; perchè trovandosi due difficoltà nella esplicatione di quello capitolo : l'una tra catholici, cioè se si dovea intendere della sacramentale o spirituale manducatione, l'altra tra catholici et heretici, cioè se la parole di quel capitolo constringevano alla communione di l'una et l'altra specie; che della prima controversia non si facea mentione nella dottrina, ma restava libero qualunque d'intenderla come gli piacea, et solamente si liberava della seconda difficoltà, mostrandosi che le parole di quel capitolo non necessitavano a pigliare quel sacramento sotto le due specie. Et non si contentò S. S. Illma di questa dichiaratione, ma Cf. p. 228 et suiv., 254, 255 et n. 1.

soggionse, che parendo ad [1] esso Granata qualche altra maniera di scoprire questo senso che havea la sinodo, che, quanto appartenea a' legati, si contentarebbono molto bene che s'usasse in luoco di quella che era scritta. Questa dichiaratione fu poi anche ampliata da Monsr di Chioza, il quale era uno delli compositori della dottrina, et venendosi al suo luoco si sforzò di mostrare che non si dannava la intelligenza della communione spirituale. Non iscriverò tutte le loro ragioni per non fare un volume. Basta che, non ostante questo, molti domandorono che fossero aggiunte alcune parole, per le quali si vedesse chiaramente che la communione spirituale non era dannata, et per quella mattina non si potè fornire la rissolutione di questa emendatione.

Il dopo desinare, volendo i legati mostrar con fatti quello che la mattina havean detto, di contentarsi che s'aggiongessero alcune parole, o s'adattassero quelle in maniera che chiaramente si vedesse la intentione della sinodo, mandarono l'arcivescovo di Zarra a Monsr di Granata, per discorrere d'una forma di parole, nelle quali si vedesse apertamente il volere et il senso del concilio. Et dopo molte proposte et risposte, si convenne in questa additione che V. S. Illma vedrà. Tra tanto venne l'hora della congregatione, nella quale furono uditi quei Padri che la mattina non havean potuto dire. Finito il circolo de tutti i Padri, proposero i legati quella nuova maniera che s'era capitulata il poi desinare, domandando che per questa parola *Placet*, et *Non placet*, dovessero rispondere quello che lor parea bene. Il successo delle risposte non hebbe quella maestà che s'havrebbe potuto desiderare da un concilio, nondimeno restò superiore la parte di quelli che dissero *Placet*, et così vi fu aggiunto.

Il mercoledì mattina si venne all'essamine de canoni della riforma; nella quale furono due generi d'osservanza : una circa le parole et maniera con la quale era descritto; l'altra circa il tralasciamento di molte cose che desideravano i vescovi, et riuscì così felicemente che tutti i Padri furono uditi quella mattina. In questo mezzo, Salmerone et Torres, a quali dispiacea quella dottrina, ricorsero da Monsr Illmo Varmiense, et gli dissero che come theologi di S. S^tà non poteano nascondere che quella dottrina havea molte cose scandalose et forse heretice, che, non potendosi in così puoco tempo accomodare, era bene a non publicarla. L'Illmo Varmiense fece con gli altri legati che il dopo desinare, avanti il tempo della congregatione, in presenza di molti theologi et d'alcuni vescovi, questi due dottori fossero uditi, et quando fosse così che le cose havessero questa difficoltà, si deliberasse quello che era il meglio, et così si venne a questo colloquio.

Diceano questi due essere scandaloso, che essendo la principal difficoltà degli heretici moderni sopra quella parola : « Bibite ex hoc omnes », come che'l Nostro Signore havesse comandato che ognuno fosse obligato all'uso del calice, questa difficoltà si tralasciasse senza farne alcuna mentione; et havrian voluto che si fosse detto : che quel comman-

1. Texte: *ed.*

damento sia fatto solamente agli Apostoli come sacerdoti, et per conseguente a tutti i suoi successori, et non a laici, perchè fu fatto a quelli, a quelli fu detto: Facite, et non volendo dire altro facite, che, sacrificate, così a quelli solamente che sacrificano fu detto: Bibite.

La seconda difficoltà fu quella appendice fatta della interpretatione del 21 di s[to] Giovanni, perchè era debito della s[ta] sinodo l'aprire che quel capitolo s'intendea della communione sacramentale, et non si potea lasciare senza infamia del concilio.

La terza difficoltà, che lor parea, anzi di che eran certi, era che quei testimoni addotti a provare l'autorità della Chiesa, cioè: « Sic nos existimet homo etc., cum venero disponam », erano fuori d'ogni proposito et indegni della sinodo.

La quarta addutta nel 4 cap. che i putti non si communicavano, non era vera ragione; ma la propria che si dovea dire era, che essi non haveano nè giudicio nè ragione di distinguere tra il pane et questo sacramento.

Domandarono i legati a quelli theologi che erano presenti, che lor parea delle difficoltà proposte. Essi generalmente risposero, che esse erano di puoca forza, et che per lor parere la dottrina stava bene. Et quanto alla prima dubitatione, che malagevolmente si potea deliberare dalla sinodo, che quel *Bibite* fosse detto solamente agli Apostoli, et quando s[to] Paolo a' Corinti narra questa institutione, la narra come cosa commune a sacerdoti et a laici, et che non potea la s[ta] sinodo usare migliore rimedio a ciò, quanto l'autorità della Chiesa.

Alla seconda difficoltà, che era molto meglio che la Chiesa havesse questa ricchezza di due spositioni, che arctata d'un'altra: tanto più, quanto non solamente dopo l'heresia nata di Boemia, ma molto prima nelle schole questa era ordinaria risposta alle difficoltà che nasceano nella communione de fanciulli, et la communione dell'una et l'altra specie, sopra quella parola: « Nisi manducaveritis etc. », che quella sentenza s'intendea della communione spirituale. Hora privar la Chiesa di questa riposta era metterla in maggior necessità, et di più che molti scrittori affermavano che, salva veritate, non si potea intendere della communione sacramentale, et dannar questo non era di giovamento alla Chiesa.

Alla terza, che quelle autorità addotte non eran fuori di proposito, anchora che necessariamente non concludessero, prima perchè era chiaro, che in quel luoco si parlava de sacramentali; sì perchè la voce lo mostra, dicendosi mysteriorum Dei, essendo già passato nella Chiesa che questa voce μυστήριον s'interpreti per sacramento; sì perchè la maggior parte degli spositori l'intendono così: et particolarmente s[to] Thomaso. Hora ragionandosi de sacramenti s[to] Paolo fa differenza tra i ministri et i dispensatori. La voce che usa de ministri, ὑπηρέτης, che tanto vol dire quanto essequutore et, per usare le parole del concilio Laodicense, subdiacono; quello che noi domandiamo dispensatore, s[to] Paolo domanda economo in quello luoco. È chiara nelle scritture et nelle schole la differenza tra l'essecutore et

l'economo; perchè l'essecutore non ha cosa alcuna in potestà, ma solamente ha da fare secondo il prescritto; all' economo si lasciano molte cose in libertà, et è reputato quel fedele, il quale secondo il fine, che è la gloria del padrone, dispone delle cose che le sono date in potestà.

Dicendo adunque s^to^ Paolo che non solo è ministro, ma dispensatore, mostra con questa parola che ha potestà d'ordinare le cose delle costumatezze et ceremonie de sacramenti in risguardo dell'honore di N. Sr Dio.

Giudicarono nondimeno che si potesse modificare quel detto che dicea: « Non obscure testatus est », et dire: « non obscure innuere visus est. »

Alla difficoltà della communione de' fanciulli giudicarono che tutte l'altre ragioni fossero di maggior forza; sì perchè erano state vedute dagli antichi, particolarmente quanto alla cognitione et giudicio da s^to^ Agostino, et rispostegli che non obstante questo, non era male communicare i fanciulli. Onde non ragionandosi nel canone del non esser necessario, l'unica causa perchè non era necessario, era perchè non ne havean bisogno.

Venne trattanto l'hora della congregatione intimata alle XX hore, nella quale non fu fatto altro che rilegere i decreti della riforma riconci et accomodati, et fu intima(ta) l'altra sessione alli 17 di Settembre, nella quale si ragionarà del sacrificio della messa et della riforma. Ma v' intravennero bene alcune cose in questa congregatione men degne di quel luoco. Prima non erano anchora bene a pieno riformati i canoni, et bisognò riformarli in presenza di tutti. Il che facea brutto vedere, che quei sig^ri^ deputati andassero hora da' cardinali, hora si ritirassero nel luogo ove s'erano ragunati insieme. Fu temperato questo indecoro, perchè in questo mezzo alcuni de' Padri dissero il parere loro, non essendovisi trovati la mattina. Seguitò un' altra non manco brutta: che, essendosi letto il decreto, fu detto da Monsr secretario che, s'alcuno era che desiderasse dire cosa alcuna, la dicesse, perché s'havrebbe per approbato. Da questa proposta nacque un maraviglioso tumulto, perchè tutti parlavano insieme, et l'uno non ascoltava l'altro con infinita confusione; et havendo già i legati nel miglior modo che havean potuto acquetato il tumulto, et essendosi per partire, il vescovo Gerolense, vecchio più della vecchiezza, con parole alte disse: « Tornate, Mons^ri^ Ill^mi^, a sedere et uditemi ». Et qui si dolse che, essendo state notate da Padri molte cose et di molta importanza, che non se n'era fatta mentione alcuna, et che non rimediandosi a questo disordine, vederiano grandissima confusione, assai maggiore di quello pensavano. Seguitorono molte altre voci di simili sentenze. I legati risposero con molta patientia, che nelli decreti si dovean pensar due cose, l'una quello che stava male, l'altro quello che vi mancava. Quanto a quello che vi mancava, doveano pensare che quelle cose che non si faceano una volta, si fariano l'altra: et che l'aggiungere una clausula ad una legge era di molta importanza, nè si potea fare senza una deliberata consideratione: et con queste et altre simili parole ultimamente si finì la congregatione.

Quei theologi che non erano stati essauditi in far mutare la dottrina, o pretermetterla, di nuovo tentorono d'essere almeno essauditi quanto

alla interpretatione di quelle parole: *Bibite* etc.; et per mezzo di Mons[r] Varmiense ottennero che la mattina queste parole fossero aggiunte. Ma giudicando i legati che non fosse bene senza avisare i Padri di mettere questa appendice, acciochè nel leggere, non trovandosi conforme a quella che havean scritta, non si causasse maggior tumulto, deliberarono avanti che si leggesse il decreto, finita già la messa, di farlo mostrare a' Padri, et intendere sopra questo il loro parere. Questa cosa hebbe del brutto nell'apparente. La conclusione fu che non si contentorono; così è restata la dottrina come era.

Hora che ho dette tante cose, che già dee rincrescere a V. Ill[ma] S., ne dirò una ridicolosa. Uno di quei Padri che hanno contradetto de la dottrina et hanno detto: *Non placet*, che sono stati 4, uno ha detto che non gli piace, perchè si mostra che Christo si contradica, mentre si dice: « qui dixit: nisi manducaveritis etc. Dixit quoque: qui manducaverit etc. » il che non viene a dire altro se non che N. S[or] si contradica; et con questa opinione è stato. Ma credo che l'havrà diposta, poichè havrà veduto la deliberatione della sinodo.

Si sono havuti avisi da Vinitiani che le cose di Francia sono in maggior fuoco che mai, et che non fu vero della pace. Mi sono state mandate quelle di V. S. da Modena delli 4. Non sono stato così aventurato che m' habbiano trovato ove desiderava che mi trovassero. In questo fatto non ho altro che dire se non ringratiare S. M[tà] et contentarmi di tutto quello che i miei Sig[ri] dispongono di me. Non occorrendomi dire altro, humilmente le bascio la mano.

23. Écrit sur le calice remis par Brus aux légats, à son retour de Prague. [12 août 1562[1].]

Staatsarchiv de Vienne. *Religionsacten* VIII, cop. cont.[2].

R[mi] et Ill[mi] S. Apostolicae Sedis legati...

Quae sit invictissimi Imperatoris Romani, D[ni] mei clementissimi, erga sacrum hoc generale concilium mens et quam propensa voluntas, existimo R[mas] D[nes] V[ras] ex me intellexisse tum cum primum nos... oratores M[tis] S. Caes[ae] admitteremur,... deinde etiam ex luculenti oratione quam habuit R[mus] D. Episcopus Quinqueecclesiensis..., sed etiam ex multis epistolis et scriptis quae M[tas] ejus... tam ad Ill[as] D. V[ras] quam ad nos suos oratores misit... Hunc tam praeclarum, pium, fortem et constantem animum M[tas] ejus nondum mutavit, neque mutabit unquam. Ideo mihi Praga discedenti clementer injunxit ut huc veniens rursus... D[bus] V[ris] R[mis] reverenter denunciarem... gratissimum hoc esse M[ti] S. C[ae] quod tanta hic sit Patrum... frequentia... et in dies augeatur... Non minus grati fuerunt M[ti] S[ae] articuli de venerabilis sacramenti altaris usu... Cf. p. 272 et suiv.

1. Cet écrit n'est pas daté. Mais on sait par ailleurs que Brus le présenta aux légats, le lendemain de son retour à Trente, lequel eut lieu le 11 août 1562. Cf. p. 272, n 1, et 273.

2. Cet écrit était joint à la lettre de Brus au maréchal de la cour, Trautson, du 18 août. Il y en a deux copies.

Et licet Mtas ejus S. Caesa sancte et firmiter decreverit... concessionem calicis pro suo usu non petere, tamen cum re ipsa experiatur in regnis et provinciis Mtis Sae ea concessione ad fidei sanctae concordiam rursus posse januam aperiri — cum existimet hac via nedum catholicos nostros a lapsu facilius conservari, sed et eos qui lapsi sunt vel certe majorem eorum partem ad Ecclesiae unitatem posse reduci — cum putet Ecclesiam non minores habere rationes jam restituendi calicem laicis, caetera catholicis, quam habuit olim adimendi — cum videat postremo multos male communicare in unitate Ecclesiae... qui rigiditate hac nostra postea in recentiores lapsus (quod absit) possent precipitari..., petit Mtas ejus Caesa a Rmis D. Vris ut in eo ratio habeatur scripti sui de reformatione [1], et petitionis ab oratoribus Mtis Sae synodo nuper propositae [2].

Quantum autem intersit, ut ea quae supersunt duo capita de sacra communione quoque decernantur, noverunt ii qui seductae plebis vota et desideria ad Ecclesiam cum usu calicis redeundi non ignorant. Possem ego hic multa quae in hoc itinere experientia docuit prolixe commemorare... de Bohemis calicem per tot annos non omnino sine privilegio Basiliensis concilii in usu habentibus, de Austriacis, propter hactenus utramque sacrae Eucharistiae speciem, jam in comitiis quae, rebus omnibus infectis, Viennae soluta sunt, inter se divisis... Unum dicam quod verissime contigit : permissione Dei qui nos juste pro peccatis nostris affligit, grassata est pestis in civitate Viennensi fere per integrum annum, et inter tot homines qui mortui sunt, vix centesimus inventus est qui sanctam catholicam communionem cogitaverit, tantum abest ut petierit unquam ; mori maluerunt et ex hac vita egredi sine sanctissimo viatico quam sub altera tantum specie communicare ; uno autem ore omnes integram communionem, sic enim vocat ipsi, petiverunt [3].

Quare, Rmi et Illmi Dni, satagite, ad tam justam petitionem et multorum periclitantium vota, ut postponatur rigor in Ecclesia, et in hac temporum calamitate mutetur hoc ad aedificationem domus Dei quod adeo non est immutabile. Non enim earum rerum mutationem petimus quae juris divini sunt..., sed quibus Ecclesia... indifferenter semper est usa et mutari possunt. Facturi in eo Caesari... rem gratissimam, Deo non adversam, et unde evidens emolumentum Ecclesiae quasi postliminio revertetur.

24. E. Foscarari, évêque de Modène, à Morone.

Trente, 3 août 1562.

Archives Vaticanes, *Concilio* 42, fol. 379, orig., et *Concilio* 131, fol. 52v°, registre d'expédition.

Cf. p. 254, 255 et n. 1. Quanto a quello che V. Illma S. mi commette, che l'avisa come sia

1. Mémoire sur la réforme de mai 1562. Le Plat, *op. cit.*, V, 232-259. Cf. plus haut, p. 214 et suiv.
2. Mémoire des ambassadeurs impériaux remis aux légats le 27 juin 1562. Le Plat, *op. cit.*, V, 346-350. Cf. plus haut, p. 246 et suiv.
3. Cette phrase est citée par Sickel, *op. cit.*, p. 370.

salvato quel passo, et risposto alle ragioni che s'allegano nello scritto mandatomi, per non uscir fuori della commissione non le dirò se non quello che nelli ragionamenti publici è stato considerato: perchè non havendole a dire cosa alcuna del mio, non havrò obligo di più particolarmente esplicare quello che potesse essere dubbio in simili risposte. Prima adunque furono in opinione alcuni Padri, persuasi dalle molte autorità de scrittori antichi, Dionisio, Chrisostomo, Eucherio, che fosse stato parer di quella età la communione de' putti essere stata di comandamento; et per questo fu avertito nella dottrina di non far mentione di comandamento, ma che non era necessario alla salute: perchè quel comandamento, se così pensarono gli antichi, era comandamento politico et obligava *per quel tempo et non perpetuamente*, nel modo ch' el comandamento fatto dagli Apostoli de l'astinentia del sangue et del suffocato. Fu poi parere generale di tutti, senza alcuna contraditione, che le parole d'Innocentio et di s^to^ Agostino recitate ne luochi addutti et in molti altri, in niuno modo si potessero intendere della communione sacramentale, si che a quella fossero obligati i fanciulli. Anzi si dolsero tutti del troppo ardire di Erasmo, che nelle scholie havesse aggiunto questa intelligenza : come nella pistola di Innocentio aggiunse questa annotatione : « Etiam romana Ecclesia credit eucharistiam parvulis necessariam » ; et nella pistola di s^to^ Agostino 107, della quale fa mentione lo scritto, aggiunse similmente: « Augustinus eucharistiam infantibus necessariam putat. » Et non fallò meno Erasmo in questo, che errasse nella censura della pistola d'Innocentio segnata di n° 61, quando disse : « In hac epistola et dictionem et ingenium et eruditionem tali dignam praesule desiderare cogimur. » La quale annotatione come puoca pia è stata poi anchora replicata, non senza aculei de scrittori della quinta Centuria. Et non fu meno immodesta la censura ch'l medesimo scrittore fece nell' altra pistola segnata al n° 96, dicendo : « Innocentius superiori respondet suo more, saevus potius quam eruditus, et ad damnandum quam ad docendum instructior. » Ecco quanto si possa credere ad Erasmo nell' annotatione della necessità della communione delli fanciulli, che ardisce di biasimare un papa, che d'eruditione et di santità è stato singolarissimamente celebrato, non solo da s^to^ Agostino, ma da tutti gli huomini eruditi di quell' età. Dico adunque che segnalatamente è stata biasimata questa intelligenza, et giudicata del tutto impossibile; prima, per la cosa in sè stessa, perchè, se gli antichi havessero creduto che in quelle parole: « Nisi manducaveritis etc. » fosse stata comandata la necessità della communione sacramentale a putti, o si sarebbero essi ingannati, o la s^ta^ Chiesa hoggi sarebbe in errore, et l'uno et l'altro più che heretico : perchè, se veramente è comandata la communione in quelle parole, non v'è hora scusa alcuna perchè non si communicano. Nè vale a dire, come dice lo scritto, che la Chiesa ha potuto mutare questo comandamento, perchè sebene l'autorità della Chiesa sia grandissima, non si stende pero a questo, che possa levare il totale uso de sacramenti necessario alla salute. Ne è alcuno che credesse che la Chiesa potesse fare che alcuno si salvasse senza battesimo. Così se'l Signor Nostro havesse ordinato a fanciulli che

si communicassero, come cosa necessaria alla salute, non si communicando non sarebbero salvi. A questo effetto fu posto nella dottrina al cap. secondo, parlandosi dell' autorità della Chiesa che ha in dispensare et mutare i riti sacramentali, salva illorum substantia. Poi per l'autorità dell' istesso s. Agostino, il quale nel libro terzo della dottrina christiana al cap. XIII, negò che quelle parole: « Nisi manducaveritis etc. » s'intendessero propriamente, insegnando che si doveano intendere figuratamente dicendo: « Figurata ergo locutio praecipiens passionem Domini communicandum et suaviter ac utiliter recondendum in memoria, quod pro nobis caro ejus crucifixa ac vulnerata s[it]. » È adunque chiaro che s[to] Agostino intendeva in quel luoco che i fanciulli fossero astretti a comunicarsi *sacramentalmente, ma spiritualmente, il che si facea incorporandosi per lo battesmo con Christo.* Si vede poi chiaramente, nell' historia della heresia di Pellagio recitata da S[to] Agostino in molti luochi. Credeva egli che i fanciulli senza il battesmo potessero havere vita eterna, non conoscendo in quelli peccato originale. Ma a questo effetto veneano ad essere battezzati per essere ammessi nel regno di Dio, essendo scritto: « Nisi qui renatus fuerit ex aqua et Spiritu Sancto non potest videre regnum Dei. » Non battezzandosi adunque haveano una eterna et beata vita, ma fuori del regno di Dio. A convincere questo errore usarono i Padri Innocentio et s[to] Agostino quella autorità di s[to] Giovanni al sesto cap.: « Nisi manducaveritis carnem filii hominis et biberitis ejus sanguinem non habebitis vitam in vobis », convincendo Pellagio, che chi non era battezzato non era unito in Christo e non poteva in spirito nè mangiare la sua carne, nè bevere il suo sangue, et conseguentemente non poteva havere vita eterna. Questa è la semplice intelligenza della pistola di papa Innocentio et d'Agostino; et chi ne dubitasse si può certificare per questo che s[to] Agostino acconsente con apertissime parole, che pel battesmo lo huomo divien fatto herede di vita eterna, essendo scritto che salvos nos facit per lavacrum regenerationis; et può essere molto bene per diverse cagioni che alcuno, pigliando il battesmo, non possa pigliare l'eucharistia, et così senza bere et mangiare sacramentalmente, havrebbero vita eterna. Et non solo furono considerati questi luochi notati nello scritto mandatomi, ma alcuni più difficili; come quello nel libro 2° de peccatorum meritis et remissione cap. XX, nel quale s[to] Agostino, riprovando l'opinione di Pellagio, che a fanciulli si dovea la vita eterna, ma non già il regno di Dio, disse: « Dominum audiamus non quidem de sacramento lavacri dicentem, sed de sacramento mensae suae, quo nemo rite nisi baptizatus accedit: nisi manducaveritis carnem meam et biberitis sanguinem meum non habebitis vitam in vobis. » Paiono queste parole più difficili delle prime, descrivendo la receptione de duoi distinti sacramenti, et facendo mentione chiaramente della mensa, conseguentemente della manducatione sacramentale. Ma a chi accuratamente mira l'animo del santo scuopre che non *ha altra intentione se non della manducatione spirituale, in ordine però al sacramento, la quale è ricevuta da fanciulli nel battesmo, mentre s'incorporano* col Signore et divengono suoi membri, come in molti altri luochi in s[to] Agostino apertamente si vede.

Questo è quanto ho sentito dire in publico. Nè occorrendomi dire altro — In Trento, 3 d'Agosto 1562.

25. Borromée au cardinal de Mantoue.

Rome, 5 août 1562 (ric. il 11).

Ambroisienne de Milan, J. 140 inf., f° 334 orig. Archives Vaticanes. *Concilio* 49, fol. 136, et *Concilio* 108, fol. 211, cop.

Alli 29 del passato scrissi a V. S. Illma che a N. S. era parso buono il parere di lasciar fare al synodo la risolutione del calice, sì perchè S. S^{tà} non si pigliava volontieri questi carichi, e si anchora per vedere da loro gratificato l'Imperatore. Hora perchè la materia è importantissima e per sè stessa, e per rispetto de l'Imperatore che l'ha tanto a cuore, S. S^{tà} ha voluto che io scrivo quel che V. S. Illma vederà ne la lettera commune [1], e di più mi ha ordinato che io replichi a lei in particolare che la S^{tà} Sua haveria caro che da la synodo nascesse la total risolutione di questo negotio, quale desidera che sia in sodisfattione di S. M^{tà} Cesarea, quanto si può con conscientia; ma quando in questo modo fusse judicato di haversi a trovar forse maggior difficoltà, S. S^{tà} in tal caso desideraria che più tosto da la synodo si trattassero solo quelle conditioni e modi con i quali fusse judicato di potersi far qualche concessione con conscientia, lasciando poi che S. S^{tà} circa il concedere facesse quella deliberatione che da lo Spirito Santo le fusse dettata; e perchè questa risolutione non è altrimente contraria a l'altra, ma solo accrescente, in caso che si provedesse difficultà [2], spero che da V. S. Illma sarà approvata e seguita. Però senz' altro in buona gratia sua mi racomando humillissimente.

Cf. p. 266 et suiv., 316.

26. Vargas à Philippe II.

Rome, 6 août 1562.

Simancas, *Patronato real*, legajo 21, fol. 96, orig. Affaires étrangères. *Mémoires et Documents. Espagne*, n° 292, fol. 178, copie XIXe siècle.

No he scripto a V. Mag^{d} desde V del passado, por no averse offrescido correo, y tambien por mi indisposiçion, que ha sido grave como digo en esta otra carta. Soy çierto qu'el Marques de Pescara avrá dado quenta a V. M^{d} de las cosas de Trento, y session que se hizo a los XVI, con lo despues ha succedido. Lo que yo tengo en estas materias que dezir es que, despues de muchas platicas estando resuelto Su Santidad en lo que a V. Mag^{d} screvi por las ultimas en cifra, me embió a hablar con el secretario Ptolomeo (que ya es arçobispo de Manfredonia); el intento fué (a lo que se conosçio) entender de mi diestramente como estava en el articulo de la continuaçion, porque el Papa, a lo que paresçe, desseava expressalla conque por nuestra parte se pidiesse, y que es lo que sentia en los otros articulos y dispensaçion de sub utraque, que es la que andava

Cf. p. 229 et suiv., 232 et n. 1.

1. Šusta, *op. cit.*, II, 303, 306.
2. Cf. Šusta, *op. cit.*, II, 307.

caliente, y que querian los legados por orden de aca que se determinase; lo qual visto, y que Su Santidad queria despachar correo a Trento, con orden de lo que se avia de hazer en la session, acorde hablalle largo y claro en todo, para que lo refiriese a Su Santidad.

En lo de la continuaçion dixe que ya sabia Su Santidad lo que avia passado, y quan contra mi paresçer y de lo que era razon se avia proçedido en ello desde el principio, y diligencias que yo siempre avia hecho, y lo que ultimamente avia passado entre Su Santidad y mi antes de la session de quatro de Junio, y como yo avia dado quenta a V. M^d^ dello, embiando juntamente lo que Su Santidad avia scripto de su mano, y que por tanto, hasta tener respuesta, no podia dezir sí, ni no, y que Su Santidad hiziesse aquello que le paresçiesse ser mas conveniente, con lo qual a lo que se tiene entendido se impidió el no desbaratarse el conçilio, y dezir que avia sido por nuestra culpa, que este era el fin, segun muchos piensan (tal era el estado entonçes de las cosas), y lo que Su Santidad se sentia, apretando por lo que á V. Mag^d^ tengo scripto, y particularmente en el ultimo despacho de çinco del passado, que llevó Samaniego, clerigo de Santo Domingo de la Calçada.

En los demas de la dispensaçion sub utraque me extendi, y con palabras tan eficaçes que seria largo referir; basta que fué en conformidad de lo que en el dicho despacho scrivi á V. Mag^d^, concluyendo que Su Santidad mirasse mucho lo que haria é yva en esto, que no seria menos que turbar y decolorar el stado universal de la Iglesia, con terrible offension y scandalo della, pues se veya el artifiçio y engaño con que los ereges andavan en esto, quedandose ereges, y la gran mengua que venia a los catholicos; y que esto era lo que todos los theologos avian concluido en Trento; y avia de moner á Su Santidad, sin hechar mano de lo del conçilio de Basilea, y Paulo 3º y Julio 3º, en que tan poca honrra se ganó, ultra de ser en muy differente manera de lo que agora se procura, y que muestra bien claro lo que ay en ello, y que, si Su Santidad á otra cosa diesse lugar, se meteria en trabajo y nos meteria á todos, de que no podria salir assí façilmente; y que devia considerar que estas cosas eran tales que, demas del stado ecclesiastico, tocavan al seglar, y que no se devia passar adelante en ellas, sin consultarlas primero con V. Mag^d^; y que assí se lo supplicava y representava, como ministro de V. Mag^d^ y como christiano y servidor suyo, y como aquel que siempre le avia dicho verdades. En fin el Papa, oyda esta relaçion que Ptolomeo le hizo cumplidamente, porque la llevó por memoria, y dichole quan escandalizado yo estava desto, o por su bondad y prudençia, como es mas de creer, resolvió que la dicha session se hiziesse para el dia señalado (porque tractavan de prorrogalla, por el articulo dicho) y que en ninguna manera se tocasse en el, sino que se suspendiesse para adelante: de que luego tuve aviso; y el cardenal Gonçaga, me lo dijo tambien, maravillandose de aquella determinaçion, segun lo que antes era resuelto, y paresçiendole que yo avia sido causa della.

En lo de la continuaçion, acordó Su Santidad se estuviesse assý, hasta tener respuesta de V. M^d^, la qual con lo demás llegó despues, y en harta

diligençia, de que adelante diré : en aquella platica torné á representar á Su Santidad el agravio grande que se resçibia en no hazerse aun la continuaçion re ipsa, y que yo sabia se avia embiado orden para que en esta session se tractasse de matrimonio, y se juntase el articulo de sub utraque con el de conjugio sacerdotum, y que demas de lo que tocava destos dos articulos, de que habia hablado largamente, entendiesse que el proçeder assý era destruir del todo la continuaçion re ipsa, y no cumplirlo tantas vezes prometido, pues se dexava lo de sacrificio missae, y sacramento Ordinis, que era lo señalado y disputado, quando se hizo la suspension, y que si esto no se remediava, y volvia á enderesçar, que seria dar con todo en tierra, y que yo tomaria la determinaçion que me paresçiesse, pues ni bastava razon, ni veya seguridad en cosa alguna; y assí Su Santidad resolvió, y con el mesmo correó embió orden, que para esta session se tractasse de sacrificio missae, y no se tocasse en lo de matrimonio; no sé lo que despues de la session, que sera a xvii del que viene, se proponga; yo querria, y es neçessario que sea, de sacramento Ordinis, porque se acabasse de enderesçar la continuaçion re ipsa, sin andar inxiriendo cosas fuera de razon; pero dubdo mucho, tanto es lo que se tracta de contemporizar con los unos y con los otros, si bien la intençion de Su Santidad es buena. Y de aquí vengo á estar con temor que no se buelva a hablar en lo de sub utraque y conjugio. Y el cardenal Borromeo, que avrá quatro o çinco dias que me vino a visitar, me dixo que por parte del Emperador se hazia grande instançia, y assí otras cosas, que me acresçentaron mis scrupulos; a cuya causa me paresçio hablalle largo en los dichos dos articulos, y en todo lo demas que agora corre, para que lo refiriesse a Su Santidad. Tractamos de la brevedad del conçilio, en que el Papa habla mucho ; dixele que no pensasse en ella, ni en cosa que a esto tocasse, sin que primero Su Santidad lo consultase con V. Md, pues era el todo, y con quien se avia de entender, y que Su Santidad no avia assí façilmente de resolverse en cosa de tanto momento y de que tanto dependia, speçialmente viendo las cosas de la religion en los terminos y trabajos en que estan. El cardenal, como es tan buena cosa y gran servidor de V. Md, estuvo bien en todo, y quedó de hablar a Su Santidad y disponelle de manera que, quando yo vaya á el, aya menos en que trabajar; quiera Dios no nos veamos en mas trabajos, de que (como he dicho) siempre estoy y estaré con grande reçelo. A proposito de lo qual es bien que sepa V. Md una cosa harto rezia, y es que lo que el Emperador y sus embaxadores propusieron en el conçilio tan resolutamente en esto de la comunion sub utraque; fué, despues de haber dicho Su Santidad aquí a su embaxador que se propusiesse y que se dispensaria (de que el dicho embaxador dió aviso); y como vino á entender agora que aquello se suspendia y se embiava contraria orden a los legados de lo que ya tenian, estuvo desesperado, paresçiendole que le avia engañado el Papa, y el á su amo; y así se quexó á algunos, y al fin habló sobrello a Su Santidad; el qual, a lo que paresçe, le devió aplacar y dasse esperança para lo de adelante : que es lo mismo que los legados deven aver hecho con los embaxadores del Emperador, offresciendoles que esto del sub utraque

con lo del conjugio se verrá a estender adelante y ambas cosas de un golpe; y no puede ser menos, pues de contentamiento de los dichos embaxadores y françeses se passó la platica adelante y se hizo la session en concordia; y assí sera neçesario que en los dichos dos articulos V. Mag^{d} ponga la mano, haziendo con Su Sanctidad, en tiempo, el offiçio que conviene, pues va tanto en ello, porqué dexallo al synodo se correrá grande peligro, atento la multitud de personas que el Papa tiene de su parte y con ellos á todos cansados y quebrados con tan poca libertad y animo, como hasta aquí se ha visto, en que no se puede hablar sin gran lastima; y de una cosa que ha passado se sacarán las demas; y es que el general de Santo Domingo, que esta en el conçilio, scrivió aquí a un hombre docto de su orden, y grande mi amigo, que en todo caso le embiasse por scripto las razones que avia para dispensar sub utraque, sin meterse en lo contrario, de que este religioso se scandalizó mucho, viendo quan sin libertad estava su general y como muchos devian yr por aquel camino, no pensando resistir á lo que el Papa y sus legados querian...

27. Albert de Bavière à Hans Zenger, vidame de Landshut.

Munich, 22 août 1562.

Kreisarchiv de Munich, Fasc. 1255, orig. [1].

Cf p. 389 et suiv. Unnsern grues zuuor. Lieben getreuen, nachdem wir von der Röm. Kaÿ. Mt., unnserm genedigisten lieben herrn vattern, vettern, unnd Schwehern, zu Ihrer Mt. geliebten Sons unnsers freuntlichen lieben herrn vettern, schwagern unnd brueders, Khüinig Maximilians, Behamischen Chrönung ervordert worden, unnd desshalben in wenig tagen von hie verruckhen, unnd unnss jm namen dess Allmechtigen auf die Raiss begeben werden, so wellen wir unnss zue Euch genedigclich versehen. Ist auch unnser will, mainung, unnd bevelch das Ir sament und sonnder mitler Zeit unnser abwesenhait vleissig anhaimb bey dem Rath bleibet, den Regiments und Rathsachen, wie Ir one das schuldig, unnd biss daher unnsers wissens gethan habt, embsig ausswarttet, damit sich yemanndt, wer der seye, verzuglicher expedition oder in annder weeg ab euch mit fueg nit zubeclagen hab.

Zum anndern, weil sich zu disen muhesamen Zeiten vil der unndterthonen dess in unnserer christlichen Religion enntstanndnen hochschedlichen strits zu allerlay ungehorsam und muetwillen missbrauchen, so will sovil mer notwendig sein, die unnderthonen in gehorsam der heiligen allgemainen christlichen Khirchen, es sey mit guete oder unguete, wie mans bekhommen khan, zuerhallten. Derhalben wellen wir hiemit in ernst das Ir nit allain beÿ allen

1. On lit au verso : « Dem vessten Ritter unnserm Vitzdomb Hansen Zennger zue Trufftlfing, auch anndern unsern Räthen zue Lanndshuet, unnd lieben getreüen. — Furstlichen bevelch von unnserm G. Fursten und herrn hertzog Albrecht in Bayrn, die Religion auch sonnst noch annder mer Puncten und Articl betreffendt, wie es in denselben in Irer f. g. aussein des yetzigen Behemischen zugs gehallten werden soll. »

unnsern Pflegern unnd Ambtleuthen, sonnder auch unnd fürnemblich bey den geistlichen unnd Seelsorgern euerer Regimentsverwalltung darob seiet, damit ainiche neuerung, weder in der Leer, raichung der heiligen Sacrament, verrichtung des allt gebreuchigen christlichen gotsdiensts, in Zeit unnsers abwesens, nit fürgenommen, den unnderthanen das ausslauffen an sectische orth in khainen weg gestattet, sonnder unnsern mermals aussgganngen Mandaten, sonnderlich aber jungstem in aufnemung der Ambtsrechnung gethanem fürhallt, mit schuldiger gehorsam gelebt werde, damit wir zu unnserer wideranhaimbskhonnfft, die Got mit glückh unnd gnaden schickhen welle, nit ursach haben, die ungehorsam unnd unfleiss gegen ainem oder dem annderm mit ungnaden zeannden.

Am dritten, wellen wir das Ir auf die unnderthonen in Steten, Märckhten, unnd aufm Lannd, guete achtung gebet, unnd da das wenigist vermerckht wurde, das sy an ainem oder mer orten, es sey unndter was schein es welle, haimbliche oder offennliche verdächtliche Zuesamenkhunfften, versamlungen, unnd gemainden hallten, oder an anndere örter ausser Lannds lauffen wolten, alspald mit allem ernst abschaffet, die aufwügler unnd ursacher straffet, unnd in solichem also hanndlet, damit man sich weder in unnserm abwesen noch hernach ainicher aufrueher unnd freuenliche widersässigkhait nit zubefaren habe.

Ir sollet auch desshalben unnsere Zeugheuser in desto besserer huet haben unnd daran sein, das unnser heuser dest besser verwarth, auch bey den fürnembsten Steten guete ordnung mit der wacht unnd sonnsten gehallten, auf die frembden unbekhandten ab unnd zuraisenden Personen vleissig gemerckht, unnd das sonnderlich die wirth in unnsern haubtstetten euch, unnd in den anndern, unnsern Pflegern oder Richtern, thegliche verzaichnusen Irer frembden gesst zueschickhen, damit man sovil besser wissen haben möge, wer hin unnd wider raist, wie lanng sy yedes orts stilligen, unnd was sy für gewerb füeren.

Dann unnsere Pfleger Ambt - unnd dienstleüth eurer Regimentsverwalltung, wellet vermanen, das sy ire auferlegte Rüstungen bey ainander erhallten, das im fall der noth khain manngl bey Innen erscheine, unnd do yemannd sich unndersteen wollte, in unnserm Fürstenthumb, Reuther oder khnecht haimblich oder offenlich zuwerben, dasselb khains wegs gestattet, unnd do sich yemanndt hinaus begeben hete oder wollte, dieselben bey verlierung irer haab unnd guetter, unnd vermeidung ires vatterlandts gestrackhs wider ab unnd anhaimbs vorderet.

Unnd do Euch ichte beschwerlichs fürfallen wurde, darinnen Ir beschaids notturfftig seyet, das wellet an unnsern Lanndhofmaister unnd unnsere insonnderhait verordnete hof - unnd Chammer Räthe denen wir auf allerlay fürfallennde hänndl beschaid hinderlassen, unnd die Regierung Lannd unnd Leüth mitler Zeit genedigclich bevolhen haben, gelanngen lassen.

Unnd damit disem allem dest fleissiger nachganngen werde, sollet

Jr soliches den Pflegern unnd Ambtleuthen Euerer Regimenntsverwalltung, alspald nach unnserm verruckheu, zueschreiben. In massen wir bey unnserm Lanndhofmaister unnd Räthen zubeschehen gleichsfals verfüegt haben, unnd wollten euch das genediger mainung nit pergen.

Datum in unnser Stat München den XVII Augustj Anno LXII[do].

28. L'archevêque de Corinthe, Germanico Bandini, au cardinal Farnèse. Trente, 27 août 1562.

Archives Vaticanes, *Carte Farnesiane*, *Concilio*, 3, orig.

Cf. p. 276 et suiv., 279 et suiv.

Hoggi haviamo finito di parlar sopra la dottrina, e domane cominciaremo sopra la concession del calice, la qual questi di Cesare tanto sollecitano e desiderano che fanno ogni sorte d'uffitio per indur questa santa congregatione ad essergline indulgente; e per l'ultimo che habbino fatto è stato questa mattina quel del vescovo di Cinque Chiese, il qual ha fatto una bella oratione ai Padri, eshortandoli a concederlo, mostrandone l'inclination di N. S. e dei signori legati, i gran scandoli che può parturir il negarlo, e finalmente minacciandoci destramente anzi a la scoperta, e pronosticando tanti disordini, inconvenienti e ruine, che miseri a noi.

Il negotio è tenuto difficilissimo a resolvere, e per l'importantia d'esso, non è persona che non confessi d'esser dubbioso, e non sappi ciò che devi fare; sono in questo caso considerate molte cose, come ben ce le ha proposte il vescovo di Cinquechiese, ma anco quelle di più ch'egli non ha dette, lassando li scandali e seditioni che potrebbe parturir la concessione.

I prelati spagnoli non concorrono a concedere, e non vogliono che si parli della Germania inferiore, come provincia sottoposta al loro re.

Se non se li concede, gl'oratori sdegnati si partono subbito di qua; onde noi, come buoni soldati, bisognerà che cominciamo a por speranza de la nostra salute, più nel fuggire, che nel fermare o voltar la faccia; ma questo sarebbe il manco, se la negativa non generasse e nei principali e nei populari di quelle provincie odio e desperation maggiore, con carico de le nostre conscientie e perdita di quelle anime; se se li concede, quel che ne può venir di scandalo e di seditione ne le provincie cattoliche, sallo Dio; la pietà del quale ne mostri in questa angustia la buona via, e ne facci eleggere il meglio, acciochè, o concedendosi o negandosi, in qualsivoglia modo non susciti questo negotio qualche notabil travaglio.

Dava fastidio a qualch' uno qualche parola del primo articolo già proposto; ond' è parso espediente ai signori legati mutarle nel modo che in questa copia vedrà V. S. Ill[ma]. — Da Trento, il 27 d'Agosto 1562.

29. L'évêque de Modène, Egidio Foscarari, au cardinal Morone. Trente, 27 août 1562.

Archives Vaticanes, *Concilio* 42, fol. 390, orig., et *Concilio* 131, fol. 57, reg. d'expédition.

Cf. p. 276 et suiv., 279 et suiv.

Eandem canere cantilenam suole essere di grandissimo fastidio a chi lo tolera; et nondimeno io non so, nè posso fuggir questa noia, dovendo scrivere a V. Illma S., nè havendo altro da scrivere se non quello che già l'ho scritto. Io dico adunque che nel nostro concilio non è altro di nuovo se non la continoatione delle cose già comminciate. Le congregationi sopra i canoni et la dottrina hoggi appunto si son finite; havendo ragionato ultimo di tutti il Padre Laines et longamente et eruditamente. Fornito che egli hebbe di parlare, essendo già stata data impositione alli vescovi che venessero preparati a dire sopra la comunione del calice, fecero i legati di nuovo leggere gli articoli, havendone mutate alcune parole. Aggiunsero a quelle *Pro sacro Rom. Imperio*, in quanto riguardava tutta la Germania. Et di qui nacque una difficoltà mossa dalli sig^ri^ spagnuoli; i quali domandavano che fosse esclusa la Germania inferiore come giurisdittione del Re Catholico. Achetato questo puoco di romore, Monsr delle Cinque Chiese con cento parole pietosissime et molto accommodate mostrò il bisogno di queste domande, et così si diè fine alla congregatione.

In questo negotio mi par di vedere i governi delli Ill^mi^ legati non conformi : perchè alcuni dicono che queste cose si debbano rimettere a S. B^ne^, altri che l'animo di S. S^tà^ è che il concilio sia quello che la determini [1]. Io non so bene chi la intenda meglio.

Hier l'altro Monsr di Suttri disse il suo parere; et prometto a V. Illma S. che parlò con tanta vaghezza, che a me parea di sentire non un huomo, ma un'angelo. Fosse piacciuto a N. S^re^ Dio che ella l'havesse sentito, che so n'havrebbe havuta contentezza. — —

30. Les légats au cardinal Borromée. Trente, 31 août 1562.

Archives Vaticanes, *Concilio*, 60, fol. 384, orig. [2].

Cf. p. 296 et suiv., 313 et suiv., 320 et suiv.

La lettera che V. Illma et R^ma^ S. ci ha scritta di 22, nella quale ci tocca di Monsignor Illmo di Loreno, non ricerca da noi altra risposta, se non ci studieremo più che sia possibile d'uscir presto di questo impaccio; essendoci tante ragioni perchè l'habbiamo da fare, che le promettemo che non c'è bisogno di speroni, nè ci può parer dura niuna fatica che in ciò facciamo, sia quanto si voglia grande, poi che è con tanta sodisfattione di N. S., a cui siamo debitori della vita et d'ogni cosa nostra.

Siamo ogni giorno alle congregationi mattina et sera, ma questi Padri sono tanto lunghi nel dir i voti loro che non si camina innanzi come

1. Cette phrase est citée par Šusta, *op. cit.*, II, 546.

2. Cette lettre n'est pas dans Šusta, qui n'en cite qu'une ou deux phrases (*op. cit.*, II, 327).

vorremmo; et tuttavia il tempo ci va mancando nelle mani, che non ci lascia senza qualche pensiero di questo ancora. Fin hora di quei che hanno detto i pareri sono diversissimi, essendoci chi nega assolutamente che questo calice s'habbia da conceder, et chi assolutamente afferma che sia da concedersi ; la maggior parte inclina tanto affermando, quanto negando che la concessione sia rimessa a Sua Santità. Alcuni pochi vorrebbono che si diferisse questa deliberatione ad altro tempo, et fratanto si consultasse co i vescovi catholici di Germania se fosse da conceder o no. Nè mancano di quelli che sarieno di parer che N. S. et il concilio insieme mandassero ambasciatori all'Imperatore et alli catholici di là, per trattar maturamente questo negotio con esso loro. Et in questa varietà di pareri si vede però, come havemo detto, i più inclinar a voler che la deliberatione si rimetta a Sua Beatitudine. Un vescovo tedesco titolare che ha servito per suffraganeo et venne qua con procura del vescovo d'Eistit[1] ha nociuto assai a questa causa, perchè parlò hieri lungamente in congregatione generale, et con molte et molte ragioni persuase che per niente non si concedesse questo calice; et essendo di quella natione, fece grande impressione ne gli animi delli Padri. Quel che a noi dà più noia d'ogni altra cosa, è il considerar che o rimettendosi dalli Padri a N. S. o da Sua Santità nuovamente al concilio, o havendosi da consultar co i Germani, non si può far senza lunghezza di tempo, ch'è appunto quello che non vorressimo noi et che si dovria sopra tutto fuggire per bisogno della Chiesa. Dio sia quello che lievi queste difficultà. Quel che potremo noi si farà con ogni sollicitudine : ch'è quanto havemo per hora da dir a V. Illma et Rma S., alla quale baciamo le mani et humilmente ce le raccomandamo. Di Trento il dì ultimo d'Agosto 1562.

Poscritta. — Mandamo a V. Illma et Rma S. quel che non le si puote mandar coll'altro spaccio, cioè il sommario di quel che disse in congregatione il vescovo di Cinquechiese[2]. Et havendo intesa la vacanza del vescovado di San Marco, la pregamo che voglia ridurre alla memoria di N. S. il bisogno del vescovo Pantusa[3], et i meriti suoi insieme, et supplicare a Sua Beatitudine che o gli faccia gratia di permutargli la sua chiesa in questa nuovamente vacata, o potendola portar riservargli sopra una pensione conveniente, che tutti ne resteremo obligati alla cortesia di Sua Santità.

31. L'évêque de Modène, Egidio Foscarari, au cardinal Morone.
Trente, 3 septembre 1569.

Archives vaticanes, *Concilio* 42, fol. 394, orig., et *Concilio* 131, fol. 58, reg. d'expédition.

Cf. p. 282 et suiv., 312 et suiv.

Si seguitano le congregationi sopra la communione del calice, et con quella medesma diversità di sentenze che io scrissi già a V. Illma S.

1. Eichstätt. Cf. p. 296 et suiv.
2. Cf. p. 279 et suiv.
3. Gian Antonio Pantusa, évêque de Lettere.

Tutti questi sig[ri] spagnuoli vi sono contrariissimi. Mons[r] R[mo] delle Cinque Chiese, il quale, non ostante che sia ambasciatore di S. M[tà] Cesarea, è stato sempre in congregatione et ha sentito tutti i voti, hieri toccando a lui a dire la sua opinione, si sforzò di solvere tutte le difficoltà che sono state fatte in contrario, et quasi con lagrime di scoprire il bisogno di quelle provincie al concilio. Ma per quello che s'è veduto questa mattina, non è stato molto fruttuoso, seguitando pure i vescovi in gran numero di disfavorire questa causa.

Di Francia s'ha certo aviso della venuta de vescovi loro che vengono al concilio, et Mons[r] di Lansacco l'afferma con molta certezza.

Mons[r] di Verona è in procinto di lasciar questa vita et passare ad un' altra migliore; et perchè è prelato di molta bontà et eruditione, non sarà se non gran danno alla Chiesa. Queste sono le nostre nuove. —

32. Decretum pro doctore Victoria[1], de suscipienda deliberatione communionis sub utraque specie a Pontifice requirendae. Prague, 26 septembre 1562[2].

Staatsarchiv de Vienne, *Religionsacten* VIII, min.

Sacra Caesarea Majestas D. n. ch[mus], proximis diebus, ex litteris oratorum suorum quos habet in praesenti concilio Tridentino, intellexit... Patres ibi congregatos negocium communionis sub utraque specie... in arbitrium S[mi] D. N. rejecisse, ut S[tas] ejus pro sua prudentia id efficiat quod... judicaverit... Cf p. 345 et suiv., 347.

Cum autem Majestas sua Caesarea longo rerum usu compertum habeat summam et inevitabilem regnorum ac provintiarum suarum necessitatem requirere quod Majestas sua Caesarea omnes suos conatus eo intendat, ut a Sanctitate illius hanc benignam concessionem calicis obtineat... Majestati suae Caesareae aliquid solicitudinis incussit, nimirum quod Majestas sua Caesarea veretur ne Sanctitas illius ejusmodi concessionem certis quibusdam conditionibus astringat, iis nimirum de quibus Patres in hoc ipso concilio haud ita pridem disseruerunt, quarum itidem hic copia adjuncta est. Nam licet Majestas sua Caesarea... jure fateatur conditiones illas pietati catholicae et aequitati esse consentaneas, tantum abest quod Majestati suae aliquod injecissent scrupulum ; quia tamen hujuscemodi materiae theologicae subtiliores et astrusiores sunt, quae in captu simplicis ac imperiti vulgi cadant, Majestas sua Caesarea magnopere dubitat vulgus ipsum, utcunque extremo conatu concessionem calicis urgeat, nec dictis rationibus a proposito dimoveri valeat, potiusquam istiusmodi singularibus conditionibus sese subjiciat, omnem prorsus obedientiam sanctae matri Ecclesiae debitam abjecturum

1. Un décret analogue fut envoyé à Canisius, Gienger, Staphylus.
2. Le post-scriptum est du 2 octobre. — Cf. Sickel, *Zur Geschichte des Concils von Trient*, p. 576; Saftien, *Die Verhandlungen K. Ferdinand I mit Papst Pius IV über den Laienkelch*, p. 14 ; Braunsberger, *Canisii epistulae et acta*, III, 514.

atque in omne genus haeresum praeceps iturum esse [1]. Ita ut non credendum sit concessionem istam utilem fore, nisi conditionibus illis aliqua moderatio adhibeatur, scilicet quod communicaturi sub utraque specie prius coram confessore quisque suo profiteantur, se in coeteris omnibus obedientes s. cathocae Ecclesiae filios esse atque id ipsum credere quod credit Ecclesia [2]. Hac ratione existimatur plebi recte consultum iri.

Quae cum ita se habeant, Majestas sua Caesarea, antequam rem ipsam aggrediatur, cum piorum, catholicorum et doctorum virorum consilio uti decreverit, voluit cum theologis Societatis Jesu, considerata eximia illorum eruditione, pietate et juvandi rem christianam studio, hoc negocium benigne communicare.

Itaque clementer postulat Majestas sua Caesarea ut idem doctor Victoria... negocium cum dictae Societatis fratribus theologis tam Viennae quam hic Pragae... discutiat...

P. S. — Ad Majestatem Caesaream relatum est suspicionem non levem aut vanam subesse occultis quibusdam practicis perfectum esse, ex voluntate Smi Pontificis, ut concessio calicis ad Stem ejus a Patribus concilii remitteretur; id autem non propterea quod calicem negare vellet, sed ea potissimum de causa factum esse ut hoc veluti praejudicio ejus Stis supra concilium autoritas et superioritas stabiliatur [3]. Quae quidem res hunc scrupulum injecit Majestati suae Caesareae quod vereri ceperit ne ipsa quoque per petitionem calicis hanc auctoritatem supra concilium Sti ejus tribuere, atque adeo concilio et toti christianitati detrahere et praejudicare videatur... Majestas sua Caesarea... mallet sane disputationem intactam praeterire.

Quare Majestas sua Caesarea clementer postulat ut Dominus Dr Victoria eum fratribus Societatis suae in suscipienda deliberatione hanc quoque difficultatem explicent...

33. Le chancelier Simon Eck au duc de Bavière.

Landsberg, 10 octobre 1562.

Reichsarchiv de Munich, *Acta Concilii Tridentini* t. III, f° 246, orig.

Cf. p. 290, 313 et suiv., 367, 382.

Durchleuchtigster hochgeborner fürst !... Gnediger herr, an gestern abends ist mir von dem Paumgartner schreiben aus Triendt zuekhumen [4], in dem er vermelldt das Euer fürstliche gnaden durch den cardinal von Augspurg umb den calicen sollen anhalten lassen; zeigt doch nit an wie man begern solle; dann ob er

1. Cf. Lettre de Ferdinand Ier à ses ambassadeurs au concile du 4 septembre. Sickel, *op. cit.*, p. 372. La crainte de l'empereur y est exprimée presque dans les mêmes termes.

2. Cette phrase est citée par Sickel (*op. cit.*, p. 576).

3. Cette phrase est extraite de la lettre des ambassadeurs à Ferdinand, du 22 septembre. Sickel, *op. cit.*, p. 386.

4. Lettre du 31 septembre. *Reichsarchiv de Munich, Acta Concilii Tridentini*, t. II, f° 234.

wol mit dem Hosio und den andern legaten von der sachen geredt, wellen sy ime doch hierinnen nichts rathen, dann er befinde, das diser disputation halben nit ein kleine dissension inter Patres entstanden also das sich einer vor dem andern scheuch und jeder den andern darinnen gedenke zu verunglimpfen, derwegen in jeder desto behuetsamer sey. Aber ich hiellt, das das der ordenlich weg were, davon ich Euer fürstlich gnaden jüngst geschrieben, und bedarft nit mer als das Euer fürstlich gnaden auf dieselb mainung dem cardinal schreiben liesse, und ob fürstliche gnaden villeicht solich sachen nit gern sollicitiern sollten, das sie es durch einen andern thuen liessen, oder wollen von hier aus schreiben an die bäbstlich heyligkeit in Euer fürstlichen gnaden namen hinvertigen, wie es nun derselb will gefällig sein; also wissen sys zu befehlen, und wir werden demselben gehorsamblich geliehen. Des sendt in der nechsten session gewesen 166 Patres, und der umbfrag von wegen der communion fuerunt vota negativa 25, absolute affirmativa 41, affirmativa cum relatione ad papam cum certis condicionibus 76, relata ad papam absolute 24 [1].

Verner hat er mir beibenente gedruckte orationes geschickt, die wissen Euer fürstliche gnaden mit gnaden zu empfahen, desgleichen confessionem patriarchae Assiriorum orientalium, geschrieben.

Der Paumgartner vermeint, ime möcht zue vermeidung des unkostens wider heimbs erlaubt werden; ich hiellt aber darfür, er solle bis auf die nechst session verziehen, oder ob in Euer fürstliche gnaden der communion halben zum pabst gen Rom schicken wollten, das steet nun auch ine derselben befelch; und thue Euer fürstlichen gnaden mich hierauf ine gnaden ganz underthenigclich befelchen. — Datum Landsperg den 10 Octobris anno 62.

34. Fr. Staphylus au duc de Bavière.

Ingolstadt, 10 octobre 1562.

Munich, *Reichsarchiv*, *Acta Concilii Tridentini* t. III, f° 248-249, orig. [2].

Gratiam et felicem peregrinationem a Deo et meorum officiorum humillimam commendationem, Illustrissime princeps, clementissime domine. Cf. p. 340, 352 et suiv.
Ex diversis locis ad me scribitur petiturque consilium de conditionibus eis, quas sive Pontifex sive concilium appendit concedendo calicis usui. Ego vero, cum intelligam id non esse privati consilii mei, silentio respondeo; hoc est, ostendo me privatim ea de re nihil consulturum. Arbitror autem hoc negotium omnino ad graviorem aliquam deliberationem pertinere, quae initium habet et authoritatem a Sacra Caesarea Majestate et ab Illustrissima Celsitudine Vestra. Itaque existimavi hac de re illustrissimam Celsitudinem Vestram humillime admonendam

1. Paumgartner avait donné ces chiffres dans sa lettre au duc de Bavière, du 31 septembre. Cf. p. 314, n. 5.

2. Cf. Goetz. *Briefe und Akten zur Geschichte des XVI Jahrhunderts*, V, 238, n. 4.

esse, ut, hoc negotio cum Caesarea Maiestate communicato, communi utriusque consensu justoque deligentur aliquot idoneae personae pontificiis juramentis minime astrictae, sed quae libere et possint et velint quid communionis necessitas catholicorum in Germania principum postulet, in medium consulere. Jesuitae quidem viri docti sunt et necessarii catholicae fidei assertores, sed hi prae ceteris omnibus aliis concessioni calicis vehementissime obluctantur. Meum vero consilium esset, ut Sacra Caesarea Majestas patrem Citardum et Illustrissima Celsitudo Vestra patrem Joannem Crescenicum [1] et dominum Joannem de Via [2] aliquo idoneo in loco congregari curarent et ibi eos juberent difficultatem innexarum conditionum discutere et solidum aliquod scriptum componere, quo aut synodus Tridentina aut ipse Pontifex sufficienter de statu Germaniae et defectione reliquiarum catholici populi informetur. Puto enim Illustrissimam Celsitudinem Vestram, quale id onus sit, prae cunctis aliis Germaniae principibus praecipue sentire. Idcirco non fuerit abs re, si Illustrissima Celsitudo Vestra ea de re communicet cum Caesarea Maiestate. Eadem erit et omnino communis causa de reformando clero. Nihil certius quod episcopos nihil serio agere in reformandis cleri moribus. Tum vero qualia illa sunt Tridentinae synodi decreta de emendatione clericalium vitiorum ? Nollem profecto Illustrissimam Celsitudinem Vestram ommittere occasionem eam, quam quotidiana conversatio praebet, tum cum Caesare, tum cum rege Maximiliano de hoc tam necessario religionis negotio agendi. Quid de confirmandis catholicorum reliquiis isti episcopi sentiant, qui in concilio dissuaserunt ne calicis usus populo concedatur, facile intellegi poterit. Quam sedulo etiam reformationis nuper tractatum sit Salisburgi, ipsimet non latent. Ab episcopo Frisingensi missus fuit Doctor Michael, qui ante annum hic fuit ad sanctum Mauritium parochus. Is dicitur talem se gessisse in ea congregatione ut nihil sperandum de illa reformatione videatur. Miserunt nihilominus mandatum aliquod huc quod imprimi hic curavi. In charta et papyro isthaec reformatio erit, in ipsa re et moribus cleri penitus nihil. Hoc propterea scribo, Illustrissime Princeps, ut Illustrissima Celsitudo Vestra eo acrius hoc sarciendae catholicae religionis negotium suscipiat, urgeatque apud Caesaream Majestatem et regem Maximilianum. Suppliciter autem oro ne Illustrissima Celsitudo Vestra hanc importunam interpellationem inclementer accipiat. Bono enim id, et ut spero, non inscio zelo facio. Omnipotens Deus, pater misericordiarum, conservet Illustrissimam Celsitudinem Vestram una cum conjuge sua. Tristissimus rumor huc pervagatus est Illustrissimam Celsitudinem Vestram bombardae globo laesam esse in transitu superioris Palatinatus. Laudetur omnipotens Deus, quia Illustrissimam Celsitudinem salvam esse comperimus. Pestis

1. Le P. Gressnig, de l'ordre des Frères prêcheurs, qui était prédicateur à la cour d'Albert. Cf. Braunsberger, *Canisii epistulae et acta*, II, 54, 187, 226 ; IV, 443, 517, 609. On trouve son nom écrit de diverses façons : Gressenicus, Cressenicus, Grassenius.

2. Sur Joannes a Via, cf. p. 353, n. 2.

cingit Ingolstadium, et ante dies 7 ingressa est, et puellam unam extinxit. Obstamus omni conatu ut sopiamus initium. Illustrissimus dux Vulfgangus reliquit Neoburgum [1], quia ibi etiam cepit serpere, et se contulit Lauvingam [2] mox abiturus in Zwaybrugk et ibi mansurus per integrum annum. Haec ego, Illustrissime Princeps, Vestrae Illustrissimae Celsitudinis benignitate et clementia fretus, scribo forsitan confidentius ac certe summa in Illustrissimae Celsitudinis Vestrae fidelitate et obsequio, cui me humillime commendo. — Ingolstadii 10 die Octobris anno 1562.

35. Avis du docteur Gienger sur la demande du calice.
Enns, 16 octobre 1562.

Staatsarchiv de Hanovre, *Erskeinsche Sammlung* I, n° 31, f° 1-6, orig. — Munich, *Reichsarchiv*, *Acta Conc. Trid.* t. III, f° 296-303, cop. cont. [3].

Euer Khayserl. Mayestät genedigist schreiben unnd bevelch vom letsten Septembris negsthin hab ich, sambt den auszugen was des articls halber *concessionem calicis* belanngendt im concilio zu Trieudt endtlich gehandlet unnd decerniert worden, mit geburender Reverentz unndterthenigist vernommen, unnd erkhenn mich gleichwol schuldig, eurer Khayserl. Mayestät gnedigisten begern nach, hieruber mein gehorsamest bedenckhen diemuetigist antzuzaigen, wo dise wichtig sach meinen geringen verstanndt nit weith ubertreff; dann weil so vil hochgelerter vätter unnd Theologi sich über disen articl nit vergleichen mögen oder wellen, sounder sich in sovil unndterschidtliche maynung gespalten, so hab ich mich mit meinem unverstanndt desto leichter zu entschuldigen. Iedoch sovil der vätter furgeschlagne conditiones betrifft, trag ich nit weniger als eur Khayserl. Mayestät grosse fursorg, das man damit mer ergern als bössern; unnd das gmain völckhl, dessen vil in Secten geborn, erzogen unnd zimblich eraltet seien, unnd sich nit allso auf einen tag unnd unndterainest allerding reduciern lassen, von der gehorsambe der kirchen noch abscheucher machen mechte. Ich lass mich auch bedunckhen das wol von unnötten sein soll disen articl so hoch zu difficultiern, oder vil zu conditioniern, dieweil man doch einander zimblich gestendig ist, dass die Communion sub utraque an ir selbst nit unrecht, auch nit wider unnsern christlichen glauben, noch religion, noch wider die schrifft, sonnder derselben unnd der Institution Christi gemess, auch in Primitive Ecclesia gehalten. Dessgleichen dass die in beden conciliis zu Costenutz unnd Basel an ir selbs nit reprobiert, sonnder allein necessitas utriusque speciei damniert, zu dem das die conditiones dem Communion articl immediate anhengig in vorgeender fünfften Session albereit determiniert worden sey, derhalben

Cf. p. 354 et suiv.

1. Neuburg.
2. Lauingen, sur le Danube, près de Dillingen.
3. Cf. Saftien, *Die Verhandlungen K. Ferdinand I mit Papst Pius IV über den Laienkelch*, p. 22.

ich der vätter dritten opinion wär : *nempe quod calix petentibus omnino absolute concederetur.* Dann dardurch vile hundert thausent beschwerten unnd irriger gwissen getröstet, unnd sich zur gehorsame der kirchen zu begeben, auch noch und noch von den sectischen leren abzuweichen, desto ehe bewegt werden mechten, welche sunst durch vil conditiones alsbaldt davon abgeschreckt, unnd in irrigen Secten stelehen zu bleiben, verursachen werden, wie man dann sagt dass die Beheim im concilio zu Basel, die damals bewilligt concessionen calicis, umb diser, gleichwol billigen angehengten Condition willen mit nit annemmen wellen : nemblich dass ire Predigcanten das volckh undterweisen sollen *non sub specie panis carnem Christi tantum, nec sub specie vini solum sanguinem, sed sub qualibet specie totum et integrum Christum contineri,* wie sy doch selbs glaubt und belehert haben sollen, aber doch allso zu leeren unnd ze predigen unverbunden sein wellen; unnd wol müglich ist, das sys on [*ohne*] so verpindtlische Condition sonst für sich selbst gethan haben mechten. Unnd da aber ye conditiones angehengt werden solten, stelt ich in Euer Khayserlichen Mayestat hocherleücht bedenckhen ob nit besser unnd rathsamber wär, dass die nit condition noch Confession, sonnder declaration unnd exhortationsweise gestelt wurden : als nemblich das bey der Concession calicis declariert unnd das volckh vermanet wurde, vesstigclich ze glauben, und ze halten, *sub qualibet specie totum et integrum contineri Christum ut supra,* und das sy sich sunst alls gehorsambe khinder der allgemeinen christlichen kirchen erzaigen, unnd khainer den andern der unngleichen Communion halben urtailen noch vervolgen wolte. Dardurch mecht dieser zeit und ietzo anfangs der gmain ainfeltig unnd irrig lay, meines erachtens, vil ehe, als durch auflegung schwerer Condition oder Confession, gewonnen unnd reduciert werden; *mandatum enim juxta canones necessitatem facit, exhortatio autem liberam voluntatem excitat; et quidquid necessitas facit cito solvitur, quod autem voluntate accipitur perseverat.* Darum lobet sandt Bernhardt Babst Eugenium den III, das er das jhenig das er aus Bt. (*Bäbstl.*) Macht wohl schaffen möge, aus vätterlicher liebe mehr gebetten als geboten habe.

Das aber der ganntz Communion articl durch das concilium an die Bäbstl. Heiligkeit referiert worden, das khombt mir ganntz verwunderlich für, lass mich auch bedunckhen dass solche relation mit genedigister erlaubnuss et sub correctione ze melden weder recht gut noch gebruchig, sonnder vil mer voriger Concilien satzungen und sonst vor verloffnen sachen gennezlich zewider, unnd zum hegsten ergerlich sej.

Dann nachdem erstlich die aufhebung des kelchs in der laien Communion durch khainen babst allain, sonndern durch das allgemeine concilium zu Constanntz beschehen, unnd volgendes durch das concilium zu Basel verneuert worden;

So sollte die zuelassung und restitution desselben auch billich durch das concilium ervolgen, *ut sit eadem ratio constitutionis et relaxationis,* und umb so vil mer, dieweil obbestimbte beede concilia lautter austruckenlich verbietten, dass niemandt die Communion sub altera tantum

verendern soll, one gwalt oder erlaubnuss der kirchen, dass in den Concilien; dann obwol die Bäbstliche Heyligkeit caput ministeriale Ecclesiae ist, so representiert doch nit ir heyligkeit, sonnder die concilia der kirche, wie aller concilien Decreten bezeugen und anfachen; sacrosancta synodus in Spiritu Sancto legitime congregata Ecclesiam universalem representans.

Zum anndern so khan man beeder obberuerter Concilien heilsame constitutiones *de authoritate et superioritate conciliorum supra papam* nit fallen lassen, noch sich derselben begeben, ungeachtet wie hoch es dem Stuehl zue Rhom misfellig sei; facilius enim invenitur quod a pluribus senioribus queritur, longeque tutius et salubrius est causas fidei unitati quam uni committere; papam et peccare et errare posse indubium est, concilia vero non ita, maxime in hiis que immediate sunt fidei. Dann wann es die mainung haben solt das die bäbst, in dergleichen religionsachen, ires gfallens frei handeln unnd statuiern mechten, so were wol aller Concilien gar unvonnötten, dess sich aber weder gedenkh reden noch verthetingen lassen wil; unnd wiewol sich die Bäbst unndtersteen wider die concilia ze stituieren unnd zu dispensiern, so geschicht es doch nit ordinata, sonndern absoluta potestate, und vileicht mer *per abusum quam legitimum usum*; dann dieweil die concilia durch den heiligen geist geregniert werden, so sagen die adversarii, dass wer sich darüber setze, der erhebe sich wider den heiligen geist, unnd also auch wider gott, welches der heilig Paulus dem antichrissten zuemisset: « qui extollitur super omne, qui dicitur Deus aut qui colitur ita ut in templo Dei sedens, ostendens se tanquam sit Deus. »

Zum dritten so ist der articl der Communion in yetzigem concilio schon anhengig worden, unnd hat das concilium, in voriger fünffter Session, allberait ettlich unnd den mereren theill der articl der Communion anhengig determiniert, unnd die zween noch ubrig gleichfalls auch zu examinieren unnd zu definieren vorbehalten. Nun khann aber die vermaint Relation in der negsten sechsten Session begriffen für khein definition noch determination geacht werden, sonst wurdt dadurch die authoritet unnd Superioritet der Concilien (wie denn nur Khayserl. Mayestät selbs auch allergnedigst bedennckhen) zum hegsten geschwecht und gleich eben diese meinung heben, als wenn eur Khays. Mayestät Räthe ein wichtige sach an eur Khays. Mayestät alls den Superioren referieren, wellches aber diss orths nit sein kann noch soll, dann das Concilium in dergleichen Glaubens und Religionssachen, nit ein blossen Rathgeb noch *relator*, sonndern *immediate judex* sein soll. Nit der mainung die Bäbstliche Heyligkeit vom concilio abzesonnderu, noch auszeschliessen, sonndern dieweil sein Heyligkeit aintweders selbs persönlich zugegen, oder doch ire legatos dabei het, so volget billich was das concilium handle, unnd statuier, dass es auch der Babst handle, sed non econtra, wie in actis des Bebstlichen concilii weittleuffiger davon gehanndlet wierdet.

Zum vierrten haben sich die adversarii, in werender Religionsspaltung, nie für den Babst noch stuel zue Rhom, sonnder alzeit fur ein frey

christlich concilium berueffen, unnd von demselben geburlicher Provision gewarttet. So haben auch die Bäbst alle diejhenigen, so bisher pro concessione calicis angehalten, recht unnd billich fur das concilium remittiert; das es nun bej angeregter jetziger Relation bleiben soll, so hanndlet nit allain das concilium wider sein selbs authoritet und vorigen Concilien beschluss, dessgleichen auch die Bebstliche Heyligkait wider ir eigne Remission, sonnder wurde damit der adversarien general bestettet dass dis jetzig concilium, sowohl alls ettliche darvor, allain von der Bäbstlichen Heyligkeit hochverglibten unnd geschwornen Bischoff, so gestracks an Irer Heyligkeit hienngen und derselben gelebt, gehalten wurde, unnd allso nichts als scheinhanndlungen währen, weil man doch den H. Geist allweeg zu Rhom suechen und hollen miesset; unnd wurden allso die adversarii hinfuron die concilia so wol als den Babst selbst verachten, ja sagen, schreiben unnd schreien quod *praesens concilium nec oecumenicum sit propter absentiam et contradictionem praecipuarum nationum, nec liberum propter jam factam relationem qua liqueat omnia nutu et voluntate pape fieri oportere: nec denique in Spiritu Sancto legitime congregatum, quia Patres in varias opiniones divisi non potuerint concordare, Spiritus Sanctus autem uniformis sit, et sui semper similis*; und mechten, licebit, gar mit dem Luther schliessen, dieweil es die meinung het, unnd also irrig unnd verdechtlich im concilio zueginge, das sy weder des babsts noch concilii provision unnd zulassung des khölchs anemben, sonnder erst in ainer gestalt oder gar nit communiciern wolten. Dardurch die letzte ding erger alls die ersten unnd sich alle sachen je lennger beschwerlicher einreissen wurden.

Demnach wäre die Bäbstliche Heyligkeit des alles eigentlich zu berichten, zu vermahnen, unnd ze bitten, dass Ir Heyligkeit obengeruerte unzeitige und ungebürliche Relation nit annemben, sonnder diese sach wider zu des concilii determination remittirn wollte, wie dann mit Irer Heyligkeit unnd des concilii ehr unnd reputation, auch aller welt bössern contentation wol geschehen, unnd ir Heyligkeit ir selbs damit grossen gunst unnd liebe erlangen möchte. Sovern aber Ir Heyligkeit solche Relation, wie mans darfur gelten wil, unnd ze glauben ist, selbs practiziert haben soll, so wierdet sy zu solcher billichen Hanndlung unnd Remission nit ze bewegen; unnd do die gleichwol wider alle vermuettung geschehe, alsdann, eur Khayserl. Mayestät oratorn schreibn nach, solche *concessio calicis* von dem concilio noch beschwerlicher unnd on aller hanndt sorgliche unnd unannembliche conditionen nit zuerlangen sein, unnd allso diss billiche mittl nit statt haben mögen.

Das dann eur Khayserl. Mayestät auf dess concilii Relation nunmer mit Bäbstlicher Heyligkeit *pro concessione calicis* hanndlen unnd die begern sollen, das wil nach ietziger glegenhait der sache hoch unnd wol zu bedennkhen sein. Dann wo dieser Communion Articl von der Bäbstlichen Heyligkeit nit für diss concilium remittiert, auch das concilium allberait angefanngen, dieser articl auch darjnnen nit anhengig unnd zum thail determiniert wäre, so mecht es sich vielleicht verannt-

wortten lassen, das die Bäbstliche Heyligkeit communionem calicis potestate absoluta zu bewilligen durch eur Khayserl. Mayestät ersuecht wurde; nun aber *re non amplius integra sed concilio cepto hocque articulo in eodem tractato*, weil es sicher schwerlich thuen noch verthetingen lassen. Unnd wiewol euer Kayserlich Mayestät oratores darfür halten, wie es sicher auch allso ansechen lasset, das mit des concilii Relation desselben tacitus consensus mitlauff unndesto weniger zu difficultiern sei; ich auch warlich nit gern rath wolt, dass dise hochwichtige genottige sach, daran dieser zeit allenthalben so hoch unnd vil glegen, umb rumpes gebogen gebrenngs unnd geringer unnotdurfftiger umbstendt willen verhindert werden solte; so khann ich doch in meinem geringen Verstanndt nit findten, mit was fuegen euer Khayserl. Mayestät aus allen obbestimbten ursachen, auf des concilii geschehne Relation allein zuerhalltung der Bäbstl. Heyligkeit gwalts unnd authoritet ueber die Concilien praktiziert unnd erlanngt sei, Euer Khayserl. Mayestät wellen dann dardurch solche Relation ratificiern, unnd die obberuerte heilsambe constitutiones beder Conzilien zu Costennz unnd Basel de superioritate conciliorum supra papam in dubium vertiern, unnd damit gmainer Christenheit prejudiciern, sich auch disfalls mit schwerer unnd geverlicher verantworttung beladen. Da doch meines erachtens obbemelter beeder Concilien constitutiones billich, steiff unnd vest gehallten, davon nit gewichen und zu schwechung derselbeu mit dem wenigisten nit ursach gegeben werden soll, zumassen es sonnders zweifels bej allen anndern christlichen Königen unnd weltlichen Potentaten gleiches bedennckhen und mainung haben werden. Sollen dann euer Khayserl. Mayestät, auf des concilii geschehne Relation, dise sach bei der Bäbstlichen Heyligkeit nit proponiern, so werd sy Ir Heyligkeit damit nit wenig offendieren, die doch sonst Ires hochen Ambts und vilfeltig freundtlichen erzaigung halber wol unnd billich zu ehren unnd sovil immer müglich nit zu beleidigen.

Da aber Euer Khayserl. Mayestät die sach dahin dirigiern khundten, das die Bäbstl. Heyligkeit, unerwarttet eurer Mayestät oder anndern Khönigen und nationen so *concessionem calicis* von Irer Heyligkeit noch vor anfang des concilii oder auf yetzigem concilio begert, vernern ersuechens und anhaltens, nunmer auf die ervolgt Relation *proprio motu* beruerte *concessionem caticis* wie oblauth, one beschwerliche conditiones, bewilligte, das mecht vielleicht euer Khayserl. Mayestät mit mererm glimpf und besserer entschuldigung und verantwortung anemben, *ita scilicet quod S. V. Majestas super praetensa concilii relatione ammodo non peteret dispensationem, sed ultro oblatam acceptaret, adeoque praedictam relationem nova petitione saltem expresse* non ratificieret; unnd das solte der Bäbstl. Heyligkeit, wo sy die sach vätterlich bedennckhen wollt, zu erhaltung unnserer h. Religion, auch Vergnügung viler Christen, und verhuettung merers abfahls, billich unbeschwerlich, sonnder gantz loblich unnd vernemblich sein.

Daneben khundt man mit zimblichen grundt wol sagen unnd anführen, dieweil eur Khayserlich Mayestät als ein christlicher Khayser, der com-

munion unnd annderer Articl halben die Bäbstl. Heyligkeit der teutschen Nation glegenhait, beger und notturfft mermalts und durch mererlei wege erinndern lassen, unnd umb vätterlichs einsehen gebetten, auch auf jetzigem concilio *concessionem calicis* gar in specie begert, und aber weder von Irer Heyligkait noch dem concilio bisher ordenlicher und geburlicher weis khein Provision beschehen, sonnder die sach noch heutiges tages, auf geuerlich unnd prejuditial weeg gericht wurde, das demnach eur Khayserlich Mayestät fueg und ursach gnueg hetten, mit unverschrter gvissne, auch christlicher Protestation unnd Rath der Ertz-unnd bischoven hierjnn, selbs in iren khönigreichen unnd landen, bis auf aines gmainen concilii entliche Determination, gebürliche Mass und ordnung fürzenemen, unnd dardurch unnser heilige Religion, vermittl göttlicher gnaden unnd beistandts, desto bess[er] zu erhallten, auch vil abgefallnen zu der kirchen gehorsambe zu wider bringen und merern abfahl verhoffentlich zu verhuetten. Nachdem aber diss mittl als ein extremum in mer weg sorglich unnd geverlich, auch der Bäbstl. Heyligkeit und dem concilio zum begsten zewider sein wurde, so wil wol beschwerlich sein darlzue ze rathen.

Dieweil aber ye an dieser sach, auch wie und welcher massen die unverweislich furgenohmen werde, mer als man mainen mechte glegen, unnd sich dann yetzo die gewunscht occasion zuetregt, das des H. Reichs Churfürsten zu Euer Khayserlichen Mayestät khommen, so achtet ich für gnueg Nutz unnd Rathsamb, das eur Khayserlich Mayestät wo nit mit allen, doch ettlichen unnd fürnemblichen mit den geistlichen davon getreulich gehanndlet, unnd meinem gnedigen fürsten Herrn Albrecht Hertzogen von Bayern, alls welches Fürstl. Gn. unnd derselben landen unnd leuten hieran gleichfals glegn, auch dartzue gezogen, ires Raths gepflegen, unnd sambt inen gnedigclich bedacht hetten, durch was fueglich unnd verantworttlich christliche weg unnd mittl disen sachen ze helffen, unnd die Communion calicis (on welche ye diser zeit khain reduction noch contentation des gmeinen volckhs ze hoffen noch zu gewartten) verrner gesuecht, getriben unnd erlanngt werden mechte.

Es werdt nur aber beruerte Communion calicis, auf was weeg das immer sej, fürgenohmen, so achtet ich nit fur guet, das die in unndterschidlichen Khirchen, unnd von unndterschidlichen Briestern, wie in Behemb geschieht, unnd weilenndt Babst Clemens seinen legaten in Teutschlanden auch allso zuezelassen bewilligt, gehalten, dann dardurch wurde das Schisma nit aufgehebt, sonnder mer geziglet, und je ein theil den anndern urthailn und verachten; sonnder das beederlei communion *in eisdem* [*ecclesiis*] und plus *et ab eisdem sacerdotibus et sub eodem Misse sacro* furgenomben, unnd den begerenden geraicht; unnd dardurch khelch an die Khirchen unnd Hauser ze malen, auch sonnst alle species schismatis genntzlich abgeschnitten unnd verhuetet wurde, wie dann disfalls wol guete Mass unnd ordnund damit khain thail den anndern irre ze finden sein wurde.

Unnd wiewol ich zu Gott hoffet, dass vil thausent in der merer thayl

der layen, so sich ob dem Communion articl bisher geergert, unnd dardurch in aller hanndt schwere secten gefallen, per *restitutionem calicis* zur gehorsamb der kirchen reduciert und geruehigt werden möchten, so will es doch noch an dem manglen, das die briesterschafft auch in officio erhalten, reduciert unnd contentiert wurden; wellches aber durch khain bequemer mittl alls zuelassung der briester ehe geshehen mechte, darnach sy auch so hartt dringen, das sy allein umb derselben willen sich in alle secten vertieffen, unnd die laien auch darein zefiern, unnd inen anhengig zemachen nit feiren noch undterlassen. Derhalben mein Scolpus [*scopos*] kurtzer christlicher Reformation ganntz treuhertziger wolmainung albeegen dahin gestannden, wo man den layen die Communion frey lassen unnd den briestern die ehe gestatten, so wurden die Layen glauben, unnd die briester predigen, was man wolte; dardurch man allso brevim manum zu einer zimblichen reformation khommen mechte. Wie man dann noch vor zehen oder 20 Jarn mit disen zwayen articlen vil fridens gemacht unnd aussgericht, unnd on zweifel viler lanndt unnd leuthe abfahl fuerkhommen unnd verhuetten haben mechte, unnd wiewohl der Bockh seither so weith in gartten gesprungen, unnd die secten dermassen uberhanndt genohmen, das alle sachen diserzeit vil beschwerlicher geschaffen, und in merere geverlichait gestellt sein, so wär doch noch zu Gott zu verhoffen, das man ungeachtet wie ubl es laider steht nochmalen *vel majorem vel saniorem saltem tam cleri quam populi partem*, durch zuelassung obbemelter beeder articlen, reduciern, unnd vil guets schaffen mechte. Dieweil dann dieser sowol alls der Communion Articl nit wider unnsern christlichen glauben, noch die Heilig schrifft ist, sonndern in der Griechischen Khirchen mit mass zuegelassen wirdet, unnd allso gestrecks auch in unnseren lateinischen Römischen Kirchen gwalt oder disposition beruehrt, unnd dann im concilio zu Trienndt in negst khünnfftiger Session de sacramento matrimonii tractiert werden soll, so stet zu eur Khayserlichen Mayestät allergnedigst bedennckhen, mit den geistlichen Churfursten unnd Hochgedachten Hertzog zu Bayrn auch davon ze rattschlagen, ob disen articl bei jetziger occasion im concilio auch ze sollicitiern, unnd ob nit besser wär der briessterschafft den rainen Erfundt mit gebierlicher Mass unnd ordtnung zuezelassen, unnd *honestos maritos ad sacerdotium* zu admittieren, alls *impurissimum illum clericorum caelibatum* (*ne quid durius dicam*) inen selbst zu enndtlicher verdambnuss und allerwelt zur hegsten ergernuss zugestatten. Nachdem sich aber die Patres im Communion articl so difficiles erzaigen, so werden sy meines besorgens die conjugia sacerdotum gar nit reden heren wellen. Das alles hab auf euer Khayserlich Mayestät befelch und zeweisung schuldiger gehorsamb ich fur mein getreu wolmainendt bedenngkhen unndterthenigist vermelden wellen, mich hierinn der H. Kirchen, auch eur Mayestät, und menigclichs bössern verstandts und erkhanntnuss undterwerffendt, und zu gn. demuettigist bevelchendt.

Datum Enns den XVI Octobris anno LXII. Eur Rom. Khays. Mayestät, allerunndterthenigister, gehorsambister diener.

36. Avis de F. Staphylus sur la demande du calice. Augsbourg, 23 octobre 1562.

Reichsarchiv de Munich, *Acta Concilii Tridentini*, t. III, fol. 280-286 v°, copie contemporaine en partie de la main de Staphylus [1]. Le *Staatsarchiv* de Hanovre (*Erskeinsche Sammlung*, I, n° 33, f° 156-160, orig.; n° 20. f° 155-160, cop. cont.) ne possède que la seconde partie de cet avis : « Principio S. Caesaream M^tem...[2] »

Cf. p. 349 et suiv.

Qua ratione petere possit calicis usum Caesarea Majestas [3].

Sempiternam salutem, felicemque imperii regnorumque et provinciarum gubernationem a Deo, cum humillima servitiorum nostrorum commendatione. Invictissime sacratissimeque Imperator, ac Domine clementissime, posteaquam accepissemus litteras, et quae hisce adjuncta fuerunt decreta Tridentini concilii, Augustae convenimus, atque intelleximus S. Caesaream Majestatem V. clementer mandare nobis ut ipsam informemus quonam modo et quibus verbis queat scribere ad S. D. N. de mitigando rigore earum conditionum, quae concessioni sacri calicis annectendae vulgo feruntur. Quin sane et ipsam S. Caesaream Majestatem arbitrari, quod ea ista sacri calicis concessio vix queat absque certis quibusdam conditionibus permitti, quas etiam S. Caesarea Majestas V. quantum ad personam suam, sicuti christianum et catholicum Imperatorem decet, attineat, laudabiles piasque esse judicet, nec in eis quodcunque apparere, quod ullum possit sibi scrupulum facere. At vero cum inceruditus et simplex populus ex quadam imperitia et simplicitate calicis usum appetere videatur, nec tamen subtiles illas, quae in annectendis conditionibus contineantur, disputationes intelligat, videri haud verisimile ut eis continuo velit assentiri et acquiescere; quin potius verendum, ne propter easdem conditiones magis ab obedientia Ecclesiae submoveri quam reduci posse videatur, atque ita frustraneam omnino eam fore concessionem. Eamque ob causam id deliberandum esse, an non praestaret ut, si quis homo laicus sacri calicis usum petere vellet, hisce conditionibus posset admitti, nempe, si fateretur in confessione coram confessario suo quod in omnibus aliis rebus esse velit obediens sacrae et christianae Ecclesie filius, et quaecunque ista credat etiam credere ac tenere velit. Hae igitur conditiones quoniam ad obtinendum calicis usum sufficere putentur, proinde clementer mandare nobis ut quo modo et quibus verbis haec mitigatio S. D. Nostro insinuari posset, S. Caesareae Majestati significemus.

Ardua sane haec res est atque scrupulosa, sacratissime Imperator, ac tot tamque diversis involuta difficultatibus, ut omnes superet ingenii nostri vires; quando quidem non tam quid expediat in hac causa quam quid non expediat, rectius a nobis consuli posse libere fateamur. Nam

1. Cette copie est plus complète que l'original de Hanovre, consulté par Saftien (*op. cit.*, p. 20); mais elle ne contient aucune indication d'auteur et d'époque.
2. Saftien, *op. cit.*, p. 20.
3. Ce titre est celui du verso.

sepius inter nos consulimus de hoc negotio, expendimusque omnes circumstantias diligenter, et quantum potuit fieri, tum pro brevitate temporis, tum pro tenui judicio nostro, in utramque partem discussimus, comperimusque tandem non minus nobis quid saluti promiscuae plebis in Germania conducat, quam quid reliquarum nationum christianarum universoque catholicae Ecclesiae statui necessarium sit, circumspecte considerandum esse. Quapropter ea quae vix ullam annexarum conditionum mitigationem admissura videri possent, separatim a nobis conscripta Sacrae Caesareae Majestati Vrae B litera signata mittimus: e quibus haud mediocriter intelligere poterit, quibus de causis et sacrosancta synodus et S. D. Noster permoti sint, cum eas istas conditiones sacri calicis concessioni appendendas existimaverunt. Principio enim quod rationabiliter vel a sacrosanctis synodis vel ab Apostolorum successoribus publice definitum est, nullo modo videtur aut silentio praetereundum esse, aut simulatione aliqua negligendum. Nam universo orbi christianorum jam innotuit eos tres canones, e quibus conditiones eae quae sacri calicis usui annectendae dicuntur desumptae sunt, publica authoritate Tridentini concilii sancitos esse : quorum primus ut, si quis dixerit ex Dei praecepto vel necessitate salutis omnes et singulos Christi fideles utramque speciem sanctissimae Eucharistie sacramenti sumere debere, anathema sit ; secundus, si quis dixerit S. Ecclesiam catholicam non justis causis et rationibus adductam fuisse ut laicos atque clericos non conficientes sub panis specie tantummodo communicaret aut in re errasse, anathema sit; tertius, si quis negaverit totum et integrum Christum omnium gratiarum fontem et authorem sub una panis specie sumi, quia (ut quidam falso asserunt) non secundum ipsius Christi institutionem sub utraque specie sumatur, anathema sit. Hi tres canones, qui jam sanciti sunt et publicati in Tridentino concilio, ut inviolati sint maneantque semper necesse est. Quocirca cum ex his eisdem canonibus conditiones calicis usui subtexendae prorsus pendeant, non possunt non necessariae videri ad legitimam et integram catholicae fidei confessionem, quia *corde creditur ad justitiam, ore autem fit confessio ad salutem* [1]. Proinde quoad substantiam illarum conditionum, nemo eorum veritati, contra animae suae periculum, contrariam opinionem rite queat opponere. Nam alias quilibet sectarius dicere posset, se sanctae et christianae Ecclesie obedientem esse ac manere velle filium, neque aliud quam quod ipsa aut statuit aut credit unquam velle et statuere et credere. Verum nimis haec esse videtur generalis et late patens confessio; eam igitur sic astringi arbitramur oportere, quemadmodum distinctim ex utroque scripto nostro planius intelligi poterit : unde id cerni posse credimus ut, si dictae conditiones non omnino expressis verbis, saltem quoquo modo adumbratis insinuari populo possint, si modo sacri calicis usum, salutare remedium infirmorum, non catholicae religionis confusionem esse velimus : hinc etenim nos et principium et finem tum rigoris inferendi, tum impetrandae mitigationis metiri oportebit. Quam sane

1. Épître aux Romains 10, 10.

ad rem, sacratissime Imperator, non modo id requiri videtur, quo mitigentur annexae conditiones, sed etiam duo alia necessaria erunt : quorum prius est ut ita temperetur sacri calicis usus, ut populus ab heresium discordiis ad unitatem catholicae Ecclesiae possit revocari ; alterum, ut legitimus aliquis atque uniformis constituatur modus sub utraque specie communicandi, ne aliqua sacrilega tam venerabilis sacramenti profanatio passim emergat. Haec igitur tria si rite constitui posse censerentur, existimaremus omnino in hunc ferme aut similem modum et in haec verba summo Romano Pontifici aliquid non incommode perscribi posse, quemadmodum in scripto C. litera signato [1] videre licet. In quo quidem id potius nos consecutos arbitramur, ut non tam S. Caesareae Majestatis Vrae voluntati satisfacere potuisse, quam penitus voluisse, si ullo modo possibile fuisset, existimaremur; petimus itaque perquam humillime ut sacra Caesarea Majestas Vestra hanc qualemcunque operam nostram clementer acceptare dignetur. Cui nos fideliaque servitia nostra reverenter ac submississime commendamus. Datum Augustae Vindelicorum, 23 die Octobris. Anno 1562.

Principio [2] S. Caesaream Majestatem Vestram libenter audivisse quod Stas S. minime dubiam spem fecerit de sacri calicis usu laicis hominibus in Germanica natione et caesareis regnis et provinciis concedendo; nec immerito eandem ob causam Sti suae magnas gratias agere, quod tam benigna ac salutari cura has catholicae fidei reliquias sibi tuendas atque curandas susceperit. Tametsi id quidem pium studium, cum antea in omnibus aliis abunde praestiterit semper, tum vero nunc maxime in hac necessaria sacri calicis concessione apparere; spem enim esse, ut plerique mortalium, qui hactenus ob prohibitum sacri calicis usum fuerint intractabiliores, jam sint, tum ordinarios pastores suos, tum quoque ipsum in terris supremum pastorem Romanum Pontificem magis ac magis reverituri. Nec dubium esse, quin multi passim reperiantur qui ab eis, quae concessioni sacri calicis annectendae dicuntur, conditionibus, nullo modo abhorrerent, si tantum adessent idonei pastores, qui simplices homines de eis quae sub his conditionibus comprehensa sunt, commode docere, et sectarios, qui diversum artificiose citra ullam intermissionem inculcarunt, refutare possent. At vero, quod vehementer dolendum, passim oppida et pagos peritis idoneisque pastoribus, qui verum doceant, dedoceant falsum, destitui, abundare autem surreptitiis ac pseudoprophetis, qui lucem catholicae fidei obscurent et disseminent variis modis errorum zizania, adeo ut mirum sit populum promiscuamque plebem in eo obedientiae gradu, in quo adhuc nutans haeret, hactenus permansisse. Eamque ob rem Stem Sam decere, ut eum Dominicum gregem, qui licet non quidem letaliter infectus sit sed laboret tamen aliquo maligno

1. *Staatsarchiv* de Hanovre. *Erskeinsche Sammlung* I, n° 20. C'est l'écrit qui suit (huit lignes plus bas) et qui commence par : « Principio S. Caesaream Majestatem... »
2. Voir la note précédente.

contagionis afflatu, eo majore curatione complecti velit, quo suo studio psemet populus magis quam institutione et ductu pastorum quicquid adhuc sanitatis habetur, habere cognoscatur. Nam ejusmodi eos homines esse, pro quibus Sacra Caesarea Majestas Vra intercedat, ut eorum infirmitati, non uti haereticorum, sed velut hominum aliqua fraude errantium venia potius quam pena debeatur. Quoniam ii sint qui sententiam suam forsitan falsam [1] atque perversam, nulla tamen pertinaci animositate defendant, praesertim quam non audacia suae praesumptionis pepererint, sed vel a seductis atque in errorem lapsis parentibus, vel ab aliis non recte sentientibus acceperint, quaerant animi cauta solicitudine veritatem, corrigi parati, cum invenerint. Porro veritatem, quam quaerant, ut invenire possint, primum requiri ut velint pastores suos, a quibus nonnihil ob morum flagitia aliasque ob causas alienati sint, audire; deinde cum parati sint audire, ejusmodi proponantur, quae vulgo ab indoctis hominibus intelligi queant. Credere enim pios viros, rerumque Germanicarum peritos, quos Sacra Caesarea Majestas Vestra hac de re consuluerit, nulla ratione alienatum populum vel reconciliari clero familiarius, vel excitari ad audientiam catholicae veritatis citius posse, quam si audiat potestatem sibi fieri sub utraque specie communicandi. Idcirco summopere necessarium censeri ne quid tale confestim initio proponatur, quod sautium populum ac rudem posset offendere, atque offensum mox ab impetrato audiendi studio (sicuti teneris conscientiis et morbidis facile contingat) quibusdam conditionibus adhuc non satis maturis penitus avertat, efficiatque multo quam antea sit alieniorem. Quamobrem pios viros ac Germanice nationis peritos vehementer vereri ne, si imperitus populus et alias valde haesitans, intelligat tales conditiones ab his, qui sacri calicis communionem desiderant, rigidiuscule efflagitari, ut hac occasione magis ab obedientia catholicae matris Ecclesie relapsuri quam redituri videantur. Quanquam vero conditiones eae, quae concesso sacri calicis usui subtexendae putentur, ejusmodi sint ut Vestra Sac. Caesarea Majestas tanquam christianus et catholicus Imperator, quod ad suam personam attineat, in eis nihil aut difficultatis habeat, aut scrupuli, sed per se illas et laudabiles et, re christiana incolumi et integra, plane necessarias esse arbitretur ; verum tamen tempora nunc hujuscemodi esse ut necesse sit, si hasce exiguas catholici populi reliquias incolumes esse velimus, et non universos simul a nobis desciscere, in aliquibus minus robustis christianis aliquam privatae infirmitatis rationem habere. Dandam ergo operam esse, ut ea quae nimium explicite in conditionibus proponenda sint, aliquo modo adstringantur, accomodata ad captum rudioris populi, qui implicite rectius quam explicite tam subtilium quaestionum disciplinam soleat percipere. Videri autem abunde satis conditionum proponi populo, si is, qui sacrum calicem participare velit, fateatur coram confessario suo se velle in posterum et esse manere obedientem filium catholicae matris Ecclesie,

1. A partir d'ici l'écriture du document est différente, dans le texte de Munich.

et quae ipsa credat se semper crediturum esse, nec eos velle qui sub una specie communicent alicujus erroris damnare, vel quasi minus aliquid sumpserint, et ob id indigniores se existimare atque habere. In hisce etenim paucis conditionibus omnia isthaec implicite comprehendi, quae in synodicis illis conditionibus explicite proponantur. Cum autem non dubium sit crassum populum crassioribus preceptis capi posse; subtilioribus alienari, frustra a rudi laico postulari confessionem eam, qua testificetur se agnoscere quae necessitas eternae salutis sit, sive sub una, sive sub utraque specie communicandi : item nunc [quod] justis causis catholica Ecclesia adducta sit ut laicos atque clericos non conficientes sub specie panis tantummodo et non sub utraque communicaret : item quod Christus totus ac integer sumatur sub una specie et sub utraque non divisus : ac si quae ejusdem generis similia. Nam talia sub conditionibus a crasso aliquo et imperito laico postulare, nihil penitus id ad sanationem, sed magis ad exasperationem morbi conducere existimari. Quod autem non immerito fortasse possit timeri homines parum praeparatos aut dispositos esse, qui non adferant expressam ejus doctrinae, quae in adjungendis conditionibus continetur, confessionem, id omnino secus in crassis laicis personis habere quam in hominibus literatis atque peritis : cum his etenim explicatioribus conditionibus agendum esse, cum illis vero, modo quodam simpliciore; siquidem eos invincibilis ignorantia a subtilitate illarum conditionum excusare, hos autem aliqua ex parte conscientia accusare posse censeatur. Quamobrem forte non incommodum fore, si Stas S. pro minus doctis atque instructis pastoribus integrum aliquem audiendae confessionis modum in hujuscemodi casibus congruentem et opportunum conscribi curaret : quo pastores admoniti, eo discretius audire confitentes, et pro cujuslibet personae qualitate et studio propositas conditiones vel explicite vel implicite exigere possent, ac, si quos plane insanabiles reperissent, penitus a concessa sacri calicis communione arcere, idoneos admittere. Nec ullum dubium videri, si pastores aliqua tali et certa audiendae confessionis norma instructi, animos laicorum, quoad hi vel implicite vel explicite doctrinae capaces esse cognoscerentur, diligenter discreteque examinarent; quin possent et hasce conditiones, et ipsam Sedis Apostolicae authoritatem pedetentim in solidum reparare, atque eas simul difficultates quae huic novo ritui occursurae putentur eadem diligentia atque providentia prorsus avertere. Quin et hoc commodi ex eadem providentia sperandum fore, primum, ut siquae emulationes inter laicos sub diverso ritu communicantes pullularent, statim in principio sopirentur; deinde, ut homines in doctrina catholicae religionis sensim riteque instituti gradatim ad usum unius speciei a suscepto ritu utriusque sponte sua redirent; praeterea ut meliora edocti, et veteris Ecclesiae ritus et orthodoxam catholicae religionis doctrinam, et ipsam denique Apostolicae Sedis authoritatem non modo pro se arctius complexuri sint, sed etiam acrius defensuri adversus sectarios. Deinde quo haec tranquillius possent fructuosiusque ad aliquam frugem perduci, pro omni virili connitendum esse, ut summa adhibeatur diligentia, ne aliqua occasio adversariis detur deba-

chandi in hanc sacri calicis concessionem, et in eas quae huic concessioni subjungendae videbantur conditiones. Vitari autem hoc malum aliquo modo posse, si Beatissima Sanctitas Sua, vel sacrosancta synodus Tridentina, nullum de ista concessione decretum aut canonem, sive separatim, sive inter reliqua Tridentini concilii gesta, extare aut publicari pateretur. Posse enim aut per apostolicam bullam aut per aliam quandam legitimam intimationem archiepiscopis et episcopis, atque per hos singulis parochiarum pastoribus, quid in hac concessione pro suo cujusque personae pio affectu statuendum sit, opportune insinuari. Nihil autem fore certius, quam si aliquod, sive de ipsa concessione sacri calicis, sive de conditionibus huic eidem concessioni copulandis, decretum publicatum extaret, quam quod continuo diversae religionis concionatores neque modum aliquem neque finem debachandi sint facturi. Unde nihil aliud expectandum, quam in hoc ipso sacri calicis indulto magnam quandam in simplicioribus hominum animis perturbationem subsecuturam : quam profecto vel sola clandestina seu non publicata pontificia ordinatio vel dispositio amovere posse existimetur. Cogitandum igitur esse Beatissimae Sanctitati Suae, quonam pacto ac lege hoc concessi sacri calicis indultum velit archiepiscopis et episcopis, et per hos singulis aliarum ecclesiarum pastoribus, dispensandum committere, ne videlicet vel horum imperitia vel illorum negligentia, aliquod novi ritus exemplum praejudicet authoritati antiquae religionis catholicae, aut turbet communem pacem christiani populi, aut irreverentiam aliquam et profanationem adferat ipsi sacramento, aut denique officiat saluti simplicioris populi sive sub una sive sub utraque specie communicare volentium. Nec sane Beatissimam Sanctitatem Suam in Ecclesia Christi quicquam hoc tempore moliri posse, quod sit vel ad instaurandam catholicae religionis doctrinam stabilius, vel ad repellendos errores sectariorum robustius, quam si efficaciter procuret ut archiepiscopi, episcopi, caeterique praelati erigendis catholicae juventuti ludis literariis, qui rari sunt, et academiis, quae passim collapsae, instaurandis, seriam navent operam ; atque ex his tandem disertos doctosque Doctores atque pastores in copiosam messem Domini extrudere queant, qui Dominicum gregem errantem ad legitimi pabuli viam reducere et avertere a diverticulis haeresium et possint et velint; idque non solum salutari catholicae fidei doctrina, sed etiam illustri sacerdotalis vitae exemplo. Nec profecto ullo modo dubitandum quin re ipsa, si hoc fiat aliquando, possit utriusque speciei communio in unius speciei usum reduci, et ipsa quoque catholicae religionis doctrina ab erroribus vendicari, et afflictus clerus et attenuatus restitui in integrum statum suum.

Postremo Sacram Caesaream Majestatem Vestram non parvi referre putare qua ratione ac modo sub diverso ritu communicantes in eodem templo participare possint, ne diversitas rituum aliquid pariat incommoditatis et prophanationis; deinde quo modo calicis communio dispensanda sit, ne qua irreverentia fiat tanto sacramento; tum vero, si quid remaneat sacri liquoris, quo vase id reponendum atque asservandum; ac denique si aegrotus quispiam sub utraque communicari desideret, qua cau-

tione et quo genere vasis deportandum ad domum aegri. Haec quidem ejusdemque generis complura alia, quae circa dispensationem utriusque speciei contingere possent, ut aliqua ex parte provideantur, necesse habere; quem in finem opus esse communi aliqua praescripta administrandi formula, qua ubique universi et singuli sacerdotes sub utraque specie populum communicantes uterentur, ne videlicet deformitas aliqua perturbet simpliciores, aut scandalizet infirmos. Nam neque decore quicquam neque fructuose in isto novo communicandi ritu geri posse, nisi res geratur ex prescripto et ex authoritate Sedis Apostolicae vel synodi Tridentinae. Haec sane esse, quorum Sacra Majestas Vestra Sanctitatem Suam de leniendis verbis, et de re ipsa tamen retinenda earum conditionum, quae sacri calicis communioni appendendae putentur, perquam benigne atque filialiter admonitam esse voluerit. Neque vero se diffidere quin Sanctitas ejus, pro sua singulari pietate atque sapientia, meridiano sole clarius videat, hoc tali tempore aliquid de summo jure remittendum esse, et qui verbis conditionum rigor inesse appareat, sit dissimulandus ad tempus, modo ipsa res incolumis ac defensa sit, licet verbis aliquanto obtecta mitioribus. Qua in lenitate, si Sanctitas Sua, pro paterno et pio in has laborantes nationes affectu, sese benignam prebuerit atque placabilem, spem bonam esse ut isto pietatis exemplo plaerique homines permoti, qui hactenus alieniores fuerint, jam quasi placati, ad integriorem aliquam Apostolicae Sedis obedientiam reversuri existimentur. Sacram vero Majestatem Vestram hisce causis et plaerisque aliis nitentem constanter sperare, quod Sanctitas Sua huic tam necessariae tamque piae petitioni ultro sit benignum paternumque assensum prebitura; quandoquidem constet Sacram Caesaream Majestatem Vestram in hoc negocio nihil aliud spectare, nihilque aliud quaerere, quam divini nominis gloriam, quam efficacem catholicae religionis instaurationem, salutemque christiani populi, et Reipublicae tranquillitatem et pacem [1].

37. Avis de [Braun] sur la demande du calice. Octobre 1562 [2].

Reichsarchiv de Munich. *Acta Concilii Tridentini*, t. III, f° 275-279, cop. cont. On lit au verso : *De eo quod princeps catholicus calicis usum nullo modo petere debeat pro suis.*

Res tota, quae nobis ad deliberandum proponitur, in tria referri capita potest. Primum caput : An cuicunque principi conveniat hoc apud Pontificem Maximum agere, ut is pro authoritate sua concedat omnibus liberumque faciat calicis usum in communione sacrosanctae eucharistiae; omnibus, inquam, provinciis et subditis eidem principi servientibus, etiamsi diversis regnis aut uni alterique nationi princeps idem praeesset. Alterum caput est : si tale quid cum ipso Pontifice agendum videtur, quibus id verbis explicari et peti congruat. Tertium et postremum

1. Cet écrit est signé de Staphylus sur l'original de Hanovre.
2. L'auteur de cet avis, non signé, doit être Braun, chanoine d'Augsbourg. Cf. p. 349, n. 3.

caput : si Pontifex hujusmodi principis petitioni annuere paratus esset et nihilominus conditiones quasdam vellet adjungi, sicuti futurum creditur, satisne sit hanc unicam conditionem requirere, ut quilibet sub utraque specie communicaturus in confessione coram sacerdote suo prius fateatur se obedientem esse filium sanctae et christianae Ecclesiae, seque idem tenere et credere quod tenet ac credit Ecclesia [1]. Ac de his quidem capitibus multa disseri possent; sed nos in primo tantum explicando versabimur, Deo auxiliante.

Quod ad primum caput attinet, in hac quaestione prorsus distinguendum videtur de quibus subditis princeps agat, pro quibus petere et obtinere studeat usum calicis in communione. Nam duplex subditorum genus hoc loco considerandum occurrit. Alii dicuntur et sunt vere catholici, ita ut in officio catholicae religionis et obedientiae matri Ecclesiae ejusque pastoribus debitae firmiterque hucusque persistant, sicut haud dubie multa sunt millia catholicorum sub dicto principe versantium ; alii vero sive dicantur catholici sive non, tamen aut lapsi sunt annis ab hinc aliquot aut in dies adhuc labuntur ad partes et errores adversariorum, ita ut aperte satis segregent semetipsos ab unitate et obedientia sanctae matri Ecclesiae hujusque pastoribus debita, nec obscure profiteantur errores quos eadem Dei Ecclesia jam pridem damnavit, ut haud possint istiusmodi homines ab hereseos nota defendi vel excusari, quamquam ne hi quidem ejusdem sunt generis universi, ut experientia quotidie testatum facit.

Igitur ut, sicut promisimus, de catholicis duntaxat agamus, habent hi, qua nitantur in usu sacramenti synodi sacrae sententiam explicatam, habent firmam Ecclesiae matris authoritatem et orbis christiani consensionem ; omnia prius perpessuri, quam ut a communi sensu et consensu Ecclesiae catholicae abduci se patiantur ; unde constantes in hac fidei et doctriuae regula permanent, videlicet communicandi sub una specie ritum et morem esse laudabilem, verbum Dei minime adversantem, a sanctis patribus rationabiliter introductum, multis seculis diutissime observatum, ut ejus initium demonstrari non possit a quoquam, eundem ingenti doctorum piorumque consensu jam pridem commendatum, qui praeterea vim legis obtineat, qui et sacerdotibus et populo majorem adferat commoditatem ac minoribus periculis et defectibus sit obnoxius, in hac tam vasta presentis populi multitudine et summa diversitate, quam ritus sub utraque specie communicandi.

Quod autem catholicos in hac doctrina et fide concordes ab aliis secludendos putemus, si ad concessionem praedictam veniendum est, hae nos rationes et causae non parum commovere posse videntur.

Primum enim si promiscue talis fiat concessio, ut citra discrimen ullum libera christianis omnibus communio sub utraque specie relinquatur, non deerunt inter catholicos, quos vehementer offendat novitas ritus in hoc excellentissimo sacramento. Atqui bona populi pars ex infir-

1. Cette phrase est calquée sur celle du décret impérial, du 26 septembre (voir N° 32). Elle prouve qu'il s'agit bien d'une réponse à ce décret.

mis constat, quibus haud parum obest novitas et mutatio ceremoniarum, praesertim in ecclesiis, ubi soliti sunt fideles omnes, non solum unica specie esse contenti, sed etiam ab aliis, qui diverso communicandi ritu utuntur, multum abhorrere, postquam hac de causa inter catholicos et sectarios flamma contentionis ingens exarsit.

Secundo, accedet curiositas, quae plerosque non malos, sed novandarum tamen rerum studiosos, a veteri communicandi ritu citra ullam certam rationem abducet et ad geminam illam sacramenti speciem sumendam temere pelliciet ac permovebit.

Tertio, vix evitari poterit quin emulationes, invidiae et contentiones consequantur, dum suum quisque communicandi modum defendet ac meliorem videri volet; sic alius alium judicabit et mordebit.

Quarto, magna praebetur occasio simplicibus et imperitis plerisque addubitandi rectene majores usi fuerint communione sub una, Ecclesiam aut errasse hactenus aut humani quiddam passam esse, cum aliter nunc primum agat cum catholicis quam tot seculis factum est, cum valeret duntaxat sub una specie communicatio.

Quinto, non solum negligi sed etiam contemni a multis posset authoritas Ecclesiae et rectorum ejus, quos levitatis et inconstantiae argui videbimus, quia liberum id nunc demum faciunt, quod ne ulla ex parte mutaretur veteres et primores in Ecclesia non dicendos subiere labores, coegere synodos, armis decertarunt, omniaque fere tentarunt ad comprimendam illorum audaciam, qui aliquando litem de bibendo calice excitare ausi fuerunt.

Sexto, imminet hoc periculum ut multi credant adversarios, in hac causa tot annis controversa, nunc demum superiores esse factos, et catholicos illis velut rectius sentientibus cedere voluisse ac debuisse.

Septimo, confirmabuntur in errore suo sectarii et omnes petentes et sumentes calicem cum opinione necessitatis, velut aliter facere nec possint nec debeant ob Christi institutionem atque praeceptum de usu utriusque speciei. Sic arma furiosis praebentur, ut si ante unquam, nunc multo magis incusent ecclesiasticos, qui tandem aperte fassi sint hac sua concessione, usum calicis omnibus, nisi tamen expresse caveatur in conditionibus, ut profiteantur quae sunt consentanea fidei in synodo jam proxime propositae, esse concedendum.

Octavo, rationes omnes, quae pios Patres permoverunt ad usum calicis intermittendum, per hanc liberam concessionem pro nihilo fere duci videntur, ac rursus, si simpliciter fiat concessio, aperitur fenestra prophanationibus, quas in usu calicis frequentiores esse dubium non est, ubi major peccandi datur occasio sacerdotibus, qui sepe in porrigendo calice humani aliquid experientur, quod tamen ob effusionem vel effluxum speciei vini non potest non horrendum et periculosissimum esse; ita plebei facilius etiam crebriusque delinquent, cum justam in calice sumendo curam crassi et negligentes homines praetermittent.

Nono, non potest exigua videri deformitas in eadem Ecclesia hos videre sub una et illos sub utraque specie communicantes. Imo frequenter accidet ut unus idemque sacerdos, in eodem sacro, uni tribuat sub una et

alteri sub utraque eucharistiam. Quis autem non intelligat hac disparitate dissolvi magis quam firmari unitatem ecclesiasticam, et eucharistiam, contra Christi mentem, divisionis potius quam unionis symbolum effici.

Decimo, si debet princeps adeoque Pontifex ipse consulere christianis subditis, ut in causa religionis non facile mutentur antiqua jura receptique mores majorum, et si mutantur, ut magnum et publicum inde detrimentum non consequatur, providendum est; hoc detrimentum caveri aegre poterit, data simul uni nationi potestate ut catholici libere agant in communione Nam aliae nationes mox idem jus suo jure postulabunt, nec minores forte causas adferent, cur eandem libertatem sibi deberi censeant. Quid inde aliud futurum putemus, praeterquam ut communio sub una specie, licet gravissimis de causis recepta et tot seculis probata meritoque catholicis retinenda, paulatim negligatur ac tantum non abrogetur?

Undecimo, non putant sapientes Pontificem in re tanta quicquam commissurum esse quod infirmis offendiculum pariat, quod pios in hac tanta sectarum varietate perturbet, et catholicos hereticis quodam modo conformes faciat, quod synodorum authoritatem labefactet, quodque tum petentes tum concedentes participes praebeat illarum prophanationum quas mox proventuras videmus, si per liberam concessionem ledatur ac impediatur usus sub una specie communicandi. Nec ulla est nunc nota fere certior quae catholicum a scismatico palam discernat.

Propter haec aliaque multa et gravia incommoda, quae non satis provideri ac multo minus explicari possunt, videtur nobis nullo modo id principi consulendum esse, ut etiamsi posset, hoc efficiat et impetret a Pontifice, ut catholici omnes, quoties volunt, sub utraque specie utantur eucharistia. Deinde putamus Pontificem nec posse nec debere ulla concessione permittere, ut ad sanctissimum hoc sacramentum admittantur, qui jam ab Ecclesia ejusque unione et obedientia seipsos separaverunt, quive falso sibi persuasum habent, se jure divino ad utramque sumendam speciem adstringi. De his enim Pontifex Christi praeceptum habet inviolabile : *Nolite sanctam dare canibus* [1]. Qui catholicus est dubitare non potest sacramenti fructum nullum esse, imo etiam ad juditium et damnationem [2] percipi eucharistiam ab his, qui in errore haeresique versantur, Christi et Ecclesiae membra esse desierunt. Quapropter absit et longe absit ut princeps catholicus pro illis intercedat et eucharistiae usum in eorum gratiam impetret qui, variis et pestilentibus erroribus imbuti, nihil minus cogitant, quam de obedientia Ecclesiae ejusque rectoribus tribuenda, imo qui pro antichristo habent summum Ecclesiae pastorem ac praesidem. Verum haec satis de primo capite pro temporis hujus angustia. Dominus illuminet vultum suum super nos et misereatur Ecclesiae.

38. Staphylus au duc de Bavière. Ingolstadt, 3 novembre 1562.

Reichsarchiv de Munich. *Acta Concili Tridentini* t. III, f° 309, orig.

Durchleuchtige hochgeborner gnediger fürst und Herr . . . Gne- Cf p. 353

1. Saint Mathieu 7, 6.
2. Cf. Saint Mathieu 13, 33 ; 16, 6-12 ; Saint Luc 12, 1, etc.

diger Herr, ich trag nit zweifel dann das Euer Fürstl. Gnaden gutt wissen haben, wie die Romisch Khayserl. Mayestät sich bemüg bey Bapstlicher heiligkeit, damit die conditiones, welche man sacri calicis concessioni anhenich machen will, ettwas mechten gelindert werden. Nun befindet sichs im wercke dass ettliche praelaten und theologi Theutscher nation obgemelter concession gar hefftig zuwidern seind. Unnd diewiel man vernommen hett dass die conditiones vielleicht möchten mitigiert werden, haben (weiss nit wer) irer etliche die *decreta synodi* im offentlichen druck lassen ausgeen, dessen ich Euer Fürstl. Gnaden hiemich ein Exemplar schicke; lasse mich aber bedüncken, es sey zu Dillingen gedruckht wurden. Wohin aber solcher ausganng zu deütten, werden Euer Fürstlich Gnaden aus hohem Fürstlichen verstandt besser erwegen können, den ich schreiben. Mich deücht, meiner einfalt nach, dass es diese hohe notturfft erfordern wöll, die Rom. Khayserliche Mayestät unnd Euer Fürstlich Gnaden schrieben an den ertzbischoff zu Saltzburg, unnd ermaneten ihn heftig, damit er sich sampt seinen coepiscopis so gar feindllich der Concession nit widersetzten, in betrachtung das sy, eben so woll als andere welltliche fürsten, wo man sogar rigide fortfeirn wölt, das unglück treffen möchte. Zu dem wär es nit unredtsam, wo Euer Fürstlich Gnaden sich mit der Römisch Khayserlichen Mayestät yetzo in dieser glegenhait vergliechen, wie unnd durch was mittel die reliquiae catholicae religionis mechten erhallten werden, weil auff dem concilio zu Triendt, wie sichs ansehen lest, alle sachen mer dahin gerichtet werden, wie die Bap. H. uber dem concilio seyn mög, unnd ir Reputation erhalten, den dass die armen verfuerten leüth in Teütschland widerumb mögen zum catholischen glauben befordert werden. Diss schreib ich Euer Fürstlich Gnaden darumb, damit, weil euer F. Gnaden sunst mit vill hohen sachen beladen sein, diser nottwenndige hanndel nit hinderstellig bleib, der tröstlichen Hoffnung, euer Fürstlich Gnaden werden mir diesen meinen fürwicz nit zu ungneden geraichen lassen.

Zu Ingolstatt hatt pestis schon ettlich vill Heüser vergifftet, unnd ist zu besorgen es werd weitter fortschreitten. Sonst steht es mit der hohen schul unnd gemainen stadt nach allenthalben richtig unnd woll. Der Allmechtig Ewiger Gott helff euer fürstl. Gnaden, sampt irem gemal, gesunt und frolich wider zu irem Land unnd leütten. Thue mich der selbigen auffs unndterthennigst bevelhen. — Datum zu Ingolstadt am 3 Novembris Anno 1562.

39. Projet d'Instruction, de Staphylus pour obtenir du pape le calice, en faveur de la Bavière. (Octobre-novembre 1562)[1].

Reichsarchiv de Munich. *Acta Concilii Tridentini*, t. III, f° 289-295, minute ou copie de la main de Staphylus. On lit au verso : « D. Staphyli pro impetrando usu calicis ».

Cf. p. 353 et suiv. Tametsi non dubitemus molestissimum accidere S. D. N., quod

1. Cf. p. 353, n. 5.

subinde tot miseras afflictae in Germania catholicæ religionis querelas adferamus, et ex tot porrectis medicamentis nunquam sanitatem renunciemus subsecutam esse, quasi videlicet omnis labor et opera inanes semper evadant; at vero tamen nos, cum ibi soleat esse manus ubi dolor, haud posse, si unum aut alterum remedium frustra tentatum sit, ab ea curatione, quam extrema necessitas nobis imponit, desistere atque aliud medicamentum non experiri ex alio, cum praesertim penitus desperandum esse non existimemus, quoad aliqua adhuc nobis detur spirandi facultas. Quae quamvis hactenus valde tenuis apparuerit, jam vero tamen quasi vires aliquas resumpsisse videatur vel ex eo, quod faustus rumor longe lateque sparsus sit Sanctitatem Suam decrevisse velle laicis cetera catholicis sub certis quibusdam conditionibus sacri calicis usum clementer paterneque concedere. Id autem si ita sit, quemadmodum omnino persuasi sumus, nos Sanctitati Suae maximas gratias agere quia tam paterno planeque pastorali in gregem Dominicum animo ceperit, quod languidum est sanare, quod confractum consolidare, neque jam, in tam necessario tempore Ecclesiæ, quid debiti juris sit, quam quid pontificiae pietatis rationem ducere, idque opportune prorsus; nisi enim jamjam isthaec austeriora quaedam antidota submota fuissent et haec admissa mitiora malagmata, verendum fuisse, ne intra paucos annos universum id quod de catholico populo adhuc exiliter reliquum est, radicitus ab obedientia Apostolicae Sedis, nobis frustra obluctantibus, avulsum fuisset. Nos etenim non solum domi periculose laborare studio rebellantis populi, ceterorumque hominum factionibus, sed etiam foris nos circumveniri potentum dynastarum machinationibus, quae eo directae sint ut, si paululum domi res nostras factione rebellium animadverterent turbatas esse, ipsi continuo frigidum suffundere possent et consilio et auxilio negotium pestiferae religionis tractare suum. Expertos nos esse hoc autumno praeterito, in aliquot inferioris Bavariae pagis atque oppidis, quid clandestina machinamenta adversariorum valeant, quo tendant, quid nobis expectandum fuisset, nisi furenti populo spem certam de benigna sacri calicis concessione a Sanctitate Sua obtinenda fecissemus. Cui populus alias bene mediocriter adhuc catholicus ita acquieverit, ut minime dubitemus, permisso sacri calicis usu, plerosque omnes subditos nostros in obedientia Ap^{cae} S^{dis} retineri a nobis posse.

Quae cum ita se habeant, nos mirari vehementer simulatam in quibusdam prelatis defendendi juris antiqui constantiam, cum sciant se haud paulo plus suos subditos in officio quam nos retinere posse, si quidem minime pauci prelati conniveant, concedantque et sacerdotibus vel suas concubinas palam cohabitare vel uxores novo nuptiarum ritu copulatas fovere, et populo passim in ipsorum dioecesibus territoriisque constituto utramque sacramenti speciem clam administrari. Quod autem nunc tantopere in concilio sacri calicis concessioni obnitantur id illos simulato potius quam serio studio facere. Nam si ipsis serio vereque suus curae esset grex Domini, et illi jam pridem seriam adhibuissent diligentiam, lupi rapaces tantopere in Bavaria ovile Dominicum non

pervastassent. Quapropter verendum esse, cum antea, rebus Ecclesiae adhuc mediocriter integris, neglexerint sacri calicis usum concedendum populo impetrari a Sede Apostolica, atque interea multa graviora, quae non permittenda fuerint, preter necessitatem permiserint, non obscure animadverti eos aliud nunc agere in defendendo unius speciei usu, aliud omnino simulare. Atque utinam re ipsa reciperent se et posse et velle in nostro ducatu Bavariae unius speciei usum, ceterosque omnes tum ritus Ecclesiae, tum articulos catholicae fidei praestare integros; nihil profecto nobis posset fieri, neque, si pietatem spectes, religiosius, neque, si doctrinam Ecclesiae, aliquid sanctius. At enimvero terreri nos superiorum annorum socordia, qua propemodum nisi progenitores nostri ipsiquemet nos quodam licito adminiculo manum adhibuissemus, eversa fuisset arca Domini, ne ulterius collapsura omnia timenda videantur. Quod haud dubie ipsos praelatos ingenue fateri necesse sit, si modo praesentem catholicae religionis statum in Germania solicita quadam cura vellent ad animum propius revocare. Quocirca decere Sanctitatem Suam non tam quod fortiter specioseque simulari possit, quam quod re ipsa et necessarium piumque sit et licite obtineri queat diligenter perpendere. Nos vero, pro persona nostra aut pro nostris liberis aut conjuge, unius speciei usu more majorum optime contentos esse, nec umquam desiderio sacri calicis motos, aut in posterum permotum iri; verum quicquid hac in re fiat a nobis non alium in finem fieri nisi primum ut saluti deceptae plebis consuleretur, deinde ut subditos nostros in obedientia Apostolicae Sedis devinctos tenere, postremo ut et ipsi nos eo tranquillius saeculare munus nostrum in hac, quam Deus nobis commisit, politica administratione legitime pacificeque procurare possimus. Etenim nos spem fovere haud mediocrem plerosque subditos nostros, qui quod sibi ob majorem cordis sui devotionem sacri calicis usum legitime permitti posse arbitrabantur, eamque ob causam, cum is usus denegaretur, erant aliquanto intractabiliores, jam autem, quando eundem sibi concessum iri intelligant, fore totos in obedientia Apostolicae Sedis Romanae. Esse autem eos, pro quibus nos sacri calicis usum permitti intercedamus, homines ejusmodi, quia partim ex commertio corruptae viciniae, partim ex quadam plebea simplicitate, credant se ita demum devote communicari, si etiam sacri calicis fiant participes. Quae quidem opinio longa vicina conversatione tam fixe alteque insederit hominum simplicium animis, ut malint vitam fortunasque vocari in periculum quam ab ea nunc desistere, maximeque cum vulgo tam notum sit a Summo Pontifice Romano Paulo tertio eam esse Germanico populo gratiam publice concessam. Vidisse sane illum tamquam sapientissimum Pontificem ac vigilantissimum pastorem praestare, ut id Apostolica Romana Sedes ultro sponteque sua cum evidentissimo emolumento ac pace totius Ecclesiæ concederet, quod alias nulla vi, praesertim in Germania, posset retinere, quod cum ingenti detrimento Ecclesiae salvum praestari non esset integrum, frustra denegaret.

Quae quidem ipsa necessaria consideratio cum nos huc, ut istud peteremus, impulerit, nequaquam nos velle eam sic intelligi quasi sacri ca-

licis usum velimus catholicis, qui una nunc specie non inviti utuntur, omnino communem fieri cum iis, pro quibus tamquam infirmis illum concedi oramus. Absit. Verum nos pro paucis quibusdam imbecillis, alias tamen caetera catholicis, vel saltem sanabilibus, eam istam petere indulgentiam. Sperare autem nos quod in Bavaria (ubi major adhuc sit, ex Dei beneficio, quam alibi in Germania integritas fidei) infirmi illi, qui nunc propter prohibitum sacri calicis usum sint aliquanto alieniores, pedetentim possent ad communionem unius speciei reduci, praesertim si prius recte (quod profecto hactenus aliquo modo neclectum) de vero salutarique ejus venerabilis sacramenti usu a suis pastoribus atque parochis erudiantur. Et quanto sane hoc, quale sit, propius consideremus, tanto videri nobis fore eam sacri calicis indulgentiam fructuosiorem, si quam paucissimis S. D. N. circumsepiat conditionibus. Quamquam vero istae ipsae conditiones, quarum Tridentina synodus meminit, per se sint laudabiles, nec ulli queant mortalium in catholica fide excellenter obfirmato dubie censeri, at vero tamen in rudioribus laicis, quorum aures jam pridem impiis sectariorum clamoribus personuerint, aliam esse rationem, aliumque agendi modum, qui non ita expressas, ut involutas conditiones proponi debere desideret. Quamobrem pie prorsus atque oportune faceret S. D. N., si in hunc modum conditiones mitigari curaret, quippe si rudis laicus snb utraque specie communionem petiturus coram confessario suo fateretur se esse et velle manere semper obedientem filium catholicae matris Ecclesiae, et quae haec credat ac statuat eadem et ipse velit credere alque rata habere, nec se illos qui sub una specie communicent damnare, et quasi minus quam sub utraque participent reprehendere. Etenim sub hisce conditionibus ea implicite comprehendi omnia quae explicite synodus expresserit. Tum vero frustra istas illas tam subtilium conditionum cautelas efflagitari a crasso populo ac imperito, cum vix crassiora illa, quorum jam facta sit mentio, percipere posset.

Illud autem vel inprimis necessarium si S. D. N. cogitaret de certo aliquo modo administrandi sacri calicis, ne vel novitas perturbaret catholicos sub una specie communicantes, vel aliquam haec diversitas rituum pareret aemulationem, vel in tam venerando sacramento profanationem crearet. Arbitraremur autem hisce incommodis, et si qua emergerent similia, salutare remedium fore, si S. D. N. acriter mandaret ac severe metropolitanis et episcopis ceterisque praelatis, ut sedulam navarent operam acquirendis doctis dissertisque parochis atque ministris parochiarum. In horum enim discretione omnius istius novi ritus fructuosa administratio futura videatur. Nam si docti fuerint, ut queant vera populum docere et dedocere falsa; si discreti ac circumspecti, ut in confessionibus considerent quinam sint et quales, qui sacri calicis usum exoptent, facile illos posse quae cuique pro personae circumstantiis debeant conditiones proponi dijudicare. A rusticanis hominibus velle et ab ineruditis exigere ejusmodi conditiones, quibus testificantur se nosse, sitne aeternae saluti necessarium sive sub una specie communicandum sive sub utraque, justisne catholica Eccle-

sia causis adducta unam speciem laicis, duas sacrificantibus assignarit, et si qua sint ejusdem generis similia, ejus modi, inquam, conditiones exigere velle ab imperito laico, quid sane aliud sit quam in caelo lucem requirere? Eam esse in plebe Germanicae gentis ruditatem, ut is laicus abinde eruditus in catholica fide existimetur esse, si symbolum apostolorum teneat, si noverit Decalogum, si orationem dominicam calleat et salutationem B^ae^ V^is^, si queat septem sacramenta enumerare, atque id genus alia; ulterius autem quod explicate norint nihil reperiri.

At forsitan miretur quispiam, si Bavaricus populus tam simplex sit et rudis, cur tantopere utriusque speciei usum efflagitet ac ritum unius repudiet. Sane si quis Germaniae statum recte cognoverit, eum mirari desinere. Tot enim tamque variis sectariorum turbis simplicem populum Bavariae non circumfundi duntaxat, sed plerumque etiam propter vicinorum commercia commisceri, ut non tam mirandum, cur ea de utraque specie opinio, quae videatur expressis Dei verbis niti, tam tenaciter insederit animis imperitorum hominum, quam instar miraculi sit potius, quia non infinitis illis errorum diverticulis, quibus aliae nationes intricatae sint, a vera via catholicae Ecclesiae universae abductus ubique aberret. Eo sane majore misericordia S. D. N. erga simplicem populum affici debere, quo innocentior ejus simplicitas appareat. Quam ab causam profecto, cum is populus adeo pertinaciter sacri calicis communionem appetat, id nullo pacto aliquam erroris defendendi pertinaciam censendum esse, sed potius inexplebile quoddam privatae devotionis desiderium : quod non tam ex imitatione sectariorum quam ex apertis Christi verbis mera simplicitas hausisse videri possit. Neque vero nos, qui simus catholicus princeps obediensque filius Apostolicae Sedis, ulla ratione adduci posse ut haec talia affirmaremus, nisi re ipsa sic vere esse certo comperissemus. Quocirca cum haec ita sint, nos sperare vel potius omnino confidere S. D. Nostrum huic non minus piae quam necessariae petitioni nostrae benignissimum assensum esse praebiturum. Pro quo illius in nos afflictumque populum nostrum apostolico beneficio immortales ipsi gratias agere atque referre cum nullo modo possimus, velle nos pro virili nostra operam impendere, ut brevi tempore per totam Bavariam ceterasque ditiones nostras populus integre redeat ad legitimam eam obedientiam, quam et Sanctitati Suae et reliquis ordinariis episcopis ex antiquo jure debeat.

Sin autem, quod tamen nobis persuadere non possumus, Sanctitas Sua aliud consilium interea cepisset, censeretque sacri calicis usum prorsus non permittendum laicis, aut certo talibus circumscribendum conditionibus, ut non concedi sit melius quam sic illaqueari; debebit tunc mandatarius noster nostro nomine significare quod nos quidem, quantum ad personam nostram attineat, semper esse et manere velimus Apostolicae Sedis obediens filius, nec ullum liberis necessariisque nostris (quoad ejus fieri queat) novitatis studium concedere; verum de voluntate subditorum nos nihil in posterum polliceri posse, sed plane metuere ne prima quaque occasione, seditione concitata, sese penitus ab obedientia Apostolicae Sedis subducant, adjungantque se Augustanae

Confessioni, explosa antiqua universaque fide catholica. Tale autem aliquid, si (quod misericors Deus clementer avertat) eveniret, nos jam ea de re coram Sanctitate sua ac toto orbe christianorum palam protestari, nobis invitis planeque obluctantibus illud evenisse malum.

40. L'intendant et les conseillers de la cour de Bavière au gouverneur de Landshut. Landsberg, 4 novembre 1562 (reçue le 8).

Kreisarchiv de Munich, *General Registratur*, Fasc. 1255, orig., et Fasc. 1254[1].

Unnser freundlichwillig diennst zuvor, besonnder lieb freundt unnd herren. Es ist unns von mer orten angelanngt, wie ein grosse menig der unnderthonen, Mann unnd weib, allt unnd Jung, Khnaben unnd Medlen, Knecht unnd diernen, jn den Lanndsgerichten Pfarrkirchen unnd Lanndau, auch beeden gerichten unnd Hofmarchen Haydenburg unnd Paungarten, erst disen herbst sollen angefanngen haben, vast wochenlichen oder doch zue viertzehen tagen, nit einzig, sonnder hauffenweis zue hundert unnd mer Personen samentlich unnd sonnderlich die Jungen wider den willen irer Elltern unnd hausherrschafften, gen Wisand in die Pfalltz zulauffen; von dannen dermassen abgericht, verfüert unnd unnderwisen herwider zukhumen, das sy hernach anheimbs, nit allein der geistlichkeit, sonnder auch allen altglaubigen gehorsamen unnderthanen unnd Christen, iren nachpern, elltern unnd herrschafften übel reden, dieselben nebn dem ambt der heilligen Mess unnd anndern christlichen kirchen unnd gottesdienst, one allen scheuch frey offennlich verachten, verspotten unnd vervolgen, das sich vil vor sölchen muetwilligen, frevenlichen, verfuerten leuten nit wol sicher wissen, unnd zum thail die Pfarrer zu vermeidung der gfar im vorhaben sein sollen, gar von den Pfarrn zutrachten. Unnd dise verfuerung ervolge auch aus dem, das den inn-unnd auslendischen Puechfuerern unnd tragern von den nachgesetzten Obrigkheiten gestatt unnd zuegesehen werde, allerlay khetzerische Puechel unnd trächtätl wider die heillig Mess, wider die hochwierdigen Sacramentts unnd Ceremonien der kirchen, auch wider geystliche unnd welltliche Oberkheiten, vom Schmidl, Illirico, Gallo, unnd anndern mer khetzern in druckh gebracht, frey offennlich one allen scheuch in Stetten, Märckhten unnd aufm Landt fail zehaben, zuverkhauffen unnd zehausieren; das auch sölche gotlesterliche tractetl hin unnd wider in heusern, unnd so gar in offnen Tafernen beim Wein, den einfeltigen Paursleüten offennlich vorgelesen werden. Unnd das unns zum allerhöchsten wunder nimbt unnd Zweifelsone unnserm gnedigen Fursten unnd herrn am allermaisten misfallen wierdet, sollen die obrigkheiten allen disen frevel, muetwillen, ungehorsam unnd verfuerung wol wissen, unnd dannocht, unangesehen der ernnstlichen offt erwiderten furstlichen bevelch unnd Mandat, das wenigist nit dagegen furnemmen noch hanndlen. Unnd ob unns gleichwol nit zweiflet, do sölche ding an euch glangt senndt, Ir

Cf. p. [illegible] suiv.

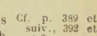
1. Cf. p. 390, n. 2.

werdet vor der Zeit notwendigs einsehen gethon haben, yedoch weil hochgedachter unnser gnediger furst unnd herr, in seiner f. G. verruckhen, unns in sonnderheit eingebunden unnd mit ernnst bevolhen hat, das wir die zeit seiner f. G. abwesens dem abfall, daraus nit allein die erbarmlich verfüerung der einfeltigen, sonnder auch ungehorsam unnd zuletst aufruer zuebesorgen, mit ernnst widerstanndt thun sollen, wie dann sein f. G. euch unnd anndern Regimenten yetz unnd hievor zue mermaln gleichmessigen bevelch gethon hat, damit unns auch von seinen f. G. so wol in dem alls in anndern einicher unnfleiss nit möge zuegemessen werden, unnd sonderlich diss ein sölch ybel ist, in dem zeitlichs unnd ernnstlichs einsehen hoch von nötten, auch bej dem verzug grosse gfar unnd unwiderbringlicher schaden zugewarten ist; so haben wir nit unnderlassen wellen euch sölches hiemit vertreulichen anzefuegen, mit dem angehengten wolmeinennden unnd nach gelegennheit der sachen notwenndigem guetachten, weil sich sölche ungehorsam in Euer Regimentsverwaltung zuetragen solle, das Ir wo es zuvor nit beschehen were, desshalben, nit allein bei den nachgesetzten obrigkheiten, sonnder auch bei den Pfarrern unnd anndern unverdechtlichen geistlichen unnd welltlichen Personen, unverzogenliche erfarung einziehet, den lauff durch einen offennlichen berueff abstellet, die aufwigler zue venngkhnus bringen, unnd nach vermög der mandat ernnstlich straffen lasset. Sonnderbar aber den jhenigen die den Gotsdienst auch ire Pfarrer unnd Nachpern ob gehörter massen verspoten, mit vleis nachfraget, unnd dagegen gleichsfals die gebur hanndlet, das sich aunder daran zustossen ursach haben. Dermassen soll auch denen mitgefaren werden, welche die obangedeuten verfuerische Puecher khauffen unnd anhaimbs oder sonnsten in Tafernen offennlich oder haimblich lesen oder lesen lassen. Do Irs auch angezaigter gstallt verhanndlet sein, in erfarung befindett, als dann den Pfleger auf Reichenburg, Landrichtern zue Lanndau, desgleichen beede Lanndsessen den von Closen unnd Pientzau, mit irer veranntwurtung, warumben sy den furstlichen bevelhen zuwider sölcher ungebur zuesehen, höret. Unnd wie es euch allenthalben furkhumbt, unnd was Ir dagegen hanndlet, unnserm gnedigen fursten unnd herrn lautter unnd unnderschidlich berichtet. Unnd alls zubesorgen der lauff werde sich durch den blossen berueff nit abstellen lassen, so wellet an den orten, do sy durchziehen, auf sy straiffen unnd welche über den berueff hinauslauffen vennckhlich annemmen, unnd also in pannden euch geen Lanndshuet antwurten lassen, alda weiter bey inen allerlay böse Practickhen zuerkhönndigen. Damit auch sovil dest bessere achtung darauf moege gegeben werden, so vermeinten wir an der Thonau, do sy überziehen, khönnte wol fursehung beschehen; derwegen Ir auch die Regierung zue Straubing umb beistanndt ersuechen unnd euch mit inen des straiffs unnd aufhaltens vergleichen möchtet. Wann auch hievor zu mermaln bevolhen worden, die verfuerischen khetzer Puechel im Lanndt nit verkhauffen zelassen, so wellet den Puechfuerern unnd tragern Euer Regimentsverwalltung auferlegen, das sy auf Iren ayd, den sy der oberkheit yedes orts schwören sollen, Ir der oberkheit unnd dem

Pfarrer alle ire buecher die sy yetz haben furtragen, unnd was darunder ergerlichs unnd sectischs befunden wierdet, dasselb soll von inen genommen unnd hinweg gethan. Dergleichen sollen sy bej iren Ayden angehallten werden, alle die ihenigen Paursleut unnd unnderthonen denen sy dergleichen buecher verkhaufft haben, anzuzaigen, von denen sy gleichsfalls zuervordern, do auch sy die Puechtrager oder füerer, sy seien inn-oder auslenndisch, furterhin sölche khetzer Puecher wider herein inns Lanndt brächten, dieselben offennlich oder haimblich verkhaufften, dem oder denselben soll man alle seine Puecher nemmen, unnd dartzue das Landt mit oder one ruetten, nach gelegennheit des verprechens, verweisen. Das wurde aufs wenigist ein schreckhen machen, unnd verhoffennlich zue abstellung noch merern abfalls nit wenig dienstlich sein. — Datum Lanndsperg den iiij Novembris Anno LXIIdo [1].

41. Réponse du gouverneur de Landshut à la lettre des conseillers ducaux, du 4 novembre. 10 novembre 1562.

Kreisarchiv de Munich, *General Registratur*, Fasc. 1255, min. [2].


Cf. p. 389 et suiv., 392 et n° 2.

Besonnder lieb Herrn unnd frundt, Wir haben Eur Schreiben, so uns bey gegenwirtigem Poten zukhomen, unnd den vierten jetzig noch werenden monats ausganngen ist, den auflauf zu den sectischen orthen unnsers Regimentgezirckhs, geen Wisn in die Pfaltz hauffensweis mern sol, belanngendt, mit allem desselben weitterm Innhalt vernomen. Khönnen Euch darauf nit verhalten, das wir gleich davor, ehe dann uns berurt Eur Schreiben geanntworth, ainen Potn zu Euch mit ainem Schreiben abgefertigt, darinn Euch unnderschidlich enntdeckht wirdet, was wir bisher zur muglicher abstellung unnd furkhomung des Ausslauffs, in allen Grichten, Fleckhen unnd orthen unnserer bevolhnen Regimentsverwaltung, nit ains, sonnder mermaln furgenomen, also das bishero zuversichtlich an uns oder unnserm vleis nichts gemanglet. Wir haben auch auf angeregt Eur schreyben, unerwogen das erst vor wenig tagen den unndergrichten dye vorigen ausgangen befelchen diser Religionshandlung halber widerumben verneuertt, alspald an die Orth, so in beruerten Schreiben angezogen, auch sonst an andere undergericht umb Erfarung (*die nit allain bey den Gerichten, sonnder den Pfarrn allenthalber stattlich unnd umbstenntlich eingezogen werden sol*) schreiben lassen. So uns dann dieselb, wie onverzogentlich geschehen sol, zugebracht wirdet, wellen wir nit unnderlassen, der sachen, irer wichtigkhait unnd notturfft nach, auf furgeschlagne und annder fuegsame mittl nach zu gedennckhen, unnd Euch dessen allsbaldt tzuberichten. So haben wir auch, der Puechfierer halber, an alle Gricht bevelch ausgeen lassen das khainem gstatt werden sol ainiche Puecher in unnser Regimentsverwaltung fail zetragen und zuverkhauffen, der oder dieselben

1. Suivent plus bas ces mots : « Lanndhofmeister unnd Räthe yetz daselbs. »
2. On lit au verso : « Anntworth Herrn Lanndhofmeister unnd Rheten zugeschriben. — 10 Novembris. »

haben dann von uns sonnder erlaubnuss unnd urkhundt. Das wolten wir euch . . . zuwider anntwort onverhalten lassen. — Datum den zehenten Novembris, Anno 62.

42. Instructions d'Albert V de Bavière au pape pour demander le calice. Francfort, [30] novembre 1562.

Reichsarchiv de Munich, *Acta Concilii Tridentini* III, f° 270-273, minute ou copie officielle de la minute [1].

Cf. p. 367 et suiv

Nos, Albertus, Dei gratia comes palatinus Rheni, superioris inferiorisque Bavariae dux.

Mandamus consiliario nostro dilecto fideli ut S. D. N. S^mo^ P^ei^ nostro nomine humiliter proponat, quae sequuntur. Primo litteras nostras et S^ae^ Sanctitati et cardinalium collegio, ea, qua decet, reverentia ac humilitate, offerat, nostraque erga Sedem Apostolicam devotione explicata, pedes beatissimos in symbolum perpetuae nostrae obedientiae reverenter exosculetur. Inde facta sibi vel dicendi vel scripto agendi potestate, negotium nostrum, imo potius publicum Ecclesiae ac reipublicae christianae negocium summa dexteritate aggrediatur mandatarius noster in hunc modum :

Constare Sanctitati Suae optime tum ex perpetuis istis catholicorum in Germania quaerelis, tum etiam ex iis quae nuper admodum Sanctitas Sua ex oratore nostro clementer ac benigne percepit, quae lamentabilis sit apud Germanos catholicae Ecclesiae conditio, quantumque incumbat nobis praesertim oneris atque laboris, quo et grassantes longe lateque haereses prohibeamus et nostros, sicubi mala aliqua et pestifera contagione infecti nutare videantur, ita tamen in officio contineamus, ne pudorem simul obedientiamque catholicam rejiciant penitus.

1. On lit au verso : « Instructio ad S^um^ Pontificem pro petendo usu calicis. — Negocium eo tempore est dilatum in aliud commodius et scriptum hoc locupletatum. »

Les lettres patentes des ambassadeurs sont datées du 30 novembre. *Ibid.*, fol. 269, min. : Les instructions rédigées avant cette date servirent alors et furent complétées. Cf. p. 368 n. 6.

Ces mêmes instructions plus développées, et avec une partie relative à l'admission de gens mariés à certaines fonctions sacerdotales, se trouvent au fol. 252-259 du même tome III des *Acta Concilii Tridentini*. On y lit au verso : « Copia instructionis legatorum pro impetrando sacro calice, admittendisque ad quaedam ecclesiastia munera conjugatis, missorum. 1562. » Elles donnent le nom des ambassadeurs qui furent en réalité envoyés à Rome, Otto von Schwarzenberg et S. Viehauser, mais non la date exacte : « die Novembris 1562. » La supplique au pape des ambassadeurs, dans la relation de Viehauser (N°53), en est le résumé.

La lettre de créance pour les ambassadeurs bavarois est au fol. 266 (minute) et 261 (mise au propre) du même tome III. Elle disait :

« Humilissimam commendationem, filialem observantiam ac pedum beatissimorum oscula devotissima.

« Urget magis ac magis Ecclesiae ruina ut, quod mearum est partium, ego quoque, ne intermissi officii arguar vel insimuler, mature agam. Cum itaque et auxilio et consilio in hoc gravi negotio, quod S^ti^ V^ae^ consiliarii mei

Cum enim non ipsi modo sectarii quidquid ad seducendos homines spectat impigre agant, sed ingens etiam sit a circumvolitantium haereticorum libellorum multitudine periculum, fieri non posse, quin simpliciores saltem circumventi perverse incipiant de religione Sedeque Apostolica sentire.

Habere autem sectarum magistros jam inde ab initio tristis istius in Germania tragediae, praeter ea quae indoctioris cleri turpitudo subministravit, hoc unum ad persuadendum depravandumque longe commodissimum quod, rejecto catholico sanctissimae eucharistiae usu, utramque illius speciem secundum apertissima Christi salvatoris verba omnibus ex aequo necessarium faciunt. Hunc esse unicum etiam apud catholicos offensionis lapidem; in aliis quae controversa hucusque fuerunt, non admodum periculose dissentire Germanos. Valere quidem apud nos Ecclesiae authoritatem quae laicis unam tantum sanctissimi istius sacramenti speciem porrigendam instituit, nec ullum esse nobis dubium quod ista ratione exitiabile illud Nestorii malum pie ac prudenter e medio sustulerit veneranda mater; verum cum hoc tempore maxima Germaniae pars non tam de veritate sacramenti certaque in eo Christi praesentia quam de legitimo et integro ejus usu contendat, parvi admodum fieri, si quid eorum quae liberi sunt Ecclesiae arbitrii jurisque positivi expresso Christi mandato opponatur. Clamare absque discrimine indigne fieri cleri ceterorumque hominum separationem, in eo quod omnibus praecipuum esse debebat amoris atque concordiae vinculum.

Ceterum magna cura hucusque operam nos dedisse ne effrenis illa quidvis credendi audendique libertas nostros invaderet, tantumque Dei benignitate elaborasse ut si haec una res, quae haud ambiguo nitatur Christi mandato, subditis nostris libere permittatur, spes nobis firma restet nihil caeterorum quae catholicae Ecclesiae authoritatem Sedisque Apostolicae dignitatem spectant, in disputationem amplius venturum, atque futurae hujus in animis hominum tranquillitatis fidem nobis facere eos quos, cum utraque specie potiantur, in aliis omnibus pios atque modestos videamus.

mihi dilecti et fideles exponent, apprime opus sit, rogo humillime ut eos benigne audire, petitionique nostrae clementer annuere non dedignetur S. V. Cognoscet illa vicissim nos hoc toto negotio nihil vel tentare vel quaerere aliud quam Dei omnipotentis gloriam, et Eccl^ae salutem, adeoque Sedis Ap^cae conservandam obedientiam et authoritatem. Quae res, ut debet, cum vehementer mihi cordi sit, iterum qua possum humilitate rogo, ut dominis consiliariis meis in omnibus quae meo nomine rogabunt, proponent et facient, eam quam mihi ipsi habitura esset, adhibeat fidem; paternam suam clementiam et bonitatem, quam in priori decimationis causa abunde testata est, ita nunc quoque mihi demonstret, ne frustra quod pro publico pacis et tranquillitatis bono desidero, voluisse saltem videar. Vicissim enitar, ut qui sit mihi pius et integer integrae religionis conservandae animus, S^ti V^ae successu temporis innotescat. »

Albert avait aussi donné à ses ambassadeurs une lettre de créance pour divers cardinaux (*ibid.*, fol. 268), pour le sacré collège (*ibid.*, fol. 263) et pour les légats du concile (*ibid.*, fol. 265), recommandant à tous ses envoyés et l'objet de leur mission.

Praeterea gravissimo animi nostri dolore ingemiscere nos ac dolere istorum hominum sortem, qui ita persuasi catholicam unius speciei comunionem declinant seque ad haereticos vicinos conferunt, ubi votum quoque non assequuntur prius quam, abnegata prorsus catholica religione Romanaeque Sedis obedientia, in verba jurent illorum.

Quapropter desideratissimam semper nobis fuisse sancti concilii determinationem istam, quae tot in Germania aerumnis finem tandem faceret securosque redderet obedientes Ecclesiae filios. Eam quamprimum ad aures nostras pervenit ingentem nobis peperisse laetitiam. Videri enim nobis singulare Spiritus Sancti Domini, quod sacratissimi istius coetus Patres integerrimi communionis negocium illius pietati atque prudentiae commendaverunt, qui comunis est omnium pater et vigilantissimus gregis dominici custos, de quo etiam tantum nobis persuadeamus merito quantum periclitantis reipublicae necessitas postulat.

Cum igitur ea quae supra dicta sunt incomoda nobis nostrisque subditis gravissime immineant, nec averti posse ulla ratione videantur, nisi in eo quod tam ardenter sibi omnes expetunt, cujusque praeclarum est in primitiva Ecclesia exemplum, benigne ac paterne nobis consulatur, rogabit S. D. nostrum humillimo studio mandatarius noster, ut pro summa sua erga nos benignitate, proque ea quam adhibuit Sanctitati Suae s. concilium facultate, calicis usum ita nobis liberum faciat, ut ritu catholico et sub sacrificio missae administretur iis tantummodo, qui post acceptam de enumeratis delictis absolutionem idonei accedunt, et in caetero nihil sibi expetunt quod non sit plane catholicum.

Porro conditiones istae, secundum quas ex s. concilii decreto sperari calix possit, etsi magna prudentia ordinatae sint, ab iis, quibus forsan quam late vires sibi sumpserint in Germania haereses non ita constet, magis tum e re catholicae religionis fore, si eae aliquanto leviores et benigniores proponantur; neque enim deesse exempla, quod interdum non tam illius quod fieri debuit quam quod commodi potuit rationem habuerit Ecclesia; lacte quoque nutriendos esse infirmiores, qui haereticorum machinis expugnati duriores cibos nondum admittant.

Quamobrem non incommodum nobis videri si Sanctitas Sua, ingentis periculi cogitatione permota, vel metropolitano Salisburgensi vel omnibus Bavariae vicinisque episcopis indulgentissime concedat, ut liceat per eos catholicis sacerdotibus in Bavaria iis saltem sacramentum eucharistiae sub utraque specie porrigere, qui se praestitissent idoneos et in obedientia s. Sedis Apostolicae perseverarent constantes; non quidem ut palam vocarentur ad eam omnes, rejecta prisca illa communicandi forma, sed ut voto potirentur ultro illam pie rogantes. Cujus benignitatis exemplum habeat Sanctitas Sua in Paulo III Summo Pontifice, qui statim a bello Smalcaldico in eum modum vacillantibus in Germania catholicorum rebus consulendum censuit.

Hoc si ita impetraverit mandatarius noster, summas habeat Sanctitas Sa nostro nomine gratias, certoque polliceatur ita nos rem eam tractaturos, ut quod reliquum est catholicae religionis plane maneat inte-

grum, et ii qui tantopere usum calicis desiderent isto suo gaudio pie ac modeste perfruantur.

Quod si vero inclementior apparet S. Sua, neque ullam admittere velit earum, quae s. concilium prescripsit, conditionum moderationem, reverenter subjungat mandatarius noster nos et Sanctitati suae et Apostolicae Sedi excusatos esse velle, si extrema necessitas manibus nostris extorserit ipsa quae jam devote ac humiliter petamus. Germaniam enim eo loci devenisse, ut in ea non tam praestare possimus quod cupiamus, quam in tempore jam conservare, quod si semel amissum fuerit penitus, non ita facile in integrum restitui queat.

Datum Francofurti ad Moenum. Die Novembris Anno MDLXII.

43. Bref de Pie IV au duc de Bavière. Rome, 27 février 1563 [1].

Hausarchiv de Munich, *Kasten* II, *Lade* 2, n° 1204, original.

Pius PP. IIIIus.

Dilecte fili, nobilis vir, salutem et apostolicam benedictionem. Literas Tuae Nobilitatis legimus, et nuncios tuos [2] ea quae in mandatis habuerant accurate exponentes attente et diligenter audivimus. Ac tuum quidem excellens et vere catholico principe dignum studium erga religionem catholicam et populorum tuorum salutem libenter recognovimus. Ac vero audientes quo in statu res istic sunt, tantum dolorem cepimus, quantum non facile explicaverimus. Utinam tantis calamitatibus mederi nostri sanguinis effusione possemus. Sed de eo de quo nobiscum per ipsos nuncios tuos egisti, quid illis responderimus, fies ab eis certior, et simul de nostra erga te voluntate ex eorum relatione cognosces. Hortamur autem Nobilitatem Tuam ut eo quo adhuc fecit studio (nam nihil ad id accedere posse credimus) suos in fide ac religione catholica continere perseveret, sibique divinum auxilium non defuturum esse confidat. — Datum Romae apud sanctum Petrum sub annulo Piscatoris, die XXVII Februari MDLXIII, Pontificatus nostri anno quarto.

Cf. p. 375, 382, n° 2

44. Le cardinal Cristoforo Madruzzo au duc de Bavière. Rome, 27 février 1563.

Reichsarchiv de Munich, *Acta Concilii Tridentini*, t. VI, fol. 36, orig.

Illustrissime princeps, Domine amice honorandissime. — Cum primum animadvertimus Illustrissimae D. Vestrae consiliarios huc propterea ad S. D. N. ablegatos ut remedium aliquod laborantibus istis et in religione haesitantibus populis adferatur, commovit nos sane plurimum calamitosus alioqui florentissimarum provinciarum status, vehementerque sumus ea de causa perturbati. Cum vero Illustrissime Dnis Vestrae pietatem, et in vetere illa Ecclesiae dignitate non tuenda modo, verum

Cf. p. 373, 376 et n° 4.

1. Ce bref fut remis à Otto de Schwarzenberg, lors de son retour en Bavière.
2. Otto de Schwarzenberg et Sigismond Viehauser.

etiam amplificanda studium perspiciamus, non possumus non laetari et confidere istorum populorum salutem illius diligentia auctam iri, et Dnem V. Illustrissimam tanquam alterum Atlantem tantum pondus fortiter sustenturam, atque inde maximam in hoc terrarum orbe ab hominibus laudem, a Deo autem summum praemium relaturam. Ejus sane consiliarii tam prudenter se in hoc legationis munere obeundo gesserunt, atque in primis Baro Sborcemburgensis, vir magna virtute praeditus, ut nec voce, nec scriptis majorem diligentiam sapientiamque in rebus agendis prae se ferre quisquam possit. Smi D. N. sententiam Illustrissima D. Vestra ab eisdem legatis intelliget. Nos quidem, et si certo scimus Illustrissimum et Reverendissimum Dominum cardinalem Augustensem nulla in re Illustrissimae D. Vestrae defuisse, nec unquam defuturum, nostram tamen operam omni obsequii genere ipsi deferimus ac pollicemur; et cum ipsum baronem Sborcemburgensem rogaverimus ut hoc plane Illmae D. Vae coram copiosius significet, optamus ut illi tanquam nobis ipsis fidem adhibeat, nostroque studio ubicunque opus fuerit, sine ulla exceptione utatur. — — Romae die XXVII. Februarii anno salutis MDLXIII.

45. Le cardinal d'Augsbourg à Borromée.
Innsbruck, 21 mars 1563.

Archives Vaticanes. *Varia Politicorum*, fol. 239, copie fin 16e, ou 17e s.[1].

Cf. p. 378 et n. 1, 379 et n. 1.

Illmo et Rmo Signor mio colendissimo. — Non posso mancare di avvisare confidentemente V. S. Illma come comincia parer strano agli ambasciatori del signor duca di Baviera, che non solamente non hanno risposta, ma che ancora non hanno potuto haver udienza, come hanno sollicitato. Io ho fatto tutti i buoni officii con loro, ma vedo che in ogni modo non staranno contenti se non l'hanno. Prego dunque V. S. Illma che quanto prima ella resti servita di compiacerli. Oltre di questo, nel negotio della communione di Germania, non vorrei esser tassato di voler dar legge a N. Sre; ma per la prattica che ho di quei paesi et degli humori, giudico che la negativa sia il vero rimedio, potendo essere la concessione di più nocumento che acquisto; pur' in ciò mi rimetto al prudentissimo loro parere, che so che da N. Sre, come geloso dell'honor suo, et di questa Santa Sede, non potrà succedere altra che santissima determinatione. Questo gli ho voluto per hora avvisare fin tanto che le possa parlare presentialmente, come spero sarà in breve, poichè i miei dolori mi lasciano quietare. — D'Ispruc, li xxi di Marzo 1562 [1563].

1. Avec ce titre : « Lettera dell' Illmo cardinale d'Augusta scritta all' Illmo cardinale Borromeo. D'Ispruc, li XXI di Marzo 1562 [1563]. » Le cardinal d'Augsbourg date les années d'après l'Incarnation.

16. Rescrit impérial pour l'archevêque de Salzbourg.

26 mars 1563.

Reichsarchiv de Munich, *Bayerische Religionsakten*, t. III [*Kirche und Schule*, . 68], fol. 280.

Die Römisch Khayserliche Mayestät, unnser allergnedigister herr, haben dasjhenig was der herren Ertzbischoffen zur Salzburg abgesandte rer Khayserlichen Mayestät in sachen die sectische Predicanten unnd lerhalben besorgende empörungen, in seiner F. G. Erzstifft, belanngendt, nundtlich unnd schrifftlich angebracht, nach lengs gnediglich angehort ınnd verstanndten. Cf. p. 294 et n. 1, 377 n. 2, 415 n. 4, 425

Unnd das sich nun die sachen allso gefarlich unnd ye lenger ye lefftiger erzaigen, das ist zwar Khayserlicher Mayestät, als einem christlichen Khayser auch beschützer unnd beschirmer unnserer waren lten catholischen religion nit lieb; da es auch Ir Khayserlich Mayestät würkhlich abstellen unnd fürkhommen mochten, werde Ir Khayserliche Mayestät solches gewislich nit unnderlassen. Dieweil es aber bey disen geschwinden letzten leuffen unnd zeitten mer zermuschen dann jnen halten, so muessen es Ir Khayserlichen Mayestät wie auch anndere catholischen potentaten mer dem allmechtigen bevelchen, und allso fürnemblich seiner gotlichen einsehung erwarten; dann aber dannoch Ir Khayserlichen Mayestät dasjhenig so ir menschlich müglich dartzue thuen, unnd den hochernanten herrn Ertzbischoff auff seiner fürstl. G. beschechens gehorsamest ansuechen mit Irem genedigsten rhat nit verlassen.

So haben demnach Ir Mayestät darfür, nachdem bisher in seiner F. G. Ertzstifft unser alte ware christliche religion von des gnaden des allmechtigen erhalten worden, das derhalben nochmals sein F. G. allen menschlichen müglichen fleiss fürwenden unnd ankheren sollen, damit es hinfüron auch bescheche, unnd daselbsten khain neuerung eingefuert, sonder den initiis nach aller vermoglichait widerstannden unnd mit notturfftiger wendung unnd einsehen jnn allweeg begegnet werde; das dann Ir Khayserlich Mayestät genedigisten ermessens sein F. G., als ain ansechlicher standt des heiligen reichs, vermüg des aufgerichten Religion fridens zuethuen wol befuegt, auch nach jnhalt desselbe, wo sonsten nix [*nichts*] annders helffen wolte, gegen denjhenigen so sich solcher neuerung beflissen ernstlich einsehen zuethun wol wissen werden. Dartzue wellen nun Ir Khayserlich Mayestät sein F. G. alle mugliche vatterliche hilff, befurderung unnd beystanndt hiemit abermals genedigist angebotten haben.

Dann sy sich als ein christlicher Kayser vernunfftigclich wol zue erjnnern das der gannzen Christenheit an erhaltung unnserer waren catholischen Religion gelegen; aber Jr Khayserlich Mayestät wagen daneben dise wolmainende getreue fursorg, man thue disfals gleich was man welle, so werde doch alles nit helffen, allain man bevelche dan die seelsorg fromen erbare catholischen unergerlichen personen.

Dieweil nun dan ye lenger ye mer grosser mangel erscheinen thuet, so

ervordere dannoch die unvermeidliche notturfft, wo ie sein F. G. die sectischen khirchendiener abzutreiben unnd ferner nit zuegedulden (wie dann billich) entschlossen, das sy dagegen auf mittl unnd weg bedacht sein, wie derselben stellen mit catholischen gelerten geschickhten Personen ersetzt, unnd also aines der sachen sovil jmer menschlich müglich gesteurt unnd geholffen werden mege.

Unnd ob wol Jr Khayserlich Mayestät sein F. G. khain mass noch ordnung zuegeben gedenkhen, sonnder Ir alles genediglich wolgefallen lassen, was sein F. G. als ordinarius hierin fürnemmen unnd verordnen, yedoch so will Jr Khayserlich Mayestät für rathsamb unnd in allweg thuenlich ansechen, das man mit abstellung der communion sub utraque, auch der briester vermainten ehe, welche baide doch Ir Mayestät für Ir person unnd bis auf Determination des concilj mit nichten approbieren khan, bis ettwan auff ain merere unnd pessere gelegenhait ettwas gemach thuen solle.

Dann die sachen ist nun mer so weitt khommen, da man solche Communion sub utraque genntzlich weren unnd nit zuelassen wolt, das ir vil sonnder allen zweiffel weder sub una noch et sub utraque communicieren, unnd allso vil tausent seelen gar in ain ruch-und gotloss wesen erwachsen wurden.

Soll man dann die conjugatos oder concubinatos clericos gar verweiben, das gleichwol nit für unrecht gehalten, so möcht es auch wol dahin gerathen, das die pfarhen gar khaine pfarrer oder seelsorger haben, unnd allso nit allein aller gottsdienst, in Irer Khayserlichen Mayestät unnd villeicht auch in Irer F. G. lanndten, in genntzlichem abschlaiff khommen, sonndern auch entlich unnser ware christliche catholische Religion gar zu ainem paganismo geratten würde.

Diewol nun solches Ir Khayserlich Mayestät, inn crafft Irer Khayserlichen Mayestät tragenden ambts, wie auch sein F. G., sovil imer müglich alles getreuen sorgfeltigen fleiss abzuewenden unnd zue verhietten nit minder begierig dann schuldig, so haben es dannoch Ir Khayserlich Mayestät hiemit abermals seiner F. G. zuebedenckhen anzaigen wollen, der genedigsten unzweiffleten zuversicht, sein F. Gn. werden die sachen stattlich erwegen, unnd allso derjhenig darunter an die hanndt nemen unndt bestellen das zue solches unveranntwortlichen unnd unnwiderbringlichen ubels unnd nochmals abwendung jmer dinstlich unnd erspriesIich sein wirdt mogen.

Das dann Ir Khayserlich Mayestät sein F. Gn. von wegen unverlengter abschaffung der sectischen ungehorsamen predicanten bitten thuen, halten Ir Khayserlich Mayestät aus beweglichen guetten ursachen gentzlich darfür, dass nochmals sein F. G. khain erspriesIicheren weg geen khunden, dann da sy dissfals strackhs Irer Kayserlichen Mayestät niderosterreichische regierung, sonderlich in Irer Khayserlichen Mayestät abwesen, auf die mainung wie jungstlich unnd sonnsten vor der zeitt sein F. G. anzaigt worden, umb hilff unnd einsehung anlangen. Dieselb hatt von Irer Khayserlichen Mayestät jnn bevelch, wie sy sich dann dessen gegen Irer Khayserlichen Mayestät zue mermalen auch für sich

selbst gehorsamlich erbotten, sein F. G. damit one allen verzug unnd weitleuffigkhait zue erscheinen unnd hierjnn an aller muglichait nix erwinden zuelassen. Derhalben so werden sein F. G. sy zue aller versteenden notturfft, bevorab wann ettwa Ir Khayserlich Mayestät bey lanndt an Ir Mayestät selbst die sachen zuebringen wissen, so solle darauff yeder zeitt dasjhenig was sich imer thuen wirdt lassen mit ernst verordnen unnd verschafft werden.

Gelanngendt dann s. F. G. unnderthennig bitt das Ir Khayserlich Mayestät versehung thuen welten, damit sich Irer Khayserlich Mayestät unndterthonen zue seiner F. G. unngehorsamen nit schlagen sonder vil mer neben Ir Khayserlich Mayestät seinen F. G. beystanndt thuen sollen, das ist allbereit unnd noch am negsten als sein F. G. alhie bej Ir Mayestat gewesen, geschechen; wie dann sein F. G. ab hiebey ligender Copey den bevelch, so derhalben Ir Khayserlich Mayestät an Ire nachgesetzte oberkhaitten im lanndt ob der Enns unnd Steyr, aus aigner bewegnus unnd wiewol niemandt darumben von seiner F. G. wegen bey Irer Khayserlichen Mayestät Canntzley angehalten, vermögen lassen, nach lengs zuvernemen; dabey mag es nun Irer Khayserlichen Mayestät genedigsten erachtens auf dissmals, allain ob sein F. G. an Irer Khayserlichen Mayestät Landeshaubtman zu Kärndten auch einen solchen bevelch haben wolten, welchen dann ir Mayestät genedigist verschaffen will, nochmals beruehen.

Aber da sich die sachen ye beschwerlicher erzaigen solten, so wollen alsdann Ir Khayserlich Mayestät sein F. G. allen müglichen beystanndt unnd hilff erzaigen unnd sich gegen seine Fstl. G. dermassen verhalten, wie sy selbst solches inn ainer unnversechenlichen fürfallennden nott von seiner F. G. als derselben negsten benachbarten leiden mochten.

Das wolten Ir Khayserlich Mayestät seinen F. G. auf derselben obgedachte abgesandte mundtliche unnd schrifftliche werbung zue genedigister antwort nit verhalten, unnd sennd daneben seinen F. G. unnd derselben Ertzstifft mit allen Kaiserlichen gnaden wol genaigt.

Decretum per Imperatorem — XXVI. Martij a° 63. — V. Seld.

47. Delfino au cardinal Morone. Innsbruck, 5 avril 1563.

Archives Vaticanes, *Concilio Tridentino*, 31, f° 25, copie cont.[1]; Milan, Ambroisienne, R. 122 sup, f° 50, cop. xvi° siècle.

Son certificato ch'el sig^or^ duca di Baviera, nella Dieta che hora tiene, ha havuto una gran battaglia dalli sudditi, acciò S. Ecc^za^ conceda loro le tre cose per le quali hanno sempre fatta instantia grande in tutte quasi le Diete passate, cioè la communione sub utraque, il conubio de sacerdoti et la indifferentia de cibi; et che havendo il sig^or^ duca rei[e]ttate le dette dimande, mostrando infinito dispiacere che fossero pur ostinati in desiderarle, hanno quelli replicato gagliardamente che non vogliono condescendere à contribution alcuna, se non in caso che loro habbiano Cf. p. 386-389.

1. Au verso on lit : « Scritto di Monsr Delphino per Bavera et Austria. »

le sopradette tre cose. Non si sa ancora il recesso di detta Dicta. È ben opinione de chi intende le cose di quelle parti, che non sia per haver punto minor fatica il Ser^mo^ Re di Romani per riffrenare l'istesso humore che è neli' Austria, poi che questa provintia è stata potissima causa della infettione della Baviera. Spero io nondimeno che l'uno et l'altro Principe starà forte in non consentire ad alcuna novità. Mi è stato ancora fatto sapere, come verranno di Fiandra al concilio alcuni prelati et theologi, tra li quali sarà anco il Lindano. L'Elettor Palatino ha bandito del stato suo il lutheranesimo, et si è totalissimamente dechiarato Calviniano, ha procurato che l'istesso facciano li suoi, concludendo anco baptismum necessarium non esse infantibus; intendo ch' el suo figliolo primogenito è per ciò assai mal contento. Da Insbruch, 5 d'Aprile 1563 [1].

48. Borromée aux légats du concile. Rome, 18 avril 1563.

Archives Vaticanes. *Concilio* 68, n° 19, orig., *Concilio* 27, fol. 19, cop. cont. Ambroisienne, J. 133 inf., fol. 15.

Cf. p. 380. De li dui ambasciatori che furno mandati quà dal' Illmo s^or^ duca di Baviera, il primo partì (come VV. Ill^me^ SS. sanno) già più giorni sono; et l'altro parte adesso, et sarà il portatore de la presente; con la quale N. S^re^ mi ha ordinato ch'io dica a quelle che, quanto a li negocii che il prefato s^or^ duca ha fatti trattar qui, Sua S^tà^ si è contentata di rimetterli, et li rimette effettualmente a l'arbitrio et mera voluntà di tutti i Padri del concilio, et principalmente de le SS. VV. Ill^me^, le quali pigliaranno a proponerli come et quando a loro parerà, per intenderne la sentenza et deliberation de Padri, da la quale S. S^tà^ non si discosterà giamai. Et senz' altro in buona gratia loro humilmente mi raccomando. Di Roma a li XVIII d'Aprile 1563.

49. Le duc de Bavière au cardinal Morone. Dachau, 15 avril 1563 [2].

Archives Vaticanes. *Concilio* 32, f° 118, orig.

Cf. p. 394. Cum intellexerimus Dilectionem Vestram Oenipontem ad Sacram Caes. M^tem^ venturam esse, valde gavisi sumus, arbitrati eum Dilectionis Vestrae adventum christianae reipublicae in primis salutarem fore, nihil magis exoptantes quam coram de praesente rerum necessitate cum Dil^ne^ Vestra colloqui. At vero cum nos hinc abesse non possumus, nec fortasse Dilectio Vestra huc expatiari habeat in animo, voluimus per fidelem nobis dilectum doctorem Fridericum Staphilum, consiliarium nostrum, Dil^m^. Vestram amice excipere, nonnullaque illum negotia nostra Dil^ni^ Vestrae exponere et amicum ab ea paternumque consilium expetere: quem ut D. V. benigne et patienter audiat, vehementer rogamus,

1. Steinherz, *op. cit.*, III, 262.
2. Lettre de créance pour Staphylus. Cf. n° 51.

talemque se ea in re prebeat, qualem hactenus semper sumus experti, quod pro virili nostra promereri studebimus. Eamque felicissime valere optamus. Datae in castro nostro Dachoviensi, XV Aprilis anno LXIII.

50. Bref de Pie IV au duc de Bavière. Rome, 20 avril 1563 [1].

Hausarchiv de Munich. *Kasten* V, *Lade* 2, n° 1205, orig.

Dilecte fili, nobilis vir, salutem et apostolicam benedictionem. Revertentem ad te dilectum hunc filium Sigismundum consiliarium tuum cum paterna nostra benedictione dimisimus. Is officio sibi commisso non minore dexteritate quam cura et diligentia functus est, semperque a nobis visus et auditus fuit ea benignitate qua decuit. De negotiis autem de quibus actum fuit, hortamur Nobilitatem Tuam, ut responsum quod illi, re multum matureque perpensa, dedimus, boni consulas, sicut prudentia et pietate tua dignum est, neque quicquam remittas de cura et diligentia quam ad hoc tempus tanta tua cum laude adhibuisti in populis ditionis tuae in orthodoxae religionis cultu ac sanctae hujus Sedis devotione continendis, quin immo eam, si fieri potest, augeas. Persuasum vero tibi plane esse cupimus, nos sicut his in rebus in tali tempore aliud responsum dare non potuimus, ita quibuscumque aliis in rebus secundum Deum potuerimus, desideriis et postulationibus Nobilitatis Tuae, pro paterno erga te animo nostro, annuere paratos semper fore. Cf. p. 380.

Datum Romae apud Sanctum Petrum sub annulo Piscatoris die XX Aprilis MDLXIII, Pontificatus nostri anno quarto.

51. Écrit de Staphylus à Morone. Innsbruck, 1-10 mai 1563 [2].

Archives Vaticanes, *Concilio* 28, f° 46, orig. *Trivulziana* de Milan, cod. 1132 n° XV, copie du temps. Simancas, *Patronal real*, leg. 21, n° 153, cop. cont. Affaires étrangères, *Mémoires et documents. Espagne*, n° 294, fol. 23, cop. XIX° siècle.

Reverendissime cardinalis, ac Illustrissime princeps, Sedisque Apostolicae legate ornatissime. Quam Illustrissus dux Bavariae constante fide catholicam religionem Apostolicaeque Sedis authoritatem observet, veneretur ac tueatur, et quam de tuae Illmae Celsitudinis celeberrimo adventu gavisus sit, et quam amanter benevoleque omne genus officii obtulerit, heri oretenus tuae Illmae Celsni, praesente Rmo Delphino nuntio apostolico, exposui; similiterque ea quae mihi Illmus dux Bavariae de statu ducatus sui, ut Illmae Celsni tuae explicarem, clementer injunxerat, breviter, quoad fieri potuit, commemoravi. At enim cum haec res magni momenti sit, clementer petiit Illma Celsdo tua, ut paucis verbis capita earum rerum, quae a me explicata fuerunt, conscripta offerrem, ut videlicet Illma Celsdo tua de eis pressius deliberare secum ac cogitare posset [3]. Cui mandato obedienter parui, et haec eadem ita breviter. Cf. p 394 et suiv.

1. Bref remis à Sigismond Viehauser, à son retour en Bavière.
2. Cf. p. 394, 395, n. 1.
3. Cf. Steinherz, *op. cit.*, III, 288.

Illmus dux Bavariae, in proxima quadragesima, provincialium suorum habuit conventum Ingolstadii. In quo cum de politicis negotiis tractari ex more gentis debuisset, subditorum praesertim potentiorum nonnulli, facta conspiratione, contentiose petiverunt sibi Augustanam confessionem, et hujus Apologiam, et nescio quos Smalcaldicos articulos concedi etc. Tametsi vero huic factiosorum hominum consortio magna pars nobilium et civium se adjunxerant, homines nimirum ignari atque simplices; peculiari tamen Dei beneficio evenit ut, oborta inter illos dissensione, plerique omnes ii, qui fraude factiosorum decepti fuerant, ad mentem saniorem redierint; et hac quidem deprecatione, ut Illmus dux sacri calicis usum, quem majores sui liberum habuerint, cujusque impetrandi antea spem ipse fecerit, nunc demum impetrare velit. Nam mirari se cur ob calicis concessionem tantae praetendantur difficultates: se enim esse catholicos, nec ab obedientia Apostolicae Sedis unquam resiluisse; nec in animo habere tale quippiam cogitare velle, nedum machinari. Quod vero usum s. calicis tanto expetunt desiderio, non aliam ob causam id fieri, nisi quod ex integro sacramento majorem gratiam, plenioremque dominicae passionis significationem, se percepturos pie crederent. Atque id suae devotionis explendae desiderium se non ex commentis sectariorum, sed ex catholicorum libris hausisse: siquidem non solum antiquitus scholasticorum theologorum quidam, sed etiam neotericorum non pauci constanter asseverent majus esse meritum in pleno sacramento quam in mutilo, majoremque vim in signo integro quam in dimidiato. Nec ab hac theologorum sententia alienam esse institutionem Christi, evidenter in S. Scripturis expraessam. Huc accedere, quod s. calicis usum non modo Graeci, Ruteni, totusque Oriens semper habuerint; verum edoceri posse, quod idem usus in multis locis Germaniae, praesertim Bavariae, frequens fuerit majorum nostrorum memoria, quemadmodum calices et canales argentei eum in usum fabrefacti clare etiamnum testificentur. Quod sane cum Paulus III non ignorasset, absque difficultate, missa ad aliquot Germaniae episcopos bulla, usum calicis concessisse eis qui caetera catholici essent, et saltem majoris suae devotionis causa utramque ejus sacramenti speciem peterent. Quod ita cum sit, inique accusari se atque insimulari, quasi ob id vel haereseos crimen committant, vel schismatis, vel inobedientiae, quod eum sacramenti ritum sibi reddi desiderent, quem Christus ipsemet instituerit, quem majoris gratiae vasculum esse affirment catholici doctores, quem Apostolica Sedes toti Orienti semper et Germanis aliquando permiserit. Haereseos quidem crimen in articulis fidei committi solere: se autem nullum catholicae fidei articulum unquam elisisse, ob eamque causam et esse se nunc, et in posterum mansuros semper catholicos, si modo desiderii sui minime impii consortes efficiantur. Schismatis flagitium esse alienum et a se, et a petitione sua; quandoquidem propter hoc concessi calicis beneficium magis magisque se Apostolicae Sedi devinciri intelligant, separari nequaquam. Inobedientiae vero culpam in se haerere nonnullam forsitan, vel ob id solum quod petant aliquanto ardentius: verum deprecari se id delictum

hoc modo; quoniam, si quid ea in re peccetur, debere id non contumaciae, sed infirmitati suae ascribi, cui S^m D. N. condolere potius quam succensere deceret; cum ipsemet Dei spiritus jubeat infirmum in fide suscipi, nec confestim extingui linum fumigans, etc. Quamobrem se supplices petere, ut spem, quam jam annis pene decem ipsis Ill^mus dux fecerit, re ipsa emetiatur tandem, etc.

Illustris^mus vero dux, quia in rebellibus illis, qui confessionem Augustanam flagitabant, seditionis efficiendae conatus metuens, et in hisce mansuetis, qui solum calicis usum expetunt, infirmitatem considerans, aperte vidit alterutrum sibi faciendum esse, vel ut infirmiores fraude obstinatorum ob omni Apostolicae Sedis obedientia ad Augustanae confessionis perniciem pertrahi, et sic totam Bavariam diversis sectis compleri, et quidquid adhuc catholicum est funditus extirpari, permitteret; vel, si hoc exitiosum esset, opportere, ut obedientiores voti sui compotes fore polliceretur, et hac occasione rebelles tanto opportunius reprimere posset. Eo modo igitur coactus fuit Ill^mus dux Bavariae promittere quod intra trium, vel ad summum quatuor mensium spatium (hoc est definite intra festum Joannis Baptistae proxime futuri) aut impetrare ab Apostolica Sede, aut si impetrare non possit, cogitare demum, quonam pacto et catholicam religionem illaesam retinere, et pacem subditorum inter ipsos integram in suo ducatu conservare expediat. Petit ergo Ill^mus dux perquam amanter ab Illma Cels^ne tua salutare consilium, et extremam opem a S^mo D. N., quem ipse tanquam obedientissimus filius orat, obsecrat, atque obtestatur etiam per viscera misericordiae Dei, ne se in hisce tantis augustiis constitutum deserere velit, sed ut ea, quam divinitus adeptus est, pastorali cura se complecti, juvare, atque ex hoc praesente exitio tot millia animarum, quae alias fraude sectariorum miserabiliter peribunt, liberare paterne dignetur. Haec, Ill^me princeps, summa eorum est, quae heri fusius a me coram explicata sunt. Me Ill^mae Cels^ni tuae reverenter commendo.

R^mae et Ill^mae Cels^nis tuae deditissimus clientulus Frid. Staphylus D^r. Ill^mi ducis Bavariae mandatarius.

52. Écrit de Brus à l'empereur sur les calixtins.

Trente, 28 mai 1563 [1].

Hofbibliothek de Vienne, ms. 5636, fol. 509-513.

Rationes conscriptae per R^um D. Pragensem, quibus concordia[m] religionis in regno Boëmiae restituere possit, S. Caes. M^ti 28 Maii transmissae.

Cum ad politiam recte instituendam, institutamque conservandam Cf. p. 536 et suiv.

1. Bucholtz (*op. cit.*, t. VIII, p. 658, 659) a résumé cet écrit, ajoutant qu'il le donne parmi les pièces justificatives (*ibid.*, p. 659); mais ce fut une intention qu'il ne réalisa point. Steinherz (*op. cit.*, t. II, p. 371) qui ne connaissait, en 1903, que l'analyse de Bucholtz, l'a publié dans les *Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen*, t. XLV (1906), p. 172-177, sous le titre « Eine Denkschrift des Prager Erzbischofs Anton Brus », après qu'on eut attiré

maxime pertineat populorum inter quos ea constitui et conservari debet in fide et religione unitas et concordia, ut primum omnium unanimi consensu sancte colatur Deus; ubi enim diversus est cultus Dei et religio, diversae ceremoniae, fides non una, fieri non potest ut externa harmonia politiae civilis constare possit, aut esse diuturna; ubi unica et catholica fide Deus non agnoscitur, ibi charitas Dei et proximi jacet neglecta; accedentem ad Deum recte credere oportet. Fides itaque, quae una est, fundamentum est et basis omnis christianae actionis, sine qua impossibile est placere posse Deo; absente fide, nulla

son attention sur le ms. 5.636 de la *Hofbibliothek* de Vienne que j'étudiai au commencement de 1905. Il se trouve également dans Pažout, *Iednání a dopisy konsistoře*, p. 20-25.

L'empereur envoya l'écrit de Brus, à Prague (6 juin), pour que l'archiduc Ferdinand et ses principaux conseillers pussent l'examiner. A la suite de leurs délibérations (l'archiduc Ferdinand à l'empereur, 23 juin 1563, Borový, *Iednání a dopisy konsistoře*, n° 865; cf. Bucholtz, *op. cit.*, t. VIII, p. 658-659), il jugea bon de n'en rien dire au concile, et de solliciter directement du pape, par l'intermédiaire de Prospero d'Arco, la faculté pour l'archevêque d'ordonner les calixtins, passant prudemment sous silence les trois questions que Brus avait soulevées (communion des enfants, consistoire utraquiste, fête de Jean Huss), qui auraient donné lieu à plus d'une objection. (Procès-verbal du conseil impérial, 25 juillet 1563. Steinherz, *op. cit.*, t. III, p. 371). Le 26 juillet, il écrivait à Pr. d'Arco (ms. 5.636 de la *Hofbibliothek* de Vienne, f° 536. Sickel, *op. cit.*, p. 566), et le 28, à Brus, comme il suit: « Cum superioribus septimanis accepissemus consultationem tuam de uniendis in regno nostro Bohemico calixtinis et sub una communicantibus statibus, pro rei magnitudine facere non potuimus, quin id negotium in ulteriorem deliberationem deduceremus. Ea vero absoluta, tandem scripsimus ad oratorem nostrum Romae existentem, in hanc sententiam, quam ex adjecto exemplo percipis, quod tibi clementer significandum duximus, cum id ad officium tuum pertineat. Volumus autem ut rem quantum fieri poterit occultes, donec, ut speramus, ex animi nostri sententia conficiatur. (*Hofbibliothek* de Vienne, ms. 5636, fol. 535 v°, *redditae 4 Augusti*). » Deux jours après avoir reçu cette lettre (6 août), l'archevêque recommandait à Prospero d'Arco de pousser activement l'affaire et d'assurer Sa Sainteté que la faveur demandée ramènerait les utraquistes à l'unité (*Ibid.*, ms. 5636, fol. 76 v°. Steinherz, *Briefe des Prager Erzbischofs Anton Brus*, p. 121-122).

A cet écrit de Brus était jointe une lettre qui en expliquait les raisons. (Trente, 28 mai 1563) : « Mitto ad S. Caes. M[tem] V[ram] simplices meas rationes, quas me nuper omnipotenti M. V. S. conscribere jussit, quibus ego, omissis subtilioribus quaestiunculis, religionis concordiam in Boëmia restitui posse existimo, humillime supplicans, cum pro universo orbe impetratio calicis sit difficilior, M[tas] V. S. regni sui Boëmiae eam rationem habere et clementer inire velit, ut dispensatio pro ordinandis calixtinorum sacerdotibus, et etiam sacri calicis usus a Sede Apostolica eo citius impetretur, rebus praesertim sic in Boëmia nunc sese ad concordiam inclinantibus. Nam cum nuper huc rediens reverendissimis dominis legatis statum Boëmiae, interrogatus, ordine et non sine commendatione exponerem, praesente etiam reverendissimo cardinale Lotharingo, responderunt : de eo nobis, quantum ad Boëmiam, nullam prorsus difficultatem occursuram. Tanti momenti fuit archiepiscopum Pragensem restituisse, ut sibi Apostolica Sedes totum Boëmiae regnum restitutum et magnam Germaniae partem accessisse existimet. Quicquid in promovendo eo negotio laboris et sollicitudinis mihi M[tas] V. S. injungere volet, hoc humiliter rogo me per literas certiorem facere dignetur ». Pažout, *op. cit.*, p. 20.

est dilectio Dei, nulla proximi, nullum opus gratum et acceptum Deo; ibi autem odia, jurgia, dissensiones, rerum omnium profundum chaos. Proinde quisquis externam rempublicam bene et in tranquillo cupit habere institutam, in hoc in primis et maxime conatus suos dirigat, ut cives et subditos in religione Dei habeat concordes, idem omnes in fide sentientes. Atque id hoc calamitosissimo rerum statu cupiunt quidem omnes pii et crebris gemitibus flagitant; sed mille artificiis, fraude et dolo factum est, ut conantibus reducere profligatam ab haereticis fidei concordiam in dies sese major difficultas offerat. Quid vero faciant? Sinent grassari haereses, atque easdem subinde generare novas impune permittent? Quid (si id fiet) prohibebit quo minus intra paucos non dicam annos, sed menses, omnia in ethnicismum delapsa frustra dolebunt cordati homines, et in miserabili confusione rerum omnes disciplinas sursum deorsum ferri, coelumque terrae misceri experientur? Prohibebunt vi, persequentur flamma et gladio? At tam pertinaces sunt sui propositi haeretici, tantus est seductorum numerus, ut omnibus aut profligatis, quod tutum non est, aut occisis, quod est crudele, pauci sint in Germania catholici principes, qui non vastitatem quandam in suas provincias essent inducturi. Dicet aliquis licere hoc non tantum, sed ad id obligari quoque principes, ut erga tales atrocitate utantur. Esto : quid vero dicet de iis, qui se non ipsi separarunt temere, sed ignari, simplices, mansueti, seducti sunt ab astutis et subdolis Sathanae magistris, nec extra Ecclesiam in dispersione, sed intus in graemio, eorum aut ex consuetudine longa aut ex devotione cupiunt fieri participes, quae per se non ita immutabilia sunt, ut illis concedi non possint? Hujusmodi simplicioribus totum regnum Boëmiae inclytum refertum est, quod prae caeteris regnis et nationibus atque provintiis magis videtur ad reformationem esse dispositum, modo venerabilis Eucharistiae sacramentum sub utraque spetie ei sacrosancta synodus expresse permitteret, et ut eorum sacerdotes a legittimis et catholicis episcopis imo ipso potius metropolita consecrarentur, concederet.

Nec mirandum est quod hoc hucusque et adhuc tam constanter petant Boëmi : nam non est haec nova apud eos inventio, sed usus longa jam consuetudine per successiones introductus ultra centum annos antequam Lutherus Germaniae pestis nasceretur. Non nuper hoc petere inceperunt, sed propterea nuncios suos in Basileensi concilio habuerunt, in quo licet nulla extet ejus rei mentio, certissimum tamen est Boëmos ibi comparuisse et inter caetera calicis negotium, quod apud eos semper primum fuit, sine omni dubio diligenter tractasse. Unde et in hodiernum diem compactata, quae vocant, supersunt. Neque in eam dementiam lapsi sunt unquam ut omnino, sicuti alii haeretici, a catholica Ecclesia resiluerint. Concubinarios tanquam pestes oderunt; etiamnum illi sacerdotes eorum, qui bene sibi conscii ministrant sacramentum sub utraque specie, caetera catholici, ceremonias observant et rerum in Ecclesia consecrationes, processiones, sanctorum invocationem; orant et sacrificant pro mortuis, confessionem tenent sacramentalem.

De conjugatis praesbiteris quid sentirent nuper interrogati, responderunt eos se abhorruisse hactenus et abhorrere adhuc tanquam certissimum ecclesiastici status excidium. Sacerdotes ut haberent ordinatos legittime, quae non subierunt discrimina, impensas, labores, Venetias mittendo, saltem ut non sacerdotes veros ad sacramentorum administrationem et ecclesiastica munera non admitterent!

Quas non pertulerunt calamitates a Waldensibus, Nicolaitis et aliis hostibus domesticis quibus se opposuerunt fortiter quantum in ipsis fuit, in reliquo regem implorantes sedulo pro defensione, nec prius quieverunt, quam illis pestibus regno Boemiae interdiceretur! Cujus sacratissimus Caesar vivus testis est. Porro, jam durante concilio unde exterminium haeresum, pax et tranquillitas christianae reipublicae omnium piorum votis expectatur, illis non miserebimur nostram opem implorantibus et nihil iniqui petentibus?

Adde quod tum usus utriusque spetiei omnibus laicis aeque fuerat indifferenter communis et haud dubie non nisi ab ordinatis sacerdotibus porrigebatur, cum illi Boëmi, inquam, de eo cum patribus in Basileensi concilio concordarent. Nemo etiam negabit concilium Constantiense primum laicis calicem ademisse, neque id adeo ut nunquam restitueretur, sed quoadusque Ecclesiae non videretur secus expedire. Antea usus ille tanquam una de puris ritibus ceremonia indifferens fuit, ab Ecclesia mutatus tum, nunc ab eadem quae eodem quoque spiritu regitur Ecclesia, necessitate cogente, restituendus.

Qua de causa creditur non arcendos esse idoneos adolescentes eorum a sacris ordinibus, cum alios hactenus sacerdotes non habuerint nisi legitimos, quocunque tandem modo eos adepti sint, fallere malentes aliquem episcopum, quam idolorum cultum in patriam inducere. Quid enim aliud est quam mera idololatria, habere id pro corpore et sanguine Christi, quod panis est merus, merumque vinum; nam sine sacro charactere ordinis nemo conficit. Ita fit ut omnes alii heretici sacrum ordinem contemnentes idololatrae sint et seductores populi a Christo ad creaturam.

Adde id quoque quod, si quis recte perpenderit, intelliget hoc ipsum sacrum oecumenicum concilium Tridentinum praeterito anno non obscure innuisse admittendos esse tales ad usum calicis quales supra descripti sunt Boëmi. Non enim vetuit calicem hujusmodi mansuetis, non penitus eum sustulit, sed ad Summum Pontificem remisit concedendum digne petentibus : quod certe nunquam erat factura prudentissima synodus, si existimasset eum prorsus nemini debere concedi. Neque vetus Ecclesia, quae semper Graecos, Orientales, nonnunquam Germanos in gremio obedientiae suae sustinuit ac toleravit cum usu calicis, permisisset hoc, si non ita expedire fuisset rata. Si itaque concedi debet, qui fit ut pretendatur difficultas ea de non consecrandis eorum sacerdotibus, ministris concessi aliquando calicis, in omnibus, ut dictum est, aliis catholicis, cum videamus Graecis et Rutenis sacerdotibus liberum esse sic ministrare populo, eosque procul dubio ab episcopis consecrari?

Hic rursus objiciet aliquis, impetrato calice, illi ministrent qui puri hactenus permanserunt catholici presbiteri, et qui postea ordinabuntur, non qui calixtini ordinati sunt. Quaero cur arcebimus eos a ministerio Ecclesiae, cum parere cupiunt, et tum credent se magis devinctos obedientiae Apostolicae Sedis, quando ea tanquam pia mater eos, praedicta permissione, sub a'as suas misericorditer receperit. Hoc nisi factum fuerit, longius fugabuntur a nobis, desperati, efficientur deteriores et haeretici, et omnis status Boëmiae in deterius ruet; eorum namque est major numerus. An non praestat habere, concesso quod concedi potest, charos sanctae fidei amicos domesticos, quam cum rigore occasionem dare ad dissensionem et ultro inimicos constituere? Non propellendi sunt longius sed admittendi. Non alios sacerdotes usus sacrosancti sacramenti altaris sub una spetie habeat, alios sub utraque, sed habeantur isti quoque pro catholicis eisque adnumerentur; sit unum ovile sub uno pastore. Sit illorum una cum nostris sacerdotibus ministrandi sacramenta aequa potestas; introducatur unius spetiei usus rursus in ea oppida et loca unde explosus fuit; nam vix aliqua civitas aut oppidum invenitur, ubi non sint quidam qui sub utraque communicent; sit sepultura utrisque comunis. Ita fiet ut prorsus tollatur scissura omnis. Noverit ordinarius cui manus imponat, et non cuivis citra delectum cito id faciat; rem ita instituat, ut sub obedientia ordinaria et jurisdictione maneant ii quos ordinaverit, ut agnoscent ipsi eum patrem, eos ipse filios; atque ita facile medebimur illis malis quae obstare videntur, quominus cito perveniatur ad concordiam.

Quorum tria sunt in Boëmia quae occurrunt difficiliora : parvulorum communio, consistorium, et festum Joannis Hussii; quae si partim sustuleris, partim correxeris, in portu navigabis et habebis praesentem concordiam. Sanctissimae autem Sedis obedientia semper praesupponitur, sine qua hic vanus labor esset; et eam merito praestabunt Boëmi juxta promissionem suam, ubi experti fuerint se a Sanctissima Sede tam materne recipi.

Primum obstaculum jam paulatim amovetur, et amotum est multis e locis, ut in oppidis Podiebrad, Lissa, Brandeis et Pragae, quibusdam ex templis, ubi penitus cessavit parvulorum communio; quae initio cura ordinarii et catholicorum paulatim aboleri poterit etiam alibi; tentandum namque est, vigilandum et laborandum, ubi affulgent alicujus boni initia, nec facile succumbendum sub operis difficultate. Jusjurandum etiam formet ordinarius, quo, qui ex illis ordinandi erunt, abjurent se non ministraturos parvulis venerabile Eucharistiae sacramentum, qua vel sola via abusus illius communionis e medio tolli poterit, licet, ut dictum est, ipsimet Boëmi eum paulatim coeperint odisse.

Consistorium Pragense, in quo matrimoniales causae et alia quae ad Ecclesiam recte instituendum spectant non secundum jus canonicum examinantur instituunturque, non tam facile tolli poterit, propter consuetudinem a tot annis passim receptam; emendari vero et corrigi facile. Nam Imperatoria M^{tas} in ea quae Pragae in praeterito octobre facta est administratorum, ut ipsi vocant, ratificatione, sibi emenda-

tionem eorum seu mutationem clementer reservavit. Deinde cum etiam nuper in quodam negotio matrimoniali archiepiscopum consuluerint, videntur ex nostris aliquem assessorem seu officialem, qui nomine archiepiscopi ejusmodi acta dirigat, aut certe appellationem ad sedem metropolitanam, sine difficultate libenter esse admissuri. Id quod non obscure quidam eorum uni ex capitulo Pragensi significavit; nam certum est ipsos, capitis, a quo regantur in spiritualibus, desiderio valde teneri.

Major autem difficultas occurrit in tollenda memoria Joannis Hussii[1]; id non propter sacerdotes praecipuos, sed ob seductae plebis pertinatiam. Primi enim eorum qui Pragae sunt sacerdotes, sensim ad abolendum illius festum accedere videntur, dum eodem die alia convenienti populo concionari incipiunt, quam fabulam illam de martyrio Hussii; nec desunt inter plebeios, qui propterea offensi, non parum de suis sacerdotibus conquerantur. Sed fieri non potest ut uno quasi momento eradicentur zizania ex domo Dei, quae tam in Boëmia quam alibi radices tam altas egerunt. Hoc autem remedio occurrendum esse videtur ut pia et sancta aliqua deceptione circumveniantur, et catholici fingant se in eorum gratiam aliquid admissuros esse, quod antea nunquam in catholicis ecclesiis in Boëmia in usu fuit. Duas festivitates celebrarunt hactenus per annum Calixtini in Boëmia, quarum alteram recipiant catholici, ut illi alteram omittant. Festum Transfigurationis dominicae in monte Tabor hucusque a catholicis Boëmis non fuit celebratum; recipiatur itaque solemnis ejus observatio communi consensu ab utraque parte, et celebretur juxta Romanum morem et consuetudinem sexta mensis Augusti die, cujus concors observatio nemini non etiam inter laicos haud dubie grata futura est; et rursus illi, praesertim sacerdotes eorum, deserant festum Hus, idque sub nomine recens initae concordiae. Sed neque illud praetereundum erit quin diligentissime inculcetur sacerdotibus calixtinis festum illud Hus non esse pacis et concordiae sed factionis, non charitatis sed odii, non aedificationis sed dissipationis omnisque dissidii causam, atque ob id extra Boëmiam nullibi in orbe terrarum observari; quod ab eis ipsismet in despectum sacri concilii institutum sit. Denique in saepedicto festo historia etiam talis recitetur, quae non solum concilii Constantiensis acta arguere, sed etiam omnem magistratum ecclesiasticum totumque clerum catholicum plebeiorum odiis exponit. Quae cum verissima sint, ut a sacerdotibus eorum admittantur, sine dubio futurum est, ut si concionatores celebrationem ejus festi populo non indixerint, paulatim in desuetudinem sit abiturum,

1. Si Brus parle de la fête de Jean Huss, c'est que, « à Trente, on avait dit qu'il ne fallait point permettre aux Bohèmes d'être ordonnés par l'archevêque, tant qu'ils célébreraient cette fête ». (Delfino à Borromée, 10 juillet 1562. Steinherz, *op. cit.*, t. III, p. 89.) Une copie de la bulle du pape Martin V (1er avril 1418), qui reprochait aux Bohèmes leur culte pour Jean Huss et Jérôme de Prague, se trouve précisément dans les papiers que Seripando avait avec lui au concile. *Hofbibliothek* de Vienne, ms. 5561, fol. 273.

praecipue cum quotannis eo tempore incidat, quo ruricolae praesente et fere media messe sunt occupatissimi.[1]

Atque haec videntur esse rationes quae, omissis aliis subtilitatibus, simplices Boëmos ad optatam concordiam reducere possint, subjectae inprimis S. M^{tis} Caes. et aliorum catholicorum juditio...

53. Relation de S. Viehauser sur son ambassade à Trente et à Rome « propter concessionem calicis ». [Mai-juin] 1563.

Reichsarchiv de Munich. *Acta Concili Tridentini*, t. VI, f[os] 77-103, orig.[2].

Durchleuchtiger hochgeborner Fürst, genediger herr. Cf. p. 369-382.

Wasmassen Euer Fürstlich Gnaden beede den Herrn Landhofmeister unnd mich mit bevelch, Instruction unnd Credentzschreiben geen Trient unnd von dannen volgents zu der Päbstlichen Heyligkait geen Rom abgefertiget, haben sich dieselben genedigclich zuerinnern, demnach volgt Euer Fürstlichen Gnaden bevelch nach derselben unnser verrichtung beeder orten kurtzer unndertheniger bericht unnd relation.

Nachdem wir zu unndertheniger Volziehung berürts Euer Fürstlichen Gnaden bevelchs auf den neunten Decembris dess verschinnen LXII Jars von Lanndsperg auf der Post verreiten, seyen wir auf den XIII desselben zu Trient ankhomen; alda nach begerter audientz unnd fürgelegtem unnserm credentzschreiben den Päbstlichen Legaten, cardinali Mantuano, Seripando, Simonetae, Hosio (dann der von Emps dazemal abwesend gewesen), ein solche ungeuerliche mainung von Euer Fürstlichen Gnaden wegen angezaigt, wie hernach volgen thuet :

Reverendissimi ad s. concilium Tridentinum legati, Patres Domini Illustrissimi et honorandissimi.

Causae graves sunt et multae rationes quarum [causa] nobilem virum summum aulae praefectum, et me, Romam ablegavit Illustrissimus

1. Le successeur de Brus, Sbyněk Berka, proposera de transférer d'une autre ville des reliques saintes, le jour où l'on célèbre la mémoire de Jean Huss, afin de substituer à cette fête une nouvelle. En outre, tous les calendriers devront être approuvés par l'archevêque de Prague et les pèlerinages à Huss seront interdits. (*Die Böhmischen Landtagsverhandlungen und Landtagsbeschlüsse vom Jahre 1526 an bis auf die Neuzeit*, 1877 et suiv., t. VIII, p. 196.)

Aujourd'hui, les catholiques tchèques suivent, sans le savoir peut-être, le conseil donné par leurs archevêques du XVI[e] siècle. Le 6 juillet 1923, comme les partis progressiste et socialiste avaient organisé une grande manifestation en l'honneur de Jean Huss, le parti populiste (catholique) célébra par des manifestations non moins grandes la fête des saints Cyrille et Méthode, apôtres des Slaves, préconisant la réconciliation des Eglises d'Orient et d'Occident comme une précieuse garantie d'avenir pour la nation tchèque. Ainsi les partis d'opinions les plus opposées firent du même jour une fête nationale, pour des motifs tout différents, et une partie du peuple ne put envier le chômage et les distractions de l'autre.

2. On lit comme titre : *Doctor Viehausers relation seiner verrichtung zu Trient und Rom de anno 1563 propter concessionem calicis.* Comme Viehauser revint de Trente à Munich le 24 mai (c'est lui-même qui le dit), sa relation doit être des derniers jours de mai ou du début de juin 1563.

princeps Albertus Bavariae dux, dominus noster. Cum etenim ipse prudentissime cognoscat quanti intersit, grassantibus undiquaque quibus Bavaria circumsepta est haeresibus, oportuno tempore, adflictis quorundam subditorum suorum conscientiis opem querere, et auxilium aliquod salutare, quo saniores in vero verae religionis officio contineantur, et imbecilliores, sicubi non plane renunciaverint modestiae atque pudori, aliqua restituantur benignitate, eo loci exturbando quo Bavaria vehementer laborat gravi morbo remedium querendum esse censuit, ubi medendi unica rectaque potestas est et facultas. Itaque, quantumvis ipse Illustrissimus dux, dominus noster, in omnibus iis quae ad catholicae fidei Sedisque Apostolicae observantiam, honorem ac dignitatem pervenient, obfirmatissimo sit animo, qui nec patietur vanis istis doctrinarum ventis ulla ratione a catholicae fidei ac religionis certitudine se demoveri unquam, tamen non potest, pro subditorum suorum salutis cura, quod et ipsa officii sui ratio expostulare videtur, non affici, cum illi non erroris defendendi aliqua contumacia sed inexplebili quodam privatae devotionis desiderio, apertis Christi verbis ducti potius quam sectariorum imitatione, integrum [1] vociferantes expetant sacrosancti Eucharistiae sacramenti usum. Cujus concessionis authoritatem et potestatem cum in Spiritu Sancto legitime congregatum sacrosanctum hoc concilium, cui Illustrissimae D. Vestrae recte presunt, ad S. Pontificem rejecerit, ideo sui ejulantis populi commiseratione ductus, Illustrissimus dux noster pro sacri calicis usus concessione S. D. N. humillime supplicandum esse arbitratus est. Vestras itaque rogat, Reverendissimi legati Patres, Illustrissimas Dominationes, ut causam istam, pro bono publico pacis, concordiae et retinendae debitae obedientiae ad profunda subditorum suorum suspiria institutam, quanto plus possunt Illustrissimae D. Vestrae juvent ac promoveant, suisque multum ponderis habituris S° D. N. commendent literis. Videbunt et cognoscent vicissim Illustrissimae D. Vestrae pium et gratum principis animum, qui nihil tam toto hoc negocio querit, quam Dei omnipotentis gloriam, Sanctae Sedis Apostolicae authoritatem et incolumitatem adeoque publicam suorum omnium salutem et tranquillitatem.

Auf dissen unseren kurtzen fürtrag hat der Cardinal Seripando in nammen der Legaten samentlich geanntwurtet, auf die mainung ungeuerlich.

Literae Illustrissimi et Excellentissimi Bavariae principis Reverendissimis et Illustrissimis Dominis S. D. N. ad concilium Tridentinum legatis gratissimae sunt, eoque magis, quod videtur hoc, quod in concilio de concessione calicis actum est, summis viris et principibus probari quoque. Non enim absque consilio factum est quod concessionis istius potestas et facultas in eum rejecta est, penes quem est summa rerum authoritas. Itaque jam intelligunt et cognoscunt Reverendissimi

1. Ce sont les expressions de Staphylus dans son projet d'instructions (N° 39) : « quod non tam ex imitatione sectariorum quam ex apertis Christi verbis mera simplicitas hausisse videri possit ».

et Illustrissimi domini legati, id se egisse quod voluerunt. Quod vero attinet ad petitionem commendationis causae calicis, volunt Reverendissimi et Illustrissimi D. legati illam quanto plus possunt S. D. N. libenter ac sedulo commendare.

Nach verrichter diser unnser werbung, seyen wir zu dem cardinali Hosio, der unns den tag zuvor von Euer Fürstlich Gnaden wegen zu gast laden lassen, gangen. Der hat unns nach essen *ad partem* angezaigt, wie er fur sich selbst aus unnserm fürtrag, ain ursach darumb man den calicem begere, die institutionem Christi zu sein vermerckht habe; unnd nachdem er Euer fürstlich Gnaden ganntz unnderthenig unnd im bessten gewillt seye, künne er nicht umbgeen, unns vertreülich zu vermanen, das wir der verborum oder institutionis Christi als vil müglich in tractatu negocii geschweigen sollen, sonnder sollen allegiern allein die imbecillitatem deren so die communionem sub utraque begeren. Unnd gleichwol wir dise wort quae verba formalia fuerunt instructionis nostrae, hetten könden auf vilerlay weeg salviern, dieweil ye einmal unnsers wissens unnd bedenckens der gemain Mann ainfeltigclich nuer auf die Institution geet, zu dem man es gar nicht dahin geredt, als wollte man Ecclesiam erroris oder iniquitatis arguiern, die unwissent der Institution oder sonnst unpillicher weiss hette dise separation laicorum unnd clericorum fürgenommen, unnd solcher hochen ursachen halber die aine speciem aufgehebt; so haben wir unns doch allain der vermanung bedanckht, unnd deren als vil müglich nachzukommen erpotten, in bedennckhung das wie wir es darfür gehallten, wenig daran gelegen sein welle, quibus mediis impetretur, dummodo habeatur concessio; dieweil diese wort, die davon man die concessionem zu begeren unnd erlanngen gebebt, so hoch offendierten.

Also nachdeme wir die cardinales legatos, dem gebrauch nach, auch privatim visitiert, inen Euer Fürstlich Gnaden guetmainen mit diser comunion anzaigt, seyen wir den XVIII wider von Trient verritten, und den letsten Decembris zu Rom ankhommen. Doselbst seyen wir erstlich vom cardinal von Augspurg gar ehrlich in sein hauss oder Palacz eingenomen; unnd gleich volgenden tag nach unnserer ankunfft, von der Päbstlichen Heyligkait selbs durch einen irer Nepoten, Graf Gabrieln von Emps, entpfangen worden. Hat sich Ir Heyligkait das sy unns nit entgegen geschickt, ires unwissens halber entschuldigen, unnd darneben alles dess was wir wurden bedörffen, gar hoflich und genedigist anpietten lassen, mit dem Vermelden, sy seye uns, da wir mit unnserer werbung gefasst, fürderliche audientz zu geben ganntz genaigt.

Demnach haben wir unns mit erster unnser Proposition als vil muglich gefürdert, dem cardinal von Augspurg communiciert, unnd auf den vierten Januarii der Päbstlichen Heÿligkait anpieten nach audientz begert unnd erhallten. In deren nit gleich die haubtwerbung, sonnder allein ein salutation gethon, unnd generalem attestationem Euer Fürstlich Gnaden catholischen gemuets, mit einer entschuldigung dess öfftern anlauffens, unnd summarischer andeüttung beeder Euer Fürstlich Gnaden begeren, auf ein solche mainung ungeuerlich :

Beatissime in Christo pater, Domine clementissime,

Quod Sanctitati Vestrae perpetuae istae catholicorum in Germania querelae, eae vero in primis quae Bavariae nomine huc subinde perferuntur, non molestissimae sunt, id duabus maxime de causis contingere putat Illustrissimus princeps, Albertus Bavariae dux etc. Dominus noster. Primo, quia longe perspectissimam habet Sanctitatis Vestrae erga se suosque omnes incredibilem pietatem, eamque, quam antehac abunde ostendit, paternam clementiam, in omnesque juvandi partes benignitatem summam, animique promptissimam clementissimamque voluntatem. Deinde quod non privatum quid, sed quae Dei et Ecclesiae sunt querens Illustrissimus dux, studio publicae salutis et tranquillitatis potius quam spe commodi alicujus, hanc piarum rerum petendarum minime negligendam duxit opportunissimam occasionem. Cum etenim nihil tam animo cordique sit, ut esse recte debet, Illustrissimo principi nostro, quam ut quod catholicae religionis in tota fere Germania reliquum est, in sua, quoad fieri potest, salvum, inviolatum, incontaminatumque, remaneat provincia, eo loci exturbando, quo Bavaria vehementer laborat, gravi morbo remedium querendum esse censuit ubi et medendi recta unicaque potestas et facultas. Itaque cum duo praecipue sint, quae exulanti fere ubique priscae fidei atque religionis integritati gravissima quaeque infligant vulnera, hereticorum quippe improbitas, solutiorisque ac eo ipso minus idonei cleri importunissima securitas, quae parum abest toti verae catholicae religioni in partibus nostris ruinam minentur atque exitium; ideo praetermittere non potuit Illustrissimus princeps noster, imo nec debuit, pro ea qua adficitur subditorum suorum salutis cura, quin S^{ti} v^{rae}, pro ope auxilioque paterno per nos humillime supplicaret. Atque principio, quod tota Bavaria, quae heresibus undiquaque cincta est, cum illis ipsis viam perditionis (*sic*) non est ingressa, id certe singulari Dei beneficio, principumque Bavariae catholicorum omnium vigilanti cura effectum esse nemini dubium est; quorum tamen ob vicinitatem mutuaque commercia vix fieri potuit, cooperante improbo hereticorum conatu, quin multi non inique pro integro sacramenti Eucharistiae usu contendi vanam imbiberint persuasionem; alii vero simplicitate potius quam sectariorum imitatione ducti, inexplebili quodam privatae devotionis desiderio, pro hac tota die clamitant calicis concessione, minus considerantes quid sub speciebus accipiatur quam sub quibus speciebus. Et quamvis istae simplices vulgi opiniones per se tales esse videntur ut excusare aliquo modo rudiores queant, tamen multis, proh dolor, nominibus, gravius accidit, quod inde consequitur periculi plenum. Quorum etenim de ambabus sacramenti speciebus opinio fortior est, ii vel abstinent prorsus, quod gentilitatem sapit, una specie, vel impotenti simplicitate veluti rabidi excurrunt ad sectariorum pseudopresbyteros, ubi nedum Eucharistiam ex illorum manibus accipiunt, qui nulla sacrorum ordinum facultate prediti rite consecrare possunt; imo, quod horret animus effari, nec ibi voto potiuntur, priusquam et catholicam religionem universam et sanctae Sedis Apostolicae obedientiam solemniter abjuraverint. Haec cum ita

plane se habeant, non potest non expectatissima tantum imo saluberrima quoque esse benigna ista sacri calicis usus concessio, ut quae hoc solo nomine vacillantes plaerosque sustinebit firmissime, collapsosque plurimos ne desciscant omnino relevabit, et quod reliquum syncere religionis aegre supervivit integritati suae plane restituet. Itaque cum populus Bavarus, propter hanc qua ducitur simplicitatem, veniam certe mereatur et misericordiam, penes quem, praeter alios Germaniae populos, maxima certe sanioris tractabiliorisque ingenii certiorisque erga Sedem Apostolicam studii, spes est indubita; cumque non omnibus ex aequo subditis suis liberum roget sacri calicis usum Illustrissimus princeps, ita videlicet, ut ad eam invitentur omnes, palam rejecta prisca illa unius speciei communione, sed id tantum, ne excludantur qui utramque desiderant, illi saniores ut confirmentur, hi ut hac restituantur benignitate; supplicat iterum atque iterum humillime Illustrissimus princeps noster Sanctitati Vestrae, cum cui nationi proficuum vel utile cognoverit plena sit sua absolutissimaque potestas, hac in causa, ratione majoris mali, quod minus malum est concedendi, multorum subveniat imbecillitati, cum nec sanis medico, sed infirmioribus hac procul dubio saluberrima gratia apprime sit opus.

Quod ad alteram afflictae Ecclesiae causam spectat, catholici cleri nempe impuriorem vitam, exoptandi essent certe tales sacrorum ministri, quales haec misera tempora nostra ut plurimum requirunt; sed horum tanta laborat Germania, inprimis autem Bavaria, summa penuria, ut in hanc quoque partem recte prospicere saluberrimum sit futurum. Quapropter si Sanctitas Vestra multis nominibus miserae Bavariae hoc quoque clementissime largiretur, ut conjugati viri honesti et docti certa quaedam munera ecclesiastica, maxime divini verbi praedicationem, obire licite possent, futurus certe esset illico idoneorum hominum ecclesiasticorum numerus auctior, et correcturus suos esset clerus noster mores depravatos exemploque pessimos, qui nunc, suo quodam ob religionis commendationem privilegio, non absque gravi Ecclesiae incommodo liberius vivit et delinquit, et minus ea quae officii sunt sui curat et attendit.

Quapropter cum ista per se prudentissime omnia intelligat Sanctitas Vestra, rogat humillime Illustrissimus D. N., ut in utramque istam viam paterna benignitate consulat, prospiciat atque utrique petitioni tam propter istas quae superius deductae sunt, quam propter alias plures gravissimas urgentissimasque causas, clementer annuat S[tas] Vestra; pollicetur vicissim Illustrissimus princeps, qui quod ad se attinet, fidei religionisque catholicae Apostolicaeque Sedis hujus observantiam antiquam obtinet, eam gratitudinem ac reverentiam quae tanta indulgentia minime videri queat indigna.

Hierauf gab uns Ir Heyligkhait zu anntwurt, das sy ob Euer Fürstlichen Gnaden catholischem gemueth, als die es nicht für selbst, sonnder dero Unndterthanen halber zu begeren gar nicht umbgeen könden, mit nichte zweifelten, were demnach sovil desto mehr geneigt, in diser Communionsach alles das zuthuen was Ir immer zu bewilligne

müglich, salva conscientia et animâ sua. Dieweil aber die Kayserliche Mayestät unnd gleichfalls anndere Potentaten disen calicem auf dem concilio begerten, were dise sach magnae consequentiae, unnd würde einen grossen eingang machen, mit solchen unnd dergleichen difficulteten mehr. Protestiert doch daneben Ir Heyligkeit das sy solches alles nicht decidendi sonnder dubitandi animo allein redten. Sagte unnder anndernm auch : nachdeme die Kayserliche Mayestät, wie sy gehort, auf Costantz zuezuge, were er gedacht, in kurtz geen Bononia zuziechen, damit er sovil desto nechner [*näher*] beym concilio were, auch also pessere gelegenhait hette, diewel er ainmal gedacht were, als vil als jrgents ein Pabst, non uni nationi tantum, sed toti christiano orbi, als vil mugelich zu helffen, diser unnd annderer sächen halber mit Irer Mayestät zu hanndlen; und gleichwol er geren möchte gesechen haben das das concilium disen calicem decidiert, unnd nicht ime remittiert hette; so sollten wir doch unnserer begern memorialia übergeben, die welle er nach dem die sach an ir selbst hochwichtig mit seiner consiliariis cardinalibus beratschlagen, unnd unns darauf ein guete genüegige antwurt geben, mit vieler erpiotung alles genaden, etc.

Hierauf haben wir zestundem Euer Fürstlichen Gnaden beede begeren in ein schriften verfasst, darein alles was wir ein notdurft zu sein geachtet, aus habender unnser Instruction gezogen, und Irer Heyligkait auff zwelfften Januarii diss 63ten Jars übergeben, wie Euer Fürstlich Gnaden nachvolgend zuersechen haben :

Duae sunt Illustrissimi Principis D. Alberti superioris inferiorisque Bavariae ducis petitiones, ad beatissimum clementissimumque dominum Pium IIII, Pontificem Maximum [1].

Prior est, ut liceat Stis suae venia clementique concessione iis Bavariae clericis et sacrorum ministris, qui et legittima authoritate probati, canoniceque ad divina Ecclesiae peragenda officia vocati ordinatique sunt, in missae sacro, sub utraque sacramenti Eucharistiae specie communicare eos laicos qui, praecedente confessione impetrataque de enumeratis delictis absolutione, in obedientia Sanctae Sedis Apostolicae perseverantes, de caetero nihil expetant quod plane catholicum non sit, quique non attenta sua qua tenentur persuasique sunt utriusque speciei communione, nec damnent seu reprehendant eos qui sub una communicant, quasi minus quam sub utraque specie participent.

Ut quamvis ista petitio prima facie, tanquam ea quae ab Ecclesia discrepet, difficilis videatur, tamen tanto certe et resolutione et concessione facilior esse debet, quanto ab eo proficiscitur principe, cujus pietas sinceriorisque catholicae religionis zelum nulli non abunde cognitum est, quod non verbotenus tantum, sed re ipsa quoque cum suo suorumque discrimine [2] ac periculo demonstravit, testatusque est

1. Ce mémoire se trouve également aux Archives Vaticanes, *Concilio* 41, f° 112, sans date. C'est très probablement l'exemplaire remis à Pie IV par les ambassadeurs bavarois.

2. Cum suo et suarum facultatum denique omnium et ipsius vitae discrimine. Arch. Vatic., *Conc. Trid.* 41.

multoties, quique insuper eam religionem, quam a majoribus suis foelici quadam hereditate transmissam, ita subinde fovet, ut nullis unquam ab hac fidei religionisque catholicae certitudine vanis doctrinarum ventis se quovis modo divelli admissurus sit unquam. Verum enimvero, quia boni principis est suorum quoque subditorum salutis cura affici, cum nihil sit quo offendatur magis quam hoc negato sacri calicis usu populus Bavarus, ut vere offensionum lapis in quem omnes fere impingunt dici queat, voluit, imo debuit certe Illustrissimus Bavariae princeps, majoris mali defectionis, quippe quae hoc solo nomine non infrequens accidit, omnem ulteriorem praecidere causam et occasionem, et eo loci exturbando gravi morbo, quo Bavaria vehementer laborat, remedium conservationis multorum querere, ubi et juvandi medendique recta ordinariaque potestas est et facultas; non spe commodi alicujus, sed pio quodam studio publicae Ecclesiae pacis et tranquillitatis, saniores ut confirmarentur, et imbecilliores ut hac ad Ecclesiam reducantur benignitate; cum nec ipsum sacrum concilium respuendum duxerit omnino hanc multorum communionis sub utraque devotam simplicitatem; immo, ratione majoris mali, ad id quod ut est malum, minus tamen est, veniam, misericordiam et clementiam suadere videatur, magis quam rigidiorem illam circa ea quae liberi sunt Ecclesiae arbitrii austeritatem. Neque tamen omnibus ex aequo subjectis suis liberum rogat sacri calicis usum Illustrissimus princeps, ita videlicet ut ad tubae sonum omnes ad eum invitentur palam, rejecta prisca illa unius speciei communione, quod absit, sed id tantum animo pio contendit ne excludantur ab eo qui sic persuasi utramque speciem, devota quadam simplicitate, potiorem ducunt ea quam necessarius quidem nec illicitus at non perpetuus in universali Ecclesia usus introduxit.

Et quo propius rem istam considerat Illustrissimus princeps, tanto credit firmius non expectatissimam tantum, immo divinam plane futuram opem istam, ut quae tot hac sola calicis occasione sustineat fortiter collapsos, plaerosque, ne desciscant omnino, relevet, et quod sincere religionis in Germania aegre supervivit, integritati suae plane restituat; cujus contrarium (cum nec ipsa petitio a catholicae religionis integritate exorbitare videatur, cum praesertim citra[1] opinionem erroris haeresisve defendendae aliqua contumacia concepta sit) ejus est fructus et consequentiae, ut piorum aures omnium, nec immerito, ferire debeat atque extreme commovere : quibus enim de ambabus sacramenti speciebus opinio fortior est, ii a communione vel abstinent prorsus, quod gentilitatem sapit, vel ceu rabidi ad vicinorum sectarios pseudopresbyteros excurrunt, ubi nec ad communionem admittuntur priusquam et catholicam religionem universam et Sanctae Apostolicae Sedis observantiam solemniter abjuraverint[2].

Quare, cum et alias ratione vicinorum haereticorum Bavaria ita com-

1. *Extra* dans le ms. du Vatican.

2. Cette phrase depuis *quibus enim* est extraite littéralement de l'exposé que fit au pape Viehauser le 4 janvier (p. 862).

parata sit ut singulari Dei providentiae, deinde vero principum Bavariae catholicorum omnium vigilantiae, attribui merito debeat, quod cum illis ipsis quorum quotidianis miscetur commertiis viam perditionis non est ingressa ; ideo nedum ut bona eveniant mala concessa esse videbuntur, sed bona saluberrimi effectus optimo fine instituta. Nec huic concessioni obstare videtur Constantiensis Basiliensisque conciliorum decreta, ut quae non tam species sacramenti, quam falsam circa species doctrinam recte damnasse putantur. Cum itaque hac benigna calicis concessione eorum redderentur animi sedatiores qui publice et privatim diverso quidem animorum habitu, sed non dissimili ad unum finem contentione, cum tanto affectu eam sibi appetunt, futurum esset ut ipsi qui jam ob prohibitam alteram speciem videntur alieniores, de recto tandem tanti sacramenti usu melius edocti, intelligerent pedetentim plus multo referre quid sub speciebus accipiatur, quam quibus sub speciebus [1].

Quod ad concilii finem denique attinet, qui expectandus aliquo modo videbatur, certissimum est iis vero in primis qui Germaniae res cognitas habent, quod quanto expeditior concessio futura esset salubrior, tanto certo in mora hujus rei versatur periculum majus, tum ob appropinquans communioni ab Ecclesia praefinitum tempus, tum etiam quod hanc a sacro concilio calicis materiam denuo disputandam reassumptam iri, vix putat ullus. Quapropter et mature agere, cancrinoque in dies serpentis latius mali morbo, dum tempus est, occurrere, neque illis conjungi qui idem forsan, sed diversi modo, aliisque fine et intentione, rebus ipsorum sic requirentibus, proponent, consultissimum esse duxit Illustrissimus princeps, qui futurum male suspicatur, ut eo modo plerique concessionem calicis petituri sint, ut tanto sit futura manifestior aliorum respectu integerrima sua catholicaque catholicae religionis conservandae pia intentio.

Quod ad alteram afflictae Ecclesiae causam spectat, non injuria certe a plerisque catholicis viris commendari videtur sanctorum Patrum primitivae Ecclesiae exemplum, qui et coelibes et conjugatos ad ministeria cultus divini peraeque admiserunt, non tam paucitate fidelium permoti, quam ut praeessent populo maxime idonei et utiles; ubi alias solutior atque eo ipso minus idoneus Bavaricus clerus christianae religioni ratione exempli et imperitiae gravissima infligit vulnera, atque parum abest, exitium minetur atque ruinam.

Quare non abs re imo saluberrimum foret quoque, si hoc clementissime, urgentissimis istis rationibus, concederet S^tas Sua ut ii viri conjugati, qui honesti, probi, ac egregie rerum sacrarum docti essent, certa quaedam munera ecclesiastica, inprimis autem divini verbi praedicationem, obire licite possent ; hoc enim modo certissime futurum esset, ut auctior redderetur doctorum idoneorumque Ecclesiae ministrorum numerus, et suos intra limites se recepturus esset liberior clerus, qui

1. C'est l'idée exprimée déjà par les ambassadeurs dans leur premier exposé au pape (cf. plus haut p. 862).

alias suo quodam ob religionis commendationem privilegio, exemplo pessimo, occasioneque calumniarum, quae hoc nomine ab haereticis effunduntur infinitae, magno Ecclesiae damno delinquit, dum minus ea quae sui sunt officii curat et attendit.

Quocirca rogat atque supplicat ea qua potest humilitate ac reverentia Illustrissimus princeps ut in utramque istam viam paterna benignitate consulat atque prospiciat Stas sua, et qua erga ipsum semper solita fuit clementia, quantaque tum ipsum tum subditos suos pietate et amore prosequatur, nunc, dum maxime opus est, declaret. Hoc enim in haud dubium Ecclesiae emolumentum, ac Stis Suae Sedisque Apostolicae dignitatem cedet, et illustrissimo principi nostro, pro conservanda in terris suis publica Ecclesiae tranquillitate, et saluberrimum et commodissimum futurum est.

Et quantumvis ipse Illustrissimus princeps in omnibus illis, quae ad religionem fidemque catholicam, adeoque Sanctae Sedis Apostolicae observantiam, honorem et dignitatem pertinent, obfirmatissimo sit animo, utpote qui hoc toto negocio nihil tam querit, quam ea quae ad Dei omnipotentis sincerum cultum, veraeque catholicae religionis perpetuitatem, ei[1] maxime visa sunt commoda atque necessaria, quique non minus posthac etiam pro obedientis Ecclesiae filii officio curaturus est, ut salva maneant ista omnia; tamen de subditis suis vix polliceri potest ut, negato isto desideratissimo sacrae communionis ritu et non admisso doctiore et puriore conjugato, ipsi posthac ejusdem quo hactenus tractabilis animi sint futuri. Itaque sicubi durius aliquid ingruat et extrema necessitas tollerandum extorqueat quod jam pie, devote et humillime[2] suorum subditorum nomine petit Illustrissimus princeps[3], Sanctitati Suae et sanctae Sedi Apostolicae purgatum et excusatum se vult. Quapropter iterum atque iterum rogat, cum Germania eo loci devenerit ut conservari possit in tempore quod amissum semel non ita facile restitui queat, ut utrique isti petitioni pia intentione institutis clementer annuat Sanctitas Sua, cui vicissim eam gratitudinem, humilitatem ac reverentiam pollicetur perpetuo, quae tanta indulgentia minime videri queat indigna.

Mitler zeit unnd dieweil wir in verwarth einer anntwurt waren, haben wir die Cardinales, sonnderlich aber die fürnembsten, visitiert, Inen Euer Fürstlich Gnaden begern, unnd die unvermeidentliche notdurft derselben angezaigt. Haben auch deren vilen so gar copias derselben, allermassen wie Irer Heyligkait selbst, zuegestellt, sonnderlich dem Cardinal Carpi, Farnesi, Moron, Trient, Vitelli, unnd anndern mer, allmal mit angehengter Pitt, wie in gedachtem Memoriali gepetten wirdet.

Aber von deren oder sonnst kainem haben wir gleich aufangs mercken können, dann sy unnser zuekunft unnd die ursach derselben

1. *Ei* ne se trouve pas dans le texte de Munich.
2. *Humiliter*, dans le ms. du Vatican.
3. Cf. Instructions de novembre 1562. N° 42.

lanngst zuvor gewisst, das sy einigen willen weder wenig noch vil darzue hetten. Der eine hat es *tanquam erroneum*, der annder tanquam *scismaticum* damniert; der drit ettwan angezaigt, dase dise unnd dergleichen begern dess abfals ein grosse vermuetung bringen. Unnd auf solche unnd dergleichen weeg habent sy unns doch unverannt-wurtet dess gemachten decreti, das wir doch offt unnd lautt genueg angezogen, zum maisten tail abgeferttiget. Doch almalen zum ende reichlich verhaissen, man welle alles das thun was müglich.

Also sind wir immer unnd biss auf den 23ten Januarii in verwart einer antwurt gestandten. Dieweil aber dieselbe nicht volgen wellen, sonnder sich wider unnser verhoffen lanng verzogen, haben wir ein memoriale expeditionis Irer Heyligkait übergeben, unnd sonnsten auch, wo wirs ein notdurft zu sein vermaint, umb expedition sollicitiert unnd angehallten. Aber wir haben nichte dann gewonliche entschuldigung cum gravitate causae, quae longam et maturam requirat deliberationem, unnd was dergleichen erhallten muegen. Haben unns demnach berathen bey Irer Heyligkait selbst audientz zu begeren, und umb expeditionem unnserer begeren, in bedennckhung dess gefarlichen verzugs unnd nachender heiliger zeit, angehallten.

Mitlerweil ehe unnd zuvor wir bey der Bäbstl. Heyligkait fürkommen, nachdem sy die audientz etlicher ursachen halben etwas verzogen, hat der Cardinal von Augspurg den archiepiscopum Turritanum (unnd ist Turrita ein Stat die inn Sardinia ligt) zu gast gehebt, unnd darumben, das er zu Rom für einen gelehrten Mann geachtet ist, ine über tisch in unnserm beysein unnserer begeren halber zu rede gestellt, auf mainung, was er davon hallt, was er in bedennckhung der darauff steenden gefahr darzue rhat, ob es zu bewilligen oder nicht, unnd dergleichen. Unnd als er eln weil auf dess Cardinals begeren davon geredt, hat er offentlich bekhennt, wie ime Pabstliche Heyligkait dise unnsere begeren unnd derselben Memorial ze ubersechen, unnd darauf zerathen, zuegestellt. Unnd darnach weiter in der Rede der negativa calicis verfahren, der gestallt, das er unns aller unnserer vorgehabten hoffnung beraubt, unnd mit seinen starcken worten ettwas offendiert, anzaigende das die ursach dises unnssers begeren communionis sub utraque nicht die were oder sein könte so wir allegierten, nemlich die imbecillitas et privata multorum devotio, sonndern were ein depravata devotio oder simplicitas, quae concessionem non mereretur; dann sich von der Kirchen absanndern, kunde kain devotio sonnder ein impietas genannt werden; zudem were vil pillicher, ut ipsi tales ad. Ecclesiam redirent, unnd in gehorsam derselben bliben, dann das Ecclesia irenthalben solle cum maximo multorum scandalo inn disem articl communionis ettwas enderen. Und dieweil dem also, unnd ein mal dieses ein erronea communionis opinio were, videretur Pontifex, concedendo communionem sub utraque, confirmare errorem, et ipsi tanto minus peccare quod authoritate Pontificis peccarent. Sagte darneben : Er zweiflete gar nicht Euer Fürstlich Gnaden intention, wie aus dero begeren unnd memorialen zu sechen, were guet, unnd aller concession wol würdig; es begerten

es aber Euer fürstlich Gnaden, als ein catholischer fürst, für sich selbst nicht, sonndern für derselben unnterthannen, deren Intentionen wider ires Lanndsfursten willen kündte er nicht allein nit approbiern, sonnder mueste gedencken das sy depravato modo dahin gedechten; das wo man inen die thür mit diser communionis bewilligung aufthette, wie sy von disem zu einem weitern, unnd entlich gar zu irem selbst verderben gerüethen pervertendi, calumniandi omnia et gloriandi : demum vicit veritas, et vicimus nos, et eorum patefacta et confessa est iniquitas qui hactenus integro sacramenti usu nos injuria privaverunt!

Allegierte zu mererm schein dessen, so er gesagt hette, das exemplum unnd frucht prioris concessionis factae Bohemis. Schlusse daraus: Es wurde allerlay Ursach halben nichts pessers, sonndern nuer pössers daraus ervolgen; zu deme das nicht guet were, quod catholicis cum hereticis aliquid esset commune. Unnd ob ime wol der Cardinal von Augspurg die gefahr, im fahl es nicht bewilliget werden sollte, vermeldet, nemlich den abfall unnd annders dergleichen, so verhoffenlich Euer Fürstlich Gnaden begeren nach möchten mit diser concession fürkomen werden, so sagt er doch, dieweyl sy dieselbigen so schlecht steen, wurden sy von der concession oder communion wegen abzefallen gar nicht unnderlassen. Sagte gleichwol, unnsers erachtens gar zu frefenlich, quod omnes isti hoc colorato principio communionis qui videtur antiquioris Ecclesiae authoritate niti, et speciem habere recti, tenderent ad perniciem. Were demnach vil pesser, man liesse sy irem aignen freyen vund pössen willen nach ze grund geen, dann das man sollte der Ungehorsamen halben enderung in Ecclesia Dei fürnemen. Pereat mundus et pereant qui salvari nolunt!

Verantwurtet zum beschluss das Decret, demnach Euer Fürstlich Gnaden bey Bäbstlicher Heyligkait ansuechten, es were wol gemacht, cui nationi vel regno utile seu proficuum cognoverit Sanctitas sua : dieweil man aber ye nicht finnden konndt, das es weder ainer noch kainer wurde guet sein, dise concession unnd vil mer ad ruinam Ecclesiae dann ad aedificationem derselben gedeyhen; so könte unnd sollte es Ir Heyligkait in kainen weeg nicht bewilligen; er künde es auch derselben gar nicht rhaten.

Unnd nachdeme unns, vermüg unnserer habenden Instruction, nicht bevolhen gewest mit disem Ertzbischove oder anndern seines gleichen vil zu disputieren, zu dem es auch der orten nicht gar sicher ist, unnd wenig nutz schieffe, haben wir gedachts Ertzbischoffs mainung, ungeachtet was er sich unnserer Memorialen, das er dieselbigen durchsechen berüehmet, lassen ein Rede sein, unnd nichts desto weniger bey Bäbstlicher Heyligkait durch ein audientz fürzukommen all mittel unnd weeg gesuecht. Das hat gleichwohl nicht von stundan, wie wir es gerne gewellt hetten, sein könden, allerlay ursachen halber, die dise unnser begerte audientz gehindert haben. Aber enntlich hat unns ir Heyligkait anfachten Februarii beschieden unnd gehört. Gegen derselben haben wir unns dess lanngen verzugs, von wegen der grossen

gefahr desselben zum höchsten als sich gebiert beschwert, anzaigend das dise sach dermassen beschaffen, das sy nicht weniger maturum consilium quam maturam deliberationem erforderte, dann daran dermassen hoch gelegen, wie wir Irer Heyligkait zuvorn genuegsam angezaigt. Paten demnach auf vorige habende unnsere unnd neuer bevelch, Ir Heyligkait wollte dise sach lenger nicht aufziechen, darinnen der hochen notdurft nach genedigist einsechen thun, unnd one weilern aufschub uns mit Resolution dises articuls genedigist abferttigen.

Hierauf ist unns ein anntwurt von Irer Heyligkeit der ersten nicht vil ungemess ervolgt: nemlich das Ir Heyligkait annders nichts mer dann unnserm selbst melden nach begern, als vil müglich Euer Fürstlich Gnaden in dero anligen irer Lanndschaft unnd unnderthannen halber genedigist unnd vaterlichist zuhelffen, wie auch anndern vilen catholischen Potentaten mehr, so beym concilio umb dise Communion anhallten, unnd bey Ir auch gewislich kommender zeit anhallten wurden, mit vilen umbstennden unnd eingezognen frembden sachen, darinnen sich auch Ir Heyligkait, so nach hallten wir darfur, ist dero die sach angelegen gewest, schier confundiert, etc.

Nachdem aber auch die Franntzosen unnd annderm disen calicem begerten, aber der gestallt, das sy die concessionem nicht von Irer Heyligkait, sonndern von dem concilio haben wellen, unnd das zu dem in der Praejudicialsach vil dergleichen mehr difficulteten fürfüelen, darumb Ir Heyligkait ye dissmals nicht konden oder mochten dise sache resolviern; pate sy ganntz cleglich, man solle Ir, propter amorem Dei et suum, genuegsame zeit geben die sache wol zu berathschlagen; dann sy welte durch mittel dess concilii unnd all anndere müglich weeg, quantum cum Deo posset, der sache Rhat suchen, unnd was sy könndten, salva conscientia et anima, sonnderlich aber Euer Fürstlich Gnaden, als ainem gehorsamen glid der christlichen Kirchen, geren bewilligen etc.

Darauf replicierten wir, unnd repetierten anfanngs mit kurtz warumben Euer Fürstlich Gnaden annderer Potentaten, oder dess concilii endts, gar nit hetten erwartten mügen, vermeldeten weitter die gefahr dess verzugs mit diser concession, von der heiligen zeit unnd des anlauffens wegen, unnd beschlossen darauff nochmaln mit einem verhoffen, Ir Heyligkeit wurde solche gefahrliche hochnotwendige sachen als ein treuer pastor Ecclesiae nicht aufschieben, sonnder fürderlich den armen betrüebten ze guetem, guete christliche hailsame mittel unnd ordnungen, zu erhalltung derselben, fürnemmen. Aber da warde nichts zu erhallten, allain das Ir Heyligkait auf unnser anziechen der heiligen zeit meldeten, villeicht wurde es noch dise vasten beschechen.

Unnd nachdeme wir aus disem unnd allem herkommen der sachen leichtlich abnemmen können, das dises negocium communionis auf ein beharrliche lenge gezogen, dieweil Ir Heyligkait schon darauff redten, als ob sy den calicem wider geen Trient, daheer er kommen ware, schicken wöllten, gedauchte den herrn Lanndhofmaister unnd mich ganntz

unvonnötten, das wir beede weiters vergebenlich mit grossem uncosten unnd versaumung eines mehrern zue Rom verzugen, nachdem schon schriftlich unnd mundlich alles das Ir Heyligkait übergeben unnd fürgebracht warde, was wir lautt unnserer Instruction bevelch gehebt. Haben unns demnach auf genedige Ratification Ir Fürstlich Gnaden unndterthennig mit einannder berathen : der eine herauss zureiten, Euer Fürstlich Gnaden aller verloffner verrichtung zu berichten, in bedenckung dess dazumal angangnen Lanndtags; der annder aber noch weiter umb anntwurt unnd endtliche resolution ze sollicitiern unnd anzuhallten. Darauf hat sich wol-unnd obgedachter herr Lanndhofmaister von Irer Heyligkait mit pesstem fueg, es müglich gewest, licentiert. Unnd bin ich, biss auf weitern Euer Fürstlich Gnaden bevelch, zu Rom, doselbs mittlerweil als vil müglich zesollicitieren, verharrt. Unnd obwol wolernannter herr Lanndhofmeister etlich maln audientz seiner licentz halben begert, hat sich doch dieselbige, wie zu Rom der gebrauch ist, damit man vielleicht nit argkwone, man seche oder habe die leuth nit geren, biss auf den 25t verzogen, nach welcher er alss dann von stundan, nemlich den 26, von Rom verritten.

Nach disem dess herrn Lanndhofmeisters abschaiden, hab ich also ein weil verzogen, unnd bin immer in verwart einer schliesslichen anntwurt gestannden, dieweil ye nichte mer, dann zuvor durch unns schon beschehen, hette mügen fürbracht werden; dann wir das Decret, den fürgeschribnen weeg desselben, die gefahr des verzugs, schedliche ergerung dess lanngen auffschubs zum offtermalen schriftlich unnd mündlich gemeldt unnd angezaigt. Aber nachdem mich gedaucht, man liesse mich vielleicht gar zu lang wartten unnd wurde meiner oder Euer Fürstlich Gnaden begern nicht, dann wann man mich seche, gedacht, entschlossse ich mich weitters, nicht durch mittel Personen, als den cardinalem Borromeum oder anndere die sich der sach nit vil oder vast geren angenommen, anzuhallten, sonndern Ir Heyligkait selbst anzureden. Aber khunde nicht fürkomen, dann dieselbe, von wegen der baider verstorbnen Cardinal auf dem concilio, Mantua unnd Seripando, laidig, unnd eben in der beratschlagung der verordnung annderer Legaten umbgiengen. Alsbald aber dieselben verordnet waren, visitiert ich sy, unnd recomendiert inen auffs pesste unnderm schein einer congratulation, dise Euer Fürstlich Gnaden begeren, als die hoche notdurfft zu erhalltung christlichs gehorsams etc. Die verhiessen mir auch beede reichlich, wie ich dasselbig durch schreiben Euer Fürstlich Gnaden nach lengs berichtet hab, wie sy inen die sach wollten angelegen unnd bevolhen lassen, unnd in allweeg dahin gedacht sein, wie durch göttlich mittel unnd weeg dem Teutschland dises articuls halben geholffen, unnd dasselbig in ainigkait der wahren catholischen Religion hallten werden möchte. Mitlerzeit, weil ich also auf ein assignation einer audientz warttete, kamen allerlay, unnd wie ichs darfür gehalten, subornierte leüthe zu mir, als ob sy dessen, das ich so lanng aufgehallten wurde, ein sonnders mitleiden mit mir hetten, in bedennkhung, das ich einem so catholischen Fürsten, fur seine Unnderthanen,

umb die Communion sollicitierte, mit dergleichen welschen gefärbten worten mer. Denen gab ich an stat dessen, so sy bey mir zuerfaren vermainten, wieder zu referieren, nemlich das zufürchten, diser Irer Heyligkait lannger, gefarlicher unnd auffschublicher beschaid wurde zu nichte anndcrm, dann ettwan zu einem gemeinen aufstand, nicht in Euer Fürstlich Gnaden fürstenthumb allein, sonnder auch dero geistlichen und welltlichen nachbern anstossenden Landen gedeyhen, unnd ettwan weiter raichen unnd gefahrlicher sein dann yetzo vil vermainten. Verwundere demnach Euer Fürstlich Gnaden nicht unpillich, das dero guethertzig begeren, umb zeitlichen Rhat, hilff unnd christlich einsechen, nicht sollen ain merers, dann bishere beschechen, angesechen werden. Auf dises, nachdeme es Irer Heyligkait, wie ich vermuette, fürkommen, haben mich dieselbe selbst zu Ir auf den funften Aprilis in Ara Coeli fordern lassen. Bey deren bin ich also auf bestimmte zeit unnderthennigist erschinnen, anzehören, was mir dieselbige wöllen. Also haben mich Ir Heyligkait alsbald sy mich ansichtig worden, beyseits gefordert, unnd gleich mit disen worten angeredt: « Wie es komme das Euer Fürstlich Gnaden nicht wie Kayserliche Mayestät, der Kunig aus Franckreich, unnd anndere, bey dem concilio umb dise communion durch dero gesanndten anhallten lassen, dieweil Ir Heyligkait ye nicht kündten mit bewilligung oder in annder weeg sich in dise sach, ungeachtet dess gemachten Decreti, einlassen? »

Darauf hab ich Irer Heyligkait geantwurtet, das Euer fürstlich Gnaden bisheer nicht haben beym concilio diser Communion halber sollicitieren lassen, seye meines erachtens die Ursach, das dieselbe haben wellen dem fürgeschribnen wege unnd dem Decreto nachgeen, bey Irer Heyligkait ansuechen, unnd derselben die hochnotdurft rhätlichs einsechens gedachter Communion halber, fürtragen lassen, vermainend Ir Haylígkait wurde sich dess vom concilio unnd für sich selbst habenden gewallts gebrauchen, disen calicem resolviern, unnd genedigiste mittel fürnemmen, die hochbetruebten gewissen diser ursachen halber zu ruehe zu stellen, unnd dieselben durch vätterlichs einsechen one ainichen aufschub oder verlengerung der sachen, von wegen der gefahr derselben, bey der christlichen gehorsam zuerhallten, den enntlichen abfall unnd mehreren Unrath genedigist durch dises mittel zuverhuetten.

Zum anndern möchte auch villeicht ein Ursach sein, das Euer Fürstlich Gnaden, wie ich vermaine, nit gedacht seyen sich in ainige weitere disputation mit den Schweitzern oder dero gesanndten, der Praecedentz halben, einzelassen; hetten gleichwol gehofft, das Irer Heyligkait Legaten wurden, der gebür unnd Pillichait nach, one ainiches bedencken die sach entschaiden, unnd Euer Fürstlich Gnaden gesanndten den gebürlichen ort geben. Nachdem es aber nicht geschechen, unnd sy die Schweitzer aus demselben Ruggen vermuetlich Euer Fürstlich Gnaden güette missbrauchen wellen, indem sy das exemplum prioris cessionis, sub certa tamen conditione et protestatione factae, unverstendigclich unnd aus lautterem übermueth ad consequentiam ziechen, seye

Euer Fürstlich Gnaden unthünlich, an dero Praeeminentz ettwas selbs zu begeben, oder gegen yemannts, sonnderlich aber den Schweitzern, diss orts ettwas nachzusechen. Mir zweifle aber nicht, wovern Ir Heyligkait hierinenn genedigist einsechen thüeen, unnd Euer Fürstlich Gnaden zu erhalltung dero Hochait als einen catholischen fürsten dess Reichs, geschwiegen der verdinnst gegen dem Römischen stuel, mit dero gesanndten vätterlichest bedennckhen, unnd dergleichen unpilliche unnd gar unbefuegte Praecedentzstritt durch bevelch abstellen, euer Fürstlich Gnaden werden widerumben Iren gesanndten zum concilio verordnen, unnd sonnst alles das thun, was sich Ir Heyligkait haben von einem catholischen fürsten zuverhoffen.

Darauf replicierten Ir Heyligkait, das sy gar gern sechen unnd leiden möchten das die Praecedentzstritt, so allerlay hinderung unnd unainigkait auf dem concilio geben, abgestellt wurden; were demnach gedacht, durch ettwan ain mittel dise controversiam, auch zwischen Euer Fürstlich Gnaden unnd der Schweitzer gesanndten, aufzeheben, aintweder, das sy der Schweitzer gesanndten abforderten, oder wie es sonnst auffs pesste sein kündte. Discorriert weitleüffig das exemplum regis Philippi et regis Galliae; sagte das sy die beede gesanndten wol köndten unentschaidner Praecedentz beede beym concilio bleiben, auf mittel wie es Ire Legaten, das kainer unerfordert von denselben ad actus publicos erschine, hetten fürgenommen. Sagte zu der principal-unnd haubtsach, Irer Heyligkait were unmüglich yetzo der communion halb ettwas zu schliessen. Dann sy getrauten Ir nicht, das sy köndten in tanta diversitate petitionum ettwas fruchtbarlichs noch zur zeit statuiern; dieweil die Kayserliche Mayestät unnd frantzösische gesanndten dise concessionem nicht von Ir, sonndern dem concilio, haben wellten, und deren Kunig Philips zum hefftigisten zu wider were; derwegen Ir Heyligkait zu rechnen genött weren, dise communionem wider ad concilium zeremittiern. Darüber wollte mir annders unnd merers zu sagen nicht gebüren, allain das ich Irer Heyligkait anzaigte kurtzlich, dero Legaten gedachts mittel der Praecedentz halber were Euer Fürstlich Gnaden ganntz unannemlich. Derwegen wisste Ir Heyligkait wol auf anndere vätterlichist unnd genedigist gedacht ze sein. Der Haubtsach halber, dieweil ye wider alles Euer fürstlich Gnaden verhoffen, Ir Heyligkait diselbe wider dem concilio remittierte, wolle ichs Euer Fürstlich Gnaden nochmalen, nachdem ichs zuvor auch schon gethon hette, unnderthenniclich zueschreiben; darauf beschaids erwarthen, unnd was derselbige sein wurde, Irer Heyligkait wider anzaigen. Schiede also von Irer Heyligkait damalen ab.

Auf den Donnerstag volgends den achten tag Aprilis, ist mir Eur Fürstlich Gnaden schreiben und weiterer bevelch, wessen ich mich hallten, was ich Irer Heyligkait vor meinem auffsein von Rom anzaigen soll etc., zuekomen. Demselbigen nach, hab ich ze stundan audientz begert, unnd auf fuenfzehenden gedachts Monats erlangt. In diser audientz hab ich Euer Fürstlich Gnaden bevelch in volgenden fürtrag kurtzlich verfasst, unnd darumben so eng eingezogen, das Ir Heyligkait

ob der lenge pald einen verdruss gewinnen, ettwan darein reden, mügen aber das replicieren wol leiden:

Beatissime pater, Domine clementissime,

Quae causae moverint Illustrissimum Bavariae principem Dominum meum, quod in expectato concilii fine, publicati decreti super negocio calicis tenorem sequutus, huc ad Sanctitatem Vestram, pro querendo salutari aliquo majoris mali vitandi consilio, nos ablegandos putavit, hoc illa antehac clementer et sepiuscule, ab utrisque nobis, Domino collega meo et me quibus provincia ista demandata est, intellexit. Quia vero, tum propter negocii difficultatem, tum etiam petitionum diversitatem, hoc sine praejudicii periculo nunc definiri non posse, sed concilio remittendum arbitrata est Sanctitas Vestra, hoc ego, ut debui, sedulo et fideliter ad Illustrissimum principem perscripsi, et ut ille pio religionis adfectus et bono quod reliquum est catholicae synceritatis conservandae zelo, utrasque istas petitiones, tum communionis, tum admissionis theologorum laicorum ad munus praedicandi, rationibus piis et catholicis, quod sibi videtur, Sanctitati Vestrae proposuit, ita mirari se ait Illustrissimus princeps, quod res ista, propter sui gravitatem et periculosissimam tarditatem, Sanctitatis vestrae authoritate non decidatur, quo vacillantibus multis in istis calamitatum ambagibus constitutis succurreretur, saniores confirmarentur, et imbecilliores hac ad Ecclesiam reducerentur benignitate. Tamen quia suas saltem diligenter egisse partes sibi videtur Illustrissimus princeps, ideo Sanctitatis Vestrae supradictis quibus movetur rationibus humiliter et obedienter acquiescit, et illis ut non potest sic nec vult ullo modo refragari. Hoc unum rogat humillime Illustrissimus princeps ne primo suspicetur Sanctitas Vestra suo quodam spontaneo motu ad istam se prorupisse communionis petitionem, sed ab illa, viam concilii sequutus, ad subditorum suorum perpetuam instantiam non potuisse sibi temperare, ne videretur omnino illorum despicere gemitus, et, quod nimiam saperet austeritatem, omnes plane sperneret moerentium et contritorum subditorum suorum adfectus. Deinde, cum quod hactenus intra rationis et obedientiae limites illi quoquomodo se continuerunt, haud sine magno labore, cura et solerti industria principis effectum sit, si contingeret, ut propter temporum nostrorum infoelicitatem durius aliquid ingrueret, et extorqueret necessitas, contra principis animum, ipso prohibere non valente, quod praesentium rerum status minitari videtur, consilium querit humiliter Illustrissimus princeps, donec concilium in hoc casu aliquid determinet, ut arbitretur Sanctitas Vestra huic medio tempore recte mederi posse gravi morbo, et quid interim agendum censeat Illustrissimo principi, qui quocunque tandem se vertat res, et purgatum et excusatum se vult, certa spe ductus, nihil extra culpam suam sibi imputatum iri a Sanctitate Vestra; cui et humiliter se commendat, et ejus certo sibi pollicetur solitam suam clementiam et paternam benignitatem. Protestatur se in omnibus et per omnia, quae ad sanctae hujus Sedis honorem, dignitatem et observantiam pertinent, ita obfirmatissimo esse animo, ut ab hac religionis catholicae synceritate se divelli

non sit admissurus unquam. Imo sedulo et diligenter perpetuo prestiturum se pollicetur, id quod boni et catholici principis est officium.

Hierauf haben mir Ir Heyligkait geantwurtet: wie sy gar nicht zweiflten an Euer Fürstlich Gnaden guethertzigem, catholischem gemüeth, als die umb dise Communion nicht irer Person, sonnder dero unnderthanen halber bey Irer Heyligkait nach lautt dess Decreti ansuechen. Was aber die ursachen seyen, darumben sy ye nicht können ettwas diser zeit in disem schweren articl resolviern, habe sy mir vor angezaigt, seind oben vermeldet. Demnach so solle Euer Fürstlich Gnaden beym concilio anhallten lassen; dem welle Ir Heyligkait ernstlich bevelhen das sy dise sach auch für Hand nehmmen, unnd was sy Gott ermanen werde, darinnen statuiern. Seye Irer Heyligkait auch nit zuwider, mir daselbs hinauf mein begern ein remissorium ze geben. Dess begerten Rhats aber, da sich ettwan mit der zeit zuetruege, wie sichs lass ansechen, das man mueste ettwan der zeit ettwas nachgeben, merern unrath zufürkommen etc, wollte sich Ir Heyligkait annders gegen mir in antwurt nicht einlassen. Allain sy verhofften gentzlich Euer Fürstlich Gnaden wurden noch vorthin wie bissheer bey dem catholischen hauffen hallten, unnd das thun was sy Irer Heiligkhait sonnder ainigen zweifel zu Euer Fürstlich Gnaden getrösten. Weren derselben mit allem genedigistem unnd vätterlichistem willen genaigt, unnd hiellten Euer fürstlich Gnaden als wol als die kayserliche Mayestät für ein columnam der catholischen lehr unnd Religion unnd Teutschlannd.

Als Ich auch die sterbennden leüff anzuge darinnen sovil hundert Personnen uncommuniciert gestorben weren, unnd das das concilium möchte dise sach lang aufziechen etc., gaben mir Ir Heyligkait antwurt: Sy verhofftc, es wurde vor kunfftiger fasten, were es muglich, in diser sach vom concilio ettwas gehanndlet unnd geschlossen werden. Mit disem ward ich abgeferttiget. Pate umb das remissorium, umb bevelch an das concilium, ainer antwurt an Euer Fürstlich Gnaden, bevalhe dieselbe sambt dem Cardinal von Augspurg Irer Heyligkait; unnd licentzierte mich von derselben auf selbigsmal. Als vil Euer fürstlich Gnaden Haubtbegern betreffen. Ettliche nebensachen machte ich allain anhengig, unnd erlangte von Irer Heyligkait genedigiste bewilligung derselbigen, wie sich dann Euer fürstlich Gnaden aus meinem unnderthenigen letsten dreyen schreiben genedigclich zu berichten haben.

Da ich nun vermainte aller ding abgefertiget, unnd Euer fürstlich Gnaden bevelch nach auf zu sein, wurden mir Irer Heyligkait schreiben zuegetragen; befunde in denselben das mein remissorium nicht von Irer Heyligkait, sonndern vom Cardinal Borromeo, an die Legaten ausgangen ware; beschwerdte mich desselbigen, aber kundte annderer anntwurt nicht erlangen, allein das der cardinalis Borromaeus an die Legaten geschriben hette aus bevelch Irer Heyligkeit.

Demnach bin ich auf prima May von Rom verritten; unnd den 16 desselben zu Trient ankommen. Nachdem ich aber allda den cardinalem Moronum nicht gefunden, dieweil er von der Kayserlichen Mayes-

tät von Ynsprugg noch nicht widerkommen was, hab ich mein anbringen biss auf sein widerkunfft eingestellt; mitlerweil mit dem cardinali Hosio weitleuffig davon geredt, unnd pald er khomen, audientz begert. Vor welcher ich doch ime die sachen erclärt, seines zuesagens erinnert, unnd gepetten, er welle das von Euer Fürstlich Gnaden wegen thun, was sich dieselbe zu ime getrösten, gemainer christlicher kirche zu guetem etc. Unnd gleichwol ich, Euer Fürstlich Genaden bevelch nach, willens gewest dise remission dem ganntzen concilio anzebringen, hab ich doch mit Rhat gedachts cardinals Moroni unnderlassen, darumben das so für ein notdurft von Euer Fürstlich Gnaden beym concilio proponiert, von anndern für gar ain unnotdurft ausgeben worden war, hette nichts dann Patrum aures offendiert, unnd auf solchen ungleichen Bericht mich dazumalen annderst nichts dann ainer abschlegigen anntwurt villeicht versechen dörffen. Also hab ich den legatis allein, was ich pertranseundo bey inen zuthuen und inen von Rom herwider bringe, kurtzlich angezaigt, wie folgt:

Reverendissimi ad sacrum concilium legati patres, Domini Illustrissimi et honoratissimi.

Quod publicati decreti tenorem super negocio calicis sequutus Illustrissimus Bavariae princeps, Dominus meus, ad S. D. N. pro querendo salutari aliquo majoris mali vitandi consilio mittendum putavit, hoc antehac Illustrissimae Dominationes Vestrae ex Domino collega meo et me, quibus provincia ista demandata fuit, intellexere. Cum enim propter depravatorum temporum nostrorum infoelicitatem factum sit, ut nescio quae simplex subierit Bavariae alioqui devotum populum et alios plerosque communionis opinio, non potuit Illustrissimus princeps, ad perpetuam subditorum suorum instantiam, quin laborantibus illis et medicinam quereret, s. concilio huic morbi periculum et gravitatem exponeret, adeoque S°. D. N., viam quam ipsae monstraverunt Illustrissimae D. V. sequendo, pro concessione istius calicis humillime supplicaret. Hoc modo pie futurum arbitrans, ut vacillantibus multis in hac calamitatum ambagibus constitutis succurreretur, saniores confirmarentur, et imbecilliores hac ad Ecclesiam reducerentur benignitate.

Eoque magis quod illi et praeter communionem quod plane catholicum non sit expectant nihil, et hac contenti communionis concessione, in reliquo quod impietatem saperet, piae Ecclesiae matris non respuant obedientiam; prout ista omnia, quam pio zelo ad petenda haec inducatur Illustrissimus dux, quam ipse laboranti consultum vellet Ecclesiae, et quam consideratio in contrarium gravis sit et propter praesentium rerum statum periculosa, antehac Illustrissimis D. V^is^ abunde constant.

Et quantumvis ista communionis petitio ita sane concepta esse videatur, ut infinitis rationibus concessionem potius quam longam remissionem, cum magno medii temporis periculo, speraverit Illustrissimus dux, tamen rationibus quibus ducitur S. Sua humiliter acquiescit, et illis ut non potest, sic nec vult ullo modo refragari.

Vos tamen, Reverendissimi legati patres, Domini Illustrissimi, ad quos negocium hoc denuo remissum est, instantissime rogat Illustrissimus dux, Dominus meus, ut ad rem istam quae periculi plena est, pie attendatis, et negocium hoc quod non unius est regni nationisve sed plurium, hoc primo quoque congruo tempore coeteris sacri hujus concilii Patribus proponatis, et id agatis, quod sic etiam persuasum sibi habet Illustrissimus dux, ut intelligat Germaniae quoque cordi vobis fuisse adflictionem, quo et illa propter hunc tot tantorumque Patrum conventum gaudeat, illorumque consilio, prudentia et authoritate pristinae suae restituatur integritati. Ipse vicissim quocunque res vertat hoc se interim et pro viribus perpetuo prestiturum pollicetur, quod ad Ecclesiae pertinere videbitur conservationem, communemque suam et suorum pacem atque tranquillitatem.

Unnd gleichwol man anfangs in meinem beysein so gar beratschlagt, inen den legatis wollte nicht gebüren, mich one dess concilii Secretarien zu hören, oder auf mein aubringen ainige antwurt zugeben, so ware doch derselbige nicht bey der Hand, mir die audientz assignirt. Demnach erpote ich mich inen, was von Euer Fürstlich Gnaden wegen ich geredt, bona fide auch schrifftlich zu übergeben. Darauf antwurtet cardinalis Moronus concilii praeses, in nammen der Legaten samentlich, ungeuerlich auf dise mainung: nemlich das sy an Euer Fürstlich Gnaden guethertzigem, christlichem unnd catholischem gemueth gar nit zweifleten, in bedenckung, das dieselbe von irer vorelltern, hochloblicher gedechtnus, wolhergebrachtem catholischem nammen gar nichts bisheer geschmelert, sonndern bey der wahren Catholischen Religion unnd pillichen gehorsam yederzeit bestanndhafft gehallten hetten. Weren disem allen nach auf iren habenden bevelch, unnd auch für sich selbst, drumb sy mit dem Teutschland der eingerisnen opinionen unnd Secten halben ein trewliches mitleiden hetten, ganntz urpietig, dise sache doch zu glegner zeit den Patribus concilii ze proponieren, unnd alles das zuthuen was sy pillich sollten auf Euer Fürstlich Gnaden unnd annder Potentaten begeren, unnd auf Irer Heyligkait selbst vermug derselben Remission gemessnen unnd austrugklichem bevelch. Doch päten sy, unnd versechen sich gewislich zu Euer Fürstlich Gnaden, dieselben wurden sich auf irer underthanen übelgegründte begeren mit bewilligung oder in annder weeg in nichte einlassen, dieweil sy wissten das es denselben nit umb den calicem sonndern umb die Augspurgische Confession zuthun were, wurde bey den Patribus concilii, do es denselbigen auch fürkheme, ein seltzam ansechen haben etc. Zu dem sy auch von gueten orten bericht weren, das sich Euer Fürstlich Gnaden in gehalltnem irem Lanndtag schon so weit erclert unnd eingelassen hetten, das sy wellte auf Joannis Baptistae, im fall vom concilio nichts statuiert wurde, selbs in disem fall einsechen thun, und das was dem concilio gebürte aigens gewallts bewilligen etc. Unnd gleichwol ich, mit meinem unwissen der Lanndschaftsachen, replicierte, mit vermelden, Euer fürstlich Gnaden wurden es nicht thuen, es wollte dann von inen unnd dem concilio dise schwere gefarliche sach so schlechtlich angese-

chen werden, das Euer Fürstlich Gnaden aus noth ettwas thuen muesten was sy kündten, unnd nicht was sy wollten, mehrern unrath zufürkommen, nachdem es im Teütschlannd ain anndere gestalt diser sachen halber hette, dann annderer ortten; so wolte doch alle mein entschuldigung bey inen gar nicht hafften. Ware demnach verursacht, von inen irer anntwurt schrifftlich zu begeren, mit dem erpieten, ich wollte das annder mundtlich Euer Fürstlich Gnaden berichten, die wurden sich diser sachen unnd dan ires oratoris zum concilio dermassen mit anntwurt gegen inen zweifels one vernemmen lassen, darob sy wurden ein guet genuegig gefallen haben. Begerte sy wollten ir anntwurth unnd erpieten den remissum calicem nach enndt yetziger disputation den Patribus concilii ze proponiern, Euer Fürstlich Gnaden auch selbst ze schreiben; so wollte ich die annder ir der Legaten vermanung Euer Fürstlich Gnaden trewlich unnd vleissig referiern. Nachdem ich aber dessen, so ich auch meldte, was sy doch selbs meinten, wie unnd was Euer Fürstlich Gnaden mitlerzeit thuen sollten, biss auf dess concilii determinationem, kain rechte oder schliesliche anntwurt, allein man solte dem concilio nicht fürgreifen, nit gehaben mochte, ward ich pald entschlossen, vergebenlichs one frucht, unnd mit grossem uncossten verners auch zu Trient nit zuligen. Sollicitierte die schreiben, machte mich fertig, visitierte in nammen Euer Fürstlich Gnaden die Legaten unnd anndere Cardinäl, unnd bin also auf Euer Fürstlich Gnaden genedige Ratification, deren selbst bevelch nach, auf 24 May diss 63 Jars von Trient auf hieheer verritten.

Eurer Fürstlich Gnaden unndertheniger gehorsamer diener,

Sigmundt Viehauser.

54. Consultation d'Albert de Bavière, adressée par le Conseil ducal, à ses gouverneurs de province, sur la façon d'introduire le calice en son duché. [Fin avril-7 juin 1563 [1].]

Kreisarchiv de Munich, *General Registratur*. Fasc. 1254, cahier de 28 pages [2].

Cf. p. 306 et suiv., 412 et suiv.

... Unnd berueth yetz die Consultation auf nachvolgendende Puncten: Erstlich was man auf dem Congregation tag zue Sallzburg dem Metropolitan unnd anndern Ordinarien fürbringen unnd an ire gnaden sinnen unnd begeren welle, alls nemlich ob man inen unnsers gnedi-

1. Cette consultation sans date eut lieu après le Landtag d'Ingolstadt (terminé le 15 avril), où Albert promit aux États le calice, et même après l'entrevue de l'archevêque de Salzbourg avec Albert, à Wassenburg (p. 414), car on y fait allusion. Cette consultation, d'autre part, semble antérieure à l'arrivée d'Ormanetto à Munich (7 juin), bien que Knöpfler (*op. cit.*, p. 125) la dise postérieure à sa mission; s'il en avait été ainsi, le duc en effet aurait ajouté aux difficultés d'établir la calice en Bavière, l'opposition que lui faisaient Rome et le concile; en outre, après la venue d'Ormanetto, Albert abandonna le projet de tolérer et concéder le calice dont il est ici question.

2. Au verso on lit: « Herzog Albrecht in Bayern begehrt von seinem fuernehmsten Statthaltern und Räthern ein Gutachten etc. wegen der Religionssachen und Communion in dero Land. »

gen fursten unnd herren yetz reiterierte bewilligung allermassen wie die beschehen eröffnen, unnd was man im fall der eröffnung inen für ursachen, die sein furstliche gnaden hierzue bewegt, ausfueren welle.

Item ob von inen dem Metropolitan und Coepiscopen zuebegeren sey, das sy der administration utriusque halben mit den Priestern dispensieren, oder das sy doch die Priester mit citieren, excommunicieren unnd anndern Censuren daran nicht hindern, sonnder stillschweigendt connivieren, unnd durch die finger zue sehen, also auch die abgestorbnen von der christlichen Sepultur nit abtreiben; uber das auch gedulden wellen das mit den Priestern disfalls von unnsers gnedigen herren wegen gehanndelt werde. Zum anndern gsetzt die Ordinarii wurden mit den Priestern (wiewol zuerachten umb das es ires gwallts nit ist unnd inen nit zuverantwurten stiende) nit dispensieren, ob als dann unnser gnediger furst unnd her solche administration den Priestern selbs schaffen, oder ob man sy allein darumben gnediglich ersuechen. Unnd in wesserlay weg mundlich oder schrifftlich, auch mit was meinung, sölche ersuechung, ob die auch in krafft obangezogner bewilligung yez alspallt, unerwegen weder von der Bäpstlichen heyligkheit noch den Patribus concilii bis daher khein abschlegige anntwurt ervolgt, unnd dieselb allein dahin gestellt ist, das die Bäptstliche heyligkheit den Patribus bevolchen hat, das negotium calicis wider in Consultation zu ziehen, unnd mit ehistem ein decretum deshalben zemachen, bschehen solle.

Zum dritten, abermallen gesetzt es wurden Priester befunden, die sich auf solche ersuechung der administration bewilligen (wie zweifels one vil sein werden), ist zubedennckhen mit was ritu sy das thun, unnd ob man inen deshalben ordnung geben soll. So auch wol zuerachten das die ihenigen Priester, die das heilig Sacramennt solcher massen one zuegebung der kirchen unnd irer ordenlichen obrigkheit raichen, in vera et catholica religione nit sinceri sein werden. So ist davon zureden wie man sy in dem ybrigen bei der kirchen ordnung, damit sy nit ausreissen unnd anndere mer irrthumen dem Volckh einpilden, erhallten welle.

Zum viertten, im fall das Priester weren die sich der administration verwidern wurden, welches dann zweifelson alle recht catholische gehorsame diener der kirchen thun werden, so ist zuerwegen, wie mans in derselben Pfarr verwalltung dissfalls hallten, ob man wider der rechten Seelsorger willen die raichung den Beneficiaten oder gselbriestern erlauben, oder ob man den Pfarrkhindern in anndere kirchen zegehen und zue communicieren vergönnen welle.

Zum funfften, gsetzt es wolltens weder Pfarrer, gselbriester noch Beneficiaten oder Caplän nit raichen, oder es wer ein sölch Ortt da man die administration solcher massen nit gestatten khönnt noch wollt, wie es mit den khranckhen die es annders nit alls sub utraque entpfahen wollen zehalten sey.

Fürs sechst, weil man ausgibt alls solle unnser gnediger furst unnd herr, mit der hievor allegierten jungst beschechnen erwiderung der

declaration, die Communion utriusque meniglich frey gestellt haben, unnd das demnach dieselb bei allen Pfarren im ganntzen Lanndt den begerennden ervolgen solle, welches doch seiner Furstlichen Gnaden gmuett nit gwesen, auch die obeingefürten wort der beschechnen bewilligung solches nit mitbringen noch zuerkhennen geben, so ist yez füernemblich zuebetrachten, ob es also in gemain fürzenemen rathsam, oder in was weg es schedlich, unnd worumben es nit zethun sein solle.

Zum sibenden, im fall das man die Communion nit wollt yedermann frey stellen, ist zuerwegen, wie man dise bewilligung publicieren, ob mans bey allen unnd yeden Pfarren in Stetten, Märckhten unnd aufm Lanndt offenlich berueffen, oder ob man yedes Ortts allein die vordern unnd diser bewilligung erinnern welle, welche beeden gestallten im heilligen Sacrament bis daher nachgeschrien, unnd sich an der einen gstallt nit haben wellen vergnuegen lassen.

Letstlich, gsetzt es were die sachen dahin gericht, das man das heillig Sacrament sub utraque, wo nit allenthalben, yedoch an den merern Ortten bekhumen khan, unnd es werden über das leut befunden, wie sich dann ettlich von Grafen, Herren, unnd vom Adel alberayt erclärt haben, die es mit dem ritu catholico under der Mess nit entpfahen, unnd also nichts weniger Irs gfallens eintweders zue den sectischen Predicanten ausser lanndts ziehen, oder dieselben herein inns Lanndt bringen, oder sonnsten ein sonndern ritum anstellen wollten, soll yetzt bedacht werden, was dagegen unnserm gnedigen fursten unnd herren zethun, unnd wie sölche ungehorsam und ergernuss abzustellen sey.

Das senndt nun die Zweifel und fragpuncten so unnserm gnedigen fursten unnd herren in disem bschwerlichen hanndel, dessen sein Furstliche Gnaden vil lieber vertragen sein wollten, furfallen, derowegen sy auch Euer der Räthe unnderthenig guetbedunckhen anzehören begeren, damit sy sich darauf dessen resolvieren khönnen, was vermitelst götlicher gnaden zue abstellung des abfalls und auslauffs am fuertreglichsten seyn khan. Auf das aber Ir die ervorderten des alles dest besser versteen, unnd euch umb sovil schleiniger eins unnderthenigen guetbedunckhens entschliessen mögt, so haben sein Furstliche Gnaden euch die ursachen, warumben bei Ir die angezognen Puncten unnd yeder in sonnderheit disputierlich unnd zweiflich sey wie hernachvolgt lautter anzeigen unnd vermelden wellen lassen. Alls nemblich bei dem ersten Puncten senndt zweyerley dubia: furs erst, ob den Ordinarien der hanndel also wie er in der Lanndtschafft tractiert worden furzetragen sey. In dem send rationes pro et contra.

Pro. Weil man rath suecht so will sich geburen, das man dem artzet die Wunden zaig. Item was will man an dem verbergen, das offennlich gehanndelt unnd villeucht offennlich exequiert werden muess. Item das die Ordinarii den ganntzen tractatum one das leichtlich in erfarung bringen khönnen, weil deren Stenndt vil sendt und sonnderlich die Prelaten, welche aller Acten obschrifft bei gmeiner Lanndschafft Cantzler nemmen.

Contra, das die vulnera merers zuzedeckhen alls auszubrayten, damit die widersacher nit verursacht werden, die schwachen gar umbzestossen, unnd noch weitters in disem Lanndt zue grassieren. Item das die Ordinarii hievon nit ursach nemmen, disem yetzigen Vorhaben sich dest hefftiger zuwidersetzen, so sy vernemmen, das mit diser bewilligung nit allein Ir, sonnder auch der ganntzen kirchen authoritet auf ein ortt gestellt werden solle. Item es ist zubesorgen das durch sy die Ordinarien diser Hanndel etwan weitter unnd villeicht an die legatos und Patres concilii gebrocht werden, daraus bei den Patribus in concessione calicis dest merere difficultates entsteen mechten. Dann weil aus der Stenndt begern wol abzunemmen, das sy auf der kirchen authoritet wenig acht geben, nachdem sy der ordennlichen Concession, vil weniger des yetz vorsteenden concilii determination wenig nachfragen, noch derselben erwartten wellen, unnd die Bäbstliche heyligkheit oder auch die Patres sollten dessen ein wissen bekhumen, ist wol zuerachten, das sy daruber gar nichts indulgieren und villeicht nicht thun sollen, *ne videantur errorem semel conceptum velle approbare*. Derhalben ist yetzt die frag welches unnder denen zwaien das besser sey.

Der annder Zweifel des ersten Punctes ist ob man von den Ordinarien begeren soll, das sy disfalls mit den Priestern dispensieren, oder ob allein die tolleranntz zemuetten sey.

Pro sendt rationes. Nemblich wann die Ordinarii nit dispensieren, werdens die Priester nit thun, unnd bleiben wier in pristino labirinto; es khon auch die bewilligung zue kheiner execution khummen. Deraus wierdet ervolgen, das die catholischen Priester nit vil gunsts, aber die sectischen, welche den Ordinariis one das kein gehorsam laissten, dest mer Platz werden hoben, unnd wierdet dartzue der auslauff und abfall nur desst hefftiger zuenemmen. Item es ist ein gemeins dictum : iniquum petas ut aequum feras. So man nun wol waist das die dispensation nit geen wierdet, so ist sovil dest höher derumben anzehalten, damit man die tolleranntz erlanngen möge.

Contra. Es ist wissenlich das die Ordinarii in solchen sachen ichts zuezelassen und zuverendern, gar in keinen weg macht haben, in ansehung das die gwonheit die Layen unnder einer gestallt zue communicieren in den allgemeinen zweien Concilien Costentz unnd Basel durch einhellige verwilligung aller christlichen Nationen, unnder denen die teutschen nit die geringsten gwesen, aus guetten christlichen wolbegrundten Ursachen bestettiget unnd zuhalten bevolchen worden ist. Nun gebürt keiner nationalversamblung dergleichen decreta oecumenici concilii zuverendern unnd dawieder ichte zuezelassen; wie wollt es dann provincialis synodus thun? Constat enim, ut Dominus Augustus testatur, ipsa concilia, quae per singulas regiones vel provincias fiunt, plenariorum Conciliorum authoritati, quae fiunt ex universo orbe christiano, sine ullis ambagibus cedere. So sys dann nit macht haben, ja daruber in ungnadt unnd verdacht bei der Bapstlichen Heyligkheit unnd den Patribus khumen möchten, warumben wollt mans dann an sy muetten?

Also ist yetz die frag, welches hierinnen zethun sey. . . . . . .

... Und das senndt ungeuerlich die Püncten die yetzmalen unnserm gnedigen fursten unnd herrn in disem hanndel bedennckhlich fuerfallen, davon seiner Furstlichen Gnaden bevelch nach geredt werden, unnd do die Rätt ausser dessen noch merers hierinnen zuerwegen für notwendig achten wollten, seiner Furstlichen Gnaden gleichsfalls unndertheniglich eroffent werden solle. Was dann noch weitter zueberatschlagen ist, das soll den verordenten räthen, so sy hierinn beschlossen haben, auch furgetragen werden.

55. Enquête sur la communion pascale du Landsgericht de Munich. [Mai-décembre] 1563[1].

Reichsarchiv de Munich, *Bayr. Religions-Acta*, t. III [*Kirche und Schule*, t. 68], p. 304, orig.

Khurtzer Bericht, wie es der heiligen Communion unnd etlicher annder sachen halber in den lanndgerichten des Rentambts Munchen geschaffen. Anno 63.

Gericht Swaben[2].

Cf. p. 397.

Stainering. .	800	Communicanten all sub una specie
Strausdorf. .	150	
Gräfing . . .	1000	
Mosach . . .	180	
Hohenpronn[3]		
Oberneuching	500	
Finsing . . .	360	
Innding . . .	762	
Oberndorf. .	500	

Erstlich so send die Pfarren, nemblich die Dechanei Stainering : Pfarr Straussdorf, Gräfing, Mosach, Hohenpronn, Oberneuching, Finsing unnd Innding, noch durchaus rein, des alten catholischen glaubens, unnd ist niemandts in denselben, der baider gestalten des hochwürdigen Sacraments, oder annder neuerung nachfechte. Oberndorf ist auch guett catholisch.

Anzing 650 Communicanten, sub una. 3 sub utraque.

In der Pfarr Antzing sind zwee, nemblich der wiert daselbs, unnd Hans Wagner, sambt seinem weib, die bei 3 Jaren erst dahin khomen; hatt der wiert vor ze Swaben unnd der Wagner zue Pruckh communiziert sub utraque, die ertzaigen sich weder nit peichten, noch anndern christlichen gehorsam. Gibt die schuld allain dem Gericht von dem der gmein man ain böss Exempl sehe.

Swaben[4] oder Nonnshaim 900 Communicanten sub una, 53 sub utraque.

Beim marckht Swaben ist nachend alle gerichtspersonen sectisch, unnd communiciern sub utraque der Pfleger, sein hausfrau, der Richter, sein weib, Ramfritz Hainerein, ir tochter, die alt Eschwürnin, die alt Grichtschreiberin, der alt hofwiert, der junng hofwiert, Sigmund unnd Leenhard

1. Ce document doit être postérieur à la consultation précédente, dont il est comme la réponse.
2. Schwaben.
3. Höhenbrunn.
4. Schwaben.

Procuratoren, Jaibinger und Khern die Peckhen, Schweindl Wiert, sein weib, Caspar Wiert, Steffen Schilher, sein weib, Hans Metzgen, Melcher Hueber, sein weib, Pastian Schneider, Schalmayr von hans, sein weib, Gabriel Lechnerin, Wolfgang Hanötzl. sein weib, Hans Hieltmayr, sein weib, Valthin Weber, sein weib, Wolfgang Sewer, Pauls Zimmermann, sein weib, Barthlme unnd Heys seine Süne, des Gerichtsschreibers schreiber Christoff genannt, Georg Schlosser, sein weib, Leenhard jungen Khistler, sein weib unnd ir schwester, Ursula Maurerin, Michel Khistler, sein weib, Leenhardt Weber, Balthasar Reitknecht, der Teutsch schulmaister unnd sein weib, so bey ainem halben Jar von München hinaus khomen, Afra Schäfflerin, Christoff Schapfler, sein weib.

Diese Personen all sollen sich sonsten mit besuechung des gottsdiensts unnd in annder weeg unergerlich hallten, wol aber und welcher orthen sy dis zeit communicieren, das ist dem pfarrer nit bewusst; den mit peichten, und dergleichen gehorsam, erzaign sy sich nit. Disen bösen samen hatt der vorig pfarrer Steffen Rastapfer gesät.

Schonau.[1] 660 Comunicanten sub una; 40 sub utraque. Send gar hallstarrig.

In der pfarr Schonau sind nachvolgendte Persohnen, die das hochwürdige Sacrament annderst nit denn sub utraque empfachen wellen, aber der pfarrer hats bisher gewaigert.

der alt zehent mayr Hans Khirchlehner sambt seinem weib und hausgesündt, Heusler Zimermann, sein weib. } von Biburg.

Unger, Zimmermann, sein weib
Graf, Schneider, sein weib
Paul Winckhelhörler, sein weib
Wolf Seidl, Mesner } von Biburg.

Caspar Schuster unndter der lindten } zue Hohenthann.

Marthin Widmann zu Hohenthann hat heurigs Jars nit communiziert; sagt, er wartt auf des concilii bescheid.

Wolf Khahr, weber zue Poelckheim.

Utz Zimerman zu thal, sein weib.

Christoff Hueber zu Westendorf unnd all sein hausgesündt.

Hueber von Gailing, sein weib. Pärtzer von Gailing, sein weib,

Zue Rohrstorf: Der alt Georg Schmid, sein weib, Hans Schmidt, etliche sein geschwistergeth.

Caspar jung Dobler, Andre Reytthueber, Ruepp Rayminger Mesner,

1. Schönau.

sein weib unnd brueder, Lienhard Gilg, weber, sein weib, jung Naschner, Steffen Jung, Castor, Mayrs von Witteing lediger Sone.

Gräfing 1000 Communicanten

Die Pfarr Gräfing ist der Communion unnd annder sectischen Neuerungen halber ganntz rein. Allein Hans Sprutz von Diechen, deme bej 14 Jaren von deswegen das er mit seiner Stieffmutter ze thun gehabt, das Lanndt verpotten, aber hinnach wieder begnadt worden, der hat seit erlanngter begnadigung nie communiciert.

Holzen das 30 Communicanten, darunter 14 die sub utraque communicieren.

In der Pfarr Holtzen haben bej 6 Jaren her die nachbenannten Personen das Sacrament unndter baiderlej gestalt zuempfachen angefanngen, doch ausserhalb der pfarr, in der graffchaft Hagn unnd annder orthen, wie sy auch noch ze thun willes: nemblich Steffen Hantzenperger zu Aissling, sein weib unnd tochter.

Nota : Kupfgraber ist gestorben.

Leonhard Fritz von Pärstorf, sein Weib und Tochter, Bartlme Kupfgraber ist in etlichen Jaren in die khirch nit khommen. Wolfgang Schneider von Ober Eichenhofen, sein weib, Georg Schuster von Nider Eichenhofen, sein weib unnd Ambros sein khnecht. Dise drei mügen das hochwürdig Sacrament in der wandlung nit ansechen, begeren, da si sterben, ins mos hinaus vergraben zewerden ; unnd der schiffer hat sambt seinen Son die todten sectischen mit gwalt, wider des Pfarrers will, vergraben . . . .

Pruckh[1]. 320 Communicanten sub una, 72 sub utraque.

In der Pfarr zue Pruckh hat nächstgewester Pfarrer bössen samen gesät, unnd send darin der catholischen Communion zewider : Afra von Pientzenau, wittib, sambt noch vier persohnen im schlos Wildenholltzen. Busch von Ainharting, sein weib, Prantl dasselbs, sein weib, der alt Widman von Pruckh, sein weib... Paier zu Pichofe, sein weib, tochter unnd 2 khnecht, Franntz Maurer zu Eittling, sein weib. Bej dem Mesner vier Persohnen. Bej dem Meyer fünff Personen. Bej dem Müller vier Persohnen. All in der Hofmarch Wildenholtzen sesshafft . . . .

56. Enquête sur la communion pascale dans le « Rentamt » de Landshut. [Mai-décembre] 1563.

Kreisarchiv de Munich, *General-Registratur*, Fasc. 1255[2].

f. p. 397. *Sumarische Verzaichnuss, wie vil in yedem Gericht, des verschinen LXIII Jars sub una, auch sub utraque, oder gar nit communiciert haben Renntambts Lanndshuet.*

1. Bruck.
2. Au verso on lit : « Sumarischer Auszug die communicierenden Personen betreffent, Renntambts Lanndshuet. De anno 1563. »

GERICHT ERDING[1]

Sub una	4.619
Sub utraque	134
Aussteennd personen so bey iren Pfarrern nit communiciert haben	454

Nota. Es mellden vil Pfarrer khein Anzal deren so sub una communiciert haben.

So mellden ettlich die Zal der aussteennden Personen, wissen aber nit ob dieselben, ausser Lannds, sub utraque communiciert, oder dasselb gar ansteen haben lassen.

Item so vermellden ir vil ain Ervolkh, mit sambt irem Hausgesynnd; wieviel aber desselben Hausgesynnds personen seyen, wierdet nit angezeigt, welches aber, dieweil der Hausgesynnd vil, ain grosse zal wurde machen, welche Anzal der hausgesynnd aber in dise ausgezogen Zal nit gebracht haben muhen werden.

. . . .

GERICHT ROTNBURG[2]

Sub una	1.590
Sub utraque	27
Aussteend Personen	30

Note. Es werden von vilen Pfarrern in disem Gericht die Anzal deren so sub una communiciert, nit vermelt.

GERICHT KHIRCHPERG[3]

Sub una	750
Sub utraque	13
Aussteennde	22

Es wierdet die Zal deren so sub una communiciert haben, nit von allen Pfarrern gemellt. So ist auch zweiflich ob die Personen, so im Ausstannd gemellt, anndererorten sub utraque communiciert, oder dasselbe gar unnderlassen haben.

GERICHT TEYSPACH[4]

Sub una	1.445
Sub utraque	486
Aussteennde	24

Es wird aber auch von vilen Pfarrern deren so sub una communiciert khein Zal gemellt.

GERICHT DINGLFING[5]

Sub una	1.600
Sub utraque	1.114
Aussteennd	22

Sind auch vil Pfarrer die khein Anzal deren so sub una communiciert meldung thun.

1. Erding fait aujourd'hui partie du *Rentamt* de Munich.
2. Rottenburg.
3. Kirchberg, au nord de Gerzen, qui aujourd'hui est plus important.
4. Teisbach.
5. Dingolfing.

GERICHT REYSPACH [1]

Sub una	1728
Sub utraque	nihil.
Aussteennd	14

Alle Pfarrer diss Gerichts, ausserhalb ains, haben die Zal deren so sub una communiciert, angezaigt.

GERICHT LANNDAU [2]

Sub una	629
Sub utraque	176
Aussteennd	1.071

Es werden in disem Gericht auch von vilen pfarrern die Anzal der communicierenden Personen sub una nit gesetzt. So wierdet von ettlichen gemellt, das sy nit wissen ob die aussteennden Personen, oder wievil derselben daraus, ausser Lannds sub utraque communiciert, oder dasselb gar austeen haben lassen.

GERICHT OSTERHOVEN [3]

In disem Gericht haben sich nur vier Personen des Auslauffens gebraucht. Die Anndern sein alle gehorsam.

Sub nna wierdet khein Zal benent.

Sub utraque	Nihil.
Aussteennd	4

Ob dise vier Personen in irem Auslauf sub utraque communiciert oder nit, ist ungewifs

. . . .

GERICHT VILSHOVEN [4]

Sub una	1.065
Sub utraque	80
Aussteennd	180

Es wierdet die zal deren so sub una communiciert auch von ettlichen Pfarrern nit gemellt. So sind zween Pfarrer darunder so nit lanng allda gewest, die zeigen gar khein Anzal an...

GERICHT GRIESPACH [5]

Sub una	77
Sub utraque	2.411
Aussteennd	Nihil.

Es wierdet nur von ainem Pfarrer die Zal deren so sub una communiciert gemellt. Das aber die Anzal derer welche sub utraque communiciert haben in disem Gerichte so gross, und khein Ausstand angezeigt wierdet, erfolgt zweiflson aus dem, das sy die Pfarrer die Personen so es begerten sub utraque bey iren Khirchen providiert haben.

1. Reissbach.
2. Landau.
3. Osterhofen.
4. Vilshofen.
5. Griesbach.

GERICHT PFARRKHIRCHEN. ODER REYCHENBERG [1]

Sub una	3.810
Sub utraque	7
Aussteennd	2.190

Es wierdet auch nit bei allen Pfarrern angezeigt wievil sy communicanten sub una gehabt. So ist nit lautter ze fynnden, ob die gross Anzal der aussteennden Personen, all uncommuniciert gebliben, oder ob derselben eins theills ausser lannds sub utraque haben communiciert.

GERICHT ECKHNVELLDEN [2]

Sub una	2.475
Sub utraque	173
Aussteennd	99

Werden auch nit alle die so sub una communiciert, von den Pfarrern mit der Anzal gemellt. So ist hierinen auch zweiflich ob die im Ausstannd all verzogen, oder zum theil, ausser lannds sub utraque communiciert haben.

GERICHT GÄNKHOVEN [3]

Sub una	475
Sub utraque	Nihil.
Aussteennd	164

Von ainichen Pfarrern beschiht der Anzal so sub una communiciert khein Melldunng. Ob aber unnder denen die im Ausstannd begriffen, kheiner, ausser Lannds, sub utraque communiciert, ist zweiflich.

GERICHT NEUMARCKHT [4]

Sub una	2.079
Sub utraque	252
Aussteennd	1.633

Es wierdet gleichfalls wie bej anderen Gerichten die Anzal deren die sub una communiciert haben, nit von allen Pfarrern gemellt. So ist vermuetlich das vil aus der grossen Anzal der aussteennden Personen auch sub utraque, ausser Lannds, werden communiciert haben, sonnderlich dieweil sy nit so gar weit in die Grafschafft Hag [5] haben.

GERICHT BIBURG [6]

Sub una	1904
Sub utraque	Nihil.
Aussteennd	2.807

Die so sub una communiciert, werden nit all in der Anzal durch die Pfarrer begriffen. Unnd wiewol aus den berichten nit lautter zufynnden, das yemand sub utraque communiciert, so ist doch vermuetlich das

1. Pfarrkirchen ou Reichenberg qui est tout proche.
2. Eggenfelden.
3. Gänghofen.
4. Neumarkt.
5. Haag.
6. Vilsbiburg.

derselben vil sein werden, in der grossen Anzal des Ausstannds, die es in der Grafschafft Hag, dieweil dieselb nahend darunnder, vericht werden haben. Dann ir gar vil dorunnder in dieselb Grafschafft geloffen.

GERICHT DORFFEN[1]

Sub una: wierd khein Anzal benent,

Sub utraque: so in der Grafschafft Hag[2] communiciert 95.

Aussteennd wierd khein Anzal begriffen.

GERICHT GEYSENHAUSEN[3]

Sub una: wierd khein zal gemellt.

Sub utraque. 54

Aussteennd 105

Es werden auch hierinn ettliche mit iren Hausgesynnden gemellt, so aussteen. Wievil aber derselben personen der Hausgsind an der Zal sein, wierdet in der Pfarrer berichten nit befunnden,

STAT LANNDSHUET[4]

In Sant Martins Pfarr:

Sub una bey. 2.000

Sub utraque wierd khein Anzal gemellt.

Aussteennd wierd angezeit: Es sein von inen umb ettlich hundert communicanten mer alls obsteet, gewest.

Auch in der Stat Landshuet:

In Sant Jobsts Pfarr.

Sub una bey 3.000

Sub utraque wird khein zal gemellt.

Aussteensde Personen weis Pfarrer nit aigentlich; hat aber an seinen pfarrunnderthanen kheinen manngl.

Suma aller Personen die sub una specie communiciert haben: ainunddreyssig tausent, zweyhundert und 'sechzehn.

Suma aller Personen die sub utraque specie communiciert haben: Funftausent und zwoundzwayndzig.

Suma aller aussteennden Personen die gemelts 63. Yars gar nit comuniciert haben; darunnder aber wie vermuetlich gar vil, ausser Lannds, die Communion sub utraque gebraucht werden haben; doch solches aus den Pfarr berichten nit aigentlich zenehmen ist:

Achtthausent achthunndert und sybenunddreyssig.

Soman aber die Personen, welche sub utraque und die so aussteen und gar nit communiciert haben, zusamen rechnet, so machens dreyzentausent achthunndert und neunundfunffzig personen.

Es ist sonnderlich ze merkhen das die anzalen hierinn vasst ungewiss werden sein, aus denen Ursachen, das vil Pfarer so ungleich, und ir vil so gar unlautter, verdunckhlt und zweiflich zuegeschrieben

1. Dorfen.
2. Haag.
3. Geisenhausen.
4. Landshut.

haben. Alls ettlich melden die Anzal deren die sub una specie communiciert haben und der anndern khein zal; irer vil umbgeen derselben Anzal sub una gar, und vermellden nur die welche bej iren Pfaren aussteennd sein; aber darbej nit wievil deren so sub utraque specie, oder gar nit, comuniciert haben. Ir vil melden ain Ervolkh mit sambt irem gantzen Hausgsynnd; wie vil aber der Personen derselben hausgesynd sein finndet man nit, welches doch (zweifelson) ain grosse Anzal wierd sein, welche aber in dises Sumarium nit haben gebracht khönnen werden. Ettlich zeigen gar khein Anzal an, wie dann von merers Berichts wegen, bej yedem Gericht, sollich menngl signiert sein; derowegen die Summen (wie gemellt) zweiflich und ungewiss sein.

57. Albert V de Bavière à Ferdinand I. Munich. [2 juin 1563][1].

Reichsarchiv de Munich, *Acta Concilii Tridentini*, t. IV, fol. 13, min.

E. kayserliche maiestät sind noch zweifelsone genedigist in gedenken wie sie verschiner zeit, durch die hochwirdigen in gott väter, meine besonder liebe herrn und freunde, die drey gaistlichen churfürsten, auf Euer kaiserliche maiestät vorgeende handlung zue Frankhfurt g horsamlich beantwurt worden sind, was sie sich auch darüber einer versamblung halben allergnedigist beschlossen. Und wiewol ich gut wissen hab, das Euer maiestät ir dise hochnotwendige sachen aus recht christlichem eifer und angeborner väterlicher sorg fürnemblich angelegen sein lassen, und an fürnemung des tags mit vil andern hochwichtigen geschäften verhindert worden; weil ich aber bey meinen unterthanen spür, das der verzug ye lenger je mer abfels gebürt, und weder von der

Cf. p. 419 et suiv.

1. Cette minute est sans date. Mais l'original du *Staatsarchiv* de Vienne (Cf. Sickel, *op. cit.*, p. 577) porte la date du 2 juin 1563. C'est à tort que Pfleger (*Martin Eisengrein*, p. 32) donne cette lettre comme une réponse à la lettre impériale du 5 juin, qui fixait la réunion de Vienne au 5 juillet suivant; Albert, en effet, se plaint ici que cette réunion n'ait pas été encore convoquée. C'est l'empereur, au contraire, qui répond, le 9 juin, à cette lettre d'Albert, lui en accusant réception et ajoutant que, par sa dépêche du 5 (N° 58), il a précisément satisfait à la demande du duc: « Wir haben deiner lieb anmanungsschreiben von wegen befürderung der zusammenkunft zukünftiger tractation der religions und reformations handlung, deren wir hievor unsere liebe neuen, die drey geistlichen churfürsten, auch Dein Lieb vertröstet, empfangen. Nun stellen wir in khainen zweifl, Dein Lieb werde unser jüngst schreiben, so wir vom fünften dits an Dein Lieb deshalben thuen lassen, nunmer auch empfangen, und daraus wes wir uns dits orts entschlossen, auch insonderheit von wegen einstellung der concession sub utraque an Dein Lieb vertreulicher wolmainung gelangen lassen, daraus vernomen haben. Bey solcher unserer resolution lassen wir es nochmals genedigclich beruehen des genedigen versehens, Dein Lieb werde daraus unsern väterlichen eifer und sorgfeltigkeit, damit wir uns dise sachen angelegen sein lassen, genuegsamblich spüren und befinden khönden, welches wir Deiner Lieb, deren wir mit freundlichem, genedigen willen jederzeit wol genaigt, auf berürs derselben schreiben genediger freundlicher mainung nit verhallen wöllen. Geben in unser statt Ynsprugg den neundten tag Iunii, anno im dreiundsechzigisten... » *Reisarchiv* de Munich, *Acta Concilii Tridentini*, t. IV, fol. 11, orig. avec le sceau conservé.

päbstlichen hayligkeit noch dem concilio in den mittlding khein milderung noch der zeit zu hoffen, so hab ich nit underlassen wollen, Euer kaiserliche maiestät dessenhalben gehorsamblich anzemanen mit gehorsamster bitt; do Eure maiestät bisher kheins andern entschlossen were, sie wollen die sach genedigist befürdern, damit ich mich in meinem lande allda ich je gern dem abfal fürpauen und das täglich wachsende auslauffen abstellen wollte, auch dennoch nicht möge; dann handlen Eure kaiserliche maiestät ein christlich guet werkh, und dero thue ich mich gehorsambs fleiss ine gnaden befehlen.

58. Ferdinand I à Albert V de Bavière. Innsbruck, 5 juin 1563.

Reichsarchiv de Munich, *Acta Concilii Tridentini*, IV, fol. 7, original avec le sceau impérial.

Cf. p. 402, 419 et suiv.

Ferdinand von Gottes gnaden erwelter römischer kaiser, zu allen zeiten merer des reichs. Hochgeborner lieber sun, vetter und fürst, Was wir hievor mit Deiner Lieb von wegen ainer zusammenkonft unserer, auch der drey gaistlichen churfürsten, auch unsers fürsten und lieben andechtigen des erzbischofen zu Saltzburg, ansehenlicher· gelerter der hailigen schrift und gaistlichen recht erfarner räth, und beratschlagung etlicher hochwichtigen articl unser hailigen religion und der gaistlichen reformation belangend, gnediclich handeln lassen, des wirdet sich unsers verhoffens Deine Liebden noch wol zu erinnern wissen. Dieweil sich dann Deine Liebden, in irem vom fünften Aprilis jüngsthin an uns gethanem schreiben, dahin guetwilligclich erpieten, wo wir Deiner Liebden zu solcher tractation unnd handlung tag und malstatt benennen würden, das Deine Liebden die iren daselbsthin abzufertigen an ir khainen mangel erscheinen lassen wölle; wir aber gleichwol bis daher zum tail mit unsern lande und andern fürfallenden hochwichtigen ehaften sachen sovil zu thun gehabt, das wir dem andern abangeregten werck vor verrichtung solcher unser obligender handlung fueglich nit auswarten künnen, und doch für ain hohe notdurft achten, das vorangeregte religions und reformations tractation nit gar auf ain ort gestelt, sondern mit derselben so fürderlich als immer müglich fürgeschritten werde; so haben wir uns gnedigclich entschlossen, dieselb tractation auf den fünfzehenden tag Julii schieristkonftig, umb welche zeit wir, mit verleihung des Allmechtigen, zu Wien zu sein verhoffen, daselbst fürgeen zu lassen; solches auch vor etlichen wenigen tagen obgemelten dreyen gaistlichen churfürsten zugeschriben und die iren darauf abzufertigen gnedigclich begert, wie ire Liebden sonder zweifel irem hievor beschehenen guetwilligen erpieten nach thuen werden. Solchen tag und malstatt wöllen wir Deiner Liebden hiemit auch benennt, Deiner Liebden auch gnedigs väterlichs fleiss ersuecht und ermant haben, die wölle etliche ire ansehenliche gelerte der hailigen schrift und gaistlichen rechten erfarne räth dermassen abfertigen, damit sie, auf obbestimpte zeit, zu Wien einkommen, und konftiger tractation und handlung beywonen, auch samt und neben

unsern und obbemelter drey gaistlicher churfürsten und gemelte unsers fürsten und lieben andechtigen des erzbischofs von Salzburg verordneten, dasjenig beratschlagen, handlen und schliessen helfen mügen, das diser sachen notturft und gelegenheit erfordert.

Verner und als wir gleich im werk gewesen, solch unser vorhaben und tagsatzung Deiner Liebden also anzuzuzeigen, ist bey uns allhie ain gesandter von der päbstlichen hayligkeit, so zu Deiner Liebden zeucht, Nicolaus Ormanettus genant, ankhommen. Was nun derselb von irer hayligkeit wegen oder auch irer hayligkeit legaten auf dem concilio an Deiner Liebden zu werben, das wirdet Deiner Liebden noch lengs von ime verstecn. Und khünden darauf Deiner Liebden ganz gnediger väterlicher mainung nit verhalten, das wir von unserer erb-kunigreich und landt wegen dieselben, sovil uns menschlich und müglich, bey der alten wahren katholischen religion zu erhalten und vor mererm abfall zu verhueten, auf die concession des sacraments unter beiderley gestalt, nit weniger dann Deiner Liebden selbst von ires fürstentumbs wegen, zum allerhöchsten und fleissigsten muessen bedacht sein, wie wir dann deshalben mer dann ainmal, anfengelich bey der päbstlichen hayligkeit und volgends auch bey den legaten des concilii, ernstliche und ausführliche anregung gethan. Es wird auch solches nit der wenigsten, sondern fast der fürnembsten articl ainer sein, davon wir in obbemelter unserer angestelten zusammenschickung zu Wien mit fleiss tractiern und handlen zu lassen gedenken, als fürnemblich, ob und an welche ort solche concession, nemblich bei der päbstlichen hayligkeit oder aber bey dem concilio, und auf was mass und form am fueglichsten zu begern; auch im fall, wo dieselb aintweders gar abgeschlagen oder aber anderst nit dann auf beschwerliche conditiones gegeben werden wolt, welcher massen solches alsdann zu pessern oder abzulainen, oder was als dann weiter in der sachen fürzunemen sein möcht. Weil dann dises alles unsers erachtens vil fueglicher und unverweislicher mit gemainem rath dann durch ainen atlain beratschlagt und verrichtet werden khan, so hielten wir dafür, es solte Deiner Liebden solches auch nit missfallen. Begern demnach an Deiner Liebden ganz gnedigclich und väterlich, sie wölle, sovil derselben immer menschlich und müglich, die anordnung oder nachlassung der communion unter beiderley gestalt nur noch so lang einstellen, bis wir alle uns derhalben mit gemainem rath mitainander vergleichen. Daran wollen wir unsers thails, mit hilf des Allmechtigen, kainen mangel oder saumsal erscheinen lassen. So achten wir auch, es werd Deiner Liebden landschaft halben, dieweil es umb ain solche kurtze zeit zu thuen, und one das zu diser zeit des jars nit gar so vil leut zu communicieren pflegen, wenig not oder difficultet haben. An dem allem thuet Dein Liebden ain löblich gemainer christenheit ain fürstendig nützlich guet werk, und unsern gefelligen angenemen willen und mainung. Geben in unser stat Ynsprugg, den fünften tag Iunii anno im LXIII, unserer reiche des römischen im XXXIII und der andern im XXXVII.

59. Le chanoine Conrad Braun d'Augsbourg à Morone.
Innsbruck, 7 juin 1563.

Archives Vaticanes. *Concilio Tridentino*, n° 32, f° 143, orig.

Cf. p. 403 et suiv.

Rme et Illme princeps, domine clementissime Reddidit mihi literas Rmae D. Vestrae Rmus dominus Nicolaus Ormanetus S. D. N. ad Illmum ducem Bavariae legatus, quae dici non potest quantum me in maxima jam infirmitate corporis constitutum recrearint quod ex his ipsis intellexerim Rmam D. V. singularem illam benevolentiam, quam erga me per multos jam annos inconcussam semper habuit, adhuc firmiter retinere, quod et ipsum Rmus dominus episcopus Delphinus, nuncius apostolicus, superioribus diebus non solum voce sed etiam re ipsa nomine Revmae D. V., oblato mihi videlicet magnifico dono centum coronatorum, contestatus est [1]; pro quo munere ego Revmae et Illmae D. V. gratias ago, et semper dum vivam agam et habebo. Ac proinde nihil jam est ut animum Revmae D. V. a me alienatum esse suspicari possim, etsi antea nonnihil veritus fuerim, ne quis (quod in magnis aulis plerumque fieri solet), me apud Revmam Dnem Vam quasi sacrosanctae Sedi Apostolicae et Rmae D. V. sententiae in communi consilio theologorum apud Caesaream Majestatem opposuerim, detulisset; tamen eundem scrupulum mihi statim ex animo meo exemit praefatus Revmus Dominus Delphinus, nuncius apostolicus. Caeterum quo studio et qua diligentia ego Sanctae Apostolicae Sedis et aliarum ecclesiarum, matris Romanae Ecclesiae et Romani Pontificis, tanquam universalis Ecclesiae capitis, jura et privilegia quantum quidem mihi longa et multa in ea re studia suggesserunt, defenderim, testis erit mihi Sacra Caesarea Majestas, cui ea de re satis prolixum exhibui consilium; quin et hoc Rma D. V. sibi de me certo persuadere poterit, in extrema me jam senectute constitutum, salutis meae nunquam me dum vivam non memorem nec me mihi, qui hactenus tam constanter in catholica religione et unitate sanctae matris Ecclesiae immotus perseveravi, dissimilem futurum.

Porro quod ad legationem praefati Revmi Domini apostolici nuncii ad Bavariae ducem attinet, gravissima mihi sane videtur et de re gravissima et multorum periculorum plena materia in ea legatione expedienda. In qua re, primo omnium non dubito quin jamdudum a S. D. N. et Patribus concilii prudenter et sufficienter quid in hac ardua causa agi debeat deliberatum sit. At quibus modis negotium hoc cum illo principe tractandum, ne in hac re quae ad cognitionem suam non pertinet authoritate propria, neglecta authoritate concilii, statuere aut ordinare aliquid praesumat, in eo omnis difficultas haerere videtur. In qua quidem difficultate, quid agendum et quomodo procedendum sit equidem me non satis intelligentem et omnium minime me sufficientem agnosco; sed quoniam Revma D. V. in literis suis petiit, ut eidem domino legato consilio meo adesse vellem, pro tenuitate mea, aliqua cum eodem Domino

1. Cf. Lettre de Morone à Borromée, 17 mai 1563, Steinherz, *op. cit.*, III, 311, et le post-scriptum de la lettre de Delfino aux légats du 31 mai. (*Ibid.* 324).

legato super ea re contuli, quae deinde in scriptum retuli, ut ex praesenti et inclusa schedula[1] Revma et Illma D. V. plenius cognoscere poterit. Deus faxit ut haec res bonum et felicem exitum sit habitura, quod omnes christiani merito ad Dominum semper orare, et sine intermissione ex intimis pectoribus clamare debemus. Sperabam me Revmam et Illmam D. V. ante discessionem ejus, et ita ante mortem meam, adhuc semel visurum et alloquuturum. Sed quoniam id fieri non potuit, spero me Revmam D. V. in foeliciore saeculo, cum summo aliquando gaudio, in aeterna beatitudine visurum. Valeat Revma et Illma D. V., quam Deus optimus maximus reipublicae christianae et sanctae Ecclesiae Dei in longaevam aetatem incolumem conservare dignetur. Datum Inspruch...

60. [Écrit du chanoine Braun sur le calice, remis par lui à Ormanetto. 7-8 juin 1563.]

Archives Vaticanes, *Concilio*, n° 11, f° 10, copie du temps. — *Staatsarchiv* de Hanovre. *Erskeinsche Sammlung*, n° 20, fos 18-19 v°, texte défectueux et incomplet[2].

Brevis consideratio quid cum principe N.[3] *in causa communionis sub utraque specie agendum sit.*

Principio, petit princeps, sicut et quidam alii petierunt, ut communio calicis laycis a Smo D. N. et sacro concilio permittatur, promittentes, si id fiat, multos in catholica religione retentum iri, qui, si id non fiat, ad sectarios hujus temporis et eorum errores sint defecturi. Etsi autem haec causa prima facie videatur esse satis urgens, ut communio calicis laycis permittatur, tamen ex altera parte, ut scilicet non permittatur, videntur esse causae multo urgentiores. Primum enim in confesso est subditos regum et principum catholicorum, qui hactenus in religione catholica permanserunt, communionem calicis non alia ex causa petere, quam quod firmiter credunt communionem calicis esse layco praeceptam et ad consequandum salutem necessariam : qui tamen est manifestus error, in concilio Constantiensi, Basiliensi, et hoc Tridentino damnatus. Itaque non video quomodo ex permissione calicis

Cf. p. 298 n. 5, 299 et suiv., 404 et n. 1.

1. Document suivant.
2. Cet écrit sans date ni nom d'auteur fut attribué faussement par Saftien (*op. cit.*, p. 18, n. 1) à Canisius, et au docteur Braun par Braunsberger, qui appuyait son dire sur de très plausibles motifs (*Canisii epistulae*, III, 514). L'un et l'autre ne connaissaient que le manuscrit de Hanovre qui est incomplet (l'écrit se termine à la phrase : *Collatis igitur inter se periculis quae utrinque et ex permissione et ex denegatione communionis calicis provenire possent*, etc.) et qui a maints passages endommagés ou illisibles. Cet écrit fut envoyé par Braun, dans sa lettre du 7 juin au cardinal Morone (N° 59) ; de là sa présence dans les Archives Vaticanes. Le folio 21 du ms. de Hanovre qui ne contient que ces mots : *D. Brunus. Rationes quod concessio calicis non sit petenda, 8 Jun. anno 63*, fait partie de cet écrit et aide à en préciser la date et l'origine. Il est possible que le texte de Hanovre ait été daté par Braun le lendemain de la lettre à Morone, ou que cette lettre n'ait été envoyée que le 8 juin.
3. Albert V de Bavière.

layci praedictorum principum subditi in catholica religione retineri possint, cum eo ipso catholici non sint, quod se sine communione calicis salvari non posse credunt. Atque haec omnia ex subditorum scriptis probari possunt.

Secundo, maxime timendum est, si communio calicis laycis permittatur, quod multis ex eo occasio dabitur, ut magnam religionis nostrae catholicae partem non solum dubiam reddant, sed etiam subvertere conentur. Siquidem permissa eis calicis communione, dicent majores nostros omnes per subtractionem communionis calicis fuisse deceptos, ac propterea ex eo facile colligi posse, in aliis quoque rebus ad religionem pertinentibus eos fuisse deceptos, ut in usu sacramentorum et eorumdem aliisque cerimoniis, et rerum politicarum Ecclesiae administratione, et multis catholicis dogmatibus; eritque haec via, ut facile haereticorum doctrinas quibus haec confirmantur amplecti possint; quae quidem in his catholicis regnis certa et indubitata religionis catholicae ruina erit.

Tertio, magna hinc sequetur inter subditos dissensio. Nam qui hactenus contenti fuerunt communione sub specie panis, credentes quod tantum capiant sub una panis, quantum sub utraque, si in illa libertate communicandi permanere voluerint, mox ab altera parte audient, se ea negligere quae ad salutem animae sunt necessaria, ac propterea gehennae filios esse. Quae res maximas inter subditos ejusdem regni discordias et schismata faciet.

Quarto, authoritas conciliorum ex eo maxime labefactabitur; permissa siquidem in hoc concilio communione calicis, mox dicent Constantiense et Basiliense errasse.

Quinto, etsi hoc tempore quidam docti et catholici regibus et principibus omnibus modis consulant, ut permissionem calicis layco in concilio urgeant, tamen nemo negare potest, quin temporibus conciliorum Constantiensis et Basiliensis fuerint homines divini et humani juris doctissimi, qui tamen minime expedire existimarunt ut etiam in uno regno Boemiae usus calicis layco permitteretur.

Nec obstat quod hodie communio calicis non in uno regno Boemiae, sed per totam prope Germaniam et alia quaedam regna et provincias partim usurpatur, partim desideratur et petitur. Ex quo quidam concludere volunt majus esse periculum in toto vel magna parte, quam in parva. Nam ad hoc responderi potest bonum esse argumentum a parte ad totum, et a parvo ad magnum, si utrobique sit eadem ratio. At in praesenti casu eadem ratio in toto quae est in parte, et in magno quae est in parvo. Nam si in uno regno Boemiae periculum fuit, ut si communio calicis a concilio permitteretur, quod apud subditos Hussiticus error pro veritate haberetur, item ut vetustissimae Ecclesiae consuetudo communionis laycae sub una specie pro errore haberetur, etiam eadem in toto et in magno, id est in tota Germania vel majore ejus parte, aliisque regnis.

Sexto, certum est quod controversia haec de communione sub utraque primum ab Wickleff et ejus sequace Ioanne Huss excitata fuerit. Nam ante illos totius Ecclesiae et fides et usus fuit ut laycus sub una

specie panis tantum acciperet, quantum sub utraque, neque de ea re quisquam ab Apostolorum temporibus usque ad nostra tempora dubitavit. Deinde certum est quod is error ab Wickleff et Ioanne Huss ad invidiam ecclesiastici ordinis excitatus fuit; dixerunt enim sacerdotes communionem calicis solos usurpasse in missa, et eamdem layco, etsi ad salutem necessariam, invidisse. Quod si igitur communio calicis layco permittetur, procul dubio dicent layci Ioannem Huss circa hunc articulum veritatem docuisse, ideoque ipsum a concilio Constantiensi injuste condemnatum fuisse, similiter et Lutheri doctrinam quae cum Hussitica consonat injuste reprehendi atque condemnari.

Septimo, valde timendum est ne, si communio calicis regum et principum catholicorum subditis concedatur, etiamsi in catholica religione se permansuros promittant, tamen non solum in ea non perduraturos, sed etiam vel in Zwinglianam vel in Calvinianam haereses esse lapsuros. Nam experientia hactenus docuit eos qui, sub regno Lutheri, sub pane et vino in sacramento Eucharistiae veritatem corporis et sanguinis Christi esse crediderunt, tamen majorem partem eorum vel ad Zwinglianos vel ad Calvinianos defecisse. Nec hoc sane mirum, quia laxatis habenis unius haeresis, facile, qui eadem infecti sunt, in alias prolabuntur.

Atque ex his omnibus facile jam intelligitur fragilem esse persuasionem eorum qui putant, permissa calicis communione laycis, eos in catholica religione permansuros et retineri posse.

Etsi autem alia quoque pericula adduci possent, quae regnis et provinciis catholicis iminere possunt si communio calicis subditis eorum non permittetur, ut quod jugum obedientiae abjiciant, decimas et alios proventus ecclesiasticos ecclesiis et earum parrochis et ministris, similiter et tributa et collectas secularibus non persolvent; tamen eadem ipsa in casu quoque permissionis calicis timenda erunt, ut si subditi communionem illam ad salutem necessariam esse crediderint, vel aliis modis a catholica religione defecerint.

Nam et tunc maxime inobedientes erunt, nec tributa et alia solvent, nisi eis omnibus modis libere credendi facultas permittetur. Sicut hoc in variis seditionibus, ut rusticorum in Germania, nobilium quorundam in eadem natione, ac postremo principum in eadem natione adversus imperatorem Carolum quintum accidisse nostrates et adhuc recentes historiae demonstrant.

Collatis igitur inter se periculis, quae utrinque et ex permissione, et ex denegatione communionis calicis provenire possent, graviora videntur quae ex permissione, quam quae ex denegatione vel dissimulatione communionis calicis accidere possunt[1].

Primum igitur, horum periculorum ex utraque parte omnium et collationes (*sic*) eorum viderentur esse admonendi catholici principes, deinde bene instruendi mihi viderentur, hanc rem ad cognitionem S^{mi} D. N. et concilii universalis pertinere, nec laycorum esse ut in

1. Ici se termine le texte de Hanovre (f° 19 v°).

hujusmodi rebus ad religionem pertinentibus quicquam in regnis et dominiis suis propria authoritate statuant. Tertio, magis expedire, si non simpliciter communionem calicis pro subditis expresse decerni petant, sed ut determinationem potius illius articuli a Sede Apostolica et concilio petant, et iisdem de hac re statuendi libertatem relinquant, et quicquid statutum, id est permissum vel denegatum in hac parte fuerit, hoc, exemplo veterum catholicorum regum et principum, una cum subditis, tanquam a Spiritu Sancto statutum et diffinitum cum omni vene ratione amplectantur.

Jam et illud etiam in mentem venit, postquam Carolus imperator, anno 48, ordinationem quandam fecit quam « Interim » vocarunt, per quam iis qui antea sub utraque specie communicaverant permiserat ut iidem hujusmodi communionem usque ad determinationem concilii continuare possent ; reliqui autem qui sub altera tantum communicaverant, quod ejus usum mutare non deberent ; in mentem, inquam, venit mihi Summum Pontificem eo tempore in hujusmodi ordinationem et indulgentiam Caesaris non simpliciter consentire voluisse, et ob eam rem nuncios apostolicos in Germaniam misisse, inter quos unus fuit Rmus Episcopus Veronensis Aloysius, qui episcopis formam quandam dispensationis ad tempus cum sacerdotibus parrochis faciendae praescripserunt, ut haec mihi a Rmo Dno episcopo Ratisponensi, anno 49, relata sunt. Ac propterea haec quoque principibus insinuari posse videntur. Est praeterea considerandum quod catholica regna et dominia in diversos et particulares status sunt divisa, nempe monasteria et praelatos, civitates et ordinem militarem ; inter quos status in religione, quantum ad communionem calicis attinet, magna differentia est. Primum enim praelati et magna pars civitatum, similiter et aliqua pars nobilium, una specie communionis, videlicet panis, contenti sunt, nihil novari petentes. Et ejusdem sententiae sunt multae civitates, multique nobiles. Reliqui vero status qui communionem calicis petunt, dubium non est quin ob eam tantum causam petant, quia se sine illa salvari non posse persuasi sunt.

Similiter et illud considerandum est, permissa et concessa communione calicis in uno regno aut dominio in quibus hujusmodi communionem petunt subditi, mox idem petituros subditos vicinorum dominiorum qui hactenus in obedientia catholicae Ecclesiae permanserunt, nec communionem calicis unquam petiverunt. Quod ubi fiet eorum domini et superiores in idem periculum defectionis subditorum adducentur in quo nunc sunt alii reges et principes, ut supra deductum est, et ita redundabit hoc malum a vicinia in viciniam, et tandem tota massa corrumpetur.

In summa res est quocunque spectemus periculis plusquam plena. In qua re mihi difficilis videtur omnis consultatio, sive in unam sive in alteram partem.

61. Le duc de Bavière au nonce Delfino. Munich, 15 juin 1563 [1].

Archives Vaticanes, *Conc. Trid.*, n° 38, f° 107, orig.; *Kreisarchiv* de Munich, *Geistliche Sachen*, Fasc. 500, n° 9 1/2, min. et *General Registratur*, Fasc. 1255 cop. cont.,; Milan, Ambroisienne, R. 122 sup. f° 91 cop. xvi° siècle.

Cf. p. 408 et suiv.

Reverendissime in Christo pater, amice charissime. Salutem et gratificandi paratissimam voluntatem. Quae constans et firma sit cum erga Sedem Apostolicam tum universam catholicam religionem animi nostri sententia, etsi antea non ignorat Rma Vestra Paternitas, tamen ex Ormanetti relatione uberius intelliget. Quia enim per eum de gravibus quibusdam tam ad communem religionis statum, quam nos ipsos nostramque dignitatem spectantibus rebus, admonere nos voluit S. Dus N., mentem nostram dissimulandam minime putavimus; neque etiam displicere posse confidimus ea omnia Sti S., quae hucusque non absque labore atque periculis praestitimus, et in posterum, si qua ratione Ecclesiae Dei commoda esse queant, praestare sumus paratissimi. S. concilii proceres et Patres ut collabentis christianae reipublicae statum, quaque ratione iis qui intra limites rectos continendi adhuc essent consulatur in tempore, gravi judicio perpendant, Rma V. Pas cum aliis piis plurimorum votis enitetur pro virili. Haud erat profecto indignum, nihil non tentare, nihil non consulere in medium quod prohibere posse ulla ratione videretur, ne in pejus ruerent, seve deorsum plane mitterent catholicae religionis partes, iis praesertim in locis ubi nondum radices egit haeresum impudentia, neque valedixit subditorum devotio et pietas authoritati Sedis Apostolicae. Nos quod nostri est officii ut hucusque minime negleximus, ita posthac etiam exequemur minime segniter. Benevaleat Rma V. P... Ex Monachio nostro, XV die mensis Junii, anno LXIII.

62. Ferdinand Ier à Albert V de Bavière. Innsbruck, 17 juin 1563.

Reichsarchiv de Munich, *Acta Concilii Tridentini*, t. IV, fol. 15, orig. avec le sceau impérial.

Cf. p. 409 et suiv.

Ferdinand von Gottes gnaden erwelter römischer kaiser, zu allen zeiten merer des reichs. Hochgeborner lieber sohn, vetter und fürst! Wir haben Deiner Lieb antwort auf unser jüngst ersuechungschreiben von wegen abfertigung Deiner Lieb gesandten zu vorhabender religionstractation auf den angesetzten tag gen Wien an Dein Lieb ausgangen, empfangen, und gern vernommen das Dein Lieb ir die vorhabende zusammenkonft gefallen lest, auch ire gesandten auf den angesetzten tag gen Wien abzufertigen erpütig. Wollen also derselben gewertig sein und lsambt und neben denselben auch unserer lieben neuen, der drey gaistichen churfürsten und des ertzbischofen zu Saltzburg verordneten,

1. La lettre de Delfino à laquelle répond le duc (7 juin, Innsbruck) se trouve dans le même Fasc. 500 *Orig.*; elle a été publiée par Aretin, *Bayerns auswärtige Verhältnisse*, I. *Urkunden*, p. 7.

alles dasjenig mit allem väterlichen getreuen fleiss fürnemen, handlen und ins werk richten helfen, was zu erhaltung unserer christlichen religion die notturft und gelegenhait gegenwertiger zeit erfordern, und uns immer thunlich und möglich sein wirdet.

Sovil dann Deiner Lieb entschuldigung belangt, warum und welcher gestalt Dein Liebden *usum calicis* zu geduiden bedacht, hette es derselben gegen uns gleichwol nit bedurft. Haben aber doch dieselbigen gern gehört; und stellen gar in khainen zweifl, Dein Lieb als ain christlicher catholischer fürst werde sich, in disem und anderm, wie bisher geschehen, also auch hinfüro aller christlichen gebür wol zu halten unnd zu erzaigen wissen. Welchs wir Deiner Lieb (deren wir mit freundlichem willen und allen gnaden wolgenaigt) zu wiederantwort auf derselben schreiben nit verhalten wollen. Geben in unsrer stat Insprugg, den sibenzehenden tag Iunii, anno im dreyundsechtzigisten, unserer reiche des römischen im dreyunddreissigsten, und der andern im sibenundreissigsten.

63. Réponse du synode de Salzbourg aux ambassadeurs bavarois. 5 juillet 1563.

Reichsarchiv de Munich, *Bayerische Religionsakten*, série 14, t. IV [*Kirche und Schule*, t. 69], f° 34, cop. cont. [1].

Cf. p. 416 et suiv. Die Hochwürdigisten unnd hochwürdigen fürsten herr Johann Jacob, Ertzbischoff zu Saltzburg, Legat des Stuels zur Rom als Metropolitan, und herr Moricz Bischove zu Freising, unnser genedigiste genedige Fürsten unnd herrn in aigner Person, unnd dann bayder fürsten aus Regenspurg unnd Passau abgesanndte räth, die in Irer Fürstlichen Gnaden Namen, mit genuegsamer endtschuldigung Irer Fürstlichen Gnaden abwesens, auff gegenwurttigen Congregationstag erschinen seinn, haben dasjhenig, so von wegen des Durchleuchtigen, Hochgebornenn Fürsten unnd herrn, herrn Albrechten Pfaltzgrauen bey Rhein, hertzogen in Obern-unnd Nydern-Bayrn etc., unnsers genedigen fürsten unnd herrn, durch derselben statliche abgesanndte Räte mundtlich angebracht, unnd volgendts auf beschehen begern in schrifften uberraicht ist worden, nach lenngs freundtlich, dienstlich unnd unndcrthenig vernumen. Unnd thuet sich der Herr Metropolitan, auch der herr Bischoff zu Freising, gegen hochgedachtem hertzog Albrechten in Bayrn etc. der zuendtpottnen freundtlichen diensten, nachberlichen wolgenaigten willens unnd der freundtschafft, gantz freundtlich unnd nachpurlich auch dienstlich bedannckhen, unnd wolten baide Ire Fürstliche Gnaden nichts liebers dann das es Iren Fürstlichen Gnaden an guetem gesundt unnd glickhlicher Regierung zu irem selbs wunsch wol zuestiende. Also nemen auch der anndern abwesenden herrn Ordinarien anwesende

1. La réponse entière va du f° 34-44 ; ce qui concerne le calice, du f° 34-39. Cette réponse fait partie du compte rendu général de l'assemblée synodale tenue à Salzbourg en juillet 1563.

Räth, in namen Irer genedigen Fürsten unnd herrn, solchen gunstigen gruss gantz dienstlich, unnd fur Ir Person mit unnderthäniger danckhsagung gehorsamblich, an des verhoffens bayde Ire Fürstliche Gnaden, so sy aus erhoffter endtschuldigung nit abwesenndt beliben, die wurden sich solches gunstlichen gruess nit wenig ganntz dienstlich bedannckht, unnd Iren Fürstlichen Gnaden hinwiderumb alle glückhliche wohlfart ans sonnderm hertzen ganntz diennstlich gewünscht haben. Wie dann Irer Fürstlichen Gnaden abgensanndte Räth gar nit zweifeln, dann Irer Fürstlichen Gnaden will unnd mainung dahin stee unnd annders nit geschaffen sey.

Das dann hochermelter Hertzog Albrecht in Bayrn sich gegen dem Herrn Metropolitan gantz freunndtlich bedannckht, das ir Fürstlich Gnaden als Metropolitan, auf Irer Fürstlichen Gnaden anlanngen, disen Congregationstag bestimbt unnd furgenommen, das hat sein Fürstlich Gnaden billich unnd gern gethon; unnd es hette auch dissorths der dannckhsagung gar nit bedurfft, dann Ir Fürstlich Gnaden, sambt derselben Mit-Bischoffen, wol genaigt unnd gedacht sein in alweg in religionsachen sovil inen doch zuverantwortten unnd sonnst in der Reformation zuerheben menschlich müglich ist, an die handt zenemen unnd darob ze hallten. Das aber hochermelter Hertzog Albrecht den zwayen weltlichen stennden Irer lanndtschafft aus den ursachen, so in der schrifft eingefuert, ein hoffnung des calicis geben mussten, und darauff nun begert, das der Herr Metropolitan unnd derselben Mit-Bischoffe aus solchen ursachen. und damit sonnderlich die sachen nit zu merer ungehorsam unnd beschwerlicher hanndlung unnd abfall gerathen, hierinn tacite connifieren sollen, biss dass aintweder calicis usus durch ordenliche weg concediert, oder doch in diesem fall ein dispensation erlanngt werde etc.; bey disem articl wissen der Metropolitan, sammt dem herrn Bischoff zu Freysing unnd der anndern herrn Ordinarien anwesende Räth, sy wol zuerinndern; achten auch darfur, mer hochermelter Hertzog Albrecht in Bayrn habe dessen ein freundtlich gunstig unnd genedigs wissen, das hierinnen weder den herrn Metropolitan noch auch den herrn Coepiscopen zu erinnern nit gebuern wölle, ja das inen auch sölches gar unveranntworttlich, bevor ab dieweil die communio sub una viel hundert Jar bei der heiligen christlichen Khirchen löblich herkhommen unnd im brauch gewest, unnd also auch gehallten worden.

Gleichwol ist nit one, das sich usus calicis bey edtlichen dermassen eingerissen, das nun mit demselben durch Ir vil die sonnderung von der allgemeinen christlichen Khirchen ainigkhait gesuecht worden, das der Herr Metropolitan auch die anndern herrn Ordinarii, wider iren willen unnd gar nit aus irem zuegeben, leider hetten gedulden muessen, des sy doch, irem gewissen nach, abzustellen schuldig gewest: zue dem sy aber hievor, unnd auch zu gegenwurttiger stundt, nit khumen mügen. Unnd dieweil bey disem Articl, der in dem fürtrag unnd auch in der ubergebnen schrifften für den ersten angezogen, unnd in anndern hernach darauff folgt, das der herr Metropolitan unnd Irer Fürstlichen Gnaden coepiscopi bey dem heiligen concilio, von der huettung wegen

merers abfalls, auch die weltlichen bey Irem einckhommen ze erhallten, befurdersam sein sollten, damit usus calicis nit gewaigert, sondern bewilligt werde, fürkhumbt, hat es yederzeit die gelegenheit gehabt, das nemblich der Herr Metropolitan nie gedacht gewesen, usum calicis zu weren, oder auch zu befuerdern. Dann es seinen Fürstlichen Gnaden nie gehurn wölln, dem heiligen concilio dem sich sein Fürstlich Gnaden ohne mittel unndlerworffen, fur zuegreiffen, wie dann auch sein Fürstlich Gnaden vor der zeit der Determination gewärttig gewesen, unnd noch unnd was der orrten furgenommen unnd beschlossen, dem ist sein Fürstlich Gnaden sambt derselben Mit-Bischoffen nach Herkhommen gauntz willig. Es hat auch seinen Fürstlichen Gnaden umb sovil weniger hierinn affirmative oder negative zuhandlen zusteen wöllen, dieweil noch im heiligen reich Teutscher nation anndere Ertzbischoffe unnd Churfürsten sein, die Iren Fürstlichen Gnaden vorgeen, unnd denen man auch mit fueg nit fuergreiffen hat sollen. Unnd dieweil nun aber die Römisch Kayserliche Mayestät, unnser allergenedigister herr, disen dingen, zweifelsone, allergenedigist auch nachgedacht, unnd der dreyen geistlichen Churfürsten, auch des herrn Metropolitans, unnd vilgedachts Hertzog Albrechten abgesanndte Räthe, zue Irer Mayestät Kayserlichem hofleger, geen Wien, auff den 15 dietz monats erfordert, welchen tag dann auch der herr Metropolitan durch Irer Fürstlichen Gnaden räth allerunndterthennigist besuechen wierdet, so vermeinten sein Fürstlich Gnaden, auch die herren Ordinarii unnd der abwesende gesanndte, das diese baide pünct mit dem conivieren unnd befürderung bej dem concilio zue demselben Tractat geen Wien möchte zuverschieben sein, damit also dise Provintz nit für sich selbs, sonndern neben unnd mit den anndern Ertzbischoffen, was ze thun sein handleten, unnd hierinn ein ebenmüssiger verstanndt gemacht wuerdt, des dann auch mit vil mer frucht, unnd sonnderlich weil die zeit so khurtz zuerwartten, dann sich in sünderung einzelassen ist. Im Fall aber das sölcher bestimbter tag seinen fortganng nit gewinnen, oder doch sonnst desshalben, des doch nit zuvermuetten, nichts beschlossen werden soll, so wollen, auff söllchen fall, der herr Metropolitan auch die herrn Ordinarii unnd der abweseundten gesandte hiemit freundtlich, dinstlich unnd unndterthenigclich bewilligt haben, das auf mer hochgedachts herzog Albrechtn in Bayrn verners anlanngen, dasjhenig so Ir Fürstlich Gnaden an ytzo der conivenlz halben unnd Promotion bej dem concilio begert haben an das heilige Concil allermassen sollte gelanngen, wie Ir Fürstlich Gnaden gesuecht. Doch auf dise mainung, das der Herr Metropolitan unnd seiner Fürstlichen Gnaden coepiscopi sich laider des eingerissen unnd vast uber hannd genummen mangls wol zu berichten, unnd desselben auch täglich unnd nit one schaden unnd bekhummernuss erfieren, und darauff rath begerten, wessen sy sich hierinn zur verhuettung merers unraths khunfftigclich verhallten sollen[1]....

1. Suit ce qui concerne la réforme du clergé.

64. Bref de Pie IV au duc de Bavière. Rome, 8 juillet 1563.

Archives Vaticanes, *Concilio*, 68, fol. 77, cop. cont. [1]. Rinaldi, *Annales ecclesiastici, ad ann.* 1563, n° 42 [2].

Pius papa IIIIs Cf. p 411-412

Dilecto filio, nobili viro, Alberto duci Bavariae. Dilecte fili etc. Cum ex literis Nobilitatis Tuae, tum ex diligenti et uberrima relatione dilecti filii Ormaneti, recognovimus illam insignem ac singularem pietatem et devotionem, illud constantissimum fidei catholicae studium, quod omnibus in literis et factis tuis omni tempore declarasti, et a majoribus tuis acceptum tibi perpetuo tuendum et conservandum esse statuisti. Itaque tanta laetitia affecti sumus, quanta amantissimum patrem ex charissimi filii tanta pietate et gloria affici necesse est. Cum summam tibi laudem, dilectissime fili, tribuimus, quod paterna monita nostra animo tam pio, sicuti quidem te facturum minime dubitabamus, acceperis, tum agimus omnipotenti Deo maximas gratias, quod assiduas et ingentes curas ac solicitudines nostras per te talem filium non parum levat. Divinam autem ejus Majestatem toto ex corde precamur, ut gratia et protectione sua te, una cum omnibus tuis, perpetuo tueatur atque custodiat; beneficiaque erga te sua non conservet modo, sed in dies augeat atque multiplicet. Datum Romae apud s. Marcum etc., die VIII Julii 1563. Anno 4°.

65. Instructions d'Albert V de Bavière pour ses représentants à l'assemblée de Vienne. Munich, 8 juillet 1563.

Reichsarchiv de Munich, *Acta Concilii Tridentini*, t. IV, fol. 17, orig., avec le sceau conservé [3].

Was unsere, von gottes genaden Albrechten pfaltzgrafen bey Rein, hertzogen in Obern- und Niedern-Bairn etc., zu der römischen kayserlichen maiestet abgesannte räth und commissarii, benantlich die hochlerten auch wirdigen und ersamen unser liebe getreue, unser cantzler zu Burckhausen, Thoman Widman, der rechten licentiat, Marthin Eysengrein und Rudolf Elenckhe, der heiligen schrift und gaistlicher rechten gelerte, und unser secretari Erasm Fendt, in unserm namen an jetzt handlen und verrichten sollen. Cf. p 431 et suiv

Anfangs wöllen wir, das sie der römischen kayserlichen maiestät, unserm allergenedigisten lieben herrn vatter, vetter und schwecher, unser gehorsamist willig dienste mit schuldiger ererbietung und darauf vermelden, das wir sie, unsere räth und gesandten, auf ir kaiserliche maiestät genedigist erfordern und begern abgefertigt hetten, in sachen

1. Cette copie était jointe à la lettre du cardinal Borromée aux légats du 10 juillet 1563. Archives Vaticanes, *Concilio* 68, fol. 75, orig. Cf. Šusta, *op. cit.*, t. IV, p. 127.

2. Rinaldi a placé ce bref du 8 juillet bien avant la mission d'Ormanetto et la lettre d'Albert au pape, du 5 juin (N° 102), à laquelle répond le bref.

3. Ce document a pour titre : *Bayerische Instruction auf dem Religionstractat.*

die ir kaiserliche maiestät fürhalteu lassen würden, das mit underthenigistem fleiss und treuen zu erwegen, zu beratschlagen und von unsertwegen ze schliessen helfen, was die vor augen schwebenden leuff und die gelegenheit irer kaiserlichen maiestät, auch unser und anderer catholischen stendten, erbkönigreiche, fürstentumb und lande zum hechsten erforderten; in dem allem wir dann nit allain unsern bisher angewendten fleiss und ernst hinfür gleichfalls zu erhalten gedechten, sondern auch berait weren mit und neben irer kaiserlichen maiestät, auch den catholischen chur-und fürsten, alles dasjenig, was in jetzt vorsteendem tractat zu erhaltung unser heiligen waren religion, auch zu abstellung vieler eingerissner missbreuch und ergernüssen, immer dienlich und erspriesslich geacht und beschlossen wirdet, gentzlich zu voltziehen.

Und wiewol die gelegenheit unsers fürstenthumbs, auch unser underthanen heftig nachschreyen, weliches sich auf jüngst fürgangenen unsern landtag nit wenig gemert, wol erfordert, das wir in etlichen mittldingen auf weg und form, wie es sich gegen Got den allmechtigen, auch geistlichen und weltlichen hohen obrigkeit, zum fueglichsten verantworten liesse, milterung fürnemen und solch anordnung thun sollen, damit das, was an der waren christlichen, catholischen religion in unsern landen noch gottlob meisteils vorhanden, also in bestendigem gueten wesen beleibe, und dann dem einreissendem übel, sovil immer müglich, gewerd würde; so hetten wir doch soliches alles irer kaiserlichen maiestät zu eern viel lieber bis her einstellen, und mit derselben, auch anderer catholischer chur-und fürsten abgesandten, zuvor ainhellig in sachen schliessen wellen.

Dieweil aber nun irer kaiserlichen maiestät, auch uns und menigclich, so sich noch zuer alten ungefelschten religion und der rechten apostolischen christlichen kirchen bekhennen, zum allerhechsten daran gelegen, das man sich jetzt bestendigclich mit ainander verglaich, was doch im fahl weder die bäbstliche hayligkeit noch das concilium (wie aus fürgangnen sachen und noch vor augen steendem wesen wol zu vermueten) den jamer und abfal teutscher nation merers beherzigen, oder auch ausser beschwerlichen conditionen gar nichts willigen wollten, in etlichen mitldingen ze willigen und nachzesehen sein werde, damit die, so nach bisher in glaubens sachen bestendig beliben, gesichert, auch der irrigen verfürten gewissen mit hailsamen mittln zu friden geholfen, und dann noch weiterer abfal fürkomen und verhuet werden müge; sollen demnach unsere räth und gesandten ir kaiserliche maiestät allerunderthenigst und gehorsamist bitten, das sie mit ernst und väterlichem gemüt darob sein wollen, damit yetzt auf dise versamblung was nützlichs verricht und nit one frucht von ainander geruckt werde; wie es dann ebenso wol ir kaiserliche maiestät, als unser und anderer catholischer stende im heiligen reich teutscher nation unvermeidenlich grosse notturft zum hechsten erfordert, da man anderst das hail vieler armen verfürten leut neben allem gaistlichen und weltlichen gehorsam nit lenger in eusserster gefahr steen lassen wölle.

Sovil dann den angestellten tractat selbs belangt, in dem wöllen ir kaiserliche maiestät wir nit mass geben. Es sollen aber unsere räth und gesandten sich mit irer maiestät willen und gemuet gentzlich vergleichen, und dahin arbaiten und rathen helfen, das mererm abfall gewert und fürgepaut werde.

Weil wir auch aus dem, was ir kaiserliche maiestät uns hievor in genedigistem väterlichen vertrauen zu versteen geben, vermueten könnten, das diser zeit fürnemblich zwen articul tractiert sollen werden als die im werenden religionstritt für hochwichtig angesehen send, und alle andere zerrittung mit inen ziehen, nemlich die communion beider gestalten des hochwirdigen sacraments des altars, und dann der priesteree, so wöllen wir und ist unser befehle, das anfangs unsere räth und gesandten lauter vermelden, das wir, in den und allen andern puncten unser hailigen catholischen religion, für uns selbs nichts suechen noch begern dann was dem götlichen rechten, auch den satzungen und gebotten der heiligen christlichen kirchen durchaus gemess. Weil aber ein grosser teil der cristenhait, bevorab das reich teutscher nation, jetzt dermassen geschaffen seie, das in mitldingen, darunter abangeregte zwen merkliche articul auch gezogen werden, einsehens und milderung gross von noten thue, so wollten wir unsers tails gern sehen, das soliches mit allerehistem in gebürliche weg beschehe.

Und fürs erst halten wir für unnotwendig, nach der leng zu erzelen, wie es in negocio communionis allenthalben geschaffen, und was ursachen vorhanden seien, dardurch die catholischen stende zu ainer bewilligung, oder doch gedrangtem zuschen und coniviern genötigt werden, weil ir kaiserliche maiestet, auch die catholischen chur- und fürsten, an mer orten irer reich und landen daselb täglich zum überfluss erfarn, ja auch selbs vor augen sehen. Wie wir aber die sach nach wichtigkeit und notturft erwegen und bisher bei den unsern in rath gefunden, so liessen wir uns mit der kürtz gefallen, das die communion baider gestalten an orten, da deren so heftig nachgeschrien wierdet und sich die leuth mit khainem undern mitl befriden lassen wöllen, da auch villeucht dieselb bei disen unseligen zeiten selbs eingeschlichen, angestellt und zugelassen wurde, doch in alweg unverworfen und ungetadelt des alten catholischen brauchs der communion under ainer gestalt, und anders nit dann undter dem ambt der heiligen mess, auf vorgeende peicht und absolution.

Wir wöllen aber dies unser gemuet nit dahin zu versteen geben haben, das die communion beider gestalten gleich in allen landen frey gestellt oder von etlicher, weniger, irriger, verfuerter leut wegen an allen orten und bei allen kirchen zugelassen werden solle; sonder allain, wie gemelt, da der abgefallnen menig so gross, das nachschreien so heftig, der obrigkeit verwehren umbsonst und gefährlich, und villeucht der gebrauch des kelchs schon etliche zeit herkhumen ist.

Mit dem mitl mechten unsers hoffens vil tausent christlicher seelen erhalten werden, die sonsten die communion beider gestalten aintweders mit gewalt und trutz verfechten wöllen, und sich aus dem gehor-

sam der christlichen kirchen selbs ziehen und in sectische irrthumb stirtzen, oder aber, da si es in den catholischen landen nit bekhumen mügen, als dann zu den genachparten sectischen predicanten auslauffen, da sie on alle peicht und absolution irem willen nach gespeist; darzu auch (weliches gleichwol erbärmlich zu hören, aber augenscheinlich am tag ist) in gelübdt und aidt genumen werden, hinfüran nimmermer auf catholischen brauch zu communicieren, und weder zu der mess noch anderm christlichem gotzdienst in die kirchen ze khumen.

Wie aber und mit was ritu das sacrament under baiden gestalten geraicht werden solle, item ob der gebrauch des kelchs durch die rörlen oder kleine löffelein am sichersten, und dann wie die gestalt des weins zu winterszeiten für die kranken zu erhalten seie, in deme liessen wir uns nit missfallen, das die gelerten in werendem tractat ir guet bedünken stellen. Die wissen sich aus den historien der kirchen und concilien nit unfueglich zu erinnern, was in dem fall die notturft erfordert und hievor in der christlichen kirchen mer dann in ainem königreich und lande der gebrauch gewest.

Zum andern were von Got dem allmechtigen der gantzen christenhait hoch und hertzlich ze bitten, das der clerus im leben und wandl mit dem werk erweise und bezeuget, was er mit dem wort lert. Weil aber je vor augen, was merklicher abfall von der religion durch der briesterschaft ergerlich bös leben geursacht worden, und in was neid und verhass der geistlich stand von desselben wegen erwachsen; so achten wir nit für die geringeste notturft das man der catholischen religion selbst wieder ain ansehen und er machen will, wie es pillich nach allem vermügen beschehen solle. Das hierin stattlichs einsehen und der kirchen Gottes guete notwendige fürsehung beschehe, das muesste nun unsers erachtens durch ain allgemaine stattliche reformation ausgericht, darin das haubt sowol als die glieder bedacht, und also das ganz corpus Ecclesiae durchaus geseubert werden.

Wir wöllen aber gleichwol in diesem fal der bäbstlichen heiligkeit, die mit ainer reformation umbgeen solle, auch dem concilio zu Trient mit unser stim nit fürgreifen, aber in alweg sehe uns für gut an, es sollens auch unsere räth und gesanten mit embsigem fleis, doch bescheidenlich urgieren, das die römisch kaiserliche maiestet darauf bedacht sein, oder mit der chur- und fürsten gesandten an jetzt reden und handlen wolle, wie auf den fal, da die reformation zu Rom und beim concilio, wie etwa vor mer beschehen, nit zu werkh khome, alsdann die clerisey im reich teutscher nation reformiert, und bei zichtigerm wesen vermüg der heiligen canonen behalten werden mechte.

Mitlerweil und bis in dem segen des allerhöchsten durch der catholischen fürsten fleis und zuthuen gleich ain andere welt erzogen, mit deren die gaistlichen pfründten, sonderlich aber die seelsorgen wiederumb stattlich besetzt werden mechten, so hielten wir gemainem christlichen wesen nit unfürträglich, das frome, gelerte, zichtige ehemänner zu dem predigambt in der catholischen kirchen jetzt zuegelassen würden.

In den weg mechten die Ordinarii bei so grossem mangl der tauglichen priester etwas mer entschuldigt beleiben, da an der untauglichen stat feine, gelerte, frume ehemänner zu dem predigambt gefürdert, die sich pald in gueter anzahl finden würden, da sie zu solichem standt in der ehe so wol als bei ergerlichem, schändlichen wandl khomen und geduldt werden mechten.

Wir muessen auch nach gelegenheit jetzigen leuff darfür gentzlich halten, das menigclich, sonderlich aber die, so sich ob ir, der priester, unreformiertem leben etwas heftiger ergern, dem predigambt selbs vil mer eer und reputation lassen und ertzaigen, da soliches durch gelerte, frume, zichtige eemänner verricht würde, dann da man wider die laster als trunkenhait, hurerey, und andere leichtfertigkait allain soliche leuth für und für predigen und schreyen hört, die von dergleichen wegen bei jedermann verhasst und im wissentlichen geschray sind.

Und ist also der zwaier haubtpuncten halben diss unser wolmainend rätlich bedünken und mainung, die wir der catholischen kirchen exempel, auch der heiligen schrift nichten ze wider sein hallten. Darauf sollen sich unsere räth in aller handlung referiern. Doch ist uns auch verner nit zuwider, da die römische kaiserliche maiestät, auch der chur- und fürsten abgesandte, sich in obvermelten wichtigen sachen aines andern und pessern berieten, das sie, unsere räth und gesandte, demselben beyfallen, dann wir, wie auch oben vermelt, in aller handlung nichts anderes suechen, dann was der ehr gottes und gemainer catholischen religion zu guetem gerdeihen mag. Wir wöllen aber auch in alweg nit geraten haben, das die, so zu briestern geweicht und die keuschhait zu halten gelobt, sonderlich die closterliche gelübd und aidt gethan, sollen macht haben über das zuer ehe ze greifen, oder auch das die ehemänner so zum predigambt zuegelassen, die sacramenta und andere pfarrliche recht administriern sollen; sonder allain, das die welche unverleimbde, gelerte ehemänner send, zu dem predigambt, wie etwa in der uralten kirchen der gebrauch gewest, khomen und dabei geduldt werden mügen.

Zum dritten, da nun der römischen kayserlichen maiestät auf angestellte stattliche beratschlagung, in die obvermelten oder andere weg einsehen zu thuen gefallen wollte, und unsere räth und gesandten umb ir gutachten, wie die sachen zu werk zu richten sein, angefragt würden, sollen sie von unsertwegen dahin rathen, das man unversuecht der gaistlichen hohen obrigkait nit gar zu weit gee, und sich auf jetzt werendem tag ainer gemainen schickung vergleiche, damit man sehe das gemainem teutschland durchaus daran gelegen.

Wo aber und in was gestalt umb milterung und hilf in disen sachen anzehalten und ze bitten seie, wie man sich auch auf ein gar abschlegigen oder sonsten ungelegnen beschaidt halten, ob man nit unangesehen, da diese puncten zu Trient oder Rom gentzlich geweigert würden, nichts minder, sovil sich mit got und guetem gewissen thuen last, verarn solle, das wirdet on zweifl ir kaiserliche maiestät stattlich zu erwegen wissen, und wir sind derowegen in alweg zufriden, wie es ir

kaiserliche maiestät mit der chur- und fürsten gesandten guetachten für das pöst und nützlichest achten.

Dann für uns selbs haben wir gleichwol allerley bedenkens, wohin man diser zeit schicken, ob das anlangen beim concilio oder zu Rom beschehen solle. Wir tragen auch fürsorg, das concilium würde sich der materie sancti calicis, die es ainmal von ime geschoben, nit leichtlich wiederumb annemen; auch im andern puncten, die ehemänner zum predigambt khomen ze lassen, gar khainen beschaid geben wollen.

So wil uns am andern orth auch bedenklich fallen, das man in so wichtigen, schwerem handel das werendt concilium furgeen und der bäbstlichen heyligkeit die superioritet über das concilium gleich also tacite einraumen solle.

Aber wie dem allen, so zweifelt uns doch nit, ir kaiserlich maiestät werde der sachen mit rath der erforderten gebürlichen weg und mitl ze finden, und das ganz werk dahin anzestellen wissen, damit der catholischen religion zum pesten geholfen, und irem feindt, der noch mit vil listigen ratschlegen umbgeet, der weg fürgelaufen werde. Zu solichem allen sollen von unsertwegen unsere räth und gesandten iren treuen und pesten verstandt nach rathen und helfen, und von uns in dem und anderm, was dem tractat ferner anhengig sein mag, volkhumen gueten gewalt haben, denen wir inen hiemit austrucklich geben in crafft diser instruction, mit unserm secrete becreftigt und aigner handt undterschriben in unser stat München, den achten tag monats Iulii anno etc. im dreyundsechzigisten.

Albrecht von Bayern.

66. Feliciano Ninguarda à Morone. Vienne, 17 juillet 1563.

Archives Vaticanes, *Concilio* 32, fol. 171, orig.

Cf. p. 422 et suiv.

Da Salzborgo scrisse a V. S. Illma la sostanza del successo fatto in Salzborgo, et l'ottimo animo del mio Illmo archiepiscopo verso la Sta Sedia Apost^ca. Di poi l'avisai come alli 12 mi doveva partire da lì per Vienna, per conto del colloquio qual si ha da fare qua ad instanza di sua M^tà Ces^a (si come ancho V. S. Illma molto bene n'era informata, avanti ch'io mi partisse da Trento); hora l'aviso come alli 15 arrivassimo, per Dio gratia, sani qua in Vienna, et la mattina sequente facessimo sapere a Sua M^tà Ces^a, per meggio del Sr Marschialco, la nostra venuta; et sua M^tà Ces^a ne fece dire che, alle 2 hore alla tedescha doppo meggio giorno, dovessimo presentarse da lei, et così facessimo; et doppo che gli havessimo basciata la mano, gli presentassimo le nostre lettere credentiali, agionte alchune parole et ogni cosa gratissima a Sua M^tà Ces^a, cosa che ne manifestò la sua molto benigna et favorevole risposta. Ma non essendo anchora venuti li oratori de li 3 Ill^mi Elettori ecclesiastici, ne mancho quelli del Illmo s^r duca di Bavera (i quali tutti sono dimandati a questo colloquio), non si può dar principio a questo negocio. Li oratori del s^r duca di Bavera noi gl'aspettiamo d'hora in hora, perchè noi li lascias-

simo in Passavo; ma quelli de li trei Elettori non sapiamo quando veneranо, perchè non si ha nova alchuna di loro; per la qual cosa noi staremo qua in Vienna più di quello ch'io vorrebe. Et quando si darà principio a questo negocio di subito ne darò aviso a V. S. Illma, la quale stia pur sicura, che noi da parte del Illmo Mon. di Salzborgo non consentiremo a cosa niuna in pregiudicio de la Sedia Apostolica, nè del sacro concilio; oltra che la Mtà Cesa (sì come V. S. Illma sa molto bene) è uno imperatore tale, pio, et santo, che non permettarebbe si trattasse tal cosa.

Quando che noi hieri andassimo da sua Mtà Cesa voleva per ogni modo fare le salutationi di V. S. Illma a sua Cesa Mtà, et dirgli quello tanto che V. S. Illma m'impose circa la materia del calice, con agiongerli anchora io alchune parole; ma essendogli alla presentia di sua Mtà Cesa molti de' suoi conseglieri, giudicai ispediente a differir questo ragionamento sin' ad un' altra volta, che non gli sia niuno presente.

Di novo altro non habiamo se non che alli 25 d'Agosto (sì come V.S. Illma sa) si coronarà Re d'Hungaria il Sermo Re de Romani, et credo gli saranno più de 10. mila cavalli. Gli viene anchora invitato il mio Illmo di Salzborgo, et credo haverà seco da 200 cavalli et più.

Monsr Revmo noncio apostco, Monsr Dolphino, fa riverenza a V. S. Illma. — Da Vienna alli 17 di Luglio 1563

Se V. S. Illma mi vorrà darmi qualchi avisi, farà indrizzare le lettere qua al vescovato de Vienna, nel quale sono allogiato, o vero indrizzarle al Revmo Monsr noncio.

67. Delfino aux légats. Vienne, 20 juillet 1563 (ricev. 29).

Archives vaticanes, *Concilio* 30, n° 127, orig.

Nel convento che ultimamente s'è fatto in Saltzburg si son trovati il vescovo di Frisinga, il suffraganeo di Possa, et li ambasciatori del sigor duca di Baviera, li quali proposero tre capi: il primo che si serrasse gli occhi quanto a la comunion sub utraque, fino che quella si potesse ottenere o da S. Stà o dal concilio; il secondo che quelli prelati s'unissero col duca loro per aggionger efficacia all' instanze circa tal concessione, così con S. S come col sacro concilio; il terzo che si trattasse della rifforma del clero. Cf. p. 415 et suiv., 436 n. 2.

Al primo fu risposto dalli detti prelati che nè si doveva, nè si poteva. Al secondo, che volevano prima udir quello che S. Mtà Cesa volesse dire in questa materia. Al terzo, ch'essendo il sacro concilio in opera continua per la rifforma, non era, per riverenza di quello, da entrar hora in simil materia, ma che aspettarebbono il fine d'esso, et in tanto prometteva ogni prelato di far a tutto poter suo per rimovere li scandali del clero.

La fama del convento che fu detto doversi fare qui in Vienna, per la rifforma d'Austria, sta in questo modo. L'Imperatore ha ordinato che li tre arcivescovi elettori dell' Imperio, l'arcivescovo di Saltzburg et il sigor duca di Baviera, mandino qui suoi ambasciatori; et il fine non

può, per quello che odoro, essere se non questo, che la Mtà Sua non intende di far domanda alcuna al concilio se non col parere et compagnia de questi. Questa è pratica di non lieve momento, ma non partorirà, spero, alcuno inconveniente, et io farò à tutto poter mio perchè così segua. Da Vienna alli XX di luglio 1563 [1].

68. Erasmus Fend à Simon Eck. Vienne, 27 juillet 1563.

Reichsarchiv de Munich, *Acta Concilii Tridentini*, t. IV, fol. 163, autog. [2].

Cf. p. 143 et suiv., 426, 427 et suiv., 442 n. 4.

Ich schrieb F. Herrn nun mer zuem drittn mal; hoff meine brieff sollen geantwurt sein. letzt hat sich unser tractat ain wenig zu anfang gericht. Das hab ich nun ain notturfft gericht meinem gnedigen fürsten und hern selbs euch zuezeschreiben, welches hiemit besehiht, und weill Ew. Herrlichkeit solch ein schreiben und beylege vom Prantstetter wol werden zuebekhomen wissen acht ich unnott sein, desfall diss orths auch nach lengs zuvermelden. Und da E. H. darfur hielten, das hochernente, mein gnediger fürst und her, gnedigs gefall hette, da Iren Fstl. Dchlt. ich den processum causae, wie der ungeuerlich hernach in die Relation khomen solle, jeder zeit stickhs weis us dem Phrotokoll hinauf berichten, mechten sy mich dessen gunstigclich verstendigen; soll an meinem vleis nichts entwenden. Da sich aber was zuetriege, so ad partem etwas vleissiger und vertreulicher zuvermelden were, welt ich nichtsminder desselb E. H. auch jedes mals daneben eröffnen. Bis auff dato ist nichts gehandelt, dan das Ir Mayestät an gestern die Proposition fürhallten lassen (quam mitto ad Illustrissimum) und ist furtere, nit allain ain ernstlicher, sondern gar khlegelicher actus gewest. Stetit per integram horam Sanctiss. Impor vix spiritum trahens, corpore ita extenuato ut mirum sit quomodo sibi cohaereant ossa, caput venerandum sinistro adplicans humero, digitis ad devotionem et commiserationem compositis; stetit, inquam, Sanctiss. Imperator, magnus propheta Israhel, qui, procul dubio labentem Reipublicae christianae statum previdens, ingenti dolore intuebatur successorem regem, haeredemque Carolum, filios. Aderant ex suae Maiestatis consiliariis multi praeclari et honestissimi viri, sed utinam non unus et alter quoque, qui minus curant religionem quam etc. Ich sags E. H. ierlich zu, wer den fromen christlichen Khayser in seinem thuen sieht und warnimbt wie herczlich und väterlich es Ir Mayestät meint, item wie wenig auff Ir Mayestät langs leben ze pauen und was greilichen veränderungen noch in khurcz volgen mügen, den lust mer zu wainen, den zu lachen. Haec si quenquam alium, certe nos Bavaros

1. Dans le post-scriptum, il est question d'une lettre égarée par le maître de poste.

2. Sur l'adresse on lit: « Dem Edlen und hochgerlerten hern Simon Ecken der Rechten Doctor obristen cantzler in Bayern etc. meinem grossgunstigen lieben hern und gevettern. »

considerare oportet, qui ab obitu istius sanctiss. Caesaris valde dubio pendemus cardine. Multos audio, et eos quasi ex corde successoris regis loquentes, futurum procul dubio ut ab initio regni gravia sint molituri protestantes, qui sibi devinctiorem teneant regem. Cum iis agere debere Suam Majestatem quomodo possit, non quomodo velit et cupiat : utendum tempore; speranda meliora. Heu perniciosae voces, heu mala pessimorum consiliorum praesagia! E. H. conjecturieren pro sua prudentia, wie es bei solhen leithen werd sten khinden. Interim D. Seldius et optimus quisque abitum parant. Et ita relinquitur bonus rex novis consiliis, regno dissipato, Austriae penitus in religione deploratae etc.

E. H. woll mir zue guet halten, das ich so weitleufftig schreib. Den weil ich derselben colloquia nit erraichen khont, muessen die feder das beste thuen...

In vil und sonderlich D. Sold und Cost mainen unser gn. f. und her soll nit underlassen und herczog Ferdinanden mit den jungen Khonigen in hispanien schikhen. Was hierin zehandlen, verste Ich gleichwol wenig gnueg; mich gedeucht aber wie sich der weltlauff jetzt ansechen lasst, khunzs villeicht nit schaden das wir an mer orthen vertreuliche freuntschafft und zueflucht bekhennen; und weil sovil von diser sachen alhie geredt wierdet, hab ichs E. H. auch well vermelden. Die jungen Khönig werden im Septtember vorruekhen.

Eysengrenius noster helt sich wol. Hab jne vilhmal zu red gestelt ob man ime nit gern alhie behielte. Darauff er sich zue mermalen bestendigclich declariert, jme gefall Österreich nit wie etwa vor zeiten, und sein mit unsers gn. fürsten und hern gnediger fürstehung zuem besten zefriden, und sol niemants von jme glauben, das er von uns mechte. Es ist warlich, wie er sagt, Osterreich ain sorglich heimat für die gaistlichen. Wer sonst khan underkhommen soll sich billich nit darein senen [1]...

Gedachter [2] Marthinus [3] ist wider sein willen alhie, wer vil lieber zu München. Zeigt mir an, wie er erlaubnus erlangt sich ain khlain weil zu ergetzen, seyen brieff vom Canisio gekhomen, das er gern hie bleibe. Nun kan er diss orths wenig nutz schaffen, dan er hatt khain cathedram, allein was im neuen Spital. — Der von Gurckh [4] ist den Jhesuiten feint, der lasst khain auff sein Cantzl; hat offt uber 5.000 auditores. So hat sy Citardus [5] zu hof gar usgebissen, also das der guet Marthinus gleich umbsonst an der Sonnen alhie praten muess. Wer guett E. Ht. hett dem Rec-

1. Les deux paragraphes suivants ont été publiés par Braunsberger, *op. cit.* t. IV, p. 981.
2. Quelques phrases de ce paragraphe sont dans Braunsberger, *op. cit.* t. IV, p. 303, n.1.
3. Le Père Martin Gottfried Gewarts (Stevordianus), du collège des Jésuites à Munich, où il avait été prédicateur; il venait d'être envoyé à Vienne, Cf Braunsberger, *op. cit.*, t. IV, p. 120, 303 n. 1.
4. Urban Pfaffstetter, évêque de Gurk.
5. Matthias Cithard, O. Pr. confesseur de Ferdinand Ier.

tori[1] Inurgiert, das er ine wider hinauf vordert, so welt ich jn gleich mit mir bringen.....

Die khayserliche Mayestät ist mit dem concilio sehr ubl zefrieden, wie es dan wol zuerbarmen, das dise leuth so ubl handlen. Es ist zuebesorgen, wen der heilige Geist, scilicet auff der Papst gen Rom und herwider, muedt wiert, der teufl werd alsdan gar einschlagen ; sed talia merentur nostra peccata.

Gans günstiger lieber her gevatter, gleich wo ich diess schreiben beschliessen woll, khoumt mir E. Ht. brieff, sambt der beylage ; und hab erstlich E. H., auch meiner lieben hausfrau und khinder, gesund und wolfarth mit freidn vernomen. Gott woll uns alle also lankhierig erhalten. Dan es uns gesundts halben, auch, Gott sol lob, gar wol get; und khan mich mit der Pascolavischen lufft wol tragen.

Die Riedische handlung wollen war mit vleis sollicitieren, und den beschaidt mit chisten hienach schreiben, wiewol wir der sachen one das bei h. D. Weber[2] schon ain anfang gemacht, und ist verwunderlich es wil am ganczen hofe uns diss verpot khain mensch wissen; wur wollen aber mal auff den grundt khomen, und in sachen nit feyren.

Mit den sterbleufften stets hie auch nit zuem besten; es feiert khainen tag, das nit etlich hindurch faren. Aber die Wienner haben dessen gewont, das es gleich on sondern schucz ist. Gott schickh allenthalben milterung, unnd das wir unser haym sauber finden.

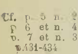
Die fraue gevätterin wird nun mer vom Pad haim khomen und wol auff sein; wünsch ir alle glückhliche wolfarth, neben erbettung meines ganncz freuntlichen grues.

Da mein liebe hausfrau und khinder thue ich E. H., wie auch mich selbst, zum treulichsten bevelchen, unnd bith gehorsamblich E. H. woll ja bis weilen de rebus nostris, wie die ganncz gunstigckhlich angefangen, etwas communicieren... — Datum Wien den 27 July anno 63.

69. Avis des théologiens d'Albert de Bavière, à l'assemblée de Vienne, sur la concession du calice. [30 juillet-11 août 1563][3].

Reichsarchiv de Munich, *Acta Concilii Tridentini*, t. IV, fol. 94-102, copie officielle ; *Staatsarchiv* de Hanovre, *Erskeinsche Sammlung*, I, 35, cop.

Scriptum theologorum Illmi Bavariae ducis, dum Viennae consilium habetur, in negocio s. calicis.


Cf. p. 5 n. 2, p. 6 et n. 4, p. 7 et n. 3, p. 431-434

An necessarium sit et utile utriusque speciei communionem peti.

An usum calicis hoc nostro seculo peti necessarium sit necne, nunquam in controversiam vocandum existimavimus. Res enim ista tam clara,

1. Theodoric Canisius, frère du P. Canisius, et recteur du collège de Munich.
2. Jean-Baptiste Weber, conseiller impérial, puis vice-chancelier.
3. Cf. p. 432 n. 4.

tam manifesta, tamque omnium hominum oculis exposita videtur, ut qui hoc negare possit, vix videamus. Quid enim a quadraginta proxime elapsis annis ardentius desideratum quam calix? Qua de re, quaeso, in provinciis Romano Imperio subjectis, plures tractatus, conventus frequentiores habiti, quam de utriusque speciei communione? Et tamen adhuc in controversia ponere, necessariumne sit, et ad pacem tranquillitatemque Romani Imperii conservandam utile, calicis usum petere, hominis videatur, qui, ne gravius aliquid dicam, in mundo quid agatur, ignarus sit? Verum enim vero, cum vel ut processui negocii, vel voluntati quorundam, fortasse non malae, satisfiat, de re etiam notissima, et in omnium oculis incurrente, disceptandum sit, rem ipsam, Deo optimo maximo duce, aggrediemur, ejusque gratia adjuti probare connitemur, universae reipublicae christianae utile, ac ad conservandam pacem et tranquillitatem publicam, ad extirpanda pestifera dogmata, ad stabiliendam religionem catholicam, perquam necessarium esse ut utriusque speciei communio, unanimi consensu omnium Imperii catholicorum statuum, a concilio vel Pontifice Maximo serio, ea tamen qua decet humilitate, petatur. Usque adeo, ut si vel haec communis petitio a statibus imperii catholicis intermittatur, vel a Pontifice et concilio forte, tanquam non tam necessaria, quod absit, rejiciatur, indubitatum sit periculum, quas habemus adhuc reliquias catholicae fidei in certissimum schisma atque adeo (quod Deus pro sua benignitate clementer avertat) aeternum exitium ruituras. Quod quidem ex iis, quas subjiciemus, rationibus unicuique non iniquo rerum aestimatori facile erit perspicuum.

I. Prima et potissima quasi causa, ob quam calicis usus necessarius videtur petique debeat, ista est : quod ab aliquot jam annis Germaniae populi tanto studio, tantaque contentione, eum a principibus, superioribusque suis ecclesiasticis et secularibus petant, ut cum quibusdam in locis denegatus eis fuerit, propria authoritate eum usurpantes, in schismatis periculum, aliosque innumeros errores prolapsi sint; iis vero in provinciis quibus, ut concedatur, adhuc instant, dubium plane nullum sit, quin, quod alios fecisse vident, ipsi quoque quantumvis negatum calicem accepturi eoque sint fruituri. Ac ut quid aliis in provinciis Romani Imperii eo in negocio saepius gestum sit, silentio praetereamus, hoc tamen minime dissimulandum putamus, quod si elapso trigesimo anno statibus quibusdam Imperii usum calicis et alia quaedam juris positivi petentibus negatus non fuisset, nunc non eam, quam, proh dolor, cernimus, calamitatem reipublicae christianae, non tantam ab Ecclesia catholica divisionem videre cogeremur, cum se caetera catholicos esse et permanere velle sancte promiserint. Verum locum tum non habuit devota erga utramque speciem hominum non malorum fortasse petitio, obtinuit pertinax quorundam resistendi studium, et secuta est quam videmus in Germania rerum perturbatio. Quid vero aliud a Bavariae nostrae statibus expectandum, quam quod hosce jam fecisse videmus? Idem rei initium, idem progressus, iidem animi hominum, id quod vel hoc sexagesimo tertio anno comitiorum provincialium Ingolstadii habitorum acta abunde testantur. Quis ergo eundem quoque

finem futurum ultra dubitare potest ? Orant, petunt, urgent, instant opportune et importune Illustrissimi ducis nostri subditi, praesertim potentiorum nonnulli, quibus magna pars civium et nobilium conjuncta est ; nec nisi calice obtento a precibus destituros spes restat amplius ulla, tanta bibendi sanguinis Dominici siti laborare eos videas. Sed et quibusdam in locis propria authoritate eum usurpare jam coeperunt. Numquid vero haec magna satis sed et inevitabilis necessitas videtur, quae Illustrissimum ducem nostrum ad petendum calicis usum merito compellere debet ? Nemo id revera nisi plane caecus negare potest; omnes uno ore fatentur.

II. Quid vero illa ad trium Reverendissimorum Electorum provincias, tanto ex calice bibendi desiderio non laborantes ? O utinam vero id tam vere dici posset, quam constanter praedicatur ! Verum rumor non incertus, experientia haud fallax, res ipsa manifesta, abunde testantur et clamant desiderium hoc ex calice bibendi, non Austriacorum, non Bavarorum, non Germanorum tantum, sed eorum quoque qui sunt apud exteras nationes, animos occupasse jam diu, atque adeo universale hoc esse desiderium, quod totum ferme orbem christianum longe lateque sit pervagatum. Taceo quod in ipsis ecclesiasticorum dominiis quamplurimi habitare perhibeantur, qui non jam calicem humiliter petant, sed prohibito sua sponte utantur.

III. Et dato quod subditi eorum una hactenus specie contenti fuerint, quamdiu vero se dominia provinciasque suas ab hac labe immunes conservaturos putant ? cum totum reliquum vicinum orbem infecerit occupaveritque, cum vel propria authoritate reliqui omnes calicem arripuerint, vel concilio et Pontifice promittentibus, aut negantibus iis, conniventibus autem secularibus principibus, utraque specie impune uti ubique licebit. Poeta quoque hoc ethnicus intellexit canens : tum tua res agitur, paries cum proximus ardet.

Et quilibet homo, sana modo mente praeditus, facile intelliget, fieri non posse quin ex contagione quadam locorum se invicem contingentium tandem quoque eum in statum redigantur provinciae eorum in quo jam nostras constitutas vident, ac nimis sero fortasse morbo deplorato frustra tum mederi conentur, quem jam tempestive prudenti consilio facile avertere possent, sero nimis cum Phrygibus sapientes.

IV. Ut ita, quocunque se vertant, sive nos sive seipsos intueantur, causae sint magnae et graves, cur pro calicis usu una nobiscum laborare debeant. Nam quod ad nos attinet, cum ejusdem nobiscum sint membra corporis, eos quibus nos laboramus morbos ad ipsos quoque pertinere, ipsos quoque affici, ipsorum quoque negocium agi existimare debent ; atque adeo ex συμπάθεια quadam, vel potius charitate christiana, una nobiscum omnem navare operam, et communia captare consilia, quo communi quoque malo rectius consulatur, illius Paulini diligenter memores : « Alter alterius onera portate. » Ex quo non solum futurum est, ut et admirabilis illa, nec aliunde quam a Spiritu Sancto profecta Ecclesiae consensio, etiam in summi hujus sacramenti, quod mysterium unitatis ipse Salvator esse voluit, ubique terrarum conservetur,

verum etiam nostris defectibus rectius tutiusque consulatur. Quod vero ad ipsos attinet ecclesiasticos, dubium plane nullum esse, quod hoc desiderium ex calice bibendi occulte jam in provinciis eorum serpere dudum coeperit, non multo post, vicinorum exemplo, in apertam flagitationem erupturum.

V. Neque vero ullae tam efficaces proferuntur rationes, ob quas tam difficiles, ne aliquid gravius dicam, esse velint, idque in re non tanti momenti, in re, inquam, positivi juris, quae ejus generis sunt, ut authoritate sive Romani Pontificis, sive alicujus concilii, et mutari queant et aboleri etiam, si ita locus, tempus, personae ex necessariis causis postulent, si id vel urgens quaedam necessitas, vel evidens utilitas exposcat ; praesertim cum hoc omnibus constet, negare nemo possit calicem, vel invito et reluctante toto mundo, sensim et occulte in omnia ea loca irrepsisse, a quibus tanta vehementia et importuno rigore semper prohibebatur ; et quod dolendum est, infinitarum novarum opinionum agmen secum traxisse. Qui enim in hujus sacramenti communione a catholicae Ecclesiae usu semel discessere, iis nihil facilius, quam dum in reliquis proprium sectantur spiritum, in omnis generis monstrosarum opinionum barathrum praecipitari. Quod unicum profecto, si non in media luce studio caecutire, si tot modis turbatae et afflictae Ecclesiae rectius consultum volumus, merito nos edocere deberet, spontanea concessione ejus quod etiam invitis nobis usurpabitur omnia paratiora futura. Argumenta enim minime obscura sunt, ex quibus colligitur quod in Austria et Bavaria non sine lacrymis vidimus, idem reliquis in provinciis futurum.

VI. De prophanatione autem et effusione sanguinis, quae in usu calicis, pio quodam zelo et singulari reverentia erga venerabile sacramentum, a quibusdam tantopere timetur, periculi perparum esse videtur. Pari enim diligentia, eadem cura et attentione, etiam hac nostra aetate calix administrari posset qua in primitiva et apostolica Ecclesia administratus fuit. In ea autem cum essent communicantes quam plurimi et quotidiani ferme, minime tamen ob effusionis periculum calicis usum abrogandum putaverunt. Sed et si quo casu guttula aliqua de vini specie effunderetur, nec divina Majestas, quae impassibili modo sub hisce speciebus latitat, laesa foret ; nec vel in porrigente, vel in accipiente mortalis resideret culpa, si modo omnis utrobique pro virili adhibita fuerit diligentia. Quanto vero major hisce omnibus venerabilis sacramenti profanatio videre, quod in Bavaria, proh dolor, invitis oculis jam cernere cogimur, nimirum calicis usum contra utriusque magistratus voluntatem temere quosdam privata authoritate usurpare, sed et non contritos, non confessos, non satisfacientes, qui seipsos non probarunt, atque adeo indignos, de sacrosancto hoc corpore et sanguine manducare et bibere. Tales autem nobis reddunt populos nostros haeretici concionatores, ad quos, quia nos calicem eis deneganus, confugiunt, cum vino omnis haereseos venenum imbibentes. Jam vero conferat aliquis secum, et recta reputet via, hincne vel ibi, apud unam vel utramque speciem, plus periculi, plus scandali, plus mali. Periculum

illinc, ne sacrosanctus sanguis Christi in terram fundatur. At effudit ipsemet Christus in ara crucis e latere suo in terram eundem pretiosum sanguinem suum, ut omnes, qui in terra sunt, erunt et fuerunt, e faucibus diaboli eriperet. Nec hac effusione (sicut dictum jam est), si quae forte contingeret, laedi potest, nec mortali sacerdos vel communicans, si possibili utantur diligentia, crimine adstringuntur. Quid ergo tantum periculi? Hic vero dum cives et subditi nostri turmatim se effundunt ad pseudopraedicantes, hoc quidem solo fine ut ex calice bibant, cum vino omnis generis pestifera dogmata hauriunt, ab Ecclesiae unitate discedunt, haereticis se addicunt, et, quod certa experientia jam didicimus, a pseudopraedicantibus illis, qui calicem eis porrigunt, juramenti religione astringuntur ne posthac unquam cum papistis (ita enim catholicos appellare libet) nec sub sacro missae, nec in Ecclesia catholica sacramentorum participes se reddant. Ut si quis rem paulo diligentius secum perpendat, revera, dum Scyllam vitare cogitamus, in Charybdim ruamus praecipites, dum periculum effusionis (quae rarissime forte aut nunquam contingeret) tanta superstitione evitare studemus, periculum interitus mille animarum certissimum incurramus. Quibus omnibus accedit, quod si ecclesiastici in petitione calicis se nobis non conjunxerint, unde concilium vel Pontifex occasionem nostrae petitioni non satisfaciendi arripere possent, quod et in Caesaris et Illustrissimi ducis Bavariae haereditariis provinciis schismatis periculum, quod omnia alia pericula, omnia scandala, omnem, quam contingere posse opinantur, sacramenti profanationem, longe superare dubium non est, secuturum certo quibusdam videtur. Quid vero de aliorum principum ecclesiasticorum quoque provinciis hae cum defecerint futurum sit, nos temere non pronunciamus, aliorum judicio relinquimus.

VII. Quod sane malum non pro nostris meritis, sed pro sua gratuita bonitate et misericordia, procul a nostris finibus Pater misericordiarum arcere dignetur. Et arcebitur sine dubio, si ecclesiastici, precibus suis cum nostris conjunctis, una nobiscum operam navabunt, ut qui jam illegitime a quibusdam usurpatur calix, jure liciteque tum ab omnibus usurpari possit, cum ab iis in quorum hoc potestate situm est facultas prius fuerit impetrata.

VIII. Praecipue hanc etiam ob causam, quod calicis usus juri divino Christique institutioni minime contrarius, a Christo ipso discipulis porrectus, a discipulis eorumque successoribus in primitiva et apostolica Ecclesia longo seculorum intervallo retentus.

IX. Id quod etiam ex S. Patrum et Ecclesiae Doctorum monumentis ostendere difficile non est:

Epistola 2. lib. 1 de Com. Soph. 3. — Hom. 18. in 2 Epist. ad Cor.

Cyprianus S. martyr non fatetur solum calicis usum, sed et hortatur ad eum. Beatus Hieronymus ejusdem usum non obscuris verbis demonstrat, dum inter caetera scribit : « Sacerdotes qui Eucharistiae serviunt, et sanguinem Domini populis dividunt. » Eadem est Chrysostomi sententia. Praeclarum vero illud Ambrosii factum, quo erga Theodosium imperatorem usus esse legitur ex ecclesiastica historia notius est, quam ut referri debeat. « Qua temeritate, inquit, ore tuo poculum sanguinis

praetiosi percipies, quando furore verborum tuorum injuste est sanguis effusus. » Quibus quidem verbis diserte testatur utriusque speciei communionem sua aetate in usu fuisse. Silentio hic praeterimus Eusebii, Augustini, Theodoreti, aliorum quoque Graecorum et Latinorum authoritates, item Leonis primi Pontificis Romani, qui communionem sub utraque, propter Manichaeorum superstitionem tum vigentem, sub magna poena praecipit, et qui ei non longe post successit, Gelasii papae notissimum istum canonem *Comperimus autem*, quo gravis sacrilegii eos arguit, qui post sumptam sacri corporis portionem a calice sacrati cruoris abstineant. Paschasius quoque, qui ante 800 plus minus annos sub Ludovico Germanorum imperatore vixit [1], eo in libro quem de corpore et sanguine aedidit, qui ipse tamen et Rabano Moguntinensi archiepiscopo a quibusdam inscribitur, utriusque speciei usum ad tuitionem corporis et animae (ita enim loquitur) Germanis suis et suasit, et ipse porrexit; id quod non obscure ex scriptis ejus colligimus: tum calices quoque et canales argentei eum in usum tum fabrefacti, qui tamen etiamnum nostra aetate in antiquis quibusdam Moguntinae diocaeseos monasteriis haberi et videri dicuntur. Sed et Innocentius III, doctissimus in rebus theologicis et sapientissimus Pontifex, hoc ipsum quoque, ut utramque speciem christiani integre sumant, expresse suadet. Quemadmodum et ante eum Algerus [2], Berengarianae haereseos fortis expugnator, certis rationibus idem adstruit. Quorum sententiam etiam Petrus ille Lombardus, in suis sententiis theologicis, secutus est, hortaturque ad utriusque speciei sumptionem divi Ambrosii authoritatem desuper allegans.

Histor. tripart. lib. 9. Cap. 30.

Innocent. III. de mysteriis missae lib. 4. Cap. 21.

Algerus de corp. et sang. Domini lib 2 Cap 8.

X. Quae quidem sub utraque specie communicandi consuetudo continua successione ab Apostolorum temporibus usque ad tempora Constanciensis concilii in quibusdam ecclesiis duravit, uti ex sanctorum patrum monumentis, et quorundam scholasticorum etiam scriptis probari potest. Ex quibus inter caeteros, Alexandrum de Ales, et Thomam de Aquino exempli gratia citamus.

Pars 2. Q. 53 memb. 1. Pars 3. Q. 80 art. 12.

XI. Ipso vero Constanciensis concilii tempore et Romae quidem, ministros altaris sub utraque specie communicasse Thomas Waldensis [3], qui ipse eidem concilio interfuit, disertis verbis scribit, et insuper non dissimulat, quod et jam personae quaedam laicae ad bibendum calicem Domini, si modo scandali periculum praecaveatur, admitti possint. Quod ipsum in hodiernum usque diem in quibusdam S. Benedicti monasteriis observari, ex viris fide dignis accepimus. Nam qui altari serviunt statis temporibus de corpore et sanguine Dominico sub distinctis speciebus participare leguntur, effusionis periculum diligenter sine dubio caventes. Nec in ipsa Romana Urbe mos iste sub utraque

1. Paschase Radbert, moine de Corbie († 865).
2. Alger, théologien et chanoine de Liége au XIIe siècle.
3. Thomas Netter O. C. (1380-1430), qui doit son surnom de « Waldensis » au lieu de sa naissance, Walden, en Angleterre, fut un des plus ardents adversaires de Wycliffe. Henri l'envoya comme ambassadeur au concile de Constance (1415), puis au roi de Pologne (1419). Cf. Hurter, *op. cit.*, II, 817 et suiv.

communicandi tam est abrogatus, cum Pontifice Maximo sacris operante etiamnum diaconum non solum de hostia commedere sed et de calice combibere catholici theologi scribant. Et cum ipsius quoque Constantiensis concilii decreto non tam utriusque speciei communio omnibus in universum laicis interdicta, quam confirmatus usus alterius, cur a catholicis idem mos, non tamen universaliter, extrema anathematis poena abolitus, si necessitas evidens, utilitas non minus clara, hoc ita exigant, repeti possit? Taceo quoque quod ipse quoque Martinus V, Pontifex Romanus etiam post promulgatum illum Constantiensis concilii canonem, Romam reversus, non solum diaconos altari servientes sed etiam laicos sub utraque communicasse legitur.

Lindanus (1) Panopliae evangelicae, lib. 4, fol. 140.

Vide orationes contra Bohemos tempore concilii Basiliensis.

XII. Nostri vero seculi catholici theologi, et ex iis quidem unius speciei in hoc sacramento propugnatores non postremi, inter quos Lovaniensem illum Tapperum (cum res ipsa se ita habeat) cur non numerarem? fatentur et inter caetera verba haec formalia diserte scribere minime verentur: « Quod habito respectu ad sacramentum ejusque perfectionem magis conveniret sub utraque specie fieri communionem quam sub una tantum. Hoc enim magis consonum esse ejus institutioni et integritati et refectioni corporali, immo et exemplo Christi et patrum primitivae Ecclesiae, qui extra Judaeam sub utraque specie sacram Eucharistiam dispensabant in Ecclesia Romana. »

Tapperus (2). Tom. 2°. de communione sub utraque fol. 360.

XIII. Nec hic silentio praetereundum est, quod ex eorundem catholicorum theologorum libris simplices quidam, zeloque quodam fortasse non improbando, hanc hauserint persuasionem, communionem quae sub utraque specie fit quodam modo fructuosiorem, et (si dicere liceat) plus etiam gratiae spiritualis afferre; majoremve Dominicae passionis significationem se percipere, quam sub altera tantum, cum quod alius sit effectus cibi, et alius potus, nam sitim potus, cibus famem sedat; tum quod sub utraque specie sacra Eucharistia vere sacramentum sit, nec minus sit efficax Christus in sanguine suo, sub vini specie, quam in corpore suo, sub specie panis. Nec inutilis etiam esse possit (si legitime praesertim et digne sumatur) sanguinis Christi sacramentalis potus. Nedum fieri posse, ut qui digne celebrat sacerdos ex communione calicis nullum percipiat fructum.

XIV. Id quod etiam divus Ambrosius tantus Ecclesiae Doctor non dissimulavit, dum alium sacramento corporis, alium sanguinis effectum tribuit, dicens: « Valet ad tuitionem corporis et animae quod percipimus; quia caro Christi pro salute corporis, sanguis vero pro anima offertur ». Et Alexander de Ales[3] dicit : « Sumptio sub utraque specie est

De Comm.

Pars 4 Summae 53 membr.

1. Guillaume Damas van der Linden, célèbre polémiste du xvi° siècle, né à Dordrecht en 1525. Sa *Panoplia evangelica seu de verbo Dei evangelico libri V*, fut imprimée à Cologne, en 1559, 1571, 1577, 1590, à Paris en 1564. Cf. Hurter, *op. cit.*, III, 188 et suiv.

2. Ruard Tapper, né en 1488, à Enkhuizen (Hollande), enseigna 39 ans la théologie à l'Université de Louvain. Cf. Hurter, *op. cit.*, II, 1451 et suiv.

3. Alexandre de Hales (Angleterre), O. S. Fr. († 1245), qualifié ainsi par

majoris efficaciae et complementi, immo et majoris meriti, tum ratione augmentationis, tum ratione fidei dilatationis actualis; tum ratione sumptionis completioris. »

Si itaque catholicorum etiam quorundam judicio sub utraque specie completior sumptio, quod Alexander de Ales scribit; si major efficacia, meritum praestantius, quod idem scholasticus Doctor eodem in loco affirmat; si distincti ambarum specierum effectus, quod praeter scholasticos theologos, ne quidem S. Ambrosius dissimulavit; si plus etiam scriptis gratiae conferre devota imperita plebecula et ex catholicorum quidem libris non impie est persuasa; si institutioni Christi, usui primitivae Ecclesiae, traditioni Apostolorum, doctrinae S. Patrum haec communio magis consentanea, quod nostri quoque seculi catholici Doctores disertis verbis scripsere; si eorum quoque theologorum, qui a quingentis vixere annis et quos scholasticos appellant, minime est reprobata; si ingens schismatis periculum, quod prae foribus est, hac concessa averti fortasse queat; si sine haereseos nota a catholicis peti quoque potest; si causae ob quas petentibus negari possit, ponderis non sint maximi; si insuper desiderium hoc ex calice bibendi totam ferme Germaniam jam occupavit, latiusque serpet in dies, nec ulla spes id reprimendi, quam si, cum prohiberi nequeat, concedatur potius, quam haeresi aut schismati janua patefiat; si inquam, haec omnia se ita habeant, sicuti se ita habere experientia docet, clamat res ipsa : cur non pro communi malo avertendo, pro sopiendo jamjam orituro schismate, pro pace Ecclesiae conservanda, ecclesiastici principes suas nobiscum conjungerent preces? Cur se ea in causa a nobis sejungerent? quae tamen ad ipsos tanquam praecipuos Romani Imperii pastores et Electores proprie pertinet? Et quidem id pro sua prudentia et pietate vigilantissimi episcopi minime sunt facturi. Quin potius incumbetis ratione, omnem moturi lapidem quo causa schismatis tollatur, scandala avertantur, omniaque ea S. Dei Ecclesiae restituantur, quae tot ardentibus piorum votis tam diu desiderata fuere? Jam vero sive institutionem Christi, sive usum Apostolorum, sive traditionem primae Ecclesiae, sive doctrinam Patrum, sive utilitatem evidentem, vel urgentem necessitatem nostri seculi, sive denique divina et humana jura spectes, a pientissimo Pontifice minime denegabuntur. Quam sane mentem ut Spiritus Sanctus Beatitudini Suae inspiret, assidue orare nunquam desinemus. Epilogus.

Dixi.

Alexandre IV : « Fons vitae, doctor doctorum, theologorum monarcha irrefragabilis ». Son épitaphe le dit :

Gloria doctorum, decus et flos philosophorum...
Norma modernorum, fons veri, lux aliorum.

70. Avis des théologiens bavarois, à l'assemblée de Vienne, sur le mariage des prêtres. [2-11 août 1563.]

Reichsarchiv de Munich, *Acta Concilii Tridentini*, t. IV, fol. 102-107, copie officielle [1]. *Staatsarchiv* de Hanovre, *Erskeinsche Sammlung*, I, 35, cop.

De 2° articulo proposito qui continet conjugium sacerdotum.

Cf. p. 439 et suiv.

Hic articulus tria proponit quae in consideratione veniunt. Primo, utrum juri divino et canonibus sit consentaneum ut presbyteri ducant uxores? Secundo, utrum mariti ad sacros ordines sint admittendi? Tertio, utrum conjugati sacerdotes sint potius tolerandi quam concubinari sacerdotes pellendi?

Quantum primam articuli partem spectat, sciendum est in sanctissima nostra catholica religione duo esse, nempe dogmatica et canonica, quae vel fidem vel mores contingunt; quorum alterum nullam admittit mutationem, propter ipsius fidei certitudinem perpetuam, alterum vero mutationi pro tempore et loco subjectum est. Arbitramur itaque hanc quaestionem : utrum presbyter existens possit uxorem ducere necne, magis esse canonicam et mutationi subjectam, quam quod dogmata et fidem, quae ab omni mutatione est aliena, concernat. Et in hac quoque jam inde a primordio religionis nostrae diversi fuerunt canones, diversa promulgata statuta. Quidam τὸν ἀκριβεστέρα κανόνα, secundum Epiphanium, in haeres. 59, adversus Catharos, servant, et continentiam perpetuam sacerdotali munere praediti magna cum severitate observant ; alii vero mitiora sequuntur praecepta, et conjuges quas ante sacerdotium duxerunt retinent, usuque conjugii perfruuntur. Lex de perpetua continentia sacerdotum Romanis semper melior visa est. Hinc Siricius papa ad Himerium Tarraconensem episcopum, concilia Carthaginensia et Toletana definierunt sacerdotium neminem posse exercere, nisi qui perpetuo contineret. Graeci vero mitiorem sunt secuti legem, ut hos qui usu matrimonii fruerentur et ad sacerdotium admitterent et sacramenta tractare non inhiberent. Quam ob rem et nos utile ducimus hanc libertatem in Ecclesia permanere, ut ii qui matrimonio gaudent et ad sacerdotium sunt admissi uxores repudiare, et ab horum consortio abstinere, ut quibusdam ex Patribus Nicenis consultum visum fuit, quemadmodum refert tripartita historia, minime teneantur : illorum autem matrimonia qui jam sunt sacerdotes absolute minime probamus. Matrimonia enim horum qui jam existunt sacerdotes, nulla testimonia antiquorum Patrum approbant, nullae historiae ecclesiasticae confirmant, his nulla antiquitatis ecclesiasticae monumenta suffragantur. Et quanquam sacerdotium cum matrimonio non pugnet, et in unam personam haec duo, nempe sacerdotium et matrimonium, concurrere queant, si tamen officium sacerdotis consideramus et tractationem venerandorum sacramentorum, huic usus conjugii minime competit. Si enim panibus propositionis, qui

Siric. ep. c. 7. Conc. Tolet. 1, c. 16. et 19. Conc. Carthag. 2, c. 2. Conc. Carthag. 5, c. 3.

1. Au verso de l'exemplaire de Munich, on lit: *Scriptum theologorum Illustrissimi Bavariae ducis, quos Viennam miserat, in puncto conjugii sacerdotum.* Cf. p. 440 n. 2.

jam e mensa Domini erant remoti et profani quodammodo effecti, sanctissimus propheta David, ut refert historia Regum, cum pueris suis vesci non poterat, nisi triduo hi a mulieribus essent mundi, si populus Israel legem accipere non valebat tanquam rem sanctam, nisi quoque a mulieribus triduo continuisset, quomodo sacerdotes sancti sacrosancta sacramenta baptismi, eucharistiae, et extremae unctionis digne quotidie pertractare poterunt, nisi ab uxoribus, si quas habent, et ab omni concubitu mulierum plane abstineant? Si porro canones et sanctiones ecclesiasticas inspicimus, nullo unquam tempore permissum esse credimus sacerdoti aut diacono vel subdiacono (licet quidam putent in diaconis et subdiaconis non semper eundem rigorem fuisse observatum) quod licite matrimonium contraherent et in suo permanerent officio. Sed secundum concilium Neocaesareum aut deponebantur aut, secundum Justiniani novellas constitutiones, curiae aut carceri mancipabantur. Nullatenus igitur nos consentire possumus ut ii, qui jam existunt sacerdotes, matrimonium contrahant. Et hoc de primo membro.

1. Reg. 21.

Conc. Neocaes. c. 1.

Mariti autem si virgines duxerint in uxores, non repudiatam, non scenicam, non viduam, non mala fama laborantem, sacerdotes recte in Ecclesia orientali ordinantur, quod et canonibus apostolorum, generalium et particularium conciliorum sanctionibus consentaneum est; et laxiorem hanc regulam Graeci cum Rutenis, Hamaxobiis, et multis aliis gentibus semper secuti sunt, neque eam ob rem ullam a Romana Ecclesia reprehensionem meruerunt unquam. Ejusmodi tamen conjugatis sacerdotibus eatenus sacra tractare et presbyterium ingredi, atque missae mysteria celebrare licet, quatenus statis temporibus, secundum decreta 6. synodi in Trullo, ab uxoribus abstinent, quae praecipit omnibus maritis sacerdotibus, ut eo tempore, quo sacra administrant, in omnibus sint continentes. Sed cum presbyteri in Romana Ecclesia quotidie sacra pertractare debeant, semper prompti esse ad baptizandum, parati ad deferendam eucharistiam ad infirmos, parum emolumenti Romanam sequetur Ecclesiam, sub qua nos sumus, si perfectiorem canonem de perpetua continentia sacerdotum relaxet, ac maritos ad sacerdotium admittat; quandoquidem propter sacrorum administrationem, praecipue si habeant curam animarum ut parochi omnes, qui ruri degunt, perpetuo fere continere debeant, et uxoribus suis non misceri, nisi sanctissima sacramenta irreverenter ac indigne tractare velint. Parva quoque utilitas erit, neque inde Ecclesiae gravissime laboranti praesens aliquod salutareve remedium adferetur; nam si maritis commendabitur sacerdotium, et aliquandiu in conjugio caste vixerint, uxor vero prima, quam virginem quis duxit, aut repente, aut morbo, aut casu, uti omnes mortales sumus, mortem cum vita commutet, quid hic faciet sacerdos maritus, assuetus thoro conjugali, consuetudine maritali longo tempore usus? transilietne ad secunda vota, secundasve contra canones Apostolorum et celeberrimas Ecclesiae sanctiones contrahet nuptias? Quis commodum aliquod remedium huic adferre posset? Ecclesia quidem fert secundas aut tertias nuptias in laico, qui aut continere non vult, aut commode non potest, licet canon Laodicensis concilii

6. syn. c 13.


Conc. Laod. c. 1.

etiam his parvam poenitentiam injungat, qui ad secundas convolant nuptias; at in sacerdote quomodo feret secundas aut tertias nuptias, cum maritum, qui duxit virginem in uxorem, secundum laxiorem regulam et per indulgentiam quamdam admittat ad sacerdotium? Magno itaque periculo se exponerent mariti, si ambirent sacerdotium, et forte pauci numero idonei reperirentur, cum quod irreverenter saepe ob conjugalem copulam tractarent sacramenta, tum quod continentiam, prima uxore defuncta, servare deberent. Quamobrem longe satius facerent hi, qui donum continentiae in se non experiuntur, neque illud a Deo indesinenter petere magnopere contendunt, sacerdotio si valedicerent, nec sacrorum tractationi se immiscerent, sed mundana negocia exercerent, gauderent nuptiis licitis et honestis, periculum tantum contingendi aliquando irreverenter Dei sacramenta, quantum in eis esset, caverent; nec ad continentiam certam hoc casu, quo prima uxor moreretur, quam forte vix aut difficulter propter conjugii consuetudinem servare possent, certo cum discrimine sese astringerent. Reformatione namque bona quae executioni mandaretur, et seminario juventutis si quod in monasteriis ditioribus sub disciplina ecclesiastica passim aleretur, inopiae sacerdotum bonorum temporis successu subveniretur potius, quam si conjugati honesti, docti, et idonei mariti, quorum neque tanta erit confestim copia, ut multi putant, sacerdotes ordinentur, divinaque per templa peragant officia. Tantum de secundo membro.

Tertium vero hujus articuli membrum: utrum praestet maritos sacerdotes in ecclesiasticis officiis tolerari, atque hactenus multos per annos concubinarios sacerdotes toleravimus, vel hi potius secundum canones extra Ecclesiam omnino sint ejiciendi, et anathematis gravissima nota feriendi; ut nunc sunt mores ac Ecclesiae status miserrimus et difficilem habet tractationem et subobscuram consultationem. Temporum enim iniquitas et locorum diversitas hoc in membro maxime sunt spectanda. Si praesens Ecclesiae malum omnibus bonis deplorandum consideramus, nisi cultum divinum plane posthabere, et sacrorum administrationem necessariam multis in locis inclitae nostrae Germaniae prorsus intermittere volumus, ut aut magnum in Ecclesia Dei publicum concubinariorum sacerdotum scandalum impune admittamus, aut multorum illicitum et de facto contractum matrimonium passim feramus, evidens necessitas quae prae foribus est nos cogit. Deinde si jus divinum et positivum, antiquos et recentiores canones in hac quaestione spectamus, suboritur quaedam diversitas. Publica fornicatio juri divino est contraria, et cum lege naturae quodammodo pugnat; matrimonium vero legis naturae est, nec cum sacerdotio neque jure divino pugnat; tum coelibatus ex constitutione Ecclesiae, propter officii sacerdotalis executionem, quod continentiam ob reverentiam sacrorum a mulieribus requirit, laudabiliter est introductus, uti posteriores canones ea de re loquuntur.

Porro si antiquiores canones inspicimus, quos Gratianus 27, q. 1 recenset, et ex capite *nos novimus* 17, q. 2 quod est desumptum ex epistola 70. Augustini ad Bonifacium comitem constat, item ex epistola 11. Cypriani

ad Pompeium lib. 1. et ex libro *de bono viduitatis* qui Augustino inscribitur c. 8, 9, 10, 11, cujus verba citat et gaudent ordinarie magnae apud theologos autoritatis, matrimonia ejusmodi post votum emissum contracta non statim irritabantur, sed manebant rata, licet contrahentes, si erant presbyteri, deponebantur, si monachi aut moniales, poenitentiae legibus subdebantur, et in seculo inter laicos degebant. Hinc et canonistae Hostiensis, Joannes Andreae et Panormitanus in c. *rursus qui clerici vel non*, secundum recentiores quoque canones quos ante allegavimus, diserte concludunt Ecclesiam posse statuere, si videretur expedire, uti nunc in quibusdam locis Germaniae extrema necessitas postulat, quod quemadmodum votum simplex non dirimit matrimonium post contractum, sic neque solenne dirimere per susceptionem sacri ordinis solennizatum. Si enim, secundum dictum caput *rursus*, apud Deum votum simplex non minus obligat quam solenne, et Ecclesia in simplici voto non dirimit matrimonium post contractum, quare illa, exigente quoad quaedam loca inevitabili necessitate, etiam determinare seu potius connivere [non] posset vel indulgere, ut solennizatum votum per susceptionem sacri ordinis, maxime in parochis qui ruri degunt, non dirimeret matrimonium post contractum, quantumlibet exercitium sacerdotalis officii ab usu conjugii quatenus nimirum reverentiam, quae sacramentis debetur spectat, aliquantulum abhorrere videatur. Hoc amplius, si antiquitus, ut paulo ante attigimus, sacerdos matrimonium contrahens tantum deponebatur et in laicorum numerum rato matrimonio redigebatur, tanquam qui in legem ecclesiasticam positivam peccasset, fornicator vero manifestus ex Ecclesia ejiciebatur, [et] subjiciebatur publicae poenitentiae legibus tanquam qui legem quodammodo naturae et divinam violasset; quare non potius hi sacerdotes, qui de facto matrimonium contrahunt, et legem positivam transgrediuntur, essent tolerandi ad tempus, donec de melioribus per accommoda media prospiceretur, quam concubinarii sacerdotes, qui legem naturae, canonicam et divinam, dicente Paulo « fornicatores et adulteros judicabit Deus », gravissime offendunt? Sic tempore sextae synodi, quae fuit celebrata sub Constantino et Justiniano ejus filio Ῥινότμητῳ, ac Agathone papa, ob temporum iniquitatem haeresinque grassantem, quam et nunc in Germania passim invaluisse, proh dolor, coram cernimus, sacerdotes qui de facto matrimonia contraxerant ad tempus sunt tolerati, et in spiritu lenitatis a sacra synodo suscepti; quae tamen severe inhibuit ne in posterum ejuscemodi illicita matrimonia sacerdotes contraherent. Sic et Henricorum 3, 4 et 5 tempore (licet in numero horum historiae varient) sub Alexandro 2, Innocentio 2, Urbano 2, et Gregorio 7, qui antea Hildebrandus vocabatur et Germanis tantopere invisus erat, connubia sacerdotum, seu ut vocant Schaffenburgensia conjugia sacerdotum adeo in Germaniam increbuerant, ut et archiepiscopus Moguntinensis pontificia decreta contra hos lata exequi studiose volens, per conspirationem sacerdotum clam factam in synodo provinciali pene interierit; quorum furori seu potius incontinentiae coactus est ad tempus cedere, illicitaque horum matrimonia tolerare, ne quid gravius contingeret, graviorque tumultus in Ecclesia Dei subori

Conc. Neoc. c. 1.

Conc. Neoc. c. 1

retur. Ecclesia, semper pia et indulgentissima mater, hos qui Cypriani et Cornelii papae tempore primam fidem irritam fecerunt, et idolis thurificaverunt metu poenae ad id coacti, aut spe premii allecti, quos Novatus rigidissimus haereticus ad agendam poenitentiam admittere nolebat et Ecclesiae reconciliare, lubentissime, si resipiscebant, ecclesiasticamque in agenda poenitentia salutarem disciplinam non respuebant, admittebat, omnis facta omnibus ut omnes Christo lucrifaceret; tum Arii et subsequentium haereticorum tempore tam fuit curiosa in pascendo universo grege, ut et ovem perditam diligentissime inquireret, et episcopos, sacerdotes aliosque clericos ex infirmitate, inadvertentia, ut ita dicam, aut incogitantia in haeresin lapsos, suum errorem agnoscentes, secundum apostolicam et sanctissimam ecclesiasticam legem, non tantum loco amoveret dignitateque episcopali aut sacerdotali, prout meriti erant, privans, in extremum laicorum et poenitentium numerum redigeret, sed etiam aliquando ad majores dignitates, majoraque ecclesiastica officia proveheret. Haec nunc in tanto rerum discrimine, capitis sui Christi exemplum non imitaretur, qui adulteram, quam Judaei etiam variis peccatis contaminati condemnare non poterant, neque ipse per mansuetudinem suam condemnare voluit? atque cum iis parochis qui ruri degunt et familia opus habent, cum ex quadam necessitate alendae familiae causa, tum ex infirmitate carnis, in ducenda uxore legem ecclesiasticam transgressis, ne fornicando contra legem Dei peccarent, ubi hoc opus foret misericorditer dispensaret, aut eos ad tempus saltem toleraret? neque ob contractum matrimonium, si caetera essent catholici, et populum hereses minime docerent, ritum denique ac cerimonias apud catholicos consuetas in administrandis sacramentis et id genus aliis diligenter servarent, ab officio statim removeret, et ut ad adversarios transirent necessitate quadam compelleret, quorum vires alioquin plus justo incrementum acceperunt, nec nostro rigore augeri amplificarique deberent?

Hanc tamen consultativam nostram sententiam, quam ad secundum articulum propositionis factae in medium attulimus, ad maturam commissariorum Caesareae Majestatis, legatorum principum Electorum et archiepiscopi Salisburgensis expeditam utilemque deliberationem, obsequiose moderaturi sumus, et quoad ejus fieri potest, salva nostra instructione, quam maxime accommodaturi.

71. Ninguarda à Morone. Vienne, 17 août 1563.

Archives Vaticanes, *Concilio* 32, fol. 187, orig.

Cf. p. 422, 435 et suiv., 454

L'altra settimana scrissi a V. S. Illma[1] come noi oratori qua congregati ad instanza de la Maestà Cesarea havevamo ispedito il negocio per il quale eravamo richiesti, et solo ne restava aspettare la conclusione de Sua Maestà Cesarea; hora l'aviso come sàbato passato[2], Sua

1. Cette lettre ne semble plus exister.
2. 14 août.

Maestà Cesarea replica tutto il nostro consulto, et lo approba, ordinando che tutti noi ne pigliamo copia, aciò la portiamo alli nostri Ill^{mi} archiepiscopi, li quali poi giudicarano quello sarà piu espediente.

Ne l'altra mia gli scrisse come per boni rispetti che gli scriveva diffusamente il successo del nostro colloquio. Et se fosse statta cosa necessaria, l'haveria anchora fatta, ma giudicando essere superfluo, sapend' io che il R^{mo} noncio l'ha fatto, non ho voluto istendermi à scrivere più oltre, et so che V. S. Illma laudarà il tutto quando sarò da lei; basta ch'io non ho manchato per la Sedia Apostolica (sì come il R^{mo} monsig^{r} noncio ne può rendere buono testimonio), nè manco s'è conclusa cosa niuna in pregiudicio suo, ne del sacro concilio, ma ogni cosa ad honore et riputatione del S^{mo} N. Sig^{re} et de la Sta Sedia, a piedi de la quale il tutto sarà presentato.

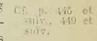
Hoggi sonno arrivati li cavalli del Mons. Illmo et R^{mo} di Salzborgo, et dimani sarà qua anchora Sua Sig^{ma} Illma. Dimani parimente se partiranno li oratori de li Ill^{mi} Elettori del Imperio per ritornare da li soi signori, li quali, credo, faranno ogni sforzo, parte per fare il debito loro, parte per sodisfare alla Maestà Cesarea, da mandare alchuni al sacro concilio, aciò siano al tempo di proponere il loro bisogno circa li capi de la reforma proposta da le V. Ill^{me} Sig^{rie} alli Padri del concilio; la quale reforma Sua M^{tà} Ces^{a}, venerdì passato, ne la dette anchora a noi da transcrivere[1] et portarla alli nostri R^{mi} archiepiscopi, aciò mandando al concilio sapino che cosa gli fa bisogna da gionger, ò sminuire.

Altro per hora non gli scrivo, lasciando il resto sin' alla venuta mia, benchè il R^{mo} mons^{r} Noncio (al quale è più lecito scrivere tal cosa che a me, per essere del corpo, et giurato) del tutto l'haverà avisata...

Di Vienna, alli 17 di agosto 1563.

72. E. Fend à Albert V de Bavière. Vienne, 18 août 1563.

Reichsarchiv de Munich, *Acta Concilii Tridentini* t. IV, fol. 173, orig. [2].



Euer Fürstlich Genaden send mein underthennig verpflicht willig dienst in aller gehorsame zuvor. Gnediger fürst unnd her, vor acht tagen hab ich den dritten und letsten thail des Wiennischen Prothocols auff die Post geben[3]; hoff Euer Fürstlich Genaden werden den vor disem schreiben empfangen haben. Seither ist uns der abschidt in schrifften

1. Il s'agit des 42 *Articuli Reformationis generalis*, remis par les légats aux ambassadeurs impériaux, qui les envoyèrent. le 3 août, à Ferdinand. Il y en a deux exemplaires dans les *Religionsacten, X*, du *Staatsarchiv* de Vienne. Bucholtz (*op. cit.*, t. IX p. 703) a publié le 39e sur la réforme des princes.

2. Sur l'adresse on lit: « Dem durchleuchtigen hoch gebornen Fürsten und Herrn, Herrn Abrechten, Pfalzgraven bey Rhein Herzogen in Obern un Nidern Bayern meinem genedigen Herrn. — München. »

3. Cette troisième partie du procès-verbal de l'Assemblée de Vienne, relative au *conjugium sacerdotum*, est également dans les *Acta Concilii Tridentini* t. IV, fol. 149-162. Cf. p. 438 n. 5. Ce procès-verbal est donc bien celui envoyé par Fend et Widmann.

zuegestellt [1]. Den bring ich, ob Gott will, bald mit mir hinauf, gleichwol der nichts anders in sich helt, dan ain sumarischen khurtzen auszug der furgangenen handlungen und Consultationen sambt der Khayserlicher Mayestät gnedigstem begern, die sachen zu ainer genemen schickhung mit allem vleis und treuen zefürdern, allermassen wie Irer Mayestät verordnete dasselb zue mermalen in der beratschlagung furgebracht, und mügen Euer Fürstlich Genaden aus deme, wie ich bisher hinauf geschriben, den abschidt allerding abnemen. Ir Mayestät haben sich in verloffnem tractat, und dan jetzt gegen dem beschlus vilmals vernemen lassen, wie es Irer Mayestät zu sonndern freuntlichen gefallen mühe, das Euer Fürstlichen Genaden in diser sachen mit Irer Mayestät gleich stimen; und hoffen Ir Mayestät, es soll derowegen die geistlichen Chur- und fürsten auch desto eher zuer allgemainen mithandlung bewegt worden. Heut wie wür erlaubnis wider nach haim zeraisen gebeten, hab Ir Mayestät, under vil anderen, darin sei Euer Fürstlichen Genaden zuem aller besten gedacht, lautten gegen mir gemelt das sy sich in diser sachen, und allem deme was Irer Mayestät und den Irigen zwe guettem erspriessen müge, Euer Fürstlich Genaden mer und gewisser getröste, den aller anderer menschlicher hilff auff erden, wie Euer Fürstlich Genaden muttlich weitter von mir vernemen werden.

Ir Mayestät haben im Latinischen lange Instruction stellen lassen [2] wie man die Bäbstl. Heyligkeit in sachen ersuechen solle; die hat, khurtze halben der zeit, nit mugen abgeschrieben werden. Brings aber, sambt den Reformationsstücken (so die legaten Patribus concilii furgeschniten) [3] mit mir hinach; und weiss dissmal Euer Fürstlich Genaden nichts weiters zeschreiben, dan das wir entschlossen send, mit hilff Gottlicher gnadt morgen frue von hinnen zeruckhen. Wir treffen gleichwol nit khlaine ungelegenhayt zeraisen, dan weder Ros noch wagen umb gelt zuebekhomen, ist alles von hinen bis gen Lintz zuer Ungerischen Khröning verarrestiert. So wol die frembden als Österreicher haben mit grosser mueh und arbeit durch starckhe furbathe 6 ros ausgebetem, die ziechen uns wider wasser bis gen Passau; von dannen werden wür uns auff der terminei weitter muessen behelffen. Hetten sonst ain tag oder drei eher mügen khomen. — Datum Wienn den 18. Augustj anno 63.

73. Rapport de Widmann et de Fend sur l'assemblée de Vienne (30 juillet-5 août 1563). Munich, 4 septembre 1563 [4].

Reichsarchiv de Munich, *Acta Concilii Tridentini* t. IV, fol. 176-196, orig.

C p. 425-455 Durchleuchtiger Hochgebornner fürst unnd Herr... Genediger Herr, Auf

1. C'est le recès du 5 août, remis aux délégués le 14. La copie que Fend rapporta au duc se trouve dans les *Acta Concilii Tridentini* du *Reichsarchiv* de Munich, t. IV, fol. 81-93.

2. Cf. p. 450-455.

3. Ce sont les *Articuli Reformationis generalis* communiqués par les légats aux ambassadeurs, le 27 juillet (voir p. 445 n. 6). Cf. mon *Rapport sur une mission scientifique en Autriche et en Espagne*, p. 333.

4. Les deux représentants laïcs d'Albert à l'assemblée de Vienne firent, à

der Röm. Khayserlich Mayestät unnsers allergenedigisten Herrns beyverwarth genedigists aussschreibens mit Nu.1 [1], unnd Eur Fürstlich Gnaden darauff genedige beschechne verordnung, haben wir unns in unnderthenniger unnd schuldiger Gehorsamb geh'n Wienn verfuegt, unnd daselbsten vermittelst göttlicher Hülff den achtzehenden July ankhommen; allda unns auch allsbaldt, durch Herrn. D. Sölden, bey Irer Mayestät, von Eur Fürstlich Gnaden wegen gehorsamist angezaigt; darauf Ir Khayserlich Mayestät umb den ainundzwainzigisten beruerts Monats allergenedigiste Audientz geben. Datzumal Irer Mayestät wir unnser von Euer Fürstl. Gnaden unnderthenigclichen entpfangen Credenczschreiben mit geburlicher Ehrerbietuug uberraicht, unnd dasjhenig, so Eur Fürstl. Gnaden bey gelegte verfertigte Instruction umb Nu. 2 [2] unns auferladen, in gegenwürth des herrn Marschallkhs, Herrn Giengers, D. Sölden unnd D. Johann Babstian Webers vicecannlzlers, allerunndterthenigist angebracht unnd verricht. Auf solliches Ir Mayestät unns durch ermelden Herrn vicecannzler anzaigen unnd vermelden lassen, wie Ir Mayestät die zuentbietung Eur Fürstlich Gnaden gehorsammer diennst zue sonnderm freundtlichen unnd genedigen gefallen raichen, sonnderlich aber, das Eur Fürstlich Gnaden den angestellten tag allso zeitlich ersuechen lassen haben. Unnd dieweil sich Ir Mayestät auch der geistlichen Churfürsten gesanndten ankhunfft gannczlicher versechen, haben unns dieselben allergenedigists zuesprechen lassen, das wir in unnser Herberg geduldt tragen, unnd derwegen nit verwartten sollten, neben disem allergenedigisten erbieten, das Ir Mayestät ir der Churfürstlichen gesanndten ankhunnfft (wann sich die begeben unnd zuetriegen wuerde), unns furderlichen zw khundt thuen lassen wollten.

Hierauff haben gegen Irer Mayestät wir unns, des freunndtlichen unnd genedigen gefallens, dessen sich Ir Mayestät gegen Eur Fürstlich Gnaden der schickhung halben erclärt, allerunndterthennigist bedankht, unnd solliches von Irer Mayestät Euer Fürstlich Gnaden zu unnser anhaimbskhunnfft unnderthennigclich zu berichten, unnd der Churfürstl. gesanndten ankhunfft one beschwerden zuerwartten unns allerunndterthenigists erboten, unnd allso zue disem mall von Irer Mayestät den abschidt genommen.

Volgenndts sein den 23 obermelts Monats der dreyer geistlichen Churfürsten gesanndten, alls nemblichen von Meinz wegen D. Philippus Agricola unnd Simon Bagkh secretarius, von wegen Trier D. Bartholomaeus Latomus unnd Cunradt Reckh L., dann von Cölln wegen D. Johann Pomarius Suffraganuss dasselbsts ankhommen, wellche Ir Mayestät aller erst den 26ist tag hernach fruer tag zeit, ires anzaigens halben fur sich gelassen hat.

leur retour, la relation de ce qui s'y était passé, en s'aidant de leurs souvenirs, de leurs notes et probablement des procès-verbaux qu'ils avaient envoyés au duc.

1. Lettre de l'empereur à Albert, du 5 juin, fixant la date de la réunion et priant le duc d'y envoyer ses représentants. N° 58.

2. Instructions d'Albert à ses représentants, du 8 juillet. N° 65.

Eben disen 26isten nachmittag haben allerhöchst gedachte Ir Mayestät alle gesanndten für sich beschaiden, unnd denselben in gegenwürth Römisch Khayserl. Mayestät, Ertzherzogen Carls, Herrn Marschallkhs, Giengers, von Sölden, von Johann Bapstisten Webers, vicecanntzlers, Bohaimschen Canntzlers und von Rasy die proposition mit Nu. 3[1] durch den Secretarii Heller verlesen, unnd dieselben den gesanndten allen sambtlichen zuestellen. Yedoch darvor unns durch gedachten herrn vicecanntzler der ursachen des furgenomen tags, aus den gethanen ausschreiben obiter erjnnern, unnd sich daneben allergenedigists vernemen lassen, wie Ir Mayestät zu gannez freundtlichen genedigem unnd angenommenen gefallen gelangen, das Ir der gesanndten genedigiste unnd genedigen Churfürsten unnd herrn, Irer Mayestät zu Ehrn unnd gehorsam, auff den vermelten tag allso statlich geschickht hetten. Ir Mayestät wollten sich auch allergenedigist getrösten unnd versechen, dieweil an diesem hanndl nit allain Irer Mayestät unnd Ir der yetzt erscheinendten gesanndten herrn obern, auch anndern gehorsamen stenndten, sonnder auch dem gannczen Lanndt Theutscher nation, unnd gemainer Christenheit, nit wenig, sonnder menigklich unnd hoch gelegen, die gesanndten wurden sollich alles in dem Tractat mit getreuistem vleiss zu hertzen fueren unnd erwegen, sich auch in dem allso erzaigen unnd erweysen, wie sich des gegen Got dem Allmechtigen zuveranntwurtten wissten.

Unndt das zu merer befürdrung haben sich Ir Mayestät selbst angebotten, wie sy zue solchen tractat unnd angestellter beratschlagung der verlesnen proposition ire Räth auch verordnen wollten, dergestalt, das dieselben mit inen den gesanndten darvon freundtlich, vertreulich, und guetherzig reden unnd conferieren, dergleichen die gesandten auch thuen, unnd khainer ab dem anndern ainichen scheuch haben sollen.

Auf solliche schrifft unnd mundtliche furträg genommen bedacht, unnd zusamen getragne guetachten, hat obgenanter Meintzischer Secretarii, Simon Bagkhin, der gesanndten aller namen haubtsächlich dise anntwurt geben: nemblich wie man Ir Mayestät gemueth auch die ursachen diss aussgeschribnen tags unndterthennigists angehört, unnd daraus genuegsamblichen verstannden hette, wie ganntz genedigists unnd vätterlichen Ir Mayestät disen wichtigen hanndl zu Hertzen fasseten; derhalben dann Ir Mayestät die gesanndten, von Irer genedigisten unnd genedigen fürsten und herrn wegen, nit unbillich gehorsambisten schuldigen dannckh sagten. Das auch Ir Mayestät der gesanndten erscheinen zu so genedigistem gefallen annemen, das khomme innen zu höchsten freÿden. Neben disen unndterthennigisten erbieten, das dieselben (wie sich auch dessen Ir Mayestät zu inen genczlich versehen sollten) was sy diesem hochwichtigem werkh zu guettem thuen unnd hanndlen khante, nichts unndterlassen wolten, unndterthenigist bittendt, Ir Mayestät wollten sy daneben in genedigisten bevelch haben.

1. « Proposition S. Röm. Khay. Mt auf dem Tag zu Wienn ». *Reichsarchiv* de Munich, *Acta Conc. Tridentini*, t. IV, fol. 27. Saftien, *op. cit.*, p. 73. Cf. plus haut, p. 426, 427 et n. 1.

Darauff Ir Mayestät abermalen selbst vermeldt, wievor, die gesanndten wolten Inen dise sach mit getreuistem vleis angelegen sein lassen, dann Ir Mayestät hetten sonnsten auch von frommen gelerten verstenndigen unnd erfarnen Männern allerlay berichts entpfangen was in disen Puncten der vorsteenden beratschlagung zue bewilligen unnd furzunemen sein möchte. Derwegen daun auch Ir Mayestät den beschwerdten gewissen, unnd disem obligendem Jammer unnd zerrittlichkhait, genedigclichen zu helffen, unnd entgegen zu gehn, ganntz gemaint were. Dabey es bis auf den 27isten Julii berucht, unnd mittlerweilen die proposition von allen gesanndten abgeschriben worden.

Wellche proposition auf vier haubt articl gestellt ist: nemblichen auf der Layen Communion sub utraque, auf der Priester Ehe, auf die Reformation cleri, unnd das die gaistlichen Churfürsten, wo nit aigner Person, yedoch durch ire gesanndten, das Concilium besuechen sollen.

Auf den vermeldten 27isten tag sein die gesaundten in dem bischoflichen hoff zu Wienn zusammen khommen, der maistenthail maynung die beschechne proposition für hanndt zunemen, dieselben zu berathschlagen, unnd sich darauf ainer anntwurt (so der Khayserl. Mayestät gegeben werden soll oder mochte), zuverbeschliessen.

So wie aber vermerkht, dass die Churfürstlichen unnd Saltzburgerischen gesanndten die haubt Articl angreiffen unnd darauff schliessen wollen, und daneben besorgt, dieweil sy alle von lauttern gaistlichen Chur- unnd fürsten alher verordnet, unnd niemandt annder, daun wier, von Euer Fürstlich Gnaden alls ainem welthlichen stanndt und fürsten verhannden gewest, sy mechten die Puncten calicis unnd conjugii sacerdotum zum höchsten difficultiert, unnd unns mit ainhelliger mainung uberstimbt haben; zue deme auch sich die Khayserlich Mayestät (alls oben angezaigt) zu berathschlagung der proposition ire Räth zuverordnen allergenedigists angeboten, dieselben aber datzumal nit entgegen, unnd unnser Instruction unnder annderm lautter vermögt, das wür unns mit den Khayserlichen, Chur-unnd Fürstlichen gesanndten vergleichen sollen; haben wir unns (unangesechen Ir der gesanndten bedenncken), ausserhalb der Khayserlichen Räth in khain ainiche haubtsächliche tractation einlassen, vill weniger darjnn schliessen wellen. Dabey es dann die gesanndten letstlich auch beleiben haben lassen.

Sovil aber den Process unnd die malstat des tractats belangt, wie durch wen, unnd wo, derselb gefuert unnd fuergenommen werden soll, haben wir sambtlich und ainhelligclichen beschlossen, woverr die Khayserliche Mayestät alls Khayser der sachen beywohnen wurdte, dass solliches Irer Mayestät haimbgestöllt werden; woverr aber Ir Mayestät nit alls Khayser, sonnder wie ein Ertzherzog von Oesterreich, dartzu verordnen wurden, so wer alberaith bewisst, wer allso dann den Process formieren unnd fueren soll.

Den 29isten Julii sein die verordneten Khayserlichen Rhät, der Bischoff von Gurckh unnd Sitardus, der Römischen khinigin hofprediger, unnd beede herrn Giennger unnd v. Sölde, auch alle die gesanndten, in obgemeltem hof zusammen khomen, unnd sich der malstat unnd process

verglichen : nemblichen, das man hinfüro (wie auch hievor) in beruertem bischoflichem Hof zusammen khommen, unnd hochgedachter Bischoff von Gurckh von der Khayserlichen Mayestät wegen den Process fueren unnd die umbfrag haben, darauf auch ein yeder seines genedigsten unnd genedigen fürsten unnd herrns mainung unnd guetachten freundtlich, vertreulich unnd one scheuch entdeckhen unnd antzaigen soll. Unnd nachdeme es etwas spat gewest, hat man die haubtberathschlagung diezmalls eingestelt, und auf morgen den 30isten Julii verschoben.

Den 30 isten Julij werde ainhelligclichen beschlossen zu beratschlagen, ob die prohibition calicis unnd conjugii sacerdotum dises abfalls von der catholischen Khirchen ursach were, unnd ob durch derselben beeder zuelassung, merer abfall verhuet unnd fuerkhommen werden möchte.

Unnd sovil erstlichen den Puncten calicis betreff, sein desshalben durch die Churfurstlichen gesanndten anndere unnd mer ursachen des beruerten abfalls furgebracht unnd erzellt; aber hernach durch den merern thaill aller gesanndten unnd verordneten Räthen, diser Punct fur die fürnembsten Ursachen des begebnen abfalls erkhennt, unnd darauff für rathsam geachtet worden, das der usus s. calicis nit von dem concilio, sonnder der Pabstlichen Heyligkeit zuebegeren, unnd von derselben wol zuebewilligen; solhes aber nit durch ploss schreiben, sonnder ein statliche Legation zuverrichten, unnd derhalben ein glimpfliche Instruction zu begreiffen unnd dieselb den gesanndten zuezuestellen sey. Unnd wiewol, genediger Fürst unnd Herr, Euer Fürstlich Gnaden mainung vermög der Instruction dahin gestanden, das usus calicis allain an denen orthen, da demselben so hefftig nachgeschriern wierdet, unnd sich die leuth mit khainem anndern mitel befriden lassen wellen, angestellt unnd zuegelassen werden soll, so haben wir yedoch in crafft der general clausul (so zu ende der Instruction mitgeleibt), und damit das schisma, sovil dest mer fürkhomen, auch denjhenigen der noch an der ainiggestaltt zefriden, sich aber (wie zu besorgen) zu khunfftiger zeitt an den bayden gestallten ergern, one beschwerung jrer gewissen auch sonnderbarer neuer bemuchung unnd anspringung geholffen werden mechte, das man auch diesselb im fall der eraischendten noth an der hanndt haben, unnd sich deren gebrauchen khinte, die zuelassung usus calicis nit allso stricte unnd on besonndere orthen, sonnder auch in gemain, nit allain in Euer Fürstl. Gnaden lanndt unnd fürstenthumbs, sonnder auch der ganntzen Teutschen nation, bewilliget. Wie dann durch die Khayserlich unnd etliche anndere Räth auch für guet unnd rathsam angesehen unnd bedacht, unnd hernach durch die Khayserlich Mayestät guethaissen worden ist.

Wie unnd was massen aber der calix zuegebrauchen unnd desselben usus in das werckh zu ziehen, ist sollches bis zu erlanngung desselben eingestelldt, unnd vermannt worden, das man sich derhalben mit denen herrn Ordinariis (welchen die Bäbstliche Heyligkait verhoffentlich die licentiam unnd authoritatem concedendi calicem laicis committiern wirdet) wol verglichen werden khönne.

Den anndern Augusti haben sich die Khayserlichen Rhät unnd aller thayl gesanndtn an dem deputierten orth widerumb zusammen gethan unnd von den articln der Priester Ehe unnd der gaistlichen Reformation beratschlagt.

Sovil nun den Articl der Priester Ehe belanngendt, hat man sich desselben nit vergleichen mögen. Derhalben der Khayserl. Mayestät mainung und begern gewest, das die gesanndten ire genedigiste unnd genedige fürsten unnd herrn, was desswegen fürkhommen, unndterthennigists unnd unndterthenigs vleis berichten, dieselben auch dahin bewegen und vermannen sollen, auf das sy sich mit Irer Mayestät vergleichen unnd neben derselben umb dispensation auf nachvolgende mass bey Bäbstlicher Heyligkait anhallten wollten ;

Nemblichen das Ir Heyligkeit mit denen so in sacris ordinibus constituiert taliter qualiter matrimonium contrahirt hetten, oder noch contrahiern wurden, dispensieret, und frome eberlich Ehemänner ad sacros ordines promoviereten, unnd khommen, dieselben auch darinn ministriern liessen.

Damit dann der Khayserlichen Mayestät begern von der relation wegen ein gehorsambs billichs genuegen beschehe, haben Euer Fürstlich Gnaden wier die motiven und fundamenta, so pro et contra conjugium sacerdotum allenthalben auf die Ban gebracht worden sein, wie hernach volgt aller khurczisten erzelen wellen :

Contra conjugium, unnd das dasselb nit zubegern noch zuerhallten sey.

Erstlichen, obwol das conjugium sacerdotum per se juris positivi, so sey es yedoch, ratione voti, juris divini.

Zum anndern, ist ermellt conjugium per 26isten canonem Apostolorum verpotten ; dergleichen durch das concilium Neocaesariense.

Fürs dritt, wereu die sacerdotes one underlass zum gebeth unnd dem khirchendinnst verbundten ; derhalben dieselben alzeit niechter unnd keusch sein muessten.

Zum vierten, obwol angeregts conjugium in primitiva Ecclesia gestattet, ist es yedoch baldt durch die patres aus grundt prophetischen unnd apostolischen schrifften abgestelldt. Dann dieselben wol gewist das caelibatus zu erziglung unnd erhalltung des neuen Priesterthumbs mer dann das matrimonium dienen wurde.

Zum funfften, wirdt coelibatus durch den heyligen Paulum matrimonio praeferiert..

Zum sechsten : « Qui ducit uxorem solicitus est (secundum eundem Paulum) de his quae sunt uxoris ».

Zum sibenden, conjugatus potest fieri sacerdos, sed non econtra, wie dann teste Johanne Eckio von dem absterben unnsers Haylanndts Jesu Christi unerhort das ein sacerdos matrimonium contrahirt habe. Unnd obgleich Erichonius in sacerdotio ein ehelich weib genommen hat, so ist er yedoch in dem sacerdotio nit verhart, sonnder ad ordinem secularium religiert worden, wie er von ime selbs bezeugt, dicens : « antea obtuli Deo corpus et sanguinem filii sui, nunc autem offero ei preces humiles. »

Zum achten, wo das mergemelt conjugium zuegelassen werden soll, wurden vil inconvenientia daraus ervolgen : nemblich zerstraung der khirchen guetter, zerrithlichait, ungleichait unnd verachtung, das auch die christlich Khirchen aller erst in sich ganngen wer, unnd das unrecht thuen erkhennt; item das die khirchen den gegenthailen irer vermainten Ehe halben recht geben hette.

Pro matrimonio, unnd das daselb zu begern auch zuerhallten sey :

Nam conjugium sacerdotum non est juris divini, sive per se, sive ratione voti, sed talis est de constitutione Ecclesiae, et sic juris positivi.

Zum anndern, nachdeme das jus divinum quatuor modis genomen unnd verstannden wiert, so ist vorgemellt conjugium primo modo nit juris divini : nemo enim ad coelibatum cogitur.

Fürs dritt, hat die Lateinisch khirch die Griechischen ehelichen Priester nit gar verworffen, sonnder dieselb ad munera ecclesiastica dartzue die in minoribus contrahirt zu dem Priesterstanndt khommen lassen, ire khinder auch für ehelich gehallten.

Zum viertten, so sagt das oballegiert concilium Neocaesariense : quod presbiter ducens uxorem peccat contra jus positivum, fornicator autem contra jus divinum et positivum.

Zum fünfften, so ist das khain recht votum, sonnder allain promissio castitatis pro posse. Unnd mag derhalben diezfalls alls super articulo juris positivi durch die Bäbstl. Heÿligkait woll dispensiert werden.

Unnd geseczt yedoch der warhait nichts begeben, ob es gleich propter votum juris divini sein soll, so mag dannocht die Bäbstl. Heyligkeit ex causa als propter bonum publicum wol dispensiern, wie dann mit der Constancia der Khinigin in Sicillia, so ein Hertzog von Bayern gewesen, dergleichen mit dem Cardinal von Borbon[1], und mit vill anndern mer beschechen ist.

Zum sechsten, matrimonium est juris divini, fornicatio autem legi nostre et divinae contraria.

Zum sibenden, matrimonium non pugnat cum sacerdotio.

Zum achten, sein die conjugati sancta sinodo et temporibus 3 und 4 Henricorum imperatorum toleriert worden.

Zum neunten, sey solliches in primitiva Ecclesia gebreuchig gewest, und in Ecclesia orientali dergleichen in Reissen und der Mosca noch.

Zum zehennden, fertur Pius Papa dixisse fuisse aliquas causas cur ademptum sit sacerdotibus conjugium, sed multo majores esse causas cur eis reddi debeat.

Zum aillfften, soll man die yetzigen conjugatos, sambt den concubinariis und fornicariis, aussschaffen, wurden besonnderlich in der Khayserlichen Mayestät Erblandern aus hundert nit ainer beleiben khönen,

1. Catherine de Médicis négociait, à cette époque, pour obtenir du pape que le cardinal Charles de Bourbon, depuis la mort de son frère Antoine de Navarre, pût épouser la fille du duc de Guise, afin d'assurer en cette branche de la famille royale une succession catholique. Cf. Šusta, *op. cit.*, t. III, p. 296, 517, 544, 545, t. IV, p. 471, 476, 480, 490, 491 ; Döllinger, *Beiträge*, I, 498 et suiv.

dardurch die Pfarren erödiget, der gottsdienst erniderlegt unnd ein gewisser paganismus daraus ervolgen mueste.

So dann die Bäbstliche Heyligkeit von der zeitlichen guettern wegen etiam in iis quae sunt juris divini dispensiert, unnd das matrimonium hievor in Ecclesia primitiva breuchig gewest, unnd in ettlichen ansehennlichen länndtern noch, so wierde vill mer dieselb in gegendwurttigem fall, die Ehre Gottes unnd gemainen nucz der Christenhait belanngenndt, dispensiern mögen.

Das sein nun, gnädiger fürst und herr, der fundamenta so diez articls halben pro et contra furgebracht worden sein.

Und obwoll die Churfürstlich und Salltzburgerischen gesanndten hierauff nichts schliessen wollen, haben sich jedoch die Churfürstlichen dahin vernemmen lassen, was die Khayserlich und Römische Mayestät, neben Euer Fürstlich Gnaden, von der Bäbstl. Heyligkeit hierauff erlangen, das es irem genedigisten Herrn auch nit zuwider sein werde. Die Saltzburgischen aber haben sich dergestalldt erclärt, das vill eher die concubinarii unnd fornicarii dann die conjugati sacerdotes zu gedulden sein sollen.

Weitter alls, in dem hernach vermellter Khayserlicher abschidt, bey disem Punkt conjugii sacerdotum unnder anndern angezaigt wüerdet, das von Euer Fürst. Gnaden wegen wür mit der Khayserlichen Mayestät desshalben zum thail vergleichen, des hat, genediger fürst unnd Herr, disen verstanndt: nemblichen, das die frommen, erbar unnd gelerten Ehemänner nit allain zu dem Predigt Ambt, sonnder auch ad sacerdotium, ad administrationem sacramentorum et celebrationem missarum zuegelassen werden, das aber die unbeheuraten Priester sich zu verehelichen macht haben sollen, inn dem sein wir nit verglichen, wie unns dann solliches zuverwilligen Euer fürstlich Gnaden Instruction lautter verpotten hat.

Das wier aber wider Euer Fürstlich Gnaden Instruction, die maritati nit allain zum Predig Ambt, sonnder auch ad exercitium officii sacerdotalis bewilliget, das ist in vermög der general Clausul, im ende der gemelldten Instruction, und aus disen fürnemblichen ursachen beschechen; das es nit billig oder den geistichen thuen und wesen gemäss, das das officium sacerdotale alls das merer den concubinariis unnd fornicariis unnd die in wissentlichen Todtsinden one ainiche rechte christenliche Puess verharrn, bevolchen, unnd dasselb den fromen erbern Ehemännern (so die Bäbst. Heyligkait ad presbyteratum zuegelassen hette) unnd mit iren Eheweibern in aller Ehre unnd zucht auch einen guetten cristlichen wanndl lebten, genomen unnd inen allain das weniger vertraut werden soll. Der undterthenigen zuversicht, das wir daran nit unrecht oder Eur Fürstl. Gnaden christlichen gemuet zugegen gehanndlet haben sollen, besonnderlichen weil es die Khayserlichen Räth auch fur nothwenndig geachtet unnd bedacht haben.

Damit aber durch die zuelassung conjugii sacerdotum der cœlibatus nit gar erlösche unnd aufhöre, sonnder ir, sovil muglich, bey demselben nit allain erhallten, sonder auch darrzue geraiczt wurden, hat unns

Euer Fürstlich Gnaden verordnete für rathsam angesechen das den continentibus die Prelaturn unnd die beneficia non curata, in premium continentiae, vorbehallten werden sollen. Unnd was allso de conjugio sacerdotum hieroben vermeldt ist, das wellen Euer Fürstlich Gnaden derselben genediger mainung unnd instruction gemäss, allain auf die layen priester, unnd nit die ordensleuth, mit gnaden versten.

Des dritten Articls, alls der Geistlichen Reformation halben, ist beschlossen, dieweil die Bäbstliche Heyligkeit den Patribus concilii beygelegte articulos generalis Reformations mit Nu. 4 [1] proponiert, derselben erledigung sambt der Khayserlichen Mayestät urgiert, dass man der Patrum determination erwartten soll; so die Germanie conveniens, unnd dardurch der vor augen steendten mengeln abgeholffen werden khan unnd mag, woll guet; wo nit, sollen Khayser Carls hochsäligister gedechtnuss, unnd dann der yetzigen Khayserlichen Mayestät formulae Reformationis [2] für hanndt genommen, unnd mit zuethuung der herrn Ordinarien nach gelegenhait eine daraus beschlossen unnd ins werckh gezogen werden.

Sovil den vierdten Punkt, nemblichen die schikhung auff das concilium belangt, thuet die Kayserlich Mayestät die Churfürstl. Gesanndten dahin vermanen, wover sich gemellts concilium lennger verziehen wurde, das sy ire genedigiste Herren dahin bereden sollten, damit sy (wo nit aigner person), yedoch durch ire pottschaffter von merer berichts unnd glaubens wegen des jamers der Teütschen Nation in Religionssachen besuechen wolten.

Verrner nachdeme sich die Saltzburgerischen gesanndten aus mangl bevelchs in ainichen beschluss der yetzt erzelten Haubtarticl nit einlassen, sonnder allain bewilliget das ir genedigister Herr das concilium der obligennden mengeln berichten well, hat die Khayserlich Mayestät sy die gesandten dahin vermaint, das sy iren genedigisten herrn des ganntzen Tractats diser Diet aigenntlichen berichten, ine auch dahin weisen sollen, damit er sich von Irer Mayestät unnd anndern Chur-unnd fürssten nit absündern welle.

Beschlieslich obwol wier nach ausweisung der Instruction zu berathschlagen begert, was auf den fahl, da die obgemellten beede articl calicis unnd conjugii sacerdotum von der Bäbstl. Heyligkait gewaigert oder mit beschwerlichen unanemlichen conditionibus gewilliget, fur genommen werden soll, so hat yedoch sollich begerte Consultation die Khayserlich Mayestät etwas zu frue, unnd für billich geachtet das

1. Ce sont les *Articuli Reformationis generalis* communiqués par les légats aux ambassadeurs impériaux quelques jours plus tôt (27 juillet). Il y en a deux copies contemporaines dans les *Religionsacten*, XI, du *Staatsarchiv* de Vienne, Cf. mon *Rapport sur une mission scientifique aux archives d'Autriche et d'Espagne*, p. 333 ; et plus haut p. 445 n. 6.

2. La *Formula reformationis ecclesiasticae* de Charles-Quint est de 1548 (Le Plat, *op. cit.*, t. V, p. 73-101). Elle fut révisée, à la Diète d'Augsbourg de 1559, par Ferdinand Ier (Harzheim et Schannat, *Concilia Germaniae*, Cologne 1759-1790, t. VI, p. 741 et suiv.), qui s'en inspira pour le mémoire présenté au concile de Trente, en 1562. Cf. plus haut, p. 214, 215 et n. 3.

man zuvor der Bäbstilichen Heiligkhait Resolution erwarten, mitlerweillen aber alle beschribne Chur-unnd fürsten auf die sach (was auff den gemeldten fall zu hanndlen) mit vleis gedacht sein sollen. Neben deme hat auch die Khayserlich Mayestät an die Churfürstl. gesanndten begert, das sy die sachen bey iren genedigisten Herrn dahin richten unnd befürdern wellen, damit sy die legation zu der Bäbstl. Heyligkeit bewilligen, unnd Irer Mayestät derhalben ir Resolution fürderlich zuekhommen lassen. Wann dann dieselben (wie verhoffenlich) die Legation bewilligen, ist alberait ein Lateinische Instruction wie unnd wagestalt, auch aus was grundt beede Articl von der Bäbtsl. Heyligkeit zu begern sey, gesteldt mit Nu. 5 [1] verhanndten.

Das ist, genediger fürst unnd herr, der summarisch unnd haubtsächlich Innhallt der ganntzen Tractation des Wienerischen conventus.

Damit aber Euer fürstlich Gnaden desselben in specie auch einen bericht haben mögen, so übergeben derselben wier hiemit unndterthennigkelichen der Khayserlichen Mayestät aussschreiben dicz gehalltnen tags, item Euer Fürstlich Gnaden Instruction, die Khayserliche proposition, neben Irer Mayestät aussschreiben an die drey gaistlichen Churfürsten, die obgemelltn articl der general Reformation, die Instruction an die Bäbstliche Heyligkait, Irer Mayestät abschidt, unnd Euer Fürstlich Gnaden unns zuegeordneter Theologen unnd Canonisten schrifflich bedennckhen de calice et conjugio sacerdotum [2], sambt dem Prothokoll so nach möglichem vleis ordenlich beschriben worden. Ist alles ordenlich mit Nu. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. unnd 9. bezaichnet. Welches Euer Fürstlich Gnaden wir dessen ein genedigs wissen zu haben, in unndterthenniger unnd schuldiger Gehorsam berichten haben wellen, denselben unns sambt unnserm mitverordneten unnderthennigs vleis hiemit bevelchende.

Datum München den IIII Septembris Anno LXIII . — Euer Fürstlich Gnaden unndterthennige unnd gehorsame

Th. Widmann J. u. l. Canntzler zu Burkhausen. Fendt.

74. Proclamation d'Albert V à ses sujets, à la suite de l'assemblée de Vienne. Munich, 29 octobre 1563.

Reischsarchiv de Munich, *Bayerische Religionsacten*, t. III, entre fol. 322 et 323; *Religionsacten des Römischen Reichs*, t. VIII, fol. 430, exemplaires imprimés. avec sceau ducal.

...Yedoch daneben aus angebornner milde, gnediger lieb und treu, die wir gegen unsern getreuem unnderthanen landt und leuten tragen, genedig und gutherzig betractet, das wir der unsern flehen nit gar verwerffen, und die verirrten, auch die geengstigten gwissen trost- Cf p. 455.

1. Ce sont les instructions préparées pour l'envoi d'une ambassade à Rome. *Copia Instructionis ad Sum Pontificem, nomine S. Caesareae Mtis, trium Electorum ecclesiasticorum, episcopi Salisburgensis el Illmi Bavariae ducis. Reichsarchiv* de Munich. *Acta Concilii Tridentini*, t. IV, fol. 65-80; *Hofbibliotek* de Vienne, ms. 3637, fol. 699-711. Cf. p. 450-455.

2. Voir plus haut, N°s 69 et 70.

loss, dardurch sy in die tieffe der irrthumben one alle hoffnung des widerkherens gefallen weren, lassen sollen, ob Inen Gott wie wir von hertzen wünschen gnadt gebe, sich wider in den schaffstal des Herren, das ist zur gehorsam der khirchen zuebegeben ; dem allen nach haben wir unns domaln gnedigklich und wolmeinendt in einem offnem truckh erklert, dijhenigen deren gwissen so hochbeschwerdt weren, und sich derwegen der Communion under beederlai gstallt, doch one verachtung und verdammung der Communion under einerlay, do sy auch sonnsten durchaus in einhelligkeit der allten catholischen christlichen leer Ceremonien und gebreuchen bstenndig bleiben, gebrauchen, auch die Priester so es solcher massen raichen wurden, welches wir yedoch in yre gwissen gestellet, der straff, deren sy sich sunsten von unns zuebesorgen gehabt, zuebefreien und zuesichern ; der tröstlichen hoffnung unnd billichen zuversicht es wurde yemandt aus unsern underthanen geistlichen noch weltlichen nit erfunden werden, der sich unndersteen solte, dem im wenigisten zuwider zehandeln, wie sich dann domaln beedt weltlich Stennde unser lieben unnd getreuen Lanndschafft lautter vernemen lassen, das sy anndere neuerung noch ennderung nit begerten noch zuechten... Also haben wir aus schuldiger forgueltigkheit auch vätterlicher und christlicher wolmeinung auf die mitl und weeg gedacht, wie vir doch diss ortts unsern underthanen ein christlich hilf erzaigen, damit in disem Articl ire angefochtne gwissen gestillt werden, und sy dannocht in der gmeinschafft der heilligen christlichen kirchen, in der wir sy alls ein christlichen fürst, so weit uns möglich nnd Gott gnadt gibt, zuerhalten begierig, bleiben möchten, und demnach unsere hierzue taugenlich gesanndten auf das zu Triendt versamblet christlich concilium verordent, alda der unnsern flehen und bitten bestes vleiss anbringen und umb ordenliche zuelassung und bewilligung des heiligen Kelchs emsig anhalten lassen. So aber dises unser und anderer christlichen Potentaten begeren von den vättern des concilii für die Babstlich heiligkeit verschoben worden, haben wir alspald unsere statliche Legation daselbs hin auch abgerferttigt, und gleichs ansuechen gethan. Nachdem aber diser hochwichtig hanndel von Irer heyligkeit dem concilio wider remittiert worden, also wierdet von unns daselbs nochmall umb geverlichen beschaidt unaufhörlich unnd mit besten treuen angehalten. Alls wir auch von vorermellten zwayen weltlichen Stennden unserer lieben und getreuen Lanndschafft, in jungst zue Inngolstat gehaltnem Landtag, desshalben widerumben underthenigklich anglannt worden, nnd uns daruber in einer khurz benennten zeit, auf den fall unns an den vorbemellten ordennliche orrten eintweders willfärige zuelassung oder, des wir unns nit versehen, abschlegige antwort ervolget, gebürlichs und christlichs einsehen zethun gnedigklich angeboten, haben wir gleichsfalls mit gefeirt und nit allein in dem concilio einen enndlichen bschaidt wor der benennten zeit zuerlannge anhallten, sonnder auch mit dem Metropolitan und Ordinarien auf einen deshalben gehallten sinodum hanndlen lassen. Darzue auch die unnsern

auf der Kay. Maiestät erworden gen Wien verordent, alda gleichsfalls von obangeruerten mitlen und wegen christicher fürsehung und ersuechung gehandelt worden. Und das alles haben wir euch allen und yeden in sonderhait darumben nach der lenng und ausfuerlich erzellen wellen lassen, damit diejhenigen welche dem kelch also hefftig nachschreien, lauter versteen und spüren mögen, das wir unns disen handel Irrenthalben mit ernnst angelegen sein, unnd zue gmuet geen lassen, und alles das gern thetten, was wir one beschwernuss unsers gewissens gegen Gott verantwurten khünden; daneben auch ursach vernemen warumben wir auf den bewisten termin nit fürfaren sollen noch khönnen. Wellen auch hierauf alle und yede unnsere unnderthanen genedigklich unnd vätterlich ermant und erinnert haben, das sy sich, so lieb ir yedem das hayl seiner seelen ist, von der leer der allgemeinen heiligen christenlichen kirchen auch dem alt kirchischen catholischen gebrauch der hochheiligen Sacrament, wie der bey unsern gotseligen frummen vorelltern in recht christlichen yebung gwesen, und Gottlob bey unns und andern catholischen Cristen noch ist, durch khainerlai weiss noch weg nit abwendig machen lassen; sonder dabey mit unns alls irem christlichen Landsfürsten bis am ennde und so lang das wir an den obvermellten orten einen enndlichen bschaidt erlangen, bstenndig verharren. Im fall einer oder mer weren die in solchem einich bedenckhen oder zweifel hetten, und denen der verzug, der unns iedoch gott waiss es nit lieb ist, etwas beschwerlich fallen wolt, des man doch khain billiche beschwernuss haben khan, weil in mitl solcher zeit die hievor ergangen Declaration unnd jüngst zu Inngolstatt erwiderte herwilligung von unns unwiderruefft bleiben; der oder dieselben sollen bey irem fürgestelltem ordennlichen Seelsorgen und Pfarrherrn rat suechen; dabey sy auch cristliche hilff und trost ungezweifelt finden werden. Dann das auslauffen und ander ungebürliche und verfuerige ergernuss wellen wir hiermit gentzlich abgeschafft haben, und in khünfftig nit underlassen gegen den verbrechern und uberfarern mit straff nach ungnaden zuverfaren, davor sich dann yeder menigklich huetten solle. Und hieran bschicht unns ein genedigs guts gefallen, dessen wir unns also zu euch allen und jeden besonder in genaden versehen wellen. Zu orkhundt mit unserm hiefurgedruchtem Secrete verfertigt, und geben in unser Stat München, den neun und zwaintzigisten tag Octobris Anno LXIII.

75. Brus à Morone. Trente, 26 décembre 1563.

Bibliothèque Vaticane, ms. lat. 6409, f° 321, orig.

Fui his praeteritis diebus Venetiis, urbem videndi et quarundam rerum pro ecclesia mea comparandarum gratia, et cum hnc essem reversus per haec festa natalitia hic mansurus, inveni ternas litteras Suae Caesareae Majestatis ad nos oratores suos, nullas tamen scriptas postea quam Majestas ejus de fine s. concilii est reddita certior. Inter illas vero Majestas ejus hoc quoque exemplum responsi ReginaeAn gliae ad nos dedit

Cf. p. 531 et suiv., 539 et n. 2.

quod ad Illmam Dominationem Vestram mittere debui, ut videat quo in statu sit res catholicorum in Anglia et intervenienti intercessioni Majestatis Caesareae pro catholicis Angliae nihil defuisse intelligat [1].

Respexi etiam hic quendam ex familiaribus meis Pragensibus, qui refert inter caetera calixtinos habere fere quinquaginta viros congregatos, qui meum reditum Pragas expectant a me ordines sacros petituri, et quidem optimo jure se petituros esse arbitrantur. Primo quod S. Caes. Majestas in publicatione mea promiserit se hanc facultatem ut eorum idoneis personis sacri ordines ab archiepiscopo conferantur a Sede Apostolica impetraturam. Deinde quod eorum sacerdotes hactenus semper Venetiis a quodam episcopo legitime ordinati fuerint, cujus rei extant literarum quas singuli habent testimonia, quae formata vocamus. Jam vero diligenter videndum est quo consilio ordinationem sacerdotum suorum a me petere intendant. Si bono consilio et ideo ut habeant legitimos sacerdotes et quod, ut hactenus, abhorreant, quae est apud Lutheranos, manuum impositionem, utcumque ferri possent. Si vero idcirco ut tentent et reperiant, an a me, ut antea, sint repulsam passuri, utque petitionem suam publice coram regnicolis testatam faciant (id enim quod Venetiis non admittuntur scitur ab omnibus), metuo ne et ipsi sibi invicem manus imponendi occasionem sumant, atque ita detestabilis idolatria in nostram Boemiam inducatur, et nos catholici hostes habeamus quam antea multo atrociores. Hactenus nunc calixtini non sine magnis impensis et eorum quos pro sacris ordinibus miserunt vitae quoque discrimine sacerdotes quaesiverunt, retinentes adhuc coelibatum, et in primis missae sacrificium ; et licet numero et potentia nos catholicos longe superent, tamen ita quiete in factione sua vixerunt, ut nobis nihil unquam persecutionis moverint, imo nos in propellendis Lutheranis aliquando juverint ; huc accidit quod multi eorum parati sint communionem parvulorum prorsus rejicere.

Aliae quoque, praeter hanc, me difficultates manent in Boemia. Sepulturam eis hucusque in templis et cimiteriis nostris negavimus quidem, sed in quibusdam pagis et villis prohibere vix potuimus. Eam petunt constantissime, et negatam ulciscentur, non persolvendo decimas nostris parochis ruralibus. Sacros etiam liquores circa festa paschatis magna contentione superiori anno a me extorquere conati sunt et a me et a meis negatos nescio unde acceperint. Certum autem est eos sacra olea singulis annis, non possum dicere qua astutia et ubi impetrata, habuisse, neque in alium usum quam nos catholici. Haec omnia Dominatio Vestra Illustrissima aliquando copiosius intellexit ; et nunc cum nihil aliud supersit in reditu meo quam ut illi calixtini aut ad obedientiam recipiantur, dispensando cum eis in praedictis casibus, aut servato rigore a nobis pellantur longius et utrorumque status reddatur in Boemia inquietior ; Dominationi Vestrae Illustrissimae obnixe supplico dignetur rebus nostris ita consulere apud Sanctissimum Dominum Nostrum ut pax et tranquillitas religionis sanctae inter nos retineatur, et ita tota Boemia

1. Voir G. Constant, *La légation de Morone*, N° 69.

paulatim (cum hostis milleartifex id cum impetu statim fieri non permittat) ad gremium obedientiae Sanctissimae Sedis redeat; in quo ego pro virili mea nec rebus meis nec laboribus parcam, ejusque perficiendi nunc habemus praesentem occasionem quam supplex rogo ne amittamus. Dni V. Illmae me humiliter commendans, et orans ut primo quoque tempore clementer me viliorem favere velit an horum quae dixi aliquid a Sanctitate Sua impetraverit. Alius enim qui impetrare possit nemo est praeter Dominationem vestram Illustrissimam, quae inter coeteras provincias Majestatis Caesareae Boemiam quoque in suam protectionem jam pridem admisit.

Datum Tridenti, 26 Decembris in festo S. Stephani protomartiris [1].

76. Delfino à Borromée. Vienne, 25 janvier 1564.

Archives Vaticanes *Nunziatura di Germania* 66, fol. 87 vo, orig.

...Le figliuole doi piu attempate de la Maestà Cesarea insieme con la gobba (terza in ordine) hanno impetrato gratia dal Imperatore di totalmente levarsi da Ispruch [2], et andare a stare in Monacho con la sigra duchessa di Baviera, lor sorella [3]; le altre doi andrano certo, tornato che sia il Re de Romani, l'una a Fiorenza, l'altra a Ferrara. Cf. p. 477 et suiv., 480 et suiv., 491 et suiv.

Io ho divolgato, che havendomi fatto comettere No Sigre che dovessi ringratiare il Re de Romani del favore che Sua Mtà ha dato a la continuatione et fine del concilio, et non havendo io potuto ciò fare per esser stata Sua Mtà tanto lontana, poichè mi posso condurre a Praga in quattro giorni, ho pensato di andare a far quest'offitio, et in X giorni esser ritornato; credo pertanto di dover' andarvi dimani, tanto più havendo l'Imperatore mostrato sentir di ciò molto piacere. Si fanno tanti discorsi sopra quest' esser andato l'imbasciatore di Francia al detto Serenissimo Re, che sto con troppo caldo desiderio di sappere il negotio; et s'io andrò a Praga, non è dubbio, che haverò l'intiero, cosi in questo come nelle altre cose, che penso importare che sieno intese da Vostra Sigia Illma.

Gli efficaci offitii che ha fatto meco l'Imperatore et li suoi del consiglio, acciochè il corriere spedito da Sua Maestà per il negotio del calice sia qui di ritorno per calende di Marzo, Vostra Sigria Illma d'altre mie lettere che ho date a li prefati consiglieri potrà intendere.

1. En post-scriptum, Brus parle de Luna, qui, très gravement malade, accuse les ambassadeurs impériaux d'avoir précipité la clôture du concile, et il prie Morone de vouloir bien à l'occasion les justifier. G. Constant, *La légation de Morone*, p. 418, n. 6.

2. Les filles de Ferdinand, qui n'étaient pas mariées, habitaient surtout Innsbrück. Bucholtz, *op. cit.*, t. VIII p. 717. Trois d'entre elles s'y consacrèrent à Dieu: Marguerite, à l'âge de 28 ans (1563); Madeleine, à l'âge de 31 ans, et Hélène, à l'âge de 21 ans (1564). *Ibid.*, t. VIII, p. 729.

3. L'archiduchesse Anne, née à Prague le 7 juillet 1528, mariée au duc de Bavière, Albert V. Cf. Bucholtz, *op. cit.*, t. IV, p. 269; t. V, p. 476, et t. VIII, p. 719.

S'aspetta il Rmo Madruzzo [1], come tutti dicono, per sue cose private; ne partirà di qui per un mese. — — Di Vienna, li 25 di Gennaio 1564[2].

77. Albert V de Bavière à Pie IV. Munich, 5 février 1564.

Kreisarchiv de Munich, *General Registratur*, Fasc. 1258, *min* [3]; Archives Vaticanes, *Concilio* 33, f° 14, cop. cont.

Cf. p. 491 et suiv.

Intellexit S. V. ex iis, quos ob sacri calicis concessionem secundario ad eam ablegavi, consiliariis atque legatis meis, quae sit religionis catholicae apud plerasque Germaniae nationes miserabilis facies, et quae una restet sanandae restituendaeque Ecclesiae ratio. Quapropter parcendum potius S. V. puto, quam in repetendis iis omnibus haerendum esse diutius. Praesertim cum satis mihi constet quam pie, quam paterne et serio tota incumbat S. V. in eam curam, ut suum recipiat catholica Ecclesia nitorem. Idque unum jam oro obtestorque S. V. humillimo studio ut ea quae in religionis negocio legati et oratores mei proposuerunt, ad animum revocare dignetur. Vera enim profecto sunt, et omnino talia quae ad obtinendum a S. V. favorabilem concessionem inprimis facere posse videntur. Erat quidem maxima mihi spes S. Vm non admissuram ut desideraretur diutius paternae suae consolationis et medicationis auxilium, ea in re quae tot animarum extremum periculum adjunctum habet. Verum quia tunc temporis, ob gravissimas quasdam causas, differri placuit paternam ejuscemodi concessionem potius quam exhiberi promptam, ferenda fuit qua decuit modestia et humilitate ista mora. Jam vero quandoquidem non modo non cessat illud quod exposuerunt legati mei Ecclesiae malum, sed latius in dies serpit et plures quotidie ex simplicioribus praesertim et incautioribus in praesens animarum discrimen adducuntur, maxima et urgentissima mihi est occasio ad S. V. pro ope ferenda recurrendi. Utque intelligat S. V. quantum et Sacra Caesarea Majestas et ego enitamur, quosve moveamus lapides quo melius consultum esse queat religioni, contulimus ea de re cum Rmis et Ill. sacri Rom. Imperii archicancellariis et rectoribus spiritualibus, quorum communis est nobiscum sententia ut a S. V., tanquam supremo rerum humanarum monarcha, desideratissimam tam ad firmandos retinendosque saniores quam reducendos lapsos opem iterum exoremus. Ac de ipsorum quidem Electorum voluntate haud obscure constat, eos si quid indulserit miserae Germaniae S. V. libenter amplexuros et exequuturos fore. Quamobrem una cum sacra Caesarea Majestate Sm V. humiliter ac studiosissime oro ut sacri calicis usum iis saltem liberum concedat,

1. Giovanni Ludovico Madruzzo, évêque élu de Trente, et cardinal. Il se rendit à Vienne probablement pour les affaires de son évêché. Cf. Hirn, *Der Temporalienstreit des Erzherzogs Ferdinand mit dem Stifte von Trient* dans l'*Archiv für Œsterr. Geschichte*, 1882, t. LXIV, p. 353 et suiv.

2. La première date « 26 di Gennaio » a été corrigée.

3. Cf. p. 492 n. 2. — Pour les lettres du même jour à Morone et à Borromée, voir p. 491 n. 4.

qui ita persuasi aliam saniorem admonitionem hoc quidem tempore non admittunt, eoque nomine per breve apostolicum metropolitano Salisburgensi facultatem det cum presbyteris catholicis dispensandi ut tam ardenter petentibus, non tamen nisi contritis et confessis ac caetera omnino catholicis, sacramentum Eucharistiae sub utraque specie secura conscientia porrigere audeant. Quae quidem S. V. necessaria concessio non modo simplicibus illis hominibus sectariorum astutis machinationibus circumventis satisfaciet, sed innumeris quoque aliis qui sacramenti hujus perceptionem extra provincias meas apud sectarios quaerunt, eaque occasione horrendis implicantur erroribus, existet saluberrima. Poterunt enim deinceps tam parochi quam mei officiarii et servitores peritiorem habere fidei pietatisque subditorum rationem, si ad alios excurrere non amplius sit necesse. Ast vero longissime absit ut generalem extendam subditis meis s. calicis usurpationem, aut iis obtrudi cupiam qui una sacramenti specie humiliter ac devote mecum sunt contenti; nam quemadmodum, Deo auxiliante veram catholicam religionem, Ecclesiae quoque Romanae placita atque statuta nunquam mihi eripi patiar, ita hanc ipsam S. V. indulgentiam non mihi ipsi, neque subditis meis pure catholicis efflagito, sed in illorum saltem consolationem et salutem qui nisi hac ratione juventur in certum animarum discrimen praecipites ruunt. Quorum quidem, quia Christi sanguine redempti sunt, Christi vicarius ut misereatur non inconveniens videtur.

Deinde simili humilitate et observantia rogo, ut commodam aliquam rationem excogitet S. V. qua raritas ista utilioris catholici cleri, in locis populosis ubi maxime opus videatur, auctior reddi queat : idque si, quod factum difficillimum apparet, fieri difficulter potest, ad tempus saltem per S. V^m liceat catholicis episcopis maritatos sacerdotes, retentis suis praetensis uxoribus, Ecclesiae reconciliare, aut honestos et doctos maritos, qui tam voce quam exemplo continentioris conjugalis vitae plurimum ædificarent, ad sacra altaris praedicandique munera admittere; quo quidem in negocio non minus quam superiori paternam suam erga rempublicam christianam pietatem et benevolentiam ita explicabit S. V. ut et restitui aliquando possint qui jam nutantes dubiique haerent, et eae quae adhuc supervivunt catholicae religionis reliquiae conservari. Quam utramque ad rem operam studiumque meum summa offero promptitudine et alacritate. Deus optimus maximus S. V^m, cujus paternum responsum avidissime expecto, diu servet Ecclesiae suae incolumem. Datum Monachii, Nonis Februarii Anno M. D. LXIIII.

78. Ferdinand Ier à Prospero d'Arco. Vienne, 14 février 1564.

Staatsarchiv de Vienne, *Romcorrespondenz* (*Weisungen*), Fasc. 29, copie de la chancellerie impériale, avec ce titre : « Oratori Romae secretiores de quibus nuncio nihil constat[1]. » *Kreisarchiv* de Munich, *General Registratur* Fasc. 1258 : « Exemplum litterarum secretiorum sacrae Caesareae Majestatis ad oratorem suum Romae existentem, de quibus nuncio nihil constat. »

Constitueramus hisce diebus, una cum Ill. Alberto Palatino Rheni Cf. p. 494.

1. Une autre minute, qui se trouve dans le même fascicule, est plus courte,

utriusque Bavariae duce, filio, principe et consanguineo nostro charissimo, expedire jamdudum decretam legationem ad S[um] Pontificem in negocio calicis et conjugii sacerdotum, atque jam eligeramus quibus haec provincia demandanda erat. Verum R[dus] Episcopus Pharensis, nuncius apostolicus in aula nostra residens, nobis nihil tale cogitantibus officiose significandum curavit, sibi haud videri consultum quod hujus rei gratia tam solennis suscipiatur legatio, quinimo longe praestare quod de hoc negocio cum Pontifice et R[mo] cardinale Morono, amico nostro charissimo, per literas singulari quadam dexteritate scribendas agamus, omissis omnibus illis argumentis, quae in instructione jampridem composita continentur ; ejusque suae opinionis et sententiae satis probabiles et idoneas causas allegavit ; quin et formulam praescripsit, juxta quam putavit non solum ad Pontificem et Moronum, sed ad te ipsum quoque binis literis scribendum esse [1], ita ut tales literas tanquam ex te ipso confidenter praefato R[mo] Morono, ac R[mo] c[li] Borromeo amico itidem nostro charissimo, monstrare posses [2]. Nos igitur diligenter discussis rationibus per praefatum nuncium adductis, et collatis cum Ser[mo] Principe D[no] Maximiliano Romanorum Hungariae ac Bohemiae rege, filio nostro char[mo], ac prafato Ill. genero nostro duce Bavariae, hujusmodi consilium illius nequaquam rejiciendum et spernendum duximus, suspicantes illum talia non ex se ipso protulisse, sed id procurandi a Pontifice occulta mandata accepisse. Itaque emendatis et correctis ad rei gestae qualitatem ipsi nuncio non usque adeo cognitam formulis literarum per eum exhibitis, literas illas una cum exemplis nunc ad te per presentium latorem transmittimus, benigne atque expresse injungentes ac mandantes ut eas simul cum illis quas a predicto Ill. genero nostro duce Bavariae acceperis S[ti] ejus et R[mo] c[li] Morono reddas, atque coram viva voce revereuter adjuves et prosequaris, ac nostro dictique Ill. Ducis nomine pro optato et celeri responso instes, inhaerendo literarum nostrarum tenori, tam earum quae Pontifici et cardinali Morono quam illarum quae ad te juxta opinionem nuncii exaratae sunt.

Si vero S[tas] ejus (quod non futurum speramus) se in admittendis postulatis nostris difficiliorem praeberet, tunc debebis replicando operam dare, ut S[tem] ejus efficacibus rationibus a proposito removeas, et in

pour la première partie de la lettre, et ne dit pas que Ferdinand est conseillé par Delfino, mais « a quibusdam » . Cf. mon *Rapport* déjà cité, p. 224.

1. Maximilien trouvait quelque peu imprudent de confier à Pr. d'Arco, par lettre, que l'inspiration venait du nonce ; il craignait quelque indiscrétion de scribe ou de secrétaire capable de nuire à Delfino et au succès de l'affaire (Maximilien à Ferdinand I[er], 3 février 1564. Hopfen, *op. cit.*, p. 210). C'est pourquoi on recommanda à l'ambassadeur de tenir cette lettre tout à fait secrète et l'on ne nomma plus Delfino. Cf. note précédente.

2. Il s'agit de la première lettre à Pr. d'Arco, du même jour (N° 80), publiée par Chmel, *Sitzungsberichte der Wiener Akademie*, t. I, p. 352, et Bucholtz, *op. cit.*, t. IX, p. 716, Steinherz, IV, 37. Dans le Fasc. 1258, du *Kreisarchiv* de Munich, elle porte en effet comme titre : *Exemplum litterarum Caesareae Majestatis ad oratorem suum Romae existentem, quas etiam confidenter poterit R[mis] Morono et Borromeo cardinalibus monstrare.*

nostram sententiam adducere studeas. Quo commodius autem hoc perficias, visum est tibi communicandum etiam exemplum Instructionis cum; qua oratores nostri expediri debebant, unde tibi licebit valida et idonea argumenta ad informandum et flectendum Pontificis animum depromere. Verum instructionem ipsam caveas ne cuicquam hominum communices

Caeterum in eventum quo nihil prorsus effeceris, volumus ut studeas saltem in suspenso rem tenere, donec abs te de talibus difficultatibus, si quae emerserint, edocti, quod amplius factu opus sit deliberare et ad te scribere poterimus. Executurus in eo benegratam et expressam voluntatem nostram. Datum Viennae 14 Februarii 1564.

79. Ferdinand Ier à Prospero d'Arco. Vienne, 14 février 1564.

Archives Vaticanes, *Concilio* 33, n° 21, cop. cont. ; *Kreisarchiv* de Munich, *General Registratur*, Fasc. 1258, sans date.

...Scribimus ad Smum D. N. et Rmum cardlem Moronum amicum nostrum charissimum litteras in negocio impetrandi calicis, et conjugii sacerdotum, sicuti ex illarum litterarum exemplis adjectis intelliges, quae litterae cum sint per te Sti ejus ipsique Rmo Morono reddendae, atque etiam pro consequendo citra moram optato responso agendum et elaborandum, operae pretium est te de mente ac voluntate nostra bene informatum esse. Cupimus autem a Ste ejus obtinere litteras in forma brevis infrascripti tenoris [1] ad venles Danielem Moguntinensem, Joannem Treverensem, Fridericum Electum Coloniensem, sacri Romani Imperii archicancellarios et principes electores, ac Sigismundum Magdeburgensem, Joannem Jacobum Salfzburgensem, Christophorum Bremensem, Nicolaum Olahum Strigoniensem, et Antonium Pragensem archiepiscopos, necnon Julium Naumburgensem et Urbanum Gurcensem episcopos, principes devotos nobis dilectos. quibus litteris concedatur dictis archiepiscopis et episcopis plena facultas legitimandi et deputandi sacerdotes catholicos, qui utramque speciem exhibeant illis, qui, habentes communionem Stae Romanae Ecclesiae, confessi et contriti, utramque speciem devotionis causa petent, cum potestate hujusmodi facultatem aliis etiam secundum exigentem necessitatem concedendi, et subdelegandi, ita tamen ut concionatores, confessores, ac sacerdotes legitimandi et deputandi a praenominatis archiepiscopis et episcopis ac eorum subdelegatis sedulo exhortentur, doceant ac moneant populum sub utraque specie communicaturum, ut fideliter credat, teneat ac confiteatur integrum Christum tam sub una quam sub utraque specie contineri.

Cf. p. 492 et suiv.

Praeterea desideramus a Ste Sua impetrare alias litteras ad eosdem archiepiscopos et episcopos, per quas Stas ejus illis tribuat facultatem et potestatem reconciliandi presbyteros conjugatos, retentis pretensis suis uxoribus, et ubi desunt legitimi sacerdotes, defectum illum supplendi per admissionem laicorum, qui sunt justae aetatis, ac vitae probatae, et boni nominis, necnon prudentia et doctrina conspicui.

1. Cf. Lettre de Delfino à Borromée du 14 février (N° 84).

Has vero concessionum formulas nolumus ut aliter suggeras seu proponas quam summa cum modestia et reverentia, ita ut Stas sua, cujus insigni prudentiae et pietati merito plurimum deferimus, intelligat nos in hac parte nihil aliud quam omnipotentis Dei gloriam, et stae catcae religionis, quantum in nobis est, conservationem quaerere. In quo executurus es benegratam et expressam voluntatem nostram. Datum in civitate nostra Vienna die 14 mensis Februarii anno Domini 1564.

80. Ferdinand Ier à Prospero d'Arco. Vienne, 14 février 1564.

Staatsarchiv de Vienne, *Romcorrespondenz* (*Weisungen*), Fasc. 29, cop. off.; Archives Vaticanes, *Concilio* 33, fol. 16, cop. *Kreisarchiv* de Munich, *General Registratur*, Fasc. 1258, cop.

Cf. p. 492 et suiv.

Nolumus te celare quod, inter alias causas et rationes quibus moti fuimus ut pro parte nostra impediremus ne concilium nuper Tridenti celebratum nimis celeriter ad finem traheretur, haec etiam fuerit non minimi momenti, quod scientes et cognoscentes necessitatem consulendi et subveniendi Germaniae ac regnis et provinciis nostris in articulis communionem sub utraque specie et conjugium sacerdotum concernentibus, existimavimus nequaquam esse committendum ut concilium absolveretur, nisi prius post multas disputationes de dictis articulis hinc inde factas constaret, quaenam suggerente Spiritus Sancti gratia ultima futura esset de iisdem articulis Rmorum legatorum ac Rdorum et venlium Patrum tunc temporis Tridenti congregatorum sententia et voluntas.

Sed posteaquam nobis nunciatum fuit a Rmis cardbus Morono et Lotharingio, amicis nostris carissimis, medio episcopi Quinqueecclesiensis qui tum erat Chanadiensis, Smum D. N. nobis in hac re, finito concilio, haud gravatim satisfacturum esse, ac insuper etiam Rdus episcopus Pharensis nuntius apcus nobiscum tractasset tali modo ut certi esse potuerimus dictos Rmos cardles nihil ejusmodi nobis nunciaturos fuisse, quod non habiturum esset effectum, tunc judicavimus nos bene facturos si finem concilii non remoraremur sed potius promoveremus, neque amplius expectaremus concessiones illas de quibus supra diximus. Itaque conquievimus in iis, quae nobis antedictus nuntius apcus et epus Chanadiensis retulerant, praesertim cum in eo nostro proposito non solum tuis, verum etiam oratorum nostrorum quos habuimus in concilio, litteris, in dies magis ac magis confirmaremur.

Admirati quidem fuere multi, quod permiserimus concilio finem imponi, concessionibus istis nondum impetratis; verum ne quispiam adduceretur in desperationem, declaravimus quod brevi manifestum foret nos caute atque pruden ter egisse.

Quae cum ita se habeant, nos non diffidentes, quin Sti ejus curæ futurum sit ne videamur fuisse decepti, volumus atque jubemus ut in iis quae tuarum erunt partium utaris debita reverentia et modestia, permittendo ut Stas ejus et ptus Rmus Moronus huic negotio supremam manum imponant; æquitati namque et rationi consentaneum est ut postulata nostra citra aliquam difficultatem admittantur.

Injungimus autem et committimus tibi ut alias hoc negocium omni
udio promoveas, atque elabores perficiasque ut cursor noster cum
ptato responso omnino ad decimum quintum futuri mensis Martii hic
lesse queat, Sti ejus affirmando rem eo usque jam processisse, quod
ullam prorsus deinceps excusationem admittere videatur, sive Stas ejus
uod petimus plane negare, sive diutius extrahere et differre vellet;
rout non dubitamus te pro sollicita diligentia et prudentia tua haec
mnia probe executurum esse. In quo facies benegratam et expressam
oluntatem nostram. Datum in civitate nostra Vienna die 14 mensis
ebruarii anno Domini 1564.

1. Ferdinand Ier à Pie IV. Vienne, 14 février 1564.

Archives Vaticanes, *Principi* 28, n° 6, original sur parchemin[1]. ; *Concilio* 4, fol. 417, copie. *Kreisarchiv* de Munich, *General Registratur*, Fasc. 1258, copie ontemporaine de la chancellerie impériale, avec ce titre : « Exemplum litterarum Sacrae Caes. Mtis scribendarum ad Summum Pontificem, den Kelch und ie Priestereche betreffend », sans date. Simancas, *Patronato real*, leg. 21, ° 166, copie cont. Cf. p. 492 et suiv.

Lettre publiée par Reuter, Lünig, Goldast, Rinaldi, Le Plat, B. Balbin, rind. Voir p. 492, n. 5.

2. Ferdinand Ier à Morone. Vienne, 14 février 1564.

Archives Vaticanes, *Concilio* 32, fol. 288, orig. *Kreisarchiv* de Munich, asc. 1258, copie contemporaine de la chancellerie impériale, sans date, enoyée au duc de Bavière, avec ce titre au verso : « Exemplum litterarum acr. Caes. Mtis ad Rum cardinalem Moronum in negocio concedendi calicis. »

Etsi existimamus Paternitatem vestram Rmam satis superque edoctam uisse in proxime praeterito sacro oecumenico concilio de iis quae portuit eam scire circa concessionem calicis per nos petitam, neque tiam dubitandum nobis videatur, quin Stas ejus cum Pate Vra Rma ommunicatura sit quae modo ad Stem ejus hac ipsa de re scribimus, e qua itidem Patas V. Rma per oratorem nostrum isthic residentem atius informabitur, operae pretium tamen fore arbitrati sumus quod psimet quoque pauca quaedam ad Patem V. Rmam de hoc negocio beevole scriberemus. Cf. p. 492 et suiv.

Nimirum nos non videre, quaenam difficultas aut quis scruputus nimo Stis suae aut cujusquam alterius inhaerere possit in concedendis is, quae modo a Ste ejus reverenter petimus, si recte consideretur atque erpendatur scopus et intentio, ad quam nostra et amplissimorum illoum sacri Imperii praelatorum et principum, cum quibus hanc rem conulimus, consilia spectant.

Et quemadmodum non diffidimus quin sacrum oecumenicum concilium

1. Au verso on lit : « 64-XIII di Febraro. — Vienna. — Del Imperatore Ferinando super calicis concessione. ». — L'adresse est celle-ci : « Beatissimo in hristo Patri et Domino Nostro Pio quarto divina providentia sacrosanctae omanae ac universalis Ecclesiae Summo Pontifici Domino nostro revendisimo. »

tandem preces ac desideria populorum christianorum in Germania ac regnis et dominiis nostris existentium exaudivisset, si in urgenda petitione proposita acrius et diutius perstitissemus, sic etiam nunc absoluto concilio, cujus finem eo modo quo novit Pa^tas^ V^ra^ R^ma^ promovimus, ducti non solum spe, sed firma quadam expectatione quod S^tas^ ejus in hac parte de paterna sua benignitate quod factu opus haud gravatim suppletura esset, nequaquam nobis ambigendum censemus, quin hoc negotium eum quem volumus exitum sit habiturum; quia persuasum habemus ea quae nobis medio episcopi Chanadiensis nunc Quinqueecclesiensis nunciata fuerunt ex sincero et candido animo profecta esse, adeoque de iis nihil plane nobis fore dubitandum, sicuti et illa credimus esse verissima quae R^dus^ episcopus Pharensis, S^tis^ suae nuncius, nobis diversis temporibus affirmavit de pio atque paterno animo S^tis^ suae, volentis omnes inire vias ac rationes, per quas Ecclesiae catholicae pristina pax, quies et unitas restitui posse videatur.

Quocirca Pa^tem^ V. R^mam^ benevole ac summo studio hortamur atque requirimus, ut si unquam aliquid nostra causa apud S^m^ D. N. agendum et promovendum suscepit, nunc studeat, contendat atque perficiat, ut S^tas^ ejus urgentissimis ac necessariis precibus nostris paterne annuat, et quod rogamus omni mora postposita executioni demandet, S^tem^ ejus pro parte nostra assecurando, quod nemo hominum, qui sani sit judicii et pietate praeditus, hujusmodi concessionem, pro qua modo partes et preces nostras interponimus, jure vituperare seu reprehendere poterit.

Decretum quidem nobis fuerat hujus negocii causa speciales oratores nostros ad S^tem^ ejus ablegare, qui coram et publice, si opus fuisset, pro memoratis concessionibus obtinendis instarent et agerent; sed quia putamus S^tem^ ejus una cum sacro isto R^morum^ cardinalium collegio de hoc negocio abunde informatam esse, confidimus Pa^tem^ V^ram^ R^mam^ cum consiliario et oratore nostro isthic existente, magnifico Prospero comite Archi, fidele nobis dilecto, si quid deerit, quo S^ti^ ejus nondum plene sit satisfactum, id non gravatim pro suo in nos praeclaro studio suppleturam. Quae certe in hac re faciet opus valde pium et pro conservatione reliquiarum catholicae nostrae religionis cum utile tum necessarium, ac nobis denique gratissimum, quod Pa^ti^ V. R^mae^ omni benevolentiae studio rependemus. Quae rectissime valeat. Datum in civitate nostra Vienna die XIIII mensis Februarii anno Domini MDLXIIII°, regnorum nostrorum romani XXXIIII°, aliorum vero XXXVIII°.

83. Delfino à Borromée. Vienne, 14 février 1564.

Archives Vaticanes, *Nunziatura di Germania* 66, fol. 98 orig. [1]; *Concilio* 33, n° 25, cop. cont.

Cf. p. 195 et suiv. La Maestà Ces^a^ havea pensato di mandar costà huomini espressi per domandare et ottenere da S. S^tà^ il vecchio desiderio ch' ha questa na-

1. Au verso, outre l'adresse, on lit : « *Prima* (lettera). Con un foglio et mezzo di ciffra », Steinherz, IV, 30.

tione del calice, et qualche buona provisione alli preti ussorati; finalmente fondata sopra le cose che si sono in più tempi passate seco, et che da me tante volte sono state repetite così a V. S. Illma come a S. S^{tà}, deliberò fin'avanti che andasse a Praga di mandare corriero espresso, nè per altro che per l'indisposition sua si è indugiato fino a questo tempo l'espeditione.

Oltra dunque all'havermi detta M^{tà} parlato et riparlato in questa materia, con quella più efficaccia che si possa esprimere, ha voluto che due volte il Seldio, il vicecancelliere Weber, et il Syncghmosser mi siano addosso per farmi con molte ragioni comprendere che si domandi a Sua Santità, non solo quello di che non si può far di manco, ma quello da che S. S^{tà} non può haver dubio che sia per nascere se non bene, essendo la detta M^{tà} con questi catolici suoi consegtieri persuasi tutti haec non modo licere, sed valde utilia fore. Ma come io non ho potuto fare di non udire cortesemente, così ricercato dat'Imperatore a far buon officio, non posso almen mancar di rapresentare a V^{a} Sig^{ria} Illma le cose infrascritte.

Fra li ponti ch' ho precipuamente notati nelli discorsi fattimi da li predetti, questo n' è uno: che sono usciti a monstrare come essendo N. Sig^{re}, come lor chiamano Sua Santità, universalis Ecclesiae Summus Pontifex, et non potendo tutto vedere et tutto udire coll'occhio et orecchie proprie, conviene ripportarsi alle relationi de quelli che sanno le cose lontane, et quelle agiutare et provedere secondo l'informatione delli prefati; et se mai tal ragione valse con la Sede Apostolica, intendano che debba valer' hora che parla un Imp^{re} santo, si alius, come lor dicono et come io ancora pie credo, oltrechè al testimonio d'esso Imp^{re} vi si aggiunge quello de catolici secolari et ecclesiastici principi, tutti spectatae pietatis atque prudentiae.

Mi hanno anco detto che, in questa cosa, hoggidì l'Imp^{re} è più caldo che mai, perchè più che mai tocca con la mano la speranza che si può havere di guadaguare un'infinito numero d'anime.

Hanno ponderato, et questo è verissimo, come l'Austria tutta sta tanto male, che particolarmente per l'odio de li popoli verso il clero, dal quale è loro negato il calice, è stato fatto quasi universal pronostico che, mortuo Cesare, li catolici dovessero passim esser cacciati et estinti, et qui m' hanno repetite le provisioni che fa l'Imp^{re} in molti modi santi et buoni per disponere le cose, vivendo, in tal modo che, dopo la sua morte, possi il Re de Romani senza pericolo di sentir tumulto o seditioni, conservare la santa fede et populo catholico; però vogliono sperare che S. S^{tà} coadiuvarà questa pia diligentia della Ces^{a} Sua M^{tà}.

Et qui sopra m' hanno fatti varii discorsi fondati sopra real prattica, mostrando che se la Sede Apostolica questa volta facesse riuscire indarno l'instanza di Sua Ces^{a} M^{tà}, benchè sia da sperare che li principi quanto alle loro persone saranno quali essere devono, nondimeno quanto alli bisogni, anzi necessità di queste provincie, temono che questa sarebbe l'ultima volta che per tal conto si mandasse a Roma.

Et a questo proposito m' hanno inculcato, che non la presentia del

Rev.do Ormanetto, ma le efficaci lettere di Sua Mtà Cesa fermorono ultimamente il Sigr duca di Baviera ; et in somma vogliono ch'essa Mtà Cesa sia passata tanto oltre col detto duca, et con tutti li regni et stati suoi, che impossibile sia che lei patisca non solo l'esclusione, ma ne pur la dilatione.

Non hanno ancora dubitato de dirmi che, se costì le cose saranno dirittamente considerate, si troverà che l'Impre et il suo consiglio, mettendo queste cose innanzi, fanno più particolare servitio della Sede Apostolica, che di qual si sia altro, perchè si tratta, come dicono, di contener' al dispetto loro li popoli nell' obedienza della Chiesa catholica, et de prelati di quella, nè permetter più che la devotione et sete del calice li metta in necessità di conversare con seditiosi, et settarii ; et hanno soggiunto liberamente, che alcuni regulari de varii ordini [1], li quali con pia mente attendono a metter innanti dubbii dottrinali, non si aveggono che le cose vanno per modo, che se non si soccorre con li remedii da Sua Mtà proposti et desiderati, si avicina chiaramente il tempo nel quale non basterà l'auttorità de principi seculari a far che, in tutta la parte settentrionale, non si estinguano tutti li ordini ecclesiastici ; tanto più stando la Francia nel modo che ogn' uno sa, et essendo chiara cosa che ogni minimo moto che si sentisse in queste parti quoad religionem, darebbe alli seditiosi che sono in quel regno troppo fomento per tornare a rinsanguinare le piaghe ch' hora in certo modo paiono saldate.

Et perchè s' odora, come da qualche teologo Jesuita spagnolo è stato detto, che, mostrando Iddio tanto mondo nuovo il quale pone sotto l'obbedienza del Re Cattolico, non deve la Sede Apostolica rimettere di certo antico rigore, nè stimar più che tanto queste parti, respondono questi troppo esser chiara cosa che veh Europae universae quoad catholicam religionem si Germania penitus deficeret! et concludono che la total defettione di essa Germania totale pur troppo si vederebbe, se hora Sua Stà non ponesse mano alli rimedii conservando quei stati che, mediante le cose proposte da S. Mtà Cesa ., assevera lei con altri principi che possono essere mantenuti in officio.

Et in un longo tiro di parole che fece il Seldio, volendo mostrare che agebatur de positivis, et che etiam si ageretur de divinis, Sua Stà, quando però fusse espediente et possibile, doverebbe commoversi, parlando et attestando un Imperatore tale con altri principi sì probati, disse inferendo esser de bisogno delli prattici delle cose, et mostrando di credere che costì forse non si sappiano certi particulari, disse, dico : « In Roma si grida pro reductione, et si parla del fine, ma quanto alli mezzi, o non si sanno, o non si vogliono sapere » ; soggiungendo : « Vi dico, Rme Domine, ch' essendo sedutta l'Austria et la Baviera per il continuo gridar di sei mille et più, che fanno officio di predicare, et non potendosi queste provincie ridurre se non con l'istesso rimedio de predicatori, o bisogna agiutarsi come dimandiamo, o darci presentaneo aiuto d'altretanti predicanti » ; et qui mostrò che li preti, per paura d'esser privi delle moglie

1. Allusion surtout aux Jésuites.

et figli, mediante l'auttorità papale et superiorità de li prelati, introducono per proprio interesse tutte le sette più detestande, acciochè mediante il veneno di Calvino et simili, li popoli siano più ostinati così in non voler sentir obedienza, come in udir et mantener loro; replicando anchora che la divotione, la quale molti paiono haver nel calice, li conduce, non potendo haverlo da cattolici, a riceverlo da heretici, et così pian piano restano quei simplici ingannati et sviati, et dietro ad un huomo precipita in questo paese, dove la plebe è di natura facile et simplice, tutta una casa, et di mano in mano le città intiere e le provincie.

Desiderano questi consiglieri, et mostrano di moversi con pia mente, che se N° Sig^re^ commetterà a quelli prelati, che deputent presbyteros per la dispensatione del calice, non ponga espressa certa quantità de conditioni, perchè con quelle sono di parere che molti si smarriranno; et dicono che bisogna in questo principio più invitar con suavità il popolo ad udire et voler essere insegnato, ch' assalirlo con rigore che lo desperi; et par loro che si possa trovar certe poche parole specificative de molte, le quali pian piano saranno specificate et dechiarate da li ministri ecclesiastici a ciò deputati.

Così dunque non altrimente dicono che Sua M^tà^ et il sig^r^ duca di Baviera resteranno contenti, et per consequenti affirmano, che solo in questo modo è da sperare che ne risulterà il frutto desiderato.

Fin qui ha voluto solamente rappresentare quello che mi è stato detto; hora non lascierò di aggiungere quello che mi occorre, remettendo il tutto a la sapienza di N° Sig^re^.

Se l'Imperatore non havesse ad esser esaudito, supplico che si pensi al *quid inde*, et che si creda, anzi si tenga per certo, che non si può immaginar satisfattione alcuna si cattiva come quella che resterà nella M^tà^ Sua Ces^a^ et in tutto il consiglio suo.

Dico anchora che, se mai fu tempo di far si che la Chiesa cattolica, nè in effetto, nè in apparenza riceva da commotione de popoli deterioramento, questo mi par veramente quello, tanto sono in molte parti del mondo li moti di religione non solo a crescere ma a nascere apparechiati; et certo che, se l'Imp^re^ non ha modo da N° Sig^re^ per acquietare li seditiosi, mediante quello che Sua M^tà^ desidera poter dire et mostrare che sia stato rimesso da Sua S^tà^ a questi prelati, è impossibile, parlando humanamente, che non si sentano travagliosi moti in tutta Austria et Baviera, et di mano in mano ne l'altre diocesi et stati de l'imperio. — — Da Vienna, à le 14 di Febraio MDLXIIII.

84. Delfino à Borromée. Vienne, 14 février 1564.

Archives Vaticanes, *Nunziatura di Germania* 66, fol. 97, orig [1]; *Concilio* 33, fol. 20 cop.

V. S. Illma sia servita di considerar, se venendo N° Sig^re^ in opinione Cf. p. 495 et suiv.

1. Au verso, au dessous de l'adresse, on lit: *Seconda* (lettera). Steinherz, IV, 33.

di consolar la Mtà Cesa commettendo questi negotii alli prelati che lei nomina, fosse espediente drizzar il negotio nel modo infrascritto.

Scrivere ad ogn' uno de li nominati prelati dui brevi della medesima sostanza, ogn' uno de quali habbia l'essordio dalle instanze et attestationi fatte da Cesare.

Et in quello che tocca il calice, dire che *possint legitimare et deputare sacerdotes qui utramque speciem exhibeant illis qui stae cathcae Romae Ecclesiae unionem habentes, cumque ea tam in fide quam in ceremoniis sentientes et consentientes, confessi in forma cathcae Ecclesiae consueta atque contriti, utramque speciem devotionis causa sibi exhiberi petert*, aggiungendo al suo loco: *qua in re vestras et illorum qui a vobis deputabuntur conscientias oneramus.*

Dall' un canto, io veggo che con questi non si farà nulla se si esplicaranno certe conditioni; et sopra tutto non intendono che s'habbia a pensar a quello che si disse già, cioè, che *detur calix habentibus illum usum tantum*. Dall'altra parte mi pare che le sopradette da me ricordate parole potrebbono da questi esser passate et ben intese, et forse che con quelle assai chiaro si vederà, non solo che Sua Stà intende che la gratia non si estenda se non in catholici, ma che divertisce ogni pericolo *ne sanctum detur canibus*, et che li deputati sarano costretti ad esser in questo ben rigidi et vigilanti.

Poi quanto al secondo breve si potrebbe forse dire che *recipiantur canonice* all' unione della Chiesa catholica tutti quelli sacerdoti non regulari che hanno contratto matrimonio, dichiarando quelle donne vere moglie sue et la prole legittima, dando licentia che essercitino gl' officii sacerdotali *citra ministerium altaris*, eccetto però si *aliquo in pago et rure* dove non si trovano laici boni per supplire in luoco de preti, si conoscesse una di due cose esser necessaria, cioè, o che li medesimi ussorati celebrassino, o che il popolo restasse senza il santo sacrificio della messa, perchè manco male sarebbe forse tolerar che quelli tali sacrificasse(ro), con conditione perhò *ut prius ad tempus ab exercitio matrimonii abstineant*, che privar il popolo della divotione et frutto di quel santissimo sacrificio, *hisce quoque in rebus deputatorum conscientias onerando*, che passassero 40 anni, fossero dotti, probati catholici, non bigami, et che non si admettessino se non dove *revera desunt ordinati et ordinandi*, et dove per tal carentia conviene il popolo o restar senza messa, o esser mal insegnato et sedutto, *hisce omnibus in rebus deputatorum conscientias onerando.*

Io spero che li prelati da Cesare nominati anderanno col piede del piombo, et confido che No Sigre per tale concessione non potrà essere se non lodato, tanto più che la Mtà Cesa mi ha detto : « Nuntio, assicurate Sua Stà che huomo del mondo di ciò non sarà per riclamare, et scrivete che io piglio questo sopra di me. » — Di Vienna, a li 14 di Febbraio MDLXIIII.

85. Delfino à Borromée. Vienne, 15 février 1564.

Archives Vaticanes, *Nunziatura di Germania* 66 fol. 104, orig. [1] ; *Concilio* 33, n° 24, cop.

Il Seldio m' ha dette queste formali parole: « Non mancha chi vuol far credere a Sua Mtà ch' hora che Sua Stà ha havuto quanto desiderava col fine del concilio, trovarà modo et attacchi per lasciarci in biancho quanto a le petitioni ch' hora si fanno a Sua Stà ; et havendo io risposto destramente, mi replichò formalia verba : *Credat Domtio Va Revma quod non fecit* [2] *Sedi Apostolicae majus beneficium isto, si persuadebit Suae Sti ne patiatur Caesarem et Regem videri deceptos, quia non desunt qui putent venisse nunc tempus, ut necessario isti principes cogantur quocunque modo prospicere rebus suis, et nuper fuit scriptum ad nos non defuturos qui data opera suadebunt S. Sti ut vel nihil fiat, vel ita fiat, et cum tot conditionibus fiat, ut nihil prosit, quod erit certe pessimum : et Domtio Vestra videbit quot inde mala et detrimenta venient, et nos non erimus in culpa.* Sopra la mia conscienza che credo haver scritte le proprie parole d'esso Seldio. In somma, questo mi consta benissimo che se si nega, se s'interpone tempo, o se s'esplicano molte conditioni, ambe Maestà restaranno totalmente chiare che di costì non possono haver agiuto, et s'estimaranno poste in necessità di fare quanto di sopra mostrò di accennare il Seldio, et nè vorranno perdere li stati loro, nè permetter che li popoli habbiano sempre in pronto l'occasione di tumultuare. Cf. p. 495 et suiv.

Questa certo è gran cosa che li principi si sentono dire da li consiglieri ch'hanno per oracoli, che Sua Stà non solo può, ma per l'evidenti et importanti ragioni che se li mostrano, doverebbe dar queste satisfattioni. S'ha anco da vestir' in questo caso li panni d' esso Imperatore, il quale, quando alcuni del consiglio dicevano et ricordavano che Sua Mtà non lasciasse finir' il concilio senza impetrare quello che bisognava per la quiete de li suoi stati, rispose esser certa che la pietà di No Sigre supplirebbe ad ogni cosa ; et dietro a questa buona speranza sono di man in mano venute tutte le cose che hanno fatto finir il concilio, et rechata in tanti modi satisffatione a Sua Stà. Se mò la Cesa S. Mtà dovesse haver per risposta o esclusione, o prorogatione, lascio al giuditio di Va Sigria Illma quello che converrebbe consequitare.

Per ultimo assicuro Va Sigria Illma che l'Imperatore, principe di tanta pietà, è più persuaso che mai sia stato dell' utilità di queste concessioni, et che molto l'importa ch' il corriere ritorni spedito votivamente a tempo da Sua Mtà domandato. Da Vienna, a li XV di Febraro MDLXIIII.

1. Au verso, après l'adresse, on lit : *Terza* (lettera). Steinherz, IV, 34.
2. Pour *non faciet*.

86. **Galeazzo Cusano à Maximilien. Rome, 11 mars 1564.**

Staatsarchiv de Vienne, *Romcorrespondemz*, Fasc. 22, orig.

Cf. p. 500 et n. 2, 3, 4, 501 n. 1, 502, n. 1 ; 507 et suiv., 518.

...Intendo che tutta la notte, oltre al haver per li giorni adietro fatto l'ambasciatore di Spagna ogni contrario officio col Papa, perchè non concedesse il calice, secondo che la M[tà] del Imperatore chiedi, che tutta la notte del martedì egli andò da tutti li cardinali a far officii quanto maggiori perchè non consentissero alle dette richieste : il che causò che tutto il collegio se gli è poi opposto... Per ultimo il mercore mattina, avanti il consistoro, fu dal Papa a far ogni officio per rimoverlo de conceder le dette richieste; li disse che queste concessioni sariano la totale rovina della christianità, che la dariano perpetua infamia, et che S. S[tà] si doveria ricordar ch' essendo in conclavi li fu opposto che l'haveva promesso alli Alemani, se poteva essere papa, che le concederia il calice et il matrimonio de preti; per il che corse pericolo di perdere il papato...

Mosso da tali officii parve che prometesse al detto ambasciatore catolico di non volere più attender' alle richieste della M[tà] Ces[a] : et cosi egli nel' uscire della camera del Papa disse publicamente che per quella mattina non si saria fatto il car[le] Morone legato...

Ho inteso che il Papa hebbe longo ragionamento in consistorio col car[le] Cesis sopra l'haver' il voto suo circa il compaciere la M[tà] Ces[a] delle cose gli ha richieste, perchè consentendo lui, era facile cosa guadagnare gli altri. Et stando egli indurato in non volerci aconsentire, il Papa sdegnato lo discacciò da sè con dirgli : « Hora voi volete tanto per li Spagnuoli, che non solo vi perderete gli Imperiali, ma li Francesi ancora. »

S. S[tà] chiamò poi XV car[li] delli più giovani, et gli notificò che voleva far' il car[l] Morone legato alla M[tà] dell' Imp[re] et a V. M[tà], per far ogni officio con dette M[tà], per che accettassero il concilio, et a fine lo facessero osservar' in tutti li suoi regni, et per veder di conservar li buoni, et tentare la redutione delli heretici, et che l'haveva fatto elettione del detto Morone per esser' huomo di valore, carissimo alla M[tà] Ces[a], et pratico delli humori di Germania, et per conoscerlo più sufficiente d'ogni altro per un tanto bisogno. Et così glie lo propose senza nottificargli l'intentione vera, credendo non li facessero alcuna replica.

Ma li fù risposto, secondo intendo, dal car[le] Farnese, in nome di tutti gli altri, che lui si maravigliava che S. S[tà] voleva mandare legati in Germania per le cose del concilio, attento che la M[tà] dell Imp[re] essendo così catt[co] non haveva bisogno di tali essortationi, et che un tal officio si poteva fare per mezzo del suo nuntio... — Che quanto al guadagnare li heretici, che credeva fusse un perder 'il tempo, perchè non essendo venuti in tant' anni che il concilio è stato in Trento, che s'ha da credere non siano per ridursi ad instantia d'un legato, il quale haveva fattica a trattenirsi in Germania senza vilipendio del honor suo, et di mettere della dignità della Sedia Ap[ca]; et che si ricordava che Paulo III avo suo, che era molto inclinato à mandare legati da pertutto la christianità, et che fece

esperienza anco di mandar in Germania, havendo conosciuto il poco frutto si ritraeva di simili legationi, gli haveva sentito dir più volte essere cosa molto pernitiosa alli Pontifici il mandare legati in Germania, perchè non potevano che metterci della dignità della Sedia Ap^{ca} ; et che adduto da questo ricordo, essortava S. S^{tà} a considerare bene ogni cosa, avanti si risolvesse a mandarvi legati. Ma perchè havevano inteso le richieste fatte dalla M^{tà} dell' Imp^{re}, et che dubitavano non volesse mandar' il car Morone legato per conceder' alli Germani il calice, volevano scaricare le conscientie loro, come quelli che non vi volevano aconsentire, perchè tenevano per certo concedendoglielo, ne risultaria danno maggior alla religione cattolica che l' utile : il che gli era fatto intendere dalli Elettori catt^{ci} dell' Imp^{rio} che hanno mandato un loro huomo a Roma a posta a far intender 'alli car^{li} et al Papa che se si concede il calice in Germania, che non fu mai la piu danosa cosa, per che quelli pochi de buoni cattolici che sono in Allemagna si perderano tutti, et che in quelle parti la religione catt^{ca} si può mettere per espeditta, et che questo medesimo recchiamò l'amb^{re} della M^{tà} Catt^{ca}, come ben sa S. S^{tà}.

La quale rispose che non parlava di conceder' alcuna cosa alli Germani, ma che solo voleva mandar' il car^{le} Morone legato alla M^{tà} dell' Imp^{re} per le cose del concilio, sì come gli haveva detto ; et che anco n'era per mandare degli altri in Spagna et in Francia per il medesimo effetto. Et che quanto al concedere il calice o altra cosa a Germani, che non accadeva se ne intromettessero, perchè havendogli rimesso il concilio ogni cosa, a lui solo toccava, et che in ciò faria quello che giudicasse a proposito per la conservatione della religione catt^{ca}, et che in questo non li ricercava il consento loro, perchè sapeva non essere necessario.

Voltatosi poi al car^{le} Farnese gli disse : « Voi, Mon^{r}, che vi riscaldate così, non vi ricordate che vostro avo Paolo III, quando mandò nuntio in Germania il vescovo di Fano, gli diedi licentia di poter concedere il calice et il matrimonio de preti, et parimente Julio III fece il medesimo ; si che non è cosa nuova, nè si sa succedessero tanti inconvenienti com' hora comemorale dover avenire concedendosi a questi tempi. »

Il car^{l} Farnese confessò che tutto era verissimo, però che altri tempi erano all' hora, che non sono hoggidì, perchè le cose sono troppo peggiorate da quello ch'erano a'quei tempi in Germania ; et che se bene li suddetti papi dierono tal licentia alli lor nontii l'hebbero però tanto limitata et con tante conditione che non vi fu che la volesse usare, nè accettare ; oltre che il nontio di Paolo III hebbe a parte comissione espressa di non concedere cosa alcuna senza dargliene prima notitia : il quale non volse mai deliberarvi sopra, senza haverne il parere et consenso di tutti li car^{li}. Et che, se S. S^{tà} teneva il medesimo modo, che ci giudicava se ne trovaria contentissima.

Il Papa, veduto che non poteva ridurli al voto suo, gli replicò che li haveva chiamati solo per dirgli che voleva mandar' il car^{le} Morone legato alla M^{tà} dell' Imp^{re} per le cose del concilio, et che sopra di ciò li ricercava dessero li suoi voti. Et così andati alli luochi loro, S. S^{tà} fece chiuder' il consistorio, et espose alli padri la risolutione sua del decchiarar legato

il carle Morone alla Mtà dell' Impre, sì per le cose del concilio, come per altre importante cause, che non poteva palesargli per all'hora, et che ricercava li voti liberi, acciò che nel dargli instrutioni o informationi per qualsivoglia cagione senza haverne più di parlar'in consistorio lo potesse espedir' a suo beneplacito.

Li carli, che dubitarono sotto questa generalità si comprendesse le richieste della Mtà dell' Impre, dissero che quanto alla persona del carle Morone l'era fuori d'ogni eccettione, et che approbavano che S. Stà lo facesse legato alla Mtà Cesa per trattare le cose del concilio, secondo che apparte gli haveva nottificato, ma che quanto alla concessione del calice et altre domande fatte dalli Germani, che non intendevano consentirvi in modo alcuno, et che concedendoli alcuna cosa che S. Stà potrà dire d'haverla concessa di sua auttorità propria, et non di consiglio fratrum, onde che ogni carle gli diede il suo voto conditionato. Et ogni uno di loro disse di voler publicare il suo voto inscritto, per chiarir il mondo che, se bene hanno consentito al mandare Morone legato in Allemagna, non intendono haver consentito ch' egli concedi il calice, nè altre cose domandate dalli Germani.

Ricolti li voti delli carli, il Papa disse che creava il carle Morone legato di Germania, et che li dava tutte quelle maggiori facultà et auttorità ch'habbi mai havuto altro legato mandatogli dalli antecessori suoi.

Et si stima, che sì bene li cardinali hanno parlato in consistorio della maniera che si è detto di sopra, che non ardiranno metter' in scritto li voti. Et per ciò si stima che sotto la generalità delle parole del Papa s'intende esserci compreso il consenso di tutti li carli sopra tutte le richieste della Mtà Cesa, perchè si dice publicamente che S. Stà la vuole compiacere d'ogni cosa, non ostante li mali officii ha fatto in contrario l'ambre cattco

Il carle Morone, se ben ha fatto quanto ha potuto per ricusare tal legatione, non dimeno il Papa l'ha sforzato ad accettarla, mostrando non essere hora di minore bisogno l'opera sua, che la sia stata in finir' il concilio Tridentino. Et così egli non potendo far altro, con suo già dispiacere mostra haverla accettata...

87. Morone à Crivello et à Visconti[1]. Rome, 11 mars 1564.

Archives Vaticanes, *Concilio* 33, n° 30, min.

Cf. p. 513. Se bene per lettere di Monsr Illmo Borromeo VV. SS. intenderanno a pieno la instantia fatta ultimamente a N. Sre dalla Mtà Cesa per le solite sue domande, et intenderanno insieme sì come a S. Stà è piaciuto di deputar me legato a questa impresa et far mi tornare in Germania per molte ragioni che a ciò la hanno mossa[2], se bene con mia

1. Crivello était nonce ordinaire, et Visconti nonce extraordinaire en Espagne. Cf. ma *Légation de Morone*, p. 262, n. 2. Visconti était de retour au mois de mai. *Zeitungen aus Italien*, 13-18 mai 1564: *Staatsarchiv* de Munich. K. schw. 229/7 fol. 201 v°-202, cop. cont.

2. Cf. N° 93.

renitentia, perchè per molte alte ragioni io desideravo di fuggir questo carico, nondimeno ho voluto con mie lettere ancora darlene aviso et mandarle copia di quanto sopra di ciò scrivo alla Mtà del Re[1], acciochè elle con la prudentia et destrezza loro possino ove le occorrà ragionarne nel medesimo modo. Et perchè simili negoci hanno bisogno di molto pensamento et di maturità grande, per questo non si correrà così a furia alla mia partita, et N. Sre (dandomi tempo di far qui pasqua almeno) anderà meglio digerendo le materie, et penetrando più a dentro l'humore di ciascuno, saprà meglio risolversi et ordinare come habbia da incaminarsi questo negotio, il quale da S. Bne è indirizzato tutto a servitio di Dio solamente, et a benefitio del publico. Quello di più che occorrerà alla giornata, sarà da me significato a V. Sre, acciò che, come è detto, possino darne conto ove bisogni, et obsecondare col buon giuditio loro al servitio di N. Sre.

Io desidero che VV. SS. tenghino commercio di sue lettere meco in questo negocio, et si servino delle ziffre solite, quando facci bisogno, et a esse di cuor mi raccomando.

88. Morone à Philippe II. Rome. 12 mars 1564.

Simancas, *Estado*, legajo 897, f° 109, autog.[2]; Archives Vaticanes, *Concilio* 33 n° 33, cop. cont.

A questo tempo non poteva occorrermi cosa che fosse più contra il bisogno et l'espettation mia che l'esser di nuovo mandato legato in Germania; nondimeno son forzato di ubidire et di posporre il commodo mio al servitio publico et alla santa intentione di N. Sre; il quale, per raccogliere qualche frutto del tempo et delle fatiche spese nel concilio, andava pensando se in qualche modo potesse dar mano alle provincie disviate. Et essendo frattanto sollecitato dalla Mtà dell' Impre per le petitioni vecchie di quei popoli di Germania che ritengono anco il nome et la effigie de catholici, ha risoluto che io vada a questa impresa, la quale per lo stato et uso inveterato di quelle provincie, se bene non si deve mai disperare della bontà di Dio, nondimeno si può anche sperare poco indrizzo da prudenza humana. Et per ciò quantunque per il resto convenga al Papa et alla Sede Apostolica di usar sempre ogni diligentia possibile per conservatione et riduttione della christianità, non posso però lodare la risolutione di S. Bne di mettere questo peso sopra di me, il quale col fine del concilio speravo di haver insieme posto fine alli travagli et peregrinationi miei, et forse anco alla censura di quei che giudicano li fatti altrui più col senso loro, che col vero del negocio, sì come avviene forse in questa legatione; la quale è giudicata da molti che sia solo per concedere cose impertinenti, essendo in vero principalmente per vedere di far mettere il concilio in essecutione, et per cercare di conservar quelli pochi catholici che vi sono, quando non

Cf. p. 517 et suiv.

1. Cf. n° 88.
2. Au verso on lit : « recebido en Tortosa a IIII de Abril. » Steinherz, IV, 60.

possino ridursi li disviati, et per chiarir bene S. Stà del vero stato di quella provincia, et per vedere se possibil sarà riformare il clero dalla dissolutione, del quale pare che sia proceduto et proceda gran parte del male di Germania. Le quali intentioni di S. Bne non solo sono pie et degne di chi è posto nel loco suo, ma ancora sono necessarie per sodisfare all' ufficio suo et per fuggir il castigo di Dio.

Di questa andata mia et del fine di essa mi è parso debito mio dar ragguaglio a V. Mtà, acciò che ella non solo intendi da me l'andata et la causa, ma ancora acciò che ella per sua bontà et pietà et grandezza si degni andar pensando in qual cosa potrà la Mtà V. favorire et aiutar il negocio, et, ove per sua prudentia conoscerà poterlo fare, sia supplicata et servita secondo il solito suo spendere volentieri le gran gratie che Dio le ha concesso a questa opera, la quale dal canto di S. St veramente non ha altro disegno che l'honor di Dio, et la salute dell' anime et la necessità di far l'uffitio suo. — Di Roma, alli XI di Marzo MDLXIIII.

89. Cusano à Maximilien. Rome, 18 mars 1564.

Staatsarchiv de Vienne, *Romcorrespondenz*, Fasc. 22, 115, orig.

p. 506 et 1. 1, p. 512 et suiv.

...In questa mattina il Carl Borromeo diede audienza publica per desimular il male del Papa, col quale l'ambre di Spagna negotiò longamente... perchè non mandi il carle Morone legato in Germania, sperando di prohibire la concessione del calice, et altre cose domandategli dalla Mtà del Imperatore, per la tema hanno li Spagnoli che la Fiandra voglia tale concessione con l'essempio de Germania.

S'intende che detto ambre non cessa di far' ogni officio che può con tutti li cardinali a fine non consentino alla detta concessione, et perchè di nuovo siano intorno al Papa, che desista del suo buon proposito. Il quale, per le gravi parole che disse contra Cesis et il carle Farnese, si può comprendere vuol compiacer S. Mtà Caesa, non ostante le contradi cioni loro et di tutto el collegio di carli che in effetto gli è contrarissimo, sì come V. Mtà harà inteso per l'altra.

Ho inteso che il Papa disse al carle Farnese, quando in consistorio s'oppose alla concessione della Mtà Cesa, che egli non voleva vender' il sangue di Christo ni farne mercantia, come volse fare Paolo III suo avo, il quale al tempo che la fe. me. dell' Impre Carlo gli domandò le medesime concessioni, diede piena licenza et facultà alli suoi nontii che le concedessero, purchè S. Mtà Cesa gli vendesse Piacenza : che era un volerla comprare col sangue di Christo ; ma perchè non se ne volse lassar parlare, la cosa restò imperfetta.

Dicendo il carl Farnese, che fu ben vero che Paolo III diede le facultà a tre nontii che mandò in Germania di concedere quanto detta Mtà richiedeva, ma con patto fussero tuti tre concordanti, altrimente non potessero concederli ; il che fece a posta, sappendo quanto erano discordi, et che mai se sariano potuto accordar' insieme, per dare trattenimenti a quei populi, et non perchè glie le volesse concedere ; a questo S. Stà ris-

pose : « Certamente che Paolo III portava poco amore alla Sedia Apca, per che questo era un procurargli la tottal rovina sua con burlar' un' Imperatore così potente et di tanta riputatione, che s'havesse voluto vendicarsi di questa et altre ingiurie fattegli da vestro avo, in pochi giorni lo discaciava di Roma, et li soglieva tutto il stato ecclesiastico. Però s'ha d'haver un grand' obligo alla buona intentione di detta Mtà, che non procurò mai che l'utile et honore di questa Sta Sede. Ma noi non vogliamo inganare nè tenere così poco conto della Mtà dell' Impre presente, nè del Sermo Re de Romani, li quali sappiamo quanto sono da essere estimati, sì per la grandezza della Mtà loro, come per essere nostri confidentissimi et gelosi del bene universale della christianità, et per essere certo che non ricercariano cose simili, se non conoscessero il gran guadagno n'ha da risultare alla religione cattca et alla Sedia Apoca. »

Ma soggiongendo il carl Farnese che, se Paolo III se risolve a concedere le medesime petitioni che hora fa la Mtà dell' Impre a S. Stà, le concesse perchè egli era in sicuro di guadagnar'il duca di Sassonia et il marchese di Brandeburgo, il Papa sentito tante repliche, non si puote contenere che non andasse in colera, dicendoli : « Monsr, tacette, perchè voi non sappete le nostre pratiche. Noi siamo per guadagnare molto più, che non era per fare Paolo III, il quale conosciuto che non poteva ricoperare Piacenza col sangue di Christo, lasciò imperfetto un negotio di tanta importantia, havendo più a cuor l'utile di casa sua che al bisogno di quei poveri populi germani, che per causa sua sono caduti in diversi erori. Però non parlate più et andate a sedere. » Et così lo discacció da sè. Et dicendo il carl Montepulciano al carl Farnese che respondisse alle cose di Piacenza gli rispose : « Io non mi voglio rompere con questo matto. »

Il Papa disse in pieno consistorio, dopo fatto il carl Morone legato, ch'egli teneva fusse heresia, chi credesse che il Papa fusse obligato a dar conto d'ogni cosa sua alli carli, et spetialmente di quelle che sono assolutamente alla sua dispositione; con che si venne a liberare di havergli a manifestar' alcuna cosa di quelle mandarà a trattare in Germania per il detto suo legato. Il quale s'aiuta quanto può per non venirci, et si dice che ha fatto officio con la Mtà dell' Impre a fine non l'accetti, perchè egli rincresce troppo l'havere a lasciare le pratiche del papato in questi tempi, che il Papa sta in pericolo...

90. Ferdinand Ier à Pie IV. Vienne, 26 mars 1564.

Archives Vaticanes, *Principi* 28, n° 7, original sur parchemin [1].

...Accepimus Sanctitatis Vestrae literas die undecima hujus vertentis mensis datas, et inde percepimus quod Sanctitas Vestra, intellectis pos- Cf. p. 512 et suiv.

1. L'adresse porte : « Beatissimo in Christ Patri et Domino Nostro Pio quarto divina providentia sacrosanctae Romanae ac universalis Ecclesiae Summo Pontifici Domino Nostro reverendissimo. »

Et au verso on lit : « 64 — 26 di Marzo — Del Imperatore — Super legatione cardinalis Moroni. »

tulatis nostris nuper ad Sanctitatem Vestram de concessione calicis et negocio sacerdotum conjugatorum perlatis, re prius communicata cum Revmis cardinalibus amicis nostris charissimis, delegerit suum ad nos et Sedis Apostolicae de latere legatum Revmum in Christo patrem dominum Joannem sanctae Romanae Ecclesiae episcopum Praenestinum cardinalem Moronum, amicum nostrum charissimum, cum mandatis ut nobiscum tractet, non solum de iis rebus de quibus cum Sanctitate Vestra egimus, sed etiam de aliis quae inclytae hujus nationis quieti et saluti conducere videbuntur. Pro ea sane tam paterna Sanctitatis Vestrae erga nos voluntate, et praeclarissimo in eandem nationem studio, Sanctitati Vestrae ingentes gratias agimus, et quemadmodum Sanctitas Vestra optimum hunc animum suum hactenus multis magnisque in rebus saepissime et cumulatissime nobis comprobavit, ita etiam deinceps non diffidimus quin Sanctitas Vestra consulendi et subveniendi afflictis Ecclesiae rebus in Germania ac regnis et dominiis nostris nullam unquam occasionem sit praetermissura. Et quod ad decretam Revmi Moroni legationem attinet, Sanctitati Vestrae constantissime affirmamus et pollicemur nobis non modo jam dicti Revmi Moroni, verum etiam cujuscumque minimi qui a Sanctitate Vestra ad nos opportune mittatur ministri adventum gratissimum fore, sed inprimis ejusdem Revmi Moroni, quem propter eximiam probitatem ac vitae morumque honestatem, prudentiam ac rerum gerendarum dexteritatem cum egregia morum suavitate conjunctam, aliasque multas excellentes virtutes summa benevolentia complectimur, ita ut de rebus tanti momenti libentius atque familiarius cum Paternitate ejus Revma quam alio quovis homine conferamus. Verum non putabamus haec negocia tantam legationis solemnitatem requirere, sed existimabamus rem expeditione brevium ad archiepiscopos et episcopos quos nominavimus, sine magno strepitu vel apparatu, confici posse; alioquin enim ipsimet solemnem legationem, quemadmodum nobis omnino constitutum fuerat, horum negociorum tractandorum causa ad Sanctitatem Vestram in almam Urbem ablegavissemus. Qua in re cum nobis nonnullae occurrant haud leves difficultates, sive ipse Revmus legatus veniat ad tractandum nobiscum de iis rebus, de quibus cum Sanctitate Vestra per literas et oratorem nostrum egimus, sive de aliis quae ad commodum ac beneficium Germaniae spectare videantur, nos de iis omnino Sanctitatem Vestram praemonendam duximus, antequam Paternitas ejus Revma isthinc proficisceretur; Sanctitatem Vestram filiali studio enixe rogantes ut eas difficultates ab oratore nostro magnifico fidele nobis dilecto Prospero comite Archi dignetur intelligere [1]. Iis namque cognitis, Sanctitas Vestra pro sua summa prudentia haud dubie statuet et faciet id quod sacri Romani Imperii regnorumque et provinciarum nostrarum quieti et saluti maxime conducere judicaverit. Quam Deus optimus maximus pro beneficio Ecclesiae suae quam diutissime servet incolumem. Datum in civitate nostra Vienna, die vigesima sexta mensis Martii, anno Domini millesimo quingente-

1. Voir la lettre de Ferdinand Ier à Prospero d'Arco, du même jour. N° 92.

simo sexagesimo quarto, regnorum nostrorum Romani trigesimo quarto, aliorum vero trigesimo octavo.

91. Ferdinand Ier à Prospero d'Arco. Vienne, 26 mars 1564.

Staatsarchiv de Vienne, (*Weisungen*), Fasc. 29, cop. officielle [1], *Kreisarchiv* de Munich, *General Registratur*, Fasc., 1258, cop. [2]

Priusquam respondere potuimus ad literas tuas, quas ante duodecimam diem presentis mensis ad nos scripsisti, reversus est cursor noster cum literis tuis jam dicta die duodecima datis, unde inteleximus quid consilii coeperit Pontifex super postulatis nostris de concessione calicis et conjugio sacerdotum, et quo studio atque conatu pro solita fide ac diligentia tua quam praestas in negociis nostris elaboraveris, ut decretam Rmi cardinalis Moroni amici nostri charmi legationem impedires, eamque tuam praeclaram operam perquam benigno et grato abs te animo accepimus. Nobis enim consilium istud Smi Pontificis nullo modo potest probari, non solum propter rationes in literis nostris adjunctis, quas in ea forma fieri jussimus, ut eas si opus sit vel tibi consultum videatur ostendere possis, sed etiam ob alias arduas causas. Ideoque Sti ejus dictoque Rmo cardinali Morono ita respondimus, ut facile colligere queant, nobis gratius futurum, si postulatis nostris absque hac legatione satisfiat. Itaque tibi benigne injungimus ut, redditis memoratis literis nostris, Sti ejus argumenta illa, quae tibi in altera epistola praescripsimus [3], solita industria, prudentia et dexteritate tua proponas, omnique studio enitaris et contendas, ut Stas ejus ab istiusmodi instituto suo mittendi ad nos hoc tempore dicti Rmi Moroni vel alterius cujuscunque cardinalis aut nuncii removeatur, sed concessionem calicis per eam viam, quam nuper Sti ejus monstravimus, scribendorum scilicet brevium ad archiepiscopos et episcopos per nos nominatos, expediat, nec ullam in ea re moram amplius interponat, eademque opera et ratione negocium quoque conjugii sacerdotum expediat.

Cf p. 512 et suiv ; 514 et n. 2, 515-516.

Et quo melius instructus sis ad ejusmodi tractatus, quos Stem ejus tecum suscepturam existimamus, operae precium fuerit, te sepius legere atque relegere, quae antehac in praesenti negocio ad te scripsimus, ut semper in promptu habeas firmissimas illas rationes, quibus speramus Stem ejus induci posse, ut sine ulteriore dilatione nobis benigne atque paterne satisfaciat, quemadmodum dictus Rmus Moronus novit nobis esse promissum, tibique per Stem ejus saepius etiam fuit confirmatum, ac nobis a Stis ejus nuncio insinuatum, iisque Stem ejus sedulo urgeas;

1. C'est une copie de la chancellerie impériale, avec ce titre au verso : « Exemplum literarum Sac.Caes. Mtis ad oratorem Caesaris Romae in negocio calicis. Die 26 Martii 1564. » Cette lettre devait être tenue secrète, comme l'indique cette note : « Literae Pontifici non ostendendae ».

2. Cette copie est intitulée : « Exemplum literarum S. Caes. Mtis ad oratorem Caes. Romae existentem de concessione calicis et conjugio sacerdotum. 26 Martii 1564. »

3. Lettre du même jour. N° 92.

et imprimis illud saepius et studiosius Sti ejus inculces, quod quantum in nobis est aequo animo tulerimus concilio finem imponi, confisos bona nobiscum fide et effectum eorum quae nobis Stis suae nomine nunciata et promissa fuerant verbis responsurum, adeoque plane futurum ut hisce rationibus necessitati sacri Imperii ac regnorum et dominiorum nostrorum consuleretur, cum idipsum ad postremum etiam a concilio facile impetrari potuisse acceperimus. Exequeris ergo hac quoque in parte benegratam et expressam voluntatem nostram, omni erga te benignitate Cesa recognoscenda. Datum Viennae, die 26 Martii 1564.

92. Ferdinand Ier à Prospero d'Arco. Vienne, 26 mars 1564.

Staatsarchiv de Vienne, *Romcorrespondenz* (*Weisungen*), Fasc. 29, cop. officielle [1]. *Kreisarchiv* de Munich, *General Registratur*, Fasc. 1258 copie. [2].

Magnifice fidelis noster dilecte. — Reversus est cursor noster quem superiore mense Februario ad te expediveramus, cum literis ad S.D.N. et ad Rmum clem Moronum amicum nostrum charissimum datis et negocium communionis sub utraque specie et conjugium sacerdotum concernentibus, qui quidem cursor noster eas quas illi ad nos perferendas dedisti fideliter reddidit.

Et nos, iis perlectis, valde lubenter intelleximus quod Stas ejus adhuc solita paterna charitate, pietate et prudentia studeat conservandae et fovendae quieti ac saluti sacri Ro. Imperii, regnorum et dominiorum nostrorum... Cum itaque in presentiarum, non solum ex tuis literis, verum etiam ex brevi Stis suae [3] et iis quae nobis Stis suae nuncius Rdus episcopus Pharensis retulit, cognoverimus quid consilii coeperit Stas sua super postulatis nostris de predicto calicis et conjugii sacerdotum negocio, nimirum quod Stas ejus decreverit propediem ad nos ablegare Rmum in Xto patrem Dominum Joannem S.R.E. episcopum Praenestinum cardinalem Moronum, amicum nostrum charmum, et quibus causis Stas ejus ad suscipiendum hoc consilium inducta fuerit, Nos sane, licet nihil minus cogitemus quam Sti ejus ulla in re legem praescribere, neque etiam in sinistram partem accipiamus eam quam Stas sua cepit in hoc maximi momenti negocio resolutionem, pro mutua tamen fiducia ac benevolentia, quae Sti ejus et nobis intercedit, et qua hactenus utrinque usi sumus in conferendis negociis ad rerum summam et inprimis Reipublicae christianae quietem et concordiam pertinentibus, nunc quoque duximus non esse praetermittendum, quin Sti ejus... per te proponeremus quasdam difficultates quae nos dubios reddunt, utrum hoc tempore et praesenti rerum statu expediat legatum apostolicum sive de iis

1. C'est une copie de la chancellerie impériale. Cette lettre, comme l'indique l'autre du même jour (N° 91) pouvait être montrée au pape.

2. Elle est intitulée : «Exemplum litterarum S. Caes. Mtis ad oratorem Caesaris Romae existentem. Datarum Viennae 26 Martii 1564.» Huschberg (*Geschichte des Gesamthauses Ortenburg*, Sulzbach, 1828, p. 405) a connu cette lettre.

3. Bref du 11 mars 1564. Saftien, *op. cit.*, p. 80.

ipsis rebus de quibus cum S[te] ejus egimus, sive de aliis, ad nos mitti nec ne.

Nobis quidem... gratissimus et jucundissimus foret adventus R[mi] c[lis] Moroni, quoniam Paternitatis suae R[me] summam probitatem, ac vitae morumque honestatem gravitatem simul et suavitatem, ac in rebus agendis sinceritatem, item prudentiam et industriam, usque adeo cognitam et perspectam habemus a multis annis... Praeterea in iis colloquiis quae familiariter cum P[te] ejus R[ma] habere consuevimus eam omni tempore animi moderatiouem... observavimus, ut ejus conversatione maximopere semper delectati fuerimus.

Verum enim vero hoc religionis negocium et praesertim pia et necessaria postulata nostra de calice et conjugio sacerdotum ejus sunt momenti, ut ex illis saltem conservatio reliquiarum tam exiguarum catholicae et orthodoxae religionis nostrae pendere videantur, et summa rerum religionis in sacro Romano Imperio regnisque et dominiis nostris ad eam est conditionem redacta, ut omnem ulteriorem deliberationem et consultationem omnemque etiam exiguam moram excludat, sed celerrimo ac praesenti eodemque efficacissimo remedio opus habeal, nisi jamjam catholicam religionem pereuntem et prorsus extinctam velimus. Qua in re iis potius est adhibenda fides, qui presentes hanc ingentem calamitatem et ruinam intuentur, quam illis qui cum non viderint haec tot et tanta mala, ne animo quidem et cogitatione seu conjectura ea consequi possunt.

Et quoniam haec S[ti] suae non possunt esse ignota, nos profecto considerata summa S[tis] suae pietate plene confidimus, ubi S[tas] sua in memoriam revocaverit maximas rerum mutationes, quae ab aliquot annis hucusque passim factae sunt, quod, postpositis quibuscunque dubitationibus et dilationibus, jam tandem sit honestissimae petitionis nostrae condignam rationem habitura, atque archiepiscopis et episcopis illis per nos nominatis eam quam reverenter requisivimus facultatem et potestatem concessura, absque eo quod ob ejusmodi causam quisque ad nos mittatur, nedum quod viro tantae aetatis et anctoritatis qua R[mus] est Moronus tam longinquae et difficilis legationis onus imponatur...

Non cernimus qua ratione haec R[mi] Moroni legatio huic negocio calicis et conjugii sacerdotum valde prodesse possit, sed e diverso multa occurrunt quibus eamdem legationem plurimum allatura esset periculi atque detrimenti, usque adeo sunt hoc turbato et periculoso temporum statu omnia suspitionibus plena ; quandoquidem... fama per universam Germaniam percrebuit, S[tem] suam tractatus quosdam suscepturam cum potioribus christiani orbis regibus atque principibus, de decretis concilii vi et manu armata exequendis : quae res multis, qui ex illorum decretorum executione aliquid privati incommodi vel dispendii expectant, ad capienda sinistra consilia ansam proebebit. Quin etiam passim jam innotuit S[mam] Reginam Franciae omni in id studio incumbere ut S[tas] ejus nobiscum vel cum S[mo] Romanorum Rege filio nostro charm[o], ac Ser[mo] Rege Catholico, ac ipso etiam Rege Christianissimo filio suo , sua

quoque Ser^te praesente, loco aliquo idoneo conveniat[1] : quem conventum principes et ordines Germaniae valde suspectum habent. Eaque suspicio haud dubie magis magisque confirmabitur hac legatione, hoc proesertim tempore, quia haud dubie suspicabuntur ex quo alii etiam legati mittuntur ad praedictos duos Ser^mos Hispaniarum et Franciae reges...

Tali sane rumore et suspicione invalescente, S^tas sua ipsamet certissime experietur mox etiam exoritura maximarum seditionum et turbarum inicia, et tunc fortassis sero apparebit, quod satius fuisset hoc tempore nihil horum agendum suscepisse quod cuicquam sinistram suspicionem movere, nedum augere possit.

Quod si quis in Germania tumultus et seditiones... excitabuntur, non est quod dubitet S^tas ejus, quin omnis pene furor et impetus in ecclesiasticos convertetur, ut qui S^ti ejus sunt inprimis conjuncti atque addicti, et adversariis religionis catholicae maxime exosi...

Si exemplis uti vellemus, ea nobis essent in promptu nimis recentia, ut puta motus illi bellici Erici, ducis Brunsvicensis, superioribus mensibus contra episcopos Westphaliae suscepti, et quae nuperrime Guilielmus a Grumpach adversus episcopos Franconiae perpetrare ausus est.

Quae cum ita se habeant, nos magnopere cupimus ut S^tas ejus... nos in promovenda et procuranda conservatione, incolumitate et quiete ecclesiasticorum in Germania ordinum et statuum sedulo et paterne adjuvet, hujusque rei curam nullo pacto postponat, ex quo nimirum ingens omnium bonorum congratulatio et applausus coelestibus proemiis cumulatus ad S^tem ejus redibit.

Erit autem nobis magno adjumento... ex quo non modo Guilielmum a Grumpach, propter exorbitantem illam violentiam qua invasit ecclesiasticos Franconiae principes, imperiali banno proscripsimus, et nunc in deliberatione versamur de inveniendis rationibus et modis quibus etiam saluti ac securitati episcoporum Westphaliae consulatur, sed insuper etiam proposuimus in praesenti deputatorum principum conventu Wormaciensi efficacissima media ad conservandam publicam Germaniae pacem et tranquillitatem..., si S^tas ejus caveat ne quo modo pium et honestum institutum nostrum conturbetur vel retardetur; quia profecto hoc tempore nihil fieri posset deterius... quam si quid a S^te ejus, quantumvis bono animo, ageretur, quod posset injicere scrupulum aut suspicionem.

...Ideoque pro certo tenemus S^tem ejus haec omnia in bonam partem accepturam esse, et tandem omissis superfluis solemnitatibus atque ambagibus viam compendiosorem secuturam, et huic negocio, juxta desiderium nostrum... Germaniae ac regnorum et dominiorum nostrorum populis

1. L'entrevue que désirait Catherine de Médicis eut lieu à Bayonne entre les rois de France et d'Espagne seulement (1565). Cf. La Ferrière, *Lettres de Catherine de Médicis*, t. II, pp. 258, 260, 293, 294, 295, 300, 301 ; Kervyn de Lettenhove, *La conférence de Bayonne en 1565 ;* Slodan, *Geschichte des Protestantismus in Frankreich*, Leipzig, 1855, t. II, p. 219 et suiv.; Erick Marcks, *Die Zusammenkunft von Bayonne*, Strasbourg, 1889 ; ma *Légation de Morone*, p. 231 n. 10.

nullam amplius dilationem admissuris... succurratur, qui, proh dolor... in dies magis magisque a religione catholica deficiunt et in omne genus abominandarum haeresium precipites ruunt, ita ut nunc nihil aliud restet, si nostra postulata a Ste ejus negligantur vel alterius differantur, quam quod, rejecto et abolito christianismo, introducatur merus paganismus...

Haec igitur omnia volumus atque jubemus ut ordine atque dilucide exponas et diligenter inculces Sti suac et prefato Rmo cardinali Morono...

Debebis autem diligenter animum advertere ad prioris nostrae petitionis partem, et laborare ne concessio multis aut gravibus astringatur conditionibus, sed infirmitati lapsorum sive nutantium per Stem ejus paterne et clementer consulatur, quemadmodum haec omnia prudenter et diligenter acturum non diffidimus.

Quicquid vero responsi a Ste ejus acceperis, id omni mora postposit ad nos perferri cures. Datum Viennae 26 Martii 1564.

93. Note du nonce d'Espagne, remise à Philippe II, sur la mission de Morone en Allemagne. [Valence, 17 avril 1564[1].

Simancas, *Estado*, legajo 896, f° 179.

Lo que dió por escripto el nuncio que le escrivian de Roma sobre la yda del cardenal Moron a Alemania.

Essendo piaciuto alla benignità di Dio di favorir la pia intentione di S. Stà, col donarci il fine desiderato del concilio, a S. Bne pareva di non poter hora con buona conscientia lasciar imperfetta una opera tanto salutare..., et s'era tutta volta con ogni affetto di prona charità a pensar a l'esecucion di esso per cavarne il frutto che il mondo ne ha longamente sperato, et di già haveva risoluto di mandar nuntii espressi in alcune provintie, per veder et intendere i bisogni et necessità d'ognuno, et metter forma a l'esecutione di tutto quel che convenisse. Cf. p. 510 et n. 3, 511 et n. 2.

Et mentre stava su questi sti pensieri, l'Imperatore, non solo a nome suo proprio et delli stati suoi, ma anco de li principi elettori ecclesiastici et il duca di Baviera, con lor lettere efficacissime, et con la viva voce del ambassadore di Sua Cesarea Mtà, hanno fatto grandissima instanza che S. Stà voglia hora mai haver compassione a lo stato miserabile di Germania, et che secondo la remissione fatta dal concilio in S. Stà et l'espetatione di quei popoli, si disponga a dar loro qualche segno di prona indulgentia circa l'uso del calice, et alcune altre cose; protestando chiaramente che si questo non si concede, non si può haver più speranza ne de la reduttione de li desviati, nè pur de la conservatione di quei pochi catholici che ci sono, ma si bene certezza di mag-

1. Ce document, non daté, peut l'être aisément, grâce à celui qui précède (*ibid.*, f° 178) et qui a pour titre : « Los puntos que dió el nuncio sobre que pide respuesta en Valencia, á 17 de Abril 1564. » Un des « puntos », en effet, est celui qui est traité ici.

giore seditione et tumulti che siano mai stati, et forse dell' ultima ruina dell' ordine ecclesiastico in quel paese.

In questa difficultà S. Stà si è a la fine risoluta di mandar il sr cardinal Morone legato in Germania, con ordine che veda, intenda et s'informi ben bene de lo stato et bisogni di quei popoli ; et poi rifferisca tutto a S. Stà, acciò si possa con la gratia del Sr Dio trovar qualche modo di far cosa che torni a salute di quelle anime, et a buon essempio et edificatione de tutti i christiani che vorranno pigliar le cose per il verso, et compatire con vera charità a le infirmità altrui, per quanto comporta il servitio di Dio.

Et S. Stà ha fatto elettione de la persona di sua Sa Illma, non solo per la longa esperientia che ha di quella natione, et particolarmente di quei principi, per esservi stato più volte nuntio et legato, ma anco per la molta integrità et prudentia sua, ne la qual si deve confidare et sperare assai. Così nel consistoro di mercordì passato fu publicato legato, et hora attende a prepararsi per il viaggio.

S. Stà vi da notitia di tutto questo, acciò possiate (bisognando) far capace quella Mtà che (come a ognuno può esser noto) S. Stà non ha in questo alcun privato interesse nè humana passione, ma solamente la mira del servitio di Dio et della unione et salute publica, potendosi bene credere che S. Stà, quanto più è gravata d'anni et d'indispositione, tanto più ha causa di mirar in non fare cosa che al grado et ufficio suo non convenga; et che possa in questo estremo di sua vita denigrar la candidezza dell' anima sua.

Et perchè confidamo che S. Mtà catholica piglierà la cosa in quella buona parte che conviene, S. Stà vuole che ancor la preghiate a voler col favore et autorità sua, tanto col Imperatore quanto con altri principi di Germania suoi confidenti, aiutar il negocio del predetto Sor legato in quel che concerne il servitio di Dio et beneficio publico, cioè in far dare buon' ordine alla essecutione delli decreti del concilio, in cercare di ridurre gl'heretici, in confirmar quelle reliquie che ancor sono catholici, et specialmente in rifformar il clero. Nel che sapendo che gli aiuti di S. Catca Mtà, o per lettere o per bocca de suoi ambassadori, faranno gran giovamento, siamo ancora certi che per buontà et pietà sua non mancherà.

94. Borromée à Delfino. Rome, 19 avril 1564.

Archives Vaticanes, *Nunziatura di Germania*, 4, fol. 389, Reg. gen.

Cf. p. 508 et n. 2, 520 et suiv., 523 n. 4, 524 n. 2 et 3

L'ambasciatore cesareo domandò audienza, come io scrissi a V. S. a li VIII[1], et l'hebbe il dì seguente. In essa communicò con No Sigre tutto il suo spaccio, et commissioni havute da l'Imperatore; et la Santità Sua,

1. En effet, le 8 avril, Borromée, en post-scriptum de sa lettre, avait écrit à Delfino : « L'ambassadeur impérial n'est pas encore venu parler à Sa Sainteté, comme vous dites qu'il a commission de le faire. Il a demandé audience pour demain. Aussitôt que je saurai quelque chose, je vous le communiquerai. » Archives Vaticanes, *Nunziatura di Germania*, 4, fol. 388.

se ben le pareva che a le ragioni addutte da Sua Cesa Mtà per impedir questa legatione si potesse facilmente replicare, et mostrarle quanto fosse più conveniente che il legato venesse, ha nondimeno voluto attribuir più al giuditio et auttorità de la prefata Maestà, che al suo proprio; et così ha preso nuovo partito sopra ciò, come vedrete più distesamente per il contenuto de gl' inclusi fogli di cifra scritti in nome di Sua Santità propria, ai quali mi rimetto.

(*In cifra.*) Erano infinite le ragioni che potevano[1] impedire, o almeno ritardare l'espedition di questo negotio de la communione sub utraque specie, non mancandò da tutti i lati, et qui in Roma et per Italia, et fuor d'Italia, chi cercava di dissuadercene, tanto più havendo l'Imperatore ricusato di accettare il nostro legato col mezzo del quale venivamo in gran parte a honestare et giustificare la nostra attione, onde non senza ragione potevamo mostrarcene offesi; ma è tanta la stima che havemo sempre fatto del buon giuditio et singolar bontà et prudenza di S. Mtà Cesarea, et anche di vederla contenta et satisfatta in quel che desidera, che ci siamo risoluti, col consiglio ancora di molte dotte et pie persone, di fare col nome di Dio questa benedetta espeditione; la quale (come vedrete per la copia che vi mandiamo) si è fatta secondo che l'Imperatore proprio ha desiderato et domandato, dando facultà a li prelati di poter fare in questo caso *quod sibi expediens videbitur pro salute animarum.* L'espeditione consta di nove brevi, li quali vi si mandano qui alligati insieme con le copie, acciò possiate esser bene informato d'ogni cosa, et nel presentarli a Sua Cesa Maestà accompagnarli con quelle parole che convengano a materia di tanta importanza, sì come sapemo che per prudenza vostra saprete molto ben fare. Nel che haverete particolarmente d'avvertire, che essendocene uno tra gl'altri diretto al arcivescovo di Magdeburgh, quale non sapemo come sia cattolico, anzi molti credono altrimente, saria bene che l'Imperatore prima che mandargli il detto breve si certificasse che egli sia per riceverlo et exequirlo con la debita riverenza, et con fede, et con conscienza conveniente a prelato cattolico, perchè saria troppo gran vergognia se egli lo contemnesse et disprezzasse. Tutto questo metterete in consideratione di Sua Cesa Maestà, lasciando poi che faccia quel che le parerà, poichè ella conosce le persone del paese meglio di noi.

Et perchè l'Imperatore ne le lettere sue ha fatto richiesta ancora del connubio de sacerdoti, et di poter fare admettere li laici a li ministerii ecclesiastici in defetto de sacerdoti, voi quanto a questo direte, se ve ne sarà parlato, che da noi non gli è mai stato in ciò promesso cosa alcuna, et che la cosa è tanto più grave et degna di consideratione, quanto che nel concilio non n'è mai stato fatto parola, et non è stata rimessa a noi dal detto concilio, come questa de la communione. Et che però la Maestà Sua non voglia in ciò correre a furia, ma più presto lasciare che con una ben matura deliberatione possiamo vedere et risolvere quel che si possa et debba fare, per honore et servitio di nostro Sigre Dio, et salute

1. A partir d'ici commencent les chiffres.

di quelle anime. Et tra tanto sarebbe a proposito che Sua Ces^a^ Maestà declarasse un poco meglio come intende questo tal connubio de sacerdoti, cioè se al rito de la Chiesa greca, o pure in qual altro modo; et medesimamente come intende questo admetter li laici in defetto de sacerdoti, cioè sin a che termine questa tale admissione si habbi da estendere, come dire solamente a la predicatione, o sin a la epistola, o pur ancora al evangelio, et più oltre; perchè secondo la chiarezza che haveremo di tutte queste particolarità, così noi potremo pigliare una et un' altra resolutione. Ben potete assicurare la Maestà Sua che nissuno ci vince, et pochi ci agguagliano, in desiderio di satisfarla et compiacerla in tutto quello che con dignità et honor nostro potremo fare in questo, et nel resto; ma non per questo prometterete particolarmente cosa alcuna, perchè l'animo nostro è di voler intendere molto ben la cosa, et poi risolversi secondo che da Dio saremo inspirati. Ben vi dicemo che quando fosse per fare un segnalato et sicuro guadagnio di quelle anime, et maxime de principi, noi non la guarderessimo così per sottile, ma rimetteressimo assai del debito rigore, et faressimo molte cose che per ordinario non è così espediente di farle : maxime in quel che tocca l'interesse de la robba et nel resto ancora, per quanto comportasse il servitio di Dio et de la religione nostra cattolica; la quale s'intende sempre che sia conservata intatta, et che per essa habbiamo a morire, se bisognasse; ma fuor di quello che tocca la sostantia de la fede noi ci mostreremo ben tanto benigni, mansueti, et trattabili, che se coloro haveranno pur un poco di buono spirito facilmente si lasseranno accommodare ad abbracciare questa occasione che Dio per mezo nostro gli appresenta. Però vedendo voi l'animo nostro, sarà officio vostro di cercare, se col mezo del Re de Romani poteste guadagnare il duca elettore di Sassonia, o il Palatino, o il duca di Vertimbergh, o altro de grandi, che con l'essempio et auttorità sua fusse poi bastante a moverne de gl' altri, maxime con la congiuntura de la Dieta che si farà, et de la gran stima che l'Elettore di Sassonia fa della gratia di sua Regia M^tà^. Haveremo caro che in questo intendiate tutta l'acutezza del ingegnio et diligenza vostra, per fare, se si potrà, qualche bene, avvisandoci di mano in mano di quel che farete, guardandovi però del prometter di certo cosa alcuna, perchè a voi basterà offerir, come da voi, le cose sopra dette, lasciando poi che nel processo del negotio a noi sia riserbato il farne la promessa, secondo che vedremo essere spediente al servitio di Dio.

Vorressimo ancora che, come da voi, rappresentaste al Re de Romani il gran constrasto che havemo havuto da la banda del Re Cattolico per conto di questa concessione de la communione sub utraque spetie, et il pericolo che corremo che sua Catt^ca^ Maestà non ne resti gravissimamente offesa, et forse non ne faccia ancora risentimento; et poi soggiungerete, tuttavia come da voi, se in caso che per questa o altra simil causa venissimo a le mani col detto Re Cattolico, esso Re de Romani ci aiuterebbe, et qual sorte d'aiuto ci darebbe, ancor che pensamo che non bisognerà. Et del ritratto che ne farete, ci darete avviso con la solita diligenza. Di Roma, a li 19 d'Aprile 1564.

95. Enquête sur la communion pascale du Rentamt de Landshut. Avril 1564.

Kreisarchiv de Munich, *General Registratur*, Fasc. 1255, minute[1].

Sumarische Verzaychnuss wie vil in yedem Gericht, des LXIIII Yars, zun Osternn, sub una, auch sub utraque, oder gar nit, communiciert haben, Renntambts Lanndshuet. Cf. p. 644-649 notes.

GERICHT ERDING[2]

Sub una.	Wierdet in der überschickhten verzeichnuss nichts darvon gefunden.
Sub utraque.	Wierdet auch nichts aigentlichs darvon gfunden.

Aussteennd personen, so bei iren pfarrenn nit communiciert, und derhalben vermuetlich das sy es annder Ortten verricht: 310.

So ist auch zumerckhen, das offtmalls nur ain Ervolckh benennt; und aber daneben sein ganntz hausgesynnd vermellt wierdet, wievil aber der Personen solche Hausgesynnd sein, wierdet nit angezeigt, derhalben die Personen solcher hausgesynnd, in obgemelte Suma, dieweil man die zal derselben nit wissen khan, nit khomen sein; sollich hausgesynnd wurde one zweifl ain grosse zal machen.....

GERICHT REYCHENBERG[3]

Sub una	2.021
Sub utraque	113
Aussteennd	3.428

Nota. Es wierd auch bei ettlichen Pfarrernn nit gnuegsame erlentterung gegeben.

GERICHT GRIESPACH[4]

Sub una	7.731
Sub utraque	1.317
Aussteennd	Nihil.

Nota. Bei den pfarrernn in disem Gricht, beschicht ainicher Anzal der aussteennden personen so diss Jar gar nit bei iren pfaren communiciert haben khainerley Melldung; ist aber nit vermuettlich das derselben Personen in disem Gericht nit auch ettlich sein sollen....

1. Au verso on lit : « Sumarischer Auszug die communicierenden Personen betreffent, aus XI Gerichten Rennt Ambts Lanndshuet, 1564. »
Le résultat de cette enquête fut demandé par le duc de Bavière en octobre 1564. N° 115.
2. Erding fait aujourd'hui partie du *Rentamt* de Munich.
3. Reichenberg ou Pfarrkirchen, qui est tout proche. Cf. p. 887.
4. Griesbach.

GERICHT LANNDAU [1]

Sub una	388
Sub utraque	30
Aussteennd.	1.457

Nota : Bei disem Gericht werden nur von dreyen Pfarrern schreiben gefunnden....

GERICHT VILSHOVEN [2]

Sub una.	1.256
Sub utraque	259
Aussteende.	2.204

Nota. Des Pfarrers zu Titling und auch des zu Pleinting berichten, sind der aussteennden Personen halben, und sonnst, zweiflich gestellt....

Nota. Von disem 64 Jar sind nit merrere Gericht, weder im wider heergeschickhten Khärlier (?), noch bey der Cantzley hie zu Lanndshuet, befunden worden, alls die oben ausgezeichnete Ayndliff [3] Gericht, ist vermuettlich die überigen Gericht seyen zu München gebliben.

Dieweil nit alle Gericht bey einannder sein, so ist khain Sumarium gemacht worden.

96. Delfino à Borromée. Vienne, 9 mai 1564.

Archives Vaticanes, *Nunziatura di Germania 66*, fol. 204, orig. [4].

Cf. p. 523 et n. 3, 4 ; 618 et n. 3 ; 619, n. 3.

Ho veduto quanto Va Sigia Illma m' ha scritto con l'ultima sua dei 19, et parimente quanto la Stà di No Sigre mi ha fatto scrivere in cifra ([5]) ; per risposta, volendo ispedire l'Imbasciatore di Fiorenza un corriero, dirò sommariamente quanto m' occorre.

Benchè l'ordine datomi sia stato, che dovessi presentar li brevi per la concession del calice a Sua Mtà Cesa, avvertendo però d'accompagnarli con parole convenienti a sì gran materia, et facendo instanza che si ponessi ogni cura, acciò che il breve al Rever. arcivescovo Magdeburgense non venissi abusato, havendo nondimeno Sua Stà comesso alle mani mie brevi suoi, che contengono cosa di tanta importanza, doppo essermi raccomandato a Dio, ho finora governato il negotio nel modo che qui appresso l'esplicherò.

Non essendo aperto l'adito a l'Imperatore, se non per cerimonia, et volendo io premere in cose essentiali, me ne andai subbito al Dottor Seldio ; et doppo haver narrati et tochi tutti li passi et punti che contiene et mi comette la prefata cifra, et detto come tutti li brevi erano in

1. Landau.
2. Vilshofen.
3. Aindling (*Landsgericht d'Augsbourg*).
4. Steinherz, IV, 119.
5. N° 94.

mia mano, con ordine che ne facessi la volontà della Mtà Cesa, ma però con protesta tale, che io veniva a restar con la maledittione eterna di Sua Stà et d'Iddio, s'io non faceva quanto fosse mai stato possibile acciò che tal gratia fosse usata rettamente, et lontana da ogni scandalosa abusione; dissi poi che, stante questo, la pregava ad unirsi meco, et a coadiuvare questo santo pensiero di Sua Bne, promettendole che, oltre a quello che guadagnarebbe da Iddio, s'haverebbe espressamente con questo obligata la Stà di No Sigre, il sacro collegio, et tutta la Chiesa catholica. Piacque a Iddio che egli accettassi queste cose nel modo apunto che io desiderava; però discesi seco ad altri più particolari.

Et prima dissi che, se ben No Sigre haveva voluto che l'ispeditione si facesse nel modo appunto che Sua Cesa Mtà l'haveva dimandata, solamente per mostrar a ogni uno quanto era grande la stima che fa la Stà Sua della singular pietà et prudenza di Sua Mtà Cesa ,me haveva nondimeno imposto che advertisse la Maestà Sua come a prelato simile, come è il Magdeburgense, non si poteva commettere tal provincia senza pericolo; et qui m'istesi a dir tanto che esclusi ogni speranza, che io mai volessi lasciarmi uscir di mano quel breve al prefato Magdeburgense, essendo verissimo che egli non si può connumerare per più cause fra prelati catholici, et demostrai che'l vescovo Naumburgense poteva in quelle parti supplire molto bene et a più che sufficienza.

Dissi poi che se ben l'arcivescovo Bremense haveva nome di catholico, nondimeno io era certo, che egli haveva d'intorno pochi dottori, et mancho theologi securi catholici; onde istimava che alle mani di questo prelato non se havessi mai a mandar questo breve, se non quando s'havessi trovato buone et secure vie et modi per mandare a salutifera et fruttuosa essecutione la gratia concessa; altrimente seguitarebbono in quelle parti inevitabili et detestandi disordini.

Rispose egli che io diceva molto bene, non solo quanto al primo, ma quanto al secondo anchora, et mi essortò a parlare de l'una et l'altra cosa con la Maestà del Re.

Ritrovando io dunque la materia così ben disposta, passai anchora più inanzi, et dissi d'esser forzato dalla propria conscienza, et per non havere con ragione a dire *veh michi quia tacui*, di supplicare alla Mtà Cesa per mezzo della Mtà del Re, che se bene era in potere di essa Mtà Cesa havere da me tutti li brevi, eccetto però quello del Magdeburgense, volessi nondimeno contentarsi che non s'usassero se non quelli brevi, li quali potevano servire a fare, che questo rimedio della concessione del sacro calice, conceduto per la speranza fatta da Sua Cesa Mtà della riduttione di tante anime, si cominciassi ad esperimentare solamente in Austria superiore et inferiore, et in Baviera, serbandosi a consentire in estension maggiore, quando s'havessi veduto che utilità potessi da ciò resultare; havendo in questo per scopo il poter ottenere, che nelle provincie confinanti a paesi, li quali non fano tal dimanda, non s'habbia a sentir questo strepito, se non a tempo et in modo che non ne habbia a seguir scandalo, massimamente che, se ciò non s'esperimentassi per hora nè in Tirolo, nè nelle diocesi delli Rmi Elettori, s'as-

sicurerebbe in certo modo tutto quello che havessi potuto non piacere alli pii d'Italia, di Francia, et di Fiandra, che confinano con le predette provincie. Questo anchora non dispiacque al buon Seldio, se ben soggionse, che era più che necessario mandare il breve al Rever. arcivescovo di Praga, perchè la Boemia ne haveva estremo bisogno. Onde affermava che la gratia conceduta da Sua B^ne havrebbe più certo giovato in Boemia, che in qual se sia altro luogo, se bene universalmente mostrò di sperarne fruttuoso successo. Concluse però che io mi dovessi ingegnare per fare de tutte queste cose capace la M^tà del Re, perchè lei sola poteva persuaderle alla M^tà Cesarea.

Condottomi io poi alla presenza di Sua M^tà Regia, doppo haver tocho et ritocho seco quanto Sua S^tà m' ha comesso, et allargatomi sopra tutti quelli particolari che mi parveno a proposito, riportai da Sua M^tà Regia queste conclusioni : Che se io istimava che il Rev. vescovo Naumburgense potessi supplire per l'arciv^o Magdeburgense, le considerationi mie restavano da lei approvate, et sarebbero parimente piaciute a Sua M^tà Ces^a. Che non sarebbe stato se non bene proceder cautamente col vescovo Bremense, et che in questo si sarebbe accettato ogni consiglio mio. Che la proposta mia di cominciare a esperimentare tal rimedio in Austria et Baviera solamente, a lei pareva ben fondata; et che però quanto a sè l'approvava, ma non poteva conclusivamente rispondermi se non parlava con la M^tà Ces^a. Che in somma N^o Sig^re poteva esser certo che la pietà sua sarebbe qua sempre coadiuvata, et che non ostante quante ciancie sono corse per Roma, mentre s'è trattata questa materia, l'una et l'altra Maestà havrebbeno fatto veder al mondo che loro non cercavano se non la pace et unità della Chiesa.

È dapoi stato meco il Rev. Gurcense, il quale mi ha detto in secreto, che la Maestà Sua Regia ha parlato sì gagliardamente con l'Imperatore, che spera che la M^tà Sua Ces^a esser per contentarsi, che nella sopradetta circonspettione et patientia circa l'estensione si segua l'oppinion mia. Così dunque può la S^tà Sua esser certa che nè mai s'userà quel breve con l'arciv^o Magdeburgense, ne si procederà a chiusi occhi con l'arciv^o Bremense.

Di più si può fermamente persuadere che *parietes ipsi clamare poterunt in aeternum*, qualmente per Sua S^tà non sarà stata usata manco diligenza in procurar che la gratia da lei conceduta riesca fruttuosa, di quello che ha usato sapienza et giuditio in deliberare et far formare essa concessione.

L'altre cose potrà V^a Sig^ia Illma vedere nel qui annesso foglio di cifra [1]; perchè delle nuove corse questa settimana darò avviso a V^a Sig^ia Illma giovedì col corriere di Polonia ; solamente non tacerò che l'Imperatore da quattro giorni in quà pare un poco migliorato, et che per giuditio d'alcuno de medici potrebbe ancora scorrere. In bona gratia di V^a S^ia Illma humilmente mi raccomando. Di Vienna li IX di Maggio MDLXIIII.

Tenuta fino alli XI. Non posso et per la solennità d'hoggi, et per

1. Ce *foglio di cifra* ne semble pas avoir été conservé.

l'occupationi ne le cerimonie attendere a spedizione; però tutto mändarò la settimana prossima, massimamente che mi resta cosa che interessi hora sappessi [1].

97. Ferdinand Ier à Pie IV. Vienne, 17 mai 1564.

Archives Vaticanes, *Principi* 28, n. 8, original sur parchemin [2].

...Etsi omnes literae quas subinde a Sanctitate Vestra hucusque accepimus, semper nobis fuerunt gratissimae, quod in hiis loculentissime et summa cum voluptate quoquo tempore perspexerimus mirificam quandam Sanctitatis Vestrae erga nos paterni animi propensionem, quas tamen Sanctitas Vestra novissime, scilicet die decima octava elapsi mensis Aprilis, ad nos dedit, longe maxima nos laeticia affecerunt, quia in iis, ultra solitam Sanctitatis Vestrae erga nos optimae voluntatis testificationem et praeclarum judicium, quod Sanctitas Vestra nobis ex amore paterno tribuit, cognovimus Sanctitatem Vestram jam animum appulisse ad eas rationes consulendi afflictis et collapsis in Germania ac regnis et dominiis nostris religionis catholicae rebus, quas et nos ipsi, et plurimi probi, pii, docti, et in rebus agendis versati viri, tam ad reducendum magnum lapsorum numerum quam conservandum hasce exiguas catholicae religionis reliquias, utiles et idoneas fore judicavimus atque etiamnum judicamus et confidimus. Quamobrem Sanctitati Vestrae, pro hujusmodi benigna concessione et eximio in inclytam nationem nostram Germanicam regnaque et dominia nostra studio, maximas quas possumus gratias agimus, et Sanctitati Vestrae pollicemur nobis curae futurum ut in dispensanda communione ista sub utraque specie talis instituatur modus, ne concessio Sanctitatis Vestrae in abusum trahatur, sed potius ad aedificationem quam destructionem dirigatur; et quemadmodum nos Sanctitas Vestra paterne hortatur, ut tam, si qui sub una specie communicare perseverabunt, quam qui sub utraque communicare malent, in sua devotione foveantur, et scandalis offensionibusque vitatis, debita tanto sacramento reverentia tribuatur. Sed quoniam nobis in hac parte adhuc nonnulla desunt, quae pertinent ad absolvendum hoc saluberrimum et maxime necessarium opus, et ad perficiendum laudem ac gloriam, qua nomen Sanctitatis Vestrae in perpetuum consecrabitur, de quibus propter rei magnitudinem nobis adhuc amplius est deliberandum, nos de iis cum Sanctitatis Vestrae nuncio Rev^do episcopo Pharense, qui in hoc et aliis omnibus negociis dignitatem Sanctitatis Vestrae et Sedis Apostolicae ac publicam Ecclesiae catholicae utilitatem maximo studio tuetur ac promovet, latius tractabimus, et postmodum quaecunque necessaria videbuntur nostro apud Sanctitatem Vestram oratori, magnifico fideli nobis dilecto Prospero

Cf. p. 518 et suiv., 622.

1. Ce post-scriptum est autographe.
2. L'adresse est celle-ci : « Beatissimo in Christo Patri et Domino nostro Pio Quarto divina providentia sacrosanctae romanae ac universalis Ecclesiae Summo Pontifici Domino nostro reverendissimo ». Au verso on lit aussi : « 64, 17 di Maggio. Vienna. Del Imperatore. »

comiti Archi, injungemus Sanctitati Vestrae reverenter proponenda ; quae cum Sanctitas Vestra a jam dicto oratore nostro intellexerit, plane persuasum habemus Sanctitatem Vestram in iis etiam cum pietati suae, tum extremae necessitati ac saluti Germaniae regnorumque et dominiorum nostrorum non defuturam, sed sese benigne atque paterne exhibituram esse. Qua sane ratione Sanctitas Vestra nos qui in hoc universo negocio pro caesarei nostri muneris ratione, tanquam imperator catholicus, solam Dei gloriam et Ecclesiae unitatem atque tranquillitatem querimus et spectamus, magis magisque consolabitur, et ad plurima praestantissimaque illa paternae charitatis studia, quibus Sanctitas Vestra jam pridem sibi nos devinxit, magnum cumulum adjiciet ; quae profecto filialis nostrae observantiae officiis in posterum quoque promereri sedulo contendemus, Sanctitatem Vestram, quod reliquum est, a Deo optimo maximo pro beneficio Ecclesiae suae quam diutissime salvam et incolumem conservari omnibus votis exoptantes. Datum in civitate nostra Vienna die XVII[a] mensis Maii. Anno Domini MDLXIIII, regnorum nostrorum romani XXXIIII[o], aliorum vero XXXVIII[o].

98. Delfino à Borromée. Vienne, 17 mai 1564.

Archives Vaticanes, *Nunziatura di Germania 66*, fol. 208 v°, orig.

Cf. p. 615 et suiv. ; 618 et n. 4, 619.

... Questi theologi cesarei si congregano assai spesso et consultano hora sopra'l modo d'introdurre senza scandolo et con frutto l'uso del calice, hora sopra l'informatione che s'ha da mandar costì, per provedere et riformare il clero, hora per compilare un catechismo todesco per li populi d'Austria.

La Maestà del Re de Romani si ritroverà in Lintz per la domenica della S[ma] Trinità ; et in XII giorni serà ritornata in questa città.

La settimana prossima partirano l'Ill[ma] sig[ra] duchessa di Baviera per Monacho, et il Ser[mo] arciduca Ferdinando per Praga. Le facende intanto serano qui fatte et ispedite alla presentia del Ser[mo] arciduca Carlo, con l'intervento però dei soliti consiglieri et ministri della M[tà] Cesarea ; la quale pare che stia meglio, poichè da otto giorni in qua è stata senza peggiorare ; non esce però di letto, et ha ogni giorno un parosismo di febbre, che almeno li dura sei hore. Da Vienna li XVII di Maggio MDLXIIII.

99. Delfino à Borromée. Vienne, 24 mai 1564[1].

Archives Vaticanes, *Nunziatura di Germania 66*, fol. 212 v°. orig.

Cf. p. 613. n. 3 ; 615 et suiv ; 617 et n. 2 ; 618, n. 2 ; 619 et suiv.

... La Maestà Cesarea per giuditio dei medici viene mancando, se bene lei s'agiuta quanto può, et vuole al solito intender tutto ; ha licentiato constantemente la sig[ra] duchessa di Baviera, et il Ser[mo] arciduca Ferdinando, essendo quella andata a ritrovare il consorte, et questo ritor-

1. Steinherz, *op. cit.*, IV, 131-132.

nato a Praga, dove starà a beneplacito della Mtà del Re; il quale ha da questo principe et parimente dal Sermo arciduca Carlo tutti li possibili segni di vero, sincero, et sviscerato amore.

La prefata Maestà chiamò l'altro hieri il prothomedico suo et li disse come si sentiva assai fiaccha, et pensava d'esser vicina al fine, et che s'egli fosse stato del istessa oppinione, haverebbe voluto l'estrema untione, senza la quale desiderava di non spirare. Il medico rispose che Sua Maestà non era certo in tal termine, et lei s'aquetò dicendo : « Voi offendereste Iddio, dal quale ho questa particolar gratia di morir volentieri et senza paura, se non m'avertiste a tempo » ; et qui soggionse parole, che dechiarorono un animo essemplarmente christiano et constante. Volse però alhora vedere che il Padre Cittardo portasse l'olio santo in camera, et ivi lo tenessi conservato, acciochè s'occorresse qualche improviso et repentino accidente, la Maestà Sua non restasse senza participare del frutto di quel santissimo sacramento.

Li theologi che furono qui chiamati, et molte molte volte si sono ridotti insieme, già sono licentiati. Quello che hano fatto non è stato se non dare varii consigli et avvertimenti così sopra il dispensare fruttuosamente del sacro calice, come circa il supplicare per la provisione et concessione intorno alli preti ussorati et concubinarii. Et li Dottori Seldio et Ghengher sono deputati ad essaminare le cose proposte da questi, li quali hano parimente scritta una instruttione di fede, per quanto sono certificato, catholicissima, a fine che s'havesse poi a far thedesca, et dare per norma alli predicatori d'Austria ; ma per quanto ho inteso non sarà questa riveduta per qualche mese, tanto più parendo inclinare questi sigri consiglieri a fare più venir qui il Wicelio, oltre che è stato non so da chi proposto, ma non concluso, anche un Giorgio Cassandro, il quale è nel cathalago de sospetti et prohibiti ; ma in qualunche evvento, io sono più che certificato che non si concluderà cosa, la quale non possa esser tenuta in ogni luogo per catholica. Di Vienna li 24 di Maggio 1564.

L'historia del Rmo d'Augusta non è di poca importanza : scriverò tutto in ciffra; intanto ricordo che si dissimuli[1].

100. Seld au duc de Bavière. Vienne, 4 juin 1564.

Staatsarchiv de Munich, K. schw. 229/7, fol. 233.

Nachdem die kay. Mt meiner raiss halben mich von ainem tag zu dem andern aufgezogen, so hatt sich doch die Römische Mt über mich zu letzt erbarmet, und disen weg gefunden, dieweil man one das ainen gesandten zu meinem gnedigisten herrn von Saltzburg von wegen der Communion sub utraque in den Österreichischen landen schicken muss (wie ich dann, mitt verleihung des Allmechtigen, E. F. G. in kürtz selbs weitter anzaigung darvon tun will), so soll gleich ich solche handlung Cf. p. 629 et suiv.

1. Ce post-scriptum est autographe.

am hinauf ziehen verrichten. Und also hoff ich, es werd dem Grebmer sein traum ausgeen, dan es hatt ime lengst getraumt, wann ich allhie verruck, so werd ich meinen weg auf Saltzburg zu nemen.

Die kay. Mt hatt erst..... Ir solches gefallen lassen, und mir den tag meines verruckens auf negst künftigen Montag bestimbt. Gott well das es also pleib [1].

E. F. G. mich in aller und ertenigkaitt hiemit bevelhend. Datum Wien, den 4 Junii A° 64.

101. Enquête sur la communion paschale du Gericht de Marquatstein et de Traunstein. Mars-avril 1564.

Reichsarchiv de Munich, *Bayerische Religionsakten*, série 14, t. V [actuellement *Kirche und Schule*, t. 70], fol. 188, orig.

Actum Sambstags vor Letare Anno 64.

GERICHT MARQUARTSTAIN [2].

Pfarr Grassau.

Der Vicarius daselbst zaigt an, das er über sein jungst ubergebne verzaichnuss in seiner Pfarr mehrere ungehorsame, abgefallene Pfarkhinder nit spüre. Wiss nit woher diser böser Samen khomen; hebs, wie er auf di Pfarre gezogen, laider alda gefunden.

Hanns Empüchler, Georg sein Son, Hanns Wildpuchler, Bastian, Martin unnd Georg seine Söne, haben gleichwol das hochwirdig Sacrament sub utraque specie begert. Wie inen aber dagegen unnsers genedigen fürsten unnd herrn genedig mitleidig gemüeth, unnd das ire Fürstliche Gnaden inen khains weegs gestatten werde, das bej einer so grossen schönen Pfarr von iren so wenig sovil hundert gehorsamer guetherziger Seelen sollen geergert werden, haben sy sich auf beschechene christliche vermannung widerumben zur gehorsamb unnd dem waren verstannden der heiligen alten catolischen Kirchen begeben unnd versönet, unnd alle derselben hailsame gepott, khirchen gebreüch unnd satzungen Christlich zu hallten.

Aber Bastian Velner ein urbars Pawer, unnd sein weib, so sich erger-

1. Dès juin de l'année précédente, Seld avait demandé à l'empereur un congé (Seld à Albert, 11 juin 1563, Goetz, *op. cit.*, p. 263) ; mais il ne put l'obtenir que pour la Pentecôte de 1564 (Seld à Albert, 18 mars 1564. *Ibid.*, p. 293. Encore ce terme passé, l'empereur le retenait-il de jour en jour. Il accepta donc avec joie d'être envoyé à Salzbourg pour l'affaire du calice (Cf. p. 629 et suiv.), expédient suggéré par Maximilien. A la fin de juin il était à Salzbourg et le 6 juillet à Munich, d'où il visita le duc de Bavière à Starnberg, avant de rejoindre son gouvernement de Menzing. Il se retira ensuite dans sa propriété de Neuhofen, près Munich, dont Albert lui avait fait cadeau en 1562 (11 juin) et qu'il préférait à tout autre séjour. (Cf. Goetz, *op. cit.*, p. 302, n. 2.) Mais la mort de Ferdinand ne lui permit pas de jouir longtemps de son repos ; le nouvel empereur l'appelait bientôt près de lui. (Seld à Albert, 10 septembre 1564. Goetz, *op. cit.*, p. 312.)

2. Marquatstein.

lich genueg gehallten, wellens unnter der Mess nit, dartzue in teütscher Sprach, derhalben seynd sy in vennckhuuss gelegt, unnd dess Lannds in einem Monat verwisen wordten.

Leonhart Knogler ist nit erschinen; ist sonnst des vicarii unnd Gerichtschreibers anzaigen nach der rechten Radlfüerer unnd verächter des Gotsdiennst ainer. Sein weib ist irer vor den fürstl. herrn Commissarien geübter unbeschaidenhait halber in vennckhnuss gelegt, aber auf beschehne unndterweisung ist sy zum Creicz krochen, unnd wils hinfüro nach dem allten catolischen ritu nemmen, auch sonnsten demselben gemess leben.

GERICHT TRAUNSTAIN [1].

Doselbst zu Traunstain ist mit den verzaichneten ungehorsamen, unnd der Religion halben verdechtigen Persohnen am Montag nach Letare den 14 Martii Anno 64 zuhanndlen angefanngen wordten.

Pfarr Haslach bey Traunstain.

Anfenngckhlich unnd dieweil bissheer der burgerlich Magistrat bei der allten waren chatolischen Kirchen bliben, seind sy gefordert, und zu verhuettung khünfftigen abfalls, der ettwo durch wenig unraine schäfflein einreissen möchte, des fürstl. bevelchs, unnd das sy sich so lanng sy allso in deme unnd sonsten schuldige gehorsamb laisten unnd bey der gemain mit vortragung guetem Exempels... darob halten alles genedigen schuez gestrosten sollen erinnert wordten...

Nachgeschribne Personnen habens hievor sub utraque specie empfanngen; dabei gedenncken sy zu bleiben.

Policarpus Bum Pelczhamer ist der maist ursacher, und Caspar Plindthamer Statschreiber.

Lannger hucker am Vorperg.

Hanns Pader am unndern Pad.

Unnd Christoff Scherer.

Welche dann treulichen gewarnet, vermanet unnd inen zuversteen geben worden, das unnser gnediger fürst und herr, von irer so wenig wegen, diss orths der Communion oder anndershalben khain ennderung oder neuerung gestatten oder austellen werde, alls durch welche sonnsten sovil guethertziger sonnsten gehorsamer communicanten geergert wurden. Sy beharren aber auf irem vorhaben; unnd wil sonnderlich der Bum Peltzhamer das leben darob lassen.

Derwegen ist dem burgerlichen Magistratn befolhen worden, vleisigs aufmerckhen zu haben, ob sy sonnsten catolice, unnd one Ergernus unnd verfuerung annder leuth, leben. Der Kün-Perger unnd allt Organist seind nit anheimbs. Ist dem Pfleger bevolhen worden zu irer widerkhunfft mit denen zuehanndlen...

1. Traunstein.

PFARR VACHENDORFF[1]

Darjnn wellen allain dess von Freibergs Perckhwerchsverweser, Christoff Paungarttner, unnd N. Hammerschmidt, sambt iren weibern, auf dj Communion utriusque speciei dringen. Das ist dem Pfarrer aussern weitern bevelchs zueraichen verpetten, und ime sonst bevolhen worden, hinfüro etwas priesterlicher zu leben, unnd dem herrn Pfleger zu Traunstein merere gehorsamb dann bissheer zue laisten.

FILIAL MUESENPACH[2]

Darinn hat allain Sebastian Symeringer die Communion darumben eingestellt, das er vorgericht unrichlig haiderhänndl gehabt; erpeut sich aber hinfüro in allem gehorsamb zueleben.

Sonnst befinndt sich bei diesem gericht, wederbei dem fürstl. Pfleger, Gerichtschreiber, noch Richter khain manngl. Allain der zollner hatt sich auf der herrn Commissarien ansprechen allso erclertt, dass er unnd sein hausfrau hievor das h. Sacrament unndter baiden gestallten, sub sacrificio misse, empfanngen; demnach bitt er unnderthenigclich, unnser genediger fürst unnd herr welle ine bej dem, was ir Fürstlich Gnaden auf jungst gehalltnem Landtag dero getreuem Lanndtschafft, auf ir unndterthenigs anhallten genedigclich bewilligt, mit gnaden bleiben lassen. Dagegen erpet er sich, das er unnd sein hausfrau das höchwürdig Sacrament des altars wie bissheer unndter dem ambt der heiligen Mess, in der geheimb und one beysein unnderer leuth auch on verachtung der ainer gestallt nemen welle; zaigt sonnst an, unnd gibtt ime der Herr Pfleger dessen zeugnuss, das er alle khirchen ceremonien durchaus fur hailsamb unnd guet hallte, die Khirchendiennst vleissig unnd andechtiglich besueche, unnd das er in allem bey der waren catolischen Khirchen zu bleiben gedennckhe...

PFARR GRÄVENDORFF[3]

Johann Pfisster, Pfarrer zu Gräfendorf, hat anno 63 bericht geben, das sich bey 100 Personen von der communion gar abhallten; die übrigen alle haben zu Wisen[4] communiciert, lauffen ie lennger ie mer dahin, verwerffen die catholisch Communion mit grosser verachtung; ist aber kein anzall gemeldt.

In dess jetzigen Pfarrers zu Gräfendorf bericht aber, so auf den 9 Aprilis diss 64tne Jars datiert ist, befindt sich, das zu nechst verschinener Osterlichen zeit aus seinen Pfarrkindern (deren in allem bey 900 seind) nit mer dann 36 sub una, unnd 9 Personen sub utraque specie communiciert haben; die anndern alle wellen weder zum hochwürdigen Sacrament, noch dem Gottsdienst kommen; sey sich bey inen keiner pesserung zuverhoffen.

1. Vachendorf.
2. Mussbach.
3. Grafendorf.
4. Wiesen.

102. « Modus administrandi communionem sub utraque[1] ».
Vienne, 14 juin 1564.

Statthaltereiarchiv d'Innsbruck, *Trientarchiv*, Capsa 43, n° 56, copie cont. avec le titre ci-dessus ; *Archivium latinum*, Capsa 85, n° 51, copie avec ce titre : « Decretum Caesareae M^tis in quo praescribitur modus et dantur regulae pro administranda communione sub utraque specie. » *Archives* de Hanovre, *Erskein* 1, 38 min. ; *Erskein* I, 20 fol. 71-74, extrait. Prague, *Landesarchiv*, cod. O³, fol. 94 v°, cop. Archives Vaticanes, *Concilio* 41, fol. 14, cop., et *Concilio* 149, fol. 94 v°, avec ce titre : « Sacrae Caes. M^tis sententia et conditiones ad concessum calicem pertinentes. » *Reichsarchiv* de Munich, *Hochstift Freising, Literalien* 204, cop. cont.

Publié par A. Schmid, *Litterae secretiores Ferdinandi I*, p. 35-46 ; Cyprian, *op. cit.*, p. 16 ; Rinaldi, *op. cit.*, *ad ann.* 1564, n° 32, avec la date du 11 juin ; Le Plat, *op. cit.*, t. VI, p. 324 ; Bucholtz, *op. cit.*, t. IX, p. 720-726, avec la date du 20 mai ; Frind, *Urkunden über die Bewilligung des Laienkelchs in Böhmen*, p. 24-29 ; *Oesterreichische Vierteljahrschrift für katholische Theologie*, t. VI, p. 79-87.

103. Ferdinand Ier à Pie IV. Vienne, 17 juin 1564.[2]

Archives Vaticanes, *Principi* 28, n° 10, original sur parchemin.

Beatissime in Christo Pater, etc. In proximis literis nostris quas ad Sanctitatem Vestram die decima septima praeteriti mensis Maii dedimus[3], inter alia Sanctitati Vestrae officiose significavimus quod licet merito gratissimo animo acceperimus tandiu petitam et exoptatam sacri calicis concessionem, non deessent tamen adhuc nonnulla, quae ad absolvendum istud saluberrimum et maxime necessarium opus pertinerent, de quibus cum Sanctitatis Vestrae nuncio Reverendo Episcopo Pharense latius tractaturi, et postmodum consiliario et apud Sanctitatem Vestram oratori nostro magnifico fideli nobis dilecto, Prospero comiti Archi, ut verbis nostris cum Sanctitate Vestra reverenter ageret, mandaturi essemus. Cum igitur matura deliberatione adhibita quoad ejus per nos fieri potuit ac debuit diligenter elaboraverimus, ut in dispensanda communione ista sub utraque specie talis institueretur modus, ne concessio Sanctitatis Vestrae in abusum traheretur, sed potius ad aedificationem quam destructionem dirigeretur, quemadmodum Sanctitati Vestrae nos facturos sumus polliciti, et Sanctitas Vestra ex praefato nuncio suo, cum quo res tota communicata fuit, cognoscere dignabitur ; adeo quod in magnam spem erecti sumus hac ratione voluntati Sanctitatis Vestrae satisfactum, ac simul etiam plurimorum afflictis atque fluctuantibus conscientiis recte consultum iri ; nunc sane restat ut Sanctitas Vestra dignetur a praefato oratore nostro cognoscere cujusmodi

Cf. p. 349 et suiv. 622 et suiv. 624.

1. C'est le titre de la copie contemporaine d'Innsbruck, due à la chancellerie impériale, et celui qu'emploie Ferdinand dans sa lettre à Morone du 17 juin 1564 (n° 104).

2. L'adresse est la même que pour la lettre du 17 mai (n° 97). Au verso on lit : 44, 17 Junii. Majestatis Caesareae super concessione calicis et pro connubio sacerdotum. »

3. N° 97.

extensionem in uno atque altero illorum brevium fieri, et ad quos alia etiam brevia de novo accedere cupiamus, desuperque in eo tanquam in re facilima solitam suam paternam benignitatem declarare. Nam quod ad reliqua brevia attinet, cum jam percrebuerit per universam Germaniam fama piae istius concessionis a Sanctitate Vestra impetratae, verendumque fuerit ne principes Electores ecclesiastici de quorum consilio hanc tractationem cum Sanctitate Vestra suscepimus aegre ferant transmittendis ad Dilectiones eorum Sanctitatis Vestrae literis tantam moram interponi, existimavimus memorata S[tis] V. brevia illis inscripta ulterius hic non detinenda, sed Dil[bus] eorum transmittenda esse, praesertim cum non videatur dubitandum, quin principes illi viri ecclesiastici tanta pietate atque prudentia praediti facultate sibi concessa non aliter quam ad laudem Dei et animarum salutem usuri sint.

Caeterum cum Sanctitas Vestra de altero articulo, videlicet de modo aliquo inveniendo tollendi scandala atque incommoda, quibus sacerdotum hujus temporis incontinentia causam praebet, hactenus paternam et benignam mentem nobis nondum explicaverit, sed eum ad ulteriorem deliberationem rejecerit, etiam si non minoris sit momenti quam concessio calicis, quandoquidem Germaniae regnorumque et dominiorum nostrorum res eo loci redactae sunt, ut tam clero quam laicis sit necessario opitulandum ; nullo profecto modo pratermittere potuimus quin dicto nostro oratori nunc iterum injungeremus, ut amplius cum Sanctitate Vestra de hoc negocio reverenter tractet. Quare Sanctitatem Vestram impensissime rogamus, ut dignetur ea non modo benignis auribus percipere, verum etiam solita sua pietate considerare, et sicuti dignata est consolari concessione sacri calicis afflictas laicorum conscientias, ita etiam velit eadem benignitate clero tantopere laboranti, et in dies magis magisque deficienti, idoneis ac opportunis remediis subvenire ; prout summa Germaniae regnorumque et dominiorum nostrorum necessitas postulat, et nos Sanctitatem Vestram lubenter ac paterne facturam, adeoque in hac etiam parte praeclarissimum suum studium erga Ecclesiam catholicam declaraturam esse persuasissimum habemus. Quod cum ad gloriam Dei optimi maximi, et Ecclesiae suae unitatem et tranquillitatem pertineat, Sanctitati Vestrae haud dubie a divina ejus Majestate cumulatissime rependetur ; quin et nos haec Sanctitatis Vestrae in rem christianam beneficia omni loco et tempore mutuis filialis observantiae officiis promereri studebimus. Quam Deus etc.

104. Ferdinand à Morone. Vienne, 17 juin 1564.

Archives Vaticanes, *Concilio* 33, n. 49, orig. Rinaldi, *op. cit.*, *ad ann.* 1564, n. 30. Le Plat, *op. cit.*, t. VI, p. 331, avec quelques variantes.

Cf. p. 622 et suiv.

Posteaquam proximis diebus, diutina et matura deliberatione cum viris piis, catholicis et doctis adhibita, diligenter cogitavimus de modo dispensandi communionem sub utraque specie a S[mo] D. N. pie ac benigne concessam, tandem Deo propitio res in eum locum est adducta, quod confidamus tum S[tis] S. voluntati, tum afflictis et turbatis mul-

torum conscientiis probe consultum iri, quemadmodum Ptas Vra Rma intelligere poterit, quandoquidem rem omnem cum Rdo episcopo Pharense nuncio apostolico benevole communicavimus, qui haud dubie quae acta sunt ad Stem ejus referet ; adeo ut nunc in hoc sacri calicis negocio nobis nil aliud restare videatur agendum, nisi quod quaedam brevia nobis a Ste ejus transmissa latius extendantur, et quaedam de novo conficiantur, cujus rei curam magnifico fideli nobis dilecto Prospero comiti Archi, nostro consiliario et apud Stem ejus oratori injunximus, eamque nihil plane difficultatis habituram arbitramur, praesertim si Ptas Vra Rma suas quoque partes interposuerit, prout interponi vehementer desideramus.

Sed alterum illud negocium nobis superest conficiendum de conjugio sacerdotum, quod Stas ejus in ulteriorem deliberationem rejecit. Est enim illud non minoris momenti quam concessio calicis, ac diutius nullo modo posthaberi potest nec debet. Quapropter Sti ejus illud nunc iterum per praefatum oratorem nostrum in memoriam redigendum et reverenter inculcandum duximus, in quo cum Ptis V. Rmae opera nobis maximo itidem usui esse possit, Ptem V. Rmam summo studio benevole hortamur atque requirimus ut, consideratis aequissimis pariter et gravissimis illis rationibus et argumentis quibus ad hanc necessariam petitionem adducti sumus, et pro sua praeclarissima erga nos voluntate, velit nobis etiam, in hac re tam pia tamque utili ad recuperandam Ecclesiae unitatem et quietem auxilio suo adesse, et sicuti hactenus consuevit in rebus omnibus boni protectoris officium praestare, quemadmodum nobis de Ptis Vrae Rmae pietate ac benevolentia plane pollicemur ; factura profecto est Ptas V. Rma opus pium et sanctum, Deoque omnipotenti gratum atque ecclesiis in Germania ac regnis et dominiis nostris saluberrimum ; quod Patti Vrae mutuis caesareae benevolentiae studiis rependemus ; eandem, quod reliquum est, recte valere optantes. Datum in civitate nostra Viennae, die 17 Junii 1564.

105. Seld au duc de Bavière. [19-25 juin] 1564[1].

Staatsarchiv de Munich, K. schw. 229/7, fol. 280, [2].

Das die Augspurgisch Confession in gantz Osterreich soll zugelassen sein, das ist gewisslich nichs. Es sey dann das man sagen well, was ime ain ieder selbs für ainen glauben oder Religion schepf ; da trag ich sorg, wann man fleissig nachfragte, man wurd wol ander ding dan was in der Augsburgischen Confession begriffen ist, finden. Cf. p. 615 et suiv., 619 et n. 7, 651 n. 6.

Das die communion *indifferenter omnibus* sey verkündt, one condition,

1. Cette lettre, datée de 1564, mais sans indication du mois, est de la semaine qui suivit la publication du calice, à Vienne, par l'évêque de Gurk, car Seld parle du dimanche « précédent » où eut lieu cette publication (18 juin). Elle est placée aux archives entre une dépêche du 30 août et une autre du 2 septembre 1564.

2. A la fin de la lettre, on lit ceci d'une autre main : « 1564. Herr doctor Seld von aigner hanndt. »

catholischen, und sectischen, das glaub ich nitt. Dises waiss ich wol das dem herrn bischof von Gurgk, als diser zeitt Administratorn des bistumbs Wien, austrucklich ist bevolhen worden, er soll die Communion publiciern nach lautt und innhalt des Bapstlichen brevis, und das volck darauf zum allerhoechsten vermanen, und underweisen, das sie sich als fromme gehorsame kinder der hay. kirchen in disem und anderm halten sollen. Ob nun und welcher gestalt solches beschehen, kan ich anders nitt wissen, dann das ich gehoert, es sey den Sontag darvor beschehen, wie ich den nachvolgenden Montag zu Wien verruckt. Und will also vermuetten, der herr bischof werd der kay. Mt. bevelch nitt überschritten haben. Er hett auch desselben, aus etlichen ursachen, so mir bewust, nitt ursach gehapt...

Das die leutt nochmals von Predicanten oder wem sie wellen communiciern und sine missa, das glaub ich gentzlich war sein. Das es aber aus der kay. Mt expresso vel etiam tacito consensu geschehe, das ist gewisslich nitt. Und zu ainem warzeichen so waiss ich wol das es austrucklich an dem hof disputiert worden utrum saltem in casu necessitatis, maxime quando agitur de communicandis infirmis (quod quidem saepenumero a non jejunis fieri debet) venerabile hoc sacramentum extra sacrificium missae, et per sola verba consecrationis, confici possit; nam species vini sine periculo corruptionis non bene conservari, et sine periculo effusionis non bene hinc inde portari potest. Inductae sunt auctoritates quorundam praestantissimorum Doctorum scholasticorum, utputa S. Thomae de Aquino, Petri de Palude, Joannis de Turrecremata, et aliorum qui diserte hoc tenent, quod quantum ad substantiam sacramenti attinet, nihil referat etiam si sola verba consecrationis recitentur : maxime quia ex quadam epistola D. Gregorii in registro constat, ipsos etiam Apostolos verbis consecrationis nihil aliud praeter solam orationem dominicam adjecisse. Nicht dest weniger dieweil man aus der ursach, ne venerandum hoc sacrificium in desuetudinem vel contemptum veniat, für gutt angesehen, dises Sacrament weder sub una, noch sub utraque, anders nitt zu raichen, als da es sub sacrificio missae consecriert ist, so hatt es Ir Mt. bey dem selben auch bisher so pleiben lassen, und wirdet meins erachtens nitt leichtlich davon zu bringen sein.

106. Delfino à Borromée. Vienne, 25 juillet 1564 [1].

Archives Vaticanes, *Nunziatura di Germania* 66, fol. 236, autog.

Cf. p. 666 et suiv., 668-669.

L'Imperatore è morto hoggi a 23 hore senza quasi avvedersene, nè sentir dolore, suffocato dal cattarro, o destituto dal calor naturale; la perdita è notabilissima, et se tanto tempo non fosse stata preveduta et molto prima deplorata, bisognarebbe che ancho questa lettera mostrasse segno de le mie lagrime.

Io considerarò qui secondo la debolezza del ingiegno mio tutto quello

1. Steinherz, *op. cit.*, IV, 162.

che giudicarò degno d'esser considerato costì, confidando che Iddio N° Sig^re sia per assister sempre a li santi pensieri et sante attioni di Sua Beatitudine, a la quale poichè m' è manchata si clemente protettione, desidero et supplico che V^a Sig^ia Illma da novo mi raccomandi con quei modi che a lei parranno convenienti. Co l'ordinario di giovedì prossimo scriverò molto a longo ; intanto ricordo humilmente doi cose le quali stimo hora appositissime per guadagnar più il Re de Romani, et più oblighar lo a Sua Santità.

La prima che lei et V^a Sig^ia Illma, e tutto il sacro collegio mostrino quel dolor che esprimere si possa maggiore di questa morte ; et che s'apprestino per mostrarlo cogli atti esteriori soliti, et qualche cosa ancho più del solito. La seconda che Sua S^tà, V^a Sig Illma, et ogni uno che è da dovero con Sua S^tà mostrino tutta quella speranza più viva et certezza più evidente che imaginar si possa de la futura catholica riuscita del Re de Romani. Il resto scriverò giovedì. — Da Vienna, Martedì sul tramontar del sole 25 di Luglio, il giorno di S. Jacobo Apostolo.

107. Manière dont fut publiée la concession du calice, chez les Jésuites de Vienne. [30 juillet 1564[1].]

Archives Vaticanes, *Nunziatura di Germania*, fol. 249, cop. cont.

Capita quaedam quibus noster concionator dirigi debet in publicatione concessionis calicis in templo nostro Societatis Jesu Viennae [2]. Cf. p. 662 et suiv.

Quod Caesarea Majestas insigni et perpetuo suo pietatis, etc.

Quod sacrum concilium eandem rem ad Summum Pontificem, etc.

Quod eadem sacra synodus a Sua S^te edocta atque ipsius Ecclesiae judicium et consuetudinem secuta sic declaravit, quia sanguinis sub specie vini sumptio, etsi a Christo fuerit instituta, tamen non ita instituta est, ut laicis et clericis non conficientibus necessaria sit ad salutem. Quare salva fide dubitari non potest quin alterius speciei communio ad salutem sufficiat.

Quod Sua Majestas matura, etc. — Quod populo Dei hanc, etc.

Quod eidem populo, etc. — Quod concessio requirit, etc.

Quod in communione sanctae Romanae Ecclesiae eandem ipsam fidem tenere et confiteri, non est illud quod a sectariis injuria objicitur, nempe confictam, et paucis ab hinc annis per Romanos Pontifices et

1. Ce document n'est pas daté. Mais la publication du bref eut lieu, chez les Jésuites de Vienne, le 30 juillet 1564.

2. Ces *capita publicationis calicis* sont ceux du conseil impérial (n° 102 ; on en donne les premiers mots suivis de « etc. »), amplifiés par Delfino, à l'usage des Jésuites. Le nonce les envoya ensuite à l'archevêque de Salzbourg (n° 111). Ce sont les « ettliche conditiones additionales hinzugethon die gleichwol seiner erachtens (wo sie auff die wag gelegt) ring genueg weren », dont parla le chancelier de Salzbourg à Pfister et qu'il lui communiqua, le 5 août. Relation de Pfister du 21 août 1564. *Reichsarchiv* de Munich, *Hochstift Freising*, Liter. III, C 1, 204, n° 48.

cardinales excogitatam ac evangelio repugnantem fidem tenere; quin immo nihil aliud est, quam illam ipsam fidem quam Christus docuit, Apostoli, Beatus Petrus, ejusque legitimi successores tradiderunt juxta antiquissimorum receptorum Patrum probatorumque conciliorum et ipsius catholicae Ecclesiae perpetuum consensum puram integram et inviolatam profiteri.

Quod inter omnes totius christiani orbis ecclesias ab omni labe haereseos Romana Ecclesia illibata semper permansit, atque haereses omnes perpetuo damnavit. Quare merito divus Irenaeus martyr, episcopus Lugdunensis, ante mille annos, de Romana Ecclesia haec inter alia verba dicit : « apud quam conservata est ea quae est ab Apostolis traditio ». Et divus Cyprianus pater et martyr de eadem sic dixit : « ad quam nunquam accessum potuit habere perfidia ». Quod ipsum Hieronymus, Augustinus, Chrysostomus, ac reliqui tam Orientales quam Occidentales probati Patres testati sunt.

Quod credere item debent, etc.

Quod in concione hac minime possit tractari de omnibus quae ad s. Eucharistiae sacramentum attinent. Quare sufficiat populum admoneri, quod firmiter credere et confiteri teneatur in venerabili Eucharistiae Sacramento sub unaquaque specie, et sub singulis cujusque speciei partibus, separatione facta, totum et integrum Christum contineri. Item corpus et sanguinem Domini Nostri Jesu Christi non esse tantum in usu dum sumitur, sed ante et post et in hostiis seu particulis consecratis, quae post communionem reservantur vel supersunt, item corpus et eundem sanguinem Domini Nostri Jesu remanere. Item quod pro more in catholica Ecclesia semper recepto venerabili huic sacramento, in quo Dominum Nostrum Jesum Christum realiter praesentem adesse credimus, latriae cultus in veneratione sit adhibendus. Item Christum in Eucharistia exhibitum vere sacramentaliter et realiter manducari.

Quod omnes debent ad communionem, etc.

Quod haec diligenter exequenda sint. Nam debent omnes Christi fideles, ut digne sanctam Eucharistiam percipiant, se ita preparare ac probare, ut judicium sibi non manducent ac bibant. Quapropter tunc quisque rite probatus ac praeparatus censebitur, si quantumvis sibi contritus videatur, absque praemissa coram catholico sacerdote confessione sacramentali ad sacram Eucharistiam non accedat.

Quod eo libentius, etc. — Quod qui soliti fuerunt, etc.

Quod in hác laudabili ac sancta consuetudine communicandi tantum sub una specie populus magis confirmabitur si ad ejus memoriam antiquissimam pientissimorum patrum adducantur exempla, qui sub una tantum specie etiam in puncto mortis communicarunt.

Quod illi quibus, etc.

Quod juxta decretum divi Pauli manducans non manducantem, et bibens non bibentem contemnere minime debet ; quin immo omnes, pariter Deo gratias agentes de sublata frequentis scismatis occasione, sentiant se unum esse, Pontificique sanctissimo, cujus authoritate nunc licet quod antea non licebat, ut Deus benedicat exorent.

Quod pariter illi, etc. — Quod multa occasione, etc. — Posset Revmus, etc. Quod quisque in sacerdotibus conveniendis delectum habere studeat. Nam ut confiteri non debent nisi coram catholicis sacerdotibus qui catholicam fidem in communione sanctae Romanae matris Ecclesiae profitentur, ita communionem quemque petere magis conveniens est, vel in ecclesia ubi est confessus, vel in parochia propria, vel saltem in summo templo. Quod si contingat aliquem devotionis causa, sicuti multi communicantes sub una specie fecerunt, ad nostram hanc ecclesiam communicaturum accedere, expediret ut ille vel hic apud nos quoque confiteatur, vel saltem efficiat ut communionem exhibiturus scrupulo careat, sentiatque illum ante sacramentaliter confessum et absolutum esse, atque ex consequenti ad mensam Domini digne accedere.

108. Instructions du cardinal d'Augsbourg à J. Pfister et Thomas Seld. Dillingen [juillet 1564]. [1]

Reichsarchiv de Munich, *Hochstift Freising*, Liter. III, C/l. 204, n° 8, minute ; n° 49, cop. cont. ; n° 37 copie incomplète.

Instructio

eorum quae nomine Illustrissimi cujusdam principis ecclesiastici [2] *Reverendus et venerabilis Joannes Pfister, canonicus cathedralis ecclesiae Frisingensis ac praepositus Sti Andreae ibidem, Thomas Seldius*[3] *jurium Doctores et ipsius Rmae et Illmae Dis consiliarii, apud principes quosdam ecclesiasticos, in quadam provincia*[4] *congregatos, proponere et expedire debent.*

In primis exponant missionis et adventus sui causam, nimirum quod praedictus Illustrissimus et Reverendissimus D. [5] recens in suam ecclesiam [6] post longam absentiam reversus, non potuerit non salutare veteris amicitiae [causa] Illustrissimas et Rmas et Rdas Des suas. Cf. p. 653 et suiv.

1. Ces instructions sans date sont de juillet 1564. Ceux qui en étaient porteurs arrivèrent en effet à la première étape de leur voyage, Freising, le 3 août (Relation de Pfister et de Thomas Seld. *Ibid.*, n° 48). Elles sont du cardinal Truchsess, comme il ressort de la Relation citée et du titre. D'ailleurs la même instruction, dans sa forme première et non modifiée, se trouve au n° 49 du même manuscrit, avec ce titre « Instructio eorum quae nomine Illmi et Rmi Dni dicti cardinalis et episcopi Augustani, Rmus et egregius venerabilis Joanmes Pfister, canonicus cathedralis ecctesiae Frisigensis ac praepositus Sti Andreae ibidem, et Thomas Seldi, jurium doctores et ipsius Rmae et Illmae Dnis consiliarii, apud archiepiscopum, episcopos et aliorum principum legatos Salisburgae congregatos proponere et expedire debent. » P. Braun a donné une très brève analyse de ces instructions, dans sa *Geschichte der Bischöfe von Augsburg*, Augsbourg, 1813-1815, t. III, p. 465-468.

2. Ces mots vagues remplacent ceux-ci qui ont été cancellés : « D.cardinalis et episcopi Augustani. »

3. Le texte primitif porte : « et Thomas Seldius. »

4. Sur la minute on avait d'abord écrit : « apud archiepiscopum et episcopos et aliorum principum legatos Salisburgae congregatos. »

5. On a cancellé : « Dominus cardinalis. »

6. Il y avait d'abord : « Ecclesiam Augustanam ».

Deinde quoniam audiat de communi causa sacrosanctae religionis in ea provincia tractari [1], officii sui gratia pastoralis praetermittere non potuerit, quin easdem Illmas Rmas et Rdas D. Vras tanquam coepiscopus et compastor nationis Germanicae familiariter compellaret; et in hoc opere sancto quod aggredientur confirmaret, suamque operam et diligentiam illis ipsis offerret atque pro Germanica fidelitate et fraternitate commendaret.

Tertio quoniam intelligit inter caetera in specie illic tractandum esse de sacrae communionis ritu mutando [2], de quo graviter hodie caeptum est disceptari an illum conveniat in Germania relaxari propter horum temporum malitiam, quia juris positivi talis articulus esse videtur; idcirco praedictus Illmus et Rmus Dnus, cui cordi semper fuit et erit per Dei gratiam negotium catholicae religionis... committere non potuit, quin in rebus maximi momenti praedictis, fiducialiter exponeret et in medium adferret coram Illmis Rmis [3] suam sententiam... ut majorem illis ipsis occasionem praestet de praedicto articulo sapienter conferendi et deliberandi, priusquam aliquod temere et periculose cum gravi praejuditio suarum ecclesiarum et conscientiarum concludatur et decernatur... Unde rogat dictus Reverendissimus et Illustrissimus Dominus per Christum Jesum, ejusque sanctissimum corpus, quod in cruce ipsa integrum absque ulla mutilatione mansit, ut diligenter observent et semper ante oculos habeant apostolica verba : « State et tenete traditiones quas accepistis, doctrinis variis et peregrinis nolite abduci, ut sciatis conversari in Ecclesia, quae est domus Dei vivi, columna et firmamentum fidei. »

Sed nunc agendo speciatim de mutando ritu sanctae communionis qui hactenus obtinuit in omnibus ecclesiis catholicis, magno cum populorum consensu, et nullo tot seculis ante Hussitas contradicente, cogitavit idem Illmus et Rmus Dominus operae pretium esse ut admoneret de quibusdam Illmas et Rmas D. Vestras quae ad breve apostolicum circa novam dispensationem de calice laicis porrigendo pertinent, ne videlicet antidotum illud vertatur in venenum, si non recte illo cum spirituales, tum seculares utantur.

Ac primum quod ad mentem et intentionem Sanctissimi Domini nostri attinet [4], quae in dicto brevi apostolico satis explicatur, Illmus Dominus nihil desiderat, sed non sine animi sui dolore fateri cogitur, quod S. Stas non habuerit meliorem magisque fundatam informationem de statu Germanicae nationis, et propterea judicandum

1. A la place de *tractari* on avait d'abord écrit : « Salisburgensem conventum quorundem episcoporum et praelatorum institutum esse, his temporibus periculosissimis. »

2. Ce qui suivait fut supprimé : « de conjugio sacerdotum, de jejunio quadragesimali non amplius ex vi praecepti ecclesiatici observando, de esu carnium contra Ecclesiae consuetudinem libere omnibus permittendo, et de aliis forte similibus articulis, de quibus ».

3. A la suite on a cancellé : « et Ris D. Vris hoc loco congregatis. »

4. Certains signes de la minute me font croire que la suite de cette phrase jusqu'à « judicandum » fut supprimée du texte définitif.

relinquit Dominus Illmus et Rmus Illmis Rmis et Ris D. Vestris hac ratione: An nationi huic nostrae consuli posse videatur per concessionem et usum calicis, ut sic reliquiae catholicorum in religione et obedientia conserventur et errantes ad Ecclesiam revocentur, et lapsi erigantur. Nam sive superiorum temporum rationem habeamus, sive praesentem rerum dispositionem intueamur, proh dolor! sapientes omnes fateri coguntur per hanc ipsam concessionem eos qui hactenus mansere catholici perturbari et offendi, novatores vero ad res novandas pluraque et pejora a magistratibus petenda animosiores et seditiosiores fieri, et paucos demum per talem usum calicis in fide et in moribus aliquid boni in posterum promittere, et breviter simplicium et vulgi animos magis magisque distrahi, alienari et separari ab unitate et obedientia sanctae matris Ecclesiae, ita ut jam boni etiam ac pii per hanc occasionem dubitare et disputare incipiant, an recte hactenus ipsi communicaverint sub una specie, et sitne melius posthac ipsos sub utraque communicare, sicut novatores magnis ubique clamoribus urgent et instant, citantes ad hoc Scripturam secundum literam, quae ipsos et haereticos omnes occidit, sensum et spiritum Ecclesiae deserentes.

Secundo rogat idem Illmus et Rmus Dominus vehementer ut in dicto brevi apostolico perpendant Illmae Rmae et Rdae D. Vrae quam sit grave, ne dicam impossibile, futurum ut a populo sub utraque specie communicare volente impetrentur conditiones illae in brevi apostolico propositae, et ab omnibus ita communicaturis exigendae. Certe non parum gravabuntur in conscientiis pastores et ministri ecclesiarum, quibus nihil erit difficilius quam secundum dictas conditiones populum examinare, et illos omnes a communione prohibere, qui nunc reperiuntur passim et posthac reperientur nihil curare, imo contemnere nonnunquam aliquas vel omnes ejusmodi conditiones.

Nam plerique nomen Ecclesiae Romanae ferre non possunt in Germania, et multo minus profiteri volent fidem et obedientiam sanctae Romanae Ecclesiae, sicut prima conditio ab omnibus ita communicaturis exigit. Ita magna illorum pars est qui non credunt verum et integrum Christi corpus esse tam sub una quam sub utraque specie sacramenti, sicut secunda conditio jubet credere et profiteri. Rursus sunt innumeri, qui condemnant legem et institutum Ecclesiae, in eo quod laicos sub specie tantum panis hactenus communicavit, et aperte dicunt dimidiatum sacramentum a sacerdotibus populo per sacrilegium ereptum fuisse; unde tertia conditio non poterit a talibus impetrari. Praeterea sunt aliquot illorum millia qui neque sub una, neque sub utraque specie communicare volunt in sacrificio missae, quod jam aperte magis magisque contemnunt, fugiunt et detestantur novatores. Nam contra missam nunc certamen inceperunt instituere, quum vident successisse certamen quod ad abolendam communionem sub una specie hactenus instituerunt.

Ad haec, etiamsi docerentur in omnibus ecclesiis et sub praedictis et praescriptis conditionibus laici sub utraque specie communicandi, tamen nisi ex parte magistratus secularis accedat seria executio, quae

valde difficulter obtinebitur, frustra laborabunt concionatores, et nulla erit penes populum obedientia ; sed sicut in quibusdam locis fieri cernimus, neglectis conditionibus, calicis usum arripient, et quasi jure sibi debitum postulabunt audaces et petulantes, quantumvis repugnent conditiones et ministri ecclesiarum contradicant.

Praeter haec omnia in ecclesiis catholicis apparebit horribilis divisio et confusio, quum alii laicorum sub una, alii sub utraque voluerint communicare. Et graviter labefactabitur pars catholica, quum plerique ex populo novitatis et curiositatis amantes calicem petent ; et sic paulatim rarior erit unius speciei usus ut vix tandem agnoscantur veri catholici et antiquae fidei homines, qui unius speciei communione contenti erunt, secundum decreta concilii Constantiensis, Basiliensis et Tridentini. Denique licet haec ipsa Pontificis concessio nuper in regno Bohemiae fuerit proposita et oblata, tamen catholici concluserunt tandem non expedire ut sub utraque specie communicare volentes alibi quam in ecclesiis Hussiticis peterent et sumerent sacramentum sub utraque specie.

Quae omnia latius possent deduci cum explicatione incommodorum, periculorum et scandalorum ex novo isto ritu communicandi semel introducto consequentium... Unde... magnopere hoc unum ad extremum monet et rogat idem Ill^mus^ ut in brevi apostolico considerentur verba, quibus SS^mus^ Dominus noster nihil praecipit vel suadet circa communionem mutari, sed remittit sese ad judicium et discretionem illorum quibus peculiarem hanc facultatem concedit, ut per se et alios inferiores sacerdotes dispensent sacrum calicem populo, hac quidem adjecta conditione, *si ita saluti animarum expedire cognoverint*, in quo conscientiam illorum SS^mus^ D. N. onerat et oneratas vult, nimirum ut calicis concessio per illos non ad destructionem, sed ad aedificationem Ecclesiae suarumque ovium cedat. Propter quae verba SS^mi^ D. Nostri videtur Ill^mus^ Domino diligentissime providendum et ante omnia deliberandum esse in hoc ipso conventu an novus iste communicandi ritus, si in ecclesias introducatur, saluti animarum prosit magis quam noceat; nullius interim personae, dignitatis vel utilitatis, sed solius divini honoris, catholicae religionis, salutis animarum et unitatis christianae ratione habita. Nihil enim gravius et intollerabilius videri potest quam peccatis alienis communicare, et pro infinitis animabus rationem reddere quae indigne communicando, si extra fidem et obedientiam Ecclesiae catholicae communicant, nihil aliud nisi judicium sibi manducant et bibunt, et non minus quam crucifigentes Christum, corporis et sanguinis Domini omnino rei efficiuntur. Quare majorem in modum rogat et obsecrat Ill^mus^ Dominus Ill^mas^ R^mas^ et R^as^ D. Vestras ut non temere onerent suas conscientias, suscepto in se hoc tanto pondere atque periculo citra necessitatem quum SS^mus^ D. N. nihil certi praescribat et injungat, si aliter visum erit iis penes quos est authoritas calicem dispensandi. Caveant in primis pro sua pietate ne ostium aperiant quod postea numquam possint occludere, quum ex pastorum authoritate semel liberum erit populo sub utraque specie communicare, non praebeant occasionem horrendis prophanationibus et sacrilegiis, quae probabile est

brevi secutura, sicut olim fuerunt in promiscuo populo sub utraque specie communicante; sed potius omnia tentent et perpetiantur, priusquam gravantes suas ipsarum conscientias, ulla ex parte confirment sectarios et offendant catholicos, adeoque smo corporis et sanguinis Domini sacramento injuriam et irreverentiam ullam sinant inferri, et unitatem Ecclesiae catholicae in suis ecclesiis scindi atque violari (1).

Cum his Illmus Dus commendat se offitiose Illmis Rmis et Rdis D. Vris, rogans ac sperans in bonam partem accipienda esse quae ex corde sincero et fraterno non potuit dissimulare, sed suis coepiscopis et confratribus libere voluit communicare propter solam Dei gloriam et patriae suae Germaniae utilitatem, in hac gravi perturbatione et oppugnatione catholicae religionis, quam illis commendat maxime ot studiosissime.

109. L'archevêque de Salzbourg à Delfino.
Salzbourg, 4 août 1564.

Reichsarchiv de Munich, *Bayerische Religionsakten*, t. IV [*Kirche und Schule, t. 69*], fol. 268, cop. cont., avec cette note : « Domino Delphino N. A. »

Rmae D. V. auditor Anthonius, utriusque juris doctor, nudius tertius ad nos venit, et cum praesentatione literarum a Rma D. V. ad nos datarum prolixe nobis totam causam exposuit qualiter Smi Dni N. breve concessionem calicis continens executioni demandandum sit; in quo quidem aperte intelleximus Rmae D. V. sincerum et candidum, catholicum et pium animum, quo Rma D. V. nos prosequitur et ecclesiae nostrae saluberrime consultum esse cupit; ob quam causam non immerito Rmae D. V. magnas habemus et agimus gratias. Et ut Rma D. V. nostram mentem de indicta nostra dieta, ad quam utique nostri coepiscopi hic conventuri sunt, apertius intelligat, sciat Rma D. V. nos nunquam fuisse hujus mentis vel intentionis, quod Smi Dni N. nobis insinuati (*sic*) brevi satisfacere, quod absit, dectractaremus, vel quod executionem ejusdem brevis impedire vel in longum protrahere studeamus; sed de hoc nobis cogitatum fuit, quomodo Stis S. breve quanto citius debito et tali modo exequeretur, ne talis modus confusionem vel aliquod aliud inordinatum pareret. Quod quidem nostro judicio meliore non potuit fieri commoditate quam collatis hincinde consiliis, ut scilicet illud viva voce cum coepiscopis nostris effice-

Cf. p. 632.

1. Le passage relatif aux autres articles fut supprimé dans le texte définitif : « Quantum ad alios articulos attinet considerent Illmae Rmae et Rdae D. Vrae quod non solum S. D. N. nihil concessit, neque unquam concedet, sed etiam sacrosanctum concilium Tridentinum expresse illos condemnavit. Quapropter sine dubio magnum errorem committerent Illmae Rmae et Rdae D. Vrae, si nimium quidem in illis attentarent ».

A la fin de l'instruction on lit cette note indiquée comme devant être passée sous silence : « Si male cederet negotium, omnem culpam rejiceret in episcopos Germaniae Pontifex. Et pacem religionis et promissionem de non mutando aliter statu religionis » etc.

remus quod alias nobis per literas agendum fuisset. Studium enim nostrum est ut in omnibus locis nostrae metropolitanae provinciae, ubi calicis usus urgetur, aequalitas in administratione servetur, et per hoc scandala evitentur. Hoc meum pium propositum utique Stas S. magis laudabit quam sinistrum de nobis ratione hujus processus suspicabitur. Non enim disputamus, neque etiam disputabimus S. Stis concessionem, neque etiam conditiones concessioni additas, nam nos merito S. Sti in his, prout etiam in aliis, nos devotissime submittimus. Tractabitur autem, in nostra congregatione, tantummodo de modo exequendi Stis S. brevis, ut illud fiat pariformiter, sine strepitu et sine scandalo ; ubi quoque hoc considerabitur qualiter clerus pro concione, nec non in confessione erga auditores et confessores (*sic*) circa usum calicis, et informandis annexis conditionibus recte se habere possit. Nec minus in tali nostra congregatione, de reformatione quam de aliis articulis necessariis, praecipue autem quod ad sacri concilii canones attinet, consultabitur et agetur. Nec est novum in nostra provincia de talibus vel etiam minoribus causis convocare coepiscopos, prout etiam praedecessores nostri piae memoriae et nos saepius fecimus, et ut multoties hoc fiat summopere expedit, non ea intentione, ut contrarium apostolicis et S. Sedis constitutionibus ordinetur, sed ut prius salubriter ordinata ad memoriam revocentur, et illud quod his contrarium irrepsit per talem sedulam diligentiam emendetur. Cum autem Rma D. V, tam per literas, quam per praefatum oratorem tam acriter instet ut vigore brevis subdelegatio per nos sine omni mora fiat, voluimus Rmae D. V. et praesertim Smo N. cum omni humillitate morem gerere ; et ideo hac die jussimus subdelegationum literas ad omnes nostros coepiscopos, excluso solo episcopo Brixiniensi, conscribi, quas per nostros nuncios intra paucos dies insinuari faciemus, non exspectata proxima dieta. Verum nihilominus coepiscopi nostri ad vigesimum octavum hic comparebunt, non breve apostolicum neque subdelegationem disputaturi, sed de hoc acturi ut aequalitas et idem modus per omnes circa administrationem observetur, et talia quoque de quibus supra mentionem fecimus tractentur. Quae omnia Rmae D. V. per hasce nostras literas transscribere, et eidem nos commendare voluimus. Data in civitate nostra Salisburgensi, die 4 mensis Augusti, anno 64.

110. Borromée à Delfino. Rome, 5 août 1564 [1].

Archives Vaticanes, *Nunziatura di Germania* 4, fol. 399 v°, cop.

Cf. p. 666 et suiv. Hieri per via di Venetia s'hebbe la lettera di V. S. di 25 del passato [2] con l'infelicissima nuova de la morte del Imperatore, che sia in gloria. Et se ben gli avvisi precedenti di molti mesi ci potevano dar poca speranza d'altro essito, nondimeno la certezza del successo ha fatto si

1. Steinherz IV, 173.
2. N° 106.

alta piaga nel animo di Nostro Signore, ch'io non so qual altra cosa potesse mai agguagliarla. La Santità Sua diede ordine subito che questa mattina si convocasse congregatione generale, et così in publico ha voluto far publica testimonianza de la perdita grande che ha fatto la Sede Apostolica et tutta la christianità d'un sì cattolico et santo Imperatore, dichiarando il dolor suo con tal affetto et parole, che tutto il sacro collegio ne è restato sopra modo dolente; et certo, se dal mio posso misurar il dispiacer altrui, posso veramente affermar a V. S. che nessuno accidente del mondo poteva avvanzar questo. Per consolation commune, Sua Stà si è poi estesa lungamente ne le laudi del Sermo Re dè Romani, et ne la ferma speranza che deve haver ogn'uno che ne la Mtà Sua resti viva l'imagine di tutti i santi pensieri del glorioso suo progenitore; nè ha lasciato in questo proposito cosa, per la quale si potesse esprimer la gran confidenza che ha ne la Regia Maestà Sua, et il paterno amor che gli porta. A noi tutti che siamo del suo sangue Sua Santità ha commesso che vestiamo di lutto, come in perdita di proprio padre et signor nostro. Ha anche ordinato che si faccino l'essequie solennissime in Sto Apostolo, dove Sua Santità si vuol trovar presente, et un cardinale celebrerà la messa, et un familiare de la Santità Sua farà il sermone funebre; il che quanto manco è usitato di farsi da la Sede Apostolica, tanto più pare a Sua Bne che si debba fare, per memoria et reverenza d'un si pio et santo Imperatore. Per ultimo, la Santità Sua ha creato il sigr carle di Costanza legato al Sermo Re de Romani, come più prossimo del sangue suo, che venirà a condolersi, et a consolar Sua Maestà. Tratanto pregheremo Dio che gli doni lui quella intiera consolatione, che tutto il mondo insieme non è bastante a dargli, et che voglia cumulare la Maestà Sua di tutte le gratie che essa medesima desidera; et così Sua Sria Illma si anderà preparando al viaggio, et in questo mezo verranno anco lettere di Vostra Sria, che ci daranno maggior lume de le cose di costà. Di Roma a li V d'Agosto 1564.

111. Delfino à Borromée. Vienne, 10 août 1564.

Archives Vaticanes, *Nunziatura di Germania* 66, f° 251, orig.

Doppo la morte del Imperatore di pia memoria, il procrastinare del Rever. arcivo di Salzburg quanto al subdelegare ministri per la dispensatione del calice in Austria è venuto sempre preso qui et interpretato più sinistramente, in tanto che, havendo la detta pia memoria havuto pensiero di far dividere le diocesi Saltzburgense et Pataviense, non è mancato chi ha suggerito che si scrivessi al detto arcivescovo che, non havendo voluto subdelegare fin hora, non subdelegasse più, et si mandasse senza dimora a trattare con Sua Stà per le dette divisioni.

Cf. p. 622 et n. 3, 629 et suiv. 639 et suiv.

La causa di questa alteratione pareva nascere dal haver l'arcivescovo lasciate uscir certe parole, le quali volevano inferire che, quando l'anno passato si trattò qui in Vienna fra li commissari del Imperatore, degli Elettori ecclesiastici, di esso Saltzburgense et del Bavaro, non fu da li

Salzburgensi realmente dato, ma quasi estorto il consenso che si facesse la dimanda del calice a Sua Santità. Et perchè ciò ferisce il nome della predetta pia memoria imperiale, offende infinitamente li Ser^mi suoi figliuoli; et io premunito da chi può sapperlo, non sono senza gran timore che'l detto R^mo Saltzburgense si tiri adosso qualche più fastidio di quello che egli non pensa.

Mi è ancora stato detto che 'l detto arcivescovo, stante il predetto humore, è passato più inanzi, quasi volesse dire che li è stato fatto torto, non mandandoseli il breve subbito, et che fuor di proposito ha ricordato come certa visita fatta già 4 anni per ordine del Imperatore, *consentiente R^mo Domino Warmiensi tunc nuntio*, le sia stata prejudiciale, con altre simili lievi querele, che, si bene in se non importavano molto, mi sono però parse considerabili, *habita ratione temporis*, et per la notitia che io ho della natura di esso arcivescovo, massimamente costandomi che egli non ha appresso di se huomo che vaglia nè in theologia nè in jure canonico, eccetto però un Padre Domenicano[1], il quale se ne è ito a bagni in Lombardia, et in dottrina è assai minore che mediocre. Onde, credami V^a S^ria Illma, che non sapprebbero mai risolversi a fare una forma di subdelegatione che stessi bene.

Mosso io dunque dalle sopradette cause, et dal sapere che l'arcivescovo va procrastinando, perchè non sa come governarsi in questa impresa, et prevedendo che'l buon prelato, mentre teme di non fare un errore, ne fa molti, ho mandato l'auditor mio a drizzarlo per la via infrascritta :

Che debba subdelegare prelati suoi suffraganei, acciochè il sacro calice juxta la concessione di N^o Sig^re sia dispensato alli layci in quelli luoghi solamente d'Austria et di Baviera, che sono *in temporalibus* subbietti al'imperatore, et al Duca di Baviera. Che, nelli luoghi dove detti suffraganei hano il dominio temporale, non si dia per hora loro tal facoltà, ma che l'arcivescovo stia a vedere s'essi suffraganei allegaranno et farano constare della necessità, et speranza del utilità; perchè alhora farà egli poi quanto le ditterà la conscienza. Che nel publicare la concessione di Sua Santità faccia seguire l'inclusa forma, che ho ampliata io a bella posta, acciochè li Padri Jesuiti facessero una publicatione alquanto più piena et più instruttiva che non fu la proposta del Rever. Gurcense[2]; però se V^à Sig^ia Illma vedrà insieme quella prima con questa seconda, resterà, spero, in questa parte satisfatta. Che quanto al modo et stilo da servarsi in exhibitione calicis non sarà inconveniente che si cominci a seguir quella forma che dal Imperatore è stata ricordata, massimamente che per giornata si potrano variare molte cose, secondo che l'uso et pratica venirà insegnando, che si possano con più utilità et edificatione variare. Et sopra tutto gli ho fatto dire quanto di cura et diligenza ha egli da ponere in fare, che li confessori et predicatori si portino diligentemente in instruire il popolo. Potrà in somma il detto arcivescovo esser agiutato, se vorrà, ad

1. Feliciano Ninguarda.
2. Voir n° 107

evitare inimicitie et scandali, et a dirigere il negotio secondo la santa mente di N° Sigre; così quanto all' estendersi della concessione il meno meno che sia possibile, come quanto ad esseguire la commissione datale da Sua Santità convenientemente. Di tutto quello che seguirà, darò avviso a Va Sigia Illma. In bona gratia della quale al solito humilmente mi raccomando. Di Vienna li X d'Agosto MDLXIIII.

112. Recez du synode provincial de Salzbourg. Salzbourg, 5 septembre 1564.

Reichsarchiv de Munich, *Bayerische Religionsakten*, t. IV [*Kirche und Schule*, t. 69], f° 326-340, original avec sceaux[1]; *Hochstift Freising*, Literalien 204, n° 42, cop. cont.[2]

Zu wissen : Alls der aller Durchleuchtigist, Grossmechtigist unnd unüberwundtlichist fürst unnd herr, Herr Ferdinanndt erwellter Rhömischer Khayser . . . deren Seelen der Ewig guettig barmhertzig Got . . . in die schoss Aberhe [3] nemen welle, bey dem hochwurdigisten fürsten . . . Johann Jacoben Ertzbischoven zu Saltzburg, Legathen des Stuels zue Rhom . . . durch ain statliche ansehenliche werbenndte Person . . . werben unnd daneben der Bebstlichen Heyligkait . . . Breve die Concession usum calicis belanngenndt aller genedigist insinuieren unnd verner begeren hat lassen, das sein Für. Gn. alls . . . Legatus vermüg unnd nach innhallt Irer Bebstlichen Heyligkhait genedigisten Concession, wie das Preve vermag, verfaren, unnd allso auch ohne vertzug die subdelegation aussgehen lassen wollte; unnd obwol sein fürstl. Gn. hierinnen wider Irer Bäbstlichen Heyligkait ausgangen Preve was zu hanndlen gar nit gedacht . . . so hat doch aber sein ürstl Gn., in disem hohen wergkh, gleich allspalldt mit der Executfon funnd vollziehung zuverfaren umb sovil mer bedenngkhens gehabt, das seiner F. Gn. dise hanndtlung so gar unversenlich zuekhomen, unnd das auch dieselb nit allein Ir. Fstl. Gn., als dem Metropoliten, sonnder auch derselben Coepiscophen . . . die Iren Chrisam in Ir Rhomisch Khayserlich Mayestät Erblannden, unnd nit weniger auch in des durchleuchtigen . . . herren Albrechten Pfaltzgraven bey Rhein . . . furstenthumb hetten, betreffenndte, unnd desshalben für notwenndig geacht, mit derselben Coepiscopen zu rathschlagen, wie solliche Bebstlicher heyligkhait Concession, den modum administrandi calicem belanngendt, dermassen in Irer fürstl. Gn. Saltzburgischer Provintz in ain solliche gleichformiger halltung . . . gebracht werden mecht, damit nit daraus scandala unnd ergernuss unnd noch was weiter unrath-

Cf. p. 633 et suiv.

1. Il a pour titre : « Original Recess, Salzburg, 5 sept. 1564. Concession usus calicis. » Un cordon de soie noir, rouge, jaune et blanc retient les sceaux des cinq évêques présents, du chanoine Wagner et d'Elsenheimer. — C'est le résumé des délibérations qui avaient eu lieu *viva voce* entre les divers membres du synode, comme il est dit dans le texte.
2. Cette copie est en partie déchirée et cancellée.
3. Abrahams.

sambs ervolgte. Sollichem nun fürtzukhomen, unnd dise ding in christlicher richtigkhait zubringen, hat sich sein Fürstl. Gn. datzumal gegen hegstgedachter Röm. Khays. Mayestät abgesanndten dahin erclert, das sy, als Metropolitan, in sollichem gemainen werckh ire Coepiscopos, uf den anndern des jungst verschinen Monnaths Augusti, alhie zuerscheinen erfordern, unnd die weg, wie hegstgedachter Bebstlicher Heyligkhait concession seines zur execution unnd volltziehung des Previss ze schreiten, berathschlagen lassen wollte . . . Unndt dieweil sich nun dise hanndtlung allso verweillt, das die Resolution von Irer Rhömischen Khayserlichen Mayestät so spadt ankhomen, so ist der obvermeldt tag auf den anndern Augusti den anndern Irer F. Gn. Mitbischoven zuezueschreiben unnderlassen beliben . . . Uund gleich in dem hat die merhegstgedacht Khayserlich Mayestät hochseligister gedechtnuss die schuldt der natur mit dem zeittlichen todt betzalt unnd das zeitlich umb das ebig verwechselt . . . So hat sen F. G. allspaldt ainen anndern tag auf den acht unnd zwainzigisten hernach, an dem heüligen Sanndt Augustins tag alhie anzukhomen, unnd des anndern tags zur hanndlung zugreiffen aussgeschriben . . . In dem hat merhochermellter Hertzog Albrecht in Bayern auf den anndern Augusti seiner F. G. gesanndten hieher verordnet mit bevelch anzuhallten, dann mit dem Bebstlichen Previ ain benüegen bescheche, unnd dasselb verrer nit verschaffen wurde, daneben dann auch von Irer F. G. wegen, noch merere articl die Revormationem cleri, auch verbotne Püecher hinwegkh unnd an deren stat guete zueverordnen belanngendt, unnd sonnderlich desshalben anmanung gethan das der herr Metropolitan unnd seiner F. G. Mitbischove gedacht sein wollten, damit die seminaria der jugenndt bey den universitheten getzigelt, damit man daraus gelerte catholische Priester nemen unnd haben mög ; welliches alles mein genedigster herr uf vorbestimbten neun unnd zwaintzigisten tag verrer fürtzubringen, unnd davon rathschlagen zu lassen, sich datzumalen gegen den abgesannten erbotten hat.

Es ist auch strackhs darauf ervolgt, das mer aller hegstgedachter Bebstlicher Heyligkheit Nuntius . . . Zacharius Delphinus . . . schrüfftlich, unnd durch werbenndten Potschaffter, die subdelegation vermüg Irer Bebstlichen Heyligkeit Previs zum hechsten unnd embsigisten aspaldt vortgeen zulassen, und solliches verrer nit zuverschieben begert, unnd darinnen so hoch auch angehallten, das ungeacht des vorsteendten Congregationstag unnd aller fürgewenndter entschuldigung vortzufarn sein soll... Also sein hieoben begriffner unnd anderer hernach volgendter articl halben, meines genedigisten herrn coepiscopi, auf beschehens auschreibens, ainsteils aigner Person ainsteils aber durch gesandte unnd die übrigen durch schrifftliche entschuldigung ires abesens erschinen.

Unnd haben sein F. G., als Metropolitan, die Proposition, was auf sollichem Congregation tag zuehanndlen, neben mündtlichem fürtrag, auch in schrüfften ubergeben lassen, Darauf nun die berathschlagung zwischen S. F. G., als dem Metropolitan, unnd den herrn anbesenden

Coepiscopen, unnd der anndern abesenden gesanndten, ervolgt, unnd die vergleichung von Artickheln zu Articln, in massen, wie hernach begriffen, beschehen ist.

Und erstlich, sovil nun merhechstgedachter Bebstlicher Heyligkait Concession usum calicis belanngt, dass sollicher Concession nit mer disputiert, sonnder zu der execution derselben an denen orter, da solliches die notturfft eraischt unnd auch also fürgeen müge. So haben mein genedigister herr, alls der Metropolitan, dergleichen Ir F. G. anbesenndte, sich treuhertziger gueter wolmainung, etlicher schrüfften alls nemblich wessen sich die Priester auf der Canntzl im predigen unnd dann auch im peichtheren verhallten, wie auch die Publication der Pebstlichen Heyligkait Previs ex prescripto zureden beschehen unnd auch der modus administrandi calicem sein soll, verglichen ; unnd haben fur nottwendig, rathsamb unnd auch vasst tauglich geacht, das jhenig so allso alhie bedacht allain in teütscher, unnd nit in lateinischer sprach, an die ort, dahin es gehört, ze geben, unnd das sonnderlich von wegen etlicher der Priester . . . so der latein in so wichtigen Dingen nit so gar erfarn, oder muss auch solliche sprach etwo wenig im Prauch unnd yebung haben, daraus sy dann, wessen sy sich auf der Canntzel im Predigen auch in der Peicht, unnd mit der Publication, auch mit der Administration calicis nach gelegenhait der sachen verhallten sollen, mass unnd ordnung furgeschriben würdet, der man auch aller seits wol zufriden, unnd an denen orthen, da es von nötten nachganngen werden soll. Dabey sich auch der herr Metropolitan auch die anwesenden herrn Ordinarii unnd der abesenndten gesanndten erpieten, sovil inen müglich darob zu hallten, unnd iren geistlichen solliches auch mit vleiss zu injungieren ; unnd wiewol *circa modum administrandi calicem* in gegenwürtiger Consultation statliche unnd ausfürliche antzaigung beschehen, warumben etwa ratsamber sein soll, die Communion unndter ainer unnd baiderlay gestallten, durch die zeit oder die Altar, oder Khirchen abzuwechslen, aber dieweil der *modus administrandi*, zu erhalltung der ainigkhait die in der Khirchen sein soll, zu Wienn annderst durch sovil sollicher trefflicher leuth von vilerlay Provintzien bedacht, den ir auch die abgestorben Khayserlich Mayestät, unnd sonnderlich die Bebstlich heylighait allergenedigist gefallen lassen, so haben sein F. G., alls Metropolithan, unnd die herrn Ordinarii darfür gehallten, das es auch dises orts, allso in Irer F. G. Saltzburgischer Provincz . . . sollte gehallten werden ; unnd da auch hernach in dem oder anndern ain bedennkhen oder sunsten mengel fürfielen, so sollen dieselben, nach gelegenhait, wie es sych schickhen würdt unnd thun lesst, zu änndern unnd zu erstatten sein. Dartzue würden auch die täglich erfarung in dem, unnd anndern, vil in die hanndt geben unnd lernen, darauf man diser zeit nit hat mügen gedacht sein ; unnd da es sich auch yetzt im anfanng oder khunfftiger zeitt begeben soldt, das hierinen solliche mengl erscheinen, welliche durch den Herrn Metropolitan unnd irer F. G. mitbischoven nit zuwenden, unnd also die sachen noch merer diss-

cution bederfft, so soll solliches an merhegstgedachte Bebstliche heüligkhait unvertzogenlich umb Irer heyligkait willen unnd mainung gepracht, unnd von dannen beschaidts erwartet, auch demselben allergehorsambist nachkommen werden.

Unnd dieweil aber die Execution Irer Heyligkait vorausganngen Previs sonnderlich an denen orten, da mein genedigister herr, der Metropolitan, unnd irer F. G. mitpischove allain den Chrisam ohne die temporalia haben, ohne zuethun unnd hanndtraichung merhechstgedachter Kayserlichen Mayestät unnd Hertzog Albrechte F. G. beschwerlich erfolgen unnd zuerhalten sein würdet, so würdet zweifelsohne hegstgedachte Khayserliche Mayestät hierinn diese Verordnung thun, do dem Herrn Metropolitan unnd irer F. G. Coepiscopen, sollichem beschlus zuwider, was beschwarlichs begegnen, unnd die Personen under bayderlay gestallten die anndern unnter ainerlay gestallt verachten, oder sunst widerwertig sein wollten, das alls dan Ir Römisch Khayserlich Mayestät unnd auch derselben geliebtiste brueder, die Ertzherzogen zu Osterreich in irer Fürstl. Durchleuchtigkhaiten ausszaigten Erblannden, sovil die Saltzburgisch Provintz mit dem Chrisam belanngt, solliches abstellen, unnd den herren Ordinarien hierin den beystanndt ertzaigen, damit disem zuwider nit gehandlet werde ; wie dann auch mein genedigister herr der Metropolitan, als Delegatus, disshanndls nit umbedacht, solliches an Ir Rhömisch Khayserlich Mayestät die Priester, so der Bebstlichen Heyligkheit Concession zuwider die heiligen sacramenta administriern, alls die so nit catholisch, oder sunst mit Khetzereyen beflegt sein, nit gedulden, sonnder dieselben mit ernnst abschaffen wollte, wie dann von wegen des Priesters zu Halstat, unnd auch annderer orthen, mer dergleichen beschwerung heufflichs unnd teglichs fürkhommen ; unnd sein bey dieser Administration calicis unnd was derenselben verrers anhengig ist, der herr Metropolitan unnd derselben Mitpischove zu meinem Gn. F. unnd herrn von Bayrn, mit denen chrisamen, so sy in Irer F. Gn. Lannden haben, nit allain diser trostlichen Hoffnung, das sein Fstl. Gn. derselben nachgesetzten welltlichen Oberigkhait, so sich hieryber yemanndts aus den unndterthanen mit verachtung der Communion unter ainerlay gestalt oder noch weiters einlassen wurde, guete wendung furtzuenemen bevelchen, sonnder auch den geistlichen beystendig zu sein uferlegen ; ja auch auf einen merern fal, sein F. Gn. selbst zu den Herrn Ordinarien den Ruckhen setzen werde. Daran dann der herr Metropolitan unnd die herren Ordinarii gar nit zweifeln, unnd in dem lannd sonnst zu seinen Fstl. Gn. freundtlicher auch trestlicher zuversicht unnd gehorsamber mainung sein[1]...

Geschehen in merhochgedachts herrn Metropolitans Stat Saltzburg am Erchtag vor der heüligen jungkhfrauen Maria gepurtstag, wellicher war der fünff des Monats Septembris, als man zalt nach unnsers

1. Suivent les résolutions du synode étrangères au calice, que j'ai résumées plus haut, p. 636.

erlesers unnd seligmachers geburte im fünffzehenhundert vier und sechzigisten Jare.

113. L'archidiacre de Bechyn à Brus.

Krumau, 7 septembre 1564.

Archives consistoriales de l'archevêché de Prague, *Recepta* 1560-1562, orig.

Illme Princeps... domine mihi clementissime, notum Rmae Amplitudini Vae facio, quod communionem sub utraque ex mandato Celsitudinis Vae, quamprimum ad me literae pervenerunt, publicavi et decanis vicinioribus etiam publicandam commisi. Praeterea Cem Vam latere nolui quod quidam, qui se presbyterum profitetur, parochus in Elhenitz, qui piae memoriae ducissam nostram sub utraque communicabat, qui a nullo legitimo episcopo potestatem accepit, sed credo per impositionem manuum Vitembergae, qui etiam ante annum apud nos, Crumnonii, in habitu quotidiano, sine ulla missa in domibus communicabat; is nunc uti a meis confratribus sum certior factus, in oppidis et villis magnifico domino nostro subjectis conventicula solet habere, non solum cum illis qui sunt sub utraque sed etiam Pikharditis, populum sub utraque communicando, absque sacra missa, in vestibus profanis; et hoc non solum in suis parochiis, sed etiam in nostras parochias catholicorum ingredi attentat; id profecto fit cum magno meae et confratrum meorum vitae periculo. Cem Vam rogo, dignemini cum magnifico domino nostro hac in re id rationis inire, ut hic illegitimus sacerdos in Elhenitz ex nostro districtu alias aliquo prorsus ablegetur, unde nomen nec fama ejus ad nos pervenire possit; timendum enim est ne aliquid magni mali inde oriatur, et praecipue cum multos habeat suae sectae fautores et assertores. Prachaticii quoque quemdam lutheranum et uxoratum cum liberis sacellanum fovent, quem sine meo scitu susceperunt; nulla habet formata, in nostram religionem admodum blasphemus; is, antequam Celsitudo Vestra mihi de communione sub utraque articulos et literas mittere dignata est, diu ante, sine ulla commissione, eam communionem Prachaticii publicavit; quorsum id tendat Celsitudo Vestra perpendere dignetur. Adveniunt etiam hoc tempore ad nos ex alienis provinciis sacerdotes uxorati, qui an sint legitime ordinati, necne, incertum est. Ii etiam parochias nostras occupare attentant; illi profecto meo judicio omnino non essent admittendi. Haec Cem Vam latere nolui, ne quid mali inde oriatur, sed salubri consilio huic malo maturius praeveniatur, ne unica scintilla igne concepta in flammam ingentem crescat, et si quid tale accideret, ne postea meae negligentiae ascriberetur, quod ista retinuerim et non tempestive significaverim . . . Datum Crumnonii., 7 die Septemb. anno Domini 1564.

Cf. p. 345 et n. 3, 750 et suiv.

114. L'évêque de Gurk au duc de Bavière.
Vienne, 25 septembre 1564.

Reichsarchiv de Munich, *Bayerische Religionsakten* [1], t. V [*Kirche und Schule*, t. 70], fol. 3-5, orig. (reçue le 6 octobre).

Cf. p. 620 et n 9; 624 n. 1; 633 et n. 2; 634 et n. 3.

Von . . . Euer F. Gn. hab ich ein schreiben des Datum: Khelhaimb den zwelfften Septembris, den 20 desselben Monats mit gebürlicher Reverenz empfangen und daraus gehorsamlich vernomen, wie Euer Fürstliche Gnaden durch derselben Secretarien, meinem lieben Freundt Erasmen Fennden, bericht, das ich im werk seye, einen catholischen *modum und ritum communionis sub utraque* zubegreifen, begern demnach genedigclich derselben ein Exemplar zuekumen zu lassen.

Darauf thue Eur Fr. G. ich gehorsamlich berichten, das gleichwol nit one, das mich ainfeltigen das glück (oder wie ich im namen geben soll) getroffen, das ich allhie solliche Communion auf catholischen brauch zum ersten anfahen müssen, wiewol mir solliches als sonsten einem kleinmütigen und in disen fall unerfarnen nit wenig beschwerlich, weil ich kainen catholischen *ritum* ac *modum*, so zu unsern zeiten gebreuchig, vor mir gesehen, hab mich also diser Pürden aus Bevelch der Röm. Khay. Mst. hochsäligster gedechtnus understeen und underwinden, und einen *modum* und *ritum*, der sich nach gelegenhait der hiergen Kirchen und Volks hat thuen lassen, fürnemen und erdengken müssen und also denselben auf wolgeraten in das werk gericht. Der dan Gott lob bisher nit missraten und also seinen Fortgang gehabt, das man an jetzo suntäglich und feyrtäglich under dem Hochambt Communicantes sub una und sub utraque hat. Wiewol nun ich für notwendig geachtet, solichen gemainen Formb der Administration, dann auch wie die Communicandten informiert und wermont werden sollen, in schrift zu verfassen, und alberaidt im werk gewesen bin, so hat sich doch mitlerweill begeben, das der hochwürdigist Fürst, mein genedigster Herr, der Ertzbischofe zu Saltzburg, einen Sinodum ausgeschriben, und unter andern mich auch, als Bischoffen zu Gurgck, beschriben; ich aber meiner obligenden dienst halber nit khumen mügen; haben ir Frl. Gn. solliches bericht wie sichs hie halt von mir erfordert, den ich dan iren Frl. G. gehorsamlich uberschickt. Nachdem dan das so zu Saltzburg in gedachtem Sinodo beschlossen, und in schriften verfasst, und on zweifl Eurn Frl. G. auch zuekumen sein wirdt, mit dem meinigen vergleicht, sonder im etlichen Articln noch gemehrt, hab Eur Frl. G. ich mit meinem schlechten kindswerk nit behelligen wöllen. Allain uberschick Eurn Frl. G. ich hiemit ein kurze Verzaichnus, wie es alhie actu gehalten wirdt, darbey es dan bisher berhuet, bis solang, das villeicht die zeit und erfarung etwas anders wirdt weisen

1. A côté de l'adresse on lit cette note de la chancellerie ducale : « Negocium communionis Austriacae. — Bischofe zu Gurck schickt ain Verzaichnuss, wie es mit der Communion sub utraque in seiner Kirchen gehalten werde. 6 Octobris 64. »

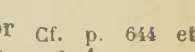
und lernen. Da aber künftiglich in disem oder andern was fürfielle, darinnen Eur Frl. G. meines ainfeltigen und geringschetzigen berichts begerten, bin ich gehorsamlich urbiettig alles das zu thuen, womit Eur. Frl. G. von mir kan und mag gedient werden ; darzu ich dan für mein Person ein sondere Freid und lust hab. Und thue Eurn Frl. G. mich gehorsamlich und bestes Vleiss befelchen. Datum Wien den 25 Septembris anno 1564.

Post scripta. Gnediger fürst und herr ! Ubersend Eurn fürstlichen Gnaden ich hiemit ein Abriss der Capsen [1], darinnen man das hochwürdig Sacrament sub utraque für die kranken reserviern, auch zu den kranken in der zeit der noth tragen kan, wie dan hie schon alberaidt geschiecht, dan man nit Briester genueg haben kan bei den kranken zu celebrieren, so haben auch die armen nit alle platz und statt darzue ; das man also die sach hat muessen in den weg richten.

115. Albert de Bavière au chancelier de Landshut.
Munich, 11 octobre 1564.

Kreisarchiv de Munich, *General Registratur*, Fasc. 1258, orig. [2].

Unnsern grues zuvor hochgelerter lieber getreuer. Wier haben hievor in unnsere Regiment beuelch aussgeen lassen, aus allen gerichten grüntliche erfarung zenemmen, wievil allenthalben Communicanten verhannden seyen, die heurigs Jars aintweders sub una oder sub utraque specie communiciert, oder aber die Communion gar eingestellt haben. Nun send unns gleichwol etliche solche berichten unnsers Renntambts Lanndshuet vor der zeit hieher geschickht worden, die aber wie unns furkhumbt, nit alle in der ordnung, unnd villeicht ains thaills noch bey dir zu Lanndshuet zefünden. Schickhen dir allso die, so hieher geanntwort worden, hiemit widerum zue. Unnd dieweil wir auf die ervolgte Bäbstlicher Heyligkheit dispensation der Communion halben mit unnserm herrn unnd freunt dem Ertzbischof zu Saltzburg unnd seiner Lieb mitbischofen an jetzt zu stillung der verfüerten armen leüth in hanndlung steen unnd der verzaichnus aller communicanten zum höchsten bedürffen, damit wir, wo maisten einsehens von nötten, desto statlicher mit inen hanndlen khünden, so bevelhen wir dir, das du die eingezognen berichten, zestundan, on alles weiters verschieben mit vleiss ersehest, unnd nach ordnung der Landgerichten ain lautere, doch nur summarische verzaichnuss daraus begreiffest, wievil in jedem gericht heurigs Jars sub una, auch sub utraque, oder gar nit communiciert haben, unns volgennts solchen deinen summarischen ausszug, darinn der communicanten


Cf. p. 644 et n. 1.

1. Ce dessin au crayon d'un ciboire contenant les deux espèces est au fol. 6 du même manuscrit, et a été reproduit par Knöpfler, au début de son livre.

2. Au verso on lit : « Dem hochgelerten unnserm Ganntzler zu Lanndshuet Rath unnd lieben getreuen Wolfganngen Viehbeckhen der Rechten Doctor. — Erönet in Abwesen Herrn Cantzlers, den 18 Octobris, anno 64. »

namen gar nit, sonnder allain die anzal durch ziffern gesetzt seyen, bey tag unnd nacht, unverzüglich uberschickhest. Daneben auch die berichten, aus welchen du die anzal gezogen widerumb hieher khumen lassest. Das thun wir unns genntzlich versehen. Datum München den XI Octobris anno CLXIIII.

116. Instructions d'Albert de Bavière à Thomas Widmann pour l'archevêque de Salzbourg. Munich, 11 décembre 1564.

Reichsarchiv de Munich, *Bayrische Religionsakten*, t. V [*Kirche und Schule*, t. 70], fol. 29-35, min. ; fol. 36-40, mise au propre de la chancellerie ducale, et fol. 41-45, orig. [1].

Cf. p. 630 et suiv.

Unsern gruess zuvor ! Hochgelehrter lieber getreuer ! Du waist, wess sich der Ertzbischof von Saltzburg mit unserm Cantzler alhie und dir, von wegen erforderung der Priesterschaft, und was mit inen der bäbstlichen concession halben von wegen der Communion sub utraque gehandelt werden soll, verglichen hat, so du dann demselben werck an unser stat beyzewohnen hievor von uns befelch empfangen ; so schicken wir dir hiemit dess Ertzbischofs schrifft, die er über unser erleutterung uns zuegeschickt hat. Wir lassens auch bey derselben durchaus bleiben ; allein bey dem artiel, do von der communion under der mess meldung beschicht, haben wir uns gegen seiner L. erclert, das wir die welche es sub utraque haben wellen anderst nit zuelassen können als sub missa, und das aus vilen gueten, erheblichen und christlichen ursachen, die hie zu erzelen unnot sind. Derhalben wollest sein L. dahin erinnern, das sie des alten herkommens und Prauchs kein underschied machen, sonder den Priestern absolute befelchen, die utrasque species anderst nit als sub missa, und wan er, der Priester, am Altar sumiert und ehe er die mess gar beschlossen hat, zu raichen. Du sollst auch vor aller handlung sein L. anlangen, das mit denen Priestern, welchen die Communion utriusque speciei offenlich zu administriern vermög unsrer ersten Resolution zuegelassen werden muess, besonder, und mit den andern, die noch den merern und grössern hauffen ihrer Pfarrkinder im gehorsam der christlichen kirchen erhalten, oder durchaus keinen widerspenstigen haben, auch besonder gehandelt. Und den ersten mit vleiss und ernst eingepunden werde, das sie sich bei der fürgeschribnen ordnung und information gestracks bleiben, für sich selbs weder in dem noch anderm bei vermeidung schwerer straf und ungnad nichts endern, sich auch in der lehr und Predig neben einem priesterlichen wandel allerding catholisch und unergerlich halten, sich gueter catholischer püecher und postillen gebrauchen, aber die andern, ob sies hetten, von handen geben ; und diejenigen Pfarrkinder, die bei dem alten gebrauch

1. L'adresse est celle-ci : « Instruction. — Dem hochgelerten unserm Cantzler zu Burgkhausen, Rat und liben getreuen, Thomas Widman, der Rechten Licentiaten. » L'original est du 11 décembre ; la minute et la mise au net sont du 10.

der heiligen christlichen Kirchen mit empfahung des hochwürdigen Sacraments sub una verharren, davon keins wegs abweisen, sonder dabei bestendig zu bleiben, und inen weder in dem noch anderm, was die heilig Kirch verordnet und unser fromme voreltern als christlich gehalten und glaubt haben, kein scrupel oder zweifl ze machen. Dann der Satan, welcher nit feyert und herumb geet, als ein prillender Löwe, zu suechen, wen er verschlicken, oder in die strick des zweifls und Irrthumbs anfesseln möge, einen solchen einfeltigen Mentschen, der in solchem zu zweiflen und in die ordnungen der Kirchen ein mistrauen und unglauben zu stellen anfacht alsbald, noch weiter in seinem gewissen engstiget, und letslich gantz und gar irr machet und verfürt. Derwegen sie die Priester und sovil mer schuldig seind, die bestendigen und gehorsamen Pfarrkinder vor solchem hochschedlichen zweifel zu verhueten. Es soll inen auch auferladen werden, das sie weylend Bischof Michels von Mersenburg christliche Predigen, die er von der heiligen mess im truck hat, lassen ausgen, die man inen auch in kürtz wird zuschicken werde. Und ob etlich so ungeschickt under inen weren, die es nit könnten auswendig recitiern, das sies mit sich auf die Cantzel tragen und dem Volck fürlesen, doch das es verstendlich und distincte beschech, damits der gemein Man verstehen könne.

Es were auch guet und hoch von nöten, das sie dem gemeinen volck orationem dominicam, salutationem angelicam, symbolum apostolorum und den decalogum, alle sonntag vorpeten, oder ab einer tafel vorlesen, und das so langsam, das alt und jung die mögen nachsprechen, damit sie des Petens gewonen und dasselb aus solchem Prauch zuletst lernen. Dann in der Peicht sollen sie ir fleissig aufmerken haben, ob die Peichtkinder, sonderlich die jungen, petten können, und welcher nit petten kan, den sollen sie darumb mit worten ernstlich strafen und inen das zu lernen auferladen. Dann wo es nit beschech, werd es hinfüran zum hochwürdigen Sacrament nit kumen lassen, und do es für die weltlich oberkait käm, würdt man ine darumben nach ungenaden strafen. Damit sie auch obbemelte gepet und zehen gepott versteen, sollen die Priester vorgedachts Bischofs von Mersenburg cathechismum für sich nemen und denselben gleichfals predigen. Damit sie auch sich selbst und ire Pfarrkinder nit verfüren, sollen sie hinfüran kein Puech kaufen, das nit zu Leven, Cöln, Ingolstat, Wien, Dillingen, Mentz, oder andern dergleichen catholischen orten gedruckt ist worden. Man werde sie auch deshalben jerlich visitiern und die überfarer nit allein mit nemung der Püecher, sondern auch ensetzung von den Pfarrn und verjagung vom Land strafen.

Dann die andern Priester sollen zur bestendigkeit ernstlich vermant und zu einem christlichen priesterlichen wandel gewisen, sonderlich aber inen allen ingemain die vilfeltig besuechung der offnen wirtshäuser und die trunkenheit hoch verweisen, also die grosse leichtfertigkait und ergernuss, die sie mit iren Köchin und Concubinen üben, und denselben zu Ladschafften, Wirtsheusern, Hochzeiten, gemeinen Padern, und sonsten offenlichen gestatten mit allem

ernst abschaffen, und daneben der Predig und leer auch Püecher halben, das wie obsteet, fleissig einpinden, auch weiter befehlen, das sie denjenigen Pfarrleuthen, die des Sacraments bei inen sub utraque begeren, in der Peicht oder sonst ad partem guete informationes thun. warumben sie pillich bei dem gebrauch der heiligen christlichen Kirchen beleiben, und sonderlich ire nebenchristen in der Pfarr mit der absonderung nit ergern sollen. Im fall sie aber bei inen nichts erhalten, das sies als dann inen in gueter still zu sondern zeiten, wann etwann das ander volck nit zu kirchen ist, raichen, und denselben ernstlich auferladen, davon den andern nichts zu sagen, noch zu disputieren. Würden sie aber je dergleichen leut in iren Pfarren erfaren, das sie dieselben post paternam admonitionem der ordenlichen obrigkait anzaigen, ne ovis morbida universum gregem corrumpat.

Lestlich wellest bei seiner Lieb anmanen, das vorergangnen abschieden gemess gueten, geschickten, erbarn Priestern in seiner L. Chrisam decanatus rurales, wie mans nennt, befehlen, und derselben ein merere anzahl, als vor alter breuchig gewesen, verordnen, damit die in den gezircken irer Decanat auf die Priesterschaft fürnemblich disfalls achtung geben, und sie in officio erhalten mögen ; wie sie dann wol thuun künnen, do inen gueter schutz, darzu wir unnsers tails genaigt weren, gehalten ; insonderhait aber wann sein L. darauf über ein zeit neben uns die clerisey visitiern lassen, solchs auch iren Coepiscopen ze thun auferlegen wirdet. Wie wir uns dann zu seiner L. dessen und alles müglichen und obliegenden fleiss und ernst, weil es di ahr Gottes, das hail der christlichen seelen, und seiner L. anbefolchen empt und bischoflichen berueff betrifft und anlangt, unzweifenlich versechen ; davon auch sein L. hie zeitlich bei allen guetherzigen, frommen Christen grossen lob, und dort den ewigen lon zu hoffen haben. Das und was dich sonsten mer für notwendig ansechen will, wellest von unserntwegen mit ernst urgiern, und in dem allem schuldigen und gehorsamen fleiss fürwenden, uns auch nach verrichter handlung aller sachen wiederumben underthenigclich berichten . . . Datum in unser Stat München, den XI Decembris A° LXIIII.

117. L'évêque de Freising au duc de Bavière.
Freising, 20 décembre 1564.

Reichsarchiv de Munich, *Bayrische Religionsakten*, série 14, t. V [*Kirche und Schule*, t. 70], fol. 50, orig. [1].

Cf. p. 648 et n. 4,5 ; 649 et n. 1.

Hochgeborner Fürst, Euer genaden sein unnser gehorsam willig diennst alle zeit zuvor. Genediger Herr, E. G. weitter schreiben, belanngend die Ervorderung der Priesterschafft, in E. G. Fürstenthumb da sich unnser Chrisam hin erstreckht, von wegen der Information des

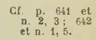
1. L'adresse porte : « Dem hoegebornen Fürsten, Herrn Albrechtn, Pfaltzgraven bey Rhein, Hertzogen in Obern und Nidern Bayern, unserem genedigen Herrn. »

gebrauchs des hochwürdigen Sacraments unndter ainer oder baiderla gestallten, haben wir an gestern gar spat empfanngen, sein Innalts vernommen, und hetten unns in aller gehorsam getrost unnd versechen. E. G. sollte an unnsern schrifftlichen unnd mündtlichen, notwendigen, erheblichen entschuldigungen, die E. G. gesanndter Erassmus Vendt von unns nach lenngs gehört, unnd daran wir nit zweifln E. G. referiert, genedigclich unnd wol zufrieden gewest sein, unnd dieselbige unnser verhindernus für gennegsam [genehm] angenommen haben. Dann wie gern wir E. G. in dem unnd anndern das unns immer möglich, willfarn wollten, so sein wir doch durch die hechste ungelegenhait verhindert worden, das wir diese Versammlung der Clerisey allso bald nit haben khönnen, oder mögen fürnemen, Unnd nachdem wier an jetz die hanndlung wider zu berathschlagung getzogen, haben wir noch befunden, das unns nit möglich diss hochwichtige werckh vor der heiligen zeit, oder auch in denselbigen Feirtagen auzufachen oder ordenlich unnd wie sich gebürth zuverrichten. Unnd do wir schon alberaith in dem werckh weren, so miesten wir doch jez von wegen des eingeenden fests, das man in der Khirchen mit vilfeltigen geschäfften beladen, darvon lassen, unnd die sach dahin richten, das ain jeder Priester seinen geistlichen sachen unnd ambt daheimet auswartten khunnt, wie E. G., als ein hochverstenndiger fürst, selbst abzunemmen haben. Es soll aber E. G. diss nit allso vermerckhen, alls wollten wir zu diesem werckh gar nit greiffen; dann wir sein ebenso wenig, alls annder unnser Mitbischove, gesindt, E. G. solches, was derselbig unndterthan zu guettem zu erhalltung gemainer rhue gedeyen mag, abzuschlagen oder zu waigern; sonnder sein des gehorsamen erbiettens je unnd allemal gewest, unnd noch, das wir zu ehister gelegenhait, alles was unns, von unnsers dragenden bischofflichen Ambts wegen gebürth, willigklich, unnd mit bestem vleiss thun wellen; allain haben wir umb ain clainen vortzug gebetten, darumb wir noch bitten, damit wir in dieser grossen hochwichtigen sach mit rath unnd anndern gleichförmig hanndln unnd procendier mögn. Das haben E. G. wir neben vorgethaner entschuldigung bei derselbigen unns zuegeschickhten Potten nit wellen verhallten, unnd thun E. G. unns in aller gehorsam bevelchen. — Datum Freising den XX, Decembris anno LXIIII.

118. Réponse de l'archevêque de Salzbourg aux instructions ducales données à Th. Widmann. [Décembre 1564[1].]

Reichsarchiv de Munich, *Bayrische Religionsakten*, t. V [*Kirche und Schule*, t. 70], fol. 75-88.

Nachdem der hochwürdigist Fürst unnd Herr, Herr Johann Jacob Ertzbischove zu Saltzburg . . . sich mit derselben mitbischoven, auf jungist alhie zue Saltzburg im September gehaltnen Congregations-


Cf. p. 641 et n. 2, 3; 642 et n. 1, 5.

1. Le contexte permet d'identifier et de dater ce document qui a pour titre au verso : « Ertzbischof von Saltztburg bedennckhen und einreden. »

tag, aines Recess unnd ettlicher nebenschrifften verglichen ; dabey auch der durchleuchtig hochgebornn Fürst unnd herr, herr Albrecht, Pfaltzgrave bey Rhein . . . derselben gesandten gehabt, unnd sich sein Fürstlich Gnaden nach angehörter Relation auf dieselb hanndlung, vom anndern Novembris ires gemuets gegen unnserm genedigisten herrn schrifftlich erclärt ; darauf nun die Sachen dahin gelangt, das dise hochwichtige hanndlung nit wol anderst künne oder mög in nachendtem verstandt gebracht werden . . . So hat mer hochermelter herr Ertzbischof zu Furderung unnd gewinnung der zeit entzwischen die hanndlung in schrifften verfassen, unnd dem herrn abgesanndten sich darinnen zuersehen zuestellen wellen lassen, mit dem genedigen erbieten, da der herr Abgesandt merers berichts dann in diser schrifft begriffen, bedürfftig, denselben auch auf sein ersuechen genedigclich mitzetheilen.

Unnd erstlich, damit der herr Bayrisch abgesandt unnsers genedigisten herrn gegenantwurt auf die Resolution dester bass [*desto besser*] vernemmen, unnd worann es hafft erleutterung endpfahen müge, so will von nötten sein, dem herrn abgesandten das jhenig zu entdecken, was sein F. G. an etlischen ortten ires Ertzstiffts, der communion halben sub utraque, fürgenomen, unnd durch Process publiziert. Dann hiebey gar wol zu bedennckhen, ob ratsam sein soll sollchem Process zuwider in hochermeltes hertzog Albrechten fürstenthumb was anzerichten ; furnemlich aber, dieweil unnser genedigister herr desselben orts Ordinarius unnd Metropolitan ist, so wurde sich auch die Ungleichait, das es im Fürstenthumb Bayrn anders, unnd dann in unnsers genedigisten herrn Bistumb aber annderst sollte gehallten werden, nit wol fuegen werden, sonnder villmer daraus allerlay confusion entsteen ; so weit auch, da zuvor ir etlich mit der ainen, die anndern aber mit baiden gestallten sich contentiern lassen, das dieselben nun hinfüron darvon steen, unnd allso furterhin, weder unndter ainerlay, noch baiderlay gestalten, sonnder gar nit communiciern wurden. Was nun dasselb mit sich guets bringen mechte, das geben die erschröckhliche exempl nit allain vor lang verschinen jaren, sonnder auch zu gegenwurttiger stundt an villen orthen, laider nit one nachthail überflüssig zuerkhennen.

Unnd in specie . . . Ir F. G. haben im Gebürg in iren Märckten, den Burgern und Landtgerichtsleüthen, daneben auch baiden Gesellschafften der Perckwerch Gastein unnd Rauriss, doch abgesündert, furtragen lassen, wie Ir F. G. nun ain zeitheer vilfeltig vermerckt, das etwo unter inen ir vill sein sollen, die der Communion sub utraque so hoch nachgefochten, das sy irem gewissen nach vermaint annderst nit, dann unter baiderlai gestalt, zu communicieren . . . So welle sein F. G. iren gehorsamen unndterthanen hiemit diese bewilligung gethon haben ; das nemblich den jhenigen, so der Communion sub utraque nachfechten, nun hinfüron die baide gestallten ordenlicher weiss durch ire Briester, die auch desshalben schon bevelch empfangen, auf vorgeende Beicht unnd Absolution sollen geraicht werden. So hab es auch die meinung, das die jhenigen so sich bisheer mit

der ainen gestallt benüegen lassen, unnd hinfüron dabei zu besteen gedennckhen, bey demselben auch sollen gelassen werden . . . Unnd damit die unndterthanen so doch der communion sub utraque nachgefochten, dessen ain merere gewisshait hetten, so ist inen auch das vermelt worden, das hinfüron die Briester auf der Canntzl, wann sy den Pass des hochwürdigen Sacraments anrüeren, weder unam noch utramque speciem dadtn, noch aine der anndern preferiren, sonnder zu gleich recht unnd guet haissen sollen.

Unnd beschliesslich ist inen auch vermelt, die weil ir etlich sein mechten, die der Kinder-Tauff halben, das dieselb in Teutscher sprach beschehen soll, so hoch nachfechten, so hetten ire Pfarrer desshalben auch Bevelch, hinfüron zu der Khinder-Tauff, neben den Lateinischen wortten, auch das Teutsch zuegebrauchen, als vill doch den Gefatters-leüthen, unnd den umbsteenden layens Personen, hierinn zu wissen vonnötten ; wie dann solches des hochwürdigisten fürsten herrn Ertz-bischoven Michaels seligister gedechtnuss Agend-Buechel im siben und funffzigisten jar getruckt lautter mit sich brächt ; deren auch einem yeden Briester ains sich hinfüron zuegebrauchen haben schon zuegestellt wär worden. Und es soll nun hinfüron auch sollche Kinder-tauff demselben Agendl gemass, von wortt zu wortt, nit aus ainem Khopff gebraucht, sonnder fürgelesen worden, damit nit der zweifel einfall, alls wär das Kindt mit anndern, auch merern oder wenigern wortten als das annder Kindt getaufft . . .

Unnd darauf ist die Sachen bey den Unndterthannen mit denen doch gehanndlet worden, befunden worden, inmassen wie folgt :

Unnd erstlich, so seind ir etlich, aber doch gar wenig, die bey der communion sub una beleiben wellen.

Der merer hauffen aber tringt der Communion sub utraque nach, unnd dieselben seind auch spältig. Dann etliche wellen, das hochwirdige Sacrament unndter bayderlay gestalt das es unter der Mess geraicht werde, gar kain bedenckhen haben ; unnd derselben seind ir auch so gar vill nit.

Der anndern sort seind die, so dem Briester der Consecration halben das dieselb unnter der Mess beschehe kain ordnung geben ; doch das sy das hochwirdig Sacrament erst nach vollendter Mess empfahen ; unnd auf diser meinung ligt der grösste hauffen.

Die dritten aber seind der Meinung, das sy allein mit den wortten Christi das Sacrament sub utraque, von ainem, der wie sy sagen kein Mess-Pfaff sein soll, haben wellen. Dise tringen auf die ganntz Augs-purgisch Confession ; unnd deren seind nit sovil.

Was nun die ersten antrifft, hat es seinen weeg. Sy sein auch dabey zu verharren vermant worden, Also auch die anndern, die commu-nionem sub utraque haben wellen, daz seind die so der Mess halben khain bedencken haben. Aber die dritten seind mit dem gestillt worden das man inen anzaigt, es sey one das im Stifft der brauch, das man nit unter der Mess, sonnder erst darnach communicir ; unnd ob sy wol schuldig waren der heyligen Mess beyzuwonen, so hat man doch

biss daheer ir wenig dartzue zwungen ; so hetten sy auch der consecration halben in der Mess dem Briester nit ordnung zugeben, unnd sy sollen sich mit der Communion sub utraque ersettigen lassen, unnd die anndern nit verachten. Dise sein gehörtermassen auch ersettigt, unnd derselben seind die maisten gewesen.

Der vierten sortt aber seind auf der Augspurgischen Confession unnd auf dem blossen wortt Christi verharrt, unnd haben sich über allen muglichen vleiss davon nit bringen lassen wellen.

Solche hanndlung ist an yeden ortten beschehen in gegenwürtt des Pfarrers ; deren auch yedem die sechs conditiones in der form der jungst verglichen Publication begriffen, sich derselben im beichthören haben zuegebrauchen, zuegestellt ; unnd ist der einganng in solcher Publication begriffen, durchaus unndterlassen, unnd allein die conditiones in scriptis ubergeben worden ; unnd es ist auch mit sonndern vleiss, unnd aus beweglichen ursachen, bey der ersten Condition, für die wort « Römisch catholisch Kirch », « allgemain christlich Kirch » gesetzt worden. Unnd ist den Briestern sonnderlich eingebunden den Beichtkindern dieselben articl also fürzuhallten, doch beschaidenlich, unnd dermassen das man die leüth nit gar von der endpfahung des hochwürdigen Sacraments abschröcken thue ; dann zuverhoffen, die ding werden mit der weil unnd ainziger weiss, vermittelst göttlicher genaden, besser werden. Unnd wo man ye bey ainem oder merern die conditiones nit all erhalten kundt, unnd ainer darüber sub utraque post consecrationem et finita missa communiciern wolt, so solls der Briester gleich denselben auf die gewissen des empfahenden raichen unnd geben ; unnd von solchen conditionibus sollen die Briester auf der Canntzl kain anregung thun, sonnder solchen Bevelch allain in der Beicht, oder da sy sonnst verträulich umb Bericht angeredt wurden, verrichten. . .

Es ist auch neben dem an ain oder zwayen ortten . . . wo sy durch iemandts umb die Comunion sub utraque wurden ersuecht, das sy auch demselbigen sollen seines begerns statt thun, der gestallt, wie hieoben von den anndern vermeldt. . . Doch ist der vierten sort, so auf der Augspurgischen Confession verharrt, ain bedacht, sich aines bessern hierinn zu enntschliessen, zuegelassen worden, mitt auffüerung allerlay ursachen, das sy ires begerns nit befuegt.

Nachdem es sich auch seider heer nach verrichtung solcher Commission begeben, das ir etliche, mit denen, wie obgemellt, gehanndlet, weitter suppliciert, unnd ain merers, als der Commissarien Publication vermugt, begert, unnd ains thaills die sachen auch annderst dann der fürhallt gewesen deutten wellen, ist an ettlichen ortten irer F. Gn. Commissarien fürtrag offenlich verlesen, unnd dabey sy es auch beleiben liessen unnd Ir F. G. khundt unnd mocht auch hierinn ain merers nit bewilligen... Unnd ob es wohl bey ir vilen noch allerlay begerens geben ains unnd das annder über die vorig Concession zu bewilligen, darinnen auch ir vil vast halsterrig gewesen, so hat es doch disen ausganng gewunnen, das durch irer F. G. selb statliche gepflegte hanndlung

vast all mit iren F. G. Commissarien fürhallt, den auch sein F. G. mit aignem mundt bestätt, sich gar unndterthennigist ersettigen lassen, unnd daneben aller gehorsam mit leib unnd guett gegen Iren F. G. anerbotten haben. Gleichwol sein unnter denselben ir etlich wenig gewesen, die mit aller Ding sich damit haben wellen settigen lassen; zu dem so seind ir etliche auss den ungehorsamen so in specie ervordert, gar nit erschinen, sonnder haben sich noch eins gressern hochmuets unnd Trutzs unnterfanngen, unnd haben sich ir über hundert zesamen mit gewaffenden hennden bey nächtlicher weill rottiert, unnd ainen hievor offtermal ausgeschafften losen Briestern belaitt, unnd demselben in der Khirchen schutz gehallten...

Was aber nun hochgedachts Hertzogs Albrechts Resolution auf vorige Congregations hanndlung mit sich bringt unnd erclert, versteet unnser genedigister herr sovil haubtsächlich, das sein F. G. die ain gestallt den baiden gestallten preferieren unnd fürziechen, unnd dass auch söllches den Predigern, also auf der Cantzel, fürzubringen, injungiert werden soll. Bey diesem Punkt, der in diesem werckh der höchst ist, khan sein F. G., als Metropolitan unnd Ordinarius bey Irer F. G. unndterthonnen, dem hierob erzellten Tractat zuwider, nit handlen, noch auch auf der Cantzl die ain gestallt den baiden gestallten preferieren lassen; ursach das gleichwohl stante usu communionis sub una, die ain gestallt guett gehaissen, aber doch yetz, concessa facultate, baide gestallten auch recht sein sollen, wie es dann allweg auch die mainung gehabt, das, data concessione, sub, utraque ze communiciern nit unrecht sein soll.

Sollte man dann nun baide species geringer hallten, unnd auf die ain speciem tringen, so wurde es hierinnen ein gross bedennckhen machen, unnd hett eben die gelegenhait, dass man den missverstanndt unnd misstrauen nit allain nit abgestellt, sonnder darzue augiert het; in dem das eben auch sölches dem Religionsfriden jam concessa facultate den baiden gestallten zuwider, unnd die ainigkhait dardurch zerrittet wurde; darumben nit on sonndere ursach hierinnen wol zu bedennckhen, das die communio sub una et sub utraque pari passu ambuliern unnd zugleich recht sein sollen. So nun aber söllches in mer hochermelts Hertzog Albrechtn gebiett, unnsers genedigisten herrn Dioccess annderst angestellt werden sollt, so ist schon die confusio verhanndten, darauss volgen grosse spalltungen; unnd wirdet sich auch beschwerlich thun lassen, unnd das umb sovil mer, dieweil die Römisch Khayserlich Mayestät hochseligister gedechtnuss, auch die yetzig Römisch Khayserlich Mayestät, unnser allergnedigiste herren, unnd dann vilhochermellter Hertzog von Bayrn, umb die concession calicis so hoch haben angehallten, unnd dasselb auch erlanngt.

Es ist gleich wohl hiebey ettwas zu bedennckhen von wegen irer F. G. als des Ordinarii hanndlung vorangegeregten Process in irer F. G. bissthumb belanngenndt, da sy zugleich utramque jurisdictionem, unnd aber in Bayern allein den Chrisam haben, ob man eben vorangeregten Process für Hanndt nemen well oder nit. Dises aber ist nach

volgender mainung vermuetlich wol von ainannder zu brinngen, der gestallt, wie hernach in specie auf vil hochermeltes Hertzog Albrechten Resolution, in der ordnung desselben mit der wider anntwurdt meldung beschicht.

Unnd erstlich was belanngt die Concession, weder mit noch one die angehenngten Conditionen den unndterthonnen in gemain zuverkhünden etc., hellt es sein F. G. als Ordinarius auch darfur, dass es die mainung also haben, unnd demselben nach ganngen werden soll, unnd das umb sovil mer, dieweil auch söllches bey der geistlichen obrigkhait auss bevelch des herrn Ordinarii zuvor schon angestellt, wie dann auss dem Process zuvernemen, das auch an denen ortten, da ir Fürstl G. utramque jurisdictionem haben, dennoch die conditiones gar nit publiciern hat lassen.

Dann weitter das in hochgedachte Hertzog Albrechtn angeregter Resolutionschrifft begriffen, wie es mit dem fürhallten gegen den Briestern soll gehallten werden, hiebey kann der Herr Ordinarius nit befinden, das solches rathsam, dann es auch seiner F. G. vorgepflegter hanndlung zuwider; darumben anch sein F. G. billichen darfürhallten, das es ebenmessiger mainung, wie hieoben in dem Process irer F. G. unnd unndterthonnen halben beschechen, solle gehallten werden; unnd in dem soll weder una noch utraque species der anndern preferiert werden. Mit dem wurde auch die ainigkhait in den gemuettern gleichformiger erhallten.

Verrer die abwechslung der altar oder tag quoad communionem sub una unnd sub utraque, ist derselb articl auf negst gehaltnem Congregationstag hin unnd wider hoch unnd vil disputiert worden ; aber doch zu letst dahin bechlossen, dieweil ritus administrandi zu Wienn durch so treffliche leütt dermassen bedacht, das hierinn unitas erhallten unnd weder zeit noch Altär gesündert sollen werden, unnd dann der herr Metropolitan von dem herrn nuntio apostolico zu Wienn sovil Bericht, das Ir die Bäbstlich Heylighkait denselben gestellten ritum communicandi gefallen lassen, so hat sein F. G. auch hierinnen nit one ursach ain hoch bedenncken, von demselben zue schreitten. Aber die experientz was sich hierinnen am fueglichisten thun well lassen, wirdet erst hernach rechte wegweisung geben.

Zum viertten was die silberen Rörel betrifft, item das man auch nit zuvil consecriern, nit zuvil uberbleiben, noch auch khain mangl erscheinen lassen soll, in dem ist alhie in jungstem Congregationstag begriffner Instruction genuegsame fürsehung beschechen.

Zum fünfften, das die sumptio unndter der Mess beschech, unnd das jhenig so uberbleibt aintweder der briester selb, so consecriert, oder seine zuegeordnete briester, so desselben tags celebriert, des ubrigen alspald niessen sollen ; das mag nun auch sein unnd sonnderlich an denen ortten, das es hievor gebreuchig gewest unndter der Mess zu communiciern, unnd darauf erst die Mess zu beschliessen ; unnd dabey möcht man also bleiben. Aber warumben solches, in unnsers genedigis-

ten hernn Stifft, nit also auf gegenwürttige stundt hat mügen angericht werden, sein zwo ursach: als nemblich, das one das im Stifft gebreüchig erst nach vollendter Mess zu communiciern, unnd dann das der merer tail auch auf dem ligt, das sy unndter der Mess ze communiciern ain bedennckhen haben, wie hieoben zuvor in der ausstailung der sortten in der Relation zu sehen, das man der zeit gleich mit gedult hat muessen geschechen lassen, bis sich solhes vermittst göttlicher gnaden selb pessern thue. Unnd es mag auch wol sein, das der Briester so celebriert, unnd auch die anndern Mitbriester so desselben tags auch celebriert, das ubrig alsbald niessen, oder aber das residuum in puro vasculo behalten, zugleich wie das so pro Viatico zu den Kranckhen getragen wirdet; davon auch in der Instruction meldung beschicht; unnd wie solches geschirr geschaffen sein soll, des ist sein F. G. allberait mit ainem Musster im werch. Unnd in allweeg soll extra missam die Consecration nit beschechen.

Zum sechsten, das die Krannckhen zu der ainen gestallt allain sollen vermont werden, das hat aber ain bedennckhen, wie hieoben auch vermeldt, dieweil sein F. G. nit in rath künnen finnden das, stante concessione, die ain species den baiden preferiert und furgezogen, sonnder zugleich nach aines yeden gewissen pari passu im brauch iren gang haben sollen . . . Sollte auch ain Briester den Communicanten lanng ad unam speciem weisen, der Communicant aber nit wolt, so muest doch der Briester zu letst das hochwirdig Sacrament sub utraque raichen, mit dem machet er den Communicanten in seinem gewissen nur irriger. Darumben es vil rathsamer sein möcht, die ain oder baide gestallten aines yeden gewissen haimbzusetzen, unnd die gleich zeachten.

Zum sibenden, das die conditiones in der concession inseriert dem Beichteten wol inculcirt werden, das last ime sein F. G. wolgefallen. Es ist auch solches in seiner F. G. stifft vermüg angeregts Process schon bevolhen, doch auch mit der Moderation, do solche conditiones nit so gar durchaus bey yedermann zuerhallten, das sy alsdann yetz im anfanng, unnd bis die Leüth bas zuenemen, nit zu scharff darauff tringen, sonnder in dem aliqualem tollerantiam ertzaigen, und also des Communicanten gewissen die sach aufbunden, wie dann vilhochgedachter Hertzog Albrecht in irer F. G. Resolution an ainem ortt auch davon meldung thuet, das man hierinnen beschaidenlich hanndlen soll, damit die Communicanten nit abgeschröckht, sonnder gemach herzue gebracht werden.

Zum achten, dass die gestellt instruktion solt gedruckht werden, das hat sein F. G. ain bedennckhen, sonnderlich das es dardurch divulgirt, unnd den widerwertigen darwider zeschreiben ursach geben wirdet; zudem das auch sider der gestelten instruktion die erfarung davon hieoben im Process meldung bschicht vil geben darauf man vor der zeit nit allerdings hat mügen bedacht sein. Also das nun mer darinnen ettliche ennderungen möchten fürzenemen sein, deren man noch nit allerdings verglichen, unnd darumben ist an sein F. G. gelangt, mit dem truckhen still ze stenn; unnd da es aber schon gedruckht, alsdann

alle exemplar bis auf verrere vergleichung bey hanndten zu hallten, also das auch dem Buechdruckher kain exemplar davon bleiben solle.

Zum neuntten, das die Briesster circa usum calicis recht sollen informiert werden, das helt unnser genedigister Herr fur ain notturfft. So sollen auch die Briesster, so ante concessionem sub utraque haben gespeist, absolvirt werden. Derselben Briester aber hat sein F. G. kainen, die es besteen, unnd wirdet alle schuld auf ettliche gelegt, so schon darvon getzogen, unnd noch vil ergers hindter inen zur letz haben lassen. Aber den Layensmann so sub utraque communiciert zu absolviern, hat sein F. G. ein bedennckhen, damit nit etwo dardurch mer scandalisiert denn edificiert werde. Unnd dieweil der gmain man auf der Communion sub utraque ligt, unnd die Distinction ante et post concessionem nit weitter für einander bringen möchte, so soll vielleicht rathsamer sein, solche absolution zu umbgeen.

Zum zehenden, da in irer F. G. Resolution meldung beschicht, wessen die Briester, auf der Cantzl, sich der Publication halben verhalten sollen, dabey will sein F. G. auch unam speciem den baiden gestallten fürtzichen. Das will unnsern genedigisten herren nit für rathsam ansehen, aus ursachen, so hieoben ellich mal angeregt, dieweil eine unnd bede gestalten yetz uundt zu gleich recht sein, unnd nebeneinannder geen sollen. Unnd wie es unnser genedigister herr erwigt, so bederff die concession in merhochermelts Hertzogen von Bayrn Furstenthumb gar kainer Publication ; dann da die Communio sub utraque schon im schwung, dabey liess mans bleiben, doch ut ordine fiat, unnd desshalben die Briester informiert werden. Da es aber an etlichen ortten nit so vast, auch an etlichen gar nit im Brauch, da wurde der Sachen durch disen weeg gehollffen : wann die Briesster, auff der Canntzl, an den Passus der empfahung des hochwürdigen Sacraments Eucharistie khommen, das sy utramque speciem nit unrecht, sonnder zugleich wie die untter ainerlaj gestalt recht unnd guet haissen; mit dem wirdet der Layensman wol versteen, dieweil mans zugleich guet haisst, das doch zuvor nit beschehen, so werde man auch dem begerenden usum calicis nit abschlagen. Unnd wann nun die briester ervordert, so sollen sy desselben also auch informiert, unnd inen das anzaigt werden, das sy ainem yedten sub una oder sub utraque, wie es ainer begert, das hochwürdig Sacrament raichen sollen, allein das solhes geschehe eo modo wie die conditiones lautten, mit der moderation wie hieoben, unnd dann wie der modus administrandi calicem mit sich bringt.

Unnd dieweil unser genedigister herr wohl gedennckhen khan, das die concession an allen ortten schon lauttmärig, so will sein F. Gn. nit für rathsam ansehen, das man auch den wenigen thaill usum calicis abschlagen, unnd noch vil weniger, das man dieselben wenigen fur einen anndern Briester abweisen soll; dann dieweil nun stante concessione die communio sub utraque, wie die sub una, zugleich recht, so sol mans auch dem begereten, es sei die anzal clain oder gross, sub utraque, sowol in den Steten denen vom Adel unnd Burgern als auf dem Lanndt, raichen. Dann sonst wurde man hierdurch mer zum auss-

lauffen (das man doch zuverhutten gedennckht) ursach geben, unnd wurden der inconvenientia wol mer erfolgen. Ja es sollten wohl auch ir etlich gefunnden werden, da mans sub utraque inen nit raichen, sonnder sy an ein annders ortt weisen wollt, das sy es ehe gar unndterliessen, unnd also neque sub una neque sub utraque, davon hieoben im anfanng meldung beschehen, communiciern wurden. Das wär nun nit guet unnd darumben der annder weeg vil sicherer sein soll. Darzu so sagt auch der heilig Bernhardus quod ovis morbida a proprio curanda sit pastore. . . . Wollte aber Ir F. G. zwischen den Steten unnd den Lanndgerichten ain unndterschaid machen (des doch wohl zu bedennckhen ist), so möchte man diser zeit auf ein versuechen allein die Pfarrer in den Stetten anheimbs lassen, unnd hieheer fur unnsern genedigisten herrn den Ordinarium nit beschaiden.

Zum aindlifften, helt unnser genedigister herr für rathsam unnd guet das den ervorderten Briestern injungiert werde, sich der catholischen Postiln unnd Buchern zue gebrauchen, unnd die sectischen von hanndten ze geben; item dass sy auch von der Puess unnd Peicht, dessgleichen auch von der heiligen Mess unnd dessen nutz, öfftermals predigen, unnd das volckh zu besuechung des gottsdinnstes ermannen. Aber das merhochermelter Hertzog von Bayrn in derselben Resolution weiter vermeldt die leuth auf die Communion sub una zuweisen, das will unnserm genedigisten herrn bedennckhlich sein, unnd die ursachen sein hieoben etlichmal angeregt.

Unnd es will auch bey diesem articl unnsern genedigisten herren für ratsamer ansehen, das vilhochgedachter Hertzog von Bayrn Irer Fst. Gn. vorhaben mit uberschickhung etlicher tractatl einstell, dann die briester merers tails damit schon versehen, unnd unnser genedigister herr als Ordinarius dasjhenig so abgeet zu erstatten gedacht ist. Unnd so nun die yetzt erzelten articl in nähnern verstanndt zusammen gebracht, so ist unnserm genedigisten herrn nit zuwider sich aines tags zu entschliessen, darauff die briesster im fürsstenthumb Bayern Irer Fst. Gn. diocoes zu unndterschidlichen tagen ervordert, unnd auf die mass, wie hieoben begriffen, mit ir yedem gehanndlet werde. Dabey dann auch sein Fürst. Gn. wol leiden mag, das vilhochermelter Hertzog in Bayrn derselben Räthe, wie in der Resolution schrifft vermeldt, von merers ansehens unnd sorg weegen habe.

Unnd in allweeg sicht sein Fst. Gn. für ratsamb an, das in diesem werch ain gleichait in beiden fürstenthumben Saltzburg unnd Bayrn gehallten werde, doch ausgeschlossen der Publication, der möcht man in vilobermelts Hertzog Albrechten fürstenthumb umbgeen unnd unndterlassen, unnd das aus der ursach, dann da die Communio sub utraque so vast im schwung an denselben ortten, da publiciert's der usus, an den anndern ortten aber wurd es durch das publiciert, das die Briester auff der Canntzl aine unnd baide gestallten zugleich, stante concessione, werden recht unnd guet heissen, wie dann hieoben ausfürlicher begriffen.

Solhes alles hat unnser genedigister herr dem herren bayrischen

abgesandten seiner Fst. Gn. gefuerten Process halben, unnd wy sy darauff die sachen in irem Stifft gefunden, dessen ain aigentlich wissen zehaben, unnd dann auch auf vilhochermelts hertzogen in Bayrn gegebne schrüfftliche Resolution zu widerantwort nit wellen verhallten. Unnd ist Irer Fst. Gn. zu gueter freundt-unnd nachbarschafft, unnd dann dem abgesanndten mit gnaden wolgenaigt.

119. Relation du Chancelier Thomas Widmann sur la façon dont fut publiée dans l'archevêché de Salzbourg la communion sous les deux espèces. 31 décembre 1564[1].

Reichsarchiv de Munich, *Bayr. Religionsakten.* t. VI [*Kirche und Schule*, t. 71] fol. 26-30, orig.

Relatio wie im Stifft Saltzburg mit den Priestern gehanndelt worden belanngendt das negocium sacri calicis

Cf. p. 639 et suiv.

. . . Genediger herr, Euer Furstlich Gnaden beyverwarthe genedige instruction mit A, die Publication unnd Execution der Ordinari concession des heiligen Kelchs und laicalis communionis sub utraque specie betreffent, habe ich sambt des hochwürdigisten fürsten meines genedigisten herrens des Erczbischofs zu Saltzburg als Metropolitans genedigister Resolution, zugemeldtem Salczburg auff den syben gegenwertigen Monats zu abents, mit unndtertheniger Reverenz unnd schuldiger Eherbietung, gehorsamblichen entpfangen. Unnd irer inhalts alles vleis ersechen und zu gemuet gefürt....

Ehe unnd aber mir berverte instruction zuekhummen, hat höchstgedachter herr Metropolitan mich durch seiner Fürstlich Genaden Canntzler... dann auch aigner Persohn, genedigists verstendiget unnd berichtet, wie das hochgedachte Euer Fürstlich Gnaden ir angeregte Resolution unnd vorgebende ablainung in allen Puncten unnd articuln (ausserhalb das die Communion sub utraque nit post missam, sonnder sub ipsa missa administriert werden solle) genedigclichen gefallen lassen, auch mich von Euer Fürstlich Gnaden, wegen der obangeregten Publication, beyzuwonen genedigclichen fürgenommen hetten.

Demnach, unnd dieweil die Pfarrherren des Bamburgerischen Archidiaconats, auff den XII fruer tagszeit in der bischoflichen Residenz zu erscheinen citiert, dieselben auch, inhalt des beygelegten Registers mit B., gehorsamblichen erschienen sein, habe ich sonnderlich auch, damit sy die Pfarrherrn nit zu lanng mit versaumbnus ires Ambts unnd auffwenndung schweren Uncosstens von iren Khirchen auffgehallten werden, unerwarttet Euer Fürstlich Gnaden Instruction mit eröffnung der deshalben abgeredten und beschlossen, auch durch Euer

1. Cette relation porte la date du « dernier décembre de l'année *qui commence* 1565 ». Ainsi Widemann se sert du style de la Nativité ; il s'agit donc d'après notre façon actuelle de compter de l'année 1564. Cf. Giry, ***Manuel de diplomatique***, 1894, p. 109 et suiv.

Fürstlich Gnaden genedigclichen ratificierten articuln, verfarn lassen.

Unnd alls khainer unndter den Pfarrherrn gewest, bey welchen communion laicalis sub utraque im schwang, oder dieselben administriert hette, seyn dieselben sambtlich erfordert, unnd inen, in gegenwurtt der herrn Metropolitans, Episcopi Chiemensis, prepositi, decani unnd mein, von Euer F. Gnaden wegen, der innhallt des Concepts mit C durch den herrn Canntzler, mundtlichen, doch gauntz ordenlich, teudtlich, unnd verstenndlich, sonnderlich aber das die communion sub utraque in Euer F. Gn. Furstenthumb den Laicis nit, dan allain unndter der hayligen Mess, geraicht werden soll, fürgehallten werden.

Nach welches Verrichtung, als an stat unnd von wegen Euer F. Gnaden ich auch angefanngen, unnd die Pfarrherrn sollichen fürhalts mit vleis erindert, unnd inen daneben lautter angezaigt unnd zuerkhennen geben habe... sy wurden solche concession khains wegs mysbrauchen, oder ires gfallens unnd guetbedunckhens damit hanndlen unnd umbgehn, sonnder disen fürhallt in allen unnd yeden puncten unnd articuln unndterthennigs unnd gehorssambs vleis nachseczen, und schuldige vollziechung thun. Im fall aber sich das widerspil auff sy, deren ainen, oder mer erfunden wurde, sollen sy wissen, dass sy derhalben durch den herrn Metropolitan unnd Euer F. Gnaden nach ungnaden gestrafft werden sollen. . . .

Nachvolgendt hat der herr Metropolitan den Pfarrherrn zusprechen lassen, ob sy dem allen unnd yeden allso wollten nachkhumen, oder ob ainer oder mer unndter inen weren, so ante ordinariam concessionem die laicos sub utraque communiziert hetten, neben der genedigisten unnd vatherlichen vermannung unnd vertrostung, ob sy solches gleich gehanndlt hetten, das sy das nit verhalltn, sonnder one scheüch anzaigen wollten; dan seine Fürstliche Gnaden gedeichten khainem deshalben dess ungnediger zu sein, noch ayniche straff gegen denselben fürzunemen, sonnder hetten irem Officialn, dem herrn Domdechant, alberait authoritatem gegeben und zuegestelt sy derwegen legitime zu absolvieren, und inen facultatem mitzuthailen hinfüron auff den angehörtten fürhallt die Laien sub utraque specie zu communicieren.

Darauff sich die pfarrherrn vernemen lassen, angeregten fürhaltungen in aller unnderthenniger gehorsam zugeleben; dass auch khainer unnder inen were, der bisherr eynichen Layen mit dem hochwurdigen Sacrament des altars unnder baiderlay gestallt providiert hette.

Welches aber unangesehen, sy die Pfarrherrn alle fur den Herrn Officialn in das consistorihauss beschiden, und daselbsten in cautelam absolviert, und inen facultas der communion sub utraque gegeben worden. . . . .

Datum den leczten Decembris des eingehenden fünf und sechczigkisten Jhars.

120. L'évêque de Freising au duc de Bavière. Freising, 25 janvier 1565.

Reichsarchiv de Munich, *Bayrische Religionsakten*, t. V. [*Kirche und Schule*, t. 71], fol 11. orig. avec le sceau de l'évêque [1].

Cf. p. 647 et suiv.

... Nachdem nun der congregationstag zu Saltzburg, darauf wir auch unnsern gesanndten gehabt, sein Enndschafft erraicht, unnd wir nottürfftigen bericht unnd Relation empfanngen, wie wir den Process mit der publicierung der Concession *de usu calicis* anfachen unnd zu der Execution bringen sollen, damit durchaus ain glaichformigkhait gehallten werde, so haben wir unnserm erbietten nach die sach lennger nit einstellen wellen, sonnder den fünfften tag khunfftig Februarii zu Anfanng dises werckhs fürgenommen; das auf denselbigen, ettliche Decani unnd die pfarrher derselbigen Districts alhieheer, den sechsten aber annder, unnd allso die nachvolgende tag aber annder citiert, unnd mit inen gehanndlt solle werden, wie die vergleichung zwischen unnserm genedigen herrn, dem Metropolitan, unnd Euer Gnaden mit sich bringen unnd ausweist. Solhs haben wir Euer Gnaden gehorsamlich wellen anzaigen, do derselbigen die benennte zeit auch gelegen unnd gefellig, das sy die irige darzue ordnen mögen, unnd unns, auf dieselbige zeit, die Exemplar der gedruckhten Information zuschickhen; wo aber Euer Gnaden dise zeit nit gefellig, das wir dises ain wissent haben mögen. . . . — Datum Freising, den XXV januarii Anno LXV.

121. Recensement de communions sub una et sub utraque, en divers doyennés de Bavière. 13 et 14 février 1565.

Reichsarchiv de Munich, *Bayrische Religionsakten*, t. VI [*Kirche und Schule*, t. 71], fol. 4.

Die Martis XIIIma Februarii. Anno M. D. LXVto.

Cf. p. 643 et suiv.; 693 et suiv.

Decanatus.

Pfäffing : 700 communicantes sub una.
Rot : 1000 sub una.
Attl : 1300 omnes sub una specie, excepta una muliere.
Wasserburg : 2000 sub una ; 200 sub duabus speciebus.
Inning : 900 omnes sub una, excepta una muliere.
Puech : 550 sub una.
Albaching, in comitatu Hag : 50 omnes sub una.

Decanatus.

Mosen : 350 communicantes sub una; Rebell, 2.
Stainkirch : 1000 sub una ; Rebell, 32.

1. A la suite de l'adresse une autre main a écrit : « Usus calicis. — Bischof von Freising setzt ein Tag an auf den 4 februarii anzukhommen. »

Tegernbach : 400 sub una; Rebell, 200.
Wamppach ; 350 sub una ; Rebell, 70.
Taufkirchen : 450 sub una ; Rebell, 40.
Hofkirchen : 110 sub una; Rebell, 34.
Schwindau in comitatu Hag : 50 sub una ; Rebell, 950.
Schwindkirchen : 150 sub una ; Rebell, 950.
Fronbach : 300, omnes sub una.
Peuerpach : 50 sub una ; Rebell, 20.
Lengdorf : 500 sub una ; Rebell, 80.

Decanatus Stainhering.

Echmaning : 750 sub una ; 2 sub utraque.
Glan : 850 sub una ; 5 sub utraque.
Holtzen : 840 sub una; 12 sub utraque.
Pruck : 210 sub una ; sub utraque 100.
Schenau : 700 sub una; 40 sub utraque.
Gräfing : 1000 sub una.
Strausdorf : 150 sub una.
Mosach : 140 sub una.
Ebersperg : 550 sub una.
Oberndorf : 500 sub una.
Stainhering : 840 sub una.

Decanatus

Die Mercurii XIIII[ta] Februarii

Aibling : communicantes sub una specie 1350; sub utraque 50.
Perbling : 200 omnes sub utraque.
Aun : 350 sub una; 850 sub utraque.
Götting : 425 sub una; 225 sub utraque.
Pang : 1200 sub una ; 190 sub utraque.
Ursenperg : 650 sub una ; 625 sub utraque.
Veldkirchen : 700 sub una ; 5 sub utraque.
Ostermünchen : 350, singulos sub una.
Hegling : 128 sub una; 32 sub utraque.
Höchstet : 400 sub una.
Aing : 600 sub una.
Absens — Pfaffenhofen : 400 sub una.
Absens — Kirchdorf : 650, inter hos decem indifferenter sub utraque.
Absens — Flinspach : 1200 sub una.
Elpach.
Urschpachann.
Holtzhausen.
Tunttenhausen.
} singulos habet catholicos circiter 450.

. . . . (1)

1. Suit le recensement de neuf doyennés où l'on ne signale guère que des communiants *sub una*.

122. Wolfgang Hempel, chanoine et curé de Budisen (Bautzen)[1] à Brus. Ostritz, 17 mars 1565.

Archives consistoriales de l'archevêché de Prague, Regist. 1514-81, orig. [2].

Cf p. 677 et n. 6. . . . . Ignorare nequeo, quandoquidem sermone multorum ad me perlato fide sane dignorum perspexi, quod V. R. C. ex permisso ss. concilii Tridentini et dispensatione papalis Sanctitatis Pii quarti pro V. R. C. archiepiscopatu ejusdemque provinciis singulis . . . . communionem sub utraque concesserit, ac undiquaque promulgaverit et publicare praeceperit; etiam eam in usu jam fore dubium non est. Etsi vero parochia mea hic in oppidulo Ostritz sub coenobio Vallis s. Mariae Vestraeque R. C. archipraesulatu ac dioecesi Pragensi positam, et jurisdictione sua incorporatam esse credatur, qua multitudo propemodum confertissima hominum ibidem ob communionem sub utraque desciscit et in dies desciscere sive recedere non cessat; licet adhuc sub una octoginta ferme tanquam christianissimi communicantes seque quam obsequentissimos praestantes existant, nunc tamen ii ad me quasi suum parochum et pastorem pervehementer impetum faciunt, cum V. R. C. passim eam concedat, ut ipsis simili modo sub utraque sacramentum porrigerem; asserunt sese omnibus porro quae iisdem interesse et addecere conveniunt Ecclesiae ritibus acquieturos submississime. Cum autem meum non sit aliquid novi absque V. R. C. assensu acri exactoque juditio statuere, coactus sum idcirco, imminente nunc sacro et acceptabili tempore, qualecumque V. R. C. cognitum foret per litteras has necessario explanaturum esse, obsecraturus humillime, ut V. R. C. hujus quoque loci ejusmodi circumstancias ac salutem concordiae amabilis, animo candido et paterna benevolentia adductus, respicere nec non considerare dignetur, mihique ut meae oves ab ovili reflexae reducerentur et in gremio Ecclesiae meae foverentur, consensum, auctoritatem atque formam sive instructionem quandam, quemadmodum aliis Ecclesiae parochiis, una cum absolutione qua desciti ab haeresi mediate relaxarentur, omnia haec literis inclusa hoc meo tabellario transmittere velit; quo demum iis eorumque petitionibus urgentibus atque devotionibus suffragari et satisfacere queam, ne ullam excusationem causamque aliena aut nova sitienter amplectendi praetendere valeant. Cui ego etenim et mea persona perlubentissime singulari quoque diligentia, ut fidelis pastor, praevenire idque praecavere volens, nihil addubito, quin se V. R. C. offitii pastoralis summi ratione habita longe gratiosissime et propensissime hac in re patrocinantem praebuerit. Cum humili supplicatione ut V. R. C. meus princeps et dominus gratiosissimus esse dignetur, meque ut catholicum constantemque et mori-

1. Aujourd'hui en Saxe.
2. L'adresse porte : « Reverendissimo in Christo patri et clementissimo principi D. domino Antonio, Dei gratia archiepiscopo Pragensi, S. Sedis Apostolicae legato nato et generali cruciferorum cum rubea stella per Bohemiam Moraviam, Silesiam, Poloniam, magistro et domino suo semper plurimum gratiosissimo et observandissimo, etc. — 24 marcii 65. »

gerum in omnibus agnoscat gratiose sacellanum. . . . Datum raptim Ostritz ex oppidulo, 16 calendas Aprilis A° a Christo nato 1565.

123. Philippe II à Chantonnay. Madrid, 31 mars 1565.

Simancas, *Estado*, leg. 653, fol. 69, cop.cont.

Aviendo entendido por lo que de Roma se me ha scripto lo que Su Sanctidad avia propuesto en consistorio sobre lo del conjugio de los sacerdotes para la Germania, refiriendo entre otras cosas que de parte del Emperador mi hermano se le avia pedido y pedia y se le hazia sobrello grande instancia, y que avia ordenado a los cardenales que lo pensasen y mirassen para tomar en ello resolucion, acorde de hazer con su Sanctidad el officio y diligencia que la gravedad e importancia de un tal negocio requeria, de que he querido dar noticia al Emperador por vuestro medio, para que lo sepa como es razon ; y assí le scrivo sobrello la carta de mi mano que yrá con esta en vuestra creencia, la qual le dareis de mi parte [1]. Cf. p 582 et n. 1, 583 n. 1.

Que como quiera que ni Su Sanctidad me lo ha scripto ni comunicado, ni de parte del Emperador se me ha advertido de cosa ninguna cerca desto, la materia y el negocio es de qualidad y toca tanto en el universal de la Religion y de la Yglesia, y en el particular de mis Estados y Señorios, y representanse tantos y tan grandes inconvenientes, que yo no he podido escusar de me interponer en ello, y hazer como he hecho acerca de su Sanctidad officio ; y por que no he de tratar cosa alguna, que contradiga a lo que de parte del Emperador mi hermano se pretende, de que no le dé aviso, para que entienda lo que se haze y el fundamento que se tiene, y que assí como esta satisfecho de mi voluntad, lo este de la orden del proceder, la qual entrel y mi ha de ser siempre con la llaneza, synceridad, y amor que se deve, y que assí le he querido advertir que, demas de lo que entiendo que concierne á lo general de la Yglesia y religion y á la Sancta Sede Apostolica de Roma, que es causa comun a todos los principes christianos, en el particular de mis Estados y Señorios toca esto grandemente, por que aunque este negocio del conjugio de los sacerdotes se proponga y pretenda para sola la Germania, considerados los motivos y fundamentos principales, que para esto se toman, de la incontinencia de los clerigos, y del peccado, y mal exemplo, y escandalo, con que viven, y del remedio y medicina que se dize seria esta mudança en este Estado, y de que esto es estatuto y ordinacion de la Yglesia y ley positiva y humana, y todo lo demas que en esta razon y confirmacion desto se alega y propone, lo que se pide para la provincia de Alemania, en la razon y en la consequencia y exemplo, es y seria general para todas las provincias ; y allegandose á esto la auctoridad y approvacion de la Sede Apostolica, dispensando en ello, y la facilidad y disposicion en que se ponen negocios desta qualidad,

1. En marge, on lit de la main du roi : « esto se ordene ».

aviendose dado á ellos principio, y la qualidad de la materia, á que tantos inclinaran, y el movimiento que hacen estas novedades, segun el estado en que en todas partes estan las cosas de la religion, es cierto que no solo los Estados conjunctos y propinquos á la Germania, donde esto se començase, y los que estan flacos en la religion, pero aun los apartados, remotos, y quietos se moverian, inquietarian y desasosegarian, tomando nuevo fundamento de la auctoridad y approvacion de la Sede Apostolica; y que esta conjectura y temor no solo es provable y verisimil, mas se puede tener por evidente e imminente peligro; y que assí esto del conjugio de los sacerdotes que se ha movido, no se ha de juzgar por cosa que toca solo a Alemania, mas á todas las otras provincias, y por el consiguiente á mis Estados y Señorios, y que assí soy yo muy interessado y me es de grande importancia y consideracion lo que se trata.

Que demas deste particular del conjugio de los sacerdotes, sobrel mismo fundamento se vendrian á mover y tocar otras muchas cosas, que la Yglesia catholica y la sancta Sede Apostolica de Roma, alumbrada por el Spiritu Sancto, tiene estatuidas y ordenadas, y en el antiguo uso de la Yglesia estan muy recibidas y assentadas, las quales por los mismos principios se han pretendido subvertir y quitar, y allegandose agora la auctoridad de la Sede Apostolica en esto del conjugio de los sacerdotes, que es cosa tan principal y tan grave, no se podria dejar de tocar y mover todo el fundamento y edificio, segun lo qual esto del conjugio no solo es general en effecto para todas las provincias, pero aun tambien es general en las cosas y novedades otras que causarian.

Que demas desto, segun tienen muy bien considerado muchos pios, catholicos y prudentes hombres destos reynos, el fundamento y vinculo principal de que depende y en que consiste en ellos y en las otras mis provincias la conservacion de la religion y paz y quiete publica, es en la obediencia y en el credito y auctoridad que se tiene de la sancta Sede Apostolica, y que aunque en lo que toca á los particulares negocios, despachos, y cosas que proceden de la Curia Romana, y a los abusos y desordenes que cerca desto ay, en estos mis reynos y en las otras mis provincias se tenga la mala satisfacion y escandalo y aya la murmuracion que en otras, mas en quanto á lo de la religion y á las cosas del govierno universal, la auctoridad de aquella Sancta Sede ha estado y esta illesa y entera, y se le ha tenido y tiene gran veneracion y estimacion, sobre que se funda la obediencia y religion; y que assí con mucha razon se juzga y teme que, si la Sancta Sede Apostolica de Roma dispensase y conviniese en esto del conjugio de los sacerdotes (que para aca seria de tan grande escandalo y tan mal recibido), la dicha auctoridad de la Sede Apostolica se podria venir a enflaquescer y quebrar, y quedaria muy lesa, y se vendria a batir y mover el fundamento que, como esta dicho, conserva y sostiene la religion y paz publica.

Que teniendo yo entendido, como entiendo, la inquietud y desasosiego que esta dispensacion de la Sede Apostolica en lo del conjugio de los sacerdotes causaria en mis Estados y Señorios, y que esto no solo

seria peligroso y prejudicial en ellos, mas podria venir á ser total ruina y destruicion en lo de la religion y de gran perturbacion á la paz publica, y que de mas de lo que toca al servicio de Dios y bien de la Yglesia, vendria esto a tocar en la conservacion y seguridad de mis Estados, el Emperador mi hermano podra bien considerar con su gran prudencia, estando yo tan persuadido y satisfecho como desto estoy, quanta razon y fundamento tengo para me interponer en ello y para procurar y hazer todas diligencias y officios assí acerca de Su Sanctidad como acerca del, para lo impedir, y hazer instancia para que esto en ninguna manera se haga ni conceda, y que, quando lo que se propone para la provincia de Alemania, fuera sobre fundamento tan cierto y tan seguro del fructo que se pretende que los Estados del Imperio juntos offrescieran de se reduzir a la union y obediencia de la Yglesia dispensando en esto, avia mucho que considerar, si por el remedio y reduction de una provincia se avian de meter en tan evidente peligro las demas, y si era justo que se remediasse una provincia con tanto daño y prejuicio de todas, tanto mas siendo el fructo que se pretende tan dubdoso e incierto, y de que con tanta razon se puede temer que no succederá, pues depende de tantos coraçones y voluntades con tan antiguo uso y costumbre de otra religion y modo de vivir y dezirle que aunque en lo que toca a la religion y á la Yglesia en universal y á la Sancta Sede Apostolica de Roma, y aun por lo que toca al particular de la prpvincia de Alemania, se han aca advertido muchas y muy grandes razones y sanctas y justas consideraciones, por las quales en ninguna manera conviene tratar desto ni concederse en ninguna parte. Mas sobre presupuesto que el Emperador mi hermano lo havrá todo con su gran prudencia y animo christiano considerado, no me ha parescido advertirle mas en particular de lo que a mi me ocurre, sino que entienda las razones justas que yo tengo para opponerme a esto, y tenga y juzgue á bien el officio que yo he hecho y hago sobrello ; y que aviendo entre nosotros en la voluntad y amor la conformidad, union y correspondencia que ay, y ha de aver siempre, me ha pesado y pesa grandemente de que occurra cosa alguna, en que yo sea forçado y necesitado a no concurrir ni conformarme con el Emperador en lo que de su parte se pretende. Y avisareisme luego de lo que os respondiere a esto, porque holgaré de saberlo. De Madrid a ultimo de Março, 1565.

Yo el Rey. Gonçalo Perez.

124. Instructions papales à l'archevêque de Lanciano et à Guicciardini. Rome, 21 mai 1565 [1].

Archives Vaticanes, *Nunziatura di Germania,* Arm. I, n° 4, fol. 429, Reg. xvi° siècle. *Varia Politicorum* 115, fol. 293 v°.

Instruttione data a l'Arcivescovo di Lanciano et a Monsig^r Guicciardini auditore di Ruota a l'Imperatore super negotio connubii sacerdotum.

L'Imperatore richiede il connubio de sacerdoti ne le provincie sue pa- Cf. p. 575 et suiv.

1. Cf. Braunsberger, *op. cit.*, t. V, p. 828; Steinherz, *op. cit.*, t. IV, p. 356.

trimoniali. La causa dice essere la penuria de li sacerdoti celibi et catto lici, perchè li huomini da bene non vogliono farsi sacerdoti per l'obligo de la continenza. Et benchè hora siano rari li sacerdoti, tiene però per fermo che fra poco tempo saranno più rari, anzi nulli. Et per conseguenza li populi rimarranno senza sacramenti, et diventarano come gentili senza religione, tanto più che essi populi non vogliono forestieri a le lor cure. Dice ancora Sua Maestà che essi populi sono scandalizzati di quelli pochi sacerdoti che hora vi sono, per esser la maggior parte ignoranti, di mala vita, et concubinarii publici; per la qual cosa si lasciano più facilmente sedurre da li heretici, i quali per la loro perversità non lasciano occasione d'impugnare li sacerdoti cattolici, et il sacerdotio insieme.

Presuppone S. M^{tà} che N. S^{re} per causa giusta possi relassare la legge del celibato a suo beneplacito, per essere positivi juris, come dice che si prova per dottrine communi, et historie, et essempli de Greci, et d'altri. Presuppone ancora Sua Maestà che non solo vi sia giusta causa di evidente utilità a relassare detta legge, ma ancora manifesta necessità, acciò che non manchi in tutto il sacerdotio et il sacrificio in quei luoghi, et che li preti idonei, vivendo senza dar scandolo, possino con reputatione et credito contenere li sudditi ne la fede cattolica. Appresso Sua Maestà crede che non si trovi al presente altro rimedio per provedere a li bisogni per la salute de li stati suoi ; et se questo non par buono a Sua Santità, dimanda qualche altro rimedio opportuno. Et con modestia ricerca risoluta risposta de Sua B^{ne}, iscusandosi di non poter contener più li sudditi suoi ne la religion nostra antica et vera ; et accenna esservi pericolo che tutta la Germania, per via di concilio nationale o altro, pensi di proveder da sè a le cose sue, il che non sarìa senza pericolo di levarsi in tutto da l'ubidienza de la Sede Apostolica. Di più afferma che, standosi sul rigore di non relassare il celibato, non si può sperar modo alcuno di condurre li disviati all' ubbidienza de la Sede Apostolica; ma rimettendo, diveniranno più miti et trattabili a la reduttione. Et per queste cause et altre, pare a Sua Maestà che N^{o} Sig^{re} le dovesse far tal gratia, maxime che li predecessori di Sua B^{ne} l'hanno concessa in parte a instanza dell' imperatore Carlo, non stando le cose in tanto bisogno come hora stanno.

Questa è la petitione et le ragioni in somma che Sua Maestà adduce ; le quali N. S^{re} ha diligentemente intese ; et come è certissimo che S. M^{tà} si muove con molto zelo de la religione et de la salute de li suoi populi, così non vuole che si metti punto in dubbio che S. S^{tà} ancora non ami con amor paterno la provincia di Germania, et non senti grandissimo affanno et dolore del stato in quale ella si trova, et non veda quanto importi a l'honor di Dio, et a la conservatione del resto della christianità, il ritrovar rimedio per risanare così grave infirmità. Et non vuole parimente che si dubiti che Sua Santità non habbi continuo desiderio di sodisfare a le petitioni honeste di Sua Maestà, perchè l'ama teneramente, et la stima assai non solo per il grado che tiene dell' Imperio, ma assai più per il valore et virtù sua propria, come

ne rendono buon testimonio le dimostrationi fatte da Sua B^{ne} in ogni occasione d'essaltatione et contento di S. M^{tà}, et de la felice memoria dell' Imperatore Ferdinando suo Padre. Ma perchè questa richiesta porta seco grandissima mutatione ne la Chiesa di Dio, et perchè bisogna considerare a tutte l'altre parti et provincie christiane, et avvertire a far tal cura a un membro, che non porti maggior danno a li altri membri, Sua Santità per poter risolvere come conviene al benefitio publico, ha voluto mandar voi, Monsig^{r} arcivescovo di Lanciano, et Monsig^{r} Guicciardini, auditor di Ruota, a trovar la Maestà Sua per consigliarsi, et per conferire con lei largamente et amorevolmente tutte le ragioni che sono da l'una parte et da l'altra, confidandosi in Dio prima, poi ne la bontà et pietà et prudenza de la Maestà Sua, che con il considerar bene tutte le raggioni si verrà in chiara cognitione di quello che habbi da essere maggior beneficio a la Republica christiana, secondo l'intentione de l'uno et de l'altro. Però essendo questa mutatione ne la Chiesa cattolica (come s'è detto) di cosa gravissima, et vedendosi che Sua Maestà la chiede con tanta instanza, voi userete ogni industria per persuadere a Sua Maestà che in questa materia non venghi con l'animo già deliberato, ma con la prudenza sua vadi ben considerando le raggioni che da voi saranno addutte. Et per principio di mostrar meglio a Sua Maestà l'importanza et la difficoltà del negocio, le rappresenterete con quanta longhezza di tempo, dopo molti discorsi et consulte fatte dai più valent' huomini che all'hora si trovassero, havendo Carlo V bo. me. fatto simil richiesta a li predecessori di S. S^{tà}, fu ciò concesso da loro con molte circonstantie, come si vede ne le lor bolle, et con espressa conditione che questo ancora si concedesse in evento che la Germania ritornasse a la ubidienza de la vera religione, et de la Sede apostolica, et non altrimente.

Per parte poi de le altre raggioni vi sforzerete similmente rappresentare a Sua M^{tà} tutto il corso che ha servato la Chiesa latina dal principio et dal tempo et traditioni de li apostoli fino a questo tempo, et li decreti delli santi concilii et de li santi Pontifici sopra ciò fatti, secondo l'instruttione ampla, che qui annexa vi si dà, raccolta etiam in parte da voi medemo da le historie et libri de li Padri nostri, la quale vi farete ben familiare, per poterla usare secondo le occasioni prontamente con S. M^{tà} et con altri.

Vi aggiungerete appresso alcune raggioni essentiali che saperete addurre, come è l'eccellenza del ministerio sacerdotale, massime circa il sacrificio, et il santissimo sacramento, la continoa et perpetua necessità che hanno li sacerdoti d'aministrare tutti li sacramenti, di pregar Dio per li peccati suoi et de li populi, di vigilare, di studiare, et predicare la scrittura, di pacificar li sudditi, et ammonirli assiduamente, di acquistar con essemplar vita, et fuori de la vita commune, authorità appresso li sudditi, et persuaderli al credere et al vivere christiano, et in somma della differenza che conviene che sia da li laici a li sacerdoti, essendo così grande la differenza de li ufficii. Per l'opposito potrete dimostrare la confusione che sarebbe, quando li sacerdoti et

laici fussero tutti a un modo, senza differenza tra mecanici et sacerdoti, et gli infiniti incommodi che vengono dal matrimonio, i quali impediscono, come si vede, tutte le sopradette attioni sacerdotali. Et la diminutione che faria la s^ta^ Chiesa de l'honore et splendor suo ; la qual Chiesa deve esser solecita di condurre gli huomini a la perfettione, massime in questi ultimi tempi.

Ponerete ancora in consideratione la mala contentezza che haveranno gli altri principi christiani, et spetialmente il Re di Spagna, il quale ha fatto continua instanza appresso Nostro Sig^re^, acciò che Sua Santità non conceda questo connubio, come vedrete per l'alligata copia de la lettera che Sua M^tà^ Cattolica ha scritto qua, conforme a la quale sono stati fatti ufficii da li ministri suoi con grandissima efficacia, et con proteste acerbissime de la ruina de la fede nostra, con dimostrare che concedendosi il connubio a li sacerdoti d'alcuna parte di Germania, oltre li altri inconvenienti, si può creder certo che le altre provincie dimanderanno il medesimo, prima la Fiandra, et la Francia, poi la Spagna et finalmente l'Italia, essendo la difficoltà de la continenza molto commune a tutti gli huomini per natura, et forse, per la qualità de climi et de le complessioni, più a queste due ultime provincie che a la Germania. Et detti officii sono stati fatti non solo con Sua Santità, ma con tutti li cardinali ad uno per uno, acciò si dia total repulsa a questa petitione, mostrando che solamente l'ascoltarla et metterla in negotio scandaliza assai li buoni ; et tutto il collegio in somma l'intende molto male, parendoli che si facci grandissima ingiuria a la religion christiana et a la integrità et direttione de li predecessori santi Pontifici, i quali dopo S. Pietro hanno seduto in questa Santa Sede, et hanno havuto sempre fine di ridurre li populi a la salute eterna per quelle vie che lo Spirito Santo li ha mostrato esser più atte, come questa del celibato ; il quale relassandosi, saria gran pericolo di scisma et di rebellione de li altri populi, de li quali disordini la colpa saria data poi a S. M^tà^ Ces^a^, et molto più a Sua B^ne^.

Ricorderete insieme a Sua Maestà per mostrar la medesima difficoltà il trattato havuto nel concilio Tridentino da li ministri di S. M^tà^ per ottenere questa dimanda, li quali con tutta la doglienza et instanza che facessero, non solamente conobbero di non poterla ottenere, ma nè anco hebbero animo di proporla, accorgendosi chiaramente il concilio tutto esser di contraria opinione.

Avvertirete ancora essa Maestà Ces^a^ che questo rimedio non è giudicato efficace a sanare la infirmità di quei populi, non essendo raggionevole che il sodisfare a li appetiti de la carne habbi da esser mezzo habile a ridurre gli huomini al servitio de lo spirito ; tanto più che ogn' uno dice qui che, se il connubio si concedesse, riusciria come la cosa del calice, la qual pare che più presto habbi scandalezato, et diminuita la devotione, che edificato etc., o almeno si vede, che non ha partorito quella evidente utilità che era stata promessa. Anzi dicono che tal rimedio daria occasione di chiedere molt' altre cose essorbitanti, come

l'inosservanza de le feste, del deletto de cibi, et d'altre sante institutioni de la Chiesa.

Pare adunque a Sua Santità, et è da ogn' uno stimato molto miglior rimedio, il procurar con ogni diligenza che si ritrovino sacerdoti celibi, o in Germania, o fuori, per l'administratione de li sacramenti, prediche etc., et si può sperare che facendosi buona diligenza, se ne troveranno molti. Ma è necessario che sia tenuto conto di loro, et siano havuti in protettione, et non siano spogliati de li propri beni, come s'usa et in vita et in morte, et le sia provisto di vivere...

Ma quando Sua Maestà et li consiglieri non rimanessero capaci, et fussero ostinati in voler questo connubio, et minacciassero di far peggio, et vedeste le cose a ciò incaminate, perchè se ben lo scopo vostro deve esser sempre di rimuovere Sua Mtà da questa opinione, nondimeno non havete ancora da lasciar alterar in tutto essa Mtà, et li detti consiglieri ; in tal caso, li farete saper prima che, se ben la gratia concessa a l'imperator Carlo da papa Paulo III et Giulio III è mancata per la morte d'essi dui Pontifici et de li commissarii a ciò deputati, Sua Santità è però contenta di concedere che se ne possi valere sempre ad ogni suo beneplacito ; di che, chiedendola Sua Mtà, vi si manderà subito la facultà. Et se pur di questo ancora Sua Mtà non si contentasse, le farete poi intendere espressamente che Sua Bne non può nè deve far tanta innovatione ne la Chiesa di Dio, se non per mera necessità, o evidentissima et grandissima utilità, come sarebbe, exempli causa, per la reduttione de la Germania tutta ; de le quali due cause bisogna prima haver ferma certezza et prove evidentissime. Però non dovendo Sua Bne trattar quasi furtivamente un negotio di tanta importanza senza esser ben informata da quelli a chi principalmente spetta per il loro ufficio ecclesiastico, sarà necessario che Sua Bne consulti con li prelati di quelle provincie, per le quali Sua Mtà dimanda questa provisione, et anche con altri prelati di Germania, che hanno diocesi vicine, et perciò possono pretendere che questo tocchi così a loro come a quelli ; et da tutti questi intenda non solo il bisogno, ma ancora qual rimedio parerà migliore. Et di più direte, che sarà necessario che si faccia diligentia in tutte quelle diocesi per intendere quanto sia il mancamento de li ministri sacerdoti celibi et cattolici, et la voluntà et qualità di quelli che vi sono che chieggono moglie; perchè secondo questa cognitione si potrà considerare, se in tal necessità, la licenza del connubio et sacerdotio conjunctim fosse da dare in generale a tutte le dette provincie, per le quali Sua Mtà la dimanda, o in particolare ad alcuno ; in vita di questi, o per il tempo da venire ; ancora a li laici ussorati, o a quelli che sendo preti hanno tolto moglie. Et sarà ancora necessario intendere se nel resto vogliono essere in tutto cattolici, et osservare interamente la fede et riti de la santa Chiesa Romana, o se pur vogliono stare in altre heresie ; et di tutto il sopra detto pigliar informatione tanto buona, che possiamo dire d'haver sicurezza. Farà anco di bisogno intendere se costoro saranno atti a ridurre li populi, o no, per la loro sufficienza et bontà, et che sicurezza n'habbiamo, perchè con questa cognitione Sua Santità potrà poi senza

scrupulo di conscienza, o di querele d'alcuno, risolversi del tempo, del modo, de le persone, et del luogo, secondo che da N. Sre Dio sarà inspirata.

Nel trattar questo negotio advertirete a non mostrar mai diffidenza alcuna de la buona religione de l'Imperatore, nè de la benivolenza verso No Sre, anzi molta confidenza in tutto et spetialmente nela prudenza sua. Et non venirete mai a disputa contentiosa, nè con sua M , nè con altri. Ma esporrete sempre le ragion vostre con charità, et modestia, perchè è ispediente in questo negotio, et in ogni altro, trattare con molta mansuetudine con quella natione, et spetialmente con Sua Maestà Cesarea. A la quale per la particolare affettione che Sua Stà le porta, potrete opportunamente far sapere, che nissuna cosa nel pontificato suo le ha dato et non può darle maggior travaglio che questa dimanda de la Mtà Sua, per la difficoltà che ha in sè d'ogni parte ; et che Sua Santità spera che per levarla di tanto fastidio, essa Mtà habbi con piena satisfattion sua da retirarsi da detta richiesta, et far prova de gli altri remedii detti di sopra, et rimettersi in tutto al giuditio di Sua Bne, sopra le cui spalle havendo Dio posto il carico de la salute di tutta la christianità, et essendo collocata in questa Santa Sede, come in specula, si ha da credere che Sua Divina Maestà sia per mostrarle continuamente meglio che ad ogni altro quello che ha da esser più utile al beneficio publico, et aiutarla ad essequire, come si spera che mostrerà a la Mtà S. la diretta via in tutte le cose del governo temporale, che a la dignità et grandezza sua si conviene...

Quando ancora Sua Mtà non s'acqueti, sarà pure ispediente, che dopo essere voi stati da li prelati di quelle provincie, per le quali si dimanda il connubio, et altri vicini, come di sopra è detto, andiate ancora da gli altri Prelati de la Germania per esshortarli, confortarli, animarli come di sopra. Et con quella occasione, gia chè ad ogni un di loro sarà nota la causa de la vostra missione a l'Imperatore, potrete ancora conferir con essi la richiesta di Sua Mtà, et la difficoltà et li pericoli che vi sono in concederla, con addurre le ragioni, et trattar il negocio nel modo, che si è detto di sopra, che si habbi a trattare con l'Imperatore, et intendere minutamente ancor da essi et toccar con mano la necessità che adducono, l'utilità che sia per riuscirne, et il parer loro. Intendendo però sempre deli stati soli patrimoniali di casa d'Austria, per li quali l'Imperatore ha fatta la petitione, acciò non si desse ansa a loro ancora di domandare il medesimo. Et per ciò haverete li brevi credentiali in forma ancor più ampla de l'ordinario.....

Di quel che tocca al buon governo de le persone vostre et de le famiglie vostre non occorre darvi raccordo, perchè sapete insegnare il vivere a gli altri. Nondimeno si può dire sol questo, che se in ogni loco s'ha da vivere santa et essemplarmente, ciò s'ha da fare molto più in quella Provincia già scandelizata per la vita, superbia et avaritia de preti, et corrotta da tante heresie. Però farete diligentia d'haver con voi persone di buon costumi, et siate bene avvertiti a tenerli in disciplina. Et con quella natione userete ogni humanità et cortesia, acciochè dal canto

nostro non resti da desiderarsi cosa alcuna per la redutione de li disviati, et per la conservatione de li catholici.

Perchè l'Arciduca Ferdinando non ha scritto mai, nè fatto dire a Sua Santità cosa alcuna in questa materia del connubio, se bene da l'Imperatore si pretende che li stati di detto Ferdinando siano ne la medesima necessità, Sua S^{tà} vuole che o tutti dui, o almeno un di voi, vada sotto specie d'officio a visitare il prefato Arciduca sin a Praga, et con bel modo conferisca seco questo negocio, et cerchi di penetrar l'animo et opinion sua sinceramente, perchè quando fosse diversa (come credemo che sia) da quella de' fratelli, havereste a farne gran capitale, advertendo però di valervene sempre si cautamente et con destrezza tale che non fussimo causa di metterli a le mani tra lor fratelli...

Col card^{le} Delfino haverete a communicar ogni cosa, et mostrar di Sua S^{ria} R^{ma} quella confidenza che conviene a l'amore et devotione che ha sempre mostrato al servitio di Sua Santità et di questa Santa Sede. Et siamo sicurissimi che in questo negocio riceverete da Sua S^{ria} R^{ma} molti aiuti et consigli, che saranno di gran giovamento... Datum Romae die XXI Maii MDLXV.

125. Philippe II à Chantonnay. L'Escorial, 27 juin 1565.

Simancas, *Secretaria de Estado*, leg. 653, fol. 74, cop. cont.

Mos. de Chantone etc, por lo que se os escrivio en ultimo de Março, avreis visto lo que se os ordenava dixessedes al Emperador mi hermano, cerca del negocio del conjugio de los sacerdotes, que se trata con su Sanctidad conceda y permita en la provincia de Alemania, y aunque no se tiene aviso vuestro de lo que en esta parte aveis hecho con el Emperador y el ha respondido y presupuesto que en esto estara ya hecha la diligencia que se os mando, teniendose el mismo fin de que el Emperador sea advertido de todo lo que en este negocio ha passado y passa, ha parescido le digais de mi parte que ya por vuestro medio le he advertido de la diligencia y officio que yo pensava hacer con su Sanctidad en esto del conjugio de los sacerdotes, y de las justas causas que tenia y me movian a me interponer en ello ; y que assi el cardenal Pacheco, por mi comision y mandado y orden, ha tractado deste negocio con Su Sanctidad y con algunos del collegio de los cardenales e, interpuesto mi nombre y representado de mi parte los inconvenientes que occurren, assi por lo que toca a lo general de la religion y Sede Apostolica como en el particular de mis Estados y Señorios, y ha hecho instancia y insistencia, y procurado que Su Sanctidad no venga en conceder ni interponer la auctoridad de la Sede Apostolica en esto que se le pide del conjugio, y que demas desto, aviendo yo mas particularmente entendido la inquietud y desasosiego, y el movimiento y novedad, que en algunos de mis estados, la pendencia desta platica y la expectacion que se tiene del successo della, ha causado, y la alteracion y escandalo que en otros mis Estados, especialmente en estos Reynos esto ha hecho, y entendiendose de cada dia mas los grandes inconvenientes que resultarian en ellos,

Cf. p. 582 et n 1 583, n. 1.

me he determinado embiar persona propria como he embiado a Don Pedro de Avila, para que juntamente con otras cosas tracte assi mismo desta con Su Sanctidad y haga sobre esta razon las diligencias todas que paresceran convenir, procurando que se prevenga y obvie al desasosiego y inquietud y al escandalo y novedad que en los dichos mis Estados y Señorios esto puede traer, de lo qual he querido dar aviso al Emperador por vuestro medio, para que entienda todo lo que de mi parte en este negocio se haze y el fin que en ello se tiene, que es tan justo y tan sancto, estando yo con tanto fundamento persuadido, de lo mucho que esto importa, y assi tengo por cierto lo juzgará y tendrá á bien, pues con el amor que me tiene y entre nos ay, dessueará el bien, quietud, sosiego, y conservacion de mis Estados, y le parescerá bien lo que yo para este efecto hago, y juntamente con esto con su gran prudencia y christiandad, avra considerado y considerara lo que esto importa al universal de la religion y christiandad, y en esta parte vos os podreis de palabra estender mas, assi para satisfazer al Emperador deste officio y prevencion que de mi parte se ha hecho y haze en este negocio y de mi buen animo, como para le representar en lo publico y general, y en lo que toca a la provincia de Alemania lo que a vos os paresciere que importa segun el estado en que este negocio estuviere, y lo que vos tuvieredes entendido del Emperador mi hermano, y avisareisme muy particularmente y con brevedad de lo que os respondiere, y como avra tomado este officio y la yda del dicho Don Pedro a Roma, por lo que importa que yo lo tenga todo entendido. Del Escurial a XXVII de Junio 1565.

Yo el Rey

Gonçalo Perez.

126. Albert V à Simon Eck. Munich, 6 août 1565 [1].

Kreissarchiv de Munich, *General Registratur*, Fasc. 1255, orig.

Cf. p. 389 et suiv.; 691 et suiv.

Vonn Gottes gnaden Albrecht Hertzog inn Obern und Nidern Bayrn, etc. Unnsern grues zuvor, lieber getreuer. Wir werden durch den Hochgelerten unnsern Cantzler Ratt unnd lieben getrewen Simon Egken der Rechten Doctorn bericht, wie du drey deiner gerichts leuth, so sich mit der Communion unnser beschechen erclerung widerwerttig erzaigen, fennckhlich eingezogen. Darauf ist unnser beuelch, das du sie in unnsere gericht Wolfertzhausen anntwortten lassest, dann Wir unnseren Phleger daselbst hiemit bevelch geben die von dier antzenemen unnd dahin zubringen. Daran beschiecht unnser haissen. Datum Munchen den 6. Augusti Anno 65.

1. Au verso, on lit au-dessus de l'adresse : « Aentenloher und seine zween mitgesellen gefangene », et au-dessous de l'adresse : « Hab hierauf die zween fennckhlich den Aentenloher und Hatzig ins Landgericht geanthwurt, der Marthin ab der undern Öde hat widerkhert, und am Sontag nach Laurentj offentlich communiciert. — Religions Sachen. Herzog Albrecht befelchet die drey eingezogene nach Wolfertshausen zu lifferen, welche die h. Communion nit catholisch haben vollen empfangen. Actum 10 Augusti Anno 65 ».

127. Ordre au greffier de Vilshofen. Osterhofen, 6 août 1567[1].

Kreisarchiv de Munich, *General Registratur*, 1255, cop.

Unnsern grues zuvor. Lieber Grichtschreiber, dieweihl wir aus uren schreiben so ir unns in namen des herrn Pflegers zuegethon erstanden das nit allain im Landtgericht Vilshoven, sonder auch dain gelegnen hofmarchen, vill unnderthanen so sich der Religion haler ungehorsam erzaigen verhanden sein, mit denen wir dan crafft abenden fürstlichen bevelchs zuhandln abgefórtigt und sich bej uns nzezaigen; demuach so ist unnser begern das ir alle dieselben landtrichtische und hofmarchische unnderthanen auf freyttag früentagszeit or unnser zuerschein, daneben auch alle Pfarrherrn, sy seyen im Landtericht oder hofmarchen gesessen, zu derselben zeit mit iren agentiechln und Catecheismis anzekhomen, für euch selbst sovill landterichtisch, erfordert, und was hofmarchisch durch ir Hofmarchs brigkheidt bescheyden lasst; thun wir unns auf unnsern habenden evelch allso versehen. Datum Osterhoven den 6ten Augustj Anno xvij. Cf. p. 697.

128. Articles que faisaient jurer aux curés les visiteurs du Rentamt de Burghausen. 4 septembre 1570 (2).

eichsarchiv de Munich, *Bayerische Religionsakten*, t. VIII [*Kirche und Schule*, t. 73], fol. 201-203. *Kreisarchiv* de Munich, Fasc. 1255, cop. cont.

Verzaichnus was die Priester hinfüran nach gehalltner Visitation fürnemblich in administration ires Ambts thun oder lassen sollen.

1. — Das sy in professione fidei catholicae so sy yetzt in gegenwürt ler herrn Salczburgischen unnd Bayrischen commissarien gethan betendigclich verharren. Cf. p. 703 et n. 1; 707 et n. 2.

2. — Das sy khaine khetzerische, verbottne oder der heiligen Romichen catholischen Khirchen widersinnige püechl khauffen, lesen, behallen unnd ausstailen, sonnder dieselben, wo sy zuehannden khomen, ehn Saltzburg auf das Consistorium antwurten sollen.

3. — Wo sy bey den unndterthanen dergleichen sectische widerwertige verpottne Puecher wissen, erkhundigen oder erforschen mogen, as sy dieselben dem herrn official zur Saltzburg anzaigen.

4. — Das sy die so zuvor sub una specie communiciert ad utramque hains weegs admittieren.

5. — Das sy die ihenigen so hinfüran die Communion sub utraque verden begern, vleissig auffzaichnen, unnd inen die das wenigist nit

1. Au verso on lit : « Copi des Schreibens an Grichtschreiber zu Vilshoven as ehr sein Grichts und sonnst hofmarchisch unnderthan sambt den Pfarrern escheyden soll. Den 4ten Augusti, anno 67. »

(2) Ces articles furent souscrits par les curés du ressort de Neuötting le septembre 1570, comme l'indique cette note du verso : « Articuli 1570. — o den Pfarrherrn in Neueuöttinger gericht cum juramento aufferladen. — rdinati den 4 Septembris anno 70. »

bewilligen, allain denen, derwegen sy in sonnderhait bevelch unnd verzaichnus empfanngen werden.

6. — Das sy die confitentes, communicantes, auch was getaufft, eingesegnet wirdt unnd abstirbt, in besonndere unnderschiedliche Puecher vleissig beschriben.

7. — Das sy khainen geselbriester on formata annemmen.

8. — Das sy ire Schuelmaister, Cantores, so sy selbs an unnd aufnemen, anzaigen, unnd alle ad examen geen Salczburg oder in die Fürstlich Regierung geen Burckhhausen schickhen.

9. — Das sy preventos morte nit lassen begraben ins geweicht, sy haben dann zu Ostern zuvor ad minus catholice communiciert ; vil weniger Lutheranos oder anndere hereticos.

10. — Das sy khain Khindt so das erst oder anndermal zum Sacrament zughen pflegt, hinfyran sub utraque sonnder sub una specie communiciern.

11. — Das sie auch die schueler so bey den Pfarrn in schuelen sindt sub utraque nit communiciern.

12. — Das auch ainen der anndern Pfarrkhinder one sonndere erlaubnuss nit communiciere.

13. — Das sye die Peichtkhindern unnd schwachglaubigen die conditiones utriusque speciei vleissig fürhallten, fürlesen, und khainen communiciern, der dieselbigen unnd einen yedtwettern insonnderhayt nit durchauss und zuvor ehe er beichtet aussdruckhlich unnd umb alle umbschwaiff nit ja bekhenndt unnd annimbt.

14. — Das sy mit allem vleiss darob unnd daran sein das khaine khetzerische Lieder in der Khirchen gesungen werden, sonnder allain die so in dem Saltzburgischen Agentbuechlein gefundten werden, wie man dann auch bey den Creutznachten unnd processionen annderst nichts als die allten catholischen Rueff singen sollt, unnd unnderm Ambt der heiligen Mess solle für das patrem unnd zur zeit der wanndlung gar nichts gesungen werden, damit das volckh desto andechtiger dem gebeth auswarten khönnen.

129. Les visiteurs du Rentamt de Burghausen au duc de Bavière. Ried, 16 octobre 1570.

Reichsarchiv de Munich, *Bayerische Religionsacten*, t. VIII, fol. 167, orig.

Cf. p. 708 et suiv.

... Genediger herr, Euer Fürstlich Genaden berichten wir abermalen hiemit in unndterthenniger unnd diemuttiger gehorsam, dass sich die Gemaindt alhie so wol als die vom Rath ad unam speciem ergeben haben. Dergleichen die Lanndtgerichts unnd Hofmarchs unndterthonnen, sovil derselben noch vor unns gewesen sein (Got lob). Heut unnd morgen hanndlen wir mit den ubrigen Lanndtgerichts unnd Hofmarchs unndterthonnen; morgen bestetten wir auch den Rath, unnd auf schierist khunfftigen Mittwochen verziechen wir auf Mauerkhirchen. Haben Hochgedachter Euer Fürstliche Gnaden wir dessen ein genedigs wissen zuentpfachen in unndterthenniger und diemuttiger gehorsam nit

wellen verhallten, dennselben unns danneben unndterthennigs unnd diemüttigs vleiss bevelchende. Datum Riedt den 16 Octobris, anno 70. Euer Fürstlich Gnaden unndterthennig diemüttig unnd gehorsame

Canntzler zue Burgkausen : Thomas Widmann Jur. ut. licent. — Bartholomeus Unseld kirchher (1). — Wollff Adam von Haunsperg manu propria. — Stanislavus von Litzwitz Jur. ut. licent. — Joannes Ruepp, secretarius.

130. Les visiteurs du Rentamt de Burghausen au duc de Bavière. 22 octobre 1570 (2).

Reichsarchiv de Munich, *Bayerische Religionsacten*, série 14, t. VIII, fol. 96-104, orig,

... Genediger herr, Euer Fürstlich Gnaden genedigen beschaidt unnd bevelch, die bey derselben beeden Stetten, Pfleg unnd Lanndtgerichten auch Hofmarchts unndterthonnen, Braunau unnd Schärding (Got lob) glückhliche verrichte Visitation, belanngendt, haben wir gestrig tags, vermittelst gebürlicher Reverencz unnd Ehrerbiettung, in aller unndterthenniger unnd diemüttiger gehorsam, entpfanngen, unnd Ires fernern genedigen Innhalts nachlenngs vernommen... Cf. p. 654 n. 7; 709 et suiv.

Zum anndern (3) khönnen yeczt hochgedachter Euer Fürstlichen Gnaden wir daneben in gleicher unndterthenniger und diemüttiger gehorsam vit verhallten, das unns nit zweiflet, ermellte beede stett, Pfleg-Lanndtgerichts auch die hofmarchs unnderthannen, werden auf schierist khunfftige weinächten, irer gethonnen bewilligung unnd zuesagen nach, das heilig Sacrament des altars unnter ainerlay gestattt entpfanngen.

Derhalben die vermonung, sollcher entpfahung auf Omnium Sanctorum zu verrichten, nit allain one nodt, sonndern auch nit rathsam noch thuenlich, sintemal solliche strackhs wider unnser mit inen gepflegter hanndlung und gegebnen Recessen, zu deme als wir von inen aussdruckhenlich vernomen, wie inen ire Seelsorger oder vil mer Seelmörder nit allain von der ainerley gestalt nichts geprediget, sonndern auch (do sy es gleich von inen zu entpfaben begert), dieselb durch sy per forth abgeschlagen; daneben auch die guetten leuth nith allain yederzeit auf die beederlay gestaltt gewisen, sonndern auch bey peen verlierung irer seelseligkeit dartzue bemueessiget (4); haben wir inen zugesagt unnd versprochen, uber unnsern gethonen christlichen unnderweisungen, bis auf gemelte Weinnächten von der ainerlay gestallt predigen zulassen, wie wir dann allberait derhalben bey den Pfarrherrn verordnung gethan. Derhalben wo inen die entpfachung des heiligen

(1) Curé de Burghausen.

(2) Au-dessus de l'adresse on lit : « Letstes schreiben vom 22 octobris anno 70. »

(3) En marge de ce paragraphe, les visiteurs ont écrit : « Die Communion bis auf Weihennechten einzustellen. »

(4) En marge de ces lignes on lit : « Der pfaffen unfleiss unnd verfuerische leer. »

Sacraments auf obgemellte fest Omnium Sanctorum auferladen werden solt, wurden sy etwas wider unnser zuesagen ubereilt, welches (wie oben gemelt) kains wegs zu rathen noch thuenlich sein wirdet.

Zum dritten (1) haben wir auf ob-unnd hochermelten Euer Fürstlichen Gnaden genedigen bescheidt unnd bevelch, unangesechen dass er hievor durch unns in den Recessen schrifftlich unnd in unnserm abschaiden mündtlich beschechen, die von Braunau und Schärding zu merermellten entpfachung des heiligen Sacraments, innhalt beyverwahrter abschrifft, widerumb schrifftlichen vermonet.

Zum viertten (2), dieweil wir in diesem Rentambt khainen tauglichen Priester gewisst, der biss zue ankhunfft eines neuen Pfarrherrns die Pfarr Schärding versechen soll, haben wir dem Hochwürdigen Fürsten unnserm genedigen herrn dem Bischoven zu Passau, als ordinario, zuegeschriben.....

Zum fünfften (3), das Euer Fürstliche Gnaden gleiche Visitation in derselben anndern Renntämbtern genedigcklich angestellt, das ist warhafftig ein hoche und unvermeidenliche notturfft. Dann do solches nit geschehen sein soll, wer unnser hechst angewenndte müche unnd arbait, auch der uncost, alles umbsonnst gewest.....

Unnd (4) nachdeme alhie noch 110 unnd zu Neuöttingen 260 Utraquisten, ist unser unndterthenning unnd diemüttig guet bedunnckhen, Euer Fürstlich Gnaden wollten der Burckhauser hallben an unns noch einen genedigen, doch daneben ernnstlichen bevelch ausgehen lassen, dass wir dieselben nochmalen für unns ervordern, unnd Euer Fürstliche Gnaden genedigen unnd christlichen willen unnd mainung mit begerung der ainerlay gestalt entdeckhen sollen, damit alhie (wie billich) auch durchaus ain ainigkhait gemacht unnd erhallten werde...

Als(5) auch, Genediger Fürst unnd herr, in der Pfarr Ennsdorff Crayburger Gerichts in die 600 Utraquisten sein, wellen Euer Fürstlich Gnaden auch genedige verordnung thuen, damit dieselben zur ainigkhait gebracht werden...

Zum sechsten, haben wier vor unnserm verruckhen von Schärding, von wegen des auslauffs daselbst (welcher sich fürwahr geverlich genug ansechen lassen hat) alberaitt guette gehaime Kundtschafft bestellt. Was unns derhalben zukhumen wirdet, das wellen Euer Fürstlich Durchleucht wir one verzug unndterthennig unnd diemüttigkhlichen berichten.

Zum siebendten, khönnen ... nit verhallten, dass wir den 17. ditz nechst verschinen abents zu Mauerkhirchen ankhommen, unnd daselbst in

(1) En marge de ce paragraphe il y a : « Wie Braunau unnd Schärding wider zue der communion vermant werden. »

(2) En marge, on lit : « Den Thumbpfarrer gen Schärding verodnent. »

(3) En marge de ce paragraphe on a écrit : « Ein Bevelch an die anndern Rentambter mit der Visitation diser gleich furzugeen ».

(4) En marge de ce paragraphe on lit : « Zween bevelch der Burghauser halben unnd Pettinger Calixtiner halben zuvertigen. »

(5) En marge de ce paragraphe il y a : « Pfarr Ennsdorff. »

zwaien tagen, Camerer, Innern unnd Eussern Rhat, die gannez Gemaind, auch alle Lanndtgericht-und hoffmarchliche unndterthonnen, mit der hilff Gott des heiligen Geists auch ad unam speciem gebracht, unnd den 20isten widerumb anheimbekhommen, Gott dem Allmechtigen sey lob, ehr unnd dannckh.

Zum achten, sollen von hochgedachter Euer Fürstlich Gnaden wier auch khains wegs unbericht lassen, dass sich der wollgeborn herr Joachim Grewe zue Orttenburg in seinem abwesen durch seinen gesanndten, mit verehrung wildtpräths, auch anerbietung aller gehorsam, dergleichen Wolf von Tannberg, aigner Person, mit verehrung visch unnd wildpräts; dann auch alle anndere Lanndtsassen, mit unverzegennlicher verschaffung jrer unndterthonnen, so gehorsamblich unnd willig gehallten unnd erzaigt, das unns zum höchsten verwundert hat. Ausser ainer Wittfrauen, die freyerin zu Grienau genant, welche in Religione gar nichts werdt. Wer derwegen unnser unndterthennig unnd diemüttig guetachten, Euer Fürstliche Gnaden liessen ir solche ungehorsam unnd widersessigkhait durch ainen sonnderbaren bevelch mit ungnaden verweisen, auch auferladen, dass sy ire unndterthonnen (sovil sy deren in Euer Fürstlich Gnaden Lanndtgericht Mauerkhirchen hette) auf ainen tag (den wier ir zuschreiben würden) auf iren aignen cossten für unns alher gehen Burgkhausen verschaffen solle; welchen bevelch Euer Fürstlich Gnaden unns zu unnsern hanndten verordnen lassen wellen.

Zum neundten, dieweil wier im Märkhtl zu Thann unnd Uttndorff nit unndterkhommen khönnen, unnd sich bey denselben khaines abschlags zuversechen, wellen wir dieselben derhalben in scriptis ersuechen.....

Zum zehenndten, dieweil in Friedburger Gericht nit mer dann 9 unnd zu Mattigkhoven auch nit sogar vil Utraquisten sein, haben wir dieselben auch ad unam speciem zu brinngen dem Herrn Dechant daselbst schrifftlichen bevelch geben.

Zum ailfften, ist unnser unndterthennig... bitten, Euer Fürstliche Gnaden welln von merern ansehens wegen, derselben Pfleger zu Cling, Fridburg, Utndorff, Wildshuet, Mermosen, unnd anndern dergleichen gesindten Pflegern diser Euer Fürstlichen Gnaden Renntambts, derhalben selbst zueschreiben lassen.

Zum zwelfften, werden die von Riedt (welche sich wider unnser versechen gar wol gehallten), dergleichen die von Mauerkhirchen, Euer Fürstlich Gnaden auch mit unndterthennigen supplicationen gehorsamblichen anlanngen, welche in Euer Fürstlich Gnaden auch mit gnaden bevolchen wellen lassen sein.

Zum dreyzehenten, nachdeme wir auf der Oesterreichischen grenitz ein solche unchristliche confusion befunden, dass die cooperatores bey den Pfarrern Euer Fürstlich Gnaden fürstenthumbs den Gotsdiennst auf die catholisch, unnd bey den filialkirchen, so bemelten Pfarren incorporiert unnd im Lanndt Ob der Ennss gelegen sein, auf die Oesterreichische orth, unnd also schwarcz unnd weiss verrichten, haben wir sollches abgestellt, unnd Euer Fürstliche Gnaden unndterthonnen den Gottsdienst in hochermeldtem lanndt Ob der Enns zu besuechen unnd

das Sacrament darin zu empfachen, zum höchsten verbotten, inen auch derwegen anndere in Euer Fürstlich Gnaden Renntambt unnd inen zunechst gelegene Khirchen fürgezaigt...

Zum vierzehnten, nachdeme Euer Fürstlich Gnaden unndterthonnen durch die Oesterreichischen, der Religion halben, höchlich geschmecht, unnd nit für Christen, sonndern Türkheu unnd Mamaluckhen gehallten worden, will unnsers unndterthennigen unnd diemüttigen erachtens, zu verhüettung Bluttvergiessens unnd allerlay unrathe, ein hoche notturfft sein, dass solche unchristliche unnd unnachtbarliche antastungen durch Euer Fürstliche Gnaden bey aller hechstgedachter Khayserlicher Mayestät förderlichst abgestellt werden.

Zum fünffzehenden, ist in der Graffschafft zu Neuburg ein Predicant; wird derhalben ein notturft sein, derwegen auch gebürlich einsechen zu thuen.....

Zum sechzehendten, so befundten wir summarie in der ganntzen unnserer verrichter Visitation sovil, dass dise zwispalt der communion allein von den losen verfüerischen Pfaffen herkhommen, welche ire Pfarrkhinnder nit allain (als oben verstanndten) von der ainerlay zu den baiden gestallten gewisen, sonnder auch dieselben von den beeden zur ainerlay gestallt nit mer zu weichen in die Pflicht genommen, neben vermeldung, wo sy es hiewieder thuen, dass sy one mitl des Teüfels (darvon unns alle der Allmechtig huetten wolle) sein sollen; mit wellcher die guetten Namen sonnderlich die einfeltigen Layen dermassen verrirt worden, dass sy nit gewist, wo aus, unnd weme sy, unns, oder denselben, glauben geben solten.

Aber Gott lob, sy haben unns, auf unnser treue, christliche unnd guethertzige unndterweisung, argumenten, unnd allerlay dartzue gebrauchte mittel, mer dann inen vertrautt unnd glaubt, unnd sich der ainigkait der heiligen christlichen Khirchen widerumb eingeleibt unnd annhenngig gemacht, unnd hat sich nach solcher angenomer ainigkhait das volckh dermassen verkhert, dass aus pern lemblein worden sein, wie sy dann ir gesicht unnd gebertten alberait verkhert haben... Datum den 22. Octobris Anno LXX (1).

131. Rapport du chancelier Thomas Widmann sur la visite du Rentamt de Burghausen. 6 novembre 1570.

Reichsarchiv de Munich, *Bayerische Religionsacten*, Série 14, t. VIII, fol. 191-196, orig.

Summaryum begriff der Visitation Rentambts Burckhausen de anno 70 mo.

Cf. p. 708 et suiv.; 711 et n. 1, 3; Erstlichen ehe ich unnd meine herren mit-commissarien aussgezogen, haben wir an die Orth (da die Communion sub utraque durchauss im

1. Suivent les signatures : (*a*) Cannzler zue Burgkhausen, Thomas Widmann j. u. l.; (*b*) Bartholomeus Unseldt khirchherr; (*c*) Wollff Adam vonn. Hannsperg; (*d*) Stanislavus von Litzwitz, j. ut. l.; (*e*) Joannes Ruepp, secretarius.

1. Au verso on lit : « Summarius processus visitationis Burckhusianae ditionis de anno 70mo ».

schwang gewest) den Pflegern oder Richtern von dess Hofgesindts unnd inwoner, dann auch Burgermaister oder Cammerer unnd Rathe von der Burger wegen, zeittlich zuegeschriben, unnd denselben bevolhen, ire unndterthon Vierttls weiss, unnd yedes Vierttl nach ordnung dess Alphabets zubeschreiben, damit wir dieselben zue unnser ankhonnfft ohne verzug haben mögen.

Wo aber die utraque species nit sogar im schwang gewest, haben wir den Pfarhern umb ainen Ausszug der utraquisten irer seelsorg (den er auch nach ordnung des Alphabets stellen hat muessen) auch zeitlich zuegeschriben, damit wir denselben zue unnserer Annkhonnfft an der hanndt gehabt.

Zum anndern haben wir, vor Anfanng der Visitation, officium de Spiritu sancto syngen lassen, unnd dapey umb die gnad desselben unnd glückhliche verrichtung gemelter Visitation anndachtigclichen gepetten.

Fürs drytt, ist durch unns die berürtt Visitation an Euer Fürstlich Gnaden Officiern angefanngen, unnd dieselb auff die burgerlich Obrigkhayt (welchen Euer Fürstl. Gnaden getruckhte Bevelch zuegestellt) continuiert wordten.

Zum viertten, haben wir denselben hochgedachter Euer Fürstlich Gnaden genedige unnd christliche mainung unnd begern glimppfflich fürgehalten, auch das ihenig, was inen von Euer Fürstlichen Gnaden vorigen herrn Commissarien fürgepracht, repetiert, unnd sie zue gehorsammer auch christlicher volziechung hochangeregter maynung treulichist vermandt.

Zum fünfften, ob sich Burgermaister unnd Rath sammentlich (wie beschehen) zue sollcher gehorsamb allssbaldt nit erclärn, sonnder derselben von wegen obhochgedachter Euer Fürstlich Gnaden erster unnd jungster Declaration, dergleichen der Babstlicher Concession unnd des derhalber ausganngen Manndats, auch anndere mehr gesuechte schein, difficultiern wellen, ist inen solches durch unnss alles ausstruckhlich von Articul zu Articul mit allem glimpff abgelaint, unnd fürnemblich auf die christlich ainigkhaygt getrungen, unnd mit den grossen irthumben, missverstanndt, unnd ketzereyen (die bissher bey der Communion unndter beederlay gestalt eingerissen), neben welichen sy dann das heylig Sacrament, unndter beeder gestalten, nit ohne gefar irer seel unnd hail empfanngen khinden, begegnet worden.

Zue dem sechsten, da sye von sollichem auch nit gheen wellen, haben wir sie abziechen, unnd ainen yeden insonnderhayt fur mich Canntzler khommen lassen, unndter wellichen ich an dem Burgermayster den anfanng gemacht. Dabey ich Euer Fürstlich Gnaden Pfleger zu Braunau (den wir in ganczer Visitation gepraucht), dann auch zu Braunau den Lanndtrichter zu Maurkhirchen, zu Scherding den Lanndtrichter das selbst, daneben anch ettwan den Mautner unnd Gerichtsschreiber zu Assessorn gehabt habe.

Zum siebenten, wiewohl sy den ersten articul der sechs conditionen explicite zuveranntwurtten nit schuldig, so hat yedoch disfalss ain hohe unnd unnvermeidenliche notturfft sein ; wollen derhalhen mit

inen ad speciem zue tretten unnd zehanndlen, seitmal die erfarung gegeben hat, dass khain conditionist ain rechter Catholicus, sonnder mit allerlay Irrthumben unnd Khetzereyen umbgeben unnd befleckht gewesen ist.

Derhalben unnd allso zum achten, haben sie den ersten articul explicite doch populariter verranntwurtten müessen.

Zum neuntten, haben wir bey dem anndern Articul wol auf den Nestorianismum, unnd sonnderlich darauff merckhen, unnd vleissige achtung geben muessen, wann sy bekhennt, dass unndter ainer sovil alss unndter zwayerlay gestaltn begriffen seyen, ob sy solches glauben wann inen allain die gestalt dess Protts ohne den Khelch, oder ob sie es allain allererst glauben, wann inen beede gestallten dess Protts unnd weins geraicht werden, seytemal der maiste thail der conditionisten diser anndern mainung sein, unnd nit glauben, wann inen allain die gestalt des Protts ohne den Kelch geraicht wirdet, das unndter ainerlay gestalt sovil alss unndter zwayerlay begriffen sey.

Zum zehenndten, wann wir nun ainen in solchen Irrthumben unnd Khetzereien steckhen befunnden, haben wir billiche ursach gehabt, demselben die communion sub utraque abzeschlagen unnd ine Christenlichen unnd auss grunndt heyliger schrifft dahin ze weisen, das er dass Heylig Sacrament dess Altars in der ainigkhayt der heiligen christlichen Khirchen (die er auch selbst in den zwelff articlen des christlichen glaubenns bekhennt, derselben auch nach der gezengkhnuss Christy, unnsers lieben herrn unnd seeligmachers, bey verlierung seiner Seelsceligkhait, zugehorsamen schuldig), unndter ainerlay gestallt vil sicherer dann unndter zwayerlay gestallt enntpfache.

Zum aylfften, also wir auch ir vil befunden, die bekhennt unnd glaubt haben, dass sy nit den wahren leib unnd bluet Christy dess herrn sonnder allain die wortt, so daruber gesprochen werden, ettlich aber allain, dass bloss Prott unnd wein enntpfanngen, haben wir auff solliche unnd dergleichen Schwermmer vleissige achtung geben unnd dieselben zue wiederprinngung chrisstlich unndterweisen müessen.

Zum zwellfften, wann sy unns mit irem gegenwurff, warumb Christus den Khelch gepraucht, unnd annders mehr (damit sie herfür khommen) begegnet, haben wir inen dieselben, auch auss Göttlicher Heyliger Schrifft des alltn unnd Neuen Testaments sanctorum conciliorum et Patrum auch abgelainnt.

Zum dreyzechenndten, wann sich ein Burgermaister nit bewegen lassen wellen, haben wir die Statt unnd Marckhtschreiber erfordert, inn erwegung dass dieselben gemaingclich dass Regiment in prophan- unnd Religionssachen in der hanndt haben unnd füeren, do sich dieselben inhalt obhochgedachter Euer Fürstlich Gnaden versecretierter instruction, nit ad unam speciem erclären wellen, ist inen alssdann von stundan, durch den Pfleger oder Richter diss ortts, unnd ainen auss unnserm mittl, sambt zwayen dess Raths, alle seine Acta, nit allain in seiner behausung, sonnder auf dem Rathauss, biss auf verrern bschaidt verpetschirt, unnd arrestiert, volgenndts mit ime alss ainem

Burger seiner Confession halber gehanndlt worden. Dann wir dieselben gewonnen, ist ain Rath sovil desto eher, unnd dann die gemain einem Rath nachgevolckht.

Znm viertzehenndten, nachdem sich im werckh befundten hat, dass unndter den rathsfreunndten mit bewilligung der ainerlay gestallten khayner der ersst sein wellen, haben wir inen zuegesagt, dass sy (wo sy die bemellt aynerlay gestallt bewilligen) unvermellt sein unnd bleiben sollen.

Zum funffzehenndten, allweil mit Burgermeister, Cammerer, Statt- oder Marckhtschreiber gehanndlt worden, haben wier ain viertl nach dem anndern erfordern, unnd denselben in gegenwirttigkhait aller Commissarien von der communion sub una ein christliche vermonung thun lassen, unnd mittler weiln die hanndlung mit denen vom Rath eingestellt...

Uebergeben zu München in consilio religionis, den 6 Novembris Anno 70mo.

132. Instructions d'Albert aux visiteurs des gouvernements de Munich, Landshut et Straubing, sur la façon dont ils doivent procéder à l'égard des calixtins. Geissingen, 17 novembre 1570.

Reichsarchiv de Munich, *Geistliche und andere Religionssachen* n° 22 [*Kirche und Schule* t. 85], fol. 84-88.

Bevelch von wegen fortsetzung der gaistlichen Visitation in den Rentämbten München, Landshuet und Straubing.

Lieben getreuen, wiewohl in khrafft voraus gegangener unnserer bevelchen die Visitation unnsers Rentambts vor der zeit widerumb hette fürgenomen unnd fortgesetzt sollen werden, so haben wir doch den vertzug untzther darumben wol leiden mügen, das wür der endung des Burchhausischen Visitation handls erwarten wellen. So dann der nun mer fürüber, unnd durch beywohnung Göttlicher gnaden dermassen verricht, das derselb gezürckh von sorgen unnd gefahr sectischer verfüerischer lehr allerdings geseübert ist, so haben wir ursachen das werckh durchaus geen ze lassen. Wür wellen euch aber alhie gnediger meinung nit pergen, das unnsere Burckhausische Visitatores die verfüerten leüth, so woll auff dem lande als in Stetten unnd Märckhten, nit allein in deme, was sy von christlichen gehorsams wegen gotselig unnd andechtigclich zelaisten schuldig, allerding auff guetten weeg unnd zu rechtem gehorsam widerbracht, sonnder auch bey denselben sovil vermügt, das sy sich von erlaubtem gebrauch baider gestalten des hochwirdigen Sacraments widerrumb zue catholischer Communion ainerlay gestalt guetwillig begeben; unnd daneben iren vil dem almechtigen Gott lob unnd dannckh gesagt haben, das sy von der neuerung unnd sectischem fürwitz, zuer alten bestendigkhayt, von dem ungwisen spaltigen wesen, zuerst seligmachenden ainigkhait, unnd also aus verfüerischer eingenomener finsternus widerumb zu dem liecht Catholischer wahrhait, so

Cf. p. 694 n. 7; 710, 711 et n. 1 712 et suiv.

gnädig unnd vätterlich gefüert worden. Bey deme sy auch lautter finden unnd spüren lassen, das die ungeschickhten sectischen Briester des abfahls in unnsern lannden maiste ursach, unnd die armen leüth manich orthen nit gern an die neuerungen khomen, sonnder gleich mit gewalt unnd droen daran send getriben; derowegen sy iezt, da sy eines bessern erinnert worden, in so merckhlicher anzalen hailsamblich widerkhert; dessen wür gleichwol von Gottlicher güette alweegen starckhe hoffnung gehabt, aber das werckh, unnd lang begerte frucht, haben wür solchermassen vor der zeit nie gesechen. So dann nun aus nechstvergangener etlicher Jarn exempl menigclich offenbar, das es weder mit verwilligung beider gestalten noch anndern mer also ausgericht, das den fürwitzigen halstärrigen leuthen dadurch ein genuegen bescheche, unnd dann der gemein arm man, deme der alt christlich gehorsam nit gar aus dem hertzen gefallen, der vor augen schwebenden neuerung zimblich müede worden; derowegen ist bey euch, so wol als im Burckhausischen gezirkh, gleichfalls gueter ausrichtung zuverhoffen, da ir annderst, wie unns nit zweifelt, den daselbs gebrauchten christlichen vleiss unnd ernst auch für handen nemen werdet. Dann den jhenigen, so sich auf unnser hievorgethane bewilligung baider gestalten etwas hart legen möchten, habt ir mit guetem grund zu begegnen, das dieselb unnser bewilligung unnd declaration auff khain stätte jmerwerende ordnung oder gebrauch angesechen, sonnder allain auf ein versuechen, unnd biss zu des heiligen concilii schlieslicher entlicher meinung in damals vorsteender nott guetthertzig unnd vätterlich von unns geniemet unnd erlaubt worden seye, gar mit nichten des gedanckhens, willens oder gemuett, dem algemeinen Urtl christlicher Khirchen damit fürzegreiffen, deme wür unns selbs ieder zeit unnderworffen, sonnder, wie gemelt, ze sechen unnd versuech ze thün, ob wür diejenigen, welche dem Khelch so hefftig unnd unauffhörlich nachgeschryen, etlicher massen stillen, unnd sowohl bey denselben als anndern unnsern unnterthanen noch weitern unnd gefahrlichern abfahl fürkhommen möchten. So dann ietzt die ganntze Christenheyt durch das heilig algemein Trientinisch concilium eines solchen erinnert unnd gewisen, das die heilig communion baider gestalten dem gemainen Layen zuer seligkhait nit von nötten, wo sy aber je so hoch begert wirdet, dannocht one sonnderbare gewisse conditionen niemand ze raichen, hergegen aber menigclich mit dem gebrauch einerlay gestalt bey christlicher demuett unnd gehorsame zuem besten wol versechen ist, werdet ir solchen schuldigen gehorsam, unnder deme weilend unnsere gottselige Vorfaren in der ganntzen Christenhayt ewige unnd zeitliche wolfart, glückh unnd segen gehabt, desto ernstlicher zetreiben wissen, damits widerumb aller orthen zu hailsamer seligmachenden ainigkhait unnd gleichhayt gerathe. Bey deme ir auch zuvermelden habt, wie wür iezt im werkh befinden, das die gesuechte unnd verhoffte frucht unnserer gethanen bewilligung bey weittem nit vor augen, ja auch das vilmehr ein widerwertigs unnd unverhofftes am tage lige, in deme neben unnserer declaration vil eingerissen seye, welches wür als ein Christlicher fürst unnd gehorsam glid der heiligen Catholischen

Khirchen Gottes mit nichten zu sechen oder gestatten khünden. Dann da wür unns der merung unnd erhalltung des täglichen dienusts Gottes getröst, wo wür weder in den anndern heiligen Sacramenten, auch khirchen breüchen unnd Ceremonieen, noch anders Christlichen gehorsame, gar khain änndernng, schmälerung oder unordnung besorgt, da haben wür yetzt maist thails gleich das gegenspil, unnd nemblich an denen leüthen, die sich in heiliger Communion von allgemeiner Christlichen ainigkhait unnd gehorsame gesündert, sovil zuesechen unnd abzenemen, das inen solhe ir absönderung zu aller frachait unnd aigensinnigkhait gleich die thür geöffnet, unnd das in suma vast ein ieder so in Sacramentssachen, gehorter massen, ein besonders haben wellen, im andern allen auch glaubt, thuet, unnd fürnimbt, was seinem khopff anmüettig unnd gelegen ist, unangesechen, wartzu ine der alt Christlich gehorsame sonnst antreiben unnd raitzen mag; also das es dem merern thail unserer unnterthannen nit umb grosse andacht zu den gestalten, sonndern umb die lang gesuechte flaischliche freyhait unnd des gefassten khopffs aigenwilligkhait ze thuen gewest, die sy under dem schein unnserer declaration durchzebringen verhofft haben. Wie dann solches aus deme klärlich erschinen, das auff beschechen vleissig examinieren unnd fragen khaum der hundertest gefunden worden, der die sachen recht und nottürftigclich verstanden, oder seinen khopff dahin ergeben hat, das er des heiligen Concilij angehengte Conditionen zulassen oder glauben wellen. So es dann mit den Utraquisten dermassen geschaffen, das inen zu irem hail mit hengen unnd nachsechen nit geholffen, unnd dann der Catholischen Christlichen Khirchen ernstlich gebote, durch das vilgemelt heilig Trientinisch Concilium dahin gestelt, das nit ein ieder deme sein fürwitz unnd eingenommener falscher bericht traibt, sonndern allain pur lautteren guetten Catholischen altglaübigen Christen zuem gebrauch baider Gestalten zugelassen seijen, die aber, wie oben verstanden, billich mit unns unnd anndern gehorsamen glidern der khirchen, mit heiliger Communion einerley gestalt, sollen unnd werden zefrieden bleiben; unnd wür auch, aus obgehörten ursachen mit unnser declaration gar nit mer gebunden sind, so habt ir desto gelegner unnd fruchtparlicher zehandlen.

Dann dess Process halben, wie ir von einem nötigen articl zum anndern geen, unnd sonnderlichen den gemainen man durch der obrigkhait unnd vorsteer exempl gewinnen, was ir auch uber das so hievor ausgangene unsere bevelch vermügen den Briestern insonderhayt einbinden sollet, dessen alles habt ir von deme, wie es unnsere Burckhausische Visitatores angestellt unnd gebraucht, lauttere guette anweisung.....

Und ist hierauff dem allem nach unnser gnediger bevelch unnd meinung, das ir mit untzther unnderlassener gaistlichen Visitation unnsers Rentambts auffs allerehist fortfarret, euch dieselb zum bessten angelegen sein lasset, und dahin arbaitet, damit wür neben eurem vleiss unnd eyfer den nutz unnd guette ausrichtung im werckh spüren, unnd also die widerbringung des hailsamen Christlichen gehorsams von deme es yetziger zeitten unglückhs halben etlicher massen khommen, wide-

rumb mit freiden sechen mügen. Daran thuet ir unnsern gefelligen willen unnd meinung. Datum auff unserm Jhaydhaus Geysingen den 17 Novembris Anno 70.

133. Supplique du bourgmestre et des conseillers de Munich au duc Albert. Munich, 14 décembre 1570.

Reichsarchiv de Munich, *Geistliche und andere Religionsacten*, n° 22 [*Kirche und Schule t.* 85], fol. 526-532, copie de la chancellerie ducale.

Bürgermaisler unnd Rathe der Statt München supplication unnsserm Gn. Fürsten unnd Herrn, von wegen Irer Burger so sich zur Communion baider Gestalten erclärt unnd dann der Statt gemeinen abfals, übergeben den 14 decemb. anno 1570.

Cf. p. 713 et suiv.

... Zur Furstlich Gnaden bitten wir gar unnderthännig volgennd unnser notwenndig unnd guethertzig anbrinngen genedigclich zu verhörn. Wir seyen etlich zeit, in ainem Jar her, von disen Personen unnsern mitburgern, denen nach fürgegangenem examen unnd unnterricht nechst verschinen 69 Jars zu erlanngung christlicher absolution bennannte herrn Beichtvätter alhie, unnd der Communion sub utraque halb der Marckht Schwaben, oder der Pfarrer daselbst, bestimbt worden, vilmals angelangt worden, wo sy doch yetz berierte Communion beschechner bewilligung unnd zulassung gmass gehaben mügen. Dann wann inen dieselb zu Schwaben bey yetzigem Pfarrherr so wol als annderer ortt waiger, seyen ir vil also vergebenlich nachgeraist, unnd furnemblich inen beschwärlich derselben in mangl ze steen, zu sambt dem, das sy daneben in verdacht genomen werden möchten, als ob ihnen an sachen, die seligkhait anlanngend, wenig gelegen; so sy doch irs verhoffens yeder zeit, sonnderlich auch nach beschechner christlicher unnderweisung, bey allen christlichen altkhirchlichen Gottsdiensten dermassen sich erzaigt, unnd dieselben besuecht, das sy ains anndern nit zubeschuldigen; sy hetten auch weder an dem Ambt der heiligen Mess, anndern christlichen Gottesdiensten und Ceremonien khainen mangl, hietens unnd nähmenns für christlich an, wolten auch, vermitlung götlicher Gnaden, menigclich ohn ergernus leben, etc. Die haben wir bissher auff verrern bschaid unnd ausszaigung ains orts hoffend auffgehalten, unnd möchten ja in warhait unnsers thails auch hertzlich gern sechen unnd wünschen, das menigclich in der fromen, allten, ruewigen gotseligen catholischen ainigkhait blibe, unnd allen bösen neuungen die ursach und zuganng spörret. Wir befinden aber augenscheinlich im werck, das sy diesen aufzug unnd stillschweigen für ein abschlegige antwort, unnd das man sy zu bschechner concession weiter nit khomen lassen welle, versteen. Haben ietz diese tag ir etlich das Burckrecht ausgesagt, thuen gleichwol der Religion khain meldung; wir wissen oder vernemen aber daneben die wenigist ursach nit irs aussagens, als allain das sy zu der concession nit khomen mugen. Seyen wol bey hauss, hof, ligenden stuckhen, guetten

hanndtierungen, zaufften unnd narungen, das alles sy diser ursache wegen aufgeben. Unnd das noch vil beschwärlicher, so seyen wir in guetter erfarung, das deren vil mer unnd in grosser anzal vorhanden, die gleichen fürnemens seyen, unnd bisheer allso stillschweigend gewartt unnd zuegsehen; alle merern thaills staatliche, guete, vermüegliche leuth, deren vil bis in 2. 4. 6. 8. 10. 12. 15 unnd biss in 20000 fl. unnd darüber reich; darunter auch vil erfarne guete hanndls-unnd praktizierte leut seyen, das alles miteinander von gemainer Statt ausser Lanndts zu aufnemmung der genachperten, unnd alhie zu unnserm eusseristen verderben unnd abnehmen kombt. Ist in vil Jarn unnsers nachgedennckhens unnd wissens nit ain ainicher statlicher oder vermüglicher man hieher zu unns in die Stattsteur khommen; begert des Burgrechts alhie durchaus niemand, als etwo arme tagwercher, hanndtarbeiter unnd dergleichen arme leuth, bsorgkhlich offtmals schier der schönen allmosen alhie mer zu lieb, als das sy gemainer Statt oder zoll unnd meuttn fürdersamb unnd nutz sein mügen. Wie dann auch kaum bey ainer Stat die allmosen so hart ubersetzt noch so grosser petl ist als alhie. Dagegen aber seyen in wenigen unnd erst nechst verschinnen zwayen oder dreyen Jaren vil vermüglicher wolhabenter leut von hie hinwegkh, unnd an derselben vermügen weit uber ainhundert tausent gulden aus der jerlichen Stattsteur khommen. Solten noch dartzue die anndern nechst obberürten so sich auf beschechen unnderricht zu der gehorsamb begeben, unnd noch annders oder mer, mit begeren dann dass sy dabei bleiben mügen, auch hinnach faren, khäme weit mer als noch sovil der erstgemelten summa vermügens hinwegkh. Daraus khonnt oder möcht nicht gwisers volgen, als entlich verderben unnd höchstes abnehmen Euer Fürstlich Gnaden Haubtstat München, unnd wurde dem überbleibenden Rest der Burgerschafft alhie nit müglich oder leidlich sein, die bürden und bschwärden (die vil zeit her nur zuenemen unnd beschwärlicher werden) zu ertragen; haben ohne das etlich zeit her, dieweil die Burgerschaft etwas reichlicher unnd unczergenezt beysamen bliben, etwo 2. unnd wol in ainem ainichen jar 3 mal steurn müessen. Was wurde dann nun hinfüro beschechen müessen, nach solcher grossen minderung unnd abnemen derselben. Ye eingetzogner unnd schmöller die Burgerschaft würdet, je beschwärlicher muess auch tragen. Obgleich die Stat einer zimblichen gross unnd viel innwoner hat, yedoch wann Euer Fürstlich Gnaden hofgsind, auch in gmain die clerisey unnd geistlichkeit unnd derselben zuegehörung davon abgesondert wird, ist der bleibend rest nit so gross oder ansechlich mer; so geht über erhallten einer so grossen Commun mit wasser unnd anndern gebenen unnd täglichen unvermeidenlichen grossen ausgaben jerlich ein ansechlich gelt, der beschwärlichen lanndsteuern unnd anndeerer dergleichen bürden gleich zu schweigen. Welches alles allain dem rest der bsteenden burgerschaft obligt, unnd ye annderst woheere merern tails nit mag genommen werden als von den Statsteuern, damit sich die Burgerschafft selbst angreifen unnd belegen mues. Wie beschwärlich solche täglich wachsende bürden, sowol dem vermüglichen als

dem gemainen Mann seyen, ist liederlich zu erwegen, unnd dahero nit wenig zu besorgen, diese heuffung der beschwärden werde mittler weil vil mer anndern erlichen vermuglichen allhie angesessnen leuten starck nachgedennckhen machen, unnd trinngende ursach geben, sich aus solchen täglich wachsenden beschwärden ze zichen unnd ze freyen. Ob ainer gleich der Religion halb die wenigist ursach nit hat, sich von der hieegen Bürgerschafft ze thuen, wird einem diss ursach gnueg sein, das einer zu den jerlichen Statsteuern schier ein drittl oder halben thail seins einkhommens jerlich haben müesst. Das wird khainer gewartten wellen, sonnder wie ainer khan waigerung suechen. Neben dem E. F. G. ungezweiflet ohne das unverporgen, das E. F. Gnaden haubstat München diser zeit unnd etlich jar her, in khainem auf, sonnder nur in augenscheinlichen abnehmen ist, das bey vielen umbstanden unfällig abzenemmen, nit allain, das niemand vermüglicher mer hieher tracht, weil man bey den Reichsteten, sowol der Religion, als etwo auch mit allerlay hanndtierungen etwaser freyer unnd unnverbundner, oder entgegen das vil vil vermüglicher gueter leut hinwegkh khommen; sonnder auch dabey, dass der ewiggelt auf stückhen unnd grunnten im Burgkfrid alhie gar unnwert, wellen etwo guetter 5 Pf. ewig gelts auff guetten stückhen, nit gern 80 oder 90 Pf. mer gelten. Da man entgegen vor wenigen jaren ehrung unnd trinnkhgelt ausgehaissen, so man ainem umb 100 Pf. einen solchen ewigen gelt aufbracht. Unnd ist unnser achtens die gülltigkhait des ewigen gelts, unnd die guet ordnung der Grund-puecher, so es bey diser Statt alhie damit gehabt, unnd noch an erbauung derselben nit wenig behilflich gewest. Wil aber auch nit mer helffen, unnd ob etwo dem die schuld wollt zuegemessen werden, das dieser zeit yedermann sein gelt gern auf wider aufvordrung anlegt, wellen doch die nebenbrief, dardurch einer die aufvorderung im ewigen gelt auch haben khan, nicht daran befurdern. Ebenmässig seyen an yetz alhie gar viel heüser fail, so schier durchaus khain nachfrag haben. Es khommen auch sovil heüser ains nach dem anndern ietz auf die ganth, das der Ganthkhnecht schier nit zeit oder tag gnueg hat zum auffsteckhen oder verganten; unnd bitten die leut, das man sy vor anndern damit befürdern well; wurdet auch sovil daran verlorn umb das niemand darauf legen will, das erst dise tag ein khlain haus, das gmainer sag nach yedermanns khauffs seyn soll, biss in 27 mal oder tag nach einannder verganth unnd ain dritl biss in 500 fl. daran verlorn worden, welches warlich so wol vor khurtzen als lang jarn alhie nie erhört worden, und besorgkhlich ain anzaigen ist grossen abnemens unnd schmälerung, so wol an der hanndtierung unnd gewerben, als an tauglichen leuten; wie dann der notturfft nach zemelden vil hanndwerch alhie erarmen, unnd etliche so wol an der manschafft als an der narung abnemen. Gleichfalls wellen sich auch die hanndtierungen unnd gwerb vast alhie einziechen unnd abschneiden, so dann die vermüglichen handlsleüt, so auf die hanndwerch gelt leichen, unnd zu der arbait vorrath hergeben, nit mer hie, oder hinaus khomen, so müssen ja die hanndwercher schon hinnach, vermügen die verlag nit. Als so sy die handlsleüt, den grossen hanndwerchern alhie, dabey die

meist manntschafft, als den Lodern unnd Gschlachtgwandtern, nit furleihen auf den wolkauf, desgleichen den Weisirchern auf veel, den Leinwebern auf garnkhauf, Hanndtschuechmachern, unnd anndern vil mer, so khlaine pfenwert machen, seyen sie schon verdorben, muessen davon entlauffen, unnd lassen weib unnd khindt alhie, die soll man dann bey den allmosen erhallten ; allso das der Handlsleuth wegkhkommen, der Handwercker verderben, gwislich nach ime zeugt, obgleich die Religion khain ursach dar zue gibt. Das alles, Euer Fürstlich Gnaden, unserm gnädigen, Lanndeshern, fürsten und herr..., nit verhallten sollen..., damit unns nit alsdann gesagt werde, weil wir die ersten, den solches täglich furkhomb unnd wissen: « warumb wir es dann nit zeitlich anzaigt, weil der sachen noch ze hellfften gewesen » ?

So dann dise leut, die sich auf beschechen unndterhanndlung zu der gehorsam unnderthenig begeben, mer nit begeren, dann dass sy bey ordennlicher unnd versprochner Concession bleiben mugen, sovil wir sechen oder hören, unergerlich leben, weder ab dem Amt der heiligen Mess, oder anndern Christlichen Gottsdiennsten unnd ceremonien durchaus khainen mangl oder fäl, mit bösen secten oder spaltungen unnsers wissens nit bchafft, aines erbarn stillen wandls, dabey sy unverantwortlicher sachen nit zubefaren, der Communion sub utraque allain zu fridstellung irer gwissen begern; unnd ye solche sachen, die so lanng in den gemueten eingewurzt nit so liederlich aus ze reden, sonnderlich, weil sy der Conzession guet wissen haben. Ist das mandatum assecurationis von wegen der zwayer articl, als der Communion sub utraque unnd fleischspeisen in privatheusern zu verbotnen tagen den lesten tag monats Martij im verschiner 56 Iar im druckh ausganngen, aus Euer Fürstlich Gnaden bevelch offenlich vor ainer ganntzen Gmain alhie verlesen worden. Desgleichen ist der Tractat von Christlicher unnd Catholischer Information, wie sich im gebrauch des hochheiligen Sacrament des Altars, unnder baiderlay gstallt, beede Briester unnd Lay hallten sollen, im 64 Iar offennlich im druckh ausganngen unnd in vieler leudt hendt ; darinn folio quarto zu end gemelt, das die Communion unnter baiderlay gstallt durch babstliche Heyligkhait den beangstigten gwissen zu trost austruckhlichen zuegelassen, doch von einem Catholischen Briester. Es wirdet auch ferner fol. 19 unnd 20. Artic. 10. gemelt, dass es nit mer ein praesumptio oder temeritas sey, wie zuvor, sonnder der Christlichen Kirchen erlaubnus. Also ist inen auch unverborgen, das solche der Babstlichen Heyligkait ordenliche Concession allen Ertz-unnd Bischoffen schon zue wissen gethon unnd sy damit auch zefrieden. So ist aus dem Tractat jungst gehalltner lanndschaft dis 70 Iars abzenemen, das Euer Fürstlich Gnaden nit zewidergewesen, das es bei zuvor beschechner Concession bleiben soll. Da innen dann hieruber die reichung beyder gestalten gewaigert wirdet, macht es erst nachgedennckhen, und mer begirdn, das sy mit zurückhstellung der ordennlichen bewilligung sich etwo erst zu unordnung begeben ; dürffen auch wohl vermainen, weil man ins zuvor ausser der geistlichen hochobrigkhait Concession nit willi-

gen wellen, soll man inen es nach erlanngter bewilligung nit mer spören, oder vorhallten. Dem allem nach unnser unndterthennig anrueffen unnd bitten, Euer Fürstlich Gnaden gerueen sollches allergnedigclich zu erweegen, auch gleichfalls derselben Haubtstat München wolstand, aufnemmen unnd wesenliche erhalltung (das wir gwissenhafft fürnemblich hierinn suechen) gnedigclich zu bedenncken unnd vor verderblichem Abfaal zu verhueten, auch derhalben dise mitl unnd weeg dardurch solch abnehmen befürdert wirdt mit allen gnaden abzestellen, unnd genedige verordnung ze thun das die merangeregten unnsere Mitbürger gnedigen bschaid gehaben, auch bey der Concession bleiben unnd erhallten werden mügen, unnd nit inen unnd etwa anndern mer zum hinaus trachten ursach gegeben werde[1]...

134. Les visiteurs du Rentamt de Burghausen au duc de Bavière. 13 mars 1572.

Reichsarchiv de Munich, *Bayerische Religionsacten*, t. X [*Kirche und Schule*, t. 75], fol. 28, orig.

Cf. p 718 et suiv.

... Genediger Herr. Euer Fürstl. Gnaden khönnen wir in unnderthenniger unnd diemüettiger gehorsam nit unbericht lassen, das alle die weibspersonen alhie, die sy in unnserm abwesen zu Ötting mit empfachung des Hochheiligen Sacraments des Altars widerumben zur ungehorsam erclärt, sub una specie willigkhlichen communiciert haben, ausser der Hochen Pergerin, mit wöllicher gar nichts ausszurichten, sonnder in irem furgenommen verstockhten leben halssterrigklichem verharrt.

Dieweil auch die anndern zwo frauen Person (derwegen Euer Furstlich Gnaden wir von Ötting aus bericht gethon, unnd darauf, wes wir unns gegen denselben hallten sollen, stenndigs beschaidts gebetten) bisheer mit der communion sub una specie nit gehorsam gelaist, bitten wier von dieser dreyer Persohnen wegen noch genedigs beschaidts, damit gie gehorsammen, sonnderlich zu dieser Heyligen zeit, durch sy nit feergert, unnd inen ursach zur zweiflichait, oder aber gar zum widerdall gegeben werde, für ains.

Zum anndern, haben wir alberait an alle Seelsorger dieses Euer Furstlich Gnaden Renntambts ernnstliche bevelch ausgehn lassen, das sy alle ire Communicanten höchstes vleiss verzaichnen, unnd dieselben sammt denen, die sich bisheer der bewilligten gehorsam nit gemess gehallten, oder sich widerumb zur ungehorsam erclärt hetten, underschidlich in ein ordenlich Register bringen, unnd unns dieselben auf schierist khonfftigen Sonntag Misericordia Domini one alles verners aufziechen, zu den Gerichten (davon sy unns innhalt sonnderbarer ausganngner bevelchen zuckhommen) schickhen sollen...

Zum dritten, ist unns von dem Khirchherrn zu Scherding, herr Andre Frickhen, der allten Fräunckhingerin begrebnus halber wider beede

1. Cette supplique est signée ainsi : « E. F. G. Unnderthennig gehorsame Burgermaister unnd Rathe der statt München. »

ire sön Sebulon und Joel ein schreiben... zuckhommen... wörliches Euer Fürstlich Gnaden wir darumb... zuesennden, ob dieselben gegen inen, irer gebrauchten ungebur halber, ein straff fürnemmen, unnd den darinn vermellten Predicanten... abschaffen lassen wollten.

Fürs viertt, übersennden Euer Furstlich Gnaden wir hiemit den act in Packetlen mit B. die kauffleüth, so zu Riedt unchristliche unnd verbottne lieder gesungen...

Zum funfften khombt unns von einem guethertzigen vom adl in Griessbacher Gericht sesshafft für, wie sich aus bemeltem Gericht widerumb ein Ausslauff in die graffschafft Orttenburg erheben soll...

Zum sechsten... anndere vom Adel, die in Euer Fürstlich Gnaden Stedt unnd Märckhten gehaust, durch unns von verhuettung wegen ergernus inhallt Euer Fürstlichen Genaden genediger instruction durch unns zu gleicher gehorsam der Communion sub una vermonnt; do sie aber dieselben zu laisten nit gesinnet weren, denselben ir heussliche wohnung auf das Lanndt zuveränndern auferladen worden ist...

Datum den 13. Martii, Anno 72.

135. Guillaume V de Bavière à l'abbé de Tegernsee.

Munich, 9 janvier 1581 [1].

Kreisarchiv de Munich, *General-Registratur*, Fasc. 1255, orig.

... Wir werden bericht, wie ir etliche sectische lutherische unnderthanen habet, darunder sonderlich der Müller von Litznaw alls Redlfüerer sein soll. Bevelhen Euch demnach, das ir alles vleiss mit innen handlen lasset, damit sy zu empfahung dess heilligen Sacraments des alltars under der ainer gestallt, auch sunsten in allen stuckhen zu unnser allten wahren Catholischen Religion uund glauben unnd schuldiger Christlicher gehorsam gebracht werden; unnd daneben antzaiget, da sy sich dessen halsterig verwidern wurden, gedennckhen wir einsehen gegen innen furtzenemen, daran sich anndere billich stossen sollen. Wie wir dann auch allen den jhenigen so der ortten unnderthanen haben gleichsfalls zuversteen geben. Wollten wir Euch nit pergen, thuen Unns auch solches zugeschehen in ernnst versehen, unnd sein eurer verrichtung wider antwortt gewerttig. Datum Munchen, den 9 Januarii. Anno 81.

1. Au verso on lit, au-dessus de l'adresse : « Praesentiert den 25 Januarii anno 81 » — et au-dessous de l'adresse : « Wegen der Lutherischen Undtterthanen und sonderlich dem Müller zu Leitznach betreffendt. — Praecipit Serenissimus Wilhelmus ut subditi sectam Lutheranorum redolentes compellantur Eucharistiam sub una tantum specie accipere. »

136. Ordre de Guillaume V de Bavière au gouvernement de Straubing. Munich, 12 janvier 1582 [1].

Reichsarchiv de Munich, *Bayerische Religionsakten*, t. XI [*Kirche und Schule*, t. 76], fol. 140 min.

Cf. p. 719 et n. 1, 3.

Wolgeborner lieben getreuen! Uns hat die edl, unser liebe Barbara von Seinsheim, durch den wolgebornen unsern gehaimen Rat, Land-und obrist Hofmaister, auch obristen Camerer, den Grafen von Schwartzenberg, etc., underthenigclichen anbringen lassen, wie das irem der zeit zu Sinching wonenden hofbauern in unserm namen durch euch anferlegt worden seye, im fall er nit, wie andere unsere underthanen, sowol seiner seel selbs zu guetem als auch aus cristlichem gehorsam, so er nit weniger der Kirchen als uns ze laisten schuldig, die Communion sub una specie empfahen würde, das er schierst komende Liechtmessn unser Lande raumen solle, daran ir nun zu unserm willen und wollen gehandlet. Wie aber dem und dieweil sie die von Seinsheim uns daneben diemuetig berichten lassen, was ir an disem mann, so sich auf die veldarbeit und das hauswesen für ander versteet und demselben mit irem nutz bisher vorgestanden, item, das sie sich auch auf so kurze zeit mit ainem andern tauglichen nit zu versehen wisse, so haben wir auf die durch obernanten unsern gehaimen Rat, Land-und obristen Hofmaister für sie beschehene underthenige interessen uns genedigclich bewilligt, das er ir hofpaur gleichwol noch bis auf künftige Ostern Termin haben solle. Wirdet er sich in solcher zeit weisen lassen und die christliche guetherzige information, die in alweg durch den Seelsorger allda oder aber andere beschehen soll, annemen, wie euch das die notdurft sein gedüncken wirdet, wol und guet; wo nit, so lassen wir bei eurm vorgegebnen bschaid, das er nemblich unser Lande auf jetzbenennte zeit raumen solle, gentzlich bleiben, und das umb sovil mer, damit nit allein unsern derwegen ausgangnen Mandatum von andern desto gehorsamblicher gelebt, sondern auch der beschwerlich eingang und ungleichheit, so leichtlich hieraus entspringen möcht, verhuetet werde. Wollten wir euch es bemeltem hofpaurn, so ir selbs für euch bschaiden sollet, also einzebilden und anzezeigen wisst, mit gnaden nit verhalten und wir thuen uns zu euch versehen. Datum München den 12 Januarii 1582.

An die Regierung Straubing.

137. Le nonce C. Carafa à l'archevêque de Prague, Jean Lohelius. Vienne, 22 décembre 1621.

Capitulararchiv de Prague, LXV, 66, cop.

Cf. p. 757.

Illustrissime et Reverendissime Domine observantissime!

1. Au verso on lit: « An die Regierung Straubing Hofpaurn zu Sinching betr. 12 Januarii 1582. Barbara von Senshaimb betr. — Iren Hofpaurn zu Sinching solle sie noch bis auf Ostern Termin geben, ob er nit der Communion in ainerlei gestalt noch gehorsamleistet; wo nit, solle sie mit der vorhabenden ausschaffung aus dem Land gegen ime verfarn. »

Communionis sub utraque specie concedendae negotio Sanctus Dominus Noster pro singulari sua prudentia considerato, ac Illustrissimis S. R. E. cardinalibus Generalibus Inquisitoribus communicato, in eam tandem de eorum voto devenit sententiam, quod nullatenus in hisce Germaniae et Boëmiae populationibus ejus usus inposterum sit permittendus, cum experientia satis compertum sit, similem concessionem, quae alias Catholicae religionis augendae gratia introducta fuit, in grave illius detrimentum cessisse, et unde vita sperabatur, inde totale fere excidium fuisse exortum.

Id igitur Dominationi Vestrae per me significari Sanctitas Sua jussit, ut in locis ditioni suae subditis calicis usum laicis amplius non permittat, parochis, quos jam divina favente clementia magna ex parte contigit in ecclesiis regni hujus catholicos, districte praecipiendo, ne amplius quis concessione vel consuetudine minime attenta populis sibi commissis sub utraque ministrare praesumant; sed ii qui totum Dominicum corpus sub utraque aeque contineri negantes sub una tantum communicare juxta receptam catholicae Romanae Ecclesiae consuetudinem recusaverint, in eorum infidelitatis et protervíae poenam utriusque potius communione priventur. Hoc ergo Suae Sanctitatis placitum ea, quae decet, reverentia ut custodiatur, pastorali solicitudine Dominatio Vestra curabit, meque obsequiis suis paratissimum semper habebit. Datum Viennae Austriae 22 Decembris 1621.

138. Jean Lohelius, archevêque de Prague, à Grégoire XV. Prague, 5 mars 1622.

Archives archiépiscopales de Prague, *Emanata* 1616-1632, fol. 422, min.


Cf. p. 760 et suiv.

Beatissime Pater, post devotissima pedum oscula, Sanctitatis Vestrae sanctissimum mandatum, quod de tollendo in Boëmia calicis usu seu utriusque speciei laicorum communione abroganda per Dominum nuntium apostolicum Carolum Caraffam in scriptis Vienna sub dato 22 Decembris anni praeteriti 1621 mihi insinuatum est, jam debitae executioni tam hic Pragae quam alibi demandavi. Porro cum in originali per antecessores meos Pragenses archiepiscopos mihi relictum sit, quid Spiritus Sanctus tempore Pii Papae secundi beatae memoriae in S. R. E. cardinalium concilio anno 1462 dictaverit et ad Boemiam direxerit, video horum annorum vaticinium fuisse, cujus eventus nostra infelicia tempora vidit; futurum enim praedixerat communionis sub utraque specie permissionem in hujus regni Boemiae et aliorum quietem non cessuram. Invita utique demum sub Pio IV S. R. E. gratiarum dispensatrix pia mater Boëmis ad divi Ferdinandi I imperatoris gloriosae memoriae instantes preces calicis usum concessit, ea spe vitam inde proventuram, unde fere totale exitium est exortum. Utinam nostri oculi hujus testes non essent! Ego vero gratias Sanctitati V^ae ago humillimas, quod me suum minimum obedientissimum filium per suum nuntium tam sancti decreti participem esse dignata fuerit, cujus me paratissimum executorem obligatus agnosco. Insuper eandem humillime exoro, dignetur S. Sedes

Apostolica me et successores archiepiscopos Pragenses super hujus decreti tenorem bulla non tantum condecorare, sed et apud eos penes quos rerum summa est ut illud decretum manuteneant, mihique auxilio sint contra inobedientes et contumaces, ad effectum consequendum protegant meam sedulam operam [quam] divina gratia comite promptam et paratam S. Sedi Apostolicae et V[ae] Sanctitati devotissime comprobabo. Dabam in archiepiscopali mea residentia, Pragae 5 Martii anno 1622.

139. Sentence de l'archevêque J. Lohelius contre le curé du Tyn. Prague, avril 1622.

Archives capitulaires de Prague, LXVI. 4, *orig.*[1].

Cf. p. 761 et suiv.

In nomine Domini. Amen.

Joannes, Dei et Apostolicae Sedis gratia Archiepiscopus Pragensis, Princeps, legatus natus. Ad perpetuam rei memoriam.

Posteaquam coram nobis Joannes Locica Tustensis, presbyter Archidioecesis nostrae Pragensis, per famam publicam et quasdam veridicas et fide dignas personas accusatus et delatus esset, qualiter ipse a vera catholica et apostolica fide, quam non ita pridem, tactis sacrosanctis Evangeliis, solenniter in manibus nostris professus fuit, malitiose defecerit, et sicut canis ad vomitum rediens in pristinos suos errores relapsus sit; itemque quod immemor sui juramenti tunc etiam ab ipso nobis praestiti, juxta proprias concupiscentias ambularet, et in peragendis missarum solenniis ac in administratione sacramentorum longe aliter quam ei a nobis injunctum erat, se gereret, atque insuper quod mandato Suae Sanctitatis, et inhibitioni nostrae, ne ipse aut ullus alius parochorum in Boëmia quempiam ex laicis sub utraque specie communicare praesumerent, de facto se opponeret, pluribusque et diversis vicibus post eandem inhibitionem tam privatim in domibus, quam publice in Tynensi ecclesia populum copiosum sub utraque communicaret; et quamvis non semel admonitus fuisset, ut a tali temeritate abstineret, et in rebus religionis ita se gereret, prout a nobis illi demandatum erat, tamen quod ipse admonitionibus eorum et mandatis nostris ausu temerario semper contraveniret ; et non solum in sua ecclesia multa quae catholici observare solent, negligeret, sed etiam in pernitiem aliorum communionem sub utraque in suis concionibus ita pertinaciter praedicaret et defenderet, quod ad seducendum et concitandum populum in haec verba proruperit : « Qui volunt sacramentum corporis et sanguinis Christi communicare, in nomine Domini accedant, ego volo ipsis porrigere; licet sunt nonnulli adversarii qui hoc impedire conantur, tamen obedire oportet Deo magis quam hominibus. » Et rursus : « Quoniam volunt vos in ves-

1. Sur le document on lit : « Johannes Lohelius archiepiscopus Pragensis Johannem Locicam Tustensem qui in ecclesia Teynensi populo copioso communionem sub utraque publice ministrabat, excommunicat ac ab officio sacerdotali suspendit. » Et aussi : « J. Lohelii archiepiscopi mandantis privari Locicam parochum Tustensem de haeresi suspectum, imo convictum. A. 1622 April. »

tra fide in qua educati estis impedire, vos permanete in fide vestra constantes nec permittatis vos ab illa abstrahi : ego quoque in eadem vobiscum manebo, uti pastor cum oviculis. » Et praeter haec quod plura alia scandalosa, piarum aurium offensiva, temeraria et seditiosa verba impudice, in non modicum fidei Catholicae, quantum in eo fuit, detrimentum, evomere non erubuerit ; obsecrans finaliter auditores suos cum lacrymis, ut orarent pro eo, et ipsum tuerentur, si quid adversi ei contingeret ; quibus tandem verbis quod plebem ita concitavit, quod jam res quasi in limine seditionis constituta fuerit ; et quoniam propter talia verba, quibus se vehementer de tumultu illo, qui Dominica secunda post Pascha in ecclesia Tynensi oriebatur, suspectum reddidit, citatus ut coram nobis compareret, illud facere contempsit et praetermisit ; cum postea contra ipsum coram nobis processus legitimus tentus fuisset, nihilque aliud restabat, quam ut ejus perfrictae fronti et effrenatae temeritati modus statueretur ;

Nos habita prius plenaria de praemissis informatione, visisque confessionibus, actis et actitatis, atque dictis testium fide dignorum in hac causa productorum, communicato etiam cum Ecclesiae nostrae metropolitanae praelatis et jurisperitis consilio, pro tribunali sedentes, solumque Deum et justitiam ejus prae oculis habentes, per hanc nostram definitivam sententiam decernimus et declaramus : Joannem Locicam supradictum fuisse et esse perjurum, in haeresim prius per ipsum coram nobis abjuratam, relapsum, excommunicatum, pacis et unionis turbatorem, pertinacem et seditiosum, atque relapsorum et seditiosorum poena puniendum fore, et puniri debere. Quapropter autoritate nostra ordinaria praefatum Joannem Locicam imprimis parochia et omnibus ecclesiasticis beneficiis privamus. Postmodum vero ab omni sacerdotali officio, quocunque nomine id censeri potest, ipsum suspensum reddimus ac suspendimus. Et denique eundem Locicam in poenam horum delictorum ad perpetuos carceres damnamus, et damnandum pronunciamus : idque in nomine Patris et Filii et Spiritus Sancti. Amen. Lata est haec sententia in Consistorio archiepiscopali, die Aprilis. Anno Domini 1622.

BIBLIOGRAPHIE

AGRICOLA I., S. J., *Historia Provinciae Societatis Jesu Germaniae superioris quinque primas annorum complexa decades* [1540-1590], Augsbourg, 1727; continuation jusqu'en 1630 par F. X. KROPF et A. FLOTTO, en 4 autres volumes édités à Augsbourg de 1727-1746.

ALBÈRI E., *Le relazioni degli ambasciatori veneti al senato durante il secolo decimosesto*, 3 séries, Florence, 1839-1862 (1 volume d'Appendice, 1re série, 1863).

ANTONIO N., *Bibliotheca Hispana nova, sive hispanorum scriptorum qui ab anno MD ad MDCLXXXIV floruere notitia*, Madrid, 1783-1788, 2 vol.

AMRHEIN, *Archivinventare der katholischen Pfarreien in der Diöceze Würzburg*, 1914.

Apologia pro societate Jesu ex Bohemiae regno ab ejusdem regni statibus religionis sub utraque publico decreto immerito proscripta anno MDCXVIII, die 9 Junii, Vienne, 1618.

[*Apologia*.] *Die Grosse oder andere Apologia der Stände des Königreichs Böheimb, so den Leib und das Blut unsers Herren und Heylands Jesu Christi unter beider Gestalt empfahen. Sampt den darzu gehörigen Beilagen. Aus der böhmischen Sprach in die deutsche versetzt und allen Liebhabern der Wahrheit Teutscher Nation... MDCXIX.*

Archivalien zur neueren Geschichte Österreichs, t. I, Vienne, 1913 (Publication de la *Kommission für neuere Geschichte Österreichs*).

ARETIN C. M. (Freiherr v.), *Geschichte des bayerischen Herzogs und Kurfürsten Maximilian des Ersten*, t. I, Passau, 1842.

— *Bayerns auswärtige Verhältnisse seit dem Anfange des sechzehnten Jahrhunderts. Aus gedruckten und ungedruckten Quellen*. Passau, 1839.

— *Beiträge zur Geschichte und Literatur vorzüglich aus den Schätzen der pfalzbaierischen Centralbibliothek zu München herausgegeben*, 1866.

ARNOLD G., *Unpartheyische Kirchen - und Ketzer - Historie, von Anfang des neuen testaments bis 1688*, édition de Schaffhouse, 1741, 2 vol.

ASCHBACH J. V., *Geschichte der Wiener Universität im ersten Jahrhundert ihres Bestehens*, Vienne, 1865-1893, 3 tomes et un supplément en 2 volumes au t. III, par W. HARTL, WENZEL et K. SCHRAUF (1893).

ASTRAIN A., S. J., *Historia de la Compañia de Jesús en la Asistencia de España*, Madrid, 1902-1905, 2 vol. (T. I, *San Ignacio de Loyola*, 1540-1556. T. II, *Lainez-Borja*, 1556-1572).

Aymon J., *Lettres, anecdotes et mémoires historiques du nonce Visconti, cardinal et ministre secret de Pie IV au concile de Trente*, Amsterdam, 1719.

Baader J., *Vertraulicher Briefwechsel des Cardinals Otto Truchsess von Waldburg, Bischofs von Augsburg, mit Albrecht V Herzog von Bayern (1560)*, dans l'*Archiv für die Geschichte des Bistums Augsburg* de Steichele, t. II (Augsbourg, 1859-1860), p. 123-239.

Bach A., *Urkundliche Kirchengeschichte der Grafschaft Glatz*, Glatz, 1841.

Bachmann A., *Lehrbuch der Oesterreichischen Reichsgeschichte*, Prague, 1895-1896, 2e édit., 1904.

— *Geschichte Böhmens* (jusqu'en 1526), Gotha 1899-1903, 2 vol. (Cf. *English Historical Review*, 1906, p. 562).

— *Prager Studien aus dem Gebiete der Geschichtswissenschaft*, continués par E. Werunsky, depuis la livraison 14e, Prague, 1898.

Backer A. de, *Bibliothèque des écrivains de la Compagnie de Jésus*, t. I-III, 1869-1876, nouvelle édition complétée par C. Sommervogel, S.-J., Bruxelles, Paris, 1890-1909, 10 vol., dont le dernier est dû à P. Bliard.

Balan P., *Monumenta reformationis Lutheranae* (1521-1575), Ratisbonne, 1884.

— *Monumenta saeculi XVI historiam illustrantia*, Innsbruck, 1885.

— *Monumenta Vaticana historiam regni Hungariae illustrantia*, série II, t. I : *Relationes oratorum pontificiorum*, Budapest, 1884.

Balbin (B. A.) de Worlička, S. J., *Epitome historica rerum bohemicarum*, Prague, 1677.

— *Miscellanea historica regni Bohemiae*, Prague, 1679-1687, 3 vol.

— *Bohemia docta*, Prague, 1676-1680, édit. P. C. V. Dörflmayer, 1777, 3 vol., édit. R. Ungar, 1778-1780, 3 vol.

Balogh F., *Histoire des églises protestantes de Hongrie*, Debreczsen, 1905, en hongrois.

Baluze-Mansi, *Miscellanea novo ordine digesta et non paucis ineditis monumentis opportunisque animadversionibus aucta*, Lucques, 1761-1764, 4 vol. (En particulier le t. IV, p. 193-351, *Lettere di Monsignor Mutio Calini arcivescovo di Zara al sig. cardinale Luigi Cornara, sopra le cose del concilio di Trento* [3 octobre 1561-6 décembre 1563].)

Barthold F. M., *Gebhard Truchsess von Waldburg, Kurfürst und Erzbischof von Köln*, dans l'*Historisches Taschenbuch* de Raumer, Leipzig, 1840, p. 1-106.

Baschet A., *Journal du concile de Trente rédigé par un secrétaire vénitien*, Paris, 1869.

— *La Diplomatie vénitienne. Les princes de l'Europe au* XVIe *siècle... d'après les rapports des ambassadeurs vénitiens*, Paris, 1862.

Bauer W., *Die Korrespondenz Ferdinand I*, t. I (jusqu'en 1526), Vienne 1912 (Publication de la *Kommission für neuere Geschichte Österreichs*, qui a pour titre général : « *Korrespondenzen österreichischer Herrscher* »).

— *Die Anfänge Ferdinands I*, Vienne et Leipzig, 1907.

Bayerische Geschichte in Zeittafeln, Nuremberg, 1865.

Beccadelli, voir Morandi.

Beckowsky J., *Poselkyně starých příběhu českých. Díl druhý od roku* 1526-1715. *K vydání upravil Dr. Antonin* Rezek, Prague, 1879, 1880.

Beiträge zur Geschichte Böhmens. Herausgegeben von dem Vereine für die Geschichte der Deutschen in Böhmen, Prague, 1864-1876, 5 vol.

Beiträge zur neueren Geschichte Österreichs. Herausgegeben von der Gesellschaft für neuere Geschichte Österreichs, Vienne, 1906, etc.

Beiträge zur Geschichte der Husitischen Bewegung, édités par J. Loserth, dans l'*Archiv für österreichische Geschichte*, t. 55, 57, 60, 75, 82.

Beiträge zur Kunde steiermarkischen Geschichtsquellen, Graz, 1864-1902, 32 vol. continués depuis 1903 sous le nom de *Beiträge zur Erforschung steierischer Geschichte.*

Beiträge zur Geschichte, Topographie und Statistik des Erzbisthums München und Freising, t. 1-VI, édités par Deutinger, 1850-1854, et continués par A. Specht, depuis 1901.

Beiträge zur Kulturgeschichte des Mittelalters und des Renaissance de W. Goetz, depuis 1908.

Bergmann I., *Medaillen aus berühmte und ausgezeichnete Männer vom XVI-XVIII Jahrhundert.*

Bergmann, *Die Kinder Kaiser Ferdinands I*, Vienne, 1831.

Bezold F. v., *Zur Geschichte des Hussitentums*, Munich *1874*.

— *Briefe des Pfalzgrafen Johann Casimir mit verwandten Schriftstücken gesammelt und bearbeitet* (1576-1586), Munich, 1882-1884, 2 vol.

— *Geschichte der deutschen Reformation*, Berlin, 1890 (Collection Oncken).

Bibl V., *Die Korrespondenz Maximilians II*, t. I (26 juillet 1564-11 août 1566), Vienne, 1916 (Même collection que celle indiquée plus haut pour W. Bauer).

— *Einführung der katholischen Gegenreformation in Niederösterreich durch Kaiser Rudolf II*, 1575-1580, Innsbruck, 1900.

— *Klesl' Briefe an K. Rudolfs II Oberhofmeister v. Dietrichstein*, Vienne, 1900.

— *Briefe Melchior Klesls an Herzog Wilhelm V von Bayern*, Vienne, 1901.

— *Erzherzog Ernst und die Gegenreformation in Niederösterreich*, 1576-1590, dans *Mittheilungen des Oesterr. Instituts*, tome de complément VI.

— *Kaiser Maximilian II Erklärung v. 18 August 1568 über die Erteilung der Religions-Konzession, Ibid.*, t. XX.

Biermann G., *Geschichte des Protestantismus in Oesterreich-Schlesien*, Prague, 1897.

Bilek T., *Dějiny řádu Tovaryšstva Ježíšova a pusobeni jeho vubec a v zemích království českého zvláště*, Prague, 1896.

— *Dějiny konfiskací v. Čechách po r. 1618.*

— *Das nordwestliche Böhmen und der Aufstand im Jahre 1618*, dans *Mittheilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen*, t. 24, 27, 28.

Birk E., voir *Monumenta conc. gen. s. XV.*

Biographie (*Allgemeine deutsche*), *herausgegeben durch die historische Commission bei der kön.* (*bayer.*) *Akademie der Wissenschaften*, Leipzig, 1875-1905, 50 vol.

Boero G. S. J., *Vita del beato Pietro Canisio della Compagnia di Gesù detto l'apostolo della Germania*, Rome, 1864 ; traduction française, Bruxelles, 1865.

— *Vita del servo di Dio P. Giacomo Lainez, secondo Generale della Compagnia di Gesù*, Florence, 1880.

— *Vita del servo di Dio P. Alfonso Salmerone*, Florence, 1880 ; traduction espagnole d'I. Torre, Barcelone, 1887.

Böhl G., *Beiträge zur Geschichte der Reformation in Oesterreich*, Iéna, 1902.

Böhme J. G., *De Maximiliano II Imperatore erga rem evangelicam indulgentia*, Leipzig, 1779.

Böhmische Landtagsverhandlungen und Landtagsbeschlüsse vom Jahre 1526 an bis auf die Neuzeit, herausgegeben vom kön. Böhmischen Landesarchiv, Prague, 1877, etc. (Le tome XV, paru à Prague en 1917 et dû à J.-F. Novák, a pour titre : « *Der Ständetag auf der Prager Burg und der Revolutionslandtag im Altstädter Rathause.* » Les tomes XI [2e partie] et XIV ne sont pas encore publiés).

Borový Kl., *Antonín Brus z Mohelnice, arcibiskup Pražský. Historicko-kritický životopis*, Prague, 1873. Traduction allemande dans *Österreichische Viertel-*

jahrschrift für kath. Theologie, t. XIII (Vienne, 1874), p. 1-73, sans documents en appendice, et sous ce titre : *Anton Brus von Müglitz, Erzbischof von Prag (1561-1580), Historisch-kritische Biographie.*

BOROVÝ KL., *Jednání a dopisy konsistoře katolické i utrakvistické*. T. I : *Acta konsistoře utrakvistické*, Prague, 1868. T. II : *Acta konsistoře katolické*, Prague, 1869 (*Monumenta historiae Bohemica edita ab* A. GINDELY).

— *Die Utraquisten in Böhmen quellenmässig dargestellt*, dans *Archiv für Österreichische Geschichte*, t. XXXVI (1866), p. 239-289.

— *Martin Medek, arcibiskup Prazský. Historicko-kritické vypsám nábozenských poměru v Čechách od roku 1581-1590*, Prague, 1877.

BOSSERT G., *Opfer der Kelchbewegung im Herzogthum Bayern*, dans *Beiträge zur Bayrischen Kirchengeschichte*, t. IV.

BRANDI, voir DRUFFEL.

BRAUN C., *Geschichte der Heranbildung des Klerus in der Diöcese Würzburg, seit ihrer Gründung bis zur Gegenwart*, Wurzbourg et Mayence 1889-1897, 2 vol.

BRAUN P., *Geschichte der Bischöfe von Augsburg*, Augsbourg, 1813-1815, 4 vol.

— *Die Domkirche [zu Augsburg] und der hohe und niedere Clerus an derselben*, Augsbourg, 1829.

BRAUNSBERGER O., S. J., *Beati Petri Canisii Societatis Jesu epistulae et acta*, Fribourg-en-Brisgau, 1896-1922, 7 vol. (ouvrage non encore achevé).

— *Petrus Canisius. Ein Lebensbild*, Fribourg-en-Brisgau, 1914.

B. BRÜNING, *Maximilians II Verhältnis zu Philipp II und Spanien*. Dissertation, Rostock, 1903.

BRETHOLZ B., *Bischof Paul von Olmütz und der Abschluss der Basler Kompaktaten*, dans le tome 21 des *Mittheilungen des Österreichischen Instituts*.

Briefe und Akten zur Geschichte des dreissigjährigen Krieges in den Zeiten des vorwaltenden Einflusses der Wittelsbacher, 11 vol., Munich, 1870-1909, par M. RITTER, F. STIEVE, K. MAYR, A. CHROUST.

Briefe und Akten zur Geschichte der XVI^ten^ Jahrhunderts, voir DRUFFEL et GOETZ.

Briefmappe. Erstes Stück enthaltend Beiträge von G. BUSCHBELL, F. DOELLE, J. GREVING, W. KÖHBLER, L. LEMMENS, J. SCHLECHT, L. SCHMITZ-KALLENBERG, V. SCHWEITZER, I. STAUB, E. WOLF (livr. 21 et 22 des *Reformationsgeschichtliche Studien und Texte* de J. GREVING, Münster, 1912).

BUCHOLTZ F. B. V., *Geschichte der Regierung Ferdinands I*, Vienne, 1831-1838, 9 volumes, dont le dernier contient uniquement des documents.

— *Zur Characteristik des Uebergangs aus dem Mittelalter in die neueren Zeiten*, Vienne, 1829.

— *Zur Befreiung der Geschichte Karls und Ferdinands I von den Fabeln*, dans *Oesterr. Zeitschrift*, 1837.

BUCHNER, *Geschichte von Baiern*, Ratisbonne et Munich, 1820-1853, 10 vol.

BUCHNER FR. X., *Archivinventare der katholischen Pfarreien in der Diözese Eichstätt*, Munich (Publication de la *Gesellschaft für fränkische Geschichte*, t. V, 1918).

Bullarium Romanum. Bullarium diplomatum et privilegiorum Summorum Romanorum Pontificum, édit. de Turin, 1857-1872, 24 vol. (le tome VII, Naples, 1882).

BURNET G., *The History of the Reformation*, Londres, 1679-1715, 3 vol. ; édit. de POCOCK, considérablement augmentée pour les documents, Oxford, 1865, 7 vol.

BUSCHBELL G., *Reformation und Inquisition in Italien um die Mitte des 16 Jahrhunderts*, Paderborn, 1910.

Calendar of State Papers, Venetian (1509-1628), par Rawdon Brown, C. Bentick, H. Brown, Allen B. Hinds, Londres, 1864-1914, 22 vol.

Calendar of State Papers, Spanish (1485-1603), par Bergenroth, Gayangos et M. A. S. Hume, Londres, 1862-1899, 18 vol.

Calendar of State Papers, Foreign. Edward VI. Mary. Elizabeth (1547-1583), par Turnbull, Stevenson, Crosby, Butler, Crawford Lomas, Londres, 1861-1913, 20 vol.

Caraffa Carlo (vescovo d'Aversa), *Relatione dello Stato dell' imperio e della Germania fatto dopo il ritorno della sua nuntiatura appresso l'Imperatore*, 1628, édit. J. G. Müller, dans l'*Archiv für Kunde Oesterreichischer Geschichts-Quellen*, t. 23, p. 101-449.

— *Comentaria de Germania sacra restaurata*, Aversa, 1630; Cologne, 1639, Francfort, 1641, Vienne, 1718, avec un appendice de « *Decreta et diplomata* ».

Cardauns L., *Ein Programm zur Wiederherstellung der kirchlichen Einheit a. d. J. 1540*, dans le tome IX des *Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken.*

— *Zur Geschichte der kirchlichen Reunionsbestrebungen 1538 bis 42*, Rome, 1910 (t. V de la *Bibliothek des Preussischen historischen Instituts in Rom*).

— *Nuntiaturberichte aus Deutschland. Abtheilung I*, t. V et VI (*Legationen Farneses und Cervinis. Gesandtschaft Campegios. Nuntiaturen Morones und Poggios 1539-1541*), Berlin, 1909, et t. VII (*Berichte vom Regensburger und Speierer Reichstag*, 1541, 1542. *Nuntiaturen Verallos und Poggios. Sendungen Farneses und Sfondratos*, 1541-1544), Berlin, 1912.

Cardella L., *Memorie storiche de' cardinali della S. Romana Chiesa*, Rome, 1793, 5 vol.

Cassander G., *De articulis religionis inter catholicos et protestantes controversis consultatio ad invictissimos imperatores Ferdinandum I et Maximilianum II ejus successorem*, édit. Conring, Helmstadt, 1659, dans les *Opera omnia* de Cassander, Paris, 1616, et dans Le Plat, *op. cit.*, t. VI, p. 664-790.

Cecchetti B., *La Repubblica di Venezia e la corte di Roma nei rapporti della religione*, Venise, 1874, 2 vol.

Chacon et Oldoin, *Vita et res gestae Pontificum Romanorum et S. R. E. cardinalium ab initio nascentis Ecclesiae usque ad Clementem IX. P. O. M. Alphonsi Ciaconii O. Pr. et aliorum opera descriptae, ab A. Oldoino S. J. recognitae et ad quatuor Tomos ingenti ubique rerum accessione productae*, Rome, 1677, 4 vol. (Ces biographies ont été continuées de 1670 à 1740, par l'ouvrage distinct de M. Guarnacci : *Vitae Romanorum Pontificum et cardinalium*, Rome, 1751, 2 vol.)

Charvériat E., *Les Affaires religieuses en Bohême au seizième siècle, depuis l'origine des Frères Bohêmes jusqu'y compris la lettre-de-majesté de 1609*, Paris, 1886.

Chemnitz, *Examen concilii Tridentini*, Francfort, 1578 et 1707, édit. Preuss, Berlin, 1861.

Chmel J., *Zwei Schreiben des Kaisers Ferdinand I aus dem Jahre 1564*, dans les *Sitzungsberichte der philosophisch-historischen Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu Wien*, t. 1 (1848), p. 317.

Chronik (*Illustrierte*) *von Böhmen. Ein geschichtliches Nationalwerk*, Prague, 1853, t. I.

Chroust A., *Der Ausgang der Regierung Rudolfs II und die Anfänge des Kaisers Mathias*, Munich, 1906.

— *Aus den letzten Tagen K. Rudolfs II*, dans *Österreichische Rundschau*, t. 14.

— *Vom Einfall des Passauer Kriegsvolks bis zum Reichstag von 1613* (t. 9, 10 et

11 des *Briefe und Akten zur Geschichte des dreissigjährigen Krieges*, Munich, 1903-1908).

Ciaconius-Oldoinus, voir Chacon et Oldoin.

Cibrario L., *Lettere di Santi, Papi, Principi, etc.* Turin, 1861.

Cochlaeus J., *Historia Hussitarum libri XII*, Mayence, 1549.

Colección de documentos inéditos para la historia de España (en particulier le tome IX : *Documentos relativos al concilio de Trento*, Madrid, 1846 ; les tomes XCXI et XCXII : *Correspondencia de Felipe II con sus embajadores en la Corte de Inglaterra 1558 á 1584*, Madrid, 1888 ; XCVIII et CI : *Correspondencia de los príncipes de Alemania con Felipe II y de los embajadores de éste en la Corte de Viena 1556 á 1598*, Madrid, 1891).

Colección de libros españoles raros ó curiosos (en particulier le tome XX : *Pio IV y Felipe Segundo. Primeros diez meses de la embajuda de Don Luis de Requesens en Roma 1563-1564*, Madrid, 1891).

Concilium Basiliense. Studien und Quellen zur Geschichte des Konzils von Basel, édition Haller (t. I-IV), Beckmann, Wackernagel, Coggiola (t. V), Herre (t. VII), Bâle, 1896-1910.

Concilium Tridentinum. Diariorum, actorum, epistularum, tractatuum nova collectio. Édit. de la Görres-Gesellschaft, Fribourg-en-Brisgau. 6 volumes ont paru depuis 1901 : les tomes I, II, IV, V, VIII et X.

Constant G., *Rapport sur une mission scientifique aux Archives d'Autriche et d'Espagne. Étude et catalogue critique de documents sur le concile de Trente*, Paris, 1910 (Extrait des *Nouvelles Archives des Missions scientifiques et littéraires*, t. 18).

— *La légation du cardinal Morone près l'empereur et le concile de Trente* (*avril-décembre 1563*), Paris, 1922.

Cordara J., *Collegii Germanici et Hungarici Historia*, Rome, 1770.

Cordara J., *Historiae Societatis Jesu ab anno 1616-1625*, Rome, 1750.

Corpo diplomatico Portuguez contendo os actos e relações politicas e diplomaticas de Portugal com as diversas potencias do mundo desde o seculo XVI, t. IX et X, Lisbonne, 1886-1891.

Corpus Reformatorum, Halle et Brunswick, depuis 1834, en cours de publication.

Cramp J. M., *A Text-Book of Popery : comprising a brief history of the council of Trent and a complete view of Roman-catholic theology*, 2ᵉ édit., Londres, 1839.

Cyprian E. (Cyprianus), *Tabularium Ecclesiae Romanae seculi XVI, in quo monumenta restituti calicis eucharistici totiusque concilii Tridentini historiam mirifice illustrantia continentur. Omnia ad fidem autographorum bibliothecae Gothanae diligenter exacta nunc primum cum annotationibus suis publicavit Ernestus Salomon Cyprianus, theologiae Doctor, et protosynedrii Gothani praeses vicarius*, Francfort et Leipzig, 1743.

Czerwenka B., *Geschichte der evangelischen Kirche in Böhmen*, Bielefeld, 1869-1870, 2 vol.

— *D. Khevenhüller*, Vienne, 1867.

— *Das Persekutionsbüchlein. Geschichte der Verfolgungen des Evangeliums in Böhmen seit Einführung des Christentums bis auf die Regierung Kaiser Ferdinand II* (*894-1632*). *Nach der latein. Originalausgabe vom Jahre 1648 deutsch bearbeitet*, Gütersloh, 1888 (C'est la traduction allemande de l'*Historia persecutionum ecclesiae Bohemiae*, de 1648).

Czevacz A. v., *Itinerar Kaiser Ferdinand I* (*1521-1564*), Vienne, 1843.

Dačický N., *Památky staré literature českých* (*1454-1620*), édit. A. Rezek, Prague. 1878-1880, 2 vol.

DALHAM, *Concilia Salisburgensia provincialia et dioecesana*, Augsbourg, 1788.

DEMBINSKI B., *Vybór Piusa IV*, dans les *Abhandlungen der Krakauer Akademie*, t. 20 (Cracovie, 1887), p. 190-304.

DENIS E., *Huss et la guerre des Hussites*, Paris, 1878.

— *Fin de l'Indépendance Bohême*. T. I : *George de Podiebrad. Les Jagellons*, Paris, 1890. T. II : *Les premiers Habsbourgs. La défenestration de Prague*, Paris, 1890.

DENIS S. J., *Codices manuscripti theologici bibliothecae palatinae Vindoboniensis latini aliarumque Occidentis linguarum*, Vienne, 1793-1800, 2 tomes en 5 volumes in-fol.

DENIS M., *Wiens Buchdruckergeschichte bis MDLX*, Vienne, 1782.

DIECKHOFF, *Das evangelische Abendmahl im Reformationszeitalter*, Göttingen, 1854.

DITTRICH F., *Regesten und Briefe des Kardinals G. Contarini* (1483-1542), Braunsberg, 1881.

DLUGOSZ (LONGINUS) J., *Historiae Poloniae libri XIII; praemittitur S. I. Hosii schediasma de Scriptoribus Historiae Polonicae*, Leipzig, 1711, 2 vol.

Documentos inéditos, voir *Colección de documentos...*

DOEBERL M., *Entwicklungsgeschichte Bayerns*, t. I : *Von den ältesten Zeiten bis zum Westfälischen Frieden*, 3e édit., Munich, 1916.

DOLCE L., *Vita di Ferdinando primo imperatore di questo nome descritta da M. Lodivico Dolce. Nella quale sotto brevità sono comprese l'Historie dall' anno MDII insino al MDLXIIII.*

DÖLLINGER J. J., *Beiträge zur politischen, kirchlichen und Kulturgeschichte der sechs letzten Jahrhunderte*, Ratisbonne et Vienne 1862-1882, 3 vol. (particulièrement le tome I, qui a comme second titre : *Dokumente zur Geschichte Karl's V, Philipp's II und ihrer Zeit*).

— *Ungedruckte Berichte und Tagebücher zur Geschichte des Concils von Trient*, Nördlingen, 1876, 2 vol.

— *Die Reformation, ihre innere Entwicklung und ihre Wirkungen im Umfange des Lutherischen Bekenntnisses*, Ratisbonne, 1846-1848.

— *Kirche und Kirchen, Papsttum und Kirchenstaat*, Munich, 1861.

DORIGNY J., S. J., *La Vie du R. P. Pierre Canisius de la Compagnie de Jésus*, Paris, 1707.

DREWS P., *Petrus Canisius der erste deutsche Jesuit* (*Schriften des Vereins für Reformationsgeschichte*, N° 38), Halle, 1892.

DROYSEN G., *Geschichte der Gegenreformation* (jusqu'en 1608), Berlin, 1893.

DRUFFEL A. v., *Monumenta Tridentina. Beiträge zur Geschichte des Konzils von Trient*, Munich, 1884-1887, 3 livraisons continuées (4 et 5) par K. BRANDI, Munich, 1897-1899.

— *Beiträge zur Reichsgeschichte* 1546-1555 (t. I-IV [le 4e volume a été terminé par K. BRANDI] des *Briefe und Akten zur Geschichte des sechzehnten Jahrhunderts mit besonderer Rücksicht auf Baierns Fürstenhaus*), Munich, 1873-1896.

— *Die bayerische Politik 1519-1524*, dans les *Abhandlungen der Akademie*, Munich, 1885.

— *S. Seld*, dans l'*Allgemeine deutsche Biographie*.

DUBRAWSKY J. (évêque d'Olmütz), *Historia Boiemica* s. l. [Prossnitz], 1552, Bâle, 1575, Francfort, 1687, avec ce titre : *Historia Bohemica cui in fine adjecta est Aeneae Sylvii cardinalis de Bohemorum origine ac gestis historia.*

DUDÍK O. S. B., *Sammelchronik von Olmütz 1432 bis 1536 nebst einer Chronik der Stadt 1619-1627*, Brünn, 1858.

— *Reformationsartikel des Erzbischofs von Prag Anton Brus aus dem Jahre 1564*. dans l'*Archiv für Österreichische Geschichte*, t. 46, Vienne, 1871.

Du Pin E., *Histoire de l'Église et des auteurs ecclésiastiques du* xvi[e] *siècle*, 1701-1723.

Duhr B. S. J., *Die Geschichte der Jesuiten in den Ländern deutscher Zunge*, Fribourg-en-Brisgau, 1907-1913, 3 vol.

— *Die Jesuiten an den deutschen Fürstenhofen des 16 Jahrhunderts* (*Erläuterungen und Ergänzungen zu Janssens Geschichte des deutschen Volkes*, édités par L. Pastor, t. II), Fribourg-en-Brisgau, 1901.

— *Die Studienordnung der Gesellschaft Jesu* (t. IX de la *Bibliothek der katholischen Pädagogik*), Fribourg-en-Brisgau, 1901.

— *Quellen zu einer Biographie des Kardinals Otto Truchsess von Waldburg*, dans l'*Historisches Jahrbuch*, t. VII.

— *Reformbestrebungen des Kardinals Otto Truchsess von Waldburg*, dans le même tome de l'*Hist. Jahrbuch*.

Eder G., *Evangelische Inquisition wahrer und falscher Religion, wider das gemain unchristliche Claggeschray, dass schier niemands mehr wissen künde, wie oder was er glauben solle*, Dillingen, 1573.

Eder G., *Die Reformvorschläge Kaiser Ferdinands I auf dem Konzil von Trient* (livrais. 18 et 19 des *Reformationsgeschichtliche Studien und Texte* de J. Greving), Münster, 1911.

Egelhaaf G., *Deutsche Geschichte im 16 Jahrhundert bis zum Augsburger Religionsfrieden*, Stuttgart, 1887-1892, 2 vol.

Eggs G. J., *Purpura docta, seu vitae, legationes, res gestae... S. R. E. cardinalium... ab anno Redemptionis humanae DXL usque ad aetatem nostram... desumpta ex A. Ciaconio, A. Victorello, A. Oldoino, aliisque praestantibus... scriptoribus... in sex libros... digesta*, Francfort, 1710-1729, 4 vol. y compris le supplément.

Ehses St., *Concilii Tridentini actorum pars quinta, complectens acta ad praeparandum concilium, et sessiones anni 1562 a prima (XVII) ad sextam (XXII)* (t. VIII de la collection éditée par la Görres-Gesellschaft : *Concilium Tridentinum*), Fribourg-en-Brisgau, 1909. (C'est l'ouvrage d'Ehses que je désigne, quand aucun titre spécial n'est indiqué.)

— *Canisius votum über den Laienkelch*, dans l'*Historisches Jahrbuch*, t. 36 (1915), p. 105.

— *Ein päpstlicher Nuntius am Rhein vor 350 Jahren*, dans les *Vorträge und Abhandlungen der Görres-Gesellschaft zur Pflege der Wissenschaft im kath. Deutschland*, Cologne, 1917, p. 39-44.

Ehses et Meister, *Nuntiaturberichte aus Deutschland 1585-1590, I Abtheilung, 1 et 2 Hälfte*, Paderborn, 1895 et 1899 (t. IV et VII des *Quellen und Forschungen aus dem Gebiete der Geschichte*, édités par la Görres-Gesellschaft).

Eichhorn A., *Der Ermländische Bischof und Cardinal Stanislaus Hosius, vorzüglich nach seinem kirchlichen und literarischen Wirken geschildert*, Mayence, 1854-1855, 2 vol.

— *Der Ermländische Bischof Martin Kromer als Schriftsteller, Staatsmann und Kirchenfürst*, dans la *Zeitschrift für die Geschichte und Alterthumskunde Ermlands*, t. IV (Braunsberg, 1869), p. 1-470.

Elvert (Chr. d'), *Märische und schlesische Chroniken, herausgegeben im Namen der historich-statistischen Sektion*, 1[re] partie. Brünn, 1861.

— *Gründliche unndt Wahrhaftige Relation wie... die Stände sub utraque die Marggraffthumbs Mährern Jennerzeit unndt Annfangs der Rebellion sich in die Stadt Olmütz geschleifet...* (1619-1621), Brünn, 1861 (t. II [p. 395-412] des *Monumenta rerum Bohemicarum, Moravicarum et Silesiticarum. Sectio I. Scriptores*).

— *Zur Geschichte der Erzbistums Olmütz*, Brunn, 1895.

LVERT (CHR.D'), *Die Bestrafung der Böhmischen Rebellion, insbesondere die Korrespondenz Ferdinands II mit dem Fürsten Liechtenstein*, Brünn, 1868.

– *Verlauf der Rebellion und des dreissigjährigen Krieges in Mähren. Gegenreformation in Mähren und Oesterrichischen Schlesien* (t. 30 des *Schriften der historisch-statistich Sektion der Mährischen Geschichte*).

Epistolae mixtae ex variis Europae locis ab anno 1537 ad 1556 scriptae, nunc primum a Patribus Societatis Jesu in lucem editae, t. I-V, Madrid, 1898-1901 (*Monumenta historica Societatis Jesu*).

Epistolae PP. Paschasii Broëti, Claudii Jaji, Joannis Codurii et Simonis Rodericii Societatis Jesu, Madrid, 1903 (même collection).

Epistolae P. Alphonsi Salmeronis Societatis Jesu... a Patribus ejusdem Societatis nunc primum editae, Madrid, 1906-1907, 2 vol. (même oollection).

FALK F., *Bilder aus der kurpfälzischen Reformationgeschichte*, dans le *Katholik*, 56e année, Mayence, 1876.

FALKENSTEIN J. H., *Vollständige Geschichte.. des grossen Herzogsthums und ehemaligen Königreichs Bayern*, Munich, Ingolstadt, Augsbourg, 1763, t. III.

FARKAS J., *Histoire de l'Église protestante de Hongrie*, Budapest, 1908. en hongrois.

FELLNER et KRETSCHMAYR, *Die Österreichische Zentralverwaltung* (1491-1749), Vienne, 1907, 3 vol. (Publication de la *Kommission für neuere Geschichte Österreichs.*)

FERCHL F., *Bayerische Behörden und Beamte 1550-1804*, Munich, 1908-1910 (Publié d'abord dans le t. 53 de l'*Oberbayerisches Archiv für vaterländische Geschichte*, avec une table).

FESSLER I. A., *Geschichte von Ungarn*, édit. E. KLEIN, Leipzig, 1867-1877,5 vol. (particulièrement le tome III).

FIBIGER M. J., *Das in Schlesien gewaltthätig eingerissene Lutherthum und die dadurch erfolgete schwere Verfolgung der Römischen Kirchen und Geistlichkeit und denen lutherischen Beschwerführungen, sonderlich aber denen leichtfertigen, wider die katholische Religion ausgestreuten Schmäh-und Läster-Schriften engegengeleget*, Breslau, 1713-1721, 3 parties.

FIEDLER J., *Relationen Venetianischer Botschafter über Deutschland und Österreich im 16 Jahrhundert*, Vienne, 1870 (t. 30 des *Fontes rerum Austriacarum*).

— *Die Relationen der Botschafter Venedigs über Deutschland und Österreich im 17 Jahrhundert*, t. I (*Mathias-Ferdinand III*), Vienne, 1866 (t. 26 des *Fontes rerum Austriacarum*).

FLÉCHIER, *La Vie du cardinal Commendon écrite en latin par Ant. Maria Gratiani, évêque d'Amelia, et traduite en françois* (Paris, 1671), Lyon, 1702, 4e édit., 2 vol.

FLEURY (Abbé), *Histoire ecclésiastique, continuée par le P. Fabre*, édit. Paris, 1768 sqq., 36 vol. in-12 (particulièrement tomes XXXI et suiv.).

Fontes rerum Austriacarum. Österreichische Geschichtsquellen. Herausgegeben von der historischen Kommission der Wissenschaften in Wien. Abtheilung 2 : Diplomataria et acta, Vienne, 1855 sqq.

Fontes rerum bohemicarum, Prague, depuis 1871.

Fontes rerum hungaricarum (*Magyar történelmi Források*), Budapest, depuis 1915.

Fontes rerum transylvanicarum (*Erdélyi történelmi Források*), Budapest, depuis 1911.

FOUQUERAY H., S. J., *Histoire de la Compagnie de Jésus en France, des origines à la suppression, 1528-1762*, t. I : *Les Origines et les premières luttes* (1528-1575), Paris, 1881.

FRAKNÓI V., *Monumenta comitialia regni Hungariae. Magyar Országgyülési Em-*

lékek (3[e] série), t. III (1546-1556), t. IV (1557-1563), t. V (1564-1572), Budapest, 1876-1877.

FREYBERG M. v., *Geschichte der bayerischen Landstände und ihrer Verhandlungen*, Sulzbach, 1828-1829, 2 vol.

— *Briefwechsel Kaiser Maximilians II mit Herzog Albrecht V von Bayern* (t. IV de la *Sammlung historischer Schriften und Urkunden, geschöpft aus Handschriften*), Stuttgart et Tübingen, 1827-1836, 5 vol.

FRIEDENSBURG W., *Nuntiaturberichte aus Deutschland I. Abtheilung* 1533-1559, t. X : *Legation des Kardinals Sfondrato*, 1547-1548 ; et t. XI : *Nuntiatur des Bischofs Pietro Bertano von Fano 1548-1549*, Berlin 1907 et 1910.

— *Archiv für Reformationsgeschichte. Texte und Untersuchungen*, Berlin, 1903 sqq.

– *Fünf Briefe Georg Witzels 1538-1557*, dans le tome VI de l'*Archiv* précédemment cité.

— *Zwei Aktenstücke zur Geschichte der kirchlichen Reunionsbestrebungen an der Röm. Kurie 1536-1538*, dans le tome VII des *Quellen und Forschungen aus Italienischen Archiven und Bibliotheken hrsg. vom Preussischen Hist. Instituts in Rom.*

FRIND A., *Die Kirchengeschichte Böhmens im allgemeinen und mit besonderer Beziehung auf die jetzige Leitmeritzer Diöceze*, Prague, 1864-1878, 4 vol.

— *Urkunden über die Bewilligung des Laienkelches in Böhmen unter Kaiser Ferdinand I* (t. VI des *Abhandlungen der k. Böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften*.

— *Die Geschichte der Bischöfe und Erzbischöfe von Prag*, Prague, 1873.

FUETER E., *Geschichte der neueren Historiographie*, Munich et Berlin, 1911.

GALLEMART, *Sacrosanctum Concilium Tridentinum*, Augsbourg, 1781.

GENNRICH P., *Das Evangelium in Deutschösterreich und die Gegenreformation* 1576-1630.

Geschichtschreiber der Hussiten, dans les *Fontes rerum Austriacarum I. Abtheilung*, t. VI.

GEYER CHR., *Bilder aus der Zeit der Gegenreformation*, Leipzig, 1896.

GILLOT J., *Instructions et missives des roys tres chrestiens de France et de leurs ambassadeurs ; et autres pièces concernant le Concile de Trente. Pris sur les originaux, Paris 1608*, édition de Dupuy, considérablement augmentée, Paris, 1654, citée parfois sous le titre : *Mémoires de Dupuy relatifs au Concile de Trente.*

GINDELY A., *Böhmen und Mähren im Zeitalter der Reformation. Abtheilung I. Geschichte der Böhmischen Brüder* (*Fontes rerum Austriacarum. Abtheilung II*, t. 19), Prague, 1857-1858, 2[e] éd., 1861, 2 vol.

— *Quellen zur Geschichte der Böhmischen Brüder, vornehmlich ihren Zusammenhang mit Deutschland betreffend*. Vienne, 1859 (t. 19 des *Fontes rerum Austriacarum, Abtheilung II*).

— *Monumenta historiae Bohemica*, Prague, 1864-1890, 5 vol.

— *Beiträge zur Geschichte der Zeit Rudolfs II*, dans les *Sitzungsberichte der k. Akademie der Wissenschaften in Wien*, t. 18, 1856.

— *Rudolf II und seine Zeit*, 1600-1612, Prague, 1862-1865, 2 vol.

— *Geschichte der Erteilung des Böhmischen Majestätsbriefes von 1609*, Prague, 1858.

— *Geschichte der Gegenreformation in Böhmen*, édité après la mort de l'auteur par TH. TUEPETZ, Leipzig, 1894.

— *Die Gegenreformation und der Aufstand in Oberösterreich im Jahre 1626*, Vienne, 1889, dans les *Sitzungsberichte der Akademie der Wissenschaften in Wien.*

Gindely A., *Geschichte des dreissigjährigen Krieges* (jusqu'en 1623), Prague, 1869-1880, 4 vol.
— *Decrety jednoty bratrské. I Spisy bratrské*, Prague, 1868.
Goldast M., (*Monumenta historiae Bohemica*), *Politische Reichshandel, das ist allerhand gemeine Acten, Regimentssachen und wetliche Discursen*, Francfort, 1614.
— *Monarchia sancti Romani Imperii*, Hanovre, 1612, Francfort, 1614.
Göschl J. M., *Geschichtliche Darstellung des grossen allgemeinen Concils zu Trient*, Ratisbonne, 1846.
Götz W., *Beiträge zur Geschichte Herzog Albrechts V und des Landsberger Bundes, 1556-1598* (t. V des *Briefe und Akten zur Geschichte des sechzehnten Jahrhunderts*), Munich, 1898.
— *Die bayerische Politik im ersten Jahrzent der Regierung Herzog Albrechts V von Baiern 1550-1560*, Munich, 1895.
— *Maximilians II Wahl zum römischen Könige 1562 mit besonderer Berücksichtigung der Politik Kursachsens*, Wurzbourg, 1891.
— *Ladislaw von Fraunberg*, dans l'*Oberbayerisches Archiv*, t. 46 (1889).
— *Die angebliche Adelsverschwörung gegen Herzog Albrecht V*, dans le tome 13 (1905) des *Forschungen zur Geschichte Bayerns*.
— *Beiträge zur Geschichte Herzog Albrechts V und der sogenannten Adelsverschwörung von 1563* (en collaboration avec L. Theobald), Leipzig, 1913 (t. VI des *Briefe und Akten zur Geschichte des sechzehnten Jahrhunderts*).
— *Briefe und Akten zur Geschichte des dreissigjährigen Krieges in den Zeiten des vorwaltenden Einflusses der Wittelsbacher*. Nouvelle série : *Die Politik Maximilians I von Bayern und seiner Verbündeten* (1615-1625), Leipzig, 1908-1918.
Gorski St., *Acta Tomiciana : legationes, responsiones, res gestae S*[mi] *principis Sigismundi ejus nominis primi, regis Poloniae*, Cracovie et Posen, 1852-1906.
Gothein E., *Ignatius von Loyola und die Gegenreformation*, Halle, 1895.
— *Staat und Gesellschaft des Zeitalters der Gegenreformation* (dans la collection : *Staat und Gesellschaft der neueren Zeit*), Berlin, 1908.
Graziani A. M., voir Fléchier.
Greving, *Reformationsgeschichtliche Studien und Texte*, Münster, depuis 1908 (en particulier les tomes 17 et 18).
Grisar H., *Jacob Lainez und die Frage des Laienkelches auf dem Concil von Trient*, dans l'*Innsbrücker Zeitschrift für katholische Theologie*, t. V (1881), p. 672-720, et t. VI (1882), p. 39-112.
— *Jacobi Lainez secundi praepositi generalis Societatis Jesu disputationes Tridentinae*, Innsbrück, 1886, 2 vol.
Grünhagen C., *Geschichte Schlesiens*, t. II, Gotha, 1886.
— *Schlesien unter Rudolf II und der Majestätsbrief*, 1574-1609, dans la *Zeitschrift des Vereins für Geschichte Schlesiens*, t. XX.
Gulik-Eubel, *Hierarchia catholica medii aevi. Volumen tertium saeculum XVI ab anno 1503 complectens, inchoavit G. v. Gulik, absolvit C. Eubel*, Munich, 1910.
Häberlin Fr. D., *Neueste teutsche Reichsgeschichte, vom Anfange des Schmalkaldischen Krieges bis auf unsere Zeiten*, Halle, 1774-1786, 20 vol.
Hagen K., *Deutschlands literarische und religiöse Verhältnisse im Reformationszeitalter*, Francfort, 1841-1844, 3 vol., 2e édit., 1868.
Haller J., *Concilium Basiliense. Studien und Quellen zur Geschichte des Concils von Basel*, Bâle, 1896-1903, 4 vol.
Hammer-Purgstall J. v., *Klesl's des cardinals, Directors des geheimen Cabinets Kaisers Mathias, Leben*, Vienne, 1847-1851, 4 volumes (avec nombreux documents).

Hansen J., *Nuntiaturberichte aus Deutschland 1572-1585*, Berlin, 1892-1894 (*Nuntiaturberichte aus Deutschland, herausgegeben durch das k. Preussische hist. Institut in Rom. und die k. Preussische Archivverwaltung, Abtheilung III*).

— *Rheinische Akten zur Geschichte des Jesuitenordens 1542 bis 1582*, Bonn, 1896.

— *Der Informativprozess de vita et moribus des Kölner Erzbischofs Gebhard Truchsess 1579*, dans les *Mittheilungen a. d. Stadtarchiv von Köln*, t. 7.

Hansiz M., *Germania sacra*, Augsbourg, 1727-1754, 3 vol.

Hardt E. H. von der, *Magnum Constantiense concilium*, Francfort et Leipzig, 1700, 6 vol. L'Index est de Bohnstedt, Berlin, 1742.

Hartmann K., *Der Prozess gegen die protestantischen Landstände in Bayern unter Herzog Albrecht V*, 1564, Ratisbonne, 1904.

Hartzheim et Schannat, *Concilia Germaniae*, Cologne, 1759-1790, 11 vol.

Häusser L., *Geschichte der Zeitalters der Reformation* 1517-1648. Leçons éditées par Oncken, Berlin, 1868, 3e édit., 1903.

Hefele C. J. v., *Conciliengeschichte*, 2e édit., dont les tomes V et VI ont été revus par Knöpfler, Fribourg-en-Brisgau, 1873-1890. La suite (t. 8 et 9) est due au cardinal Hergenröther, Fribourg, 1887-1890. La traduction française de Dom Leclercq (Paris, 1907-1921) comporte de notables additions.

Henry et Loriquet, *Correspondance de Philibert Babou de la Bourdaisière, évêque d'Angoulême, depuis cardinal, ambassadeur de France à Rome* (*Travaux de l'Académie impériale de Reims*, t. 27), Reims, 1859.

Heppe C., *Geschichte des deutschen Protestantismus in den Jahren 1555-1581*, Marburg, 1852-1859, 4 vol.

Hering C. W., *Geschichte der kirchlichen Unionsversuche seit der Reformation bis auf unsere Zeit*, Leipzig, 1836-1838, 2 vol.

Hermann H., *Handbuch der Geschichte des Herzogtums Kärnten in Vereinigung mit dem Österr. Fürstentum*, Klagenfurt, 1843-1860, 3 vol.

Hermelink H., *Reformation und Gegenreformation*, Tübingen, 1911 (t. III de la *Kirchengeschichte de G. Krüger*).

Herre P., *Papsttum und Papstwahl im Zeitalter Philipps II*, Leipzig, 1907.

Herzog-Hauck, *Real-Encyklopädie für protestantische Theologie und Kirche*, 3e éd., Leipzig, 1896-1913.

Heyck Ed., *Briefe des Kaisers Maximilians II und Rudolphs II an Lazarus Schwendi*, dans le tome XIII des *Mittheilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung*.

Heyne J., *Dokumentierte Geschichte des Bistums des Hochstiftes Breslau*, t. III, Breslau, 1868.

Hinojosa R. de, *Los despachos de la diplomacia pontificia en España. Memoria de una misión official en el archivo secreto de la Santa Sede*, Madrid, 1896.

Hipler et Zakrzewski, *Stanislai Hosii cardinalis majoris Poenitentiarii episcopi Varmiensis* (1504-1579) *et quae ad eum scriptae sunt epistolae, tum etiam ejus rationes, legationes* (t. IV et IX des *Acta historica res gestas Poloniae illustrantia ab anno 1507 ad annum 1795*), Cracovie, 1879-1888.

Hirn J., *Erzherzog Ferdinand II von Tirol. Geschichte seiner Regierung und seiner Länder*, Innsbrück, 1885 et 1887, 2 vol.

Historia persecutionum ecclesiae Bohemicae, voir Czerwenka.

Historiae societatis Jesu prima pars, voir Orlandini et Sacchini.

Historicky Archiv, Prague, depuis 1893.

Hoffmann J. W., *Sammlung ungedruckter und zu den Geschichten auch Staatslehn-und anderen Rechten des heiligen Römischen Reichs gehöriger Nachrichten, Dokumenten und Urkunden*, Halle, 1737, 2 vol.

Höfler C. v., *Geschichtsschreiber der hussitischen Bewegung in Böhmen* (*Fontes*

rerum Austriacarum, Abtheilung I, tomes 2, 6 et 7), Vienne, 1856-1866, 3 vol.

Holtzmann R., *Kaiser Maximilian II bis zu seiner Thronbesteigung (1527-1564), Beitrag zur Geschichte des Uebergangs von der Reformation zur Gegenreformation*, Berlin, 1903.

Hopfen O. H., *Kaiser Maximilian II und der Kompromisskatholizismus*, Munich, 1895.

Horányi, *Memoria Hungarorum et Provincialium scriptis editis notorum*, Vienne, 1775-1777.

Hosius, *Opera omnia hactenus edita, in unum corpus collecta*, Paris 1562, Lyon 1564, Anvers 1566 et 1571, Venise 1573 (c'est l'édition citée ici : « nuperrime ab ipso auctore recognita et supra omnes alias editiones aucta ») ; l'édition de Cologne, 1584, est en 2 volumes.

— *Traicté des sectes et heresies de nostre temps, pour cognoistre leur origine et les fruictz qui en sont issuz, avec la confusion et contradiction de la doctrine des nouveaux Evangélistes de ce temps, faict en françois du latin... par M. Jean de Billy, abbé de Nostre-Dame des Chastelliers*, Paris, 1561.

Huber A., *Geschichte Oesterreichs*, t. IV et V, Gotha, 1892 et 1896.

— *Oesterreichische Reichsgeschichte*, Leipzig et Vienne, 1895, 2e édit., par A. Dopsch, 1901.

Hulme Ed. M., *The Renaissance, the protestant Revolution and the catholic Reformation in the continental Europe*, Londres, 1917.

Hurter F., *Geschichte Kaiser Ferdinands II*, Schaffouse, 1850-1864, 11 volumes, dont les 7 premiers ont pour titre : *Geschichte Kaiser Ferdinands II und seiner Eltern bis zu dessen Krönung in Frankfurt. Personen-, haus-und Landesgeschichte*,

Hurter H., *Nomenclator literarius theologiae catholicae theologos exhibens aetate, natione, disciplinis distinctos*, Innsbruck, 3e édit., 1903-1913, 5 tomes en 6 volumes.

Huschberg J. F., *Geschichte des herzoglichen und gräflichen Gesamm-thauses Ortenburg*, Sulzbach, 1828.

Huss, voir Loserth.

Illing W., *Der Regierungsantritt Ferdinands I in den niederösterreich. Erblanden*, Programme Florisdorf, 1903.

Ilwof F., *Der Protestantismus in Steiermark, Kärnten und Krain vom XVI Jahrhundert bis in die Gegenwart*, Graz, 1900.

Ingermann, *Albrecht V der Grossmütige*, Munich, 1843 (sans grande valeur aujourd'hui).

Inventare Österreichischer staatlicher Archiven, t. I.

Inventar des allgemeinen Archivs des Ministeriums d. Innern, Vienne, 1909, 2 vol.

Janssen J., *Geschichte des deutschen Volkes seit dem Ausgang des Mittelalters*, Fribourg-en-Brisgau, édit. 1897-1904, 8 vol. (en particulier tome IV : *Allgemeine Zustände des deutschen Volkes seit dem sogenannten Augsburger Religionsfrieden vom Jahre 1555 bis zur Verkündigung der Concordienformet im Jahre 1580*, 15e et 16e édit., par Pastor, 1896 ; t. VII : *Kulturzustände des deutschen Volkes seit dem Ausgang des Mittelalters bis zum Beginn des dreissigjährigen Krieges*. 13e et 14e édit., par Pastor, 1904).

Jenšoský F., *La Politique de l'Électeur de Saxe en Bohême dans les dernières années du règne de Rodolphe II*, Prague, 1913, en tchèque (Publication de l'Académie François-Joseph).

Jirečeck J., *Leben des obersten Hofkanzlers von Böhmen Wilhelm Grafen Slavata, dargestellt nach den hinterlassenen Papieren desselben*, Prague, 1876 (*Sitzungsberichte der k. Gesellschaft der Wissenschaften*, 1875).

Jirečeck H., *Codex juris Bohemici*, édit. Leipzig, 1888-1890, t. IV et V.

Jokell J. B., *Geschichte der Regierung Ferdinand I, zunächst nach Bucholtz und andere Quellen bearbeitet*, Vienne, 1842-1843.

Jungnitz J., *Martin Gertsmann, Bischof von Breslau*, Breslau, 1898.

— *Visitationsberichte der Diöceze Breslau*, Breslau, 1902-1908, 4 vol.

Kalixtus G., *Dissertatio de communione sub utraque specie cum Cassandri dialogo de eodem argumento*, Helmstadt, 1642.

Kameníček F., *Zemské sněmy a sjezdy Moravské (1526-1628)*, t. III, Brünn, 1905.

Kapp F., *Geschichte des deutschen Buchhandels bis in das siebzehnte Jahrhundert*, Leipzig, 1886.

Kassowitz Th. B., *Die Reformvorschläge Kaiser Ferdinand I auf dem Konzil von Trient*, Vienne et Leipzig, 1906.

Kastner A., *Archiv für die Geschichte des Bistums Breslau*, Neisse, 1863, t. I et III.

— *Geschichte der Stadt Neisse mit besonderer Berücksichtigung des kirchlichen Lebens in der Stadt und dem Fürstentum Neisse*, Neisse, 1854-1866, 4 vol.

Kawerau G., *Reformation und Gegenreformation*, Tübingen, 1907, 3 vol.

Keck F., *Leben und Wirken Herzogs Albrecht V*, Munich, 1842.

Keller L., *Die Gegenreformation in Westfalen und am Niederrhein. I Theil (1555-1585)*, Leipzig, 1881 (*Publicationen aus den K. Preussischen Staatsarchiven*, t. IX).

— *Der Kampf um das evangelische Bekenntnis am Niederrhein*, 1555-1609, dans le tome 63 de *l'Historische Zeitschrift*.

Kerschbaumer A., *Cardinal Klesel, Ministerpräsident unter Kaiser Mathias*, Vienne, 1865.

Kiewning H., *Nuntiatur des Paleotto 1628-1630 (Nuntiaturberichte aus Deutschland. Abtheilung IV : siebzehntes Jahrhundert)*, Berlin, 1895-1897, 2 vol.

Kink K., *Geschichte der kaiserlichen Universität zu Wien*, Vienne, 1854, 2 vol.

Kirchenlexicon, voir Wetzer et Welte.

Kirchmair G., *Denkwürdigkeiten seiner Zeit von 1519-1533*, dans les *Fontes rerum Austriacarum, Abtheilung I. Scriptores*, 1, p. 417-534, Vienne, 1855.

Klein A., *Geschichte des Christentums in Österreich und Steiermark, seit der ersten Einführung desselben in diese Länder bis auf die gegenwärtige Zeit*, Vienne, 1840-1842, 7 vol. (particulièrement le tome IV).

Klopp O., *Der dreissigjährige Krieg bis zum Tode Gustav Adolf 1632*, Paderborn, 1891-1896, 3 vol. (particulièrement le tome I).

— *Deutschland unter den Habsburger*, édité après sa mort, par L. König, Graz et Vienne, 1907.

Kluckhohn A., *Briefe Friedrich des Frommen, Kurfürsten von der Pfalz, mit verwandten Actenstücken gesammelt und bearbeitet (1559-1576)*, Brunswick, 1868-1872, 2 vol. (le dernier volume a deux parties).

— *Friedrich der Fromme, Kurfürst von der Pfalz, der Schützer der reformirten Kirche (1559-1576)*, Nördlingen, 1879.

Knöpfler A., *Die Kelchbewegung in Bayern unter Herzog Albrecht V. Ein Beitrag zur Reformationsgeschichte des 16 Jahrhunderts aus archivalischen Quellen bearbeitet*, Munich, 1891.

Koch M., *Quellen zur Geschichte Kaisers Maximilians II. in Archiven gesammelt und erläutert*, Leipzig, 1857-1861, 2 vol.

Kögler J., *Chroniken der Grafschaft Glatz*, t. I, Glatz, 1841.

Köhler J. D., *Historische Münzbelustigung*, Nuremberg, 1729-1756, 22 vol.

Koller J., *Historia episcopatus Quinqueecclesiarum*, Fribourg et Pest, 1782-1812, 7 vol. (en particulier le tome V : *complectitur res gestas ab anno MDV ad MDLII* [de fait jusqu'en 1554]).

KONT, *Bibliographie française de la Hongrie*, 1521-1910 (avec inventaire sommaire des documents manuscrits), Paris, 1913.

KRAFFT J. L., *Histoire générale de l'auguste maison d'Autriche contenant une description exacte de tous les empereurs, rois, ducs, etc., l'acquisition de tous leurs royaumes, principautés, etc., depuis son origine jusqu'à présent, ornée de tous les portraits des princes qui sont parvenus à l'âge de majorité, etc.*, Bruxelles, 1744-1749, 3 vol. in-fol. avec un album de 75 planches.

KRAHL, *Komotau. Beilage zum Gymnasialprogramm der Jahre 1861, 1862, 1863.*

KRASINSKI B. A., *Geschichte der Reformation in Polen*, traduction allemande de M. A. LINDAU, Leipzig, 1841.

KRAUS E., *Le Hussitisme dans la littérature particulièrement allemande. I. Le hussitisme dans la littérature de ses deux premiers siècles*, Prague, 1917, en tchèque (Publication de l'Académie François-Joseph).

KREBS J., *Die Schlacht am Weissen Berge*, 1879.

KRETSCHBAUMER A., *Geschichte des Bistums St. Pölten*, Vienne, 1875.

KRÖSS A., S. J., *Geschichte der böhmischen Provinz der Gesellschaft Jesu.* T. I : *Geschichte der ersten Kollegien in Böhmen. Mähren und Glatz von ihrer Gründung bis zu ihrer Auflösung durch die böhmischen Stände*, 1556-1619, Vienne, 1910 (t. XI des *Quellen und Forschungen zur Geschichte, Literatur und Sprache Österreichs und seiner Kronländer*, de HIRN et WACKERNELL).

— *Kaiser Ferdinand I und seine Reformationsvorschläge auf dem Konzil von Trient bis zum Schluss der Theologenkonferenz in Innsbrück*, dans la *Zeitschrift für katholische Theologie*, 1903, p. 455-491 et 621-651.

— *Der selige Petrus Canisius in Österreich*, Vienne, 1898.

KROFTA K., *Die böhmischen Landtagsverhandlungen im Jahre 1605*, Prague, 1908.

KRONES (Ritter v. Marchland) F., *Grundriss der Oesterreichischen Geschichte mit besonderer Rücksicht auf Quellen-und Literaturkunde*, Vienne, 1882 (C'est l'ouvrage que je cite quand il n'y a aucune indication spéciale après le nom de l'auteur).

— *Geschichte der Universität in Graz*, Graz, 1886.

— *Handbuch der Geschichte Oesterreichs von der ältesten bis zur neuesten Zeit mit besonderer Rücksicht auf Länder-und Völkerkunde und Culturgeschichte*, Berlin, 1876-1879, 5 vol.

— *Aus den Jugendjahren Herrn Wilhelms von Slavata 1572-1597*, dans la *Zeitschrift für Kulturgeschichte*, t. V.

KRUMMEL L., *Geschichte der böhmischen Reformation im XV Jahrhundert*, Gotha, 1866.

— *Utraquisten und Taboriten. Ein Beitrag zur Geschichte der böhmischen Reformation im XV Jahrhundert*, Gotha, 1871.

Kunstdenkmäler (Die) des Königreichs Bayern, 1900 sqq. 19 volumes parus.

Kurtz Bekenntniss und Artickel vom heiligen Abendmahl, übergeben und gehandelt im jünsten Landtag zu Torgaw, Wittenberg, 1574.

KYBAL VL., *M. Matej z Ianova*, Prague, 1905.

— *Regulae veteris et novi Testamenti* de Mathias de Ianow, dans les *Fontes rerum bohemicarum*, t. I.

— *Étude sur les origines du mouvement hussite en Bohême : Mathias de Janow*, dans le tome 103 de la *Revue historique*.

— *Querelle de l'archiduc Mathias avec Rodolphe II*, dans les *Sitzungsberichte der Böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften*, 1907, en tchèque.

LABBE, *Conciliorum collectio regia maxima, ad P. Philippi Labbei et P. Gabrilis Cossartii e Societate Jesu labores, studio P. Joannis Harduini ex eadem Societate Jesu presbyteri*, 11 tomes (12 volumes), Paris, 1715.

Laboureur (Le), *Les Mémoires de Messire Michel de Castelnau, seigneur de Mauvissière, illustrez et augmentez de plusieurs commentaires et manuscrits, tant lettres, instructions, traitez, qu'autres pièces secrettes et originales, servans à donner la vérité de l'Histoire des règnes de François II, Charles IX et Henry III*, Bruxelles, 1731, 3 vol. in-fol.

Laderchi J., *Annales ecclesiastici*, t. 35-37 de la nouvelle édition de Baronius et de Rinaldi, Bar-le-Duc, 1881-1883.

Lagomarsini, S. J., *Julii Pogiani Sunensis epistolae et orationes olim collectae ab Antonio Maria Gratiano, nunc ab Hieronymo Lagomarsinio e Soc. Jesu adnotationibus illustratae ac primum editae*, Rome, 1762-1768, 4 vol.

La Ferrière (H. de) et Baguenault de Puchesse, *Lettres de Catherine de Médicis*, Paris, 1880-1909, 10 vol. (*Collection des documents inédits sur l'histoire de France*).

Lämmer H., *Die vortridentinisch-katholische Theologie des Reformations-Zeitalters aus den Quellen dargestellt*, Berlin, 1858.

— *Zur Kirchengeschichte des 16 und 17 Jahrhunderts*, Fribourg-en-Brisgau, 1863.

— *Meletematum romanorum mantissa*, Ratisbonne, 1875.

— *Monumenta Vaticana historiam ecclesiasticam saeculi XVI illustrantia*, Fribourg-en-Brisgau, 1861.

Lamprecht K., *Deutsche Geschichte*, Berlin, 1891-1909, 12 vol. (en outre 3 volumes de supplément 1902-1904), tome V.

Landtag *im Herzogthum Baiern vom Jahre 1557*, s. l., 1803.

Lang E., *Staatspapiere zur Geschichte des Kaisers Karls V*, Stuttgart, 1845.

Lebret, *Briefwechsel zwischen Maximilian II und Herzog Christoph von Würtemberg*, dans le *Magazin zum Gebrauch der Kirchen-und Staatengeschichte*, t. IX, Ulm.

Lechler G. V., *Johann von Wiclif und die Vorgeschichte der Reformation*, Leipzig, 1873, 2 vol.

— *Johannes Hus. Ein Lebensbild aus der Vorgeschichte der Reformation* (t. XXVIII des *Schriften des Vereins für Reformationsgeschichte*), Halle, 1889.

Lemker H. Ch., *Historische Nachricht von der Unterdrückung der evangelisch-lutherischen Religion in der Herrschaft Nikolsburg in Mähren*, Lemgo, 1748.

Le Plat J., *Monumentorum ad historiam Concilii Tridentini illustrandam spectantium amplissima collectio*, Louvain, 1781-1787, 7 vol.

Lettere de' principi, 3e édit., Venise 1570-1577, 3 vol.

Leva G. de, *Storia documentata di Carlo V in correlazione all' Italia* (jusqu'en 1552), Venise, Padoue, Bologne, 1863-1893, 5 vol.

Levassor M., *Lettres et mémoires de François de Vargas, de Pierre de Malvenda et de quelques évêques d'Espagne touchant le concile de Trente, traduits de l'espagnol*, avec des remarques, Amsterdam, 1700.

Libros raros, voir à *Colección*.

Liebmann H., *Deutsches Land und Volk nach italienischen Berichterstattern der Reformationszeit*, Berlin 1910 (t. 81 des *Historische Studien* d'Ebering).

Literae quadrimestres ex universis praeter Indiam et Brasiliam locis, in quibus aliqui de Societate Jesu versabantur, Romam missae, t. I-IV, Madrid, 1894-1897 (collection des *Monumenta historica Societatis Jesu*).

Lippert J., *Socialgeschichte Böhmens in vorhussitischer Zeit*, Vienne, 1895-1898, 2 vol.

Loesche G., *Geschichte des Protestantismus in Österreich in Umrissen*, Tübingen, 1902.

— *Monumenta Austriae evangelica*, 3e édit., Tübingen, 1908.

— *Luther, Melanchton und Calvin in Österreich-Ungarn*, Tübingen, 1909.

Loesche G., *Zur Gegenreformation im Salzkammergut*, 1599, dans l'*Archiv für Reformationsgeschichte*, t. III.

Loserth J., *Hus und Wiclif. Zur Genesis der Hussitischen Lehre*, Prague et Leipzig, 1884 (t. 12 des *Mittheilungen des Österreichischen Instituts*).

— *Urkunden und Traktate betreffend die Verbreitung des Wiclifismus in Böhmen*, dans *Mittheilungen des Vereins für die Geschichte der Deutschen in Böhmen*, t. 25.

— *Die kirchliche Reformbewegung in England im 14 Jahrhundert und ihre Aufnahme und Durchführung in Böhmen*, Berlin, 1893.

— *Die Wiclifsche Abendmahlslehre, und ihre Aufnahme in Böhmen* (t. 30 des *Mittheilungen des Vereins für die Geschichte der Deutschen in Böhmen*).

— *Über die Versuche Wiclif-Husitische Lehren nach Österreich, Polen, Ungarn und Kroatien zu verpflanzen* (t. 24 de la même collection).

— Article de la *Realencyklopädie*, 3e édit., t. 5, p. 472, complété par l'addition du t. 23, p. 663.

— Article sur les ouvrages récents relatifs à Wyclif et J. Huss, dans l'*Historische Zeitschrift*, 1916, n° 2.

— *Die ältesten Streitschriften Wiclifs. Studien über die Anfänge der kirchenpolitischen Tätigkeit Wiclifs und die Überlieferung seiner Schriften*, dans le t. 160, n° 2 des *Sitzungsberichte der Münchener Akademie*.

— *Wiclifs Sendschreiben, Flugschriften und kleinere Werke kirchenpolitischen Inhalts*, dans le t. 166 (1910) n° 6, des mêmes *Sitzungsberichte*. (Ces deux articles étudient les *Opera minora* de Wyclif, dont l'édition entreprise par la Wyclif Society s'est achevée en 1913).

— *Die Salzburger Provinzialsynode von 1549). Ein Beitrag zur Geschichte der Protestantischen Bewegung in der Österreichischen Erbländern*, Vienne, 1898

— *Die Registratur Erzherzog Maximilians* (*Maximilians II*) *aus d. J. 1547-1551*, (t. 48 des *Fontes rerum Austriacarum. Abth. II*), Vienne, 1896.

— *Die Reformation und Gegenreformation in den innerösterreichischen Ländern im 16 Jahrhundert*, Stuttgart, 1897.

— *Akten und Korrespondenzen zur Geschichte der Gegenreformation in Innerösterreich unter Erzherzog Karl II* (*1578-1590*), Vienne, 1898 (t. 50 des *Fontes rerum Austriacarum*). Supplément dans le t. 23 du *Jahrbuch der Gesellschaft für Geschichte des Protestantismus in Österreich*.

— *Briefe und Akten zur Steiermärkischen Geschichte unter Erzherzog Karl II*, Graz 1899.

— *Die Gegenreformation in Graz*, 1582-1585, dans le t. 31 des *Beiträge zur Kunde Steiermärkischen Geschichtsquellen*.

— *Akten und Korrespondenzen zur Geschichte der Gegenreformation in Innerösterreich unter Ferdinand II*, Vienne, 1906-1907, (t. 58 (1590-1600) et 60 (1600-1637) des *Fontes rerum Austriacarum*.

Lossen M., *Der Kölnische Krieg*, t. I *Vorgeschichte* 1561-1581, t. II 1582-1586, Gotha 1882, Munich, 1897.

— *Zur Geschichte des Laienkelches am Hofe des Herzogs Wilhelm von Jülich-Cleve-Berg, 1570-1579*, dans la *Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins*, t. 19 (1883), p. 1-30.

Löwe H., *Die Stellung des Kaisers Ferdinand I zum Trienter Konzil vom Oktober 1561 bis Mai 1562* (Dissertation), Bonn, 1887.

Lützow, *Lectures on the historians of Bohemia*, Londres, 1905.

Mabillon, *In ordinem romanum commentarius praevius* (t. 78 de la Patrologie latine de Migne, col. 851-936).

— *Musaeum italicum seu collectio veterum scriptorum ex bibliothecis italicis*, Paris, 1686-1689, 2 vol.

MANSI, *Sacrorum conciliorum nova et amplissima collectio. Editio novissima*, Florence 1759, Venise 1792. L'édition de Paris (Leipzig 1901-1913) est la reproduction de la précédente, et a la même pagination.

MARKGRAF K., *König Georg von Böhmen und Papst Pius II :* a) 1458-62 (Programme Breslau 1867); b) 1462-1464 (*Forschungen zur Deutschen Geschichte*, t. 9).

MARTÈNE et DURAND, *Veterum scriptorum et monumentorum historicorum, dogmaticorum, moralium amplissima collectio*, Paris, 1724-1733, 9 vol. in-fol.

MARTINI J., *Die Waldesier und die husitische Reformation in Böhmen*, Vienne, 1910.

MASSARELLI, *Diarium*, voir EHSES, MERKLE, THEINER (*Acta concilii Trid.*).

MAURENBRECHER W., *Archivalische Beiträge zur Geschichte des Jahres 1563*, Leipzig, 1889.

— *Beiträge zur Deutschen Geschichte von 1555-1559* (*Historische Zeitschrift* de Sybel, t. 50, p. 1-83).

— *Kaiser Maximilian II und die deutsche Reformation* (t. 7 de la même revue).

— *Beiträge zur Geschichte Maximilians II*, 1548-1562 (t. 32 de la même revue p. 221-297).

— *Maximilian II, Deutscher Kaiser* (t. 20 de l'*Allgemeine Deutsche Biographie*).

MAYER A., *Statistische Beschreibung des Erzbisthums München-Freising aus amtlichen Quellen bearbeitet*, Munich, 1874-1884.

MAYER B., *Friedrich Nausea von Wien auf das Konzil von Trient* (t. 8 de l'*Historisches Jarhbuch*).

MAYER F., *Geschichte Österreichs mit besonderer Rücksicht auf das Kulturleben*, Vienne et Leipzig, 1909, 2 vol.

MAYER J.-G.. *Das Konzil von Trient und die Gegenreformation in der Schweiz*, Stans, 1901-1903, 2 vol.

MAYER M., *Leben, kleine Werke und Briefwechsel des Dr. Wiguleus Hundt. Ein Beitrag zur Geschichte Bayerns im 16 Jahrhundert.* Innsbruck, 1892.

MAYER M., *Quellen zur Behörden-Geschichte Bayerns. Die Neuorganisation Herzog Albrecht V*, Bamberg, 1890.

MAYR-DEISINGEN K., *Wolf Dietrich von Raittenau Erzbischof von Salzburg 1587-1612*, Munich, 1886.

MEDERER, *Annales Ingolstadiensis Academiae*, Ingolstadt, 1782, 4 parties.

MENČIK F., *Das religiöse Testament Kaiser Ferdinands I*, dans *Mittheilungen des Instituts für Österr. Geschichtsforschung*, t. XX, p. 105.

— *Beiträge zur Geschichte Ferdinands*, Vienne, 1905 (t. IV des *Beiträge zur neueren Geschichte Österreichs*).

— *Correspondance de Mathieu Kolline de Choterina et de ses amis avec Gaspard de Nydbruck, conseiller secret du roi Maximilien II*, Prague, 1914 (livraison 20 de la *Sbírka Pramenuv ku poznani literarniho zivota v čechach na Moravě a v slezska*).

MENDHAM J., *Acta concilii Tridentini anno MDLXII et MDLXIII usque in finem concilii, Pio IV Pont. Max., et alia multa circa dictum concilium fragmenta a Gabriele cardinale Paleotto descripta*, Londres, 1842.

MENDOZA (DON PEDRO GONZÁLEZ DE), *Lo sucedido en el concilio de Trento*, dans DÖLLINGER, *Ungedruckte Berichte*, II, MERKLE, *Concilium Tridentinum*, II, 633-721, et SERRANO Y SANZ, *Autobiografias y memorias*, p. 239-271 (d'après deux manuscrits de la *Biblioteca Nacional* de Madrid [11.253 et 11.254, fin du XVI[e] siècle] moins complets que ceux édités par Döllinger et Merkle).

MENTZ G., *Deutsche Geschichte im Zeitalter der Gegenreformation und des dreissigjährigen Krieges 1493-1648*, Tübingen, 1913.

— *Uber ein 1525 und 1526 geplantes Religionsgespräch*, dans la *Zeitschrift des Vereins für Thüringische Geschichte*, t. 14).

MENZEL K. A., *Neuere Geschichte der Deutschen seit der Reformation*, Breslau, 1830 et 1832, t. III et IV.

MENZEL W., *Geschichte der Deutschen bis auf die neuesten Tage*, Stuttgart et Augsbourg, 1855-1856.

MERKLE S., *Concilii Tridentini Diariorum pars I et II*, Fribourg-en-Brisgau, 1901 et 1911 (Tomes I et II du *Concilium Tridentinum*, édité par la Görres-Gesellschaft).

MEYER CH., *Der vertrauliche Briefwechsel des Markgrafen Johann mit Maximilian II* (t. XV de la *Zeitschrift für Preussische Geschichte und Landeskunde*.

— *Maximilian II und Hans von Küstrin* (t. 16 des *Forschungen zur Deutschen Gechichte*).

MEYER A. O., *Nuntiaturberichte aus Deutschland. Abtheilung IV. XVII Jahrhundert. Die Prager Nuntiatur des Giovanni Stefano Ferreri und die Wiener Nuntiatur des Giacomo Serra 1603-1606*, Berlin, 1911-1913, 2 vol.

— *Zur Geschichte der Gegenreformation in Schlesien*, dans le tome 38 de la *Zeitschrift des Vereins für Geschichte Schlesiens*.

Monumenta conciliorum generalium saeculi XV. Concilium Basiliense, édit. PALACKY, BIRK et BEER, Vienne, 1857, 1873-1886, 1893-1896, 4 vol. Voir aussi *Concilium Basiliense*.

Monumenta historiae Bohemica, édit. GINDELY, Prague, 1864-1890, 5 vol.

Monumenta historica ducatus Carinthiae de A. v. JAKSCH, Klagenfurt, depuis 1896.

Monumenta Hungariae historica (depuis 1857), qui se divisent en 4 sections : 1, *Diplomataria*; 2, *Scriptores*; 3, a) *Monumenta comitialia regni Hungariae* (voir FRAKNOI ; b) *Monumenta comitialia regni Transylvaniae* (voir SZILÁGYI) ; 4, *Acta externa*.

Monumenta Vaticana historiam regni Hungarici illustrantia, séries 1 et 2, Budapest, 1884 sqq.

Monumenta historica Societatis Jesu nunc primum edita a patribus ejusdem Societatis, Madrid, 1894 et suiv. (A cette collection appartiennent : *a*) les *Monumenta Ignatiana*, dont la 1re série comprend 12 volumes, 1903-1911 ; *b*) les *Nadal epistolae, P. H. Nadal*, voir à NADAL ; *c*) les *Monumenta paedagogica Societatis Jesu*, Madrid, 1901.

Monumenta Germaniae paedagogica. Schulordnungen, Schulbücher und paedagogische Miscellaneen aus den Landen Deutscher Zunge. Begründet v. K. KEHRBACH, Berlin, 1886 sqq.

MORANDI G., *Monumenti di varia letteratura tratti dai manoscritti di Monsignor Lodovico Beccadelli, arcivescovo di Ragusa*, Bologne 1787-1804, 2 tomes en 3 volumes (Le Diaire de Beccadelli [t. II, p. 1-157] est quelquefois la reproduction des lettres de Calini qui lui écrivait durant son absence ; en ces passages il peut s'appeler le Diaire de Calini-Beccadelli).

MOUSANG, *Katechismen des XVI Jahrhunderts*, Mayence, 1881.

MUCHAR A. v., *Geschichte des Herzogtums Steiermark*, Gratz, 1844-1874, 9 vol.

MÜLLER G., *Visitationsakten als Geschichtsquellen* (t. VIII des *Geschichtsblätter*).

MÜLLER J., *Die deutschen Katechismen der Böhmischen Brüder* (t. IV des *Monumenta Germaniae paedagogica*).

MÜLLER W., *Geschichte der königlichen Hauptstadt Olmütz von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart*, 2e édit., Olmütz, 1895.

[NADAL], *Epistolae P. Hieronymi Nadal Societatis Jesu ab anno 1546 ad 1577, nunc primum editae et illustratae a patribus ejusdem Societatis*, t. I-IV, Madrid 1898-1905 (*Monumenta historica Societatis Jesu*).

NÄGLE A., *Kirchengeschichte Böhmens, quellenmässig und kritisch dargestellt*, t. I,

Vienne, 1915 et 1918 (la partie concernant les xv° et xvi° siècles n'a pas encore paru).

Navratil B., *Biskupství Olomoucké 1576-1579 a volba Stanislava Pavlovského*, Prague, 1909.

Neander J. A. W., *Allgemeine Geschichte der christlichen Religion und Kirche*, 3° édit., Hambourg, 1856, t. II.

Nuntiaturberichte aus Deutschland nebst ergänzenden Aktenstücken: a) *Abtheilung I* (1533-1559), Gotha, 1892 sqq.; b) *Abtheilung II* (1560-1572), Vienne, 1897 sqq.; c) *Abtheilung III* (1572-1585), Berlin, 1892 sqq.; d) *Nuntiaturberichte aus Deutschland* (1584-1590), Paderborn, 1895 sqq. (*Quellen und Forschungen aus dem Gebiete der Geschichte* de la *Görres-Gesellschaft*; e) *Abtheilung IV* (*XVII Jahrhundert*), Berlin, 1911 sqq.

Oberleitner K., *Österreichs Finanzen und Kriegswesen unter Ferdinand I von 1524-1564*, Vienne, 1859.

— *Die evangelischen Stände im Lande ob der Enns unter Maximilian II und Rudolf II*, Vienne, 1862.

— *Aufzeichnungen zur Geschichte Kaiser Maximilians II*, dans le tome IX de l'*Archiv für Kunde Österr. Geschichts-Quellen.*

Orlandini N., S. J., *Historiae Societatis Jesu prima pars*, Rome, 1615.

Ortloff F., *Geschichte der Grumbabischen Händel*, Iéna, 1868-1870, 4 vol.

Otto K. v., *Geschichte der Reformation im Erzherzogthum Oesterreich unter Kaiser Maximilian II*, 1564-1576, dans le *Jahrbuch der Gesellschaft für die Geschichte des Protestantismus in Oesterreich*, t. X, p. 1-61.

Pachtler et Duhr, *Ratio studiorum et institutiones scholasticae Societatis Jesu per Germaniam olim vigentes* (t. II, V, IX, XIV des *Monumenta Germaniae paedagogica*).

Palacky F., *Geschichte von Böhmen* (jusqu'en 1526), Prague, 1836-1867, 3° réédition non modifiée des 3 premiers volumes 1864-1896 (particulièrement les tomes III, IV et V).

— *Die Vorläufer des Husitentums in Böhmen*, Leipzig, 1846 (sous le nom de Jordan), nouvelle édition, Prague, 1869.

— *Geschichte der Husitentums und Professor C. Höfler*, 2° édit., Prague, 1868.

— *Urkundliche Beiträge zur Geschichte des Hussitenkrieges vom J. 1419 an*, Prague, 1873.

— *Urkundliche Beiträge zur Geschichte Böhmens und seiner Nachbarländer im Zeitalter Georgs von Podiebrad*, Vienne, 1860 (t. XX des *Fontes rerum Austriacarum. Abtheilung II*).

Palacky et Birk, voir *Monumenta conciliorum generalium sæculi XV.*

Palatio, *Fasti cardinalium omnium S. R. E.*, Venise, 1703 (il copie en général Chacon-Oldoin).

Paleotto, *Acta concilii Tridentini*, voir Mendham et Theiner (*Acta gen. concilii Tridentini*).

Pallavicini S., *Istoria del concilio di Trento... ove insieme rifiutasi coñ autorevoli testimonianze un' Istoria falsa divolgata nello stesso argomento sotto nome di Pietro Soave Polano*, Rome, 1656-1657, 2 vol. in-fol., Rome, 1664, 3 vol., Milan 1717, Rome 1833 (avec annotations de Fr. Antonio Zaccaria), 4 vol.; traduction latine souvent rééditée de J. B. Giattini, Anvers, 1670, 3 vol.; traduction allemande de Klitsche, Augsbourg, 1835-1836, 8 vol. (ouvrage incomplet),; traduction française de Migne, Paris, 1863-1864, 3 vol.

Palm et Krebs, *Acta publica, Verhandlungen und Korrespondenzen der Schlesischen Fürsten und Stände*, 1618-1627, Breslau, 1865-1906, 8 vol.

PASTOR L. v., *Geschichte der Päpste seit dem Ausgange des Mittelalters*, Fribourg-en-Brisgau, 1884-1920, 8 vol.

— *Die kirchlichen Reunionsbestrebungen während der Regierung Karls V*, Fribourg-en-Brisgau, 1879.

— *Die Korrespondenz des Kard. Contarini während seiner deutschen Legation*, dans le tome I de l'*Historisches Jahrbuch*.

PÁZMÁNY P., *Opera omnia edita per senatum Universitatis Budapestinensis*, Budapest, 1894 sqq.

PAŽOUT J., *Jednáni a dopisy konsistoře pod oboji spusobou přijímajícíck a jiné listiny téže strany se týkající z let 1562-1570*, Prague, 1906.

PAULUS N., *Michael Helding. Ein Prediger und Bischof des XVI Jahrhunderts*, dans l'année 1893 du « *Der Katholik* », p. 410-430, 481-502.

— *Protestantismus und Toleranz im XVI Jahrhundert*, Fribourg-en-Brisgau, 1911.

PERGER K. v., *Auszug aus Kaiser Maximilians II. Copeybuch vom Jahre 1564*, dans le tome 31 de l'*Archiv für Österreich. Geschichte*.

PERINI D. A., *Onofrio Panvinio e le sue opere*, Rome, 1889.

PESCHECK CHR., *Geschichte der Gegenreformation in Böhmen*, t. I, Dresde et Leipzig, 1844.

PHOLA TORELLUS, *Diarium Tridentinum*, dans LE PLAT, *op. cit.*, t. VII, part. II, p. 159-254.

PICCOLOMINI A. S., [Pie II], *Historia Bohemica. Descriptio de situ, moribus et conditione Bohemiae*, s. l. n. d. (1458) (incunable), Rome 1475 et souvent dans la suite, dans les œuvres complètes, Bâle, 1551 et 1571, Helmstadt, 1699-1700, Francfort et Leipzig, 1707 ; traduction italienne (*Le Historie, costumi et successi della nobilissimu provincia delli Boemi*), Venise, 1545.

PICHLER, *Salzburgs Landesgeschichte*, Salzbourg, 1865.

PIEPER A., *Zur Entstehungsgeschichte der ständigen Nuntiaturen*, Fribourg-en-Brisgau, 1894.

— *Die Relationen des Nuntius Carafa über die Zeit seiner Wiener Nuntiatur 1621 bis 1628*, dans le tome II de l'*Historisches Jahrbuch*.

PFLEGER L., *Martin Eisengrein* (1535-1578), t. VI des *Erläuterungen und Ergänzungen zu Janssens Geschichte*), Fribourg-en-Brisgau, 1908.

— *Martin Eisengrein und die Universität Ingolstadt* 1562-1578, dans le tome 134 des *Historisch-politische Blätter*.

PLANCK G. J., *Anecdota ad historiam concilii Tridentini pertinentia*, Göttingen, 1791-1818, 26 fascicules (*Göttinger Universitätsprogramm*).

— *Geschichte der Entstehung der Veränderungen und Bildung unseres protestantischen Lehrbegriffs von Anfang der Reformation bis zu der Einführung der Konkordienformel*, Leipzig, 1781-1800, 6 tomes en 8 vol., réédition des tomes 1 et 2, 1791-1792.

POLANCO, *Vita Ignatii Loyolae et rerum Societatis Jesu historia. Chronicon Societatis Jesu*, Madrid, 1894-1899, 6 vol. (*Monumenta historica Societatis Jesu*).

POULLET et PIOT, *Correspondance du cardinal de Granvelle*, t. I-V (1565-1575), Bruxelles, 1878-1885.

PRANTL C., *Geschichte der Ludwig - Maximilians - Universität in Ingolstadt, Land shut, München*, Munich, 1872, 2 vol.

PRAY G., S. J., *Annales regum Hungariae ab anno 1197 ad 1564 deducti*, Vienne, 1764, 4 vol., in-fol.

PREGER K., *Pankraz v. Freyberg auf Hohenaschau, ein bairischer Edelmann aus der Reformationszeit*, Halle, 1893 [t. 40 des *Schriften des Vereins fur Reformationsgeschichte*] (Ouvrage assez défectueux. Cf. K. Hartmann, *op. cit.*, p. 254-268).

PREGER W., *Matthias Flacius Illyricus und seine Zeit*, Erlangen, 1859-1861, 2 vol.

Preger W., *Ueber das Verhältniss der Taboriten zu den Valdesiern des XIV Jahrhunderts*, Munich, 1887.

Publicationen aus den kgl. preussischen Staatsarchiven, veranlasst und unterstützt durch die kgl. Archivverwaltung, Leipzig, depuis 1878 (en particulier les tomes IX, XIV, XXXIII).

Python P., *Vita R. P. Petri Canisii S. J. gallico idiomate scripta a R. P. Joanne Dorigny nunc latinitate donata et multorum rerum accessione aucta*, Munich, 1710.

Quellen und Darstellungen aus der Geschichte des Reformations-Jahrhunderts, de G. Berbig, Halle, puis Leipzig, depuis 1906.

Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven and Bibliotheken hrsg. vom Preussischen Hist. Institut in Rom, Rome, depuis 1898.

Quellen und Forschungen aus dem Gebiete der Geschichte in Verbindung mit ihrem historischen Institut in Rom hrsg. von der Görres-Gesellschaft, Paderborn, depuis 1891.

Quellenschriften zur Geschichte des Protestantismus, de J. Kunze et C. Stange, Leipzig, depuis 1904.

Quétif et Echard, *Scriptores ordinis Praedicatorum recensiti notisque historicis et criticis illustrati*, Paris, 1719-1721, 2 vol. in-fol.

Quirini, *Reginaldi Poli epistolae*, Brescia, 1744-1757, 5 vol.

Radda K., *Urkundliche Beiträge zur Geschichte der Stadt Teschen. Programm der Realschule in Teschen*, 1881-1882.

— *Beiträge zur Geschichte der Stadt Teschen. Programm*, 1877-1878.

— *Materialien zur Geschichte des Protestantismus im Herzogtum Teschen*, 1884-1885.

Ranke L. v., *Die römischen Päpste, ihre Kirche und ihr Staat im 16 und 17 Jahrhundert*, 11e édit., Leipzig, 1907 (t. 37-39 de ses *Sämmtliche Werke*); traduction française par A. de Saint-Cheron, 1848.

— *Deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation*, 4e à 6e édit. Leipzig, 1867-1881 (t. 1-6 de ses *Sämmtliche Werke*).

— *Ueber die Zeiten Ferdinands I und Maximilians II* (t. 7 de ses *Sämmtliche Werke*).

Rader M., *De vita Petri Canisii de Societate Jesu, sociorum e Germania primi, religiosissimi et doctissimi viri, bono rei catholicae nati, libri tres*, Munich, 1614.

Raupach B., *Evangelisches Oesterreich, das ist, historische Nachrichten von den vornehmsten Schicksalen der evangelisch-lutherischen Kirchen in dem Erzherzogthum Oesterreich*, Hambourg, 1732.

— *Erläutertes evangelisches Oesterreich, das ist, fortgesetzte historische Nachrichten von den vornehmsten Schicksalen*, etc. Hambourg, 1736-1740, 3 vol.

— *Presbyterologia Austriaca, oder historische Nachricht von dem Leben, Schicksalen und Schriften der evangelisch-luterischen Prediger in dem Erzherzogthum Oesterreich*, Hambourg, 1741.

— *Zwiefache Zugabe zu dem evangelischen Oesterreich*, Hambourg, 1744.

Ces 4 ouvrages qui forment une suite sont souvent désignés par le titre d'*Evangelisches Oesterreich*, Hambourg, 1732-1744, 6 vol.

Räss A. (évêque de Strasbourg), *Die Convertiten seit der Reformation nach ihrem Leben und aus ihren Schriften dargestellt*, Fribourg-en-Brisgau, 1866-1880.

Redlich O. R., *Jülich-Bergische Kirchenpolitik am Ausgange des Mittelalters und in der Reformationszeit*, Bonn, 1915.

Reichenberger R., *Nuntiaturberichte aus Deutschland* (1584-1590). *Abtheilung II. Hälfte I. Germanico Malaspina und Philippo Lega. Giovanni Andrea Caligari in Graz*, Paderborn, 1905 (t. X des *Quellen und Forschungen* de la *Görres-Gesellschaft*).

REICHENBERGER R., *Wolfgang von Salm Bischof von Passau*, dans le tome II des *Studien und Darstellungen* de la *Görres-Gesellschaft*.

REIMANN E., *Die religiöse Entwicklung Maximilians II in den Jahren* 1554-1564, dans le tome XV de l'*Historische Zeitschrift*.

— *Der Streit zwischen Papsttum und Kaisertum im Jahre 1558*, dans le tome V des *Forschungen zur deutschen Geschichte*.

— *Unterhandlungen Ferdinands I mit Pius IV über das Konzil im Jahre 1560 und 1561*, dans le tome VI des mêmes *Forschungen*.

— *Die Sendung der Nunzius Commendone nach Deutschland im J. 1561*, dans le tome VII des mêmes *Forschungen*.

— *Die römische Königswahl von 1562 und der Papst*, dans le tome VIII des mêmes *Forschungen*.

— *Kritische Beiträge zur deutschen Geschichte des sechszehnten Jahrhunderts*, dans le tome VIII des mêmes *Forschungen*.

— *Der böhmische Landtag des Jahres 1575*, dans le tome III des mêmes *Forschungen*.

— Article sur J. S. Phauser, dans l'*Allgemeine deutsche Biographie*.

RAYNALDI I., ou RAYNALDUS, voir à RINALDI.

REITZES, *Zur Geschichte der religiösen Wandlung Kaiser Maximilians II, mit 11 Beilagen*, Leipzig, 1870.

REUSCH F.-H., *Der Index der verbotenen Bücher. Ein Beitrag zur Kirchen- und Literaturgeschichte*, Bonn, 1883-1885, 2 vol.

— *Die Indices librorum prohibitorum des sechzehnten Jahrhunderts*, Tübingen, 1886 (t. 176 de la *Publication des litterarischen Vereins in Stuttgart*).

REUSS R., *La destruction du protestantisme en Bohême*, nouvelle édit., Strasbourg, 1868.

REUTER Q., *Andreae Dudithii de Horehoviza quondam episcopi Quinque-ecclesiensis, oratoris et consiliarii caesarei orationes in concilio Tridentino habitae. Apologia ad D. Maximilianum II Imperatorem, commentarius pro conjugii libertate. Cum Appendice epistolarum DD. Impp. et PP. German.. orationum ac scriptorum aliquot de communione sub utraque specie, connubio sacerdotum, Ecclesiae reformatione, synodique Tridentini potissimum actionibus*, Offenbach, 1610 (Reuter, professeur à l'Université d'Heidelberg, fut le précepteur des enfants du premier lit de Dudič et son biographe).

REZEK A., *Geschichte der Regierung Ferdinands I in Böhmen*, Prague, 1878.

RICHTER FR., *Kurze Geschichte der Olmützer Universität und des Ursprunges der mährisch-schlesischen Gymnasien*, Olmütz, 1841.

RICHTER L. M., *Die evangelischen Kirchenordnungen des sechszehnten Jahrhunderts*, Leipzig, 1871, 2 vol.

RIED TH., *Codex Chronologico-diplomaticus episcopatus Ratisbonensis*, Ratisbonne, 1816-1817, 2 vol.

RIEGER G. C., *Die alten und neuen Böhmischen Brüder*, Zullichau, 1734-1739, 3 vol.

RIEGGER, *Corpus juris ecclesiastici bohemici et austriaci*, Vienne, 1770.

RIESS FL., S. J., *Der selige Petrus Canisius aus der Gesellschaft Jesu. Aus den Quellen dargestellt*, Fribourg-en-Brisgau, 1865.

RIEZLER S., *Geschichte Bayerns*, t. IV-VI, Gotha, 1899 sqq. (Collection de la *Geschichte der europäischen Staaten* de HEEREN, UKERT, GIESEBRECHT et LAMPRECHT.

— *Zur Würdigung Herzog Albrechts V von Bayern und seiner inneren Regierung* (t. XXI des *Abhandlungen der Akademie*), Munich, 1894.

RINALDI O., *Annales ecclesiastici ab anno quo desinit cardinalis Caes. Baronius MCXCVIII usque ad annum MDLXV continuati*, t. XXI, Cologne, 1727. L'édi-

tion Mansi porte ce titre : *Annales ecclesiastici ab anno MCXCVIII ubi desinit cardinalis Baronius... Accedunt in hac editione notae chronologicae, criticae, historicae, quibus Raynaldi annales illustrantur, supplentur, emendantur auctore Joanne Dominico Mansi Lucensi congregationis Matris Dei*, t. XIV et XV. Lucques, 1755-1756.

Ritter M., *Deutsche Geschichte im Zeitalter der Gegenreformation und des dreissigjährigen Krieges*, 1555-1648, Stuttgart, 1889-1908, 3 vol. [les deux premiers volumes vont jusqu'en 1618 (Collection de la *Bibliothek Deutscher Geschichte* de Gutsche, Schulze, Mühlbacher, etc., fondée en 1876, à Stuttgart).

— *Quellenbeiträge zur Geschichte des Kaisers Rudolf II* (*Sitzungsberichte der Akademie* de Munich, 1872.

— *Briefe und Akten zur Geschichte des dreissigjährigen Krieges in den Zeiten des vorwaltenden Einflusses der Wittelsbacher*, t. I-III, Munich, 1870-1877.

Rosenthal E., *Die Behördenorganisation Kaiser Ferdinands I als Vorbild der Verwaltungsorganisation in den deutschen Territorien*, Vienne, 1887 (t. 69 de l'*Archiv für Österreichische Geschichte*).

— *Geschichte des Gerichtswesens und der Verwaltungsorganisation Baierns*, t. I, (1180-1598), Würzburg, 1880, t. II (1598-1745), Würzbourg, 1906.

Rotmar V., *Almae Ingolstadiensis Academiae tomus primus, inchoatus primum a M. Valentino Rotmaro, jam vero post immaturum ipsius obitum accurate fideliterque absolutum a M. Joanne Engerdo*, Ingolstadt, 1581.

Rull, *Monografie města Hradce Jindřichova. Jindřichově Hradci.*

Ruscellai, *Lettere de Principi 1468-1561*, édit. Belleforest.

Sacchini Fr., S. J., *Historiae Societatis Jesus pars secunda, sive Lainius*, Anvers, 1620.

— *Historiae Societatis Jesu pars tertia, sive Borgia*, Rome, 1649.

— *De vita et rebus gestis P. Petri Canisii, de Societate Jesu, commentarii*, Ingolstadt, 1616.

Saftien K., *Die Verhandlungen Kaiser Ferdinands I mit Papst Pius IV über den Laienkelch*, Göttingen, 1890.

Salig Chr. A., *Vollständige Historie der Augsburgischen Konfession und derselben Apologie*, Halle, 1731-1735, 3 vol.

— *Vollständige Historie des Tridentinischen Conciliums als der vierte Theil seiner Historie der Augspurgischen Confession*, Halle, 1741.

Samuelfy L. (Gottfried Schwarz), *Orationes V in concilio Tridentino habitae : accedunt orationes duo quas Georg. Drascowith episcopus Quinqueecclesiensis in eodem concilio habuit*, Halle, 1743.

Sarpi P., *Istoria del concilio Tridentino*, Londres, 1619 ; traduction latine, 5ᵉ édition, Gorinchem, 1658; traduction française par Le Courayer, Genève, 1636, Bâle, 1738.

Schelhorn J. G., *Amoenitates historiae ecclesiasticae et literariae*, Francfort et Leipzig, 1737-1738, 2 vol.

— *Ergötzlichkeiten aus der Kirchenhistorie und Litteratur*, Ulm et Leipzig, 1761-1764 (complément du précédent ouvrage).

— *Acta historico-ecclesiastica saeculi XV et XVI oder kleine Sammlung einiger zur Erläuterung der Kirchengeschichte des 15 und 16 Jahrhunderts nützlicher Urkunden und Schriften*, Ulm, 1738.

— *De religionis evangelicae in provincia Salisburgensi ortu, progressu et fatis commentatio historico-ecclesiastica*, Leipzig, 1732 ; traduction allemande, Leipzig, 1732 ; traduction hollandaise, Amsterdam, 1733.

Schellhass K., *Akten zur Reformthätigkeit Felician Ninguarda's insbesondere in Baiern und Oesterreich, während der Jahre* 1572 *bis* 1577, dans *Quellen und*

Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken, t. I (p. 39-108, 204-260), t. II (41-115, 229-284), t. III (p. 21-68 et 161-194), t. IV (p. 95-137 et 208-235), t. V (p. 35-39 et 177-206).

SCHELLHASS K., *Die süddeutsche Nuntiatur des Grafen Bartholomäus von Portia 1573-1576* (t. III, IV et V des *Nuntiaturberichte aus Deutschland*, 1572-1585. *Abtheilung III*), Berlin, 1896, 1903, 1909.

SCHERG, *Über die religiöse Entwicklung Maximilians II bis zu seiner Wahl zum Römischen Könige*, Würzbourg, 1903.

SCHLECHT J., *Felician Ninguarda und seine Visitationstätigkeit im Eichstättschen*, dans le tome V de la *Römische Quartalschrift*.

— *Felician Ninguarda in Andechs 1583*, dans le tome VIII du *Jahresbericht des Historischen Vereins Dillingen*.

— *Bayerns Kirchenprovinzen. Ein Überblick über Geschichte und Bestand der katholischen Kirche im Königreich Bayern*, Munich, 1901.

SCHLÜSSELBURG C., *Haereticorum catalogus*, Francfort, 1597-1601, 13 vol.

SCHMID J. A., *Litterae secretiores Ferdinandi I Rom. Imperatoris pro obtinenda Eucharistia sub utraque in gratiam Maximiliani Bohemiae regis a MDLX missae ad Pium IV Pont. Max.*, Helmstadt, 1719.

— *De fatis calicis eucharistici in Ecclesia Romana a concilio Constantiensi ad nostra usque tempora*, Helmstadt, 1708.

SCHMID J., *Des Cardinals und Erzbischofs von Salzburg* (1519-1540) *Matthäus Lang Verhalten zur Reformation*, Furth, 1901.

SCHMIDL J., *Historiae Societatis Jesu provinciae Bohemiae pars prima ab anno Christi MDLV ad annum MDXCII*, Prague, 1747-1754, 3 vol.

SCHMIDLIN J., *Die kirchlichen Zustände in Deutschland vor dem dreissigjährigen Kriege nach den bischöflichen Diocesanberichten an den Heiligen Stuhl*, Fribourg-en-Brisgau, 1908-1910 (t. VII des *Erläuterungen zu Janssens Geschichte*).

SCHMIDT M. J., *Neuere Geschichte der Deutschen*, Frankenthal, 1785-1786 (spécialement les tomes III et IV).

SCHREIBER W., *Geschichte Bayerns in Verbindung mit der Deutschen Geschichte*, Fribourg-en-Brisgau, 1889-1891, 2 vol.

Schriften des Vereins für Reformationgeschichte, Halle, depuis 1883.

Schriften der historisch-statistischen Sektion der mährisch-schlesischen Gesellschaft (en particulier les tomes XVI, XVII, XXII, XXIII).

SCHULZ V., *Korrespondence Jesuitu provincie české z let 1584-1770*, Prague, 1900 (t. 17 de l'*Historický Archiv*).

SCHWARZ W. E., *Briefe und Akten zur Geschichte Maximilians II* ; t. I : *Der Briefwechsel des Kaisers Maximilian II mit Papst Pius V* ; t. II : *Gutachten über die Lage der katholischen Kirche in Deutschland* (1573, 1576), *nebst dem Protokolle der deutschen Congregation* (1573-1578) ; Paderborn, 1889-1891.

— *Die Nuntiaturkorrespondenz Kaspar Groppers nebst verwandten Aktenstücken* (1573-1576), Paderborn, 1898 (t. V des *Quellen und Forschungen* de la *Görres-Gesellschaft*).

— *Der päpstliche Nuntius Kaspar Gropper und die katholische Reform im Bistum Münster*, dans le tome 68 de la *Zeitschrift für vaterländische Geschichte Westfalens*.

— *Römische Beiträge zu Joh. Groppers Leben und Wirken*, dans le tome VII de l'*Historisches Jahrbuch*.

— *Der erste Antrag Albrechts V von Bayern an den Apostolischen Stuhl auf Bewilligung des Laienkelches*, 1555, dans l'*Historisches Jahrbuch*, t. XIII, p. 144 et suiv.

— *Gutachten des bayrischen Kanzlers S. Eck gegen die offizielle Duldung des Pro-*

testantismus in Österreich, 1568, dans la *Festschrift zum Jubileum des Campo Santo*, 1896.

Schweizer J., *Nuntiaturberichte aus Deutschland* (1584-1590). *Abtheilung II : Die Nuntiatur am Kaiserhofe. II^{te} Hälfte : Antonio Puteo in Prag*, 1587-1589, Paderborn, 1912.

— *Römische Beiträge zur Korrespondenz des Herzogs Wilhelm V v. Bayern*, 1588-1592, dans le tome XXIV de la *Römische Quartalschrift*.

Schwicker, *Peter Pázmány und seine Zeit*, Cologne, 1888.

Seckendorf V. L. v., *Commentarius historicus et apologeticus de Lutheranismo, sive de reformatione religionis ductu D. Martini Lutheri... stabilita, in quo ex L. Maimburgii Jesuitae historia Lutheranismi... libri 3 ab ann. 1517 ad ann. 1546 latine versi exhibentur, corriguntur et ex manuscriptis aliisque rarioribus libris plurimis supplentur*, etc., Francfort et Leipzig, 1688, traduction allemande d'E. Frick, Leipzig, 1714 ; abrégé en allemand de J. F. Roos, Tübingen, 1788.

Sedlak, *Jan Hus*, Prague, 1914.

Segarizzi A., *Relazioni degli ambasciatori Veneti*, Bari, depuis 1912 en cours de publication.

Serrano y Sanz, *Autografias y Memorias*, édition de la *Nueva biblioteca de autores españoles*, publiée sous la direction de Menendez y Pelayo, Madrid, 1905 (Voir Mendoza).

Serrano L., *Correspondencia diplomática entre España y la Santa Sede durante el pontificado de S. Pio V*, Rome, 1914, 3 vol.

Sickel Th. v., *Zur Geschichte des Concils von Trient, Actenstücke aus den Oesterreichischen Archiven*, III Abtheilung, 1872.

— *Das Reformations-Libel des Kaisers Ferdinand I vom Jahre 1562 bis zur Absendung nach Trient*, dans le tome XLV (p. 1-96) de l'*Archiv für Österreichische Geschichte*.

— *Römische Berichte*, I-V, dans les tomes 133, 136, 141, 143, 144, des *Sitzungsberichte der Wiener Akademie der Wissenschaften*.

Simson P., *Stanislaus Hosius*, dans le tome 89 des *Preussische Jahrbücher*.

Sleidan ou Sleidanus J. (de son vrai nom Philippi), *Commentariorum de statu religionis et reipublicae, Carolo V Caesare, libri XXVI*, Strasbourg, 1555, 1559, 1576, 1610 ; traduction française, avec ce titre : « XXVI Livres de l'Estat de la Religion et Republique tant en Alemagne qu'en plusieurs autres pays sous l'empereur Charles V », dans le tome I des *Œuvres de Jean Sleidan*, 1597.

Skala ze Zhoře, *Historie česká od r. 1602 do r. 1623. K vydání upravil Karel Tieftrunk. Díl* I-III, Prague, 1885-1887 (*Monumenta historiae Bohemica*, t. II).

Slavata, *Paměti nejvyššího kancléře království českého Viléma... Od L. 1608-1619*, Prague, 1866-1868 (*Monumenta historiae Bohemica*, t. I).

Smend J., *Kelchspendung und Kelchversagung in der abendländischen Kirche*, Göttingen, 1898.

Snopek Fr., *Nová akta cardinála Dietrichstejna*, dans le tome 27 de *Časopis matice moravské*, 1903.

— *Některé relace biskupa Stanislava Pavlovského a kard. Dietrichstejna o diecese Olomoucké*, dans la même revue, 1908.

Socher A., *Historia provinciae Austriae Societatis Jesu ab exordio Societatis ejusdem ad annum Christi* 1590, Vienne, 1740.

Soffner J., *Geschichte der Reformation in Schlesien*, Breslau, 1887.

— *Friedrich Stapylus, ein katholischer Kontroversist und Apologet aus der Mitte des 16 Jahrhunderts*, Breslau, 1904.

Sommervogel C., S. J., voir à Backer.

Sommervogel C. *Les Jésuites de Rome et de Vienne en MDLXI, d'après un catalogue rarissime de l'époque*, Bruxelles, 1892.

Specht Th., *Geschichte der chemaligen Universität Dillingen (1542-1804) und der mit ihr verbundenen Lehr-und Erziehungsanstalten*, Fribourg-en-Brisgau, 1902.

— *Matrikel der Universität Dillingen*, 1551-1695, Dillingen, 1910-1913.

— *Quellen zur Geschichte der Universität Dillingen*, dans le tome XII du *Jahrbuch des historischen Vereins Dillingen.*

Spittler, *Geschichte des Kelches im Abendlande*, Lemgo, 1780, réédité dans ses *Sämmtliche Werke* par K. Wächter, Stuttgart et Tübingen, 1835, t. VIII, p. 305-400.

Ssilinszky, Farkas, Kovacs, Pokoly, *Histoire de l'Église protestante hongroise*, Budapest, 1907, en hongrois.

Stälin Chr. F. v., *Aufenthaltsorte Kaiser Ferdinands I*, 1521-1564, dans *Forschungen zur deutschen Geschichte*, 1862, p. 395.

Stammbuch des blühenden und abgestorbenen Adels in Deutschland herausgegeben von einigen deutschen Adelsleuten, Ratisbonne, 1860-1865, 2 vol.

Steichele A., *Beiträge zur Geschichte des Bisthums Augsburg*, Augsbourg, 1850-1852, 2 vol.

Steiner, *Synodi dioecesis Augustani*, t. II, Mindelheim, 1766.

Steinherz S., *Nuntiaturberichte aus Deutschland. Abtheilung II, 1560-1572*, t. I : *Die Nuntien Hosius und Delfino 1560-1561*, Vienne, 1897; t. III (le second n'existe pas) : *Nuntius Delfino 1562-1563*, Vienne, 1903 ; t. IV : *Nuntius Delfino, 1564-1565*, Vienne, 1914.

— *Briefe des Prager Erzbischofs Anton Brus von Müglitz*, 1562-1563, Prague, 1907.

— *Eine Denkschrift des Prager Erzbischofs Anton Brus über die Herstellung der Glaubenseinheit in Böhmen 1563*, dans le tome XLV des *Mittheilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen.*

Steinhuber A., *Geschichte des Collegium Germanicum Hungaricum in Rom*, Fribourg-en-Brisgau, 1895, 2 vol.

Stengel K., O. S. B., *Rerum Augustanarum Vindel. Commentarius*, Ingolstadt, 1647.

Stieve F., *Abhandlungen, Vorträge und Reden*, Leipzig, 1900.

— *Die hussitische Bewegung* dans le précédent volume.

— *Die Reformationsbewegung im Herzogthum Bayern*, Munich, 1912, et dans le volume des *Abhandlungen*, etc.

— *Wittelsbacher Briefe aus den Jahren* 1590-1610 (dans les tomes 17-20 et 22 des *Abhandlungen der Akademie*), Munich, 1886-1902.

— *Die Politik Bayerns*, 1591-1607 (t. 4 et 5 des *Briefe und Akten zur Geschichte des dreissigjährigen Krieges in den Zeiten des vorwaltenden Einflusses der Wittelsbacher*), Munich, 1878-1883. Les tomes 7, 8 et 9 de la même collection sont aussi de Stieve et édités par K. Mayr.

— *Rudolf II, Deutscher Kaiser*, dans son volume des *Abhandlungen*, etc.

— *Der Ursprung des dreissigjährigen Krieges, 1607-1619*, Munich, 1875.

— *Kurfürst Maximilian I von Bayern*, dans le volume de ses *Abhandlungen*, etc.

— *Das kirchliche Polizeiregiment in Baiern unter Maximilian I, 1595-1651*, Munich, 1876.

— *Ferdinand II, Deutscher Kaiser*, dans le volume de ses *Abhandlungen*, etc.

Stögner, *Der Landsberger Bund (Programm Horn)*, 1914.

Studien zur Kultur und Geschichte der Reformation, édité par le *Verein für Reformationsgeschichte*, à Leipzig, depuis 1911.

Strobel, *Beiträge zur Litteratur, besonders des sechzehnten Jahrhunderts*, Nuremberg et Altorf, 1784-1786, 2 vol.

Strobel, *Neue Beyträge zur Litteratur, besonders des sechzehnten Jahrhunderts*, Nuremberg et Altorf, 1790-1794, 5 vol.

Stumpf A. S., *Baierns politische Geschichte*, t. I, Munich, 1816, avec un volume de documents, 1515-1542.

Stumpf J., *Der grossen gemeinen Conciliums zu Costentz gehalten kurtze, doch grundtlichere und volkomnere dann vor nie in Teütsch gesachen beschreybung, was täglich von einer Session zu der andern in geistlichen und wetlichen Sachen darinn unnd darnebend gehandelt ist... Item von Johann Hussen unnd Hieron. von Prag*, etc., Zurich, 1541.

Sugenheim S., *Baierns Kirchen-und Volkszustände seit dem Anfang des XVI bis Ende des XVIII Jahrhunderts*, t. I (le xvi[e] siècle seulement), Giessen, 1842.

— *Geschichte der Jesuiten in Deutschland bis zur Aufhebung des Ordens durch Pabst Klemens XIV* (1540-1773), Francfort, 1847, 2 vol. (Ouvrage tendancieux mais soigné, dit Lossen, *Der Kölnische Krieg*, t. I, ch. i.)

Šusta J., *Die römische Kurie und das Konzil von Trient unter Pius IV*, Vienne, 1904-1914, 4 vol.

— *Pius IV před pontifikáten a na pocátku pontifikátu*, Prague, 1900.

Suttinger J. B., *Consuetudines austriacae*, Nuremberg, 1718.

Svoboda J., S. J., *Katolická reformace a mariánska družina v království českém. Doba první od roku 1552-1620*, Brunn, 1888.

— *Der Prager Landtag vom Jahre 1575*, dans le tome 17 (1883) de la *Zeitschrift für katholische Theologie*.

— *Die Kirchenschliessung zu Klostergrab und Braunau und die Anfänge des dreissigjährigen Krieges*, dans le tome X (1886) de la même revue.

Szilágyi A., *Monumenta comitialia regni Transsilvaniae* (1608-1637), Budapest, 1880-1883.

Theiner A., *Acta genuina ss. oecumenici concilii Tridentini sub Paulo III, Julio III et Pio IV PP. MM. ab Angelo Massarello episcopo Thelesino ejusdem concilii secretario conscripta, nunc primum integre edita*, Agram et Leipzig, 1874, 2 vol.

— *Vetera monumenta Poloniae et Lithuaniae gentiumque finitimorum historiam illustrantia maximam partem nondum edita ex tabulariis Vaticanis deprompta, collecta ac serie chronologica disposita*, Rome, 1860-1864, 4 vol. (particulièrement le tome II).

— *Annales ecclesiastici quos post Caesarem S. R. E. card. Baronium, Odoricum Raynaldum ac Jacobum Laderchium presbyteros congregationis Oratorii de Urbe ab an. MDLXXII ad nostra usque tempora continuat A. Theiner* (1572-1585), Rome, 1856, 3 vol.

— *Schweden und seine Stellung zum heiligen Stuhl unter Johann III, Sigmund III und Karl IX*, Augsbourg, 1838, 2 vol.

Theobald L., *Die sogenannte bayerische Adelsverschwörung von 1563*, dans le tome XX des *Beiträge zur bayerischen Kirchengeschichte*.

— *Die Einführung der Reformation in der Grafschaft Ortenburg*, dans le tome XVII (1914) des *Beiträge zur Kulturgeschichte des Mittelalters und der Renaissance*.

Theobald Z. (le jeune), *Historie von dem Husziten Krieg, darinnen begriffen das Leben, die Lehr und Tod M. Joannis Hussii und wie derselbige von den Böhmen besonders Johanne Ziska und Procopio Raso ist gerochen worden*, Wittemberg, 1609, 3[e] édit., Berlin, 1780; traduction latine: *Bellum Hussitarum*, Francfort, 1621.

Thou J. A. de, *Historiarum sui temporis libri CXXXVIII, 1543-1610*, Londres, 1733, 7 vol. in-fol., avec les additions de Rigault, les mémoires et les lettres; traduct. franç., sous le titre de *Histoire universelle*, Paris, 1734, 16 vol. in-4, La Haye, 1740, avec « les remarques historiques et critiques de Ca-

saubon, du Plessis-Mornay, G. Laurent, Ch. de l'Écluse, Guy Patin, P. Bayle, J. Le Duchat et autres », II vol.

Thudichum F., *Die deutsche Reformation*, 1517-1537, t. I et II, Tübingen, 1907-1910.

Tomek W. W., *Histoire de la ville de Prague* (en tchèque), Prague, 1872, 3 vol. en tchèque.

— *Jean Zizska* (en tchèque), traduction allemande de Prohaska, Prague, 1882.

— *Geschichte der Prager Universität*, Prague, 1849.

Tomek V. V., *Dějepis města Prahy*, Dil XI, XII, Prague, 1897-1901.

Tomek V. V., *Vypisky z paměti kolleje Jesuitské u sv. Klimenta v Praze, sepsaných od Jesuity, z latiny přeloženy*, dans l'année 1844 de *Časopis Musea Královstvi Českého*.

Trampler R., *Korrespondenz des Kardinals Dietrichstein mit dem Hofkriegsrats-Praesidenten Colletto*, Vienne, 1873.

Trautenberger G., *Die Chronik der Landeshauptstadt Brünn*, t. III, Brünn, 1896.

Turba G., *Venetianische Depeschen vom Kaiserhofe (dispacci di Germania), herausgegeben von der historischen Commission der k. Akademie der Wissenschaften*, Vienne, 1889-1895, 3 vol.

— *Beiträge zur Geschichte der Habsburger 1548-1558*, dans les tomes 89 et 90 de l'*Archiv für Österreichische Geschichte*.

— *Kritische Beiträge zu den Anfängen Ferdinands*, dans le tome 53 de la *Zeitschrift für die österreichische Gymnasien*.

Uhlirz M., *Die kirchenpolitischen Schriften Wiclifs*, dans les tomes 35 et 36 (1914-1915) des *Mittheilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung* (Article critique important sur la bibliographie de Wyclif).

Ulloa, *Vita del potentissimo Imperatore Ferdinando I*, Venise, 1565.

Vehse Ed., *Geschichte der deutschen Hofe seit der Reformation*, 1851-1859, 6 parties en 48 volumes.

Veress A., *Matricula et acta Hungarorum in Universitatibus Italiae studentium* (t. I des *Fontes rerum hungaricarum*), Budapest, 1915.

Villanueva, *Vida literaria*, Londres, 1825.

Visitationsprotokolle und Berichte, 1550-1591, dans le tome 28 des *Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde*.

Völker, *Der Protestantismus in Polen auf Grund der einheimischen Geschichtsschreibung*, Leipzig, 1910.

Waal A. de, *Das böhmische Pilgerhaus in Rom*, Prague, 1873.

Wagner B., *Der Bayern Kirchenspiegel*, Gottshaus, 1594, réédité dans Aretin, *Beiträge zur Geschichte und Litteratur*, Munich, 1866, t. IX, p. 106 et suiv.

Waldau G. E., *Geschichte der Protestanten in Oesterreich, Steyermark, Kärnten und Krain von 1520 bis auf die neueste Zeit*, Anspach, 1784, 2 vol.

Weber A., *Literas a Truchsesso ad Hosium annis 1560 et 1561 datas ex codice Augustano primum edidit atque annotationibus illustravit... A. W.*, Ratisbonne, 1892 (Lettres déjà éditées par Lagomarsini, qui ne connut pas le manuscrit d'Augsbourg).

Weber B., *Tirol und die Reformation in historischen Bildern und Fragmenten*, Innsbruck, 1841.

Weber K. v., *Des Kurfürsten August von Sachsen Verhandlungen mit dem König, später Kaiser, Maximilian II über dessen Glaubensbekenntniss*, dans le tome III p. 309-339 de l'*Archiv für sächsische Geschichte*.

Wedekind, *Geschichte der Grafschaft Glatz*, Neurode, 1857.

Wegele F., *Wilhelm von Grumbach*, dans l'*Historische Zeitschrift* de Sybel, t. II, p. 408-422.

Weiss Ch., *Papiers d'État du cardinal de Granvelle, d'après les manuscrits de la Bibliothèque de Besançon*, Paris, 1841-1852, 9 vol.

Werunsky E., *Österreichische Reichs-und Rechtsgeschichte*, Vienne, 1894, etc.

Wetzer et Welte, *Kirchenlexicon oder Encyklopädie der katholischen Theologie und ihrer Hülfswissenschaften*, 2e édit., Fribourg-en-Brisgau, 1882-1903.

Widmann H., *Geschichte Salzburgs*, Gotha, 1907-1914, 3 vol. (particulièrement le tome III, depuis 1519).

Wiedmann Th. G., *Geschichte der Reformation und Gegenreformation im Lande unter der Enns*, Prague, 1879-1884.

Wimmer Fr., *Vertraulicher Briefwechsel des Cardinals Otto Truchsess von Waldburg, Bischofs von Augsburg, mit Albrecht dem Fünften, Herzog von Bayern, 1568-1573*, dans les *Beiträge zur Geschichte des Bisthums Augsburg* de Steichele, t. II (1852), p. 1-135.

— *Die religiösen Zustände in Bayern um die Mitte des XVI Jahrhunderts* (*Mitgetheilt aus einer im Jahre 1842 von der philosophischen Facultät der Ludwig-Maximilian-Universität München gekrönten Preisschrift*), Munich, 1845, et dans l'*Oberbayerisches Archiv*, t. VII.

Winter B. A., *Geschichte der Schicksale der evangelischen Lehre in und durch Bayern, bewirket in der ersten Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts*, Munich, 1809-1810, 2 vol.

Winter Z., *Život církevní v Čechách*, Prague, 1895.

— *Život a učeni na particulárnich školách v Čechách v XV a XVI stoleti*, Prague, 1901.

— *Děje vysokých škol Pražských o secessi cizích národu po dobu bitvy bělohorské (1409-1622)*, Prague, 1897.

— *O živote na vysokých školách Pražských knihy dvoje*, Prague, 1899.

Wintera L., *Braunau und der dreissigjährige Krieg*, Braunau, 1893.

Witzel G., *Via regia*, édit. H. Conring, Helmstadt, 1659.

Wolf A., *Geschichtliche Bilder aus Oesterreich*, t. I : *Aus dem Zeitalter der Reformation* (1526-1648), Vienne, 1878.

Wolf G., *Zur Geschichte der deutschen Protestanten 1555-1559, nebst einem Anhang von archivalischen Beilagen*, Berlin, 1888.

— *Deutsche Geschichte im Zeitalter der Gegenreformation* (-1555), Berlin, 1899-1908, 2 vol. (Voir l'appréciation de Brandenburg, dans les *Neue Jahrbücher für das klassische Altertum, Geschichte und deutsche Literatur, und für Pädagogik*, et la réponse de Wolf dans le tome I de l'*Historische Monatschrift*).

— *Die Bayerische Bistumspolitik in der ersten Hälfte des 16 Jahrhunderts mit besond. Rücksicht auf Salzburg*, dans le tome VI des *Beiträge zur Bayerischen Kirchengeschichte*.

Wolf G., *Einführung in das Studium der neueren Geschichte*, Berlin, 1910.

— *Quellenkunde der deutschen Reformationsgeschichte*, Gotha, 1915-1916, 2 vol.

Wolfsgruber C., *Kirchengeschichte Oesterreich-Ungarns*, Vienne, 1909.

Wotschke Th., *Geschichte der Reformation in Polen*, Leipzig, 1911.

Wrede A., *Deutsche Reichtagsakten unter Kaiser Karl V*, Gotha, 1893-1905, 4 vol. (Ce sont les tomes II-IV des *Deutsche Reichstagsakten. Jüngere Reihe, herausgegeben durch die Hist. Kommission der [bayrischen] Akademie der Wissenschaften*).

Zauner J Th., *Chronik von Salzburg*, continuée par Gärtner, Salzbourg, 1796-1826, 11 vol.

Zedler's *Lexicon*.

Zíbrt C., *Bibliographie české historie*, Prague, 1900-1911, 5 vol.

Ziegler A., *Die Gegenreformation in Schlesien*, Halle, 1888.

Žukal J. *Slezské Konfiskace* (1620-1630), *Pokutovani provinilé šlechty v krnowsku, opavsku a osoblazsku po bitve bélohorské a po vpadu Mansfeldově*, Prague, 1919 (livraison 42 de l'*Historicky Archiv* de l'Académie tchèque François-Joseph).

Zwiedeneck-Südenhorst H. v., *Die Obedienz-Gesandtschaft der deutschen Kaiser an den römischen Hof im 16 und 17 Jahrhundert*, dans le tome 58 de l'*Archiv für Österreichische Geschichte.*

— *Venetianische Gesandtschafts-Berichte über die Böhmische Rebellion*, Graz, 1880.

— *Zeitschriften und Flugschriften aus der ersten Hälfte des 17 Jahrhunderts*, Graz, 1873.

— *Die Gegenreformation in Deutschland*, Berlin, 1907.

PÉRIODIQUES (1).

Abhandlungen der kgl. Bayerischen Akademie der Wissenschaften (*zu München*) *hist. Klasse*, Munich, depuis 1833.

Abhandlungen der kgl. Akademie der Wissenschaften in Berlin, Berlin, depuis 1815. *Philosophisch-historische Klasse*, depuis 1908.

Abhandlungen der kgl. Böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften, Prague, depuis 1814.

Abhandlungen (*Kirchengeschichtliche*) de Sdralek, Breslau, depuis 1902.

Archiv česky, čili staré pisemné památky české i moravské sebrané z archivu domácích i cizích.

Archiv für Österreichische Geschichte (qui jusqu'au tome XVI porte le nom d'*Archiv zur Kunde Österreichischer Geschichtsquellen*), publié par la *Kommission der kais. Akademie der Wissenschaften*, Vienne, depuis 1848.

Archiv (*Oberbayerisches*) *für vaterländische Geschichte*, Munich, depuis 1839.

Archiv für die Geschichte des Hochstifts Augsburg, de Schröder, Dillingen, depuis 1909.

Archiv für die Sächsische Geschichte de Wachsmuth et K. v. Weber, Leipzig, depuis 1863. Nouvelle série, depuis 1874.

Archiv (*Neues*) *für Sächsische Geschichte* de H. Ermisch, Dresde, depuis 1880.

Archiv für Geschichte Kärntens.

Archiv für katholisches Kirchenrecht mit besonderer Rücksicht auf Deutschland, Österreich-Ungarn und die Schweiz, Innsbruck, depuis 1857; Mayence, depuis 1862.

Beiträge zur bayerischen Kirchengeschichte de Kolde, Erlangen, depuis 1894.

Časopis českého Museum. Prague, 1831-1854.

Časopis Musea královstvi českého, Prague, depuis 1855.

Časopis katolického duchovenstva.

Časopis matice moravské.

Českj časopis historický.

Historisches Taschenbuch de Raumer, depuis 1830, continué par Riehl, 1871, et Maurenbrecher, 1881-1892.

Historisch-politische Blätter für das katholische Deutschland, de Phillips et Görres. Revue commencée en 1838, continuée par Binder et Jochner, et interrompue depuis la mort de ce dernier, en 1923.

Historisches Jahrbuch de la *Görres-Gesellschaft*, Münster, depuis 1880, Munich, depuis 1883.

(1) Cette liste a pour but d'aider le lecteur à retrouver plus aisément les périodiques étrangers cités en abrégé et contenant des articles utiles.

Jahrbuch der Gesellschaft für die Geschichte des Protestantismus in Österreich, Vienne et Leipzig, depuis 1880.
Jahrbücher (Preussische) de Haym, puis de Treitschke, Wehrenpfennig, Delbrück, Berlin, depuis 1858.
Jahresbericht (Theologischer), de Krüger et de Schian, Leipzig, depuis 1891.
Jahresberichte der Geschichtswissenschaft, Berlin, depuis 1880.
Literaturblatt (Theologisches). In Verbindung mit der katholisch-theologischen Fakultät und unter Mitwirkung vieler Gelehrten, de Reusch, Bonn, 1866-1877, 12 vol.
Mittheilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung de Mühlbacher, Innsbruck, depuis 1880.
Mittheilungen des Nordböhmischen Exkursionsklnbs.
Mittheilungen des Vereines für Geschichte der Deutschen in Böhmen, Prague, depuis 1862.
Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzbourg, depuis 1861.
Mittheilungen des historischen Vereins für Steiermark, Graz, 1850-1902.
Mittheilungen des Geschichtsvereins für Kärnten, Klagenfurt, depuis 1811.
Quartalschrift (Römische) für christliche Altertumskunde und für Kirchengeschichte, de Waal, Finke, Ehses, Rome, depuis 1887.
Quartalschrift (Tübinger Theologische), Tübingen, depuis 1819.
Sborník historického kroužku, Prague, depuis 1893.
Sitzungsberichte der Böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften in Prag, Prague, depuis 1859. *Philosophisch-historisch-philologische Klasse*, Prague, depuis 1885.
Sitzungsberichte der kaiserl. Akademie der Wissenschaften (zu Wien). Philosophisch-historische Klasse, Vienne, depuis 1848.
Sitzungsberichte der kgl. Bayerischen Akademie der Wissenschaften zu München. Philosoph.-philol.-histor. Klasse, Munich, depuis 1871.
Sitzungsberichte der kgl. Akademie der Wissenschaften in Berlin, Berlin, depuis 1882.
Věstnik kralovské česke společnosti náuk (voir *Sitzungsberichte der Böhmischen Gesellsch. der Wissensch. in Prag.*).
Vierteljahresschrift für Geschichte und Heimatskunde der Grafschaft Glatz, de E. Scholz, Habelschwerdt, depuis 1881.
Zeitschrift (Historische) de Sybel, continuée par Treitschke et Meinecke, Munich, depuis 1859.
Zeitschrift für die historische Theologie de Niedner, puis Kahnis, Gotha, depuis 1852.
Zeitschrift für katholische Theologie, Innsbruck, depuis 1877.
Zeitschrift für Kirchengeschichte de Brieger, Gotha, depuis 1877.
Zeitschrift für die Geschichte und Altertumskunde Ermlands, Mayence et Braunsberg, depuis 1860.
Zeitschrift des Vereins für Thüringische Geschichte und Altertumskunde, Iéna, depuis 1854.
Zeitschrift des deutschen Vereins für Geschichte Mährens und Schlesiens, Brünn, depuis 1897.
Zeitschrift des Vereins für Geschichte und Altertum Schlesiens de Roepell et Grünhagen, Breslau, depuis 1856.

INDEX DES NOMS PROPRES

TABLE DES MATIÈRES

Chapitre II : Les deux partis réformateurs sous Pie IV.

Chapitre III : Les premières négociations sous Pie IV (1560-1562).

Chapitre IV : La question du calice au concile de Trente.

ERRATA

P. 3 n. 1, ligne 4, *lire :* Alger de Liége, *au lieu de :* Alger de Louvain ; — et ligne 13 : Alexandre de Hales, *au lieu de :* Alexandre Alais.
P. 8, ligne 4, *lire :* Kutná Hora, *au lieu de :* Kutna-Hora.
P. 27 n. 1, ligne 2, *lire :* Neuhaus, *au lieu de :* Neuhans.
P. 27 n. 6, ligne 2, *lire :* à l'archevêché, *au lieu de :* à l'archevêque ; — et ligne 3 : Carvajal, *au lieu de :* Carjaval.
P. 33 n. 5, ligne 1, *lire ;* Morone, *au lieu de :* Moorne.
P. 40 n. 2, ligne 5, *lire :* En 1498, *au lieu de :* En 1598.
P. 72 n. 5, ligne 6, *lire :* Schweicker, *au lieu de :* Scheiker.
P. 115, ligne 8, *lire :* anoblit, *plutôt que :* ennoblit, dont le sens « transférer un titre de noblesse » a vieilli.
P. 120, ligne 10, *lire :* critiques, *au lieu de :* critques.
P. 157 n. 4, ligne 2, *lire :* Christophe, *au lieu de :* Nicolas.
P. 163, ligne 24 de la note 4 de la page précédente, *lire ;* Sigüenza, *au lieu de :* Seguenza.
P. 173 n. 2, ligne 7, *lire :* Rescius, *au lieu de :* Roscius.
P. 179, ligne 4, *lire :* Œcolampade, *au lieu de* : Ecolampade.
P. .81 n. 3, ligne 1, *lire :* parochorum, *au lieu de :* parochoaum.
P. 191 n. 1, avant-dernière ligne 7, *lire :* A peine l'archevêché de Prague, *au lieu de* : A peine l'archevêque de Prague.
P. 230 n. 1, ligne 4 du 2e paragraphe, *lire :* Alfonso Marcantes, *au lieu de :* A. Marcanto.
P. 308 n. 5, ligne 3, *lire :* l'évêque de Campagna, *au lieu de :* l'évêque de Capoue.
P. 377, note, ligne 9, *lire :* pertinent tanto, *au lieu de :* pertinent. Tanto ; — et ligne 12, *lire :* divina juvante gratia, *au lieu de :* divino juvante gr.
P. 379, note, ligne 10, *lire :* Borromée dit à Mantoue, *au lieu de :* dit Mantoue.
P. 416 n. 4. ligne 5, *lire :* 13 septembre 1562, *au lieu de :* 1662.
P. 462 n. 1, ligne 9, *lire :* p. 462 n. 3, *au lieu de :* p. 461 n. 1
P. 570 n. 1, ligne 5, *lire :* Maximilien II à Pr. d'Arco, *au lieu de :* Prospero d'Arco à Maximilien II.
P. 573 n. 1, ligne 16, *lire :* Fureiro, *au lieu de :* Furerio.
P. 609 n. 1, ligne 1, *lire :* Caligari, *au lieu de :* Cagliari.
P. 646, n. 3, ligne 5 6, *lire :* Erharting, *au lieu de :* Erharing.
P. 732 n 3, avant-dernière ligne. *lire :* (1676-1715), *au lieu de :* (1576-1715).
P. 742 n. 4, commençant à la page précédente, ligne 1 du 3e paragraphe, *lire :* Dans l'Autriche inférieure, *au lieu de :* Dans l'Autriche intérieure.

P. 790, ligne 7 du dernier alinéa, *lire :* precedere omnes, *au lieu de :* compendire omnes; — et ligne 12 du même alinéa, *lire :* vermög, *au lieu de :* benuëg.

P. 797, document 21, en manchette, *lire :* cf. p. 268, 317 n. 3; ces derniers chiffres (317 n. 3) devant être supprimés de la cote du document.

P. 821, ligne 7, *lire :* uund es so weniger, *au lieu de :* uundesto weniger; — ligne 8, *lire :* rathen, *au lieu de :* rath; — ligne 9, *lire :* umb unnuzes, *au lieu de :* rumpes geboben; — ligne 13, *ajouter après Relation :* von der Bäpstlichen Hl. concessionem calicis begern möglen, und umb sovil weniger dieweil man wermuetten wil, das solche erzwungne Relation.

P. 823, ligne 28, *lire :* berucht, *au lieu de :* beruchrt; — ligne 31, *lire :* allergnedisten, *au lieu de :* allergnedigst; — ligne 33, *lire :* dieser, *au lieu de :* diesen; — ligne 34, *lire :* Estandt, *au lieu de :* Erfundt; ligne 33, *lire :* zu högster, *au lieu de :* zu hegsten; — et ligne 41, *lire :* zeleistung, *au lieu de :* zeweisung.

P. 847, ligne 2 du premier paragraphe, *lire :* zue Zalzburg, *au lieu de :* zur Salzburg.

P. 890, ligne 2, *lire :* lands, *au lieu de :* lande.

P. 908, ligne 1 du document 68, *lire :* Euer Herrlickect, *au lieu de :* Fitterrn; — ligne 5, *lire :* mein schreiben, *au lieu de :* ein schreiben; — ligne 7, *lire :* derselb, *au lieu de :* desfall; — ligne 12, *lire :* entwinden, *au lieu de :* entwenden.

P. 991, ligne 5, *lire :* ist sollicher, *au lieu de :* dass sollicher; ligne 6 : orteu, *au lieu de :* orten; — à la ligne 7, *ajouter après eraischt :* zu zweifeln bedacht worden, aber de modo administrandi calicem zu erhalltung gueter gleichhait unnd das hierin au ainem ort nit annderst dan an dem anndern usus calicisohne ergernuss angericht; — à la ligne 9, *ajouter après aubeseundte :* mit Bischof unnd der abeseundten ges anndte; — ligne 31, *lire :* Altär, *au lieu de :* Altar; — ligne 40, *lire :* sunst, *au lieu de :* sunsten; — et ligne 42, *lire :* würdet, *au lieu de :* würden.

P. 992, ligne 9, *lire :* Albrechts, *au lieu de :* Albrechte; — ligne 13, *lire :* beschwärlichs, *au lieu de :* beschwarlichs; — ligne 22, *lire :* unbedacht, *au lieu de :* umbedacht; — et à la même ligne, *ajouter après Kayserlich Mayestät :* durch sounderbar Schreiben gelanngen zu lassen, und daneben auch, I. Rhom. Khay. Mayestat gehorsambist zuersuechen, das ir Rom. Khayr Mayestat.

P. 997, à la ligne 8, *lire :* Menschen, *au lieu de :* Mentschen; à la ligne 12, *lire :* umb, *au lieu de :* und; — à la ligne 17, *ajouter après werde :* fur sich nemmen und dem volckh furtragen.

P. 1027, ligne 6 du dernier alinéa, *lire :* arth [Art], *au lieu de :* orth.

P. 1035, à la ligne 2, *lire :* unzergenzt, *au lieu de :* unczergenetz; — à la ligne 36, *lire :* gröss, *au lieu de :* gross; — à la ligne 40, *lire :* erhalltung, *au lieu de :* erhallten; — à la ligne 41, *lire :* gebeuen, *au lieu de :* gebenen; — et à la ligne 44, *lire :* woheer, *au lieu de :* woheere.

P. 1036, aux lignes 20, 21, 22, *lire :* fl. [gulden], *au lieu de :* Pf.; — et à la ligne 23, *lire :* unnsers, *au lieu de :* unnser.

5342-5632-7-24 — Tours, Imprimerie E. ARRAULT et Cie




GretagMacbeth™ ColorChecker Color Rendition Chart